8 Asc. 1204 n (1

~~8 1 I C 9~~

~~tomo~~

Crasset

C. I.

Chriſtliche Betrachtungen/

Auff alle Tag deß Jahrs hin-
durch mit den Evangeliis aller
Sonntägen.

Erſtlich in Frantzöſiſ. Sprach beſchri-
ben/und in drey Theil abgetheilt durch

R.P. JOANN. CRASSET,
der Societät JESU Prieſtern.

Anjetzo in das Teutſche überſetzt durch

R.P. MARCUM ESCHEN-
LOHER, Canonicum Reg. S.
Aug. beym H. Creutz in Augſpurg.

Erſter Theil.

Von dem erſten Sonntag im Advent/
biß auff den Sonntag Trinitatis.

Mit Römiſ. Käyſerl. Majeſtät/ Privilegio
auch mit Genehmhaltung der Obern.

München/
In Verlegung Johann Jacob Remy/
Buchhandlern/ Anno 1712.

Wb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

DIeweil in diſem Erſten Theil deren Chriſtlichen Betrachtungen wie ſelbe auß Frantzöſiſcher: in die hoch-Teutſche Sprach überſetzt worden/ nichts enthalten/ welches groſſen Fürſten: und denen guten Sitten zuwider ſeyn könnte; Iſt billich/ daß ſelbe durch offenen Druck gemein gemacht werden. Alſo bezeuge

München den 21. Jan. 1695.

Johann Leopold von Croneck/ auff Oberpachern/ ꝛc. Capitular-Herꝛ deß hochanſehlichen Stiffts München / Churfl. Durchl. in Bayrn/ ꝛc. Geiſtlicher Rath und Librorum Cenſor, man. prop.

Bayerische Staatsbibliothek München

PRIVILEGIUM.

Wir LEOPOLD von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyr/ Kärnten/ Crayn und Würtenberg/ Graff zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brieff/ und thun kund allermänniglichen/ daß uns Maria Eliſabeth/weyland Hermañ von Geldern geweſten Buchhändleren zu München hinterlaſſne Wittib demüthigiſt zu vernehmen geben/ was maſſen ſie R. P. Joannis Craſſeti S. J. Chriſtliche Betrachtungen auff alle Tag deß Jahrs hindurch mit den Evangeliis der Sonntägen in drey Theil beſchriben/ auß dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzt durch R. P. Marcum Eſchenloher Can. Reg. S. Aug. beym Heil. Creutz zu Augſpurg in Octavo durch offenen Druck herauß zugeben/ und auff ihre Speeſen zu verlegen Vorhabens ſeye. Wann ſie nun zu ſolchem Werck groſſe Unkoſten anzuwenden/anbey aber zu beförchten habe daß einige Gewinn-ſüchtige Leuth ihr ſothanes Buch nachdrucken/ und dadurch ſie in groſſen Schaden etwann ſetzen dörfften/ dahero uns umb unſer Käyſerl. Privilegium Impreſſorium auff zehen Jahr lang aller demütigiſt gebetten/ und Wir ſolche ihr zimbliche Bitt gnädiglich angeſehen/ und die zu diſem Werck anzuwenden habende Verlags-Köſten betrachtet; So haben wir ihr die Gnaden und

Frey-

Freyheit gegeben/thun auch das hiemit wiſſentlich/Krafft diſes Brieffs/ alſo und dergeſtalt/ daß ſie Gelderin und ihre Erben hinführo/ auff zehen Jahr obermeldtes Buch in offnen Druck außgehen/hin und wider feyl haben/ außgeben/und verkauffen laſſen/ auch ihr oder ihren Erben in- ner ſolcher Zeit der verlihenen zehen Jahren daſſelbe nie- mand ohne ihren Conſens, Einwilligung und Wiſſen/ we- der im H. Röm. Reich/ noch auch in unſern Erb-König- reichen/ Fürſtenthumen und Landen/ in ſolcher oder an- derer Form nachdrucken/ oder alſo nachgedruckt/ diſtra- hirt, und verkaufft werden ſollen. Und gebieten darauff al- len unſern und deß Reichs/ auch unſerer Erb-Königreichen/ Fürſtenthum- und Landen Unterthanen und Getreuen/ in- ſonderheit aber allen Buchdruckeren/ Buchführern und Buchverkauffern bey Vermeydung einer Straff von ſechs Marck löthigen Golds/ die ein jeder/ ſo offt er freventlich hier wider thäte/ Uns halb in Unſer Käyſerl. Cammer/ den andern halben Theil mehrermeldter Wittib Maria Eliſa- betha von Geldern oder ihren Erben/ da ſie hierüber be- längdiget wurden/ unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn ſolle/ hiemit ernſtlich befehlen/ daß ihr/ noch einiger auß euch ſelbſt/ oder jemand von euertwegen obangerührtes Buch weder Stuck oder Extract. weiß/ wie es immer ge- ſchehen/ und Namen haben mag/ vermehrt/ verändert/ oder nachgedruckt/ noch alſo per Extractus nachgedrucket/ diſtrahiert, feylhabet/ umbtraget oder verkauffet/ weniger andern geſtattet/ in keiner Weiß/ alles bey Vermey- dung Unſerer Käyſerlichen Ungnad/ und Verliehrung eures Drucks/ den vilgemeldte Wittib/ ihre Erben/ und Befelchs-Haber mit Hülff und Zuthun eines jeden Orths Obrigkeit/ wo ſie dergleichen bey einem jeden finden wer- den/ gleich auß eygnem Gewalt/ ohne Verhinderung Männigliches/ zu ſich nehmen/ und damit ihren Gefallen nach/ handlen und thun mögen/ doch ſollen ſie vorhero die gewöhnliche vier Exemplaria zu Unſerer Käyſerl. Reichs Hoff-Cantzley zu liffern ſchuldig ſeyn. Mit Urkundt diſes Brieffs/ beſigelt mit Unſerm auffgedruckten Käyſ. Inſigel/ der geben iſt in Unſerer Stadt Wienn den zwölfften Martii

Anno

Anno Sechszehenhundert Siben und Neuntzig/ Unſerer Reichen / deß Römiſchen im neun und dreyſſigiſten / deß Hungariſchen im zwey und viertzigſten / und deß Böhmiſchen im ein und viertzigiſten.

Leopold.

L. S.

Sebaſtian Wunibald Erbtruchſes Graff zu Zeyl.

Ad Mandatum Sacræ Cæſar. Majeſtatis proprium.

C. F. Consbruck.

Chriſt-

Chriſtliche Betrachtungen

Für den Erſten Sonntag deß Advents.

Evangelium ſo für alle Betrachtungen der Wochen zugebrauchen.

ES werden Zeichen ſeyn an der Sonnen und Mond/ und Sternen/ und die Völcker auff Erden werden in Betrangnuß ſeyn für dem ungeſtümmen Rauſchen deß Meers und der Waſſer-Wellen: und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht/ und für Erwartung der Ding/ die über den gantzen Erdenkreiß kommen werden: Dañ es werden ſich auch die Kräfften der Himmel bewegen: und alsdann werden ſie deß Menſchen Sohn in einer Wolcken kommen ſehen mit groſſer Macht und Herꝛlichkeit; wañ aber diß anfangt zugeſchehen/ ſo ſehet auff/ und hebet eüre Häupter auff/ darumb daß ſich eüre Erlöſung nahet. Und er ſagt ihnen eine Gleichnuß: Sehet den Feigenbaum an/ und alle

äum / wann ſie jetzt Frucht herfürbringen, wiſſet ihr / daß der Sommer nahe herbey ſey; alſo auch ihr / wann ihr ſehen werdet / daß diſes alles geſchicht / ſo wiſſet / daß das Reich GOttes nahe berbey iſt. Warlich ſag ich euch / diß Geſchlecht wird nit vergehen / biß das alles geſchehe. Der Himmel und die Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehẽ.

Betrachtung.

Von dem jüngſten Gericht.

Der erſte Punct.

ES iſt ein Aug / welches alles ſiht. Es iſt ein Ohr / welches alles hört. Es iſt ein Hand / welches alles ſchreibet. Das Aug / welches alles ſiht / wird nicht verdeckt. Das Ohr / welches alles höret / wird nicht verſtopfft. Die Hand / welche alles auffſchreibet / iſt unſichtbar. Ich ſihe nit / und wird geſehen; Ich erkenne nichts / und wird erkennt: Ich verſtehe nichts / und wird doch verſtanden. O mein GOTT! was abentheuriſche Gedancken ſiheſt du in meinem Hertzen! was laſterhaffte Wort höreſt du ſo auß meinem Mund gehen! was abſcheuliche Miſſethaten zeichneſt du auff in meiner Lebens-Geſchicht!

Es gehet nichts verlohren / es wird nichts vergeſſen. Alles Zeitliches gehet zu der Ewigkeit: das / was vergangen iſt wird widerumb kommen; was man vermeint / verlohren zu ſeyn / wird wie-

der

der gefunden werden: das/was in den Finſternuſſen vergraben/wird vor den Augen der gantzen Welt erſcheinen. Der Sünder wird eines Tags ſterben/aber ſein Sünd wird niemahl ſterben; ſie wird ſo lang verbleiben/als lang GOtt iſt. Was alle Zeiten überſchreitet/ das vergehet nit mit der Zeit. Ein Sünd iſt wol bald begangen; wann ſie aber durch Pœnitenz und Buß nicht außgelöſcht wird/ ſo wird ſie in Ewigkeit nicht können vertilget werden.

Der andere Punct.

Es wird alles examiniert werden ohne Außnam. Es wird alles geurtheilt werden ohne Auffſehen auff einige Perſon: alles böſes wird ohne Gnad verdammet werden: alles ohne Nachlaß und Mitleyden geſtrafft werden. Wehe mir/wann man das Buch meines Gewiſſens eröffnen wird/ und den abſcheulichen Verlauff meines Lebens der gantzen Welt wird vor Augen legen: Weh mir/ wann mein Richter mich vor ſeinen Richterſtuhl wird forderen/ und zu allen Creaturen ſprechen: **Sehet den Menſchen/ und was er gethan hat.** Sehet was Gutes ich ihme gethan; ſehet das Böß/was er wider mich begangen hat.

An diſem letzten Tag muß man Rechenſchafft geben wegen deß Gutens/welches man von GOtt empfangen hat; wegen deß Gutens/ welches man gethan hat; wegen deß Gutens/ welches übel iſt verricht worden; wegen deß Gutens/welches man nit verrichtet: man muß Rechenſchafft geben we-

gen deß Böſens/ welches man begangen hat; wegen deß Böſens/ welches man verurſacht hat; wegen deß Böſens/ welches man gebilliget hat; wegen deß Böſens/ welches nit iſt angegeben; wegen deß Böſens / welches nicht verhinderet worden; wegen deß Böſens/ deſſen man iſt Mitgehülff geweſen; wegen deß Böſens/ zu welchem man Gelegenheit gegeben; wegen deß Böſens/ deſſen man Urſach geweſen/ ſey es durch ein Rath/ oder durch ſein Einſtimmung/ oder durch ſein Befelch/ oder durch ſein Eingebung und Bewögung/ oder durch ſein Loben / oder durch ſein Nachlaſſigkeit oder durch ſein Hülff/ oder durch ſein Unterſtützung/ oder durch ſeine Exempel/ oder durch ſeine Aergernuſſen. Du wirſt ſo offt verdambt werden/ als offt du andere wirſt verdambt haben. So vil Cronen wirſt du im Himmel haben / als vil Perſohnen du wirſt in Himmel gebracht haben.

Der dritte Punct.

KOmet zu mir/ ihr Gebenedeyte meines Vatters. O annembliche Wort! Gehet von mir/ ihr vermaledeyte. O entſetzlicher Sententz! wo werde ich mich hin verbergen / wann ich wird geſucht werden? was wird ich antworten / wann ich wird gefragt werden? was wird mit mir geſchehen/ wañ ich wird geurtheilt werden; wo wird ich hingehen / wann ich wird verdambt werden? wo werde ich hingehen / wann ich wird verfolgt werden? was werd ich anheben/ wann ich wird unter der Verworffen zahl gerathen? was wird ich wünſchen gethan zu haben/ wañ ich wird verdambt ſeyn?

ſeyn? was wird diſes für ein entſetzlicher Tag ſeyn! wie wird diſes Urthel ſo erſchröcklich ſeyn! mein GOtt/ wie wird das Meinige ſeyn? wird ich ſeelig werden? Wird ich verdambt werden? wird ich unter der Zahl der Seeligen ſeyn? wird ich unter die Verworffene gezehlt werden/ diſes alles iſt ungewiß. Diſes iſt gewiß/ daß/ wann du unter den Schafen biſt/ wirſt du ſeelig werden/ wann du unter den Böcken biſt/ wirſt verdambt werden. Dein Sentenz iſt auff deiner Zungen geſchriben: durch deine eigene Wort wirſt du geurtheilt und verdambt werden. Klage dich derohalben an/und man wird dich entſchuldigen. Verdamme dich/ und man wird dich frey ſprechen. Verzeyhe deinem Nächſten/ und man wird dir verzeyhen. Erzeige Barmhertzigkeit/ ſo wird man dir auch barmhertzig ſeyn.

Anmerckung.

DJe Wort der H. Schrifft ſollen allzeit zu Anfang oder zu End der Betrachtung geleſen werden. Und wäre gut einen Theil ſeines Gebetts darbey zu verrichten/und ſich bey dem jenigen auffhalten/ welches das Hertz berührt/ und den Geiſt beſchäfftigen kan. An denen Sonntägen muß man Anfangs das Evangelium leſen.

Wort der H. Schrifft.

WJr werden alle vor dem Richterſtuhl Chriſti ſtehen. Rom. 14.

Wir müſſen alle offenbahret werden für den Richterſtuhl Chriſti/ auff daß ein jeglicher

empfahe / nachdem er in ſeinem eignen Leib gehandlet hat / entweder Guts oder Böſes. 2. Cor. 5.

Am End deß Menſchen werden ſeine Werck offenbahr. Eccl. 11.

Der Herr wird an das Liecht bringen / was in der Finſternuß verborgen iſt / und wird die Rathſchläg der Hertzẽ offenbahren. 1. Cor. 4.

So der Gerecht kaum ſeelig wird / wo wird dañ der Gottloſe und der Sünder erſcheinẽ. 1. Pet. 4.

Richtet nit / ſo werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Luc. 6.

Auß deinen Worten wirſt du gerechtfertiget werden / und auß deinen Worten wirſt du auch verdamet werden. Matth. 12.

Für den erſten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem End deß Menſchens / welcher ſoll geurtheilt werden.

Der erſte Punct.

Ich bin von GOtt herkommen. Ich gehöre GOtt gantz zu. Ich bin nicht / als wegen GOtt. Ich bin allzeit in GOtt. Gleich-wie ich nicht kan ſeyn / als von GOtt / alſo kan ich nit ſeyn / als wegen GOtt. Es iſt eben nit von-nöthen / daß ich in der Welt ſeye / geſetzt aber / daß ich darin bin / muß ich gantz GOttes ſeyn. See-

lig

lige Nothwendigkeit/welche mich verbindet/einem ſo guten HErrn zugehören/ einen ſo güthigen Vatter zu lieben/einem ſo guten König zu dienen/ und für einen ſo guten GOtt zu arbeiten.

Der andere Punct.

Alles redet mir von GOtt. Alles ziecht mich zu GOtt/ Alles gibt mir zuerkennen die vollkommenheiten meines GOttes. Alles wirfft mir vor/ daß ich das Leben nicht verdiene/ wann ich nit wegen GOtt wolte leben: daß ich kein Hertz solte haben/ wann ich nit GOtt wolte lieben: daß ich zweyen Herren nicht könne diene/ sonder daß vonnöthen ſey/entweders dem Teuffel oder GOtt zu dienen.

Der dritte Punct.

Welchem auß diſen beyden bin ich biß dato gehorſam geweſen? welchen hab ich für einen Herren erkennet? wegen weſſen hab ich mich bemühet? welchen hab ich geliebt? welchem hab ich mich geſchenckt? Ach! es iſt der Teuffel! ich hab den Dienſt deß Teuffels/ welcher mir nit einiges Guts gethan hat/ GOtt vorgezogen/ ja welcher mir nichts wuſte zuthun/ welcher mich unendlich haſſet/ unnd in den ewigen Flammen peinigen wird.

O was Blindheit/was unbillichkeit! weiche von dannen Sathan/ ich widerſage dir auff ewig; du biſt mein Herr nicht/ und ich wird dein Unterthan nicht mehr ſeyn. O GOtt meines Hertzens! ver-

zeyhe mir meine Sünden / und urtheile mich nicht nach der Strenge deiner Gerechtigkeit. Nimme auff mein arme büſſende Seel / welche ihren Fehler erkennet / welche eine ſehr groſſe Reu darüber hat / welche begehrt ſelbigen zuerſetzen / und das Leben in ein beſſeres zuveränderen. Ich will hinfüran gantz dein ſeyn. Ich will keinem andern Herzn dienen / als dir. Ich will nichts mehr lieben / als dich. Ich will nit mehr leben / als wegen deiner in Ewigkeit / Amen.

Wort der H. Schrifft.

HErr laß mich mein End wiſſen / damit ich erkennen mag / was mit mangle. Pſal. 38.

Zu meiner Herꝛlichkeit hab ich ihn erſchaffen / formiret / und gemacht. Iſ. 43.

Der Herꝛ hat alles umb ſein ſelbs willen gemacht. Prov. 16.

Ich bin der Anfang und das End. Apoc. 1.

Ich hab die Kinder erzogen / und erhöcht / aber die haben mich verachtet. Iſa. 1.

Für den erſten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Tod.

Der erſte Punct.

DU wirſt eineſt ſterben. Du wirſt nur einmahl ſterben. Du weiſt nicht / wann du ſterben wirſt. Du weiſt nicht / wie du ſter-

ſterben wirſt. Du weiſt nicht an was für einem Orth / vnd in welchem Stand du ſterben wirſt. Du wirſt ehender ſterben / als du dir einbildeſt. Wann du nicht wol auffmerckeſt / wirſt du unvermerckter dahin ſterben. Der Todt iſt alſo / gleich wie das Leben geweſen. Man lehrnet in einem Augenblick nit / was man vorhero nie geübet hat. Man gewöhnet ihme in einem Augenblick nit ab / was man vorher allzeit im Gebrauch gehabt hat. Wirſt du GOtt zur Sterbſtund lieben / nachdem du ihne dein gantz Lebenlang gehaſſet haſt? wirſt du die Sünd in dem Todt haſſen / wann du ſelbige die Zeit deines Lebens geliebet haſt? du haſt die Ubungen der Tugend zu verrichten niemal gelehrnet / wie wirſt du ſelbige üben / wann du kranck biſt? du haſt kein anders Gewerb gehabt / als GOtt beleydigen / wie wirſt du dir ſchon dahin ſterbenden ſolches abgewöhnen?

Der andere Punct.

NAch dem Todt wirſt du gericht werden. Nach dem Gericht wirſt du entweders ſeelig oder verdammt ſeyn. Was wirſt du alsdann wünſchen / gethan zuhaben / was wolteſt wünſchen / nicht gethan zuhaben? was wolteſt wünſchen / gelitten zuhaben? was wolteſt wünſchen / nicht gelitten zuhaben? thue das / was du wolteſt / gethan zuhaben: vnd thue das nicht / was du nicht wolteſt / gethan zuhaben. Leyde diſes / was du wolteſt gelitten zuhaben / vnd leyde nicht / was du nicht wolteſt gelitten zuhaben.

Der dritte Punct.

Alle deine Güter wirſt du bey dem Eingang der Ewigkeit verlaſſen. Dein Ehr vnnd Glory wird nicht mit dir in das Grab ſteigen. Deine Wollüſten werden in Bitterkeit verkehrt werden/vnd dein Lieb in Haß. Du wirſt nichts auß diſer Welt tragen / als das Gut vnd Böß / welches du wirſt gethan haben: das Gut/ dardurch belohnet zu werden; das Böß/deßwegen geſtrafft zu werden. Daß/was dir in diſem Leben ein Wolluſt gemacht/ wird dich in dem Todt peynigen. Daß/ was dir in wehrendem Leben verdrieſſig geweſen/ wird dein Freud ſeyn im Todt/ wann du ſolches wegen GOtt gedulteſt.

O Todt! O Urthel! O Heyl! O Verdambnus! Ich bin Todt/ wann ich den Todt nicht zu Gemüth führe. Ich bin ein unſiñiger/dickhirniger Menſch/wann ich den Todt nicht förchte. Ich bin an das Leben verknüpffet/wann ich den Tod zu vil förchte. Ich liebe JEſum nicht/ wann ich den Todt nicht verlange. Ich verdiene nicht ſeelig zu werden/ wann ich nicht förcht/ verdammt zu werden. Ich mißbrauche die Zeit vnd Gnad GOttes/ wann ich mich nit zu der Ewigkeit bereite.

Wort der H. Schrifft.

Sihe/ die Täg deines Todts seynd nahe. Deut. 31.

O Todt! wie bitter iſt dein Gedächtnus einem Menſchen/ der Fride hat in ſeinen Güteren. Eccli. 41.

Der

Der Menſch weiſt ſein End nicht. Eccli. 9.
Denen Menſchen iſt geſezt einmahl zu ſterben. Hebr. 9.
Darumb ſeyt ihr bereitet/ dann deß Menſchen Sohn wird zu der Stund kommen / da ihrs nicht meynet. Luc. 12.
Mache Ordnung über dein Hauß/ dann du wirſt ſterben/ vnd nicht leben. Iſ. 38.

Für den erſten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Wie man ſich zum Todt vnd Gericht ſoll bereiten.

Der erſte Punct.

BIſt du bereit zum ſterben? haſt deine Geſchäfft wol verordnet? haſt du ein gröſſere Verrichtung/ als jene deines Heyls? vermeineſt du/ dem Todt zu entgehen? kan der Todt/ ſo einmahl kommen ſolle/ nit heut kommen?

Du biſt ſorgfältig umb das Leben / vnd wegen deß Sterben ſorgſt du nicht. Du bemüheſt dich wegen der Zeit/ vnd wegen der Ewigkeit bearbeiteſt dich nicht. Die geringe Sachen brauchen geringe Sorg / die wichtige Geſchäfft aber erforderen groſſe Sorg: Nun was wichtigere Sach iſt/ als jene/ wol zu ſterben? Es iſt zu ſpat an Todt gedencken/ wann die Zeit zum Sterben vorhanden iſt. Iſt es Zeit ſich zu dem Gericht bereitten/ wann man muß geurtheilt werden?

Der

Der andere Punct.

EIn jeder erlehrnet ſein Handwerck: jenes aber aller Menſchen iſt/ſeelig zu werden. Man darff nicht vil ſtudierren/lehrnen ſterben; aber lehrnen wol zu ſterben/da muß man groſſen Fleiß anwenden. Das jenige verrichtet man niemahl wol/ welches man in dem Leben niemahl geübet hat. Damit man einmahl wol ſterbe / iſt vonnöthen/ offt ſterben.

Iſt deß Lebens zu vil ſich zum Todt zubereiten? Iſt einem die Zeit zulang/umb die Ewigkeit Sorg zutragen? wie wirſt du eine übernatürliche Ubung hervor bringen / indem dein gantzes Leben nur durch die Natur vollzogen worden? Wie wirſt du als Krancker die Gewonheiten der Sünd heraußreiſſen/welche ihre Würtzel biß in die Höll hinabgetriben haben? Jene Ubungen verricht man leicht / deren man offt gewohnt hat: wann du dich zum Sterben nicht gewöhneſt/wie hart wirſt du ſterben.

Der dritte Punct.

DEr Tod kommet nur einmahl/ der Fehler deſſen iſt unwiderbringlich; das Urtheil folgt auff den Tod/ und die Ewigkeit auff das Urtheil. Seynd deine Rechnungen fertig? wann dich GOtt wird fragen / weiſt du/ was du ihm wirſt antworten? wird es Zeit ſeyn/ erſt lehrnen zu kämpffen/ wann der Feind dich ſchon will überfallen? iſt es Zeit einen Orth zubeveſtigen / wann ſelbiger ſchon allerſeyts belägert iſt?

Wache/ oder du wirſt unverſehens überfallen werden. Bereite dich zum Todt/ wann du nicht wilſt vom Todt überfallen werden. Der jenige/ welcher nicht wachet/ wird überfallen; vnd wer übereylet wird/ der wird verdammt werden. Erlehrne das Geſchäfft/ welches nothwendig geſchehen muß; wie vil ligt an dem/welches du nur einmahl verrichten wirſt; wie gefährlich iſt das Fehlen/welches du niemahl mehr wirſt kőñen erſetzen/ vnd deſſen Straff wird ewig ſeyn. Traue der Zeit nicht/ es iſt ein falſche Verſprechung vnnd Bürgſchafft. Verlaſſe dich nit auff dein Geſundheit/ ſie iſt ein zerbrechliches Eyß/ welches unter deinem Fuß zerſchmeltzet/wañ du dich zum ſichereſten zu ſeyn vermeyneſt. Der Todt iſt niemahl näher/ als wann man vermeint ihne zum weiteſten zu ſeyn. Wie viel Menſchen hat er ſchon überfallen? kan er nicht auch dich alſo übereilen?

O mein GOtt/ ich ſage dir Danck/ daß du mir Zeit verlyhen haſt/ mich zu dem Todt zubereiten. Wo wäre ich/ wann du mich überfallen hätteſt? was wolte ich thun/wann ich heut müßte ſterben? ich will hinfüran fleiſſige acht geben/ſeytemahl ich einen Feind hab/welcher mir an allen Orthen Fallſtrick legt. Einmahl wol zuſterben/ will ich alle Tag meines Lebens ſterben.

Wort der H. Schrifft.

Sey ingedenck/weil der Todt nit verweilet. Eccli. 14.

Wachet/ dann ihr wiſſet nit/ weder den Tag/ noch die Stund. Matth. 25.

Wachet allezeit. Luc. 21.

Wirſt du nicht wachen/ ſo wird ich zu dir kommen/ wie ein Dieb. Apoc. 3.

Derowegen ſeyt bereit/ dann deß Menſchen Sohn wird in der Stund kommen/ die ihr nit meynet. Matth. 24.

An dem erſten Donnerſtag deß Advents.

Betrachtung.

Von den guten Wercken/ welche bey dem Gericht gelten werden.

Der erſte Punct.

EIn Chriſt ohne gute Werck/ iſt ein Baum ohne Frucht/ ein Ernd ohne Schnit/ ein Ampel ohne Oel/ ein Schiff ohne Außrüſtung/ vnd ohne Vorrath. Sein Glaub iſt unfruchtbar; ſein Glaub iſt todt/ oder wird bald ſterben. Der jenige welcher glaubt vnd nichts thut/ wird mehrer geſtrafft/ als jener/ welcher den Glauben nicht hat.

Der andere Punct.

JE mehrer du Liecht vnd Erkandtnuß haſt/ je mehr biſt du verbunden/ fromm zuleben. Je mehr du die Sach verſteheſt/ je ſträfflicher biſt du/ wann du ſolche vernachläſſigeſt. Von dem jenigen wird man vil begehren/ welcher vil wird empfan-

pfangen haben. Nichts gutes würcken / iſt böß thun. Die Unfruchtbarkeit iſt ein Geſtalt der Boßheit / welche einen Chriſten ſträfflich macht. Der unfruchtbare Feigenbaum iſt in das Feur geworffen worden. Das Talent wird von dem genommen / welcher ſelbiges vergrabet.

Der dritte Punct.

DEr Glaub macht uns ſeelig / oder verdammet uns: Er macht uns beſſer oder ſchlimmer. Das Gute glauben / und das Böſe thun / iſt vor dem Urtheil ſchon geurtheilet ſeyn; Das iſt / er iſt verdammet / ehender er angeklagt wird. Der Jenige / welcher nit thut / was er glaubt / wird bald auffhören zuglauben / was er nit thut. Der Glaub lebt nach dem Tod der lieb Gottes nit lang.

Verrichte derohalben die gute Werck. Würcke derſelbigen in groſſer Menge; verrichte ſie in der Gnad. Thue ſie auß gutem Zihl und End. Thue ſo vil guts / als du Böſes gethan haſt. Thue guts / ſo vil du wirſt können / und glaube zugleich / du thuſt nichts Guts. Thue Guts als vil du Zeit haſt: dann gar bald wirſt du kein Zeit mehr haben.

Wort der H. Schrifft.

DEß Menſchen Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vatters kommen / und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken. Matth. 16.

Sihe ich komme bald / und mein Belohnung iſt mit mir / einem zu jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken. Apoc. 22.

So ſehet ihr nun / daß der Menſch auß den Wercken gerecht wird / vnd nicht auß dem Glauben allein. Jac. 2.

Gleichwie der Leib ohne den Geiſt todt iſt / alſo iſt auch der Glaub ohne die gute Werck todt. Jac. 2.

Haue ihn ab / warumb ſoll er auch das Land einnemmen. Luc. 13.

Die Erden / welche den Regen eintrincket / vnd Dornen vnd Düſtel trägt / die iſt verworffen / vnd verflucht. Hebr. 6.

Kommet her / ihr Gebenedeyte meines Vatters; Jch bin hungerig geweſen / vnd ihr habt mich geſpeiſet. Jch bin durſtig geweſen / vnd ihr habt mich getrăncket / ꝛc.

Gehet von mir ihr vermaledeyte in das hölliſche Feur / dann ich bin hungerig geweſen / vnd ihr habt mich nicht geſpeißt / ꝛc. Matth. 25.

Derowegen laſt uns / dieweil wir Zeit haben / an Jedermann Guts thun. Gal. 6.

Für den erſten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Buß / welche uns zu dem Gericht bereitet.

Der erſte Punct.

Entweders die Buß / oder die Höll; Entweders in der Zeit weinen / oder in Ewigkeit

keit weinen. Ein Sünd eines Augenblicks verdienet ewige Zäher; und wie vil Zäher ſoll der jenige vergieſſen/welcher unendlich vil Sünden begangen hat? Ach ich ſündige/ und weine nicht! ich ſündige ſtets/ und weine nit einen Augenblick!

Der andere Punct.

ES ſeynd nur zween Weeg zur Ewigkeit/ ein breiter/und ein ſchmaler. Der breite führt zur Höllen/der Enge zu dem Himmel. Der breite iſt gantz leicht/ der ſchmale gantz rauch. Der breite gantz ſchön/der Enge wenig betretten. Derjenige/welcher nicht auff dem engen iſt/ der iſt auff dem breiten/ und wird alſo folgendlich verdambt werden.

Auff welchem Weeg biſt du? geheſt du auff den engen Weeg der Gebotten GOttes? mortificireſt deine Anmuthungen? haſt nichts überflüſſiges? laſt dich mit den nothwendigen Sachen befridigen? ſündigeſt offt? thuſt darüber Buß?

Der dritte Punct.

ACh ich ſihe dich mit groſſen Schritten auff dem Weeg deß Verderbens daher wandlen! Du lebeſt nach dem gemeinen Brauch/ welches der breitiſte und gemeiniſte Weeg iſt. Du ſucheſt nichts als die groſſe Straſſen. Du folgeſt anderer Laſter nach/ und nicht ihren Tugenden. Du hängeſt deinen Neigungen nach. Du folgeſt nur deinen Anmuthungen/ welche weder Maaß noch Regel haben. Du ſucheſt nichts als die Außgelaſ-

gelaſſenheit. Du liebeſt das ſüſſe und luſtige Leben/ und das bittere gefallt dir nicht. Du biſt reſolut unnd behertzt zum ſündigen / aber nicht Buß zu würcken.

Wann du die Buß nicht bald vorhanden nemmeſt / wirſt du gähling ſterben / und nicht Zeit haben / ſelbige zu üben. Wann du die Buß nicht in der Zeit verrichteſt / wirſt ſelbige in Ewigkeit thun. Wann du ein luſtiges Leb n führeſt / wirſt du einen ſehr bitteren Tod haben. O mein GOTT / verſchone meiner nicht in der Zeit / doch aber in Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

Thüt würdige Frücht der Buß. Luc. 3.
Es ſey dann/daß ihr Buß thut / ſo werdet ihr alle gleicher Weiß umbkommen. Luc. 13.
Gehet hinein durch die enge Porten : dann die Pforte iſt weit/und der Weeg breit/der zum Verderben führet / und ihrer ſeynd vil / die ihn wandlen. Matth. 7.
Thüt Buß / dann das Himmelreich iſt nahe. Matth. 3.

Für den erſten Sambſtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Andacht der ſeeligſten Mutter GOttes/welche unſeren Richter verſöhnen kan.

Der erſte Punct.

Damit du ein Sohn GOttes ſeyeſt / iſt von nöthen / daß du ein Sohn Mariæ ſeyeſt. Diſe iſt ein Mutter aller Gerechten. Diſe iſt ein vorſprecherin aller Sünder. Diſe iſt ein Königin aller Außerwöhlten. Diſe hat ſie auff dem Calvari-Berg gebohren: bey dem Stammen deß Creutz ſeynd ihr ſolche durch ihren Sohn gegeben worden in der Perſohn deß heiligen Johannis. Weil ſie das Leben einem GOtt gegeben: alſo hat ſie auch ſelbiges allen Menſchen gegeben; und in dem ſie GOtt ihren Sohn hat auffgeopfferet / hat ſie zu ihrem Heyl mitgewürcket.

Der ander Punct.

Niemand gehet zum Vatter / als durch ſeinen Sohn. Und niemand gehet zum Sohn / als durch ſein Mutter. Der Vatter verſagt ſeinem Sohn nichts; der Sohn aber verſagt nichts ſeiner Mutter. Gleich wie ich nicht kan ſeelig werden / als durch die Verdienſt deß Sohns / alſo kan ich es auch nit ſeyn / als durch die Vorbitt der Mutter. Der Sohn iſt unſer Mittler bey dem Vatter; die Mutter unſer Vorſprecherin und Mittlerin bey dem Sohn.

JESUS iſt das Haupt der Kirchen: Maria der Halß. JEſus iſt der Brunn der Gnaden; Maria iſt darbey die Schalen. JEſus iſt die Sonne der Welt; Maria der Monn. Gleich wie in der Natur nichts hervor kommet / als

durch Einfluß der Sonnen und deß Mons/ alſo kommet nichts von der Gnad hervor/ als durch JEſum und Mariam. Obwohlen der Mon all ſein Krafft von der Sonnen empfangt/ hilffet er doch zu Hervorbringung aller Elementariſchen Dingen/ obwohlen Maria alles von ihrem Sohn empfanget/ dienet ſie dannoch zur Hervorbringung/ und Heiligmachung aller Menſchen. Alſo empfanget Maria alles von ihrem Sohn/ und mittheilet ſolches allen Menſchen zur Heiligmachung.

Der dritte Punct.

O Heilige Mutter GOttes! O Zuflucht aller Sünder und Armſeeligen! Jetzt hebe ich widerumb an Athem zu ſchöpffen/ wol wiſſend/ daß mein Heyl an dir hanget. Dein Sohn iſt mein Seeligmacher/ das iſt wahr/ iſt aber auch mein Richter: Sein Gütigkeit erquicket mich/ aber ſein Gerechtigkeit erſchröcket mich. Ich weiß es/ daß ich laſterhafft bin/ ich darff mich vor ihme nicht darſtellen. Du aber/ mein liebe Mutter/ haſt nichts/ welches mir einen Schröcken einjaget. Du biſt ein Mutter der Gnad/ und nicht der Gerechtigkeit. Du haſt wollen ein Mutter ſeyn/ damit du uns einen Heyland gebteſt. Wurdeſt du ein Mutter GOttes ſeyn/ wann die Sünder nicht wåren? Wegen der hohen Würdigkeit/ zu der dich GOtt erhebt hat/ biſt du ihnen verbunden; und deßwegen thue ſie behertzigen/ thue ſie beobachten/ und ſey ihnen gnådig.

Wie groſſer Sünder ich bin/ ſo kan ich doch an meinem Heyl nicht verzweyfflen. Was kan ich förch-

förchten / wann ich mich will bekehren / in dem ich den mächtigiſten Vorſprecher bey dem Vatter hab / und ein mächtige Vorſprecherin bey dem Sohn? Ich will dein Kind ſeyn / damit ich ein Kind GOttes ſey. Ich will auß der Zahl deiner Diener ſeyn / damit ich auß der Zahl der Außerwöhlten ſeye.

Wort der H. Schrifft.

JESUS ſprach zu ſeiner Mutter: Weib ſihe deinen Sohn: hernach zu dem Jünger: ſihe dein Mutter. Joan. 19.

Von derſelbigen Stund an namb ſie der Jünger zu ſich. Joan. 19.

Du ſolt in Jacob wohnen / und in Iſrael dein Erbtheil ſeyn / und einwurtzlen unter meinen Außerwöhlten. Eccl. 24.

Wer mich findet / der wird das Leben finden / und Heyl ſchöpffen vom HErrn. Prov. 8.

Für den anderen Sonntag deß Advents.

Evangelium / ſo vor alle Betrachtungen der Wochen zu gebrauchen.

Biſt du der jenige ſo da kommen ſolle?

» Als Johannes in der Gefängnuß die Werck
» Chriſti hörete / ſandte er zween auß ſeinen
» Jüngeren / und ſprach zu ihm: Biſt du der

»ſelbige/der kommen ſoll/oder ſollen wir auff einen »anderen warten? Und JEſus antwortet/ und »ſprach: Gehet hin/und verkündiget Johanni wi- »derumb/was ihr geſehen/und gehört habt. Die »Blinden ſehen/die Lahmen gehen/die Außſätzige »werden gereiniget/ die Dauben hören/die Tode »ſtehen auff/den Armen wird das Evangelium ge- »prediget: Und ſeelig iſt/der ſich an mir nit ärgert. »Als aber diſe hinweg giengen/da fieng JEſus an »zum Volck von Johanne reden; Was ſeyt ihr in »die Wüſte hinauß gangen zu ſehen? Ein Rohr »das vom Wind hin und her getriben wird? Oder »was ſeyt ihr hinauß gangen zu ſehen? Einen »Menſchen/ der mit weichen Kleideren bekleidet »iſt; Sihe/die weiche Kleyder tragen/die ſeynd in »der Königen Häuſer. Oder was ſeyt ihr auß- »gangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja ich ſa- »ge euch/der auch mehr iſt als ein Prophet/ dann »diſer iſts/ von welchem geſchriben ſtehet: Si- »he/ ich ſende meinen Engel vor deinem Ange- »ſicht/ der deinen Weeg vor dir bereiten ſolle. Matth. 11.

Betrachtung.

Uber diſe Wort:

Biſt du der jenige/welcher komen ſoll?

Der erſte Punct.

BIſt du/O HERR/der jenige/welcher in die Welt kommen ſoll/ uns von der Tyranney deß

deß Sathans / von der Sünd / und von dem Tod zu erledigen? Woher kommet es dann / daß ich annoch ſein Sclav bin? Biſt du der jenige / welcher von einer Jungfrau ſoll gebohren werden; welcher auff den Thron Davids ſolle ſteigen; welcher ſein Reich biß zu End der Welt ſoll erſtrecken; welcher den Zorn GOttes ſoll beſänfftigen / für unſere Sünden genug thun / unſer Ranzion bezahlen / die Höll verſchlieſſen / und den Himmel eröffnen / uns den Friden bringen / und uns in den Stand der Unſchuld ſetzen? Ey wie kombt es dann / daß ich in das Reich deß Fridens nicht eingehe? Woher kombt es / daß ich allzeit in der Unruh und Mühſambkeit bin? Woher kombt es / daß ſo vil Menſchen verdammet / und ſo wenig ſeelig werden? Woher kombt es / daß ich allzeit den unerträglichen Laſt meiner Sünden empfinde? Ach! das geſchicht / weil ich nichts von dem Glauben hab. Es geſchicht / weil ich nicht glaub / daß du mein Heyland ſeyeſt. Es geſchicht / weil ich deine Gnaden mißbrauche. Es geſchicht / weil ich will / daß du mich ſeelig macheſt gantz allein / ohne / daß ich meines Theils was darzu thue und mitwürcke. Es geſchicht / weil ich keinen Friden will haben / weder mit dir / noch mit deinem Vatter / und weil ich bey mir beſchloſſen hab / ewiglich mit dir Krieg zu haben. O mein Seel / wann wirſt du in das Reich deß Fridens eingehen? wann wirſt du deine Schulteren dem lieblichen Joch Chriſt JEſu untermerffen? Der jenige / welcher dich ohne dich erſchaffen hat / der wird

dich ohne dich nicht ſeelig machen. Der jenige/ welcher dich gemacht hat/ ohne daß du es gewolt haſt/ wird dich nit rechtfertigen/ wann du ſolches nicht wilſt.

Der andere Punct.

Biſt du/ O HErr/ der jenige/ welcher ſo lange Zeit durch die Propheten iſt vorgeſagt/ durch die Patriarchen erwartet/ und von den Königen verlangt worden? Biſt du der jenige/ welcher kommen ſoll/ die Blinde zu erleuchten/ die Auſſätzige zu heilen/ den Tauben das Gehör zu geben/ die Lahme gehen zumachen/ und die Toden zu aufferwecken? Ey woher kombt es dann/ daß ich annoch in den Finſternuſſen der Sünd ſtecke? daß ich zu deiner Stimm gehörloß bin? daß ich alß ein Lahmer von einer Seiten zur andern wancklend daher gehe? woher kommet es/ daß ich dein Evangelium anhöre/ und dardurch im Geiſt nit zunemme? Ach ich gib mehr Glauben den Grund-Reglen der Welt/ als deiner Lehr. Das geſchicht/ weil meine Anmuthungen ein gar zu groſſes Getöß in meinem Hertzen machen. Das Geſchicht/ weil ich dein Lehr-Jünger nicht ſeyn will/ noch mich auff dein Geſatz begeben. Ach/ wann ich nit glaube/ iſt mein Proceſs ſchon gemacht/ und ich bin ſchon geurtheilt. Wann ich glaube und nicht nach meinem Glauben lebe/ wird mein Glauben mich verurtheilen und verdammen.

Der

Der dritte Punct.

BIſt du/ O HErr/ der Jenige/ welcher ſoll in die Welt kommen/ dich auff unſeren Altären auffzuopfferen; unſer Prieſter/ und unſer Opffer zu ſeyn; unſere Anbettungen GOtt deinem Vatter darzugeben/ und zu überreichen? Ihme Danck zu ſagen wegen der Gutthaten/ die er uns angethan hat; genug zu thun wegen der Straff/ welche unſeren Sünden gebühret; und für uns alle Gnaden/ welche uns nothwendig ſeynd/ zu erhalten? Ey woher kommt es dann/ daß ich diſem Göttlichen Opffer mit ſo geringer Ehrenbietigkeit und Andacht beywohne? Woher kommt es/ daß ich ſo geringe Begird hab/ dich zu ſehen und zu empfangen? Ach/ das geſchicht/ weil ich ein gottloſer Menſch bin/ und weilen ich nit glaube/ daß ich GOtt etwas ſchuldig ſeye. Es geſchicht/ weil ich undanckbar bin/ und ihme verbunden zu ſeyn/ mich nicht will erkennen. Es geſchicht/ weil ich hoffärtig bin/ und nicht glaub/ daß ich ein Sünder ſey. Es geſchicht/ weil ich vermeſſen bin/ und ein Irrglaubiger/ und nicht glaube/ daß ich ſeiner Gnaden vonnöthen hab.

Für eben diſen Tag.

Die andere Betrachtung.

Uber vorige angezogne Wort.

Der erſte Punct.

BIſt du / O HErr / der Jenige / welcher durch die Communion in mein Hertz ſoll kommen / mein Seel zu ernähren / ſelbige zu heiligen / zu ſtärcken / mit deinen Gnaden und Verdienſten zu bereichen / ihr den Frucht deines Leydens mitzutheilen / und eines auß deinen Glideren zu machen? Biſt es du / welcher mein Leben / mein Speiß und Nahrung / mein Hirt / mein Artzt / mein König / mein Vatter / mein Bräutigamb / und mein Alles biſt? Ey woher kommt es dann / daß ich ſo ſelten communiciere; und wann ich ſolches verricht / daß ſolches ſo lau und nachläſſig geſchicht? weil ich dich nicht liebe. Es geſchicht / weil ich kein Luſt bey deiner Geſellſchafft hab. Es geſchicht / weil ich nicht glaub / daß du das Leben und die Nahrung meiner Seel ſeyeſt. Es geſchicht / weil ich mir einbild / ich könne deine Gnad umbgehen; ich könne ohne dich / und ohne deine Hülff den Sathan beſtreitten / und ſeinen Anfechtungen widerſtehen.

Der andere Punct.

BIſt endlich du/ mein HErr/ der jenig/ welcher kommen ſoll/ mich zu richten; welcher auff die Welt mit groſſem Gewalt vnd entſetzlicher Majeſtät von Himmel wirſt herab ſteigen; welcher mir meinen Proceſs vor den Englen vnd Menſchen wirſt machen; vnd welcher mir wirſt vorwerffen/ daß ich dich/ da du unter uns wareſt/ unter der Geſtalt eines Pilgrams vnd Frembdlings in meinem Hertzen nicht hab wollen beherbergen? Biſt du der jenig/ welcher mich/ wann ich unſchuldig bin/ ſolſt ſeelig machen; vnd wann ich ſtraffmäſſig bin/ mich ſolſt verdammen? Ey woher kommet dann/ daß/ indem du mein Richter biſt/ ich mir ſo wenig laß angelegen ſeyn/ dich zu beſänfftigen/ vnd dich mir gnädig zumachen? Woher kommet es/ daß ich nichts thue/ dein Gunſt zu erwerben/ vnd mein Heyl zu verſicheren? Ach es geſchicht/ weil ich dich nicht förchte. Es geſchicht/ weil ich deine Betrohungen nicht achte/ vnd deine Verſprechungen nicht ſchätze. Es geſchicht/ weil ich nicht betrachte oder erwöge weder das Paradeyß/ noch die Höll/ noch den Todt. Es geſchicht/ weil es mir gleich gilt/ ſeelig oder verdammt zu werden/ dich verliehren oder dich beſitzen. Nun aber will ich das Leben ändern/ ich will hinfüran dich ſo offt/ vnd ſo rein in mein Hertz empfangen/ daß du verbunden ſeyeſt mich in dem Reich auffzunemmen/ dich alldorten ewig zu loben vnd zu benedeyen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

JCh wird kommen/ und dich ſeelig machen. Iſa. 35.

Er komet alſobald in ſeinen Tempel. Malach. 3.

Sagt der Tochter Sion: ſihe dein König kommet zu dir ſanfftmüthig. Matth. 21.

Der hievon Zeugnus gibt / der ſpricht: ich komme bald. Ja komme bald/ mein HERR JESU. Apoc. 22.

Für den andern Montag deß Advents.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Seelig iſt/ der ſich an mir nicht ärgert. Matth. 11.

Von dem menſchlichen Reſpect.

Der erſte Punct.

GOTT mißfallen/ auß Forcht den Menſchen zu mißfallen; das Gut unterlaſſen/ welches man thun ſoll und kan/ auß Forcht der Gottloſen; In Chriſtum JEſum glauben/ und ſich ſeines Evangelii ſchämen; den Glauben verhelen/ wann man ſelbigen bekennen muß. Diſer iſt ein Abtrinniger und Verlaſſer der Religion; diſer iſt dem Namen nach ein Chriſt/ und in dem Hertzen ein Heyd. Es ſeynd dreyerley Gattung

tung der Abtrinnigen. Eine ſeynd abtrinnig mit dem Hertzen / die andere ſeynd abtrinnig dem Mund nach / vnd die dritte in der That vnnd Werck. Biſt du kein Abtrinniger in dem Hertzen? biſt kein Abtrinniger in den Worten? biſt kein Abtrinniger in dem Werck? Thuſt du das Böſe/den Gottloſen zu Gefallen? unterlaßeſt du das Gute/ ihnen dardurch zu gefallen? haſt du keine böſe Meynungen? redeſt nit als wie die Außgelaßne? lebſt nit als wie die Gottloſe?

Der andere Punct.

SEelig zu werden/iſt nit genug/ den Glauben in dem Hertzen haben/ es iſt vonnöthen/ſelbigen auch mit dem Mund bekennen / vnd ſich als einen Jünger Chriſti JEſu erklären. Es iſt nit genug/ ſich einen Chriſten nennen / man muß auch die Werck eines Chrtſten thun. Glauben was ein Chriſt glaubt / vnd leben wie ein Heyd lebt/ das iſt/ doppelt ſträfflich; das iſt/ in den H. Geiſt ſündigen/ das iſt/ ſeinen eygenen Verſtand beſtreitten; das iſt/ das Talent vnd Gab GOttes vergraben; das iſt/die Warheit in der Ungerechtigkeit auffhalten; das iſt/ ſein Urtheil ſchreiben/vnd den Sentenß wider ſich ſelbſt fällen. Biſt du nicht unter jenen verſtelten Chriſten / welche ein geheiligtes Haupt haben/vnd ein eytles Hertz; welche den Glauben deß wahren GOttes haben/ vnd die Boßheit deß Teuffels?

Wann du JEſum vor den Menſchen bekenneſt/ wird er dich vor GOtt ſeinem Vatter bekennen.

Wann

Wann du ihn vor den Menſchen verlaugneſt / wird er dich vor GOtt ſeinem Vatter verlaugnen. Wann du dich ſchameſt / ſein Jünger zu ſeyn / wird er ſich ſchamen dein Meiſter zu ſeyn. Wann du ihn vor den Menſchen als deinen HErrn erkenneſt / wird er dich vor den Englen als ſeinen Diener erkennen.

Der dritte Punct.

O JEſu / mein HErr / was für ein entſetzliche Figur vnd Geſtalt habe ich in der Welt! man weiſt nit / ob ich ein Chriſt oder Heyd bin. Ich bette dich an in der Glückſeeligkeit / vnd in der Widerwärtigkeit läſtere ich dich. Vor deinen Englen bekenne ich dich heimblich / vnd vor den Menſchen widerſage ich dir offentlich. Ich ſchätze dein Geſatz hoch / ſelbiges aber zu üben / ſchame ich mich. Ich bekenne dein Lehr / vnd ſchame mich deiner Exempel. Ich ärgere mich ab deiner Armuth / ab deinem Creutz / ab deinem Todt / ab deinem Paſſion vnd Leyden. Ich darff nit ſagen / daß ich das jenige glaube / was du geſagt haſt / ſintemal ich ſcheuhe das jenige zu thun / was du gethan haſt. Die Forcht deß Spruchs: **was wird man darzu ſagen?** macht / daß ich allen Schuldigkeiten meiner Religion abſage. Ich nemme mehrer die Spottreden der Gottloſen in acht / als die Martyrer die Grauſambkeit aller Tyrannen nicht geachtet haben. Nun wolan jetzt will ich anfangen Chriſtlich zu leben / jetzt will ich offentlich die Frombkeit ſehen laſſen. Ich will nicht mehr förchten /

ten/den jenigen zu mißfallen/welche dir mißfallen/ vnd denen du nicht gefallen wirſt können: Ich will mir vil mehr für ein Ehr halten/ von ihnen veracht zu ſeyn/vnd ihnen zu mißfallen. Ich will wegen deiner Lieb im Hertzen eine Martyr leyden/ wann ich ſelbige an dem Leib nicht kan leyden; Ich will hinfüran die Gottloſe als Tyrannen betrachten/ welche mich mit der Martyr müſſen krönen.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menſchen förchtet/ der wird bald fallen. Prov. 29.

Ich ſage euch meinen Freunden: förchtet euch nit für denen/die den Leib tödten/ vnd darnach nichts habē/daß ſie weiter thun. Luc. 12.

Ein jeglicher der mich bekennen wird für den Menſchen/ den wird deß Menſchen Sohn auch für den Englen Gottes bekeñen. Luc. 12.

Wer ſich mein/vnd meiner Wort ſchämet/deß wird ſich auch deß Menſchen Sohn ſchämen/wann er in ſeiner Majeſtät/vnd ſeines Vatters/ vnd der H. Englen kommen wird. Luc. 9.

Für den andern Erchtag deß Advents.

Betrachtungen.

Von der Aergernuß vnnd böſen Exempel.

Der

Der erſte Punct.

DAs böß Exempel iſt der böſeſte Lehrmeiſter. Er lehret vil das Böß/ deſſen ſie kein Erkandtnuß haben. Er beredet ſie zur Sünd/ ab welcher ſie ein Abſcheuen haben. Er macht daß ſie das Laſter lieben/ welches ſie haſſen. Er befilcht ſolches/welches ſie fliehen. Den Groſſen vnd Vornemmen ſtreicht es ſolches hervor/ den Kleinen vnd Geringen macht ſies nothwendig/ den Guten zuläſſig/ den Böſen annemblich.

Einer der Aergernus gibt thut allein mehrer Ubels/ als der maiſte Theil der Heiligen Gutes gethan haben. Das böß Exempel verdammet mehr Menſchen/ als die eyferigſte Prediger ſeelig machen. Die Unwiſſenheit iſt ein Theil der Unſchuld/ vnd eine auß den beſten Wählen der Tugend. Es wurde einer ſchier nie kein Ubel thun/ wann er ſolches nicht von andern geſehen hätte. Man wurde daran ein Abſcheuen haben/ wann man ſolches nit ſehe/ von anderen geübet zu werden. Man ſchambt ſich vnder den Gottloſen fromb/ vnd vnder den Straffmäſſigen unſchuldig zu ſeyn.

Der andere Punct.

BIſt du böß? gibſt deinen Nächſten ein böß Exempel? iſt dein Leben nicht ärgerlich? beſtreitteſt die Unſchuld nicht? verlaſſeſt nicht die Fromme? verhindereſt ſie nicht von der Andacht? biſt du nicht ein Lehrmeiſter der Boßheit/ vnd ein Diener deß Sathans? wie vil Seelen haſt du

ver-

verführt? wie vil Sünden haſt du begangen? wie vil Perſohnen haſt du durch deine gottloſe Reden/ und böſe Exempel in die Höll geſtürtzt? was Gutes haſt gethan/ ſolches Ubel zu erſetzen? was Gutes kanſt du thun / welches dem Verlurſt einer Seel gleichen kundte? wie wirſt du den Schaden dem Seeligmacher erſetzen/ welchem du ſeine Schaaff geraubt haſt/ deſſen Untergebne du verführt haſt / deſſen Glider du verfolgt haſt/ deſſen Blut/ Todt und Leyden unfruchtbar gemacht haſt? was Mißfallen haſt du den Englen verurſacht? was Wunden haſt du der heiligen Kirchen verurſacht? was Sünden haſt du wehrenden deinem Leben begangen?

Der dritte Punct.

O Aergerliche Seel/ was hat dir JEſus gethan/ daß du ihne verfolgeſt? was hat dir dein Nächſter gethan/ daß du ihn verdammeſt? was haben dir die Engel gethan/ daß du ſie betrübeſt? was haben dir die Teuffel geleiſtet/ daß du ſie befridigeſt? haſt du Urſach böß zu ſeyn / weil dein Nächſter gut iſt? haſt du Urſach/ ihme Böſes zu wöllen/ weil er unſchuldig iſt? haſt du nicht Sünden genug gethan / daß du dich noch mit anderer Laſteren wilſt beſchwären? förchteſt dir nicht/ daß man dir werde einen Mühlſtein an Halß hencken / und dich werde in die Tieffe der Höll ſtürtzen/ weil du ein kleines Kind geärgert haſt? und was wird dir geſchehen/ nach dem du Groſſe und Kleine/ Mann und Weibs-Perſohnen/ Arme

vnd Reiche / Fromme vnd Böſe geärgert haſt? was Ruhe wirſt du in der Höll haben / wo du ſo vil Scharffrichter wirſt haben / als vil du wirſt verdambt haben vnd wo alle Aergernuſſen / welche du gegen Himmel haſt laſſen abgehen / als Donnerkeil auff dein Haupt fallen werden?

Thue auff das båldeſt Buß. Thue / wann du kanſt / ſo vil Gutes / als Böſes gethan haſt. Ach Armſeeliger / alles Guts / was du thun wirſt / wird dem Ubel nicht gleichen / welches du verůbt haſt. Erſetze derohalben durch Demuth / vnd durch deine Zåher den Mangel deiner Buß: Bringe GOtt ſo vil Diener zuwegen / ſo vil du ihme entzogen haſt. Ergåntze durch gute Exempel den Schaden / welchen du deinem Nåchſten verurſacht haſt. Gieſſe auß einen lieblichen Geruch Chriſti JEſu in die Rechtglaubige / an ſtatt eines peſtilentziſchen Geruchs / mit welchem du ſie vergifftet haſt.

Wort der H. Schrifft.

We[illegible]he der Welt der Aergernuß willen. Matt[illegible]h. 12.

Wer einen [illegible] ärgert von diſen Kleinen / welche an mich g[illegible]lauben dem wåre beſſer / daß ein Mühlſtein a[illegible]n ſeinen Halß gehenckt wurde. Matth. 12.

Dieweil du gema[illegible]ht haſt / daß die Feind deß HERRN geläſ[illegible]ert haben / darumb ſoll der Söhn deß Todts ſ[illegible]erben / der dir gebohren iſt. 2. Reg. 12.

Euer

Euer Beſcheydenheit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der HERR iſt nahe herbey. Philipp. 4.

Für den andern Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Aergernuß.

Der erſte Punct.

WElche andere wollen vollkommen machen/ müſſen ſelbſt vollkommen ſeyn/welche andere böß machen/ ſeynd vorher die böſiſte. Welcher Aergernuß gibt/ iſt ein Antichriſt/ welcher den Sohn GOttes beſtreittet. Er iſt ein Tyrann der Tugend/ ein Peſt der guten Sitten/ ein Underhändler deß Teuffels/ein Diener ſeines Willen/ ein Verführer der Unſchuld.

Welcher Aergernuß gibt/ der ruinirt vnd verherget das Reich JEſu. Er beſtättiget vnd erweitert jenes deß Teuffels; er ſtreittet vnter ſeinem Fahnen; er führet die Menſchen auff ſein Seiten; Er martyriſiert die Frommen; er befridiget die Böſe; er erhebt das Laſter auff den Thron/ vnd obſiget über die Tugend.

Der andere Punct.

WElcher Aergernuß gibt/ verdammt Leib vnd Seel ſeiner Brüder/ welche durch das Blut deß Sohns GOttes ſeynd erlöſt worden.

Er begehet ſo vil Sünden/ als viler er Urſach iſt. Er wird derohalben ſo offt verdammt werden/ ſo vil er verdammen wird. Er wird ſo vil Höllen haben/ als vil Seelen er in die Höll wird gebracht haben.

Biſt du nicht/ welcher Aergernuß gibt? gibſt deinen Kinderen/ deinen Haußgenoſſen/ deines gleichen vnd deinen Untergebnen kein böſes Exempel? Biſt du nicht außgelaſſen in Reden/ unehrbar in deinen Ubungen/ verſchwenderiſch in deinen Außgaben/ hoffärtig in deinem Gefolg/ auffgeblaſen in deiner Kleydung/ außgelaſſen vnd unordentlich in deinem Leben? Höreſt die H. Meß knyend/vnd mit Ehrenbietigkeit/ vnd Andacht? Biſt du allen den jenigen/ welche dich kennen/ ein Exempel der Ehrbarkeit vnd Frombkeit/ oder ein Gelegenheit der Sünd vnd Aergernuß? O mein GOtt vnd HErr! verzeyhe mir meine Sünd/vnd meſſe mir andere Sünden nicht zu. Wann ich das Ubel/ welches ich begangen/vnd jenes welches ich verurſacht hab/ muß verantworten/ O in was für Gefahr iſt mein Heyl? Ja du wirſt gewißlich deſſentwegen antworten: dann du biſt nicht allein nur für dich ſelbſt gebohren/ ſondern auch wegen deß Gutens deines Nächſtens. Dein Leben iſt nur dir nothwendig; dein Anſehen aber iſt andern nothwendig. Du muſt gegen dir züchtig ſeyn/ doch muſt du ſolche Ehrbarkeit der gantzen Welt erzeigen.

Der

Der dritte Punct.

Ach/ das hab ich nicht gethan. Ich hab die Ehrbarkeit ſchlecht beobachtet/ vnd bin unverſchambt geweſen. Ich hab mich wegen deß Böſen/ was ich gethan/ weder vor GOtt/ noch vor den Menſchen geſchamet. Ich hab mich wegen meiner Unordnungen gerühmet. Ich hab durch meine unflätige Reden/ durch meine ſchandloſe Thaten/ durch mein verfluchte Gottloſigkeit/ vnd durch meine böſe Exempel die gantze Welt beunruhiget. Ich hab allenthalben der Unſchuld Fallſtrick gelegt. Ich hab die Andacht durch mein Geſpött verkleinert. Ich hab alle Fromme beſtritten. Ich bin nicht zufriden geweſen/ daß ich böß ſey/ ſonder ich hab all meine Kräfften angewendet/ andere böſer zu machen als ich bin.

O wie unglückſeelig bin ich! was ſoll ich thun/ die Beleidigung wider zuerſetzen/ welche ich Gott/ vnd meinem Nächſten angethan hab? weilen ich biß dato ein Tyrann der Frommen geweſen bin/ iſt vonnöthen/ daß ich hinfüran ein Martyrer der Böſen ſey. Weil ich die Andacht verſpottet hab/ iſt vonnöthen/ daß ich ſolche offentlich erzeige. Weilen ich mich bemüht hab/ die Seelen zu verderben/ iſt vonnöthen/ daß ich mich bearbeite/ daß ſelbige ſeelig werden. Ich hab dem Laſter den Lauff gelaſſen/ jetzt muß ſelbigen die Tugend haben. Ich hab deß Teuffels Handwerck getriben/ jetzt will ich jenes der Englen thun. Ich wird meines Heyls nicht ſicher ſeyn/ wann ich nit ſo vil

Seelen wird ſeelig machen/ als vil ich verdammt hab.

Wort der H. Schrifft.

WAnn dein Aug dich ärgert/ reiſſe es herauß Wann dein Hand oder Fuß dir zur Aergernus iſt/ haue ſie ab. Marc. 4.

Weh dem/ durch welchen Aergernus kommet. Es wäre ihm nutzer/ daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehenckt wurde/ vnd er wurde ins Meer geworffen/ dann daß er einen von diſen Geringen ärgeren ſolte. Luc. 17.

Stelle dich ſelbſt für in allen Dingen zum Exempel der guten Werck in der Lehr/ in der Auffrichtigkeit/ im ernſthafften Weſen. Das Wort ſoll heylſam vnd unſträfflich ſeyn: auff daß der Jenige/der ſich widerſetzt/ſcheu tragt/ dieweil er nichts Böſes von uns zureden hat. Tit. 2.

Die Sünder haben mir einen Strick gelegt/ vnd ich bin nit irr gangen von deinen Gebotten. Pſalm. 118.

An

An dem anderen Donnerſtag deß Advents.

Betrachtung.

Der durch Herodem gefangene Johannes.

Von der Verfolgung der Böſen.

Der erſte Punct.

VErfolgen dich die Fromme? villeicht biſt du böß: examinire dich. Verfolgen dich die Böſe? das iſt ein Zeichen daß du gut biſt: ſey darbey getröſt. Man kan nit GOtt vnd den Menſchen gefallen: man kan nit die Fromme vnd Gottloſe lieben. Wann ich wolte den Menſchen gefallen/ ſagt der heilige Paulus/ wäre ich kein Diener JEſu Chriſti. Wann ich von den Böſen verhaßt wird/ iſt es glaublich/ daß ich von Chriſto JEſu geliebt wird.

Der andere Punct.

DIe Verfolgung befördert uns zum Himmel. Sie entnemmet die Anmuthung der Creatur. Sie erhaltet uns in unſerer Schuldigkeit. Sie verhindert/ daß wir uns in die äuſſerliche Ding nit außgieſſen/ vnd macht daß wir in uns ſelbſten gehen. Sie reiniget uns von unſern La-

ſtern. Sie wurtzlet die Tugend in unſer Hertz ein/ als wie die Wind die Bäum in die Erden einwurtzlen. Sie verläydet uns das Leben / vnnd macht daß wir den Todt verlangen.

Wurdeſt du GOtt dienen/ wann dich die Welt geliebt hätte? wurdeſt du GOtt geſucht haben/ wann dich die Welt nit übel gehalten hätte / vnd von ihrer Geſellſchafft nit vertriben hätte? GOtt iſt es/ welcher den Creaturen das Geſatz ſetzt/vnd ihnen verbietet / daß ſie dir nit einige Liebköſung erzeigen. Er iſts/ welcher ihnen befilcht / daß ſie dich verſtoſſen/wann du ſie liebkoſeſt; daß ſie dich vertreiben/ wann du dich zu ihnen naheſt; daß ſie dich fliehen/wann du ſie ſucheſt.

Der dritte Punct.

WAs iſt GOtt / welcher alle Creaturen wider dich bewaffnet / dich zu nöthigen/daß du wider zu ihme kehreſt. Er beſetzet alle deine Freuden mit Dorn dich zu verhindern/ daß du nit darauff ſolleſt ruhen. Er will nicht / daß man dich ſoll beleidigen/ doch will er/ daß du das Ubel/ welches man dir anthut / ſolleſt leyden. Er kan die Sünd nicht wöllen: will aber den Effect vnnd Würckung der Sünd. Er haſſet den Verfolger/ doch liebet er gar zartiglich den Verfolgten.

O mein GOTT/ wie wunderbarlich iſt dein Weißheit / vnd wie lieblich iſt dein Vorſichtigkeit! Wann du mich nicht verwundt hätteſt/wäre ich nie geheilt worden. Wann du meinen Weeg nit mit Dornen umbgeben hätteſt / wäre ich weit

von

von dir gewichen. Ich wäre nicht dein/ wann mich die Welt gewolt hätte; vnd ich wäre wider dich/ wann die Welt nicht wider mich geweſen wäre. O wie bin ich ihrem Haß verbunden! O wie bin ich deiner Lieb verpflicht! O wie haſt du mich ſo liebreich verfolget! O wie biſt du mir ſo barmhertzig ſtreng geweſen! Du haſt die Band zerriſſen/ welche mich zum Sclaven der Welt machten: Derohalben will ich dir mein gantzes Leben als ein Schlacht-Opffer der Lieb/ deß Lobs/ vnd der Erkanntnus auffopfferen.

Wort der H. Schrifft.

ERfülle ihr Angeſicht mit Schmach/ ſo werden ſie/ HErr/ nach deinem Namen fragen. Pſalm. 82.

HErr ſie haben dich in der Noth geſucht. Iſ. 26.

Ich will dein Weeg mit Dornen umbzäunen. Oſ. 2.

Alle Völcker werden euch haſſen umb meines Namens willen Matth. 24.

Seelig/ welche Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit. Matth. 5.

Für den andern Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Armuth.

Das Evangelium wird den Armen geprediget.

Der erſte Punct.

EIn Armer im Geiſt hanget keiner Creatur an. Ein Armer in dem Hertzen verlangt nichts. Er iſt mit den nothwendigen Dingen zu friden. Ja er erfreüet ſich/ wann er an nothwendigen Sachen Mangel leydet. Einem befridigten Armen gehet wenig ab. Einem Reichen manglet alles. Wenig klecket für die Nothwendigkeit. Für die Begierlichkeit aber iſt nichts genug. Biſt du arm im Geiſt? biſt du nicht im Hertzen reich? traureſt du/ daß du dich im Uberfluß ſiheſt? liebeſt den Mangel und Armuth? biſt du zu friden mit deinem ſchlechten Glück? verlangeſt noch mehr Güter/ die du noch nit haſt?

Der andere Punct.

WIe reich iſt der Menſch/ welcher GOtt beſitzt! wie arm iſt der/ welcher GOtt verlohren hat! wie geitzig iſt jener/ welchem GOtt nit klecket! wie ſeelig iſt der/ welcher ſich mit GOtt begnügen laſt! das Jenige/ ſo alles iſt/ kan kein andern Orth und Platz finden/ als in dem Nichts. GOtt kan ein Hertz nit erfüllen/ wann es nit lähr iſt.

Der dritte Punct.

O Mein Göttlicher Heyland/ wie hoch haſt du den Stand der Armuth geachtet/ ſeytemahl du ſelbigen allen Reichthumben deß Paradeyß haſt vorgezogen! kan einer ärmer gebohren werden/ als du gebohren biſt? kan man ärmer leben als

als gelebt haſt? kan man ärmer ſterben/ als du geſtorben biſt? du haſt probiert/daß du der Sohn GOttes ſeyeſt/ weil du den Armen das Evangelium predigteſt. Und ich will nur den Reichen predigen/und hab mein Wolgefallen nur mit den Reichen/ ſolt ich für ein Kind GOttes gehalten werden?

Was für ein entgegen-Satz iſt zwiſchen deinem und meinem Leben! Du wareſt reich/ unnd haſt dich arm gemacht? du hattes Alles/und wolteſt Alles manglen: Ich hab nichts/ und will nicht daß mir etwas ſoll manglen. Iſt es recht/ daß ich als ein Sclav beſter ſoll gehalten/ beſſer leben/ und beſſer tractiert werden/ als mein HERR?

Wort der H. Schrifft.

Förchte dich nit/mein Sohn/dann wir führen wol ein armes Leben/aber wir werden vil Guts haben/wann wir GOtt förchten. Tob. 4.

Seelig ſeynd die Arme im Geiſt/ dann ihr iſt das Reich der Himmlen Matth. 5.

Wann du wilſt vollkommen ſeyn/ gehe hin/ verkauffe alles was du haſt/ und gibs den Armen/ ſo wirſt du ein Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht/ alſo können wir auch nichts hinauß tragen. 1. Tim. 6.

Für

Für den anderen Sambſtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem guten und böſen Gewiſſen.

Der erſte Punct.

DEr heilige Johannes in der Gefängnus iſt glückſeelig/ der Herodes au ſeinem Thron iſt armſeelig. Wie gut iſt es/ GOtt dienen! Wie frölich iſt es/ Jhne lieben! Wie gut iſt Er den Jenigen/welche ein gerechtes Hertz haben! Wie iſt ein gutes Gewiſſen ſo ruhig! Wie unruhig iſt ein böß Gewiſſen! Was Frid und Ruh iſt in einer guten Seel! Was Verwirrung und Unruh in einem böſen Hertzen!

Der andere Punct.

DAs Gewiſſen eines Gerechten/ iſt ein Paradeyß/ weil ſelbiges in dem Friden iſt/ und GOtt alldorten wohnet. Jenes eines Sünders iſt ein Höll/ weil ſelbiges in Verwirrung iſt/ und der Teuffel darinnen Herr iſt. Ein frommer Menſch förcht nichts. Ein böſer förcht alles. Ein Gerechter iſt wol mit ſich ſelbſten/ indem er wol mit GOtt iſt. Einem Sünder iſt übel mit ſich ſelbſten/ weilen er übel mit GOTT beſtehet. Ein Gerechter bleibt gern bey ſich/ weil bey ihme alles in Friden und Sicherheit iſt. Ein Gottloſer darff nit in

in ſich ſelbſt gehen / dieweil alles bey ihme in Unordnung iſt. Der Fromme lebt ſüſſiglich / und ſtirbt mit Freuden. Ein Sünder kan nicht frölich leben / und ſtirbt endlich mit Schmertzen.

O wie vil lieber wolte ich in der Gefängnuß deß H. Johannis ſeyn / als auff dem Thron Herodis: O wie vil lieber will ich arm und verachtet ſeyn in dem Hauß GOttes / als in den Zelten der Sünder wohnen! O was böſer Feind iſt der Sathan! O was armſeeliger Stand jener der Gottloſen! O wie glückſeeliges Leben jenes der Frommen! Allzeit befridiget ſeyn / iſt es nicht im Paradeyß ſeyn? Allzeit traurig und unruhig ſeyn / iſt es nit in der Höll ſeyn?

Der dritte Punct.

Biſt du fromm? oder biſt du böß? lebſt im Friden? oder lebſt in Unordnung? Woher kommet deine Vertrüſſigkeit? von angſthafften Scrupel? darvon werdeſt du bald erledigt werden / wann du gehorſamb biſt. Iſt ſolches das vorgangne Leben? Thue ein gute Beicht / ſo wirſt du im Friden ſeyn. Iſt es die böſe Beſchaffenheit deiner Sachen? Das iſt nicht ellend / als / weil man ſolches zu ſeyn glaubt / oder ſolches ſeyn will. Habe Sorg wegen deß Geſchäffts deines Heyls / und jenes der Welt wird dich wenig beunruhigē. Iſt es / weil du nicht haſt / was du verlangſt? Begehre und verlange nichts / ſo wirſt du nichts habē / welches dich betrübt. Iſt es / weil dir die Andacht manglet? Die wahre Andacht ſtehet in dem / das zu

ſeyn

ſeyn / was GOtt will / daß wir ſeyen; das jenige zu thun / was er will / daß wir thun ſollen; das jenige zu leyden / was er will / daß wir leyden ſollen; in dem Stand und Orth zu bleiben / in welchem er will / daß wir bleiben ſollen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Sünd iſt allzeit für mir. Pſal. 50.
Die Gotloſe haben keinen Frid / ſpricht der HErr Il. 48.
Ein ruhig Gemüth iſt wie ein ſtättig Wolleben. Prov. 15.
Trübſaal und Angſt wird über eine jegliche Seel kommen eines Menſchen der Böſes thut. Rom. 2.

Für den dritten Sonntag deß Advents.

Evangelium ſo für die gantze Wochen ſoll taugen.

„DJe Juden ſchickten Prieſter und Leviten von „Jeruſalem zu Johannem / und fragten ihn: „Wer biſt du? Und er bekannte / und laugnete „nicht / und bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und „ſie fragten: was dann? biſt du Elias? und er „ſprach: ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? „und er antwortet: Nein. Da ſprachen ſie zu „ihm: Wer biſt du dann / damit wir den jenigen „Antwort geben / die uns geſandt haben / was ſagſt du

„du von dir ſelbſt? Er ſprach: ich bin ein Stimm „deß Ruffenden in der Wüſte: machet richtig „den Weeg deß HErrn / wie der Prophet Iſaias „geſagt hat. Und die geſandt waren / die waren „von den Phariſeeren. Und ſie fragten ihn / und „ſprachen zu ihm: warumb tauffeſt du dann / ſo „du nicht Chriſtus biſt/noch Elias / noch ein Pro„phet? Johannes antwortet ihnen / und ſprach: „Ich tauffe mit Waſſer: aber er ſtehet mitten un„ter euch / den ihr nicht kennet / der iſts / der nach „mir kommen wird / der vor mir geweſen iſt: und „ich bin nicht werth / daß ich ſeine Schuchrie„men aufflöſe. Das iſt zu Bethania geſchehen / „jenſeyt deß Jordans / da Johannes tauffete. Joan. 1.

Betrachtung.

Von der Erkanntnuß ſeiner ſelbſt.

Uber diſe Wort deß Evangelii.

Wer biſt du?

Der Erſte Punct

WEr biſt du / mein GOtt / und wer bin ich? Du biſt alles / und ich bin nichts. Du weiſt alles / und ich nichts. Du kanſt alles und ich nichts. Du biſt das Liecht / und ich die Finſternus. Du biſt die Stärck / und ich bin die Schwachheit. Du biſt die Heiligkeit / und ich die Boßheit. Du biſt der Heilig aller Heiligen / und

und ich bin der Sünder aller Sünder. Du biſt der König der Königen / und ich der Sclav aller Sclaven. Du biſt die Wurtzel aller meiner Güter / und das Mittel aller meiner Ublen. Du biſt mein Leben / mein Freud / mein Weißheit / mein Stärck / mein Krafft / mein Begierd / mein Troſt und all mein Hoffnung. O wie ſtarck bin ich mit dir / O wie ſchwach ohne dich!

Der ander Punct.

WEr biſt du / hoffärtiger Menſch? was haſt du / welches du nicht empfangen haſt? und wann du alles von GOtt empfangen haſt / warumb übernimmeſt dich über andere? kanſt du von dir ſelbſten einen guten Gedancken haben? kanſt du von dir ſelbſten ein gute Begürd ſchöpffen? kanſt du von dir ſelbſt eine gute Reſolution machen? kanſt du von dir ſelbſten ein gutes Wort reden / ein gutes Werck verrichten?

Ey wie kombt es dann / daß du dein Zuflucht nicht zu GOtt nimmeſt? wie kombt es / daß du ihn nicht bitteſt dich zu unterweiſen / dich zu ſtärcken und zu beſchützen; wie kommet es / daß du dich in ſeiner Gegenwart nicht demüthigeſt? wie kommet es / daß du alles deinem Geiſt / deiner Klugheit / deinem Anſehen / deiner Tugend / und deinen Verdienſten zuſchreibeſt; als wann du GOtt kunteſt umbgehen? oder / als wañ GOtt nit ohne dich ſeyn kunte?

Der

Der dritte Punct.

WEr biſt du? Ein Menſch/ welcher auff der Welt iſt GOtt zu loben; Ein Sünder/ welcher tauſendmal die Höll verdient hat; Ein Chriſt/ welcher gecreutziget ſeyn ſolte; Ein Außerwählter/ welcher vil ſolte leyden/ damit er ſeelig wurde. Ey woher kommet dann/ daß du allein gedenckeſt/ wie du dich ſelbſt rühmeſt an ſtatt daß du GOtt ſolteſt loben? woher kommet es/ daß du in diſem Leben nicht wilſt Buß thun/ weil du ſolche in der Höll wirſt müſſen thun? woher kommet es/ daß du als ein Chriſt das Creutz haſſeſt/ und murreſt/ wann dir GOTT ein Creutz zuſchickt? woher kommet es/ daß du durch einen anderen Weeg wilſt in Himmel gehen/ als alle Heiligen gegangen? wer biſt du in deiner Geburt geweſen? wer biſt du in wehrendem Leben? wer wirſt du ſeyn im Todt? wer wirſt du werden nach dem Todt? warum dann thuſt du dich darbey erheben? warumb ziehſt du dich anderen vor/ welche beſſer ſeynd als du? warumb verachteſt du deinen Nächſten? warumb zieheſt du ein Eytelkeit auß den Eygenſchafften/ welche du nicht haſt/ oder welche du von GOTT empfangen haſt/ die er dir kan wegnemmen/ wann es ihm beliebt/ und deren du im Todt und am Gericht ihme muſt Rechenſchafft geben?

O unverſtändiger Menſch! O Sorg-loſer Sünder! O unglaubiger Chriſt! wilſt du lieber der Hoffarth deß Lucifers/ als der Demuth JEſu nach-

nachfolgen? Erkenne/ was du von dir ſelbſten nicht haſt/ dich darauß nicht zu berühmen. Erkenne/ was du von dir ſelbſten haſt/ dich darbey zu demüthigen. Wann du dich erhebeſt/ wird dich GOtt ernidrigen; wann du dich demüthigeſt/ wird dich GOtt erhöhen.

Wort der H. Schrifft.

DEmüthige deinen Geiſt ſehr/ dann die Rach über deß Gottloſen/ iſt Feur und Würme. Eccli. 7.

Kommet alle zu mir/ die ihr mit Müh und Arbeit beladen ſeyt/ ſo will ich euch erquicken. Nemmet mein Joch auff euch/ und lehrnet von mir/ dann ich bin ſanfftmüthig von Hertzen; ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11.

Wer unter euch will gröſſer werden/ der ſoll euer Diener ſeyn: und wer unter euch der Fürnembſte ſeyn will/ der ſoll euer aller Knecht ſeyn. Marc. 10.

Welcher ſich erhöcht/ der wird gedemüthiget werden/ und welcher ſich demüthiget/ der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für den dritten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Demuth.

Uber diſe Wort. Wer biſt du.

Der

Der erſte Punct.

Alle deine Tugenden ohne Demuth werden dich nicht ſeelig machen. Alle deine Laſter und Sünden mit der Demuth werden dich nicht verdammen: dann die Demuth vertreibt alle Laſter auß dem Hertzen / vnd bringt alle Tugenden darein. Wäreſt du ſo böß als der König Achab; wann du dich demüthigeſt als wie er / wirſt du Barmhertzigkeit erhalten als wie er. Wäreſt du ſo ſchön und ſo herrlich als der Lucifer / wañ du hoffärtig biſt als wie er / wirſt du verdammt werden als wie er. GOtt widerſtehet den Hoffärtigen / und den Demüthigen gibt er Gnad. Was kanſt du ohne Gnad? ſelbige zu erlangen / iſt vonnöthen / daß du dich demüthigeſt. Der Hoffärtige derohalben hat nichts von der Gnad / als daß er könne darumb bitten / und ſich demüthigen.

Der andere Punct.

WElcher kan ſagen / daß ſein Heyl unmöglich ſey / ſintemahl nichts vonnöthen iſt als ſich demüthigen / alles von GOtt zu erhalten? Wer kan ſagen / daß der Weeg zum Himmel rauch und hart ſey / ſeytemahl nichts vonnöthen / als ſich unterwerffen / hinauff zuſteigen? nicht ein jeder kan ſich erhöhen: aber welcher iſt / der ſich nit ernidrigen kan? alle können nicht über ſich ſteigen; aber wer iſt / der nit kan abſteigen.

Du kanſt alles thun / wann du dich kanſt demüthigen. Faſten kanſt du nicht: kanſt du aber dich

nicht demüthigen? du kanſt über deine Sünd nit weinen: kanſt du dich aber nit demüthigen / weil du nicht weineſt? du kanſt nit vil Allmuſen geben/ noch vil betten: kanſt du dich aber nit zu allen Zeiten demüthigen? Die Tugend der Demuth erſetzt den Mangel der Lieb. Ein Sünder iſt in den Armben der Demuth in Sicherheit. GOTT verachtet ein zerknirſchtes und demüthiges Hertz niemahl.

Der dritte Punct.

MEin Seel / warumb verliehren wir den Muth? warumb verzweifflen wir an der Barmhertzigkeit GOttes? warumb ſeynd wir ſo traurig / und verzehren unſer Leben in Sorgen? wir haben nichts/ als daß wir uns vor GOtt demüthigen / und wir werden alles erhalten / was wir nit haben/ auch werden wir alles verrichten / was wir nit können/ und alles empfangen / was wir nicht verdienen. Falleſt du offt in ein Sünd? gedult; doch wenigſt thue dich demüthigen. Kanſt du das Gebett nicht verrichten/ biſt du allzeit zerſtreüt? laſſe dir der Weil / und demüthige dich. Haſt du groſſe Schwachheiten / biſt du groſſen Mänglen unterworffen? wann du nichts anders thun kanſt / demüthige dich. Die Tugend der Demuth / ſagt der heilige Bernhardus / erſetzet die Laſter / und heylet die Wunden / welche die Sünd der Lieb verurſachet.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ER hat auff das Gebett der Demüthigen geſehen / und hat ihr Flehen nit verworffen. 101. Pſal.

Habe Gedult in deiner Demuth / dann Gold und Silber wird im Feuer bewährt / die Menſchen aber / welche angenehm ſeyn / im Ofen der Trübſahl. Eccli. 2.

Je gröſſer du biſt / je mehr demüthige dich in allen Dingen. Eccli. 5.

GOttes Macht allein iſt groß / und wird von den Demüthigen geehret. Ibidem.

Für den dritten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Ubung der Demuth.

Uber die Wort deß Evangelii: Wer biſt du?

Der erſte Punct.

MAn muß das Verachten gedulten. Das Verachten muß man verachten. Das Verachten muß man lieben. Das Verachten muß man verlangen. Man muß ſolches gedulten / weil es ein Ubel iſt. Man muß ſolches verachten / weil es nur ein eingebildetes Ubel iſt. Man muß ſelbiges lieben / weil es ein Gut iſt.

Man muß ſelbiges verlangen / weil es ein warhafftes Gut iſt. Man muß ſelbiges ſuchen / weil es ein unſchätzbares Gut iſt / und welches uns nothwendig iſt / ſeelig zu werden.

Der andere Punct.

LAſt uns unſere Schätz in den Buſen der Demuth verbergen / damit der Teuffel uns ſelbige nicht erhebe. Die Natur hat acht auff das / was ihr gut iſt / und treibt hinauß / was ihr böß iſt. bedecke du derohalben deine Tugenden / und ziehe hervor deine Laſter. Es iſt gefährlich von ſich ſelbſten reden / ſey es gut oder böß. Sagt man was guts / geſchicht es / daß man heilig und fromm erſcheine: redet man was Böſes / geſchicht es demüthig zu erſcheinen.

Die Mängel / an denen wir nicht ſchuldig ſeynd / welche uns ein Beſchämung verurſachen / muß man hoch ſchätzen. Man ſoll ins gemein alles lieben / was uns in ein Verachtung bringet. Unſer Centrum oder Mittel-Punct iſt die Ernidrigung und das Nichts: Diſes iſt / nach dem wir gehen ſollen / bey welchem wir bleiben ſollen / und in dem wir ruhen ſollen. Fromm ſeyn / und alſo erſcheinen / iſt ein gefährliche Sach. Fromm erſcheinen / und nicht alſo ſeyn / iſt ein laſterhaffte Gleißnerey. Fromm ſeyn / und nicht alſo erſcheinen / das iſt unter allen der heiligiſte und nutzlichſte Stand. Was Meynung haſt du von dir ſelbſt? was gedenckeſt von anderen? redeſt von dir ſelbſten wol? redeſt von andern übel? begehrſt geſehen zu ſeyn?

ſuchſte

ſucheſt die Hochheit: fliheſt die Verachtung? haſt du an der Beſchämung ein Scheuhen? tragſt gegen deines Gleichen ein Neyd? ſchmälerſt die Ehr und Hochachtung deiner ſelbſt? biſt du grimmig/ zornig und bolderiſch? thuſt du dich betrüben wegen deiner Mängel und Unvollkommenheiten? förchteſt den menſchlichen Reſpect? derohalben biſt du ein außgelaßner und hoffärtiger Menſch. Du biſt ein eytler und auffgeblaſener Menſch. Du haſt den Geiſt deß Teuffels/ und nicht den Geiſt JESU.

Der dritte Punct.

O JESU! mein Heyland/ wie kan es geſchehen/ daß ich die Demuth ſo hoch achte/ und die Verdemüthigung ſo ſtarck haſſe/ ſeytemahl ich ohne die Verdemüthigung die Demuth nicht kan erlangen? verleyhe und verſchaffe daß ich diſe Tugend erlange/ ſoll es mich mein Ehr und alle Güter/ welche ich in diſem Leben beſitze/ koſten: Gibe mir die Gnad/ daß ich die Verachtung liebe/ wenigiſt/ daß ich ſelbige mit Gedult übertrage/ damit ich dich in dem Himmel beſitze/ wohin ich niemahl werde kommen/ wann ich nicht im Hertzen/ und im Geiſt demüthig bin.

Wort der H. Schrifft.

WOher kommet/ daß ſich dein Geiſt erhebt/ und ſich gegen GOtt aufflainte? Job. 13.

Warlich ſag ich euch/ es ſey dann/ daß ihr euch umbkehret/ und werdet wie die Kinder/ ſo wer-

werdet ihr zum Himmelreich nicht eingehen. Dahero/ welcher ſich wird demüthigen/ und werden als wie diſes Kind/ der wird der Gröſte ſeyn in dem Himmelreich. Matth. 18.

Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes/ auff daß er euch in der Zeit der Heimbſuchung erhöhe. 1. Pet. 5.

Für den dritten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von dem eytlen Urtheil der Menſchen.

Uber die Meynung/ welche die Juden von Johanne Baptiſta haben/ und über die Verachtung/ welche er darvon hatte.

Der erſte Punct.

WIrſt du allzeit ein Sclav der Menſchen ſeyn? wirſt du den Menſchlichen Reſpect niemahl verachten? warumb erkläreſt dich nicht für GOtt? daß du nicht den Eytelkeiten der Welt abſagſt? daß du diſe Geſellſchafften nicht verlaſſeſt? daß du dich nicht der Andacht ergibeſt? daß du dich nicht in den Stand begibſt/ welchen die Chriſtliche Ehrbarkeit erforderet? daß du dich nicht offentlich fromm erzeigeſt?

Der andere Punct.

WIrd die Welt deiner ſpotten? du haſt mehrer Urſach/ ſie zu verlachen. Weiſt du nit/ daß die Welt ein groſſer Feind GOttes iſt? daß ſie ein Tyran der Religion und Verfolger der Unſchuld iſt? haſt du nicht ihrer Freundſchafft auffgeſagt/ wie du biſt getaufft worden? woher kombt es dann/ daß du noch förchteſt/ ihr zu mißfallen? wann du der Freundſchafft der Welt nit wilſt abſagen/ muſt du nothwendig der Freundſchafft Chriſti JEſu abſagen. Was iſt das für ein Thorheit/ ſich zu einem Sclaven der Menſchen machen? was für ein Treuloſigkeit/ von dem Fahnen Chriſti JEſu weichen? was für ein verrätherey/ ſich ſeinen Feinden zugeſellen? was Gottloſigkeit/ ſich ſeines Evangelij ſchämen? biſt du nit auß diſen Gottloſen/ Untreuen/ und Treuloſen?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ wie lang iſt es/ daß ich diſem böſen HErrn diene! nun ich will mit ihme brechen/ und mich dir gäntzlich ergeben. Ich will anfangen/ ein Chriſt zu ſeyn/ und offentlich meinen Glauben erzeigen. Ihr Gottloſe/ weichet von mir: dann ich hab beſchloſſen/ die Gebott meines GOttes unverbrüchlich zu halten. Die erſte Tugend eines Chriſten iſt/ ſagt der heilige Hieronymus/ verachten/ und verachtet werden; die Welt verachten/ und von der Welt veracht werden.

Wort der H. Schrifft.

SChaue dich nicht deß Gezeugnuß unſers HErrn. 2. Timoth. 1.

Wann ich den Menſchen noch wolgefällig wäre/ſo wäre ich Chriſti Knecht nit. Gal. 1.

Hüte dich/ daß du in allen diſen Dingen nicht beſchämet werdeſt/ und nimb kein Perſohn an umb ihretwillen. Eccl. 42.

Mir iſt es ein geringes/daß ich von euch möchte gerichtet werden/oder von einem Menſchlichen Tag. 1. Cor. 4.

Für den dritten Donnerſtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Betrachtung deß Menſchlichē Urtheils.

Der erſte Punct.

VErlachen dich die Menſchen / das iſt ein Zeugnuß deines Verdienſts. Ich ſchätzete dich würdig der Verſpottung / wann ſie dich hoch ſchätzeten / weil ſie nur loben / was man ſchelten ſoll. Das Urtheil der Böſen iſt kein Regel der Guten. Solt man auffhören / geſcheid zu ſeyn/auß Forcht den Narren zu mißfallē? was haben die Gottloſe für ein Recht/dir ein Geſatz zu geben/ und dir Obligenheiten vorzuſchreiben?

wer

wer hat dich ihnen unterworffen / förchſt du von den Gottloſen geſchmächt zu ſeyn / und durch die Ehrloſe geunehret?

Der andere Punct.

VErdammen dich die Böſe? Ein Sententz gilt nicht / welcher ohe Authorität außgeſprochen wird: Er iſt ohnbillich / wann der jenige / welcher verdammet / ſelbſt verdienet verdammet zu werden. Iſt diſes ein Wunder / daß ein Menſch übel redet / welcher nichts guts zu thun weiſt? wann die Gottloſe eine Zung haben / dich anzuklagen / ſo haſt du zwey Händ ihnen zu antworten. Das Verachten der Böſen iſt ein Lob-Spruch ihrer Tugend.

Der dritte Punct.

JEſu mein HErr! wie wenig Jünger haſt du auff der Welt! wie wenig Diener haſt du / welche dich förchen und lieben! Ich ſihe wol Tyrannen der Tugend / aber ſchier keinen Martyrer. Das jenige / **Was wird man ſagen** / machet mehrer Abtrinnige / als die Nerones und Diocletiani gemacht haben. Ey wie werden diejenige die Streich der Geißlen gedulten / welche nicht ein ſtichige Red wiſſen zu leyden? wie wird der jenige ein Martyrer deß Glaubens ſeyn / welcher kein Martyrer der Lieb will ſeyn. Ich / mein GOtt und Heyland / will mich deines Evangelij niemal ſchämen. Ich will offentlich die Andacht bekennen. Ich begehre den jenigen nicht zugefal-

fallen / welche dir mißfallen / noch den jenigen / welchen du nit gefalleſt. Vilmehr will ich es für ein groſſe Ehr halten / von den jenigen verachtet zu ſeyn / welche dich verachten / und für ein abſonderliche Freud haben / von den jenigen verhaſt zu ſeyn / welche dich nicht lieben.

Wort der H. Schrifft.

WEr einen Menſchen förchtet / der wird bald fallen. Prov. 29.

Jch ſage euch meinen Freunden: förchtet euch nit für denen / die den Leib töden / und darnach nichts haben / daß ſie weiter thun. Luc. 12.

Wer iſt / der euch beſchädigen kan / ſo ihr dem Guten mit Eyffer nachgehet? Förchtet euch nit vor ihrem Schröcken / und laſſet euch nit bewögen. 1. Pet. 3.

Die vollkommene Lieb vertreibt die Forcht. 1. Joann. 4.

Für den dritten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der Gedult.

Uber die Gefangenſchafft und Gedult deß deß H. Johannis.

Der erſte Punct.

JCh leyde vil. Alles waß du leydeſt / iſt vor nichts zurechnen gegen der Straff / welche du verdient haſt; gegen der Glory / welche dir

dir bereitet iſt; gegen dem Ubel / welches du begangen haſt; gegen dem Guten / welches du unterlaſſen haſt; gegen dem / was JESUS gelitten hat; gegen dem / was alle Heiligen außgeſtanden haben

Wann du ohne Creutz biſt/ſo biſt du kein Jünger JESU. Wann du dein Creutz ihme nicht nachtragſt / wirſt mit ihme nicht regieren. Man muß leyden in der Zeit / oder in der Ewigkeit, in diſem Leben / oder nach dem Tod / auff Erden / oder in der Höll. Man kan nicht von Freuden zu Freuden gehen / noch von Glückſeeligkeit zur Glückſeeligkeit; ſonder von der Glückſeeligkeit zu der Unglückſeeligkeit / von den Freuden zu der Peyn. Erwöhle / und betrachte / welchen Theil du wolleſt ergreiffen.

Der andere Punct.

WAnn du mit Gedult leydeſt / leydet JESUS mit dir / JEſus leydet und herzſchet in dir. Du biſt das Opffer ſeiner Lieb / der Thron ſeiner Gnad / das Sig-Zeichen ſeiner Glory. Du macheſt dich loß von allen deinen Schulden; du sammleſt groſſe Schätz; du übeſt alle Tugenden; du untergrabeſt den Grund aller Laſter; du haſt das Zeichen der Außerwöhlten; du entgeheſt der Höll / und den Peynen deß Fegfeurs; du verdieneſt das Paradeyß.

Der dritte Punct.

O JESU mein Heyland! wie übel erkenne ich die Gnaden / welche du mir anthuſt! Ich

schätz

ſchätze mich armſeelig / wann du mich mit Güttern erfülleſt; ich murre wider dich / wann du mir die augenſcheinliche Zeichen deiner Lieb gibſt. Du halteſt mich / gleich wie du von deinem Vatter biſt gehalten worden / welcher dich nicht in die Welt geſandt hat / darinnen in Wollüſten zu leben / ſonder darinnen in Schmertzen zu ſterben. Was Urſach habe ich nach diſem / mich zu beklagen.

O ich will hinfüran das Leyden höcher ſchätzen und lieben / ſeytemahl du ſolches durch das Deinige geheiliget haſt; weil es iſt das Pfand deiner Lieb; weilen es ein Außguß iſt von deinen Peynen; weil es iſt das Heylthumb von deinem Creutz; weil es iſt das ſicherſte Zeichen meiner Außerwöhlung / und ohne welches ich nicht kan ſeelig werden.

Was Troſt hab ich in meinem Schmertzen / wann ich dein Leyden und Paſſion betrachte! Ich vermerck mein Creutz nicht mehr / wann ich an das Deinige gedenck. Ich ſturbe vor Schmertzen / wann ich ohne Leyden lebte. Das iſt der Weeg der Außerwöhlten. Sterben ohne Leyden / iſt der Tod der Verworffnen. Leyden / und Stillſchweigen darzu / iſt die Erfüllung der Tugend. Es iſt ein Zeichen der Tapfferkeit / es iſt ein unerſchöpfflicher Brunn deß Verdienſts.

Wort der H. Schrifft.

DAs Leyden diſer Zeit iſt nicht gleich zu achten der künfftigen Herrlichkeit / welche in uns ſoll offenbahr werden. Rom. 8.

Durch vil Trübſaalen müſſen wir in das Reich GOttes gehen. Act. 14.

Gedult iſt euch vonnöthen: auff daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheiſſung erlanget. Hebr. 10.

Wer mir will nachfolgen/ der verlaugne ſich ſelbſt/ und nemme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir nach. Matth. 16.

Für den dritten Samſtag deß Advents.

Betrachtungen.

Von der Ubung der Gedult.

Der erſte Punct.

WEl man in diſer Welt leyden muß/ Laßt uns den Frucht unſers Leydens nit verliehren. Laßt uns wegen JEſu leyden. Laſt uns mit JEſu leyden. Laſt uns leyden/ was uns JEſus zu ſchickt. Laſt uns leyden/ gleich wie JEſus gelitten hat.

Der andere Punct.

LAſt uns leyden ohne Beklagen/ unnd ohne Murren. Laſt uns leyden mit Reſignation, und Demuth. Laſt uns leyden ſtarckmüthig und beſtändig. Laſt uns mit Freud und Lieb leyden. Laſt uns alle Ding leyden. Laſt uns von allen Menſchen leyden, Laſt uns zu aller Zeit/ und an

alle

allen Orthen leyden. Laſt uns auff alle Weiß leyden. Laſt uns die Creutz leyden. Laſt uns die Creutz anbetten. Laſt uns die Creutz ſuchen.

Der dritte Punct.

Thuſt du alſo leyden? beklageſt dich nit? murreſt nit? leydeſt alle Ding? leydeſt zu aller Zeit? leydeſt von allerhand Stands-Perſonen? liebeſt du dein Creutz? wenigiſt übertrageſt ſolches mit Gedult?

O heiliges Creutz / ich bette dich an / und umbfaſſe dich. Weilen ich ein Chriſt bin / bin ich ein Kind deß Creutzes / und ich muß in deinen Armen ſterben. Du biſt der Baum deß Lebens / und das Heyl der Welt. Du biſt die Zuflucht der Sünder und der Troſt aller Betrangten. Von dir erwarte ich mein Heyl / dann ohne dich kan ich nit ſeelig werden. O / ich will mich hinfüran in meinem Leyden rühmen. Mein gröſtes Creutz wird ſeyn / leben ohne Creutz. Mein einige Verrichtung wird ſeyn / leyden und darzu ſtill ſchweigen.

Wort der H. Schrifft.

WEh denen / welche die Gedult verlohren haben. Eccli. 2.

Das iſt die Gnad / ſo jemand umb deß Gewiſſens Willen zu GOtt Traurigkeit übertraget / und mit Unrecht leydet. 1. Pet. 2.

Nimme alles an / was dir zugeführt wird / und trage es im Schmertzen / und habe Gedult in deiner Demuth. Eccli. 2.

Wir

Wir rühmen uns in Trübſahlen: dieweil wir wiſſen/daß Trübſahl Gedult würcket. Die Gedult aber würcket Bewährung. Die Bewährung aber würcket Hoffnung. Rom. 5.

Seyt gedultig gegen allen. 1. Theſſ. 5.

Chriſtus hat für uns gelitten/und hat euch ein Exempel gelaſſen/ daß ihr ſeinen Fuß-Stapffen ſollet nachfolgen. 1. Pet. 2.

Für den vierdten Sonntag deß Advents.

Evangelium/ſo vor alle Betrachtungen der Wochen zu gebrauchen.

IM fünffzehenden Jahr der Regierung deß Käyſers Tiberii/ als Pontius Pilatus Land-Pfleger im Jüdiſchen Land war/ und Herodes ein Vier-Fürſt in Galilæa/ und ſein Bruder Philippus ein Vier-Fürſt in Jturæa/ und in der Landſchafft Traconitidis/und Lyſanias ein Vier-Fürſt in Abilina. Unter den Hohen Prieſteren Anna und Caiphæ geſchahe das Wort deß HErrn über Johannem den Sohn Zachariæ in der Wüſten. Und er kam an alle Gegend am Jordan/ und predigte den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünd/ wie geſchriben ſtehet im Buch der Wort Jſaiæ deß Propheten: Eine Stimm deß Ruffenden in der Wüſte: bereitet den Weeg deß HErrn: machet ſeine Steige richtig: alle Thäler ſollen

außgefüllt werden: und alle Berg und Büchel ſollen ernidriget werden: und was krumb iſt/ das ſoll richtig werden/ und was ungleich iſt/ das ſoll zu eben Weegen werden. Und alles Fleiſch wird das Heyl GOttes ſehen. Luc. 3.

Betrachtungen/

Von dem Tauff der Buß.

Uber diſe Wort:

Und predigte den Tauff der Buß.

Der erſte Punct.

DEr Tauff deß Waſſers waſchet die Kinder. Der Tauff deß Bluts waſchet die Martyrer. Der Tauff deß Hertzens waſchet die Sünder. Die Buß iſt ein Tauff/ welcher die Sünden abwaſchet; welcher ſie alle abwaſcht/ welcher ſie auff ewig abwaſcht. Den Tauff deß Waſſers empfangt man nur einmahl: jener der Buß wird widerholet/ und unendlich mahl empfangen. O was Troſt für die arme Sünder! O was Schuldigkeit haben wir gegen unſerem GOtt! O wie Straff-mäſſig ſeynd wir/ wann wir eine ſo groſſe Gnad mißbrauchen/ und wann wir das einige Mittel wider die Sünd zur Sünd gebrauchen!

Der ander Punct.

SÜndigeſt du offt? das iſt ein groſſes Ubel; doch darffſt du nicht verzweifflen: wann du

deſ-

deßwegen Leyd haſt/ wird die Buß die Sünd abwaſchen. Du ſündigeſt ſchwärlich! du haſt dir zu förchten; doch komme nicht biß zu der Verzweifflung. Es iſt kein Sünd/ ſey ſie ſo groß als ſie woll/ welche nicht durch die Buß außgelöſcht wird. Iſt es ſchon lang/ daß du ſündigeſt? geſchicht es auch/ daß du die Schätz der Gütigkeit und Gedult verachteſt? ſollſt du dann böß ſeyn/ weil GOtt gut iſt? die Barmhertzigkeit GOttes iſt unendlich/ aber ihre Würckung nicht. Die Gerechtigkeit folgt auff die Barmhertzigkeit/ und ſucht Rach über die Jenige/ welche ſolche mißbrauchen. Förchte dir/ doch verzage nicht gar; du kanſt noch ſeelig werden biß zum Todt: Ein Buß geſchicht nicht zu ſpat/ wann ſie warhafft und treu iſt.

Der dritte Punct.

Kan mir GOTT befehlen/ barmhertziger und vollkommner zu ſeyn/ dann er? Er befilcht mir/ alle Schmachen/die man mir anthut/zu verzeyhen: dahero wird er mir auch alle verzeyhen/ welche ich ihme angethan hab. Er befilcht mir/ von Hertzen zu verzeyhen ohne Hinderhalt/ und ohne Verſtellung: dahero wird er mir auch alſo verzeyhen. Er befilcht mir/ allen meinen Feinden zu aller Zeit/ und biß in den Todt zu verzeyhen: Dahero verzeyhet er allen Sünderen zu aller Zeit/ und ſo lang ſie leben. Er befilcht mir/ alle Schmachen/ die man mir anthut/ zu vergeſſen/alſo vergißt er auch alle Sünden/ über welche wir Buß gethan haben/ und ſtrafft das Ubel nicht

zweymahl / welches wir begangen haben; ſonſten wurde er uns befehlen / heiliger und vollkommner zu ſeyn / als er.

Wann dir GOtt diſes heylſame Bret der Buß nicht hinterlaſſen hätte / wie wäreſt du von dem Schiff-Bruch erhalten worden? wann nur ein Prieſter in der Welt wäre / wo wurdſt nicht hingehen / Verzeyhung deiner Sünden zu erhalten? wann man von dir die gröſte Buß begehrte / wäre nothwendig ſelbe zu würcken / oder verdammt zu werden. Wann du geſtorben wäreſt / wo wurdeſt du jetzt ſeyn? Dahero ſinge die Zeit deines Lebens das ſchöne Lob-Geſang Davidis.

Mein Seel benedeye den HERRN / und alles was in mir iſt / lobe ſeinen heiligiſten Namen. Mein Seel benedeye den HERRN / und vergiſſe niemahl ſeiner Gnaden / welche er dir gethan hat. Er iſts / welcher alle deine Kranckheiten heylet. Er iſts / welcher dir alle deine Miſſethaten verzeyhet. Er iſts / welcher dein Leben vor dem Tod erhalten hat. Er iſt / welcher dich mit Gnaden und Barmhertzigkeit crönet. Er iſt / welcher alle deine Begierden mit der Vile ſeiner Gutthaten erfüllet. Du wirſt in deinem Alter wider erneuert / und wider jung werden / als wie der Adler.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr unſer GOtt iſt gütig und barmhertzig / er wird ſein Angeſicht nit von dir wenden / wann du dich zu ihm wirſt kehren. 2. Paral. 7.

Be-

Bekehret euch ihr Sünder / und thut Guts vor dem HErrn / dann er wird euch Barmhertzigkeit erzeigen. Tob. 13.
Der Gerechte wird ſibenmahl fallen / und ſich wider erheben. Prov. 14.
Du erbarmeſt dich über alle Menſchen / dann du vermagſt alles / und überſiheſt die Sünd der Menſchen umb der Buß Willen. Sap. 11.
Ich wil nicht den Todt deß Gottloſen / ſonder daß er ſich bekehre und lebe. Ezech. 33.
HErr / wann mein Bruder wider mich ſündiget / wie offt ſoll ich ihm dann vergeben? biß ſibenmahl? JEſus ſprach zu ihm? Ich ſag dir / biß ſibentzig mahl ſiben mahl. Matth. 18.

Für den vierdten Montag deß Advents.

Betrachtung.

Daß man ſein Buß nicht ſoll auffſchieben.

Uber diſe Wort deß Evangelii:

Der Taufſ der Buß zur Nachlaſſung der Sünden.

Der erſte Punct.

WAnn du nicht Buß thuſt / wirſt du nicht ſeelich werden. Wann du es nit gleich thuſt / wirſt es du nimmer können thun. Du

 wirſt

wirſt nicht immer die Zeit haben / welche du haſt. Du wirſt nicht allzeit diſe Gnad haben / welche dir das Hertz berühret. Du wirſt nicht allzeit den Willen haben / welchen du jetzt haſt. Der Jenige / welcher die Zeit mißbraucht / wird der Zeit beraubt werden. Der Jenige / welcher die Gnad mißbraucht / wird der Gnad beraubt werden. Welcher ſein Freyheit mißbraucht / wird ſeiner Freyheit beraubt.

Der andere Punct.

ES iſt ſchon lang / daß du ſagſt / du wölleſt das Leben änderen / und thuſt es doch nicht. Du haſt ſchon vil Jahr GOtt verſprochen / deine Laſter zu verbeſſeren / diſe Geſellſchafft / welche dir nachtheilig iſt / zu verlaſſen; diſen Stand der Trägheit und Lauigkeit zuveränderen / welcher dem Hertzen deß Sohns GOttes einen Eckel / und Grauſen verurſachet; daß du wölleſt gedultiger / züchtiger / andächtiger / eingezogner / in deinen Ubungen der Frombkeit treuer / ſanfftmüthiger / freygebiger / und gegen deinem Nächſten liebreicher ſeyn. Wo iſt diſe Veränderung? warumb ſchiebeſt dein Bekehrung von Tag zu Tag auff? Iſt es billich / daß du böß ſeyeſt / weil GOtt gut iſt? ſoll dann ſein Gedult zu deiner Gottloſigkeit dienen / und ſein Gerechtigkeit zu einem Sclaven deiner Boßheit werden?

Der dritte Punct.

AUff die Hoffnung der Verzeyhung ſündigen / iſt durch die Vermeſſenheit ſündigen. Es

iſt das Laſter erhalten durch die Gnad/ welche ſolches ſoll zernichten. Es iſt die Sünd ernähren durch das Mittel/ welches ſolche ſolte tödten. Es iſt auß der Buß den Grund ſeiner Unbußfertigkeit machen.

O mein GOtt/ was Mißbrauch! Was Boßheit/ und Undanckbarkeit! Ich bekenne/ daß ich die Gnad nit mehr verdiene nach dem Mißbrauch/ welchen ich darbey gethan hab. Ich erkenne/ daß dein Gütigkeit unendlich iſt durch die Gedult/ welche du haſt/ indem du mich erwarteſt und gedulteſt. Ach! warte mein Heyland/ noch ein wenig: dann es iſt mir gäntzlichen Ernſt/ daß ich mich will bekehren. Wo nicht/ erwarte nicht mehr/ es iſt nicht billich/ daß ich länger dein Gedult müd mache. Ich will heut/ diſe Stund/ und in diſem Augenblick/ ohne Auffſchub Buß thun. Weiß ich/ daß ich morgen noch werde im Leben ſeyn? weiß ich/ daß ich morgen werde die Gnad haben/ welche ich jetzt hab/ und ob ich eben den Willen werde haben/ welchen ich heut hab?

Ja/ mein GOTT/ das Vornemmen iſt gemacht/ ich gehe/ das Leben zu veränderen. O wie wenig Zeit iſt mir noch über/ das Ubel zu erſetzen/ welches ich begangen hab. Laſt uns eylen/ mein Seel/ die Zeit gehet vorbey/ das Leben verflieſſet/ der Todt nahet herbey. Du weiſt nicht/ was dir an der Zeit zum Leben verbleibet. Wann du nicht Buß thuſt/ wann du kanſt/ wirſt du ſolche einmahl wollen thun/ da du nicht mehr wirſt können.

Wort der H. Schrifft.

BEkehre dich zu dem HErrn/ und laſſe von deinen Sünden ab. Eccli. 5.

Verachteſt du dann die Reichthumb ſeiner Güte/ und ſeiner Gedult/ und Langmüthigkeit? weiſt du nicht/ daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buß anleite? Rom. 2.

Derowegen thut Buß/ und bekehret euch/ damit eure Sünden außgetilgt werden. Act. 3.

Bekehre dich zu dem HErrn/ ohn einigen Verzug/ und verweile es nicht auß einem Tag in den anderen. Dann ſein Zorn wird plötzlich kommen/ und wird dich in der Zeit der Rach verderben. Eccli. 5.

Für den vierdten Erchtag deß Advents.

Betrachtung.

Von dem Auffſchub der Buß.

Der erſte Punct.

MAn ſtirbt/ gleich wie man gelebt hat. In die andere Welt tragt man alle ſeine böſe Gewonheiten. Wie kan man in einem Augenblick die Sünd haſſen/ welche man allzeit geliebt hat? Wie kan man in einem Augenblick GOtt lieben/ welchen man allzeit gehaſſet und beleydiget hat? Der Beſchluß folgt auff ſeine Vorſprüch: wann dein gantzes Leben iſt böß geweſen/ ſo wird ohne Miracul der Beſchluß deſſen nicht gut/ ſonder böß ſeyn.

Der andere Punct.

GOTT haltet uns vor die Gnad/ und die Gerechtigkeit / die Menſchen alſo in der Hoffnung und in der Forcht zu erhalten. Biſt du aber HErr über ſein Gnad? Kanſt du die Armb seiner Gerechtigkeit inhalten? Er hat dir Verzeyhung verſprochen / wann du Buß thuſt; hat dir aber / ſelbige zu verrichten / den morgigen Tag nit verſprochen. Warumb ſchiebeſt auff / was heut ſoll geſchehen? Iſt heut nit gut / was morgen wird gut ſeyn? Soll das Geſchäfft ſeines Heyls auff ein / Es kan ſeyn / gegründet werden? Es kan ſeyn / daß du wirſt Zeit haben! es kan aber auch ſeyn / daß du es nit wirſt haben. Ein Mörder iſt ſeelig worden / verzweiffle nicht: Es iſt aber nur einer / alſo ſey nicht vermeſſen.

Der dritte Punct.

SAgſt du / es treibe dich nichts an? und ich ſage dir / daß dich alles antreibe. Die Zeit / welche verfließt / und nicht widerkehret: die Gnad / welche dich antreibt / und nicht wider kommen wird: das Paradeyß / welches dir heut offen ſteht / und dir villeicht morgen wird verſperrt ſeyn: die Höll / wohin du geheſt zu fallen / wann du nicht Buß thuſt; der Tod / welcher dir nachfolgt / und dir trohet: das Urtheil / welches ſich herbey nahet / und wo du muſt Rechenſchafft geben von deinem gantzen Leben: alle diſe Ding treiben dich und verbinden dich / auffs bäldiſte Buß zu thun.

O mein GOtt / es iſt nur gar zu vil das jenige auffſchieben/ſo niemal zu frühe geſchehen kan. Das iſt zu lang/ das jenige fortſetzen / welches niemahl hätte ſollen geſchehen. Mein Leben iſt gantz dein / warumb ſolte ich deſſen einen Theil daran haben? du gibſt mir die Zeit / dich zu lieben / iſt es billich / daß ich ſelbige anwende / dich zu beleydigen? O wie verflucht ware das Opffer Caini / welcher nur das Geringere von ſeiner Herd auffopfferte! müſte ich nit eben diſen Fluch erwarten / als wie er / wann ich dem Teuffel die beſſere meiner Jahren gebe/ und GOtt die ſchlechtere? man kan ſich nicht genugſamb verſicheren/wann gehandlet wird / die Ewigkeit zu gewinnen/oder zu verliehren.

Wort der H. Schrifft.

EIn Man / der hartnäckig iſt / und verachtet den jenigen / der ihn ſtraffet / der wird plötzlich zu Grund gehen: und es wird ihm nit zu helffen ſeyn. Prov. 29.

Der Zorn GOttes wird vom Himel offenbahret über alles Gottloß Leben / und Ungerechtigkeit der Menſchen / welche die Warheit GOttes durch Ungerechtigkeit auffhalten Rom. 1.

Dahero thut Buß / und bekehret euch / damit eure Sünden außgetilgt werden. Act. 3.

Für

Für den vierdten Mittwoch deß Advents.

Betrachtung.

Von der Bereitung zu der Geburt Christi.

Von der erſten Condition, welche zu wahrer Buß erfordert wird.

Der erſte Punct.

DJe wahre Buß muß von gantzem Hertzen ſeyn. Gleich wie das Hertz iſt / welches die Sünd empfangt / alſo iſt auch das Hertz / welches ſolche muß vertilgen. Das Hertz iſt / welches uns von GOtt entfernet: Dahero muß ſelbiges uns wider zu GOtt wenden. Der Haß kommet her von der Lieb. Mann haſſet nicht als dieweil man liebt / und ſo vil haſſet man / als vil man liebt. Dahero ſolte ich die Sünd ſo vil haſſen / ſo vil ich GOTT ſoll lieben; ſo vil ich mich ſelbſt ſolte lieben / ſo vil ich die Höll ſoll förchten; ſo vil ich das Paradeyß ſoll lieben.

Gleich wie ich GOtt allein ſoll lieben / alſo allein muß ich die Sünd haſſen. Gleich wie ich alles / was ich liebe / wegen GOTT muß lieben / welcher der einige Zweck iſt meiner Lieb; alſo muß ich alles haſſen / was ich haſſe / wegen der Sünd / welche allein der Zweck meines Haß ſoll ſeyn. Unter

ter allen Dingen muß ich GOtt lieben: Dahero muß ich unter allen Sachen die Sünd haſſen. Ich kan in der Lieb GOttes nicht zu vil thun: Dahero kan ich in dem Haß der Sünden nicht überſchreiten / weil ich dieſelbige ſo vil muß haſſen / als vil ich GOtt liebe.

Der andere Punct.

HAſt du ſolches biß Dato gethan? Iſt der Schmertzen / welchen du wegen deiner Sünden empfangen haſt / alſo treu und warhafft geweſen? Iſt er alſo von Hertzen / und von Grund deß Hertzens gegangen? Biſt du keiner von den jenigen / über welche ſich GOtt beklagt / die Ihn mit dem Mund lieben / und deren Hertz weit von ihme iſt? Wann dein Reu warhafft geweſen wäre / wäreſt du nicht ſo offt in die groſſe Sünden wider gefallen? Wer kan glauben / daß du über alle erdenckliche Ubel die Sünd gehaſſet haſt / mit welcher du in eben dem Augenblick / in dem du ſie verflucht / widerumb haſt angebunden / mit welcher du die Freundſchafft ſo ſtarck als niemahl erneuert haſt? Der neue Fall iſt kein gewiſſes Zeichen / daß die Reu nicht warhafft geweſen ſey; doch wann er offt geſchicht / und in zimlich groſſe Sünden / iſt diſes wol zu förchten.

Der dritte Punct.

Mein GOtt / was boßhafftes Hertz habe ich! Wie betrüglich iſt es! Wie iſt es verſtellt! Ach ich ſorge ſtarck / daß es mich ſelbſt betrogen habe!

be! Biß Dato hab ich geglaubt / ich habe die Sünd gehaſſet / und ich erkenne / daß mein Haß nur verſtellt ware. Mein Hertz hat allzeit mit deinen Feinden heimbliche Verſtändnuß gehabt. Ich habe niemahl mit ihnen vollkommen gebrochen / ſeytemahl ich mich gleich mit ihnen verſönet hab.

O jetzt will ich das Leben änderen / jetzt will ich machen / daß Chriſtus in meinem Hertzen gebohren werde. O mein GOtt / du weiſt / daß es mir gäntzlichen von Hertzen gehe / daß ich dich liebe / und meine Sünd haſſe / ja ich hab einen Greul darab. Ich haſſe ſie von Hertzen; ich haſſe ſie von Grund deß Hertzens; ich haſſe ſie auß gantzem Hertzen; ich haſſe ſie als das gröſte Ubel / weil ſolche mich von dir zertheilt hat / der du das gröſte Gut biſt?

Wort der H. Schrifft.

SIe haben ihn lieb mit ihrem Mund / aber ihr Hertz war nicht auffrichtig mit ihme. Pſal. 77.

Diſes Volck nahet ſich zu mir mit dem Mund / und preyſt mich mit den Lefftzen / ihr Hertz aber iſt weit von mir. Iſa. 24.

Die Ubertretterin hat ſich zu mir nit bekehret auß gantzem ihrem Hertzen / ſonder mit Lügen. Jer. 3.

Bekehrt euch zu mir von eurem gantzen Hertzen / zerreiſſet eure Hertzen / und nicht eure Kleyder / und bekehret euch zu eurem GOtt / dann

dann er iſt gütig und barmhertzig / auch gedultig / und von groſſer Erbarmung / und erzeiget ſich gnädig über die Boßheit. Joël. 2.

Für den vierdten Donnerſtag deß Advents.

Betrachtung.

Von der anderen Condition der wahren Buß.

Der Erſte Punct

DJe Buß iſt ungiltig / wann ſie nicht alle Tod-Sünden verflucht. Wañ die Gnad nit alle Sünden außlöſcht / ſo löſcht ſie keine auß. Halb kan man ſich mit GOTT nicht verſöhnen. Man kan nit in der Sünd / und in der Gnad ſeyn. Man kan ſein Freund und ſein Feind zu eben einer Zeit nit ſeyn; Man kan in ſeiner Lieb und in ſeinem Haß zugleich nicht ſeyn / nicht die Höll und das Paradeyß zugleich verdienen; nit GOttes Kind und zugleich deß Teuffels ſeyn. Der jenige / welcher nit alle Warheiten deß Glaubens glaubet / der glaubet gar keine. Welcher nicht alle ſeine Sünden haſſet / der haſſet gar keine. Wann du diſe Sünden haſſeſt / weil ſie GOtt mißfallt; warum haſſeſt du nicht auch die andere / welche gleichfalls ihme mißfallet? Ein Kind der Kirchen zu ſeyn / iſt vonnöthen / alle Warheiten deß Glaubens glauben / und ein Kind GOttes zu ſeyn / iſt vonnöthen / alle Sünden / welche ſeinem Geſatz zu wider ſeynd / haſſen.

Der andere Punct.

SAul machte eine Außnamm: Er verſchonte einem König an dem Leben / welchen er ſolte umbbringen; und das war die Urſach ſeines Untergangs. Er iſt ein Feind GOttes worden / weilen er einem ſeiner Feinden verſchonet hat. Was nutzt es dich / hundert Sünden überwinden / wann du ein Sclav einer allein biſt? was nutzet es dich / wann du deinen Zorn und Unwillen verflucheſt / und ein Slav der Unreinigkeit biſt? Es iſt genug ein tödliche Wunden / dem Leib das Leben zu nemmen; alſo iſt genug eine Todſünd / der Seel das Leben zu nemmen.

Der dritte Punct.

ERforſche dein Gewiſſen; ſihe / ob dein Buß biß dato nit mangelhafft geweſen ſey. Haſſeſt du alle deine Sünd? Setzeſt du nit eine in Vorbehalt? Haſt du keine mehr / welche dein Hertz beſitzt? und welche zu töden du dich nicht kanſt entſchlieſſen? wie kommet es / daß du diſem Laſter unterworffen biſt: wie offt haſt du verſprochen dich in diſem zu beſſeren? iſt diſes nicht dein herrſchende Anmuthung; Du ſagſt / wann du diſer Sünd nit unterworffen wäreſt / wurdeſt du ein Heiliger ſeyn; nun das laſſe ich zu; weil du aber derſelben unterworffen biſt / wirſt du ein Verworfner und Verdambter ſeyn. Thue Buß. Vertreibe auß deinem Hertzen alle Feind GOttes Wann du wilſt / daß JEſus die Geburt darinnen ſoll vornemmen / muß nit einige Sünd darinn

Platz

Platz haben. Zerreiſſe alle diſe Ketten und Strick / welche dich von ſo langer Zeit her zum Sclaven deß Teuffels machen. Nimme diſem König der Amaleciter das Leben / tödе diſe herrſchende Sünd/und halte ſie / als den gröſten deiner Feind. O HErr/ich begehre es/ aber ich hab wol wenig Stärck. Hilffe mir durch dein Gnad/ und verjage du ſelbſt alle deine Feind auß meinem Hertzen. O ich bin entſchloſſen zu ſterben / oder mein Sünd zu tödеn; das Leben zu verliehren / oder dich zu lieben.

Wort der H. Schrifft.

WEr ſeine Ubelthaten verbirget/dem wirds nicht wol gehen: wer ſie aber bekennet/ und darvon abſtehet / der wird Barmhertzigkeit erlangen. Prov. 28.

Anania / warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen/ dem heiligen Geiſt vorzuliegen/und etwas vom Gelt deß Ackers zuentwenden? Du haſt nicht Menſchen / ſonder GOtt vorgelogen. Act. 5.

Ihr werdet in euren Sünden ſterben. Joan. 8.

Werffet von euch alle eure Ubertrettungē; machet euch ein neues Hertz/und ein neuen Geiſt. Warumb wollet ihr doch ſterben / ihr vom Hauß Iſrael? Ezech. 18.

Für

Für den vierdten Freytag deß Advents.

Betrachtung.

Von der dritten Condition einer wahren Buß.

Der erſte Punct.

EIn Menſch iſt nicht warhafftig bereůt/ welcher nit immer ein Büſſender ſeyn will. Man muß das Ubel allzeit haſſen/ welches von GOtt allzeit verhaſt wird. Iſt das mit dem Feind ſeines Fůrſtens gåntzlich brechen/ wann man das Vorhaben hat/mit ihme wider anzubinden? Iſt das ein Sůnd auß gantzen ſeinem Hertzen haſſen/ ſelbige widerumb wollen begehen? man hat kein wahre Reů/ wann man nur einigen Widerwillen gegen ſeiner Sůnd hat. Gleich wie man die Sůnd kan haſſen/ohne daß man den Haß empfinde/alſo kan man einen Haß wider die Sůnd ſpůhren/ ohne daß man ein wahren Schmertzen oder Reů hat. Warhafftig thut man ſelbige haſſen/ wann man entſchloſſen iſt ſelbige zuvertilgen. Haſt du allzeit diſe Reſolution gehabt?

Der ander Punct.

WAnn man die Gelegenheiten zur Sůnd nicht fliecht/ iſt man nicht entſchloſſen/ ſelbige zuverlaſſen. Der Jenige/welcher die Urſach liebet/ liebet zugleich auch die Würckung deſſen. Und wer die Gefahr liebt/ der gehet in der Gefahr zu

Grund. Es iſt nicht genug / alle ſeine Sünden haſſen/man muß auch die Schaden erſetzen. Man muß das abgenommne Gut/ und die Ehr/ welche man entnommen/ wider erſtatten. Man muß die gegebne Aergernuſſen erſetzen ; den jenigen genug thun / welche man beleydiget hat ; mit ſeinen Feinden ſich nit allein mit Worten und dem Schein nach/ ſonder in dem Werck und von Hertzen verſöhnen. Man muß auch ſich über ſich ſelbſt rächen/und durch den Schmertzen den Wolluſt ſtraffen / durch welchen GOtt iſt beleydiget worden. GOtt hat das Recht/ welches er hat/ den Sünder zu ſtraffen / der Buß überlaſſen : wann die Buß geſparſam iſt/ wird die Gerechtigkeit GOttes nicht geſparſam ſeyn : wann die Buß ſolche ſtrafft/ wird die Gerechtigkeit GOttes ſelbige nicht ſtraffen.

Der dritte Punct.

HAſt du alſo Buß gewürcket? Haſt du deine Sünd gäntzlich gehaſſet ? Haſt du ſie beſtändig gehaſſet ? Haſt du kein frembdes Gut ? Haſt du dem guten Namen deines Nächſtens keinen Gewalt angethan? Haſt du ihme kein Aergernus gegeben / haſt ſelbige biß Dato nicht erſetzt ? was Wolluſt haſt du deinem Leib entzogen/ ihne wegen der böſen Gelüſten zu ſtraffen ? Was Peyn thuſt du ihm an ? Der Wolluſt muß durch die Schmertzen geſtrafft werden : ſo vil du Wolluſten gehabt haſt/ ſo vil Peyn wirſt du haben.

O GOtt meiner Seel/ ich weiß nicht / in was

Stand ich bin. Bin ich in deiner Gnad/ oder in deinem Haß? Ich weiß/ daß ich vil Sünden begangen; weiß aber nicht/ ob mir eine auß meinen Sünden vergeben worden. Mein Buß allein iſt/ welche mir einige Gewißheit geben kundte: aber ach/ ich hab biß Dato noch keine gethan! jene wenigiſt/ die ich verrichtet/ kommet mir zweiffelhafftig/ und ungewiß vor. Ich vermercke kein Beſſerung in meinem Leben. Was ſoll ich thun? wann die gethane beichten mangelhafft ſeynd/ muß man ſelbige verbeſſeren; das Leben änderen; die Gelegenheit zur Sünd fliehen/ und das jenige/ was man begangen/ an ſich abſtraffen/ doch mit Beſcheidenheit/ und mit Rath deß Beicht-Vatters.

Wort der H. Schrifft.

WIe vil ſie ſich herzlich gemacht hat/ und in Lüſten geweſen iſt: ſo vil Qual und Leyd thut ihr an. Apoc. 18.

Wann ihr euch auß gantzem eurem Hertzen zu GOtt wendet/ nemmet hinweg die frembde Götter von Mitten euer. Lib. 1. Reg. 17.

Sie vergaſſen GOttes/ der ihnen geholffen hat. Pſalm. 105.

Thut Buß/ dann das Reich der Himmlen nahet herbey. Matth. 3.

An dem Weyhnacht-Abend.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen / welche geſchehen ſollen / unſeren HErrn zu empfangen.

Der erſte Punct.

DAß JEſus in unſerem Hertzen gebohren werde / iſt vonnöthen / daß die Sünd durch die Buß ſterbe: Man muß den Teuffel darauß durch eine gute Beicht verjagen. JEſus und der Sathan können in einer Seel zugleich nicht wohnen; das Liecht und die Finſternus / die Warheit und die Lug / die Heiligkeit und die Boßheit können mit einander keinen Vertrag machen. Wann dein Seel ſich einer Tod-Sünd ſchuldig weiſt / wann ſie ein Sclavin iſt einiger böſen Gewonheit / wann ſie in den nächſten und gefährlichen Gelegenheiten der Sünd verwicklet iſt / wann ſie mit Hochachtung und Anmuthung zu der Welt erfüllt iſt; wird JEſus die Geburt in deinem Hertzen nicht vornemmen / er wird ſich in einen Stall verfügen.

Der andere Punct.

DAß JEſus in unſerem Hertzen gebohren werde / muß man ſich demüthigen und ernidrigen. Wann er kommen wird / ſagt der H. Johannes /

hannes/ werden alle Thäler erfüllt/ und alle Bühel ernidriget werden. GOtt widerſetzet ſich den Hoffärtigen/ und gibt Gnad den Demüthigen. JEſus/ welcher der Urheber der Gnad iſt/ wird in deiner Seel nicht gebohren/ wann du hoffärthig biſt. Maria hat ihm gefallen durch ihre Jungfrauſchafft: Ihne aber hat ſie empfangen durch ihre Demuth. Er hat wollen gebohren werden nicht in der Königlichen Haupt-Stadt Jeruſalem; ſonder in dem kleinen Städtlein Bethlehem: nicht in einem Pallaſt/ ſonder in einem Stall; Er iſt nicht verkündet worden dem hoffärtigen Herodi/ ſonder den armen Hirten.

Der dritte Punct.

DAß Chriſtus JEſus in unſerem Hertzen gebohren werde/ muß man ſanfftmüthig/ ruhig/ und ſtill ſeyn/ was krumb iſt/ ſoll richtig werden/ und was ungleich iſt/ ſoll gleich werden. Die Würckung und Ankunfft deß Seeligmachers/ und die Bereitung ihne zu empfangen/ iſt die Sanfftmuth und der Friden. Er iſt gebohren/ da die gantze Welt im Friden war. Die Engel haben in ſeiner Geburt ein Lob-Geſang deß Fridens geſungen. Wann du derohalben/ ihne zu empfangen verlangeſt/ iſt vonnöthen/ deine Anmuthungen zu beſänfftigen/ deinen Zorn zu unterdrucken/ deine Gächheiten innen zuhalten/ den Friden in dein Hertz ein zuführen: Frid mit GOtt/ Frid mit dem Nächſten/ Frid mit dir ſelbſten.

Ach kan ich hoffen/ diſen GOtt deß Fridens zu

empfangen / ich / welcher alle Tag ſündige / und kein Buß würcke? Ich / welcher ſo ſtoltz / ſo hoffärthig / ſo hoch-tragend bin? Ich / welcher allzeit den Anmuthungen den Lauff laſſe? Ich / der ſo ungedultig und ſo zornig bin? Ich / der ſtäts in Unruh lebe / und Jedermann durch meine böſe Eygenſchafften Ungelegenheit verurſache? Ich / der nicht einige Sanfftmuth hab / und kein Menſch kan leyden?

O Heyland meiner Seel / der du in die Welt biſt kommen / ihr den Friden zu geben / gibe ſolchen meinem armen Hertzen / welches ſelbigen ſuchet / und unter den Creaturen nicht kan finden. Befilche den Winden / daß ſie ſich legen / und dem Meer / daß es ſtill werde; ſo wird ein groſſe Ruh in meinem Hertzen ſeyn. Du haſt deinen Jüngeren befohlen / wann ſie in ein Hauß eingiengen / den Friden den jenigen zu wünſchen / welche darinnen wohneten; ey wurdeſt du mir ſolches können abſchlagen / wann du Morgens in mein Hertz wirſt eingehen? ſolchen nun zu erhalten / will ich mich zu den Füſſen deß Prieſters werffen / und mein Seel durch die Buß reinigen. Ich will meinen Geiſt demüthigen / und mein Hertz gelind machen / alſo der Freüd deiner Geburt theilhafftig zu werden.

Wort der H. Schrifft.

Sihe / die Zeit ſeiner Ankunff nahet herbey / der HErr wird ſich über Jacob erbarmen / und Iſrael erlöſen. Iſa. 14.

Er

Erfreuet euch im HErrn allzeit / abermahl ſag ich euch / erfreuet euch. Eure Beſcheidenheit laſſet kund ſeyn allen Menſchen / der HErr iſt nahe herbey. Philipp. 4.

Der Frid GOttes / der allen Verſtand übertrifft / bewahre eure Hertzen / und euren Verſtand in Chriſto JEſu. Philipp. 4.

Im Friden iſt ſeine Stadt bereittet. Pſalm. 75.

In ſeinen Tagen wird Gerechtigkeit auffgehen / und Überfluß deß Fridens. Pſalm. 71.

Für die H. Weyhnacht.

Evangelium / ſo in der erſten Meß geleſen wird.

Es begab ſich aber in denſelbigen Tagen / daß ein Gebott außgieng vom Käyſer Auguſto / daß der gantze Erdkreiß beſchriben wurde. Diß war die erſte Beſchreibung / und geſchahe durch Cyrinum den Landpfleger in Syrien; und Jedermann gieng hin / daß er ſich beſchreiben lieſſe / ein jeglicher in ſein Stadt. Es gieng aber auch Joſeph hinauff auß Galilæa auß der Stadt Nazareth in das Jüdiſche Land / in die Stadt Davids / welche Bethlehem genannt wird; darumb daß er vom Hauß und Geſchlecht Davids wäre / auff daß er ſich beſchreiben lieſſe / mit Maria ſeinem vermählten Weib / die ſchwanger war. Es begab ſich aber / als ſie daſelbſt waren / daß die Täg erfüllt wurden / daß ſie gebähren ſolte.

Und ſie gebahr ihren erſt-gebohrnen Sohn/ und wickleten ihn in die Windelein / und legt ihn in ein Krippen / dann es war ſonſt kein Raum für ſie in der Herberg. Und es waren Hirten in derſelben Gegend/die waren wachtbar/ und hielten bey der Nacht die Hut über ihre Heerde. Und ſihe der Engel deß HErrn ſtunde bey ihnen/und die Klarheit Gottes umleüchtet ſie/ und ſie wurden mit groſſer Forcht eingenommen. Und der Engel ſprach zu ihnen: Förchtet euch nicht/ dann ſihe/ ich verkündige euch groſſe Freüd/die allem Volck widerfahren wird; dann heut iſt euch der Heyland gebohren/ welcher iſt Chriſtus der HErr in der Stadt David. Und das habt euch zum Zeichen/ihr werdet das Kindlein in Windelein gewicklet/ und in einer Krippen ligend finden. Und alsbald war allda bey dem Engel die Menge der Himmliſchen Heerſcharen/die GOtt lobeten/und ſprachen: Ehre ſey in der Höhe/und Frid auf Erden den Menſchen/die gutes Willen ſeynd. Luc. 2.

Betrachtung.

Von der Reyß der ſeeligen Jungfrauen und deß H. Josephs nacher Bethlehem.

Der erſte Punct.

DEr Käyſer Auguſtus befilcht allen ſeinen Untergebnen / daß ſich ein jeder in ſeinem Land beſchreiben lieſſe. Maria und Joſeph/ ihme zu gehorſamen/ kommen nacher Bethlehem.

lehem. Verwundere dich über den Gehorſamb / welchen der Sohn GOttes diſem Fürſten hat wöllen leiſten / welcher diſes Gebott gegeben hatte / die Macht ſeines Reichs zu erkündigen / und einen neuen Tribut von ſeinen Untergebnen zu erſchöpffen. Gleichwie er durch den Gehorſamb geſtorben iſt / alſo hat er durch den Gehorſamb wollen gebohren werden. Maria und Joſeph / welche nichts thäten / als durch innerliche Bewögung diſes Kinds / machten kein Bedencken über diſes Gebott / ſie warffen nit vor / daß ſie diſem Fürſten der Erden zugehorſamen außgenommen wären / indem ſie bey ihnen den König Himmels und der Erden hätten. Sie entſchuldigten ſich nit wegen der Weite deß Weegs / wegen deß Ungewitters / ſondern ſie gehorſambten blinder weiß GOtt in der Perſon ſeiner Diener. Sie gehorſamten ſtarckmütig in einer ſehr demütigender und ſehr harten Sach. Sie gehorſamten geſchwind ohne Auffſchub. Sie gehorſamten fröſich ohne Klagen / und ohne Murren. Gehorſameſt auch du alſo GOtt und deinen Oberen.

Der andere Punct.

NAchdem ſie zu Bethlehem angelangt / ſucheten ſie ein Herberg / aber weil ſie arm waren / wolte ſie niemand auffnemmen. GOtt kundte die Ordnung der Natur verändern / das rauche Wetter in ein annembliche Zeit ändern / das Hertz der Innwohner bewögen / die Kindbeth der Jungfrauen verweilen / oder früher ſchicken / welche ſie in ihrem Hauß zu Nazareth mit füglicher kommentlich

lichkeit hätte können haben. Aber nichts dergleichen geſchahe; Er laßt zu / daß diſes Gebott zu eben ſelbiger Zeit gegeben wurd / alſo die Sachen anzuordnen zu dem Vorhaben / welches er hatte / daß ſein Sohn ſolte in einem Stall gebohren werden / und der Welt diſes groſſe Exempel der Demuth und der Armuth geben. Er laßt die Sachen in dem gemeinen Lauff ſeiner Vorſichtigkeit / uns alſo zu unterweiſen / wie wir uns allen Begebenheiten der Natur / allen Anordnungen unſerer geiſtlichen und weltlichen Oberen / Frommen und Böſen ſollen unterwerffen / ohne Begehren / befreyet / oder außgenommen zu ſeyn. Und du / Chriſtliche Seel / wolteſt / daß GOtt alle Tag Miracel wegen deiner thäte / und alle Ordnung der Natur umbwendete / deinen Humor zu befridigen?

Warumb ſuchet Maria ein Herberg für ihren Sohn? das geſchicht wegen der Ehrenbietigkeit / welche ſie gegen ihme tragte / und damit ſie nichts unterlieſſe / ſo vil in ihrem Vermögen ware / ihne wol zu beherbergen. Das iſt auch geſchehen / damit die Juden nit entſchuldiget wären / welche ihne nicht haben wollen auffnemmen. Warumb hat GOtt zugelaſſen / daß man ihnen das Dach verſagt hat? den Haß zu erzeigen / welchen die Welt gegen ihrem Sohn ſolte tragẽ / indem ſie wider ihne kriegt und ihne verachtet / ſo gar vor ſeiner Geburt; und uns zu lehren / daß die jenige / welche der Welt-Geiſt haben / und das Hertz mit eytlen weltlichen Begierden angefüllt / Chriſtum JEſum

ſum nicht wollen / ihne vertreiben / ihne verachten / und ihme den Eingang in ihr Hertz verſagen.

Mein Seel / ſihe JEſus / welcher die Herberg ſuchet / und in dein Hertz will eingehen / wirſt du ihme den Eingang darzu verſagen? wirſt du ihne hinweg ſchicken in einem Stall zuwohnen? was hätteſt du gethan / wann du zu Bethlehem wäreſt geweſen / und Maria und Joſeph dich gebetten hätten / bey dir einzukehren? biſt du nit mehrer ſträfflich als die Juden / welche ihn nicht erkannten? wie offt geſchicht / daß JEſus an der Porten deines Hertzens anklopffet? wie offt haſt du ihme den Eingang verſagt? wie offt haſt du ihn darauß vertriben / nach dem du ihn empfangen haſt? O elender Menſch / wann du wußteſt / wer der jenige wäre / welcher dich bittet / bey dir einzukehren? O dopplet Armſeeliger / wann du ihn erkenneteſt / und ihne nicht auffnammeſt! was wirſt du an jenem Gerichts-Tag ihme antworten / wann er dir dein Undanckbarkeit wird vorwerffen / und zu dir ſprechen: Ich ware frembd auff Erden / und du haſt mich nit beherberget.

Der dritte Punct.

NAchdem Maria und Joſeph niemand gefunden hatten / welcher ſie wolte auffnemmen / haben ſie müſſen die Stadt verlaſſen / unnd ſich in einen gantz offnen Stall begeben; oder wie andere ſagen / in eine Höle zu underſt einem Hügel / welcher zu einem Stall taugte / wohin ſich das Vich begabe. Die Königin der Himmel gehet in diſes

Hauß

Hauß der Armuth mit einer Göttlichen Sanfftmuth/ohne Beklagen und ohne Murren wider die Innwohner/ vil weniger wider die Göttliche Vorſichtigkeit. Nachdem ſie hinein kommen/ fallt ſie auff ihre Knye mit ihrem lieben Geſpons/ und ſagte GOtt Danck/ daß er ſie in diſen Stand der Armuth/ der Demuth und der Gedult geführet hätte. Sie bereitet ſich zu ihrer Niderkunfft: und in dem Augenblick/ da ſie im Gebett war/ und die gantze Welt in der Still/ gebähret ſie ihren Sohn JEſum/ welcher von ihrem reinen Leib gienge/gleichwie die Sohn durch ein Glaß/ ohne Verletzung ihrer Reinigkeit.

O mein GOtt/ mein Heyland/ wie tieff ſeind deine Urtheil/ unnd wie wunderbarlich deine Weeg! wer hätte jemal geglaubt/ daß diſes Kind dein Sohn ſoll ſeyn/ indem man ſo wenig Sorg ſahe/ welche du wie es ſchine/ zeigteſt/ indem du ihme kein anders Orth für ſein Geburt bereiteteſt/ als einen allerſeits offnen Stall? was Urſach hab ich mich zubeklagen ob der Armuth/ und andern Armſeeligkeiten deß Lebens? indem ich das Verfahren ſihe/ welches du über die drey Perſohnen vornemmeſt/ welche dir in der gantzen Welt die liebſten waren?

O heilige Jungfrau/ was Leyd hab ich/ daß ich dich von den Menſchen alſo übel gehalten ſihe/ und daß du genöthiget biſt worden/ dich in einen deinem Stand ſo unwürdigen Orth haſt müſſen begeben! O wann ich zu ſelbiger Zeit gelebt hätte/ und dich alſo erkennt hätte/ als wie ich dich jetzt

er-

erkenne / was für Freud hätte ich / dich in mein Hauß auffzunemmen! Jetzt kan ich eben diſes Glück haben / und dir meine Dienſt erzeigen / in dem ich deinen Sohn in meinem Hertzen beherberge. Komme derohalben / mein heilige Mutter / bringe mir diſes Göttliche Kind; bitte ſelbiges / daß es in mein Hertz wolle eingehen. Ach das iſt wol ein armer und elender Stall; weil er aber den Stall zu Bethlehem / dem Königlichen Pallaſt hat vorgezogen / wird er ſich nit waigern bey mir einzukehren / wann nur du ihne diſentwegen bitteſt. O Weißheit GOttes! O Wurtzel Jeſſe! O Schlüſſel David! O Emmanuel! O Geſatzgeber / und Erhalter der Welt! mache mich theilhafftig der Gnad deiner Geburt. Komme / mich von dem Sathan und meinen Anmuthungen zu erledigen. Komme / mich auß dem Schatten deß Tods / in welchem ich ſo vil Jahr vergraben gelegen bin / herauß zuziehen. Komme ſchöne Sonn / mich mit deinen Liechtern zu erleuchten / und mich mit deiner Lieb anzuzünden. Alle Gerechten erwarten dich / alle arme Sünder ſeufftzen nach dir. Alle Gefangene bitten dich / zu kommen / ihre Band zuverreiſſen. Alle Propheten ruffen dich / alle verlangen dich / alle ſchreyen nach dir. Die gantze Kirch ſagt uns / daß Morgē die Boßheit der Erden werde außgelößt werden / und der Heyland der Welt werde über uns herrſchen. Komme derohalben / Göttlicher Heyland. Erfülle das Verſprechen / welches du uns durch dein H. Kirch gethan haſt. Verjage deine Feind auß meinem

Her-

Hertzen. Löſche durch dein Gnad alle meine Sünden auß/ und herꝛſche ruhiglich über mich/ jetzt und in Ewigkeit/ Amen.

Wort der H. Schrifft.

ER kamm in ſein Eigenthum/und die nammen ihn nit auff. Joan. 1.

Wie vil ihn auffgenom̃en haben / denſelbigen hat er Macht gegeben/ Kinder GOttes zu werden. Joan 1.

Das Volck/das in der Finſternuß wandlete/hat ein groß Liecht geſehen/es iſt ein Liecht denjenigen auffgangen / welche in der Landſchafft wohnen/ da der Schatten deß Tods iſt. Iſ. 9.

Ein kleines Kind iſt uns gebohren / und ein Sohn iſt uns gegeben/und ſein Herꝛſchafft iſt auff ſeiner achßlen : und ſein Nam ſoll genennt werden: wunderbar / Rathgeber / GOtt/ ſtarcker Held / Vatter der künfftigen Welt/und Fürſt deß Fridens. Iſ. 9.

Die Gnad GOttes unſers Heylands iſt in allen Menſchen erſchinen; die uns unterweiſet/ daß wir das Gottloß Weſen/ſambt den weltlichen Lüſten verlaugnen/und nüchern/ und gottſeelig in diſer Welt leben ſollen. Tit. 2.

Gehet herauß ihr Töchter Syon / und ſchauet den König Salomon mit ſeiner Cron mit der ihn ſein Mutter gecrönet hat. Cant. 2.

Für

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Betrachtung.

Uber die Wort deß Engels/ ſo er zu den Hirten geſprochen.

Der erſte Punct.

EIn Engel erſchine den Hirten / und ſagt ihnen: Förchtet euch nicht/ich verkünde euch groſſe Freud/die allem Volck widerfahren wird. Was Gleichheit eines Engels zu den Hirten? warumb bringt er diſe neue Zeitung nicht dem König Herodi / oder den Hochen Prieſtern / und Fürſten deß Geſatzs? Gibt es dann keine weiſe / reiche und Adeliche Perſohnen in der Welt? warum ziehet er ihnen die grobe und unverfahrne / Hirten vor? O Urtheil GOttes / wie wunderbarlich und erſchröcklich ſeyt ihr über die Menſchen-Kinder! Sehet euren Beruff an / ſagt der H. Paulus/ „daß nit vil Weiſe nach dem Fleiſch / „nicht vil Gewaltige / nit vil edle beruffen ſeynd: „ſondern was in der Welt thorrecht iſt / das hat „GOtt erwöhlt / auff daß er die Weiſe zuſchanden „mache: und was in der Welt ſchwach iſt/das hat „GOTT erwöhlt / auff daß er zuſchanden mache „was ſtarck iſt: und was in der Welt unedel und „verachtet iſt / das hat GOtt erwöhlt / auch das / „was nit iſt / auff daß er zerſtöhre / was etwas iſt. „damit ſich kein Fleiſch rühme vor ſeinem Angeſicht. Biſt du groß in Welt? demüthige dich:

dann GOtt verachtet die Hoffårtige. Biſt du klein und veracht bey den Menſchen? Sey getröſtet/Gott wird ſich deiner gebrauchen groſſe Ding durch dich zuwürcken / wann du ihme getreu dich verhalteſt.

Der andere Punct.

GOtt offenbahret diſes groſſe Geheimbnuß den Hirten / und nicht den Groſſen der Welt/ weil die Hirten demüthige Leuth waren / und die Vornehme gemeiniglich hoffårtig ſeynd: dieweil die Hirten wachen/ die Groſſe der Welt lang hinein ſchlaffen: weil die Hirten einfåltig waren/ die Vornehme zu diſer Zeit arge/ politiſche/ und verſchrauffte Leuth ſeynd: weil die Hirten unſchuldig waren / und die Groſſe der Welt gemeiniglich ſehr böß ſeynd. Neben dem / daß diſe Hirten die Prælaten der Kirchen vorſtelleten welche über die Heerd Chriſti JEſu wachen / und derentwegen offenbahret GOtt ihnen anfangs die Geheimbnuß der Religion / die Glaubige alſo zu unterweiſen.

Diſe gute Zeitung / welche der Engel den Hirten brachte / iſt / daß ihnen ein Heyland gebohren ſey. In der Warheit / das iſt ein groſſe Urſach der Freud einem Gefangenen anzuzeigen/ daß man ihne wölle in die Freyheit ſetzen; einem Blinden / daß man ihme wolle das Geſicht geben; einem Krancken / daß man ihne wolle geſund machen; einem zum Tod verdambten Sünder / daß Gnad ſey kommen/ und ihme das Leben geſchenckt ſey. Alle Menſchen waren Gefangene deß Teufels/

fels/ und soltens auch nach dem Todt seyn. JE-ſus kame/ ſelbige von der Herrſchung diſes Tyran-nens zu erledigen. Er kame/ ſie von der Höll zu erretten/ wo ſie nach dem Todt die ewige Arm-ſeeligkeiten ſollten leyden/ und ihnen die Porten deß Himmels zu eröffnen/ alſo mit ihnen ewig zu herrſchen. O was für ein Heyland! O was für ein Erlöſer; O was für ein Gefangenſchafft! O was für ein Armſeeligkeit! Erfreue dich/ du Ar-mer zu den holliſchen Flammen verdammter Sün-der/ es iſt dir ein Heyland gebohren; nun wird es allein an dir ligen/ auff daß du ſeelig werdeſt.

Der dritte Punct.

Unſer Heyland iſt gebohren ins gemein für alle Menſchen; abſonderlich aber für die Arme/ für die Demüthige/ für die Betrübte/ für die Je-nige/ welche ſich von der Welt abſönderen/ und ein hartes Leben führen/ als wie die Hirten. Er iſt einmahl ſichtbarlich gebohren auff Erden; wird aber täglich gebohren unſichtbarlich in dem Her-tzen durch die Gnad der Buß/ und abſonderlich zu diſer Zeit/ wo er in ſeiner Kirchen eben diſe Wür-ckung erzeigt/ welche ſein Geburt der Welt ge-bracht hat/ indem er die Menſchen von der Ty-ranney der Sünd erlöſet/ indem er ihnen das Le-ben der Gnad mittheilet/ und ein Himmliſche Freüd und Friden gibt/ welcher beſſer kan em-pfunden/ als außgeſprochen werden.

O mein GOTT/ mein Heyland/ ich ſag dir Danck wegen der guten Zeitung/ welche ich ver-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

nenne/ daß du mein Heyland ſeyeſt/ und wegen meiner gebohren worden. Ich vermeynte gewiß verlohren zu ſeyn in Bedencken meiner Sünd und meiner Armſeeligkeiten / aber ich hebe an / mich wider zu erholen / wann ich höre deine Engel ſagen/ daß mir ein Heyland gebohren ſey. O mein Seel/ laßt uns nicht verzagen / wir haben einen Heyland. Laßt uns geſchwind auffſtehen/ laßt uns mit den Hirten hingehen/ ihne in dem Stall/ wo er ergebohren/ anzubetten. Du wirſt ihne erkennen an ſeiner Armuth/ an ſeiner Sanfftmuth/ an ſeiner Gedult: Sihe die Zeichen deß Heylands/ welcher dir gebohren iſt.

O Heyland meiner Seel/ ich komme/ mich vor deinen Füſſen niderzuwerffen / und dir als meinem GOtt und höchſten HErrn meine Schuldigkeit abzulegen. Ich gehe nicht mit Forcht in dein Hauß/ ſonder mit Vertrauen. Dein Stimm macht mir kein Schröcken / als wie vor diſem dem Adam geſchehen; ſonder vilmehr gibt ſie mir ein Mitleyden wegen deinem Elend. Wer kan ein Kind förchten/ und ein Kind/ welches weinet/ und mit unſerer Armſeeligkeit ein Mitleyden tragt/ und welches kommet uns darvon zu erledigen? Ich bin mit Freüd erfüllt / ich bin von Lieb eingenommen; und ich kan mich nicht enthalten / mit dem Iſaia auffzuſchreyen: **Sihe mein GOTT/ und mein Heyland.** Was Urſach habe ich zu förchten und warumb ſolte ich nit hoffen? Ich ſihe in diſem Füßlein / in diſem Händlein/ in diſer Seyten die Brunnen deß Lebens/

welche

welche mir einsmahl werden offen ſtehen/ und auß denen ich mit Freuden die Waſſer deß Heyls werde ſchöpffen. O Göttliches Kind! O Verlangen der ewigen Bächlen! Wie gebenedeyet iſt der reine Leib/ welcher dich getragen/ und wie heilig die Brüſt/ die dich geſäuget. O heilige Jungfrau/ du biſt die glückſeeligſte und glorwürdigſte unter allen Weiberen/ weilen du der Welt einen GOtt und einen Heyland gegeben haſt. Du biſt jetzt ein Mutter GOttes/ und ein Mutter der Menſchen/ indem du das Leben einem GOTT gibſt/ haſt du ſolches allen Menſchen gegeben. O laſſe nicht zu Grund gehen die Jenige/ für welche dein Sohn gebohren iſt. Mache/ daß diſes liebe Kind in meinem Hertzen gebohren werde/ ſeytemahl es deſſentwegen auff Erden iſt gebohren worden; und erhalte mir ſo mächtige Gnaden/ daß ich auß der Zahl der Jenigen ſey/ welche würcklich werden ſeelig werden.

Für eben diſen Tag.

Fortſetzung der vorigen Betrachtung.

Der erſte Punct.

NAch dem der Engel auffgehört/ zu den Hirten zu reden/ hat ſich ein groſſe Menge deß Himliſchen Heers ihme zugenahet/ GOtt lobend und ſprechend: Ehr ſey GOtt in der Höhe/ und Frid auff Erden den Menſchen/ ſo eines guten Willens seynd. Sihe die zwo Frücht

diſes groſſen Feſts / deren eine iſt die Ehr GOttes beförderen: Die ander/ den Friden den Menſchen zu geben: nicht zwar ins geſambt allen/ ſonder den jenigen/ welche eines guten Willen ſeynd: das iſt/ welche ein rechtes und gleichförmiges Hertz mit dem Willen GOttes haben. Verwirre diſes ſchöne Geſang der Englen nit/ verändere nicht die Außtheilung/ und Anordnung/ welche GOtt gemacht hat. Er behaltet die Ehr/ und gibt dir ſeinen Friden. Behalte den Friden für dich/ aber greiffe ſein Ehr nicht an. Wann du ihme ſein Ehr abſtehleſt/ wird er dir ſeinen Friden nemmen.

Der andere Punct.

IN was für einem Stand biſt du? wie iſt dein Hertz beſchaffen? Biſt du in dem Friden? Wo kommt diſe Verwirrung und Veränderung her/ welche dich verzehrt? O ohne Zweiffel/ weil du die Hand gegen der verbottnen Frucht außgeſtreckt haſt. Du biſt ein hoffärthiger und Ehrgeitziger Menſch: Die Abtheilung/ welche der Engel gemacht hat/ gefallt dir nicht. Du wilſt GOtt die Ehr nemmen/ und ſeinen Friden genieſſen: Und das iſt/ welches niemahl geſchehen wird. Du wirſt ſeinen Friden haben/ wann du ſein Ehr wirſt ſuchen. Wann du dein Ehr ſucheſt/ wirſt weder Frid noch Ehr haben.

Der dritte Punct.

NMein Seel/ laßt uns diſem ſchönen Engliſchen Geſang beyſtimmen/ laßt uns GOtt

wil

mit ihnen loben und preyſen. O wie groß iſt er! O wie annemblich! O was Gutes hat er uns gethan! O wie ſanfftmüthig/ lieblich und barmhertzig iſt er/ weil er uns zu vor suchet/ die wir ſeine Feind ſeynd/ und uns den Friden anerbietet/ Er welcher uns kunte zernichten. O Göttliches Ambt und Verrichtung/ GOTT loben und preyſen! hat er uns nicht deſſentwegen in die Welt geſchickt? Was Unbillichkeit iſt es/ ihne lieber mit den Teuffeln wollen läſteren/ als mit den Engelen loben? Mich betreffend/will ich das Lob meines GOttes ewiglich ſingen/ und allzeit diſes ſchöne Geſang im Mund haben: Ehr ſey GOtt in der Höhe/ und Frid auff Erden den Menſchen/ welche eines guten Willens ſeynd

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat vor Zeiten vilmahl auff unterſchidliche Weiß zu den Vätteren geredet durch die Propheten: Endlich aber hat Er diſer Tagen mit uns geredt durch den Sohn. Hebr. 1.

Mein Volck ſoll an dem Tag meinen Namen erkennen; und ich/ der ich geredt hab/ ſihe ich bin zugegen. Iſa. 52.

Thauet ihr Himmel von oben herab/ und die Wolcken regnen den Gerechten: Die Erd thue ſich auff/ und bringe den Heyland hervor. Iſa. 45.

Du wirſt in Mitten zweyer Thier erkennt werden. Habac. 2.

Ein Ochs kennet den/ dem er zugehöret/ und ein Eſel die Krippe ſeines HErrns: Aber Iſrael kennet mich nit/ und mein Volck hat es nicht verſtanden. Iſa. 1.

Fürwahr du biſt ein verborgner GOTT/ du GOtt Iſrael der Heyland. Iſa. 45.

Das Liecht iſt in die Welt kommen/ und die Menſchen haben die Finſternus mehr geliebt/ dann das Liecht/ dann ihre Werck waren böß. Joann. 3.

Für den H. Weyhnacht-Tag.

Die andere Betrachtung.

Von der Geburt Chriſti JESU.

Der erſte Punct.

GOtt hat ſich niemahl gröſſer erzeigt/ als da er klein iſt worden. Niemahl iſt er mächtiger erſchinen/ als da er ſchwach iſt worden. Niemahl iſt er holdſeeliger geſehen worden/ als da er arm und elend iſt worden. Wann ich einen GOtt ſihe/ der ein Sohn deß Menſchens iſt worden/ erkenne ich/ daß der Menſch könne ein Sohn GOttes werden; und das iſt/ welches mich tröſtet. Wann ich ihn in einem Stall ſihe/ erkenne ich/ daß es nothwendig ſey/ ſich demüthigen; und das iſt/ welches mich erſchröckt. Wann ich ihne auff dem Heu ſihe/ erkenne ich/ daß

daß alle Hochheiten der Welt nichts anders ſeyn/ als Koth und Miſt; und das iſt/ welches mich antreibt/ ſelbige zu verachten. Wann ich ihne ſihe weinen/ und vor Froſt zitteren/ erkenne ich/ daß man müſſe leyden; und das iſt/welches mich auffmundert zum Leyden/ und Buß zu würcken.

Der andere Punct.

Sihe mein Seel/ der Leib diſes kleinen Kinds/ iſt der groſſe Tempel der Weißheit. Alle ſeine Verrichtungen ſeynd Reglen der Weißheit. All ſein Schreyen und Seufftzen ſeynd Lectiones der Weißheit. Alle ſeine Zäher ſeynd Erklärungen der Weißheit. Sein Stall iſt die Schul/ und Academi der Weißheit. Sein Kripp iſt der Thron der Weißheit. Sein Stillſchweigen iſt die Stimm der Weißheit. Sein Schlaff iſt die Verzuckung der Weißheit. Gehe derohalben in diſen Stall/ und erlehrne von diſem Lehrmaiſter die Verachtung/ welche du gegen allem dem/ was die Welt hoch ſchätzet/ ſolleſt haben.

Der dritte Punct.

O Göttliches Kind! O Verlangen aller Völcker/ welches wir von ſo vil hundert Jahr her erwarten! was Eingang macheſt du in die Welt? Iſt daß der herzliche Pomp/ mit welchem du auff Erden erſcheinen ſolleſt? wer hätt einmal vermeynet/ daß ein GOtt/ welcher wolte Menſch werden/ hätte ſollen in einem Stall gebohren werden/ und wainen als ein Kind? O Zäher meines

Heylands/ wie tröſtet ihr die Betrübten/ und erſchröcket die Zärtling der Welt! mein Seel/ wirſt du kein Mitleyden haben mit diſem Kind/ welches anfangt/ deine Schulden zu bezahlen/ und der Gerechtigkeit Gottes/ welche du erzörnet/ durch ſein Wainen genug zuthun. Kanſt du die Freud deiner Sinnen ſuchen/ in dem du ſiheſt deinen GOtt ſein Leben anfangen/ und enden durch das Leyden? wirſt du die Ehr und Güter der Welt lieben/ in dem du ihne ſo arm und verachtet ſiheſt? lieb diſes/ was er geliebt hat/ verachte diß/ was er verachtet hat; thue/ was er gethan; leyde/ was er gelitten hat; dann er iſt in die Welt kommen/ uns durch ſein Wort/ und durch ſein Exempel zuunterweiſen! Diſer iſt der Weeg/ die Warheit/ und das Leben. Wann du ſeinen Fußſtapffen nicht nachfolgeſt/ wirſt du von der Warheit abweichen/ und niemahl zu dem Leben gelangen.

Wort der H. Schrifft.

JCh verkündige euch groſſe Freud/ die allem Volck widerfahren wird: dann heut iſt euch der Heyland gebohren. Luc. 2.

Ein Kind iſt uns gebohren/ und ein Sohn iſt uns gegeben. Iſa. 9.

Laſt uns gehen biß gen Bethlehem/ und ſehen/ was ſich zugetragen. Luc. 2.

Das Wort iſt Fleiſch worden/ und hat in uns gewohnet. Joan. 1.

Ihr wiſſet die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß er umb eurent willen arm worden iſt/ als

als er reich war / damit ihr durch ſein Armut reich wurdet. 2. Cor. 8.

Frolocket und jauchtzet / die ihr zu Sion wohnet / dann der Heilig in Iſrael iſt groß mitten under euch. Iſ. 12.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / ſonder das ewige Leben haben. Joan. 3.

Zarte Anmutungen gegen dem Kind JESU.

Für die gantze Octav der Geburt.

Der erſte Punct.

DGOtt der Weißheit / der du erwöhlt haſt einen Stall für den Pallaſt deiner Hochheit / und ein Krippen für den Thron deiner Glory / wohin werde ich mich in deiner hohen Gegenwart verbergen? Was Schand einem Hoffärtigen ſeinen GOtt ſehen auff einem Miſthauffen ligen? Was Maiſterloſigkeit einem Erdwurm / ſich wollen erheben / in dem er die Majeſtät Gottes verachtet / und gedemütiget ſihet? biſt es du / der uns betrieget / oder iſt es die Welt / die uns betrieget? die Weißheit GOttes kan ſie uns betriegen / oder kan ſie betrogen werden? ſo iſt es dann die Welt welche uns betriegt / in dem ſie das hoch ſchätzet / was du verachteſt / und das jenige verachtet / was du hochſchätzeſt.

Der andere Punct.

O GOtt der Gütigkeit / wie haſt du dein Hochheit verdecket / in dem du dich uns zu einem Kind gegeben haſt! Aber wie haſt du deine Gütigkeit und dein Barmhertzigkeit ſehen laſſen! niemahl haſt du dich liebreicher erzeigt / als da du biſt arm und elend worden wie wir. Niemahl iſt dein Gütigkeit gröſſer erſchinen / als da du dein Majeſtät vernichtet haſt. Ich hab dich allzeit unter der Geſtalt eines GOttes geforchten; aber jetzt wird ich genöthiget / dich unter Geſtalt eines Menſchens / und eines kleinen Kinds zu lieben. Der HErr iſt groß / wer ſolte ihn nicht können loben? der HErr iſt klein / wer ſolt ihn nicht können lieben?

Der dritte Punct.

WEr kan ein Kind förchten? wen ſollen nicht die Zäher eines Kinds zur Lieb anreitzen? dein Wainen bewögt mich zum Mitleyden / und nit zur Forcht. Sie muntern mich zur Hoffnung auff / und daß ich ein Vertrauen zu deiner Güte empfange. Wann du dich zu einem Kind deß Menſchens haſt können machen / kundteſt du mich nicht zu einem Kind GOttes machen? und wann du dich haſt können armſeelig machen / wurdeſt du mich nicht können ſeelig machen?

O Göttliches Kind; O Lieb zu allerzeit! O ſchönſter unter den Menſchen! O Freud deß Paradeyß! wie empfinde ich mein Hertz erwaichet / wann ich dich ſihe wainen / wann ich dich höre ſeufftzen.

zen. Ich habe mich deinem Gewalt lang widerſetzt/ aber dein Schwachheit macht mich wöhrloß/ und gefangen. Ich hab dein Hochheit und Majeſtät veracht; aber dein Gemuth beſtürtzet mich/ und führet mich in Verwunderung. Ich hab dich beſtritten/ als GOtt/ aber du triumphiereſt über mein Hertz als Menſch. Ich hab mich vilmahl deinem Zorn widerſetzt/ deiner Lieb aber kan ich nicht widerſtehen.

O gröſter GOTT unter allen! wie wunderbarlich biſt du als GOtt/ aber wie lieblich biſt du als Menſch! vilmehr verwundere ich mich/ wann ich dich ernidriget ſihe/ als wannn ich dich erhöchet ſihe/ mehrer wann ich dich auff Erden höre wainen/ als im Himmel donneren. Ein einiges von deinen Zäherlein erwecket in meinem Hertzen ein grösseres Feuer der Lieb/ als alle Flammen deß Bergs Synai. Seytemahl du mein Ubel angenommen haſt/ zweyfle ich nicht/ mir deine Gütter zu geben/ und mich in den Himmel zu erheben/ weil du auff Erden haſt wöllen herab ſteigen/ mich zuſuchen/ und ſeelig zu machen.

O liebes Kind Mariæ! kom̃e in meine Armb! ruhe auff meinem Hertzen; benetze mich mit deinen Zäheren; benedeye mich mit deinen keinen Händlein; kuſſe mich mit deinem heiligen Mund. Ich vergiſſe meiner/ weil ich ſihe/ daß du deiner vergiſſeſt. Wann ich dir die gebührliche Ehr nit erzeige/ welche ich dir ſchuldig bin/ gedencke/ daß es wegen deiner Lieb geſchehe/ welche deſſen Urſach

iſt. Wann du nit wolteſt geliebt werden/ warum machſt du dich ſo liebreich?

O mein Richter / O mein Heyland! wie entſetze ich mich / wann ich dich auff dem Thron deiner Glory betrachte! Aber was Freud / Lieb und Vertrauen empfinde ich / wann ich dich ſihe in einer Krippen ligen! biſt du ein Kind worden / dich alſo erſchröcklich zu machen? biſt du Menſch worden/ mich zu verdammen? Ach/ wann ich zu grund gehe/ iſt es nicht dein / ſondern mein Schuld! laſſe nicht zu / mein Göttlicher Lehrmaiſter / daß mir diſes Unglück begegne. Seytemahl du vom Himmel auff die Erden geſtigen biſt / mich zu ſuchen / fliehe den jenigen nicht / den du ſucheſt. Laſſe nit zu / daß ich verdambt werde / weil du in die Welt kommen biſt/ mich ſeelig zu machen.

Für das Feſt S. Stephani.

Betrachtung.

Von ſeinen Tugenden/ und ſeiner Martyr.

Der erſte Punct.

DEr Heil. Stephanus ware voll deß Glaubens / wie die Schrifft ſagt; das iſt / er hatte einen lebendigen Glauben / einen würcklichen / einen vollkommenen Glauben / vor allem einen Glauben / der ſich deß Evangelij nicht ſchämte. Er hat ihn laſſen ſehen / da er die Sach ſei-

ſeines Göttlichen Maiſters in mitten der Sinagog beſchützete / und ſeine Feind mit Spott und Schand anfüllte.

Biſt du voll deß Glaubens? thuſt du denſelbigen offentlich bekennen? förchteſt dir nicht / für einen Jünger Chriſti JEſu gehalten zuwerden? iſt dein Glaub lebendig und würckend? nimmeſt alle Regeln deß Evangelij an? glaubeſt ſowol die würcklich würckende als auch verſtändige Warheiten? glaubeſt ſowol in den Finſternuſſen als in dem Liecht? in der Unruhe als in der Ruhe? du glaubſt / daß ein Paradeyß ſey; glaubeſt du aber auch / daß darein zukommen vonnöthen ſey / daß man werde wie ein kleines Kind / und die Trangſalen gedulte? du glaubeſt / daß JEſus unter den Geſtalten deß Brods im heiligen Sacrament ſey; glaubſt du aber auch / daß er unter der Geſtalt ſey eines Armens / welcher dich umb ein Allmoſen bittet? Ach du biſt nit voll deß Glaubens / ſonder deß Unglaubens! du glaubſt nur halben Theil; du glaubeſt nur mit Zweiffel; du glaubſt nur auff ein Zeit; du glaubſt nur was du verſteheſt; dahero glaubſt du nit alles; du biſt ein Unglaudiger / und ein Irrglaubiger.

Der andere Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Gnad. Er ware rein an ſeinem Leib / und heilig in ſeiner Seel. Deßwegen iſt geſchehen / daß er in der Sinagog als wie ein Engel erſchinen iſt: dann die reine Seelen / und welche in der Gnad ſeynd / haben

eine

eine Klarheit/ einen Glantz/und Engliſche Schön-
heit. O wann die Laſter/ welche du in deinem Her-
tzen verbirgeſt/und die Unreinigkeiten / welche dei-
nen Leib beſudlen/ſich äuſſerlich ſehen lieſſen/ wur-
deſt du ohne Zweyffel als wie ein Teuffel erſchei-
nen. Du biſt nit voll der Gnad / ſonder der Sünd/
der Hoffart/der Eytelkeit/deß Neyds/ deß Zorns/
der Rachgierigkeit/ der Ungedult / und allerhand
Laſter.

Der dritte Punct.

DEr heilige Stephan ware voll der Stärck.
ſolche iſt erſchinen in ſeinem Muth/die Feind
Chriſti JEſu zubeſtreitten / und den Tod für ihn
zuleyden / ohne daß einer zuvor die Martyr auß-
geſtanden/und ihme ein Exempel hinterlaſſen hät-
te. Und du/O Chriſt/wie liederlich biſt du! wie
waich/und zärtlich biſt gegen dir ſelbſt! die gering-
ſte Schwachheit ſtürtzet dich; die wenigſte Wider-
wärtigkeit / und Verfolgung macht dich zaghafft.
Es iſt nicht mehr vonnöthen / dich von dem Glau-
ben abwendig zu machen / als ein Steinlein / ein
wenig hartes Wort. Haſt du nit in dem Tauff
verſprochen / für denſelbigen zuſterben? wie wur-
deſt du die Hib der Schwerdter leyden / der du nit
ein Zungen - Streich kanſt gedulten? wie wirſt
du die Stain verkochen/der du nit waiſt ein wenig
hartes Wort zu gedulten?

Der vierte Punct.

DEr heilige Stephan ware voll deß heiligen
Geiſts/und alſo der Lieb gegen GOtt und ge-
gen dem Nebenmenſchen. Er hat ſein Lieb gegen
GOtt

GOtt erzeigt / indem er der erſte wegen ſeiner geſtorben iſt. Er hat ſein Lieb gegen dem Nächſten erzeigt / in dem er für die jenige bettete / welche ihn verſteinigten. Er empfindete mehrer die Sünd / welche ſie begiengen / als das Ubel / welches ſie ihme zu leyden anthäten. Er iſt ein Martyrer an Leib uud im Gemüth: am Leib / indem er durch die Händ ſeiner Feind getödet worden; im Gemüth / indem er für ſeine Feind bettete. Biſt du voll der Lieb? Biſt du erfüllt mit dem Geiſt GOttes? empfindeſt du mehrer die Schmachen / welche man ihme thut / oder jene welche dir angethan werden? Liebeſt du deine Feind / thuſt ihnen Guts? betteſt für ſie? verzeyheſt ihnen von Hertzen? wañ du diſes nit thuſt / wird dir GOtt nit verzeyhen. Verzeyhe / ſo wird man dir auch verzeyhen; gedulte / ſo wird man dich auch gedulten. O glorwürdige Martyr jene deß Gemüts! ſie iſt wol edler als jene deß Leibs: dañ es iſt vil ſchwärer / ein Schmach verzeyhen / als einen Schmertzen in ſeinem Leib leyden. Kanſt du kein Martyrer dem Leib nach ſeyn / ſo ſey doch einer in dem Gemüth. Sihe den Himel offen / und JEſum / welcher iſt ein Zuſchauer deines Streits. Sage zu ihme / wie der heilige Stephanus: O mein HErr JEſu / verzeyhe / ich bitte dich / allen denen / welche mich beleydiget haben / und rechne es ihnen nit zur Sünd / was ſie wider dich und mich geſündiget haben. O mein HErr JEſu / nimme auff meinen Geiſt / und gibe mir den Deinigen. Nimme mir meinen Geiſt / welcher ſo liederlich / ſo untreu / ſo böß / ſo zornig / ſo

hart/ und unerbittlich iſt; und gibe mir den Deinigen/ welcher ein ſtarcker/ ein treuer/ ein heiliger/ ein ſanfftmüthiger/ ein gedultiger und liebreicher Geiſt iſt.

Wort der H. Schrifft.

STephanus voller Gnad und Krafft/ thäte groſſe Wunder und Zeichen. Act. 6.

Alle die im Rath ſaſſen/ die ſahen ihn an/ und ſie ſahen ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht. Act. 6.

Stephanus war deß H. Geiſts voll/ und ſchauet hinauff gen Himmel/ und ſahe die Herrlichkeit GOttes/ und ſprach: Sihe/ ich ſehe den Himmel offen/ und den Sohn deß Menſchen zu der Rechten GOttes ſtehen. Act. 7.

Er knyet nider/ und rüfft mit lauter Stimm: HErr/ rechne ihnen diſe Sünd nicht zu. Ibidem.

An dem Feſt deß Heil. Evangeliſten Johannis.

Betrachtung.

Uber diſe Wort deß Evangeliſt.

Der Jünger/ welchen JEſus liebte/ Joann 3.

Der Erſte Punct.

DEr H. Johannes hat JEſum geliebt/ und er iſt von JESU geliebt worden. Diſe Lieb/ welche JEſus zu ihm getragen/ iſt

ſein

ſein Glück geweſen. Die Lieb welche er zu JEſu getragen / hat ſein Verdienſt gemacht. Die abwechslende Lieb / die ſie gegen einander getragen / hat den Heil. Johannem zu einem Freund Chriſti JEſu gemacht / weilen die Feundſchafft begehrt wider entgegen geliebt zu werden.

Kanſt du zweifflen / ob du ein Freund Chriſti JEſu ſeyeſt? Die allgemeine / und abſonderliche Gnaden / welche er dir angethan hat / ſeynd deſſen ungezweifflete Proben. Sihe Ihne in dem Stall. Beſchaue Ihne an dem Creutz. Betrachte Ihn auff unſeren Altären. Sihe / diſes iſt der Lieb Urſach / was er für dich gethan hat. Wie offt hat er gemacht / daß du an ſeiner Tafel eſſeteſt. Wie offt hat er dich in ſeiner Schooß laſſen ruhen und wie offt hat er in dir geruhet nach der Communion? Kanſt du nach diſem an ſeiner Lieb zweifflen? Erinnere dich aller abſonderlichen Gutthaten / welche er dir erwiſen hat / als lang du auff der Welt biſt / ſo wirſt du bekennen / daß du ein vilgeliebter Jünger JEſu ſeyeſt.

Biſt du aber ein vilgeliebter Jünger? Was Zeichen deiner Lieb haſt du ihme biß Dato gegeben? Auff was Weitz biſt du ſeinen Liebkoſungen / ſeinen Gnaden und Gutthaten begegnet? Wann er dich fragte / als wie den heiligen Peter / **Simon Sohn Johannis liebſt du mich.** Wurdeſt du ihme mit Warheit können antworten / daß du ihn liebeſt? Biſt du bereit alles wegen ſeiner zu verlaſſen? Der du wegen ſeiner Lieb nicht einige Schmach kanſt verkochen? Du proteſtiereſt / daß

du bereit ſeyeſt für Jhne zu ſterben/ und unterdeſſen weiſt du nit ein geringes Wort/ und wenigſte Unbild/ welche dir geſchicht/ zu übertragen.

Der ander Punct.

DJe Effect oder Würckungen der Lieb Chriſti JEſu gegen dem H. Johannes seynd die Erkanntnuſſen / welche er ihme gegeben / der unbegreifflichen Geheimbnuſſen unſerer Religion/ abſonderlich ſeiner Gottheit/ und ſeiner Menſchwerdung durch diſe wunderliche Wort: Am Anfang **war das Wort/ und das Wort war bey GOtt .... und das Wort iſt Fleiſch worden.** Die andere Würckung der Lieb JEſu iſt geweſen/ daß er ihn auff ſeiner Schooß hat laſſen ruhen. Die dritte / daß er ihme ſein Mutter am Creutz hangend/ an ſtatt ſeiner übergeben hat.

Erkenne noch einmahl (wann du nicht der blindiſte oder undanckbariſte unter allen Menſchen biſt) daß du ein geliebter Jünger JESU ſeyeſt. Schätze hoch alle Warheiten / welche er dir eröffnet hat. Sihe noch einmahl / mit was für einer Lieb er in dein Hertz durch die H. Communion eingehet / und dich auff ſeiner Schooß laſt ruhen. O Göttliche Mahlzeit! O lindes Bethlein / wo der kleine Benjamin ruhet / und verzuckt liget / da entzwiſchen andere eſſen! Hat nicht JEſus dir ſein Mutter ſo wohl geben / als dem H. Johanni? Wann du bey dem Creutz oder/ in Trangſal biſt/ſagt er nicht zu dir: **Mein Sohn! ſihe dein Mutter?** Warumb dann bitteſt ſie nit?

War-

Warumb ruffeſt ſie nicht an? oder woher kommts es/ daß du kein Vertrauen auff ſie haſt?

Der dritte Punct.

DEr H. Johannes hat entgegen ſein Lieb Chriſto JEſu erzeiget durch die Reinigkeit ſeines Leibs; durch die Treulichkeit ſeiner Seel; durch den unabſonderlichen Anhang an ſeiner Perſohn/ indem er ihme biß zum Creutz gefolget; durch den Haß / welchen er gegen der Welt ſeinem Feind getragen hat; durch die Lieb/ die er zu dem Nächſten hatte / und welche er uns ſo faſt anbefohlen hat; endlich durch die Lieb / welche er wegen der ſeeligiſten Jungfrau gehabt hat / und durch den Dienſt/ welchen er ihr geleiſtet hat/ dann iſt nicht diſes den Sohn lieben / wann man die Mutter liebt? iſt nicht daß den Sohn ehren/wann man die Mutter ehret? Iſt diſem alſo/daß du JEſum liebeſt? haſt du Leib und Seel rein? biſt du den Schuldigkeiten der Lieb treu? folgeſt durchgehend deinem Meiſter? begleiteſt ihne auff den Calvary-Berg ſo wohl als auff den Thabor? verlaſt du ihne nicht/ wann er von den Gottloſen betrangt wird/ und ſie ihme das Creutz antrohen? haſſeſt du die Welt? liebeſt deinen Nächſten? biſt du gegen der ſeeligſten Jungfrau andächtig? liebeſt und verehreſt du ſie als ein Mutter? O JEſu mein Heyland! was Troſt iſt es mir/wann ich gedencke/daß du mich liebeſt; Aber wie ſcham ich mich/wann ich mir vorhalte/daß ich dich nit liebe! Was haſt du in mir gefunden/welches deiner Lieb würdig war?

was hab ich in dir erkennet / welches meines Haß würdig wäre? und entzwiſchen hab ich dich biß Dato gehaſſet / an ſtatt daß ich dich hätte ſollen lieben; Ich hab deine Gutthaten mit der Undanckbarkeit bezahlt; und ich hab den Stand deiner Freundſchafft weniger geachtet / als jenen der Welt / und einer armſeeligen Creatur. Ach / ich will dich hinfüran lieben / mein HErr / und mit einer reinen / treuen / beſtändigen und ſtarcken Lieb. Ich will dich mein Lebtag lieben / damit ich dich nach meinem Leben könne lieben.

Wort der H. Schrifft.

DAs iſt der Jünger / welchen JEſus liebte. Joann. 21.

Die Seel Jonathæ ware mit der Seel Davids ſtarck verbunden / Jonathas liebte ihn als ſein Seel. 1. Reg. 18.

Er ruhete auff dem HErrn. Mich. 3.

Diß iſt mein Ruhe in alle Ewigkeit: hie will ich wohnen / dann ich hab ſie außerwählt. Pſalm. 231.

Weib / ſihe deinen Sohn / hernach ſagt er zu dem Jünger: ſihe dein Mutter. Joann. 19.

An dem Feſt der unſchuldigen Kindlein.

Betrachtung.

Uber die Begebenheit ihrer Marter.

Der

Der erſte Punct.

WIe glückſeelig ſeynd diſe Kinder/daß ſie für Chriſtum JEſum geſtorben! wann ſie länger gelebt hätten/ hätten ſie villeicht ihne gecreutziget/ gleich wie ihre Vätter gethan haben. Mütter warumb weinet ihr? wann ihr euer Glück wuſtet/ wurdet ihr euch nicht alſo betrüben. Sihe die Blindheit/ in der wir ſtecken. Wir weinen offt/ wann wir uns ſolten erfreuen. Du betrübeſt dich wegen Verlurſts eines Kinds: und weiſt du/ daß es wäre verdamt worden/wann es länger gelebt hätte? Du betaureſt den Verlurſt deiner Güter? villeicht wann du ſie behalten hätteſt/ hätteſt du dein Seel verlohren.

Der andere Punct.

WIe gefährlich iſt es/ ſich laſſen von einer unordentlichen Anmuthung einnemmen; ſich dem Ehr-Geitz ergeben; den Argwohnen/ welche die Lieb verletzen/ Gehör geben; in der Gächheit ein Sach vornemmen; ſich vom Zorn laſſen einnemmen! Diſes erſchröckliche Blut-Bad kommet her von dem Mißtrauen Herodis/ von der Ehr-Sucht ſeines Hertzens/ von der Gächheit ſeines Geiſts/ von der Unordnung ſeiuer Anmuthungen.

Welcher iſt dein Teuffel? ich will ſagen/ dein herrſchende Anmuthung? iſt es die Hoffarth? iſt es die Eytelkeit? iſt es der Neyd? iſt es der Zorn? Gibe gute Acht einige Reſolution zu ſchöpffen/

wann dein Gemüth in Verwirrung iſt/ und deine Anmuthungen zerritten. Zu ſolcher Zeit muß man GOtt bitten/ und das Wetter laſſen vorbey gehen. Das iſt über den Teuffel triumphieren/ zur Zeit der Anfechtung nichts ſagen / und nichts thun.

Der dritte Punct.

HErodes iſt todt/ er hat aber vil Erben ſeines Laſters hinterlaſſen. Die Welt iſt voll ſeiner Jünger/welche Chriſtū JEſum/nach dem er in unſerem Hertzen gebohren worden/tödten wöllen. Der Sathan verfolgt ihn durch ſeine Anfechtungen/die Gottloſe durch ihre böſe Reden; die Leuth durch ihre Anraitzungen; die Weibs-Perſohnen durch ihre vergiffte Anlockungen und ärgerliche Entblöſſungen. Ach! wir alle haben einen Herodes in uns ſelbſt! diſer iſt ein Teuffel/welcher ſich unſerer Anmuthungen als ſeiner Soldaten gebrauchet/ das Kind JEſu zutödten?

Weh dir/ wann du dich auff die Seyten Herodis wider JEſum ſchlageſt; wann du ſeinem Vornemmen vertraueſt; wann du ihme hilffliche Hand raicheſt/ ihne umbzubringen. Ach wie offt haſt du es gethan? du biſt ſchuldiger/ als der Herodes. Er hat es gewolt/ hat es aber nicht könnt; und du haſt ihne würcklich tauſendmahl in deinem Hertzen getödt. Erkante Herodes ihne/ als wie du? empfangte er die Gutthaten/ welche du von ihm empfangen haſt? beſorgte er die Straffungen? hoffete er die Belohnungen? **Saule/Saule/warumb verfolgſt du mich?** Chriſtus JEſus redet

zu

zu dir von dem Himmel / und auß der Wiegen. Was Ubel hat er dir gethan / daß du ihme das Leben nimmeſt / welches er in deinem Hertzen / und in jenem deines Nächſtens hat? das Leben welches er jenem vorziecht / welches ihm ſein heilige Mutter gegeben hat? du verfolgſt Chriſtum JEſum / wann du die Andacht verlacheſt; wann du deinem Nächſten ein böſes Exempel gibſt / und ihne zum Böſen anreitzeſt.

Sey dir ſelbſt zum Heyl / liebe die Betrübte / und Verfolgte / ſo haſt die Wahrzeichen deines Heyls. Das Urtheil iſt darbey ausgeſprochen worden: man muß verdammt oder verfolgt werden. Haſt du dein Unſchuld erhalten? wann du ſelbige verlohren haſt / muß man ſie durch die Buß wider erlangen; und weilen du ſelbige nicht thuſt / erfreue dich / wann dich GOTT oder die Menſchen ſelbige zuthun nöthigen.

Wort der H. Schrifft.

HErodes ſuchet das Kind zutödten. Matth. 2.
Die Juden trachteten / daß ſie ihn tödteten. Joan. 5.
Saule Saule / warum verfolgſt du mich. Act. 9.
Ich hab vil gute Werck bey euch gethan / derentwegen ihr mich wölt tödten? Joan. 10.
Alle welche in Chriſto JESU fromm wollen leben / werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

Für den 29. December.

Betrachtung.

Von der Armuth deß Kinds JEſu.

Der erſte Punct.

JEſus iſt arm worden / damit er uns reich machte. Er hat die Reichthumb der Erden mit Füſſen getretten / damit er uns lehrete / ſelbige zu verachten. Er iſt auff einen Miſthauffen herunter geſtigen / uns auff einen Thron zuerheben. Sihe den Monarchen der Welt / welcher kein Hauß hat / ſich darein zu begeben / und genöthiget wird in einem Stall unter denen Thieren zu wohnen. Kan man ärmer gebohren werden / als er gebohren iſt? kan man ärmer leben / als er gelebt hat? kan man ärmer ſterben / als er geſtorben iſt?

Der andere Punct.

ER iſt arm / und du biſt reich. JEſus iſt in einem Stall / und du biſt in einem Pallaſt. JESUS iſt auff dem Heü / und du ligſt auff den Federen. JESUS iſt gantz bloß / und du biſt wol bedeckt. JESUS manglet alles / und dir manglet nichts. Was wirſt du ihm an jenem Gerichts-Tag antworten / wann er dir wird vorwerffen / daß du ihne nicht gewolt haſt / noch beherberget / noch bekleydet / ihne nicht ernähret / nicht heimbgeſuchet? ſetze entgegen dein Hauß mit ſeinem Stall / dein Beth mit ſeiner Krippen / deine

Federn

Federn mit ſeinem Stroh/ deine hoffärtige Kley-
der mit ſeinen Windeln/ dein Pracht und Außrü-
ſtung mit ſeiner Blöſſe. O Göttliches Kind/ wie
erfreuet mich dein Geburt! aber wie erſchröckt
mich dein Krippe! ich liebe deine Arme/ aber dein
Armuth liebe ich nit. Den Armſeeligen will ich wol
beyſtehen/ ihr Elend aber will ich nit empfinden.

Der dritte Punct.

WAs werde ich anheben? ich wird nicht ſeelig/ wann ich dir nicht gleich bin. Derohalben iſt vonnöthen/ daß ich arm ſey/ als wie du/ oder daß du reich ſeyeſt/ als wie ich. Ich kan mich nit entſchlieſſen/arm zu werden/ wie du: dahero muß ich dich reich machen/ als wie mich/ indem ich dich meiner Reichthumb theilhafftig mache.

Die Arme ernähren/ iſt dich ernähren/ ihnen beyſtehen/iſt dir beyſtehen/ und ihnen guts thun. Derohalben will ich dich hinfüran ernähren/ dich bekleyden/und in der Perſohn der Armen dir beyſtehen. O wie ſchätz ich mich ſo glückſeelig/daß ich dir kan geben/ was du mir gegeben haſt! Was Troſt hab ich/ daß ich dich kan ernähren/ dich beherbergen/ dich bekleyden/ dich tröſten/ dir in allen deinen Nöthen beyſtehen/ und dich meiner geringen Bequemblichkeiten theilhafftig machen!

Wort der H. Schrifft.

DIe Füchs haben Löcher/und die Vögel deß Himmels haben Neſter: aber deß Menſchen Sohn hat nicht/ da er ſein Haupt hinlege. Matth. 8.

Er kam in ſein Eigenthumb / und die Seine nahmen ihn nicht auff. Joan. 1.
Warlich ſag ich euch / was ihr einem gethan habt auß diſen meinen geringſten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Matth. 25.
JEſus Chriſtus iſt umb ewret willen arm worden / als er reich war / damit ihr durch ſein Armuth reich wurdet. 2. Cor. 8.

Für den 30. December.

Betrachtung. Von der Demuth deß Kinds JEſu.

Der erſte Punct.

GOTT hat ſich vernichtet / indem er ſich mit dem Nichts vereinigt hat. Er hat all ſein Hochheit gedemüthiget / indem er ſich mit einer Creatur vereiniget hat. So vil hat er ſich ernidriget / als hoch er ware. Sein Demuth iſt gleich ſeiner Hochheit. Derohalben iſt ſie unendlich / ſie iſt weſentlich / ſie iſt ewig. Als lang er mit unſerem Fleiſch bekleydet wird ſeyn / wird er die Zeichen ſeiner Ernidrigung und Demuth tragen. Und ich / der ich nichts bin / als die Nichtigkeit / will mich bey GOtt nicht ernidrigen. Ich will mich über alle Menſchen erhöchen. Ich liebe nichts / als die Ehr und Hochheit. Ich mag nicht leyden / daß man meine Mängel / meine Laſter / und meine Schwachheiten ſolle vermercken.

Der andere Punct.

WArum/ O mein GOtt/ biſtu Menſch worden? warum haſt dich leydend und ſterblich gemacht/ warum biſt du ein Kind worden? warum biſt du von einem Weib/ und in einem Stall gebohren? Ach/ damit du mein Hoffart in Zaum hielteſt. Damit du mich die Demuth lehreteſt. Damit du durch die Gleichheit/ welche du mit dir hatteſt/ mein Hertz gewänneſt. Damit du mich lehreteſt/ die Verachtung zu lieben/ und mich in meinen Armſeeligkeiten tröſteteſt.

Der dritte Punct.

EY wie böſer Diſcipel bin ich! Ich lehrne nichts/ indem ich für meinen Lehr-Meiſter einen GOtt habe/ welcher mir ſo hoch-weiſe Lectiones auffgibt/ und mich nicht allein durch ſeine Wort/ ſonder auch durch ſein Exempel unterrichtet. Ich ſihe ihn arm/ und habe noch ein unerſättliche Anmuthung reich zu ſeyn. Ich ſihe ihne unter allen Menſchen demüthig/ und ich will mich über die gantze Welt erheben.

O Göttliches Kind! Wie groß biſt du in dem Himmel; aber wie klein auff Erden! Wie geehret von den Englen; Aber wie verachtet von den Menſchen! Gewißlich iſt es ein entſetzliches Wunder/ einen demüthigen GOtt ſehen: Aber iſt es nicht noch gröſſer und verwunderlicher/ einen hoffärtigen Menſchen ſehen in Anſchauung eines ernidrigten GOttes. Was Mittel iſt für mein Hoffart/ wann die Demuth eines GOttes nit hilfft? Diſes iſt ein unerträgliche Sach/ ſehen/

daß

daß ſich ein Erd-Wurm erhebt / nachdem ſich die Majeſtät GOttes ernidriget / und vernichtet hat! O ich will nicht mehr hoffärtig ſeyn / ſeytemahl mein GOtt ſich gedemüthiget hat. Ich will klein ſeyn / wie er / alſo mit ihme groß und glorwürdig zu werden.

Wort der H. Schrifft.

WEr ſich ſelbſt demüthiget / wie diß Kind / der iſt der gröſte im Himelreich. Matth. 18.

Sihe / GOtt iſt mein Heyland / ich will getröſter handlen / und will mir nit förchten. Iſa. 12.

Er hat ſich ſelbſt vernichtet / indem er die Geſtalt eines Knechts an ſich genommen hat. Philipp. 2.

Demüthiget euch under die gewaltige Hand GOttes / auff daß er euch in Zeit der Heimbſuchung erhöhe. 1. Pet. 5.

Für den 31. December.

Betrachtung.

Von Annemmung deß Tods.

Der Erſte Punct

DIe Jahr gehen vorbey; die Zeit vergehet; der Tod nahet herzu; die Ewigkeit kommet an. Wir müſſen uns bereiten zum Sterben. Villeicht werden wir das End deß Jahrs / welches wir antretten / nit ſehen. Vil verſprachen ihnen das End diſes Jahrs noch zu-

errei-

erreichen / welche entzwiſchen geſtorben ſeynd; eben diſes kan auch dir begegnen. Halte dich bereit / und betrachte diſes neue Jahr / welches du wilſt antretten/als das letzte deines Lebens.

Der andere Punct.

WAs förchſt du / Chriſtliche Seel? Woher kombt es / daß du den Tod förchteſt? Iſt es der Schmertzen / welcher dich erſchröckt? Ey kanſt du dann nicht leyden / was ein Kind leydet? und das thun / was ein Hünlein/ein Mucken/oder ein Amaiß thut? Alle Thier ſterben/ein Kind eines Tags weiſt diſe Kunſt ſo wohl als ein hundert jähriger Greiß; und du ſagſt / du könneſt ſolches nit lehrnen? gewißlich liebeſt du die Welt / die Erden / und deinen Leib / ſeytemahl dich hart ankommet / ſelbige zu verlaſſen. Für wen iſt dir das Leben gegeben / wenn du ſolches nicht wolteſt widergeben? gehört es nicht GOtt zu / welcher dir ſolches gegeben? hat er nit das Recht darmit zudiſponiren / wie es ihme gefallen wird? Er hat dir nur den Gebrauch deſſen gegeben / ihme aber hat er das Eigenthumb deſſen behalten. Diſes iſt ein hinterlegtes Gut / welches man ihm bald oder ſpatt muß übergeben / doch in einem guten Stand. Biſt du bereit ſolches zu übergeben?

Der dritte Punct.

WAs nutzt es dich / lang zuverweilen? es muß eineſt dahin kommen. Es iſt ein Thorheit / gar zu vil das jenige förchten/welches man nit kan

ver-

vermeyden. Die zweyffelhafftige Ding förcht man / die gewiſſe aber erwartet man. Du hätteſt niemahl ſollen gebohren werden / wann du nit wilſt ſterben.

Biſt du nit ein Menſch? biſt du nit ein Sünder? biſt du nit ein Kind deß Adams? dahero biſt du von Anfang der Welt zum Tod verdambt. Indem du gebohren wirſt / tragſt den Sententz deines Tods auff deinem Fleiſch geſchriben. Wie? die König ſterben/und du wilſt darvon außgenommen ſeyn? JEſus iſt geſtorben / und du wilſt darvon befreyt ſeyn? Der Tod iſt kein Straff mehr/ ſonder ein Gutthat. Wann du unſterblich wäreſt/ ſolteſt du die Gnad von unſerm HErrn begehren/für ihn / und wie er / können ſterben. Liebſt du ihn/ der du ſein Geſellſchafft flieheſt / und ſein Leben durch Verlurſt deß Deinigen nit wilſt vergelten?

Der vierte Punct.

Ich bekenne/daß die Urtheil GOttes erſchröcklich ſeynd; Aber ſeine Barmhertzigkeiten ſeynd unendlich. Gut iſt es / förchten; Aber beſſer iſt es / hoffen. Wer in GOTT hoffet / dem wird ſein Hoffnung niemahl zu ſchanden gehen. Welcher ſich auff GOTT verlaſt / dem wird ſein Barmhertzigkeit niemahl abgehen. Wird dein Stand beſſer ſeyn durch ein längers Leben? du wirſt vilmehr deine Schulden mehren / an ſtatt ſelbige zu minderen. Wann es geſchicht / daß du das Leben verlangſt / Buß zu würcken / ſo hebe

heut

heut noch an; Es iſt kein gröſſere Buß / als den Tod wegen ſeiner Sünden annemmen. Es iſt kein gröſſere Lieb GOttes/als wegen ſeiner ſterben.

O mein GOtt und HErr / wie glückſeelig ſchätze ich mich / daß ich für dich kan ſterben / und dir mein Leben auffopfferen. Ich kan kein Martyrer deß Glaubens ſeyn / aber wol der Lieb. Derohalben gibe ich dir / mein GOTT / durch die Lieb das jenige / was der Tod mir mit Gewalt wird hinwegnemmen. Ich gibe dir auß Lieb / was ich der Nothwendigkeit nicht kan verſagen. Ich hebe diſes Jahr an / als ein Menſch / welcher deſſen End nit wird ſehen. O was Gnaden haſt du mir gethan! O was Sünden hab ich begangen! O von was Gefahren haſt du mich erlediget! Was ſolt ich dir geben für ſo vil Gutthaten / als das Leben / welches du mir gegeben und erhalten haſt?

Wort der H. Schrifft.

DEr Tod iſt beſſer/ dann ein bitteres Leben. und ewige Ruhe iſt beſſer dann langwürige Schwachheit. Eccli. 30.

O Tod / gut iſt dein Urtheil einem Menſchen / der Mangel leydet/und der an Kräfften abnimmet. Eccli. 41.

Förchte dich nit für dem Urtheil deß Tods. Gedencke daran / was vor dir geweſen iſt / und nach dir kommen wird. Das Urtheil iſt vom HErrn außgangen über alles Fleiſch. Eccli. 41.

Wir

Wir wiſſen / wann unſer irrdiſches Hauß diſer Wohnung zerbrochen wird / daß wir alsdann ein Gebäue von Gott haben / ein Hauß / das nicht mit Händen gemache / ſonder ewig im Himmel. 2. Cor. 5.

Ich unglückſeeliger Menſch! Wer wird mich erledigen von dem Leib diſes Tods. Rom. 7.

Für den erſten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Namen JEſu / welcher unſerm HErrn am Tag der Beſchneydung iſt gegeben worden.

Der erſte Punct.

JEſus iſt ein Nam der Majeſtät / ein Nam der Sanfftmuth / ein Nam deß Gewalts. Er iſt ein Nam der Majeſtät / weilen er einen GOtt der Menſchen bedeutet. Er iſt ein Nam der Sanfftmuth / weil er einen Vatter der Menſchen bedeutet. Er iſt ein Nam deß Gewalts / weilen er den Heyland der Menſchen bedeutet. Sein Majeſtät macht / daß er im Himmel angebetten wird. Sein Sanfftmuth macht / daß er auff Erden geliebt wird. Sein Gewalt macht / daß er in der Höll geförchtet wird. GOtt / ſagt der H. Paulus / hat ihme einen Namen geben / welcher über alle Namen iſt: daß in dem Namen JEſu ſich alle Knye biegen / ſo im Himmel / auff Erden / und in der Höll ſeynd. Wirffe dich

in-

zu Boden / und bette JESUM deinen Heyland an.

Der andere Punct.

Wann ich den Namen JEſu außſprich / ſtelle ich mir vor den gröſten unter allen Königen. Den liebreichiſten unter allen Vättern / den ſtärckiſten unter allen Streittenden / den demütigiſten unter allen Menſchen / den treueſten unter allen Freunden / den milteſten unter allen Herren / das freygebiſt verbindende unter allen Hertzen / den liebſten unter allen Geſponſen.

Wann diſer dein König iſt / wie kommt es / daß du ihne nicht förchteſt? wann diſer dein Vatter iſt / wo kommts her / daß du ihne nicht ehreſt? wann er dein Obriſter iſt / wie kommts / daß du ihm nit folgeſt? wann er dein Freund iſt / wie kommt es / daß du dich ihme nit vertraueſt? wann er der demütigiſte unter allen Menſchen iſt / woher kommt es / daß du hoffärtig biſt? wann er der ſanfftiſte unter allen Herren / wie kommt es / daß du alſo zornig biſt? wann er ſo freygebig-verbindend iſt / warum danckeſt du ihme nicht? wann er der Frid deiner Seel iſt / warumb liebſt ihn nicht?

Der dritte Punct.

Wann ich JEſum außſprich / verſchwindet mein Traurigkeit; mein Gemüth erſchwinget ſich wider; mein Hertz wird erweitert; mein Geiſt erwacht; meine Anmuthungen werden ruhig; mein Begierden ſetzen ſich; mein Seel erfreuet ſich; alle meine Feind geben ſich in die Flucht.

Wann JEſus mein Heyland iſt/ kan er mich nit ſeelig machen? muß er mich nit ſeelig machen? will er mich nicht ſeelig machen? iſt es nicht ſein Verrichtung und ſein Ambt? Er hat die Mühe meines Heyls auff ſich genommen/ er hat den Befelch angenommen darbey beſtimt er ſein Ambt/ ſein Ehr/ und ſein Wolgefallen. Er ſparzt deßwegen kein Mühe/ ja ſo gar ſein Leben nicht. Was kan ich weiter förchten/ indem ich einen Heyland hab? was ſolt ich nicht hoffen/ indem ich einen ſolchen Erlöſer hab?

O JEſu Vatter der Armen/ und Tröſter der Betrübten! Mein Seel iſt vor dir ohne Red/ und mein Hertz kan nichts anders reden/ als daß du all ſein Gut ſeyeſt. Sey derohalben mir JEſus im Leben. Sey mir JEſus im Todt. Wann ich was begangen hab/ daß ich ſolte verdammet werden/ manglet doch dir nicht/ worauß du mich ſeelig macheſt.

O JEſu/ ſetze dich/ als ein Sigill auff meinen Geiſt/ als ein Sigill auff mein Hertz/ als ein Sigill auff meinen Mund/ als ein Sigill auff meinen Armb. Auff meinen Geiſt/ damit ich auff nichts gedencke/ als auff dich; auff mein Hertz/ damit ich niemand liebe/ als dich; auff meinen Mund/ daß ich nichts rede/ als von dir; auff meinen Armb/ daß ich nichts arbeite/ als wegen deiner.

O heiliger Namen JEſus! ich bette dich an/ als einen Namen der Majeſtät. Ich liebe dich/ als einen Namen der Lieblichkeit. Ich ruffe dich an/

an / als einen Namen deß Gewalts. O ſüſſer JEſu! ich will mein Blut geben / daß ich ſeelig werde. Septemahl du das Deinige gegeben haſt / mein Heyland zu ſeyn. Ich will die Wunden / und die Beſchneydung leyden / damit ich mit dir ein Heyland / und ſeelig werde.

Wort der H. Schrifft.

DU biſt unter uns O HErr / und dein Nam iſt über uns angeruffen / verlaß uns nit / du biſt unſer HErr und unſer GOtt. Jer. 14.

Wer den Namen deß HErrn anruffen wird / der wird ſeelig werden. Joel. 2.

Es iſt kein anderer Name den Menſchen unter dem Himmel gegeben / dardurch wir müſſen ſeelig werden. Act. 4.

In dem Namen JEſu biegen ſich alle Knye. Philipp. 2.

Für den anderen Jenner.

Betrachtung.

Von der Ernidrignng deß Sohns Göttes in ſeiner Menſchwerdung und Beſchneydung.

Der erſte Punct.

DAs Wort ware GOTT / und iſt Menſch worden. Er ware glückſeelig / und iſt armſeelig worden. Er ware heilig / und

 hat

hat die Geſtalt eines Sůnders angenommen. Er iſt Menſch worden / uns ſein Gottheit mit zuthei-len. Er iſt armſeelig worden / uns ſein Seeligkeit mitzutheilen. Er iſt als ein Sůnder erſchinen / damit er uns ſein Heiligkeit mittheilete.

Der andere Punct.

O Vernichteter JEſu unter der Geſtalt eines Menſchens! O vernichteter JEſu unter der Geſtalt eines Armſeeligen! O vernichteter JEſu / unter der Geſtalt eines Sůnders. O gröſter / und kleinſter! O erſter und letzter! O höchſter und nidrigſter!

Der dritte Punct.

MEin Seel / wirſt du allezeit hoffårtig ſeyn / indem du deinen GOtt vernichtet ſiheſt? wirſt du wollen fůr heilig geachtet ſeyn / da du deinen GOtt unter der Geſtalt eines Sůnders ſiheſt? wirſt du wöllen in Wollůſten leben / indem du deinen GOtt in Elend ſiheſt?

O Nichts / wirſt du dich neimahl ernidrigen? wirſt du dich niemal in dein Nichts beygeben? was haſt du Gutes gethan? was haſt nit böſes gethan? woher biſt du kommen? oder wohin ſolſt gehen? deiner Hoffart iſt nicht abzuhelffen / wann die Demuth eines GOttes nicht hilfft.

Wort der H. Schrifft.

DAs Wort iſt Fleiſch worden. Joann. 1. Er hat ſich ſelbſt außgezogen / da er die Geſtalt eines Dieners angezogen. Philipp. 2.

GOtt

GOtt hat ſeinen Sohn geſandt in der Gleichnuß deß ſündlichen Fleiſches. Rom. 8.

Er hat den Jenigen/ der von keiner Sünd wußte/ zur Sünd für uns gemacht: Auff daß wir in ihme die Gerechtigkeit GOttes wurden. 2. Cor. 5.

Für den dritten Jenner.

Betrachtung.

Von dem Leben Chriſti/ ſo es gegen dem unſerm betrachtet wird.

Der erſte Punct.

JEſus iſt auff Erden arm geweſen/ und ich will reich ſeyn. JEſus iſt demůthig geweſen/und ich bin hoffärtig. JEſus iſt ſanfftmůthig geweſen/ und ich bin zornig. JEſus iſt gedultig geweſen/und ich will nichts leyden. JEſus hat ſeinen Feinden verzyhen/ und ich will mich an den Meinigen rächen. JEſus iſt ſeinen Untergebenen gehorſamb geweſen/ und ich will mich meinen Oberen nit unterwerffen. JEſus iſt verhaßt worden/ und ich will geliebt ſeyn. JEſus iſt veracht worden/und ich will geehrt ſeyn. JEſus hat ſich verborgen gehalten/ und ich will geſehen ſeyn.

Der andere Punct.

JEſus iſt durch Schmertzen gen Himmel gefahren/ und ich will durch die Wollüſten dahin ſteigen. JEſus iſt an einem Creutz geſtorben/

eine Glory zu verdienen/ welche ihme vorher ſchon zu gehörte/ und ich will nichts thun/ nichts leyden/ eine Glory zu verdienen/welche mir nit zu gehört. Iſt es billich/ daß ein Sclav und Böſswicht ſolte beſſer gehalten werden/ als ein Kind und ein Unſchuldiger?

Der dritte Punct.

OMein Heyland/ wie weit iſt mein Leben von dem Deinigen? wie verwundere ich mich/ wann ich deine Tugenden betrachte? aber ich erſchröcke/ wann ich die Augen auff meine Laſter wirff. Wie wird ich ſeelig werden/wann ich dir nicht gleich bin? Was Widerſprechung leydeſt du von den Sündern? Ach/es iſt niemal keine gröſſere Widerſprechung geweſen/als jene/ ſo du von meinem Leben leydeſt. Kan ich glauben/daß ich werde auß der Zahl der Erwählten ſeyn/ in dem ich dem Haupt/ dem König und dem Vorbild der Außerwählten ſo ungleich bin.

Wort der H. Schrifft.

IſT dein Hertz recht/ als wie das Meinige. 4.Reg. 10.

Der Jünger iſt nicht über den Maiſter/ noch der Diener über ſeinen Herrn. Matth. 10.

Er iſt uns von GOTT gegeben worden zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zu Erlöſung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg/ die Warheit und das Leben. Joan. 14.

Für

Für den vierdten Jenner.

Betrachtung.

Von dem guten Gebrauch der Zeit.

Der erſte Punct.

DJe Zeit iſt edel; alle ihre Augenblick gelten die Ewigkeit. Sie iſt kurtz / weil ſie nicht länger wehrt / als das Leben. Sie iſt unwiderbringlich / weilen / was vorbey gangen / nicht mehr widerkehrt. Und entzwiſchen / ach / wende ich ſelbige ſo übel an / und gebrauche mich derſelben ſo ſchlecht. Wie hab ich voriges Jahr / und die gantze Zeit meines Lebens laſſen vorbey gehen? indem ich gethan / was ich nit hätte thun ſollen. Und nit gethan / was ich hätte thun ſollen. O was Rechenſchafft werde ich müſſen geben.

Der andere Punct.

WAs wird es dich nutzen / daß du in Wollüſten gelebt haſt / wann du in der Sünd wirſt ſterben? was Reü wirſt du haben / daß du die Zeit verzehret haſt / wann du in Ewigkeit armſeelig biſt? die Zeit iſt dir gegeben worden / dein Heyl zu befürdern. Es iſt dir weiter nichts übrig als ein kleine Zeit / mercke auff dein Sach.

Die Jahr verflieſſen; der Todt nahet herbey; die Ewigkeit kommet herzu; das Urtheil und Gericht folgt darauff. Sihe das Leben gehet vorbey; die Geſundheit wird geſchwächt. Du Thorrächter / diſe Nacht wird man dein Seel von dir ab-

abforderen / und weſſen wird ſeyn alles / was du geſamblet haſt? wem wird der Jenige gut ſeyn / der ihm ſelbſt böß iſt? du wirſt nach dem Todt einen einigen Augenblick jener Zeit begehren / welche du zu deinem Geſpeß / und Eytelkeit anwendeſt / und wirſt nichts erhalten. Es wird dich nach dem Todt der Verlurſt jener Zeit reüen / welche du unnutzlich verzehret haſt / und wirſt ſelbige nimmermehr bekommen. Ein Engel hat durch den jenigen / welcher in Ewigkeit lebt / geſchworen / daß du kein Zeit mehr werdeſt haben.

Der dritte Punct.

DErohalben gebrauche dich der Zeit wol. Wende diſe köſtliche Augenblick zu deinem Heyl an / welche dir ſo nothwendig ſeynd. Erkauffe die verlohrne Zeit durch ein heylſambe Buß wider. Gebrauche dich wol der Gegenwärtigen. Ordne die Zukünfftige recht an. Habe Sorg auff dein Heyl. Verſichere dein Seel. Der Teuffel wendet all ſein Stärck an / dich zu ſtürtzen / wol wiſſend / gleichwie der H. Johannes ſagt / daß ihme wenig Zeit übrig ſey. Dahero wende auch du alle deine Kräfften an / ſeelig zu werden; dann es iſt dir wenig Zeit zum Leben übrig.

Wort der H. Schrifft.

DIe Gottloſe ſeynd von diſer Welt vor der Zeit / die ſie ihnen verſprachen / hinweg genommen worden. Job. 22.

Handle nicht zu vil Gottloß: ſey auch nit ein

Narr

Narr / damit du nit ſterbeſt in der Zeit / die nicht dein iſt. Eccl. 7.

Die Zeit iſt kurtz. 1. Cor. 7.

Nemmet der Zeit wahr / dann die Täg ſeynd böß. Epheſ. 5.

Und er ſchwur bey dem / der in Ewigkeit lebte: daß hinführan kein Zeit mehr ſeyn wird. Apoc. 10.

Derowegen laſt uns / dieweil wir Zeit haben / gutes thun. Gal. 6.

Für den Feyrabend der HH. drey Königen.

Von der Reiß der HH. Drey Königen.

Der erſte Punct.

DA die König einen außerordenlichen Stern ſahen / erkandten ſie durch ein Göttliche Einſprechung / daß der König der Juden / und der Heyland der Welt gebohren wäre / und alſobald macheten ſie ſich auff den Weeg / ihne anzubetten. Was Glauben! was Gehorſamb! was Stärcke! was groſſe Hertzhafftigkeit!

Es iſt ſchon lang / daß dich GOtt durch die heimliche Einſprechungen / durch die innerliche Bewögungen / durch die Stimm der Prediger / durch das Gutachten deiner Beichtvätter / durch das Leſen geiſtlicher Bücher / durch der Frommen Exem-

pel ruffet. Wie vil Stern ſeynd nit vor deinen Augen erſchinen? wie offt hat dich GOtt von der Finſternuß zu dem Liecht; Von der Sünd zur Gnad; von dem Lauen Stand zu einem vollkommenen Leben beruffen? entzwiſchen aber ſchlieſſeſt du allen diſen Liechtern die Augen zu/ und verſchiebeſt dein Bekehrung von Tag zu Tag. Iſt diſes alſo GOtt gehorſamen? was wäre diſe Königen geſchehen/ wann ſie ſich verweilt hätten als wie du? Ach Jeruſalem/ du wirſt verlaſſen werden/ ſeytemahl du die Zeit deiner Haimbſuchung nicht erkennet haſt. Du wirſt Chriſtum JEſum niemal ſehen/ wann du ſeinen Einſprechungen nicht folgeſt.

Der andere Punct.

DJe König fanden in ihrem Vornemmen groſſe Verhindernuſſen: dann ſie müſten ihr Land/ ihre Weiber/ ihre Kinder/ ihre Freund/ ihren Hof/ ihre Güter/ und all ihre Verrichtungen verlaſſen. Sie hatten in ihrer Abweſenheit die benachtbarte Königen zu förchten/ wie auch diejenige/durch deren Länder ſie reyſeten/ abſonderlich den König Herodem/ einen hoffärtigen/ ehrgeitzigen/grauſamen/treuloſen/ und vor allen argwohniſchen Fürſten/ welcher ſie wol kundte in Verhafft nemmen/ als Verführer und Auffwickler ſeines Reichs. Unterdeſſen überwinden ſie alle diſe Verhindernuſſen/ und verlaſſen ſich auff GOtt/welcher ſie ruffet.

Thuſt

Thuſt du eben ſolches? warumb ſchiebeſt dein Bekehrung von Tag zu Tag auff? du ſagſt / du beförchteſt / deine Wollüſten zu verlaſſen; du könneſt diſe Perſohn nit meyden; du ſorgeſt die Mühe und Beſchwärnuß; du liebeſt die Ruhe / und das liebliche Leben. Vermainſt du aber / du ſeyeſt in Ruh / als lang du Krieg wider GOtt führeſt? wann man muß Vatter und Mutter / Weib und Kind / und alles was man beſitzt / verlaſſen / unſerem HErrn alſo nachzufolgen / wie wirſt du ſein Jünger ſeyn / der du von einem böſen / und ſündigen Wolluſt nicht wilſt ablaſſen?

Der dritte Punct.

DEr Stern iſt bey Jeruſalem verſchwunden: Die König hätten können glauben / ſie wären betrogen worden / und alſo ſich widerumb entſchlieſſen in ihre Länder zu kehren. Aber an ſtatt / den Muth zu verliehren / gehen ſie in Jeruſalem / und fragen gleich: **Wo iſt / der gebohren iſt / der König der Juden?** Die Himmliſche Liechter verfinſteren ſich offt / theils weil wir in der eytlen Welt ſeynd / theils weil GOtt unſeren Glauben / unſeren Muth und Treu probieren will. Alsdann muß man / gleichwie die drey König / die Schrifftgelehrte fragen / welche uns ohne Irrthumb werden ſagen / daß JEſus in Bethlehem gebohren worden. Sage GOtt Danck / daß er dich mit ſo ſchönen Erleuchtungen begabt / und in deinen Finſternuſſen ſo verſtändige und treue Weeg-Weiſer gibt / dich zu ihme zu führen.

Nachdem ſie Jeruſalem verlaſſen / wo alles in Verwirrung war / erſchine ihnen der Stern widerumb / und ſtellte ſich auff den Stall / wo ſie das Kind mit ſeiner Mutter fanden / und ihme ihre Gaaben opfferten. Verwundere dich über ihren Glauben / über ihre Hoffnung / über ihr Lieb / über ihr Demuth / und über ihr Andacht. Er erwartet dich mit ſeiner heiligen Mutter. Bereite deine Opffer: Dann man ſoll vor GOTT mit lähren Händen nit erſcheinen. Haſt du den Weyhrauch? Haſt du das Gold? Haſt du den Myrzhen? Er will das Gebett / die Lieb / und die Abtödung. Opffere ihme das Gold durch dein Allmuſen? Den Weyhrauch durch dein Gebett; und den Myrzhen durch dein Buß. Opffere ihme dein Seel / dein Leib / und deine Gütter; alsdann ſo wird er der König deines Hertzens seyn.

Wort der H. Schrifft.

WIr haben ſeinen Stern geſehen / und ſeynd kommen ihne anzubetten. Matth. 2.

Da diß Herodes hörete / erſchracke er / und gantz Jeruſalem mit ihm. Ibidem.

Ich hab euch geruffen / und ihr habt euch gewideret . . . . ich will in eurem Untergang lachen. Prov. 1.

Kommet / laſſet uns anbetten / und niderfallen: und laſſet uns weinen für den HErꝛn / der uns gemacht hat: Dann Er iſt der HErꝛ unſer GOtt / und wir ſeynd das Volck ſeiner Weyde / und Schaafe ſeiner Heerd. Pſal. 94.

Für

Für den HH. Drey König Tag.

Betrachtung.

Von dem Reich Chriſti / und deß Sathans.

Der erſte Punct.

MAn kan nit ohne Herren ſeyn / ſo kan man auch nicht zwey Herren dienen. Dahero muß ſolcher ſeyn entweders JEſus oder der Sathan. Welchen wilſt du auß diſen beyden? deſſen Diener biſt du / deſſen Willen du vollzieheſt.

JEſus iſt gnädiger / als alle König. Der Sathan grauſamer / als alle Tyrannen. JEſus liebt uns ſo vil / als er uns kan lieben: der Sathan haſſet uns ſo vil / als vil er kan. JEſus regieret und herrſchet in dem Friden / der Sathan in der Verwirrung. Das Reich JEſU macht uns ſeelig in der Zeit und in der Ewigkeit: jenes deß Sathans macht uns armſeelig im Leben und nach dem Tod.

Der ander Punct.

JEſus regiert nicht über uns / wann wir ſeine Gebott nit halten. Er regiert über unſern Geiſt durch den Glauben; über unſer Hertz durch die Lieb; über unſer Seel durch den Friden; über unſeren Leib durch die Gedult. Er regieret uns durch ſein Weißheit; Er erhaltet uns durch ſein Stärck; Er heiliget uns durch ſein Lieb. Er

regiert durch ſein Weißheit / wann wir unſeren eygnen Gutachten widerſprechen. Durch ſein Gewalt regiert er / wann wir auff unſere eygne Kräfften nichts halten. Durch ſein Lieb regiert Er/wann wir unſerm eygnem Willen abſagen.

Der dritte Punct.

Thue alles / was GOtt will; leyde alles / was uns begegnet; erhalte ſein Gnad; bleibe in dem Friden; Gehorſame ſeinen Einſprechungen; Thue nichts auß Begierlichkeit; Sey bereit alles zu thun; Sey bereit nichts zu thun; verlange kein erſchaffnes Gut / ſchlage kein Ubel auß; ſey allzeit zu friden; ſtirb / und lebe im Creutz. Sihe / das iſt das Reich JEſu / in diſem wird ſein Reich beſtättiget.

O JEſu mein König! Ich bin dein Diener / und ein Sohn deiner Magd. Ach / wie kanſt du in ein Hertz eingehen / auß welchem ich dich ſo offt vertriben hab? Du lebſt nit in mir / weil ich nicht in deiner Gnad bin: du herrſcheſt nicht in mir / weil ich nit im Friden bin. HErr / gehe wider in mein Hertz / welches dein Reich iſt / und verlaſſe es nit mehr: beſchütze dich ſelbſten in mir / wider mich / und wider die Feind deiner Cron. Der Sathan ſagt / er ſey mein Herr. Die Welt ſagt / ich ſey ihr Sclav. Die Hoffart ſagt / ich gehör ihr zu. Das Fleiſch ſagt/ich ſey ihr. Und ich ſag / und ſchrey auß all meinen Kräfften / ich gehöre JESU zu; ich ſeye mit dem Werth deß Bluts JEſu erkaufft; ich habe keinen anderen

Herrn

HErrn als JEſum; ich wölle leben und ſterben für JEſu; ich wolle nicht mehr weichen von der Lieb / von dem Dienſt / und von der Treu / welche ich JEſu ſchuldig bin.

Wort der H. Schrifft.

SEhet euren König. Joann. 19.

Mein Reich iſt nit von diſer Welt. Joan. 11.

Herrſche über uns du und dein Sohn. Jud. 8.

Dahero ſoll die Sünd in eurem ſterblichen Leib nit herrſchen. Rom. 6.

Das iſt der König aller König / und HErr aller Herren. Apoc. 19.

Für den ſibenden Jenner.

Betrachtung.

Von dem Reich GOttes.

Der erſte Punct.

GOtt regieret in dem Hertzen der Menſchen / und der Menſch regiert in dem Hertzen GOttes. GOtt regiert in dem Hertzen deß Menſchens / wann der Menſch ſeinen Willen vollziecht; und der Menſch regiert in dem Hertzen GOttes / wañ GOtt ſeinen Willen thut. GOtt thut den Willen deren / welche den ſeinen Thun; er gehorſamet den jenigen / welche ihm gehorſamen. GOtt regiert durch ſein Vorſichtigkeit / und der Menſch durch ſeinen Gehorſam: Dann GOtt dienen / iſt herrſchen; ihme gehorſamen / iſt gebieten.

Der

Der andere Punct.

Biſt du ein Diener GOttes? Bewahreſt du ſeine Gebott? Vollzieheſt ſeinen Willen? Laſſeſt dich von ſeiner Vorſichtigkeit regieren? Wie kombt es derohalben / daß du nur auff deinen Geiſt / auff deinen Nutzen auff deine Güter/auff deine Freund / auff deine Gunſt und Credit Achtung gibſt? Woher kombt es / daß du ſo ſchnell von der Begierd / von der Forcht / von der Verwirrung eingenommen wirſt? Wann du begehreſt daß der Will GOttes vollbracht werde warumb betrübſt dich / wann ſolcher geſchicht? Warumb murreſt über ſeine Anſtalt / und widerſetzeſt dich ſeinen Anordnungen. GOtt thut deinen Willen nit / weil du den Seinigen nit thuſt. Er zernichtet deine Vorhaben / weil du dich den Seinigen widerſetzeſt. Er widerſtrebet dir / weil du ihme widerſtrebeſt. Er betrübt dich / weil du ihn betrübeſt.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt! Wie billich iſt es / daß ich an dir hange! Aber iſt es billich / daß du an mir hangeſt? Wie billich iſt es / daß ich deinen Willen thue! Iſt es aber recht / daß du den meinigen thuſt? Underdeſſen verſprichſt du / daß du deren Willen wolleſt thun / welche dich förchten / und den Deinigen vollziehen.

O mein GOTT / du wirſt allzeit mein Schatz seyn / ſeytemahl mein Hertz das Deinige iſt. O güttiger HErr/welcher den Willen ſeiner Diener thut

thut! O böſer Knecht/ welcher den Willen eines ſo guten HErrn nicht will vollziehen!

Wort der H. Schrifft.

ER wird den Willen deren thun/ welche ihn förchten. Pſal. 44.

Ich bin mitten unter euch/ als welcher dienet. Luc. 22.

Zukomme dein Reich/ dein Will geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auff Erden. Matth. 6.

Das Reich GOttes iſt unter euch. Luc. 17.

Für den achten Jenner.

Betrachtung.

Von Anleitung deß Glaubens/ welcher uns durch den Stern der drey Königen anzeigt worden.

Der erſte Punct.

DJe Vernunfft iſt das Liecht deß Menſchens/ und der Glaub iſt das Liecht eines Chriſten. Ein Menſch ſeyn/ iſt vonnöthen/ daß er vernünfftig ſey; Ein Chriſt ſeyn/ iſt vonnöthen/ daß er glaubig ſey. Bin ich ein Menſch? Bin ich ein Chriſt? Ey ich bin ein Vich/ ſentemal ich nicht nach der Vernunfft lebe. Ich bin ein Heyd/ unnd hab nichts als den Namen eines Chriſtens.

GOtt will von dem Verſtand deß Menſchens geehrt ſeyn/ ſo wol als von ſeinem Hertzen. Das

Hertz deß Menſchens ehret GOtt / wann es ſich deſſen Geſatz unterwirfft. Der Verſtand deß Menſchens ehret GOtt / wann er ſich dem Glauben unterwirfft. Sein Hertz verwirfft ihn / wann er thut / was ihm zu wider; Sein Verſtand unterwirfft ſich / wann er glaubt / was er nicht verſteht. Woher kommet dann / eine Sach zu glauben / daß man ſagt: Jch will ſehen / ich wills verſtehen / und berůhren / als wie jener unglaubige Jůnger / ſeytemal man mit einem Gőttlichen Glauben nicht glaubt / was man mit ſeinen Augen ſicht / und mit ſeinem Sinn berůhret; wenigſt iſt diſer Glaub zweiffelhafftig und unvollkommen.

Der andere Punct.

DEr Glaub heiliget den Verſtand deß Menſchens / und macht ihn Geiſtlich. Er unterwirfft ihn der Hochheit GOttes; opffert ihne auff ſeiner Glory; Vereiniget ihn mit ſeiner Weißheit; Erleuchtet ihn mit dem reinen Liecht der Warheit / er macht ihn recht / gewiß und unfehlbar / als wie den Geiſt GOttes / weil er kein anders Urtheil hat / als GOttes Urtheil.

Derohalben muß man von dem Glauben leben / gerecht zu ſeyn. Man muß die Sachen durch das Liecht deß Glaubens urtheilen / und nicht durch die Sinn. Man muß die Sachen nach den Grund-Reglen deß Glaubens lieben / und nicht mehr nach den Grund-Reglen der Welt. Man muß allzeit durch Anordnung deß Glaubens handlen / und nicht mehr durch Anordnung deß Menſchlichen Verſtands.

Der

Der dritte Punct.

WAs ſagt der Glaub von der Hochheit und Ehren der Welt? nichts anders/ als daß ſie vor GOtt ein abſcheuliche Sach ſey. Was ſagt er von den Reichthumben? daß es unmöglich ſey/ daß der Jenige/ welcher ſie unmäſſig liebt/ ſeelig werde/ und daß es ſehr ſchwär ſey/ ſelbige haben/ und nicht lieben. Was ſagt er von den Wollüſten? daß die Jenige/ welche ein Freud und Troſt in diſer Welt haben/ in der andern Welt keinen Troſt mehr werden haben; das/ ein Chriſt zu ſeyn/ man ſein Fleiſch müſſe creutzigen; daß der Jenige/ welcher nach dem Fleiſch lebt/ GOtt nit könne gefallen; daß man die Peyn in der Höll werde leyden/ nach dem einer die Wollüſten auff Erden wird gehabt haben.

Glaubſt diſe Warheiten? wann du ſie nicht glaubſt/ biſt du kein Chriſt. Wann du ſie glaubeſt/ wie kommt es/ daß du alſo lebeſt/ als wann du ſie nicht glaubteſt? du glaubeſt/ ſagſt du/ daß/ wann man wolle in Himmel eingehen/ man müſſe klein ſeyn/ als wie ein Kind; und dannoch wilſt du groß ſeyn: Du glaubſt/ daß die Reiche von GOtt vermaledeyt ſeynd/ und du wilſt es ſeyn? Du glaubſt/ daß die Arme ſeelig ſeynd; und du wilſt es nicht ſeyn? Du glaubſt/ daß nichts beſſers ſey/ als leyden/ und du murreſt/ wann dir GOtt etwas zu leyden zu ſchickt? Und du ſucheſt nichts/ als Freud/ Recreation/ gute Bißlein/ und die Befridigung deiner Sinnen? Wirſt du deß Richters und der Ankläger am jüngſten Tag

vonnöthen haben? Der Jenige/ welcher nicht glaubt/ iſt ſchon geurtheilt/ ſagt der heilige Johannes/ aber welcher glaubt/ und nit thut/ was er glaubt/ der iſt ſchon verdammt.

Wort der H. Schrifft.

Sihe/ der unglaubig iſt/ deſſen Seel wird in ihm ſelbſt nicht auffrichtig ſeyn: Aber der Gerechte wird in ſeinem Glauben leben. Habac. 2.

Die ihr den HErrn föchtet/ glaubet ihme: Und euer Belohnung wird nit außbleiben. Eccli. 2.

Die Augen deß HErrn betrachten alle Welt/ und geben Stärck denen/ welche in ihne mit vollkommnen Hertzen glauben. 2. Par. 6.

Wir wandlen hie durch den Glauben/ und nicht durch Anſchauen. 2. Cor. 5.

Der Jenige/ welcher groß vor den Menſchen erſcheint/ iſt ein Greül vor GOtt. Luc. 16.

Weh euch Reichen/ dann ihr habt euren Troſt hinweg. Luc. 6.

Es iſt leichter/ daß ein Camel durch ein Nadel-Aug hindurch gehe/ dann daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe. Matth. 19.

Welche im Fleiſch ſeynd/ die können GOTT nicht gefallen. Rom. 8.

Für

Für den neundten Jenner.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit deß Glaubens.

Der erſte Punct.

DEr Glaub iſt ein Göttliches Liech / welches uns die Warheit eröffnet / welches uns zur Heiligkeit führet; uns in der Einigkeit erhaltet; in der Demuth bewahret; in der Hoffnung erhalt; unſer Lieb auffmundert / zu der Gnad tauglich macht / und verſchafft / daß wir die Glory verdienen. Ohne den Glauben iſt das Gemüth eytel / und ohne Religion. Es fehlt in ſeinen Erkanntnuſſen; ſtrauchlet in ſeinen Muthmaſſungen; ſchwingt ſich nicht von der Erden; verdienet den Himmel nicht; bemühet ſich nicht umb die Ewigkeit; verlaſt ſich nicht auff ſeinen Urſprung; gehorſamet ſeinem Herꝛn nit / wird ſich derohalben ob ſeiner Gegenwart niemal erfreuen / das jenige nit klar ſehen / was es nit hat wollen demüthig und blind glauben.

Der andere Punct.

HAſt du den Glauben? lebſt nach deſſen Grund-Reglen? iſt dein Glaub demüthig? iſt er kräfftig? iſt er allgemain? Ey woher kommet es dann / daß du ſo vil Zweiffel und Nachgriblens machſt? woher komet es / daß du nicht glaubeſt / daß

GOtt dir gegenwärtig ſey/ wann du ihne nicht ſiheſt/ noch vermerckeſt? woher kommet es/ daß du an ſeiner Lieb zweifleſt/ wann er dir eine Widerwärtigkeit zuſchickt? woher kommet es/ daß du in deinem Glauben einige Unterſchid macheſt? wie kommet/ daß du dich in den Anfechtungen zerſtöhreſt/ und das Hertz fallen laſſeſt/ als wann es GOtt nicht angienge dir beyzuſtehen?

Der dritte Punct.

DEm Geſatz GOttes zu gehorſamen/ muß man ſeinem eygnen Willen abſagen; und dem Chriſtlichen Glauben zugehorſamben/ muß man ſeinem eygnen Verſtand abſagen. Ein Menſch iſt GOTT nicht unterworffen/ welcher nicht will thun/ was Gott beliebt; es iſt einer ſein Jünger nicht/ welcher nit will glauben/ als was er verſteht. Unſerem HErꝛn unterworffen ſeyn/ muß man ſich über ſeine Naigungen erheben; und deſſen Jünger ſeyn/ muß man ſich über ſein Vernunfft erheben.

O mein GOtt/ ich glaub/ was ich nit verſtehe/ gleichwie ich liebe/ was mir nit gefallt. Ich bette dich an durch die Unterwerffung meiner Gedancken/ gleichwie ich dich liebe durch Unterwerffung aller meiner Begierden. Ich glaub alles/ was du offenbahret haſt/ gleichwie ich alles thun will/ was du befohlen haſt. Ich glaube alles ohne Hinterhalt/ ich glaub alles ohne einigen Zweiffel. Ich will kein andere Urſach meines Glaubens/ als das Wort GOttes.

Wort

Wort der H. Schrifft.

JCh will mich dir vermählen im Glauben: und du ſolt wiſſen/ daß ich der HERR bin. Oſee. 2.

Abraham hat GOtt geglaubt/ und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Rom. 4.

Er verlieſſe ſein Stadt/ ohne wiſſent wo er hingienge. Heb. 4.

GOtt redete ihnen in einer Saul der Wolcken. Pſal. 48.

Mein Seel/ wirſt du deinem GOtt nicht unterthänig ſeyn? Pſal. 61.

Für den zehenden Jenner.

Betrachtung.

Von den Göttlichen Einſprechungen.

Der erſte Punct.

DJe Einſprechung iſt ein Stern/ welcher unſern Verſtand erleuchtet/ und uns zu JEſu führet. Sie iſt die Stimm Gottes/ welche zu uns redet/ welche uns unterweiſet/ uns auffmuntert/ und trohet. Diſe iſt ein liebliche Anwähung ſeines Geiſts; ein Strahl ſeiner Weißheit/ und ein Einprägung ſeiner Lieb; ſie iſt ein Saamen deß Paradeyß/ welche die Frücht deß ewigen Lebens hervor bringt; Sie iſt ein Zweig der Ewigkeit/ ein Anfang deß Heyls; der Werth deß Bluts

Chriſti JEſu; ein Gnad/ welche ihne das Leben gekoſtet hat.

Der ander Punct.

WAnn du die Einſprechung untertruckeſt/ verſtopffeſt die Stimm GOttes; du thuſt ſeinem Geiſt ein Ubertrang an; du folgſt dem Herode nach/ welcher den heiligen Johann Baptiſt hat tödten laſſen/welcher die Stim̃ unſers HErrns war; du folgſt dem Saul nach/ welcher die Prieſter hat laſſen umbringen/ welche die Werckzeug der Gottheit geweſen; du folgeſt den Juden nach/ welche JEſum und die Propheten getödtet haben. Wann du dich der Einſprechung widerſetzeſt/ ſo widerſtrebeſt dem heiligen Geiſt. Du ſündigeſt mit Erkandtnus/ mit Hartnäckigkeit/ mit Boßheit/ du vergrabſt die Talenta GOttes; du mißbraucheſt ſeine Gaaben; du tretteſt/ wie der heilige Paulus redet/ſeinen Sohn mit Füſſen; du ſchändeſt ſein Blut/ du thuſt ſeinem Geiſt Gewalt an; du halteſt die Warheit gefangen; du zerreiſſeſt den Faden der Gnad/ welche dir GOtt bereitet hat; du ſetzeſt dein Heyl in Gefahr.

Der dritte Punct.

BIſt du nicht ein Sohn Herodis? wie offt haſt die Stimm Gottes verſtopffet? wie offt haſt ſeinen Sohn und ſeinen Vorlauffer laſſen tödten? wie offt haſt ſein Blut mit Füſſen getretten? ſo offt als du die Erleuchtungen untertrucket haſt/ welche dir dein Schuldigkeit zeigten/ und die Bewögungen/

gen / welche dich von dem Ubel abwendeten / oder zum Guten antreibten. O mein GOtt / wie förchte ich / daß du nit von mir die Talenta fordereſt / welche ich nit angewendet. Und daß das Blut deines Sohns wegen meiner Boßheit / unnd wegen meiner Undanckbarkeit nicht Rach begehre?

Wort der H. Schrifft.

SEhet wol auff / daß ihr den H. Geiſt nit erſtecket. Theſſ. 2.

Wann ihr heut ſein Stimm höret / verhärtet eure Hertzen nicht. Pſal. 44.

Ich will hören / was GOtt der HErr in mir reden wird. Pſal. 84.

Rede O HERR / weil es dein Diener höret. 1. Reg. 13.

Für den eilfften Jenner.

Betrachtung.

Von der Gefahr deren / welche den Einſprechungen ſich widerſetzen.

Der erſte Punct.

WAnn die H. 3. König dem Stern nit gefolget hätten / wären ſie in ihrem Heydenthum geſtorben. Wann du der Einſprechung nit folgeſt / welche deinen Verſtand erleuchtet / und das Hertz berührt / villeicht würdeſt in deiner Sünd ſterben. GOtt ſchweiget / nach dem er geredt

hat; Er verbirgt ſich / nachdem er geſucht hat; Er ziecht ſich zuruck / nachdem er geruffen hat; Er verlaßt ein Seel / nachdem er lange Zeit an der Thür ihres Hertzens geklopffet hat; Er verachtet / nachdem er iſt veracht worden. Er ſtrafft / nachdem er lang zugeſehen.

Wie offt geſchicht es / daß er zu dir redt / daß er dich ruffet / daß er an der Pforten deines Hertzens anklopffet / daß er auf dich wartet / daß er dich suchet / daß er dir auff den Fuß folget / daß er dich bittet / daß er dich beſchwört / die Sünd zu verlaſſen / diſes Laſter zu beſſeren / dich ihme zu ergeben / ſeine Gnaden nit zu mißbrauchen? wie geſchicht es / daß du die Warheit in deinem Verſtand gefangen halteſt / ohne / daß du ihr die Freyheit laſſeſt / in dein Hertz zuſteigen / und im Werck das Gute zu üben?

Der andere Punct.

DJe Gerechtigkeit GOttes wird über uns ſich ergieſſen. Man wird von dir die Talenta fordern / welche du nicht haſt angewendet. Man wird einem andern das Reich der Gnad und der Lieb übergeben. O undanckbares Hertz! untreues Hertz! verhartetes Hertz! GOtt wird zu dir nicht mehr reden / oder ſein Wort wird dich nicht mehr berühren. Der H. Geiſt wird dich mit ſeiner liebreichen Stimm nit mehr anblaſſen. Die Hoffnung wird dich nicht mehr auffrichten. Die Lieb GOttes wird dich nicht mehr anflammen. Die Forcht nicht mehr zuruck halten. Dein Gewiſſen wird dich nit mehr peynigen. Die Mittel werden dir

dir nichts mehr helffen. Niemand wird dich mehr unterweiſen / oder ſtraffen. Die von GOtt dir gegebene Gnaden / ſo du mißbraucht haſt / wird er zuruck ziehen / und nit mehr geben.

O mein GOtt / ich erkenne / daß ich noch nit verlaſſen bin / weil ich dein Stimm noch höre / welche mich verſchröckt und trohet. Entzwiſchen aber bin ich verſchwenderiſch / der ich alle Güter / welche du mir gegeben / verſchwendet hab; ich bin ein Saul / der ich die Prieſter getödet hab / welche mir dein Wort verkündigten. Ich bin ein Herodes / welcher dein Stimm verſtopfft hab / wie auch alle deine Vorlauffer / die du mir zugeſändet haſt.

Der dritte Punct.

Ich will dich nicht mehr laſſen warten / mein GOtt / gleichwie ich ſo vil Jahr gethan hab. ich will deiner Gnad nicht mehr widerſtreben / noch mich gegen deinen Erleuchtungen rebelliſch erzeigen. Es iſt ſchon lange Zeit / daß ich dein Warheit gefangen gehalten hab / ich will ſelbige in die Freyheit ſetzen. Es iſt ſchon lang / daß du an der Porten meines Hertzens anklopffeſt / heut will ich dir ſelbige eröffnen. Du wilſt / daß ich diſe Sünd verlaſſe / in welche ich ſo offt falle. Ich will ſie verlaſſen. Wilſt du / daß ich das Leben ändere / und allen Freuden und Wollüſten der Welt abſage? Ich ſage ſelbigen auß gantzem meinem Hertzen ab. Wilſt du / daß ich meinen Feind anrede / ihne anſehe / und ihme verzeyhe? ich will ihn anſchauen / und mit ihme reden. Wilſt du / daß

daß ich dich allein liebe? ich will dich zeitlich unnd in Ewigkeit lieben/ Amen.

Wort der H. Schrifft.

WEh/ der du verachteſt/ wirſt du nicht auch verachtet werden? Iſ. 33.

Dieweil ich geruffen hab/ und ihr habt euch gewidert: Ich hab meine Händ außgeſtreckt/ und es iſt keiner geweſen/ der darauff gemerckt hätte. Ihr habt allen meinen Rath verachtet/ und meine Straffreden in den Wind geſchlagen. So will ich auch in eurem Undergang lachen/ und eurer ſpotten/ wann euch das überkommt/ darfür ihr euch beförchtet. Proverb. 1.

Ich gehe hin/ und ihr werdet mich ſuchen/ und werdet in eurer Sünd ſterben. Joan. 8.

Wann ihr heut ſein Stimm höret/ ſo verhärtet eure Hertzen nit. Pſal. 94.

Für den zwölfften Jenner.

Betrachtung.

Von Göttlicher Weiß mit uns umzugehen.

Der erſte Punct.

WIe ſeynd die Weeg GOttes über diſe drey König/ und über alle Menſchen ſo wunderbarlich! wie recht/ wie ſchön/ wie gerecht/ und wie ſicher ſeynd ſie! es ſeynd die Weeg der Gnad/ welche der Natur unbekandt ſeynd;

es

es ſeynd die Weeg der Weißheit/ ſo der Vernunfft unbegreifflich ſeynd; Es ſeynd die Weeg deß Fridens/ welche die Gemüther beſänfftigen; es ſeynd Weeg der Lieb/ welche die Hertzen anraitzen.

GOtt arbeitet für uns/ wann er ſcheint wider uns zu ſeyn. Er näheret ſich zu uns/ wann es ſcheinet/ als wann er von uns wolte weichen. Er verrichtet unſere Geſchäfft/ wann er ſcheint/ ſelbige zu vernichten. Er bereichet uns/ wann er ſcheint/ uns arm zumachen. Er erhaltet uns/ wann er ſcheint uns zuverderben. Er gibt uns das Leben/ wann er ſcheint/ uns daſſelbige zunemmen. Er führt uns durch den Krieg zu dem Friden; durch die Unvollkomenheiten zu der Vollkommenheit; durch die Schmach zur Glory; durch die Wüſten zum verſprochnen Land; durch die Weeg/ welche uns geduncken zur Höll zu führen/ zu dem Himmel.

Der andere Punct.

ZEige mir/ mein GOtt/ den Weeg deß Häyls: Dann ich erkenne ihn nicht. Iſt er durch den Friden/ oder durch den Krieg/ welcher mich ſoll ſeelig machen. Iſt er durch das Glück/ oder durch Widerwärtigkeit? iſt er durch Glory oder durch Schmach? iſt er durch Uberfluß/ oder durch Armuth? iſt er durch Geſundheit oder durch Kranckheit? alles diſes iſt mir unbekannt: es iſt niemand als du/ der du weiſt/ was mir gut und nothwendig iſt.

Der

Der dritte Punct.

DErohalben/mein GOtt/will ich nichts mehr/ als was du wilſt/und will gäntzlich alles/was du wilſt. Ich verlaſſe mich blind auff dein Vorſichtigkeit. Es wird mir alles recht ſeyn/was du mit mir wirſt vornemmen. Ich will ohne Forcht dahin gehen unter dem Gelait deiner Weißheit/ welche mein Stern wird ſeyn. Ich will mit Freuden annemmen/ was du mir wirſt zu ſchicken. Ich wird mich wol befinden/ wohin du mich wirſt ſetzen/ und will niemahl von dannen weichen/ wann du es nit befehlen wirſt.

Ich will hinfüran ohne Erwöhlung/ und ohne Willen ſeyn. Seithemal ich nit weiß/ was mir nutz oder böß iſt. Ich will nichts mehr begehren. Ich will nichts mehr außſchlagen. Ich will mich auff dich verlaſſen/ mein GOtt/ laite mich. Ich ruhe auff dich/ mein GOtt/ leyde mich. Ich ergibe mich dir/ mein GOtt/ habe Sorg über mich. Du biſt mein Hirt/ und ich dein Schaaff. Wann ich dir folge/ wird ich niemal verwirrt werden. Wann ich mich auf dich verlaſſe/ wird ich unfehlbar ſeelig werden.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr hat den Gerechten durch richtige Weeg geführt. Sap. 10.

Jhre Weeg ſeynd ſchöne Weeg/ und alle ihre Steig ſeynd fridſam. Prov. 3.

Es

Es iſt ein Weeg / den der Menſch für gerecht halt / aber ſein End führet zum Tod. Prov 14.

Der HErr tödtet / und macht lebendig: Er führet in die Höll / und führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Er gieng herauß / ob er wol nit wuſte / wohin er gienge. Hebr. 11.

Zeige mir den Weeg / durch welchen ich wandlen ſoll. Pſal. 142.

Gleichwie der Himmel höcher iſt / als die Erde alſo ſeynd meine Weeg über eure Weeg / und meine Gedancken über eure Gedancken erhöchet. Iſa. 55.

Für den Sontag der Octav der H. H. Drey Königen.

Evangelium.

Welches für die nachfolgende Betrachtungen ſoll taugen.

ALs JEſus nun zwölff Jahr alt war / giengen ſie hinauff gen Jeruſalem nach Gewohnheit deß Feſt-Tags: und nachdem die Täg vollendet waren / da ſie widerum umkehrten / blibe das Kind JEſus zu Jeruſalem / und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie vermeinten aber / er wäre in der Geſellſchafft / und kammen ein Tagreyß / und ſuchten ihn unter den Verwanten und Bekannten. Und da ſie ihn nit funden / giengen ſie widerumb nach Jeruſalem / und

und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen/funden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehreren/daß er ihnen zuhörete/und fragte: aber alle/die ihm zuhörten verwunderte ſich hoch über ſein Verſtand und ſeine Wort. Und als ſie ihn ſahen/entſetzten ſie ſich/und seine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn/warum haſt du alſo mit uns gehandlet/ſihe/dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht/und er ſprach zu ihnen/ was iſt es/ daß ihr mich geſucht habt/ wüſt ihr nicht/daß ich ſeyn muß in dem/was meines Vatters iſt? und ſie verſtunden das Wot nit/daß er zu ihnen redet. Nun er gieng mit ihnen/ und kam gen Nazareth/und war ihnen unterthan. Und ſein Mutter behielt alle diſe Wort in ihrem Hertzē. Und JEſus nam̃ zu an Weißheit und Alter/und an Gnad bey GOtt und den Menſchen. Luc. 2.

Betrachtung
Von dem Verlurſt GOttes.
Der Erſte Punct

WJe für ein groſſer Verlurſt iſt der Verlurſt GOttes! Diſer iſt ein ſo groſſes Ubel/ als groſſes Gut GOtt iſt. Der jenige/ welcher GOtt beſitzt/ beſitzt alles; und welcher ihn verliehrt/verliehrt alles/und iſt der unglückſeeligſte unter den Menſchen. GOtt iſt das Gut durch die Weeſenheit; Diſer iſt der Thron aller Hochheit; Diſer iſt der Mittel-Punct oder Centrum

trum aller Bewögungen/ Er iſt der Urſprung aller Freuden; Ein unerſchöpffliches Meer alles Troſts. O was Verlurſt/ iſt der Verlurſt GOttes! Er iſt gröſſer/ als wann man unendlich vil Welt verliehrte. GOtt iſt das Zihl deß Menſchens/ Er iſt ſein Glückſeeligkeit/ ſein Freud/ ſein höchſtes Gut. Der jenige derohalben/ welcher GOtt verliehrt/ muß nothwendig armſeelig ſeyn; Er kan weder Frid/ noch Ruh/ noch Freud/ noch Troſt in ſeinem Hertzen haben. Er iſt in ſeiner Seel unaufhörlich unruhig und verwirzt. Diſer iſt ein Abbildung eines Verdammten/ weilen es der Verlurſt GOttes iſt. Er iſt in der oberen Höll/ nächſt in die untere Höll zu fallen. O wie groſſes Ubel iſt/ der Verlurſt GOttes! Es iſt alle Güter der Natur/ der Gnad und der Glory verliehren.

Der andere Punct.

WJe geſchicht es/ daß man GOtt verliehrt? man verliehrt Jhn gäntzlich durch die Todt-Sünd; man fangt an ihn zu verliehren durch die läßliche Sünd; man hebt ſich an von ihm zu entfernen durch die Untreuheiten; man verlaßt Jhn durch die Vergeſſenheit/ durch die Träg- und Nachläſſigkeit. GOTT iſt in einer Seel durch die Gnad und durch die Vereinigung/ durch die Gnad der Anordnung/ durch die Gnad der Beſchützung/ durch die Gnad deß Troſts. Aber die Todt-Sünd zerreiſſet die ſchöne Vereinigungen/ welche die Seel mit GOtt hat; die läßliche Sünd ſchwächet ſie/ die Untreuheiten zerrütten ſie.

GOtt iſt nicht mehr in einer Seel/wie vorher; Er regiert ſie nicht mehr; Er beſchützt ſie nicht mehr/ Er tröſtet ſie nicht mehr/Er liebt ſie nicht mehr. O was groſſes Ubel iſt die Todt-Sünd/ welche macht/ daß wir GOtt verliehren/ und die läßliche Sünd/ welche uns von GOtt entfernet.

Der dritte Punct.

JUdas was haſt gethan? Du haſt die Silberling gewonnen; aber deinen GOtt verlohren. Mein Seel/wie offt haſt du Ihne verlohren? wie offt haſt du ihn verkaufft umb ein eytle Ehr/ umb einen Augen-blicklichen Wolluſt/ umb einen ſchändlichen Gewinn/ umb ein eingebildetes Gut/ umb eine Handvoll Gerſten/umb ein Stuck Brod/ wie die Schrifft ſagt? Iſt er jetzt durch ſein Gnad in dir? Biſt du in keiner Tod-Sünd? Biſt du treu/ ſeiner Anleitung nachzufolgen? Begehreſt du ſeinen Schutz? verlangſt nit zu faſt ſeinen Troſt?

O meine Augen/ weinet unabläßlich/ und vergieſſet die Zäher; ihr habt euer Liecht/ und die Weſenheit aller Schönheit verlohren. Mein Hertz zerbriche vor Schmertzen/ du haſt deinen GOtt/ deinen Vatter/deinen Bräutigamb/ deinen König/ deinen Heyland/ deinen Friden/ und all dein Gut verlohren. Ach ich weine Tag und Nacht mit dem David/ wann man mir ſagt: Wo iſt dein GOtt? was haſt gethan? oder was haſt begangen? du haſt ihne armſeelig durch dein Hoffart/durch deinen Geitz/und durch dein Sinnlichkeit verlohren: du haſt ihn durch einen eingebil-

bildeten Wolluſt dem Teuffel verkaufft? du haſt ihn durch deine Untreu und Nachläſſigkeit gezwungen/ zuruck zu gehen. Ihr Töchter Jeruſalem/ ſagt mir/ wo iſt euer Geliebter/ damit ich ihne geſchwind finde: Dann ich bin beſchloſſen/ ihne überall zu ſuchen/ und den Verlurſt/ den ich gethan/ wider zu erſetzen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Thränen ſeynd meine Speiß geweſen Tag und Nacht: Dieweil täglich zu mir geſagt wird/ wo iſt dein GOtt? Pſal. 41.

Höret ihr Himmel/ und mercke auff mit den Ohren du Erde/ dann der HErr hat geredt. Ich hab Kinder erzogen/ und erhöhet/ aber ſie haben mich verachtet. Iſ. 1.

Ihr Himmel entſetzet euch. Mein Volck hat zwey böſe Stück begangen: ſie haben mich den Brunnen deß lebendigen Waſſers verlaſſen/ und Ciſternen für ſich gegraben/ zerbrochne Ciſternen/ die kein Waſſer halten können. Jer. 2.

Der HErr iſt mit uns/ woher kombt es/ daß uns ſo vil Ubel überfallen haben. Judic. 6.

Der HErr hat uns verlaſſen/ und uns von dem Gewalt unſerer Feind erlediget. Ibidem.

Für den vierzehenden Jenner.

Betrachtung.

Wie man GOtt wider bekommen kan/ nach dem man ihn verlohren.

Der erſte Punct.

GOTT verliehrt man durch die Sünd/ und man bekommt Ihn wider durch die Buß. Ihne zuverliehren iſt mehr nit vonnöthen/ als ein Begierd deß Hertzens; Ihne wider zubekommen iſt nit mehr vonnöthen/ als ein Seufftzer deß Hertzens. Ein Seufftzer iſt eines ſo groſſen Werths/ daß er GOtt kan wider bekommen/ nachdem er verlohren iſt. Durch das ſtarcke Weinen bekommet man das verlohrne Geld nicht mehr/ noch das geſtorbene Kind; aber in Vergieſſung eines einigen Zähers bekommet man GOtt wider. O Buß/ wie biſt du ein ſo verwunderliche Tugend! O ihr Zäher/ wie köſtlich ſeyt ihr! O wie thorrecht bin ich/ daß ich wegen nichtswärtigen Sachen ſo vil vergieſſe/ und wegen deß Verlurſts meines GOttes nicht ein eintzigen vergieſſe!

Der andere Punct.

MAn bekommet GOTT/ indem man ihn mit Schmertzen/ mit Fleiß/ mit Sorg/ mit Mühe/ mit Demuth/ und mit Andacht ſuchet/ als wie unſer liebe Frau. Man findet ihn nicht in der Welt menge/ noch auff den offnen Straſſen/

noch

noch unter ſeinen Freunden/ſondern in dem Tem- pel in mitten der Lehrer / man muß nicht nach- laſſen zu ſuchen/biß daß man ihne findet: dann er verſichert uns/ daß welcher ſuchet/ werde finden/ welcher bittet / dem ſoll gegeben werden / und welcher anklopfft / dem ſolle auffgethan werden. Sucheſt du ihn? in welchem Orth? zu welcher Zeit? auff was Weiß?

Der dritte Punct.

MAn bekommet wider die Vereinigung mit GOtt/ wann man von ſich ſelbſten abweicht; ſeine abſonderliche Anleitung / durch den Ge- horſamb der allgemainen Ordnung; ſeinen Schutz bekommt man durch die Treu in kleinen Sachen; ſeinen Troſt/ durch die Abtödtung deß Leibs und Geiſts. Sein Gegenwart verliehret man durch die Zerſtreuung deß Hertzens / durch die Außgieſſung der Sinn und deß Geiſts / durch den Tumult der Anmuthungen/durch das Gewerb der Welt/ durch die eytle Begierden/ und durch den Fürwitz. Selbige bekommt man wider durch die Verſamblung/ durch die Einſame/ durch den Friden/ durch das Stillſchweigen.

O ſüſſeſter JEſu! Du wareſt andere mahl in meinem Hertzen/ als in dem Thron deiner Gnad/ als in dem Tempel deiner Glory/ als in dem Heiligthumb deines Geiſts / als in dem hochzeitlichen Beth deiner Lieb. O wie wohl befande ich mich in deiner Gegenwart! O wie glückſeelig ware ich in deiner Geſellſchafft!

O wie wäre ich vergnügt alsdann! aber mein GOtt! ich waiß nicht mehr/ wo du biſt/ noch ich/ wo ich bin? du haſt mich verlaſſen/ oder vil mehr/ ich hab dich verlohren. Ach/ ich ſihe mich in den entſetzlichen Wildnuſſen/ wo ich nicht einigen Tropffen Waſſer finde/ meinen Durſt zu löſchen. O Brunn deß lebendigen Waſſers/ wo ſoll ich hinfliehen/ dich zufinden? wann wirſt du mein Seel begieſſen/ welche von der Sonnen-Hitz brinnet? ich will dich allenthalben ſuchen/ und kein Ruhe geben/ biß daß ich dich gefunden hab. Ich hab endlich meinen Geliebten gefunden/ ich hab ihn im Tempel gefunden/ ich halte ihn: ach/ ich will ihn nicht mehr entlaſſen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Sohn/ wir haben dich mit vilen Schmertzen geſucht. Luc. 2.

Suchet den HErrn/ da er noch kan gefunden werden. Iſ. 55.

Ihr werdet mich ſuchen/ und mich nicht finden. Joan. 8.

Suchet den HErrn/ und ſeyt behertzt/ ſuchet ſein Angeſicht immerdar. Pſalm. 104.

Ich hab ihn in meinem Beth geſucht/ und nit gefunden. Cant. 3.

Zeige mir wo du weydeſt/ und wo du ruheſt im Mittag. Cant. 1.

Das Fleiſch und Blut hats dir nicht geoffenbahret. Matth. 2.

Sie fanden ihn in dem Tempel. Luc. 2.

Ich

Ich hab gefunden/ den mein Seel lieb hat/ ich halte ihn/ und will ihn nit laſſen. Cant. 3.

Für den fünffzehenden Jenner.

Betrachtung.

Bewög-Urſachen der Buß.

Der erſte Punct.

DAs vergangene haltet dir vier Ding vor. 1. Die Sünden/ welche du wider GOTT/ wider den Nächſten/ und wider dich ſelbſten begangen haſt. 2. Das Gut/ welches zu verrichten du unterlaſſen haſt/ und die geringe Sorg/ welche du gehabt haſt/ deine Laſter zu verbeſſern/ die Tugenden zu erlangen/ und zur Vollkommenheit zu kommen. 3. Die Zeit/ welche du verlohren haſt/ welche unter allen Dingen der Welt das köſtlichſte/ das geſchwindeſte/ und unwiderbringlichſte iſt. 4. Chriſtus JEſus unſer Seeligmacher/ welchen du in deinem Hertzen getödtet haſt; und in dem Hertzen deiner Brüder/ welche noch leben/ oder geſtorben ſeynd/ und welche du villeicht durch deine böſe Räth/ durch deine Anraitzungen/ und durch deine böſe Exempel verdammet haſt.

O was Urſach der Reu und Leyd! was Materi der Buß! wo wirſt du Zäher genug finden/ ſo vil Sünden/ welche du begangen haſt/ außzuwiſchen; ſo vil gutes/ daß du unterlaſſen haſt/ wider zu erſetzen; die verlohrne Zeit wider zubekommen

men; das Leben GOttes / den du getödtet haſt / wider zu erkauffen; So vil Seelen / welche du auff ewig in die Höll geſtürtzt haſt / widerumb herauß zu ziehen! Jeruſalem waine / und ſchlage auß Reů an dein Bruſt / lege die Freuden-Kleyder ab / und ziehe einen Sack an / dann du haſt den Heyland Iſrael getödtet.

Der ander Punct.

DAs gegenwärtige ſtellet dir drey andere Urſachen der Reů / der Beſchämung und der Buß vor. 1. Die Vile der Gutthaten / welche dir GOtt gethan hat / die du nicht verdient haſt / welche du nicht erkenneſt / und auß denen du nicht zunemmeſt. 2. Die unſinnige Zuneigung / welche du zur Sünd haſt / die Verwirrung deines Hertzens / die Schwachheit deines Fleiſchs / die Verblindung deiner Sinn / die Strick / welche dir der Teuffel aller Orthen legt / und die Anraitzungen der Welt / welche dich allerſeits umbgehen. 3. Die Kürtze deß Lebens / welches vorbey gehet / wie der Blitz / welches ſich zertheilt wie der Rauch / welches verſchwindet wie ein Traum.

Wann du todt wäreſt / was wolteſt daß geſchehē wäre? was wolteſt daß nit geſchehen wäre? wird es alsdañ Zeit ſeyn Buß zu würcken? O mein Gott / wie ſchäme ich mich / daß ich mich ſo böß / ſo undanckbahr / in meinen Laſtern ſo verhartet / an der Welt alſo anklebend / wegen deß Lebens alſo paſſioniert ſihe! O mein HErr JEſu / ziehe deine Gutthaten / welche ich mißbrauche / an dich / und über-

überlaſſe mir meine Ubel/die ich verdiene; entweders ändere mein Leben/ oder mache deſſen ein End.

Der dritte Punct.

DAs Zukünfftige haltet dir vier erſchröckliche Ding vor/ welche dich verbinden ehiſtens Buß zuthun. Das erſte iſt die Stund deß Todts/ welche zum gewiſſiſten und zum ungewiſiſten iſt/ welche täglich herbey nahet/ und näher iſt/ als du vermainſt. Das ander iſt der Richter/ vor welchem du erſcheinen muſt. Welchen man nicht kan betriegen/ noch bewögen/ noch vermeyden. Das dritte iſt die Höll/ deren Peynen ins geſambt ohne Troſt ſeynd/ſtäht ohne Unterbrechung/ ewig ohne End. Das vierdte iſt das Paradeyß/ welches dich von allerhand Ubeln erledigen wird/ welches dich mit allerhand Gütter erfüllen wird/ deren Beſitz ewig ſeyn wird.

O immer ewig! O Ewigkeit/ welche ſich niemahl wird enden? wann man an dich gedenckt/ kan man nit ſündigen. O Paradeyß/wie lieblich biſt du! O Höll/ wie biſt du ſo entſetzlich! O Zeit/ wie kurtz biſt du! O Ewigkeit/ wie lang biſt du? ſtäts leben/ und niemahl ſterben! allzeit ſterben/ und niemahl leben! ſihe die Belohnung der Guten/ ſihe die Peyn der Böſen! Eines und das ander hangt an dem Tod. Der Todt hangt an dem Leben/das Leben an einem Augenblick.

O wie geſcheid wären ſie/ wann ſie das vergangene gedencketen/ wann ſie das Gegen-

wärtige betrachteten / und wann ſie das Zukünfftige vorſahen!

Wort der H. Schrifft.

WAnn du auff die Sünden acht haben wilſt / O HErr / wer wird das können vertragen. Pſal. 129.

Ich hab acht darauff geben / und habs gehört / Es iſt keiner / der über ſeine Sünd Buß thäte / und ſprach / was hab ich gethan. Je. 8.

Wann der Menſch ſein Leben wird enden / wird er alles erkennen / was er gethan hat. Eccl. 16.

Sihe den Tag meines Tods / welcher nahe iſt. Deut. 31.

Thuet derohalben Buß / und bekehret euch / damit eure Sünden außgelöſcht werden. Act. 3.

Für den ſechzehenden Jenner.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit der Vätter und Mütter gegen ihren Kindern / und der Obern gegen ihren Untergebenen.

Der erſte Punct.

EIn Vatter ſetzet die Kinder in die Welt / damit er ſelbige in den Himmel möge verſetzen. Er iſt ihnen die Nahrung deß Leibs ſchuldig / doch vilmehr jene der Seel. Er ſoll kein Vatter ſeyn / wann er kein Lehrmaiſter will ſeyn; nach

doch dem Leib das Leben geben / wann er ſelbiges nit auch dem Geiſt will geben.

Das erſte Leben der Kinder iſt ein Vichiſch Leben: Mit der Zeit allein werden ſie Menſchen. Die Unterweiſung machet ſie vernünfftig / glaubig und Chriſtlich. Unglückſeelig ſeynd die Kinder / welchen die Eltern nichts verſchonen: Aber unglückſeeliger ſeynd die jenige / welchen die Vätter und Mütter alles überſehen. Auß welchen biſt du?

Der andere Punct.

EIne gute Aufferziehung muß sanfftiglich ſtreng ſeyn / und gleich jener GOttes / welcher ſich gegen den Menſchen verhaltet / als ein Vatter / durch ſein Strenge / als ein Mutter durch ſein Nachſehen und Milte. Biſt du nit zu ſtreng? biſt du nit zu leiß? liebſt du deine Kinder? machſt du / daß ſie dich lieben? förchten ſie dich? förchten ſie dich nit genug?

Der dritte Punct.

MAn ſoll nit allzeit ſtraffen? man ſoll nit allzeit verſchonen. Man ſoll nit allzeit ſchweigen: man ſoll auch nit allzeit reden. Aller Uberfluß iſt zu förchten / und zu vermeyden. Züchtige niemal ein Kind oder Untergebnen im Zorn. Ein Artzt / welcher kranck iſt / muß ſich zuvor ſelbſt heylen. Ein Vatter / welcher im Zorn ſein Kind ſtraffet / verdienet billicher die Straff / als ſein Kind. Die Straff iſt ein Artzney und Medicin / welche zu ſeiner Zeit muß gebraucht werden. Ein Züchtigung richtet das Gemüth auff / wie die Schrifft ſagt / wann

wann ſie billich und mäſſig iſt: wann ſie aber gar zu offt geſchicht / verurſacht ſie die Verachtung. Was Manier halteſt du in diſem Puncten gegen deinen Untergebnen?

Für den ſibenzehenden Jenner.

Betrachtung.

Von eben diſer Materi.

Der erſte Punct.

DIe Kinder recht zu erziehen / und in ſeiner Haußhaltung den Friden zuſlantzen / muß man alle gleich lieben. Die Abtheilung der Neygungen iſt ein Urſach alles Zwytrachtes. Warumb machſt du einen Unterſchid / wo die Natur keinen gemacht hat? Warumb brichſt du das Recht / welches die Natur ſo weißlich in der Welt geſetzt hat? Die Stammen eines Baums / müſſen ſie nit mit eben ſelbigen Blätteren beklevdet ſeyn? Haſt du geren / wann deine Oberen eine gröſſere Zuneygung zu anderen / als zu dir haben?

Die Natur liebt auß angebohrner Neyung; Die rechte Lieb aber thut guts denen jenigen / gegen welchen ſie ein widrige Neygung mercket; Man ſoll die jenige mehrer lieben / welche mehrer zu lieben ſeynd / doch mit einer beſcheidnen Lieb / welche anderen kein Eyfferſucht verurſacht. Man muß GOtt nachfolgen / welcher die Fromme mehrer liebt / als die Böſe: unterdeſſen aber thut er offt meh-

mehrer guts den Böſen / als den Guten in zeit-lichen Dingen. Die Fromme neyden das Glück der Gottloſen nicht / noch die Sünder die geiſtli-che Güter der Gerechten. Das iſt/wie man ſoll die Kinder und untergebne lieben. Liebeſt du ſie auch alſo? Biſt du nicht gegen einem ein lauteres Feur / und gegen anderen ein lauteres Eyß? haſt du nicht ein Mutter-Söhnlein / und einen Hof-Günſtling / welcher dein Hertz eingenommen / welchem du gröſſere Neigung erzeigſt/ und ande-ren dardurch ein Eyferſucht verurſacheſt?

Der andere Punct.

DIe Unterweiſungen ſchaffen wenig Frucht / wann ſie nicht durch Exempel unterſetzt seynd. Was du durch deine Wort auffbaueſt / reiſſeſt durch dein Werck zu Boden. Die Hand verrichtet mehr / als die Zung; das Exempel iſt mächtiger/als das Reden. Was nutzt es dich/ das jenige lehren / welches du nicht thuſt / und verbie-ten / was du thuſt? Ein Kind glaubt mehr ſeinen Augen/ als ſeinen Ohren/es vermeynt/das jenige recht gethan zu haben/ was es die jenige ſicht thun/ welche es müſſen unterweiſen. Es ſetzt ſein Ehr und Vollkomenheit in dem / daß er dir nachfolge. Alſo ſeynd alle deine Sündẽ Aergernuß und Erb-gut der Boßheit/welches immerzu auff die Nach-kömmling gelangen wird. Die Natur iſt ver-kehrt / ſie folgt wol ehender dem Böſen / als dem Guten nach: abſonderlich wann ſie von Macht und Authorität bekleydet wird. Examiniere dich

übe

über diſen Artickel / welcher dein Heyl oder dein Verdammnus wird bringen.

Der dritte Punct.

Unterweiſe deine Kinder / und deine Untergebne; ſtraffe ſie mit Mäſſigkeit; liebe ſie alle gleich; wenigiſt laſſe nichts ungleiches ſehen. Hänge deinen Neygungen nicht nach; folge deinem Widerwillen nicht; geſtatte ihre Unordnungen nicht; ſtraffe ſie nit mit Zorn; ſchmeichle ihren Neygungen nicht; ſchweige zu ihren Laſteren nit; leyde ihre Zwytracht nit. Verſchone / wann man verſchonen ſoll / und ſtraffe / wann zu ſtraffen iſt.

Ihr Herren / haltet eure Knecht / als eure Kinder: ſie ſeynd zwar keine Kinder der Geburt nach / doch aber ihr ſollet ſie halten auff einige Geſtalt der Angenommenheit. GOtt hat euch die Sorg anbefohlen ſelbige zuerziehen und zuernähren. Ihr ſeyt ihnen als euren Kinderen die Unterweiſung / die Abſtraffung / und das Exempel ſchuldig. Wann es euch an diſer Schuldigkeit manglet / werden eure Kinder und Knecht an dem jüngſten Gericht eure Richter / Zeugen und Anklåger ſeyn: was werdet ihr ihnen antworten?

Wort der H. Schrifft.

Haſt du Kinder / unterweiſe ſie. Eccli. 7. Ihr Vätter reitzet eure Kinder nit zum Zorn / auff daß ſie nit kleinmütig werden. Coll. 3.

Wer

Wer aber einen ärgert von diſen Kleinen / welche an mich glauben / dem wäre beſſer / daß ein Mühl Stein an ſeinem Halß gehenckt wurde / und er wurde in die Tieffe deß Meers geſencket. Matth. 18.

Wann aber jemand für die Seinen / und inſonderheit für ſeine Haußgenoſſene nicht Sorg trägt / ſo hat er den Glauben verlaugnet / und iſt ärger / dann ein Unglaubiger. 1. Tim. 5.

Für den 18. Jenner.

Betrachtung.

Uber diſe Wort:

Er ware ihnen unterthan. Luc. 2.

Von dem Gehorſam / ſo wir GOtt ſchuldig ſeynd.

Der erſte Punct.

GOTT unterwirfft ſich dem Menſchen / und der Menſch will ſich GOtt nit unterwerffen. GOtt gehorſamet dem Menſchen / und der Menſch will GOTT nicht gehorſamen. Betrachte / wer der jenige ſey / welcher gehorſammet; wer der ſey / deme er gehorſammet; in wem gehorſammet er / zu welcher Zeit / und auf was Weiß er gehorſamme. Der jenige / welcher gehorſammet / iſt GOtt; denen er gehorſammet / ſeynd ſeine Sclaven; Er gehorſammet ihnen in

allem; Er gehorſammet ihnen mit Freuden und mit Ehrenbietigkeit; Er gehorſammet ihnen die Zeit ihres Lebens. Und du / der du ein Nichts / ein Sclav / ein Sünder biſt / willſt deinem Vatter / deinem König / und deinem GOtt nicht gehorſammen? wann du ihme gehorſammeſt / geſchicht ſolches ungehrn / und nur auf ein Zeit; und alſobald wendeſt dich wider zu dem Dienſt deß Teuffels.

Der andere Punct.

WEr ſoll die Früchten eines Wein-Bergs anderſter ſammlen / als der jenige / welcher ſolchen gepflantzet hat? Wer ſoll anderſter in dem Hauß wohnen / als der ſolches gebaut hat? Wer ſoll von einem Sclaven bedient werden / als der / welcher ihn erkaufft / und für ihn einen unendlichen Werth außgegeben hat? Iſt es nicht GOtt / der dir das Weeſen gegeben hat? Iſt es nicht er / welcher dich mit ſeinen Händen geſtaltet hat? Iſt es nicht er / welcher dich mit ſeinem Blut erkaufft haſt? Haſt du ihme bey dem Tauff-Stein nicht für deinen HErrn erwöhlet? Haſt du ihme nicht verſprochen / ihne zugehorſammen? Was Guts hat er dir nicht gethan? Von was Ublen hat er dich nicht erlöſt? Was ſolleſt du nicht von ihm hoffen? Was ſolleſt du nicht fürchten / wann du ihm nicht gehorſammeſt.

Der dritte Punct.

MAn muß GOtt oder dem Teuffel gehorſamen. Was Vergleichung zwiſchen diſen zweyen

Her-

Herren. GOtt iſt dein König / und der Teuffel ein Tyrann. GOtt liebt dich / ſo vil er dich kan lieben; der Teuffel haſſet dich / ſo vil er dich kan haſſen. Von GOtt muſt du die ewige Güter erwarten; von dem Teuffel haſt du nichts zu erwarten / als die ewige Ubel / die jenige / welche GOtt dienen / genieſſen den gröſten Friden; welche dem Teuffel dienen / seynd ſtäts im Krieg und Unruhe. Welchem auß diſen beyden Herren wilſt du jetzt gehorſammen?

Für den neunzehenden Jenner.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

GOtt befilcht nichts unmögliches; ſein Joch iſt ſüß / und ſein Bürde iſt leicht. Er befilchet dir / daß du ihne auß gantzem deinem Hertzen ſolleſt lieben; und was iſt billicher als diſes? Er befilcht dir / daß du deinen Nächſten / als wie dich ſelbſt liebeſt; und was iſt nutzlicher und einträglicher; gleichwie du Jedermann ſolleſt lieben / alſo ſoll Jedermann dich lieben. Der gantze Dienſt / welchen du GOtt ſchuldig biſt / iſt in diſen beyden Gebotten begriffen.

Der andere Punct.

O Geſatz meines GOttes / wie lieblich biſt du! wie vernünfftig / wie heilig / wie nutzlich und

vortheilig biſt du den jenigen/welche dich halten! O mein GOtt/ was Freud hab ich/ deine Gebott zu halten! Ich habe mehr darvon/ als ein Reicher in ſeinen Schätzen/ und ein Obſiger in Uberwindung ſeiner Feinden. Mein Seel wirſt du dich deinem GOtt nicht unterwerffen? Iſt es nit billich/daß du dem jenigen gehorſammeſt/ welcher dir das Leben gegeben hat/ welcher dir ſelbiges erhalten/ welcher dir ſolches kan nemmen/ welcher dich mit Gutthaten erfüllet/ welcher dir unendlich vil Gütter verſpricht/ und welcher dich zeitlich und ewig wird armſeelig machen/ wann du ihme nit gehorſammeſt.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr/ euer GOtt/ iſt ein GOTT der Götter/ ein HErr der Herren: diſer iſt ein groſſer GOTT/ mächtig und erſchröcklich. Deut. 10.

Wann ich euer Vatter bin/ wo iſt mein Ehr? wañ ich euer HErr bin/ wo iſt mein Forcht? Malach. 1.

Das ſeynd deine Händ/ welche mich gemacht haben. Pſal. 18.

Wer pflanzet einen Weingarten/ und iſſet nit von ſeiner Frucht? 1. Cor. 9.

Mein Seel/ wirſt du dich deinem GOtt nicht unterwerffen. Pſal. 61.

Für

Für den anderen Sonntag nach den HH. Drey Königen.

Evangelium.

ES ware ein Hochzeit zu Cana in Galilæa/ und die Mutter JEſu war daſelbſt. JEſus aber war auch auf die Hochzeit geladen/ ſamt ſeinen Jüngeren/ und da es an Wein manglete/ ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Und JEſus ſpricht zu ihr: Weib/ was hab ich mit dir zu ſchaffen/ meine Stund iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dieneren/ alles was er euch ſagen wird/ das thut. Es waren aber daſelbſt ſechs ſteinene Waſſer-Krüg geſetzt/ nach der Reinigung der Juden; und hielten ein jeglicher zween oder drey Metretten. JEſus ſpricht zu ihnen: füllet die Waſſer-Krüg mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie biß oben an. Und JEſus ſpricht zu ihnen/ ſchöpffet nun/ und bringets dem Speißmeiſter. Und ſie brachtens ihm. Als aber der Speißmeiſter das Waſſer koſtet/ das zu Wein worden war/ und wuſte nit/ von wannen es kam/ die Diener aber wuſtens/ welche das geſchöpfft hatten: da rufft der Speißmeiſter den Bräutigam/ und ſprach zu ihm: Jederman ſetzet zum erſten den guten Wein vor/ und wann ſie truncken worden ſeynd/ alsdann ſetzet er den/ der geringer iſt: du aber haſt den guten Wein biß hieher be-

M a hal-

halten. Diſen Anfang der Wunderwerck machet JEſus zu Cana in Galilæa/ und er offenbahret ſeine Herꝛlichkeit/ und ſeine Jünger glaubten an ihn. Joann. 2.

Betrachtung.

Was auff der Hochzeit zu Cana vorbey gangen.

Der erſte Punct.

JEſus findet ſich bey der Hochzeit ein/ ſelbige zu zieren/ ſie zu heiligen/ das erſte auß ſeinen Miraclen zu thun/ der Nothdurfft der Hochzeit-Leuthē beyzuſpringen/ und ſeiner gantzen Kirchen zu erkennen zugeben/ was ſeine Mutter für Credit bey ihme habe. Er findet ſich mit ihr alldorten ein/ weil er will/ daß ſie allen Gnaden/ welche er der Welt erzeigt/ ſolle mitwürcken. Alldorten führet er ſchöne Diſcurs; er verhinderet das übrige und unnütze Geſchwätz. Ruffe JEſum und ſein heilige Mutter zu deiner Hochzeit/ zu deiner Mahlzeit/ zu deiner Recreation/ zu deiner Ergötzlichkeit/ zu all deinen Vornemmen/ zu allen deinen Geſchäfften: beobachte dich in ſeiner Gegenwart: nimme Rath von ihme ein/ ſo wird alles wol von ſtatten gehen.

Der andere Punct.

DEn Hochzeit-Leuthen manglet der Wein/ und JEſus veråndert das Waſſer in Wein. Niemal ſoll man mehrer auff GOtt hoffen/ als wann alles manglet/ und verzweiffelt ſcheinet. Du

wirſt

wirſt niemal die Tröſtungen von Himmel haben/ ſo lang du den Troſt von der Erden wirſt verkoſten. Man muß das Waſſer dem Sohn GOttes vorhalten / ſelbiges in Wein zu veränderen. Wann du thuſt/ was du kanſt/ wird er thun/ was du nit kanſt. Er befilcht / daß ſich das Brod in der Wüſte vermehrte/ er befilcht auf der Hochzeit/ daß ſich das Waſſer in Wein verkehrte. Auff Gott ſoll man hoffen/ aber ihn nit verſuchen. Das iſt / ihne verſuchen/ wann man von ihme Miracul begehrt/ ohne/ das ſeinige zu thun.

Der dritte Punct.

Zur Communion gehen / das iſt / zur Hochzeit gehen; ſie geſchicht in dem Hertzen deſſen / welcher communiciert. Lade Mariam zu diſer Göttlichen Mahlzeit ein / welche du mit ihrem Sohn begehreſt zu halten. Halte ihr vor dein Nothdurfft/ dein Elend/ dein Lauigkeit/ und ſage ihr: Heilige Jungfrau/ der Wein der Lieb und Andacht gehet mir ab; ich hab nichts/ als ein wenig kaltes und ungeſchmaches Waſſer: bitte deinen Sohn/ daß er es in Wein verkehr. Er wird es thun / wann nur du es wilſt/ und ihme dein Verlangen anzeigſt. Wann du die Zeit der Miracleu deines Sohns durch ein Wort/ welches du zu ihme ſagteſt/ haſt können beförderen / da du noch auf Erden wareſt: Was wird er dir thun / da du in dem Himmel biſt / wo er dir nichts kan verſagen/ wann du ihme meine Nothwendigkeit vorhalteſt?

Meine Seel / laſt uns erfreuen / wir wollen zu der Hochzeit gehen / wir seynd zu der Mahlzeit deß Lambs eingeladen. Wie kommt es / daß du traurig und erſchrocken biſt? geht man dann zitterend und weinend zur Hochzeit? Du biſt zu der Hochzeit eines GOttes eingeladen / du geheſt das Brod der Englen zu eſſen; Du geehſt ein Geſponß JESU zu werden: und du macheſt dich zu dem H. Tiſch / als wann man dich zu der Straff führete? Höre / was dir der Brätigamb ſagt: **Kommet meine Freund / eſſet das Brod / welches ich euch bereittet hab: Trincket den Wein / den ich euch gemiſchet hab. Trincket / und werdet getruncken.** Der Wein der Tröſtungen / welchen uns GOtt auf Erden gibt / iſt vermiſchet mit einiger Bittere. Nur im Himmel wird er pur ſeyn: doch ſeynd die Tröſtungen / ob ſie ſchon ein wenig bitter / unendlich ſüſſer / als alle Wollüſten der Natur. **Seelig / welche zu der Hochzeit deß Lambs geladen ſeynd.**

Wort der H. Schrifft.

DIe Mutter JESU ſprach zu ihme: ſie haben kein Wein. Joann. 2.

Ich will dir anzeigen / welche die verheurathete Perſohnen ſeynd / die der Teuffel übergwältigen kan. Tob. 6.

Der König hat mich in ſeine Wein-Keller geführt. Cant. 2.

Ich behalte für meinen Geliebten einen köſtlichen / und ihme würdigen Wein. Cant. 7.

Eſſet

Eſſet ihr Freund / und trincket / und werdet truncken ihr Allerliebſte. Cant. 5.

Kommet / eſſet mein Brod / und trincket den Wein / welchen ich euch gemiſcht hab. Prov. 9.

Seelig / welche zur Hochzeit deß Lams beruffen ſeynd. Apoc. 19.

Für den andren Montag nach der H. H. drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der Erſte Punct

Es ware ein Hochzeit zu Cana / und JEſus iſt darauff geladen. Die Menſchen laden JESUM auf ihre Hochzeiten / und JEſus ladet die Menſchen auff die Seinige. JEſus iſt auf den Hochzeiten der Menſchen / und die Menſchen wollen nit auf den Hochzeiten JESU ſeyn. Diſe Hochzeiten geſchehen in der H. Communion / wo ſich der Sohn GOttes mit einer Seel vermählet. Diſer Eheſtand iſt vollkommner / als man ihm kan einbilden / ſeytemahl der Menſch nit allein eben ein Geiſt / ſonder auch eben ein Leib mit unſerm HErꝛn wird. Diſer Eheſtand iſt unauffhörlich / was ihn belangt / doch unſer Seyts nit. Er gibt alles / was er hat ; wann ein Chriſt ihme einige Sach vorbehalt / ſo iſt es ein Würckung ſeiner Untreu / welche mit der

Lieb JEſu nit beſtehen kan. O was Schmertzen hat er darob! O was Beſchämung iſt es uns! gehöreſt du gantz deinem Bräutigamb zu ohne Abtheilung, und ohne Hinderhalt?

Der andere Punct.

DJe jenige, welche zu diſer Hochzeit mit Sorg und Forcht kommen, erkennen die Gütigkeit deß jenigen nicht, welcher ſie einladet, noch die Ehr, die er ihnen anthut, noch die Gütigkeit, die er ihnen verſpricht. Die jenige, welche darbey erſcheinen mit gar zu groſſer Künheit unnd Vermeſſenheit, erkennen die Hochheit, die Würdigkeit, und Heiligkeit deſſen nicht, welchen ſie wollen empfangen. Mein Freund, wird er ihnen ſagen, wie haſt du dörffen herein gehen, da du kein Hochzeit-Kleyd an haſt? Diſes Kleyd ſagt zwey Ding: Erſtlich, daß man in der Gnad GOttes müſſe ſeyn, und kein wiſſentliche Tod-Sünd auf ſeinem Gewiſſen haben. Das ander, daß man mit ſeinem Nächſten wol ſtehe, und daß man ohne Vereinigung nicht ſolle zur Communion gehen. Auß welchen biſt du? Biſt du ein mißtrauige und forchtſame Geſponß, welche ihr nicht trauet, ſich zu ihrem Bräutigamb zu näheren? Biſt du ein unverſchammte Geſponß, die du dich ihme ohne hochzeitliches Kleyd der Lieb vorſtelleſt? O JEſu mein Heyland, der du mir die Ehr anthuſt, und mich zu deiner Hochzeit einladeſt, und mir mit deinem Zorn troheſt, wann ich nit darbey erſcheine, was ſoll ich thun? was

ſoll

ſoll ich erwählen? wann ich von deiner Tafel nit iſſe/ bezeügeſt du/ daß ich kein Leben werde haben. Wann ich dich unwürdig empfange/ ſagt dein Apoſtel/ daß ich mein Urtheil und Verdammnus eſſe. Ich will leben/ und nicht verdammt werden; derohalben muß ich dich offt empfangen/ und zwar würdig.

Der dritte Punct.

WAnn wir Chriſtum JEſum mit ſeiner heiligen Mutter zu unſerer Hochzeit einladen/ ſollen wir nichts thun/ noch uns etwas unterfangen/ ohne/ daß wir nicht zuvor ihren Seegen empfangen haben/ alsdann wird das Waſſer in den Wein verkehret/ und alles glücklich von ſtatten gehen/ und wir ohne Beſchwärnus uns bemühen. Wann wir einen Stand erwählen/ oder in ein Geſchäfft uns einlaſſen/ oder ein Ambt antretten/ und nicht zuvor JEſum und Mariam darzu einladen/ da wird der Wein in das Waſſer verkehrt werden/ man wird nichts anders haben/ als Müh und Betrübnus/ die Gütter verſchwinden/ die Armuth reiſt im Hauß ein/ der Lauff der Gnaden bleibt ſtecken/ das Gemüth iſt in der Verwirrung/ das Hertz in Kleinmüthigkeit/ alle Anmuthungen ſeynd in Unordnung. Du weiſt es/ und ſiheſt es/ wie böß und bitter es ſey/ ſeinen HErrn und Gott verlaſſen/ und in den Geſchäfften von ihme keinen Rath annemmen. Thue nichts auß Begierlichkeit. Suche Rath bey den Verſtändigen und tugendſamen Leuthen; und wann du dich haſt über

eingelaſſen / nimme die Müh deines Stands für ein Buß / und durch dein Buß wirſt du der Gerechtigkeit GOttes genug thun / und alſo wirſt wider ſeine Gütigkeit zugenieſſen haben.

Wort der H. Schrifft.

DAs Himmelreich iſt gleich worden einem König / der ſeinem Sohn Hochzeit machet / und er ſandte ſeine Knecht auß / daß ſie die geladne Gäſt zur Hochzeit berüffen / und ſie wolten nicht kommen. Matth. 22.

Ein Menſch machte ein groſſes Abend-Mahl / zu dem er vil eingeladen / und alle fingen an ſich zu entſchuldigen. Luc. 14.

Ich ſage euch / daß keiner von den Männeren / die geladen ſeyn / mein Abend-Mahl wird ſchmecken. Ibid.

Führet die Arme / und Schwache / und Blinde und Lahme herein. Ibid.

Wann ihr das Fleiſch deß Menſchen Sohns nicht eſſet / und ſein Blut trincket / ſo werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Joan. 6.

Geiſtlicher Jubel.

Der erſte Punct.

WAs iſt das / was ich in dem innerſten meiner Seel verſpühre?

Was iſt das / was in Mitten meines Hertzen vorbey gehet?

Zu Cana in Galilæa wird Hochzeit gemacht.

JE-

JEſus hat unverſehens ein Miracul darbey gethan.

Das Waſſer iſt in Wein verwandlet worden.

Er iſt bey der Nacht ankommen / da die Thür der Sinn beſchloſſen waren.

Der ander Punct.

ICh ihne geſehen / ohne ſuchen.

Ich hab ihn gehört / ohne ihn zu erkennen.

Ich hab ihn berühret / ohne ihne zu vermercken.

Mein Aug hat ihn nicht ſehen weggehen.

Mein Ohr hat ihn nicht hören reden.

Mein Hertz kan nicht ſagen / was er berühret hat.

Aber es glaubt / daß GOtt berührt habe.

Es hat den Geruch ſeiner Salben vermerckt.

Es hat das Hönig ſeiner Süſſigkeiten gekoſtet.

Der dritte Punct.

BIn ich im Himmel? bin ich auff der Erden?

Bin ich in der Zeit? bin ich in der Ewigkeit?

Es geduncket mich / ich ſey im Paradeyß.

Dann ich ſihe dich / mein GOtt / ohne Bildnus / und ohne Geſtalt.

Ich berühre dich / ohne Vermercken.

Ich bin mit dir vereiniget ohne Mittel.

Es iſt nichts welches uns zertheilt.

Du biſt mein / ohne Hinterhalt.

Und ich bin dein ohne Abtheilung.

Für

Für den andern Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem Stand unſers Lebens.

Der erſte Punct.

DJe Kirch iſt ein Leib/ deſſen Haupt Chriſtus JEſus iſt/ und alle Glaubige darbey die Glider seynd. Alle haben unterſchidliche Verrichtungen/ ob ſie ſchon nur von eben einem Geiſt das Leben haben. Das Beſte und die Vollkommenheit eines Glids iſt/ wann es an dem Orth verbleibt/ wohin es GOtt verordnet hat/ und thut/ was es verrichten ſoll; wann die Hand will an dem Orth ſeyn/ wo das Aug iſt/ und das Aug an dem Orth der Hand/ werden diſe zwey Theil dem Leib Ungelegenheit machen; ſie werden die ſchöne Ordnung und Außtheilung aller Glider verwirren/ es wird ihnen an der Nahrung manglen/ und ohne Leben ſeyn/ dergeſtalten/ daß mans wird müſſen abhauen und hinweg werffen. Das iſt die Gleichheit/ deſſen ſich der H. Apoſtel Paulus gebraucht.

Eben alſo gehet es mit allen Menſchen/ GOtt hat uns allen ein Orth/ und eine Verrichtung in ſeiner Kirchen gezeigt/ und ſeine Gnaden dem Stand/ wo er uns haben will/ verordnet. Wann wir in dem Orth und Verrichtung/ welche er uns

an-

anbefohlen hat / verbleiben / genieſſen wir einen groſſen Friden / wir haben den Schutz von GOtt / wir werden von ſeinen Gnaden ernährt / und mit ſeinem Seegen erfüllt; Wir würcken unſer Heyl ſchier ohne Mühe / und gelangen unfehlbar zu der Vollkommenheit. Wann wir aber auſſer dem Orth / Stand und Verrichtung ſeynd / wo uns GOtt will haben / werden wir ſtäts Schmertzen haben als wie ein Glid / welches auß ſeinem Glaich iſt. Wir ſeynd ſtäts vom Teuffel geplagt / welcher den Gewalt über ein Seel hat / die nit in der Ordnung iſt. Wir ſeynd nicht mehr unter dem Schutz GOttes / ſeytemal wir uns auß ſeinem Gewalt zuruck gezogen haben / und freywillig von den Weegen ſeiner Vorſichtigkeit abgewichen. Wir thun groſſe Fäll / indem wir nit mit den Gnaden / welche dem Stand und Verrichtung / wo er uns will / zugeeygnet ſeynd / unterſtützet werden. Wir haben ſchier kein Gnad mehr / als jene der Buß / uns zu erkennen / mit gröſter Mühe wegen unſerer Fähler wider umbzukehren; wann aber ein Menſch gar zu lang verweilet zu ſeiner Schuldigkeit ſich zubegeben / ſchneydet GOtt diſes verdorbne Glied deß Leibs von ſeiner Kirchen ab / und wirfft es in die Höll.

Der andere Punct.

SIhe die Urſach der Verdammnuß der mehren Theil Menſchen. Sie begeben ſich in den Stand / und in die Geſchäfft / wohin ſie die Anmutung treibt / ohne / GOtt zu Rath zuziehen. Es

verdrieſt ſie zu leben an dem Orth / welches GOtt ihnen gezeiget / und zuthun / was er ihnen zu verrichten anbefohlen hat. Sie wöllen ein Ambt verrichten / zu welchem ſie nit tauglich ſeynd / und keine Talenta darzu haben. Endlich verliehren ſie ihr Andacht: ſie vernachläſſigen ihre Gebett / ſie laſſen ihnen nicht mehr angelegen ſeyn / GOtt zuſuchen / und wann ſie ihn finden / ſo haben ſie einen zornigen GOtt / welcher ihnen unabläßlich ihre Untreu und Verachtung / die ſie in ſeinem Dienſt üben / vorwirfft. Sie hören eine Stimm / welche ihnen Tag und Nacht in dem Grund der Seel ſagt: **Du biſt nit / wo dich GOtt haben will / du thuſt nit / was er dir befilcht. Was du arbeiteſt / geſchicht nit wegen ſeiner; er hat dich nit in diſes Orth geſchickt / und diſe Verrichtung nit anbefohlen; du haſt von ihme nichts zuerwarten / als an ſtatt der Belohnung die Züchtigung.**

Der dritte Punct.

Biſt du nicht von diſer Gattung? biſt du in dem Stand / in der Verrichtung / und an dem Orth / wo dich GOtt haben will? Haſt du dich allhie nit eingetrungen? haſt du deine Oberen nit dahin gebracht / daß ſie dir müſſen nachgeben? biſt du von den Weegen Gottes Vorſichtigkeit nit abgewichen? O Jonas / GOTT hat dich naher Ninive geſandt / und du wilſt naher Tarſe gehen: du wirſt von der Ungeſtümme beſtritten / in das Meer geworffen / und von einem Wallfiſch verſchlucket werden. Sihe was den jenigen begeg-

net /

net / welche von den Weegen GOttes abweichen / alſo ihren Anmuthungen nachzufolgen. Sie werden / wie der Jonas / von dem ſtetten Ungewitter umbgetriben / ſie bleiben in der Tieffe deß Schiffs / als mit der Schlaff-Sucht behaffte / welche ihr Elend nit mercken / und ihr Gefahr nit erkennen; ſie gehen in den Wellen deß ungeſtümmen Meers zu Grund / unnd werden von den Teufflen verſchluckt. **Du ſolt erfahren / und ſehen / daß es ein böß und bitter Ding iſt / daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt / da er dich auff den Weeg deß Heyls führte.**

O mein GOtt / mein GOtt / ſeye gnädig gegen mir / und gibe mir den Friden / welchen ich durch meinen Ungehorſamb verlohren hab. Seyther ich von deiner Anleitung abgewichen / hab ich kein Ruh mehr; alle Creaturen erheben ſich gegen mir: Ich bemühe mich vil / und gehet mir nichts von ſtatten. Auff was Seyten ich mich wende / finde ich nichts als Creutz / Widerſpennigkeit / als Betrübnus Leibs und deß Geiſts: und was das Gröſte meines Elends iſt / ſcheinet / als wäre mein Seel in der Höll: ohne Liecht / ohne Stärck / und ohne einigen Troſt. Du haſt mich verlaſſen / mein GOTT / weil ich dich zuvor verlaſſen hab. O HErr / ſey mir barmhertzig / dann ich erkenne meinen Fähler. Sey gnädig gegen einem verirrten Schaaf / welches hingehet von den Wölffen zerriſſen zu werden; Führe mich in deinen Schaaf-Stall / O mein lieber Hirt. Wann du mir diſe Gnad thuſt / will ich dir die Zeit mei-

nes

nes Lebens treuer dienen / und dich niemal mehr verlaſſen.

Wort der H. Schrifft.

WEr unter der Hülff deß Allerhöchſtens wohnet / der wird im Schirm GOttes deß Himmels bleiben. Pſal. 90.

Schaue / ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit ſey / und führe mich auff den ewigen Weeg. Pſal. 138.

Alle diſe Ubel ſeynd dir widerfahren / daß du den HErrn deinen GOTT zu der Zeit verlaſſen haſt / da er dich auf den Weeg führte. Jerem. 2.

Was ſucheſt du auff dem Weeg nach Egypten / daß du unklar Waſſer trinckeſt? dein Boßheit wird dich ſtraffen / und deine Abwendung wird dich ſchelten. Ibid.

Du ſolt erfahren und ſehen / daß es ein böß und bitter Ding iſt / daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt. Ibid.

Für den anderen Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Geiſtlichen Freud.

Der erſte Punct.

ES ſollen ſich nur die Fromme erfreuen / dieweil ſie ein gutes Gewiſſen haben / welches ein ſtätte Mahlzeit iſt / wie der weiſe Mann

ſagt; weil ſie allzeit GOtt in ihrem Hertzen haben/ welcher ein unerſchöpfflicher Brunn deß Troſts iſt; weil ſie allzeit in ſeiner Gegenwart ſeynd/ welches das Himmliſche und irrdiſche Paradeyß iſt; weil ſie unter ſeinem Schutz ſeynd/ welcher ihr Freud und Verſicherung iſt; weil ſie die ſtätte Anmerckungen ſeiner Gütigkeit durch die Liebkoſungen/ welche er ihnen erzeiget/ empfangen; weil ſie ſchier unfehlbare Zeichen ihrer Außerwählung haben/und eine gleichſamb gewiſſe Verſicherung ihres Heyls/ welches die tröſtlichiſte Sach in der Welt iſt. Ach/ woher kommt es dann/ daß du traurig biſt? zweiffleſt du an der Gütigkeit GOttes? zweiffleſt an ſeiner Lieb? zweiffleſt an dem Werth deß Bluts ſeines Sohns? glaubſt du/ daß er den jenigen wölle verdammen/ deſſen Heyl ihn ſo vil gekoſtet hat/ und für welchen er ſeinen einigen Sohn hat auffgeopffert?

Der andere Punct.

DIe Freud der Gottloſen iſt falſch und ſchandlich/ ſie iſt eytel/ unrein/ und nur obenhin/ ſie beſtehet nur in den Sinnen/ ſie iſt mit vilen Sorgen vermiſcht/ ſie dauret nit lang/ ſie bringt hervor das ewige Weinen und Heulen. Haſt du in den Creaturen ein wahre Freud gefunden? Haſt du eine in der Sünd gefunden? O mein GOtt/ du haſt es verordnet/ und iſt alſo/ daß der Sünder in ſeiner Sünd die Straff ſeiner Sünd ſelbſten findet.

Der dritte Punct.

DIe Fromme ſeynd in der Welt betrübt: doch ſeynd ſie in der Betrübnus am meiſtē getröſt/ dieweil ihnen GOtt dardurch die merckliche Zeichen ſeiner Lieb gibt/ und weil ſie ihme entgegen gewiſſe Zeichen ihrer Treu geben. In der Glückſeeligkeit erkennet man einen Freund nicht/ſonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert ſeine Diener. Er führet ſie/als wie die Soldaten Gedeonis zu den Waſſeren der Trangſalen: Aber nachdem er ihren Muth/ ihr Buß/ ihr Lieb und Treu geſehen/erfüllt er ſie mit Freuden/daß ſie mit dem H. Franciſco Xaverio aufſſchreyen: Es iſt genug/ mein GOtt/ es iſt genug

Aber was gröſſere Ehr iſt/ als etwas umb Chriſti JEſu Willen leyden? was gröſſerer Troſt/ als das Pfand ſeines Heyls haben/ und deß Leydens eines ſo groſſen HErrns theilhafftig werden? diſes macht/ daß die Fromme in ihren Peynen/ in ihren Schmertzen/ in ihren Trangſalen/ und in ihren Betrübnuſſen alſo begnügt ſeynd. Biſt du ein Diener Chriſti JEſu/ der du weineſt/ der murreſt/ der dich armſeelig ſchätzeſt/ wann dir einige Betrübnus begegnet? O mein GOtt/ wie groß und überflüſſig iſt der Troſt/ den du den Jenigen/welche dich lieben/behalteſt! Was iſt es für ein Freud/ leben ohne Wolluſt/und den Wolluſt überwinden wegen der Lieb JEſu! Ob ſchon die Sünder ihre Genugthuung in den ſinnlichen Sachen ſuchen; mich belangend/ will ich mich in GOtt und in JEſu meinem Heyland erfreuen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch allzeit in dem HErrn/ ich ſag es euch noch einmal/ erfreuet euch. Philipp. 4.

Erfreuet euch / daß eure Namen geſchriben ſeynd in dem Himmel. Luc. 10

Freuet euch / und frolocket dann euer Belohnung iſt ſehr groß im Himmel. Matth. 5.

Das weiß ich von Anfang/ daß der Gottloſen Ruhm kurtz iſt/ und die Freüd deß Heüchlers/ wie ein Augenblick. Job. 20.

Weh euch/ die ihr jetzt lachet/ dann ihr werdet trauren und weinen. Luc. 6.

Für den anderen Donnerſtag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diſer Matery

Der erſte Punct.

DIe Freüd der Frommen thut GOtt ehren. Sie zeigen durch ihre Vergnügung/ daß ſie einem guten HErrn dienen. Sie raizen auch zu ſeinem Dienſt die Jenige an/ welche ſie ſo befridiget ſehen: dann ein jeder liebt die Freud/ als vil er das Leben liebt. Die Gottloſen ſuchen die Freüd in der Erſättigung ihrer Begierden: aber in dem Dienſt diſer grauſamen Herren finden ſie ſolche nicht.

Ein Diener GOttes/ welcher traurig und unluſtig iſt/ entunehret ſeinen HErrn/ machet ſeinen Dienſt verſchreyt/ verurſacht einen Entſetzen zur Andacht/ machet daß man die Tugend verachte. Er machet/ daß die böſe glauben/ daß das Joch deß Sohns Gottes unerträglich ſey/ und daß bey dem Dienſt deß Teuffels mehr zu gewinnen ſey/ als bey dem Seinen. Was ſoll man dir thun/ du treûloſer und fauler Knecht? der du diſe Ubel verurſacheſt? dieneſt du einem Tyrannen? iſt dann GOtt nicht fähig/ dich glückſeelig zu machen? wer wird dich können befridigen/ wann es GOtt nit kan? weichet von meiner Geſellſchafft ihr ärgerliche Chriſten/ wird ihnen der Sohn GOttes ſagen/ ihr verſchreyet meinen Dienſt. Ich ehre meinen Vatter/ aber ihr habt mich geunehret. Es iſt mir lieber/ daß ihr mir nicht dienet/ als daß ihr mir verdroſſen dienet.

Der andere Punct.

DIſe Geiſtliche Freûd zuhaben/ muß man ein gutes Gewiſſen haben; es wird ein Hertz erfordert/ welches an den Creaturen nicht hanget/ dann ihr Verlurſt beunruhiget/ und betrübt den Jenigen/ welcher ſie liebt. Man muß ſich der Vorſichtigkeit GOttes überlaſſen/ und auff ſeine Anordnung beruhen. Man muß nichts mit ängſtiger Verwirrung verlangen/ ſondern zu allen Sachen gleichförmig ſeyn. Man muß die Widerwärtigkeiten lieben/ keinen anderen Willen haben/ als den Willen GOttes/ auch niemand wollen

len gefallen/als ihme. Man muß die Ergötzlichkeiten der Welt fliehen/ und den Troſt der Sinnen nicht ſuchen; dann die ſinnliche Freud vertreibt die Geiſtliche. Endlich ſoll man allezeit an GOtt gedencken/ an die Gutthaten/ die er uns erwiſen hat/ und an das/ was er uns zubereitet.

Uber die Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

MEin Seel macht groß den HErrn/ unnd mein Geiſt frolocket in meinem Heyland. Luc. 1.

Macht dein Seel auch groß den HErrn/als wie die Heil. Jungfrau? und frolocket dein Geiſt in dem HErrn/ als wie der Ihrige?

Frolocket ihr Gerechten im HErrn/es ſtehet den Auffrechten wol an/ daß ſie loben. Pſal. 32.

Wann dein Hertz in Unluſt und Bitterkeit iſt/ und wann es GOtt nicht lobt/ iſt es ein Zeichen/ daß es nicht auffrichtig iſt.

Den HErrn ſchauet ich allezeit für meinem Angeſicht: dann er iſt mir zur Rechten/ damit ich nicht bewögt werde; darumb hat ſich mein Hertz erfreüet/ und mein Zung hat gefrolocket. Pſal. 15.

Mein GOTT/ was Freüd/ wann ich dich betrachte/daß du allezeit zu unſerer Rechten biſt uns zu beſchützen/ und allezeit in unſeren Hertzen/uns zu tröſten.

Ich erfreye mich in meinem Leyden/ ich bin

mit Troſt erfüllt / und hab überſchwengliche Freud in aller unſer Trübſal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebeſt / als wie der H. Paulus / wirſt du dich ob deinen Trübſalen erfreuen / und nicht beklagen / als daß du wenig zu leyden habeſt.

Für den andern Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber diſe Wort:

Sie haben keinen Wein.

Von der Sprere / und Truckenheit im Geiſt.

Der erſte Punct.

Ich glaub / was ich ſihe. Ich hoffe / was mir möglich iſt. Ich liebe / was mir gefallt. Ich glaube in dem Liecht. Ich hoffe in der Stärck. Ich liebe in dem Troſt. Sihe da das ſinnliche Leben.

Ich glaub / was ich nicht ſihe. Ich hoffe / was ich nicht erkenne. Ich liebe / was mir nicht gefallt. Ich glaube in den Finſternuſſen. Ich hoffe in der Verlaſſenheit. Ich liebe in dem Schmertzen. Sihe in dem ſteht das geiſtliche Leben.

Der andere Punct.

Es iſt ein Zeit zu ſchweigen / und ein Zeit zu reden. Es iſt ein Zeit zum lachen / und eine Zeit zu weynen. Es iſt ein Zeit deß Winters / und

und ein Zeit deß Sommers. Es iſt ein Zeit deß Regens/ und ein Zeit der Trückne. Es iſt ein Zeit deß Fridens/ und ein Zeit deß Kriegs. Iſt ein Zeit deß Troſts/ und ein Zeit der Traurigkeit.

Der Winter iſt der Erden ſo wol vonnöthen/ als der Sommer/ die Nacht ſo wol als der Tag/ der Regen ſo wol als das ſchöne Wetter. Die Seel liebt den Troſt/ verdient aber nichts/ wann ſie nicht durch die Anfechtung probiert wird. In der Finſternus muß ſie ihren Glauben erſcheinen laſſen; In der Verlaſſenheit muß ſie ihr Vertrauen ſehen laſſen; in der Betrübnuß muß ſie ihr Lieb zu erkennen geben.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ wie gantz natürlich und ſinnlich iſt mein Andacht/ wie unrein und eygennutzig! Ich hab dich biß dato in dem Geiſt nit angebettet/ ſeytemahl ich nichts ſuche/ als die Vergnügung meiner Sinnen. Ich hab noch nicht ein geiſtliches Leben geführt/ weilen ich mich über die Neigungen der Natur nicht ſchwinge. Ich hab biß dato nichts verdient/ weilen ich wider meinen Willen nichts gethan/ noch gelitten hab. O ſeeliger Stand/ wo die Seel GOtt ohne Liecht ſihet; wo ſie auff GOtt ohne Stützen hoffet; wo ſie GOtt liebet ohne Troſt; wo ſie wegen GOtt arbeitet ohne Wolgefallen. Das iſt/ GOtt ohne Geſtalt ſehen. Das iſt die Göttliche Sachen leyden. Das iſt auff ſich ſelbſten nicht mehr beſtehen/ ſondern auff den Göttlichen Unterhalt. Das iſt

ein übernatürliches Leben führen. Das iſt das Leben und Reich Chriſti JEſU.

Wort der H. Schrifft.

Ich hab in der Finſternus mein Bethlein gemacht. Job. 17.

Das Reich GOttes iſt nit Speiß und Tranck/ ſonder Gerechtigkeit/ und Frid und Freüd im H. Geiſt. Rom. 14.

Sie werden ſich zerſtreüen/ ihre Speiß zu ſuchen: und werden murren/ wann ſie nicht ſatt werden. Pſal. 58.

Es iſt euch nutz/ daß ich hingehe/ dann ſo ich nicht hingehen werde/ ſo wird der Tröſter nicht zu euch kommen. Joan. 16.

GOtt iſt ein Geiſt/ und die ihn anbetten/ die müſſen ihn anbetten im Geiſt und in der Warheit. Joan. 4.

Für den anderen Sambſtag nach der HH. drey Königen.

Geiſtlicher Jubel

Der erſte Punct.

Sage mir mein Geliebter/ wo ruheſt du/ wo nimmeſt du dein Ruhe? das geſchicht in einem reinen/ und von allen Creaturen freyen Hertzen. Das iſt das Orth meiner Ruhe/ das iſt das Paradeyß meiner Freüden.

Es iſt kein Geräuſch in dem Hauß GOttes. Es iſt

iſt das Stillſchweigen in dem Paradeyß. HErr/ ſeither du mir geredt haſt / hab ich die Sprach verlohren. Ich bin voll Gedancken / und die Wort manglen mir ſelbige außzuſprechen.

O mein Hertz / bewahre den wol / den du beſitzeſt. Der Bräutigamb iſt inner der Porten verſchloſſen; er gehet hervor/wann ſie eröffnet seynd. Derohalben verſchlieſſe über dich die Porten deiner Sinn. Der Frid/die Lieb/ die Einſambkeit/ das Stillſchweigen/ diſe halten die Seel in der Sicherheit.

Der andere Punct.

ZIehe dich von mir/ mein Geliebter / doch nicht lang. Ziehe ab dein Gegenwart/ doch nicht dein Lieb/ziehe ab deine Tröſtungen; aber hinterlaſſe mir dein Leyden. Ziehe dein Paradeyß von meiner Seel / oder ziehe mein Seel in dein Paradeyß.

Ich kan kein Freud haben / wann ich nicht an dein Creutz angehäfftet bin. Wann du mich nit macheſt leyden / wirſt du machen / daß ich ſterbe. Es iſt genug der Süſſigkeit; Es iſt gar zu wenig der Schmertzen. O mein GOtt/mein Lieb/all mein Freud iſt zu leyden/all mein Begürd iſt zu ſterben.

Der dritte Punct.

MEin Seel/ſinge Tag und Nacht diſes ſchöne Geſang der Lieb: Ich will GOtt befridigen. Ich will mich mit GOtt befridigen. Er wird mit mir befridiget ſeyn/ wann ich mit ihm

befridiget bin. Ich hab ein Wolgefallen / wann ich den Willen / ihme zugefallen / haben wird. Ich bin mit ihme zufriden / wann ich in meinen Peynen ruhig bin. Ich bin mit ihme nicht zufriden / wann ich ein andere Sach / als ihne verlange. Ich will derohalben ohne Verlangen leben / und leyden / ohne mich zu beklagen. Leyden und stillſchweigen / das iſt ein groſſe Sach. Diſes iſt ein heroiſche Tugend. Diſes iſt der Triumph der Lieb.

Für den dritten Sonntag nach der HH. drey Königen.

Evangelium.

ALs JEſus vom Berg herab kam / folget ihme eine groſſe Schaar Volcks nach; und ſihe ein Außſätziger kam bittet ihne und ſprach / HErr / ſo du wilt / kanſt du mich reinigen. Und JEſus ſtreckte ſein Hand auß / rührte ihn an / und ſprach: Ich will / ſey gereiniget. Und alsbald ward ſein Außſatz gereiniget. Und ſprach zu ihm / ſihe zu / daß du es niemand ſageſt / ſonder gehe hin / und zeige dich dem Prieſter / und opffere die Gaab / welche Moyſes befohlen hat / ihnen zum Zeugnuß. Da er aber zu Capharnaum hinein gangen war: tratt ein Hauptmann zu ihme / bat ihn / und ſprach: HErr / mein Knab ligt zu Hauß / und iſt gichtbrüchig / und leydet groſſe Qual. Und JEſus ſprach zu ihm: Ich will

will kommen/und ihn geſund machen. Und der Hauptmann antwortet und ſprach: HErr/ich bin nicht würdig/daß du unter mein Tach eingeheſt/ ſondern ſprich nur ein Wort/ ſo wird mein Knab geſund werden/ dann ich bin auch ein Menſch der Obrigkeit unterworffen/ und habe Kriegs-Knecht unter mir/ und wann ich zu diſem ſage: gehe hin/ ſo gehet er hin/ und zu einem andern: kom̃ her/ſo kom̃t er her/ und zu meinem Knecht: thue das/ſo thut ers. Da nun JEſus das hörte/ verwunderte er ſich/ und ſprach zu denen/die ihm nachfolgeten/warlich ſag ich euch/ſolchen groſſen Glauben hab ich in Iſrael nit gefunden. Aber ich ſage euch/ daß vil kommen werden von Auffgang und Nidergang/ und werden mit Abraham und Iſaac/ und Jacob im Himmelreich zu Tiſch ſitzen/aber die Kinder deß Reichs ſollen hinauß geworffen werden in die äuſſerſte Finſternuß/ da wird Wainen ſeyn und Zähnklappern. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: gehe hin/ dir geſchehe/wie du geglaubt haſt. Und der Knab ward geſund zu derſelbigen Stund. Matth. 8.

Betrachtung.

Uber diſe Wort deß Hauptmanns.

HErr/ ich bin nicht würdig/daß du eingeheſt unter mein Tach.

Von der Communion.

Der

Der erſte Punct.

HEilig zu werden iſt mehr nicht vonnöthen/als ein gute Communion; und ein gute Communion zu verrichten/ iſt ſchier nichts vonnöthen/ als ein guter Will. Die jenige / welche eine vollkommene Heiligkeit erfordern für eine nothwendige Vorbereitung zu diſem Sacrament / indem ſie gedencken/ihr eine Ehr zu erweiſen / verachtens und entunehrens : dieweil ſie ſolche unnutzlich machen den jenigen / welche ſelbige empfangen/ und welche ſolche nicht empfangen. Was guts bringt mir diſes Sacrament / wann es in mir eine vollkommene Heiligkeit findet ? und wann werde ich ſelbige empfangen / wanns vonnöthen iſt / daß ich diſe Heyligkeit habe? Iſt diſes heylig ſeyn/ glauben / daß man zu Erfüllung der Heiligkeit gelanget iſt ? iſt diſes nit vil mehr ein vollkommene Hoffart ?

Der andere Punct.

ES iſt nichts unbillichers und unvernünfftigers/ als für die nothwendige Vorbereitung zu diſem Sacrament das jenige begehrē / welches der Frucht iſt/ die Würckung / und das End diſes Sacraments; nemblichen begehren diſe Reinigkeit ohne Mackel / und diſe Vollkommenheit ohne Mangel. Aber was Vermeſſenheit iſt/ſich würdig ſchätzen einen GOtt zu empfangen ! wann wir unſer Würdigkeit abmeſſen / mit der Vortreff-lichkeit diſes Sacraments / werden wir niemahl communicieren : wann wir ſelbige mit unſerer

Dürff-

Dürfftigkeit abmeſſen/ werden wir alle Tag communicieren. JEſus iſt nit in diſem Sacrament/ daß wir ihne förchten/ ſonder daß wir ihne lieben. Er hat die Geſtalt deß Brods nit angenommen/ allein geſehen zu werden/ ſondern daß er genoſſen werde. Wie iſt deine Tauglichkeit und Zubereitung beſchaffen: geheſt du offt zu diſem H. Tiſch? wer verhindert dich ſolches zuthun?

Der dritte Punct.

BEreite dich wol zur Communion; aber ſey verſichert/ daß die beſte unter allen Vorbereitungen ſey/ die Erkanntnus deiner Armuth/ und deiner Armſeeligkeit/ mit einer ſteiffen Hoffnung/ (daß unſer HErr durch ſein Gütigkeit das übrige erfüllen werde) und ein anmuthiges Verlangen/ ihne zu empfangen. Diſes himmliſche Brod muß man mit Hunger und Appetit nieſſen. Wie kan man ſolches mit einer Lieb empfangen/ wann das Hertz mit einer gar zu groſſen Forcht beſeſſen iſt? und wer kan darmit nicht beſeſſen ſeyn/ wann einer glaubt/ daß er diſes Sacrament mißbrauche/ wann er ſolches nit mit einer Engliſchen Reinigkeit empfange: das Häyl hanget bißweilen an einer Communion; wie weiſt du/ ob nicht diſe auß jenen eine ſey/ welche du unterlaſt?

JEſus iſt in diſem Göttlichen Sacrament nit allein ein Nahrung unſerer Seelen; ſonder auch ein Artzney. Er ernährt uns als ein Speiß; als ein Artzney aber häylet er uns. Wann du derohalben kranck biſt/ muſt du dich nicht darvon abſchrauf-

ſchrauffen/ ſondern vilmehr darzu dich verfügen. Man kan die Principal Würckung diſes Sacraments/ welches die häylmachende Gnad iſt/ empfangen/ohne daß man alle andere Früchten/welche es hervor bringt/ empfanget. Die Zunemmung der Gnad zu empfangen/ muß man von der Todtſünd befreyet ſeyn/ wenigiſt ſelbige nicht erkennen. Alle Früchten der Communion zu erlangen/iſt vonnöthen/ daß man freywillig keiner läßlichen Sünd anhange. Haſt du nichts dergleichen/ der du heut communiciereſt? Iſt nichts/ welches die Würckung/ die deine Communiones kunnten haben/ verhindere/ und welches dich ſo ſchwach und krafftloß machet? haſt du nit einige Sünd in der Gewonheit/ von der du nicht wilſt abweichen? wäreſt du bereit zu ſterben/ indem du zu der Communion geheſt? biſt du allzeit reſolvieret/ dich umb die Vollkommenheit zu bewerben/ wann diſes iſt/ kanſt du in diſer Tauglichkeit und Zubereitung communicieren.

Für den dritten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Vorbereitungen/wol zu communicieren.

Der erſte Punct.

Diſt communicieren/ und dardurch böſer werden/iſt ein Zeichen/daß man diſes nit recht gebrauchet: Glaube aber nicht/daß

man

man böſer werd / wann man ſtarcke Neygungen zum Böſen verſpühret. Die Communion nimmet nit alle böſe Neygungen hinweg. Sie hinterlaſt uns einige / damit wir nit zuvil auff uns vertrauen / und an der Gnad hangen müſſen. Sie verhindert das Empfinden nicht / doch aber die Einwilligung / wie der Heil. Bernhardus ſagt. Wirſt du wollen ein Tod-Sünd begehen? Ey wie ſagſt du / daß du von der Communion nicht zunimmeſt? kunteſt dich darvon enthalten / wann du nicht mit dem Leib und Blut Chriſti JESU ernähret wäreſt?

Vermiſche nicht das Empfinden deß Böſens mit der Einwilligung in das Böſe. Du kanſt böß ſeyn / obwolen du ſtarcke Neygungen zu dem Guten haſt / ſo kanſt du auch heilig ſeyn / ob ſchon du ſtarcke Neygungen zum Böſen haſt / wann du nur nicht darein einwilligeſt. Die Anfechtungen ſollen dich nit von dem H. Tiſch zuruck halten; vil mehrer ſollen ſie dich vermögen / daß du dich dahin verfügeſt / alldorten eine Stärck und Mittel darwider zu finden. Sich nicht wöllen wärmen / weil man verkaltet iſt; nit wollen eſſen / weil man ſchwach iſt / kein Artzney wollen gebrauchen / weil man kranck iſt: Seynd das Vornemmen eines geſcheyden Menſchens / unnd welcher leben will / oder eines verzweiffleten / welcher lieber ſterben will?

Der andere Punct.

DJe empfindliche Andacht iſt zur guten Communion nit nothwendig / ſeytemal ſie nicht

allzeit an unſerm Willen hanget / und GOtt offt ſolche den gröſten Heiligen verſagt / auß Forcht / daß ſie ſich nit daran hängen / oder in einige Vermeſſenheit ihrer Verdienſt gerathen. In diſen Zartigkeiten ſtehet die wahre Andacht nit; ſonder in einem beraiten und beſtändigen Willen / alles zu thun / was GOtt will / und nichts zubegehen / was er verbietet. Thue / was du mit der Gnad GOttes kanſt / und erfülle / wie der H. Bernardus ſagt / durch dein Demuth / was dir an deiner Lieb abgehet; Alſo wirſt du zum beſten bereit ſeyn. Ohne Gnad kanſt du nichts guts thun: und woher wirſt du ſolche erlangen / als auß diſem Sacrament / welches da iſt die Nahrung der Seel / der Urſprung und Canal aller Gnaden?

Die beſte auß allen Bereitungen iſt jene deß Hauptmanns / welcher ſich unwürdig bekennet / daß unſer HErr bey ihme ſolle einkehren / und welcher unterdeſſen die Geſundheit ſeines Dieners verlangt. Die Demuth und Begierd machen eine Seel zur Communion wol bereit. Die Demuth zeiget uns unſer Unwürdigkeit / und die Begierd unſer Nothdurfft. Die Demuth enthaltet uns von dem H. Tiſch / und die Begierd treibet uns darzu an: eine Macht / daß wir mit dem Hauptmann ſprechen: **HErr ich bin nit würdig** / und mit dem H. Petro: **Gehe von mir HErr / dann ich bin ein Sünder.** Die andere aber machet / daß wir mit eben diſem Apoſtel ſprechen: indem ſich die andere von der Geſellſchafft ihres Meiſters wollen abziehen: **HErr / zu wem werden wir**

gehen /

gehen/als zu dir? du haſt die Wort deß ewigen Lebens.

Der dritte Punct.

Sich vor unſerem HErrn demüthigen / iſt weiter nichts vonnöthen/als diſe zwey Wort bey ſich gedencken: Wer biſt du / mein GOTT / und wer bin ich? du biſt mein Erſchaffer / und ich bin dein Creatur. Du biſt das Weſen durch die Weſenheit ſelbſten und ich bin nichts/als die Nichtigkeit. Du biſt nichts als Liecht / und ich bin nichts als Finſternuß Du biſt nichts als Stärck/ und ich bin nichts als Schwachheit. Du biſt nichts als Gütigkeit / und ich bin nichts als Boßheit. Du biſt der Heilig aller Heiligen / und ich bin der Sünder aller Sünder. Verlangen / Chriſtum JEſum zu empfangen / ſoll man die Ehr und den Nutzen betrachten / welcher uns zukommt / wann wir an ſeiner Tafel eſſen; man ſoll betrachten die unendliche Lieb / welche er gegen uns tragt/die Begürd/welche er gegen uns hat / in unſere Hertzen einzugehen/und uns ſein Leben mitzutheilen; das äuſſerſte Elend / mit welchem wir umbgeben ſeynd / und die Nothwendigkeit / ſeiner Gnad / den Anfechtungen zuwiderſtehen. Seelig die Jenige / welche zur Hochheit deß Lambs geladen ſeynd! glückſeeliger/ welche bißweilen darbey eſſen! die glückſeeligſte ſeynd / welche offt darbey eſſen/und würdig hinzugehen! Sie haben das Zeichen ihres Heyls/und das ſicherſte Pfand ihrer Auſſerwöhlung. Verkoſtet und verſuchet / wie ſüß der HErr iſt.

Wort der H. Schrifft.

MIch hat hertzlich verlangt diß Oſterlamb mit euch zu eſſen / ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Wer mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket / der bleibet in mir und ich in ihm. Joan. 6.

Es war ein Menſch / der machet ein Abendmal / und lude vil darzu / und ſie fiengen alle zugleich an / ſich zuentſchuldigen. Luc. 14.

HErr / ich bin nit würdig / daß du eingeheſt unter mein Tach. Matth. 8.

Führe die Arme / Schwache / Blinde und Lahme herein. Luc. 14.

Ich ſage euch / daß keiner von den Männern / die geladen ſeyn / mein Abentmal wird ſchmecken. Luc. 14.

Zachœe / ſteig eylends herab / dann ich muß heut in deinem Hauß bleiben. Und er ſtig eylends herab / und empfieng ihn mit Freuden; Und da ſie das ſahen / murreten ſie alle darüber / und ſagten / daß er zu einem ſündhafftigen Menſchen wäre elngezogen. Luc. 19.

Kommet her / ihr Gebenedeyte meines Vatters ... ich bin frembd geweſen / und ihr habt mich beherberget. Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyte. Ich bin ein Frembdling auff Erden geweſen / und ihr habt mich nit beherberget. Matth. 25.

Für

Für den dritten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Zeige dich dem Prieſter.

Von der Beicht.

Der erſte Punct.

So offt du beichteſt / ehreſt die Weißheit GOttes / durch die Bekandtnuß / welche du wegen deiner Unwiſſenheit thuſt. Du ehreſt ſeine Allmacht durch Darlegung deiner Schwachheit. Du ehreſt ſein Heiligkeit durch die Erklärung deiner Laſter. Du ehreſt ſein Hochheit und Majeſtät / welche du beleydiget haſt. Du thuſt ſeiner Gerechtigkeit genug welches er begehrt. Du demüthigeſt dein Hoffart. Du verhindereſt die Züchtigungen / welche du verdient / und dir GOtt bereitet hat. Du opffereſt ihm dein Ehr auff / welches die gröſte Sach iſt in der Welt / die du liebeſt. Du reinigeſt dein Seel. Du heyleſt deine Wunden. Du bekomeſt ein abſonderliches recht zu den Gnaden GOttes. Du rotteſt auß deine Laſter. Du verſicherſt dein Heyl. Du bringeſt zuwegen den Friden / und Ruhe deinem Gewiſſen.

Der andere Punct.

NUn wolan/mein Seel/ haſt du das Gut/welches auß der öfftern Beicht herkommet/verſtanden? Ey wie kommt es dann/ daß du ſelbige ſo ſelten verrichteſt? wie komt es/ daß du zu diſem Thron der Barmhertzigkeit GOttes dich mit ſolcher Mühe/ mit ſolcher Forcht/ mit ſolcher Verwirrung und Unruh verfügeſt? waiſt du nit/ daß du ihne verletzt haſt? biſt du dann nicht recht froh/ daß du die Schmach/ welche du ihme angethan haſt wider erſetzen kanſt? du kanſt ihme mehr nit genug thun/ als wann du dich vor ihme demütigeſt/ und deine Sünd mit Schmertzen bekenneſt. Haſt du die Höll nit verdienet? was Troſt/ daß du dich von den ewigen Peynen mit ſo geringen Unkoſten kanſt ablöſen; Du haſt in deinem Gewiſſen weder Frid noch Ruhe/ und wie kan man ſolches haben/ indem man mit GOtt übel ſtehet? Du wirſt den Friden finden/ alsbald du mit ihme wirſt verſöhnet ſeyn.

Der dritte Punct.

O Gütigkeit meines GOttes/ wie bin ich dir verbunden/ daß du mir in meinem Schiffbruch diſes annembliche Bret vorgeſtreckt haſt/ und mich mit einer ſo nutzlichen Artzney/ meine Wunden zuheylen verſehen haſt! wie gienge es mit mir/ wann ich diſes Mittel nicht hätte? wo wäre ich würcklich/ und wo wurde ich ins künfftig ſeyn/ wann ich diſes Mittel nit hätte/ in deine Gnaden widerumb zukommen? O ſeelig die jeni-

ge / welche ſich offt in diſem heiligen Bad deines Bluts waſchen! unglückſeelig / die / welche lieber ewiglich wollen ſterben / als diſes Mittel ergreiffen! noch unglückſeeliger die jenige welche ſolches mißbrauchen / und machen / daß diſes Sacrament ihnen zur Sünd kommet / welches ſie darvon ſolte abwaſchen.

Mich betreffend / will ich ewiglich mit deinem Propheten diſes ſchöne Lobgeſang der Lieb und der Erkanntnus ſingen: **Mein Seel benedeye den HErrn / und alles / was inner mir iſt / lobe ſeinen H. Namen. Mein Seel benedeye den HErrn / und vergiſſe niemal alle Gnaden / welche er dir erwiſen hat. Er iſt der jenige / welcher dir alle deine Miſſethaten verzeyhet. Er iſt der jenige / welcher dein Leben mit dem Tod errettet. Er iſt der jenige / welcher dich mit Gnaden und Barmhertzigkeit crönet. Er iſt der jenige / welcher deine Begierden erfüllet durch den Uberfluß ſeiner Güter / und dein Alter als wie eines Adlers erneueren wird.**

Wort der H. Schrifft.

Laſſet uns anbetten und niderfallen / und laſſet uns wainen für dem HErrn. Pſal. 94.

Offenbahre dem HErrn deine Werck / ſo werden deine Gedancken richtig gehen. Prov. 16.

Schäme dich nicht / deine Sünd zu bekennen. Eccleſ. 4.

Mein Sohn / gibe dem HErrn GOtt Iſrael die Ehr / und bekenne / was du gethan: verdecke es nit. Joſ. 7.

Du ſolt GOtt Lob ſagen im Leben: dieweil du lebendig und geſund biſt/ ſolt du GOTT loben/ und preyſen/ und dich in ſeiner Erbarmung rühmen. Ec l. 17.

Dir will ich die Schlüſſel deß Himmelreichs geben. Was du binden wirſt auf Erden/ das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und was du löſen wirſt auf Erden/ das ſol lauch im Himmel gelöſt ſeyn. Matth. 16.

Nemmet hin den H. Geiſt/ welchen ihr die Sünd entlaſſet/ den ſeynd ſi entlaſſen: Und welchen ihr ſie behaltet/ denen ſeynd ſie behalten. Joan. 20.

Für den dritten Mittwoch nach der HH. Drey Königen.

Betrachtung.

Von den Mänglen der Beicht.

Der erſte Punct.

Es iſt ein Mangel/ wann man ſich nicht genug examiniert; Es iſt ein Mangel/ wann man ſich gar zu vil examiniert. Der erſten Gattung ſeynd die jenige/ welche nit in ſich ſelbſten gehen/ und kein Zeit nemmen/ ihre Sünden nachzuſuchen. Der anderen Gattung ſeynd jene/ welche nichts thun als ihren Sünden nachzudencken/ und ſich nicht dahin befleiſſen einige R[illegible] derenthalben zu empfangen. Diſes iſt ein

boß-

boßhaffter Liſt deß Teuffels: Er achtet ſich nicht/ daß du deine Sünden beichteſt/wann du nur kein Reu und Leyd darbey haſt; und dich zu verhinderen einige Ubungen der Reu zu verrichten/beſchäfftiget er dich unabläßlich mit denen Sachen/ welche du zu ſagen haſt. Er laſt dir nicht zu/ weder auff die Gütigkeit GOttes/ noch auf deine Undanckbarkeiten/noch auff deine Treuloſigkeiten/ noch auff die Urſachen deiner Unordnungen/ noch auff die Mittel/ darauß zu kommen/ zu gedencken/und dich zu beſſeren. Biſt du nicht auß diſen unruhigen und ſcrupuloſen Büſſeren/ welche glauben/ verlohren zu ſeyn/wann ſie einige Sünd vergeſſen/ und welche mit ihrer Beicht ſehr wohl zu friden ſeynd/ wann ſie darbey ein fleiſſige Erklärung gethan haben/ ohne ein Reu und Leyd darbey zu erwecken:

Warumb beunruhigeſt dich? kanſt du deine Sünden erklären/wann dir ſelbige GOtt nicht eingibt? Er weiſt derſelben Zahl/ und erkennet ſie all; wann er will/daß du ſelbige beichteſt/ wird er dir deren Erkanntnus geben: wann er ſie dir nicht gibt/nachdem du dich eine genugſambe Zeit examinirt haſt; ſo will er nit/ daß du ſie beichteſt. Er verzeicht ſie dir/wann du ſie vergiſſeſt. Er will je lieber/ daß du dich umb dein Hertz bemüheſt/ als umb deinen Verſtand; daß du deine Sünd verflucheſt/ als derſelbigen gedenckeſt; daß du den Willen bemüheſt/ als die Gedächtnuß. Er will/ daß du dich vor ihme demüthigeſt; daß du ihme ein Opffer deines eignen Willens verrichteſt;

daß du dich auff ſein Barmhertzigkeit verlaſſeſt / und dich vilmehr bemüheſt auf das / was du gethan haſt / als was du zuſagen haſt. Verbeſſere diſen Fehler / unnd bitte GOTT umb Verzeyhung.

Der andere Punct.

ES iſt nit nothwendig / daß ein Reu empfindlich ſey / damit ſie warhafft ſey. Man ſoll ein groſſe Reu über ſeine Sünden haben: doch muß man diſe Gröſſe nicht abnemmen durch die Empfindlichkeit / welche man darbey hat. Der jenige erzeigt ein warhaffte Reu / welcher GOtt nicht betriegen will / noch ein Sacrilegium begehen; welcher alle Sünden verflucht / und nit mehr will begehen. Diſes iſt ein allgemeiner Liſt deß Teufels / die Büſſende dahin zu bereden / daß ſie kein wahren Schmertzen noch Reu haben / wann ſie ſelbigen nit empfinden / ſelbige alſo zu beunruhigen / zu betrüben / ihnen einen Grauſen von der Beicht zu machen / und ſie alſo allezeit als Sclaven ihrer Sünden zu halten. Biſt du nicht auß diſen empfindlichen Büſſenden / welche niemahl glauben / daß ſie Reu und Leyd haben / wañ ſie ſelbige nit empfinden? verbeſſere diſen Fehler / welcher gefährlich iſt. Handle mit GOtt vertråulich / tringe gar faſt nit auf die empfindliche Andacht; Er liebet die Einfalt deß Hertzens. Thue dein möglichſtes / die Reu über deine Sünden zu haben. Wann du ſelbige nit vermerckeſt / gibe wol acht / daß du dich nit betrübſt / ſondern erfülle den Mangel

gel der Empfindlichkeit durch eine tieffe Demuth und rechtes Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes.

Der dritte Punct.

DEr neue Fall iſt kein gewiſſes Zeichen/ daß die Buß mangelhafft geweſen ſey. Die Sacrament machen nit/ daß wir nit mehr ſollen ſündigen können. Sie verhinderen uns/ daß wir nicht ſo offt und ſchwär fallen; das iſt ihr Würckung. Die Warheit einer vorgangner Ubung wird nicht zetnichtet durch die Warheit einer folgenden Ubung: ich kan wider kranck werden/ nachdem ich die Geſundheit empfangen hab. Hat der H. Petrus nit ein recht gute Communion verrichtet? und was für ein Sünd hat er nicht eben ſelbige Nacht begangen? entzwiſchen wann man offt in merckliche Sünden wider fallet/ohne ſich zu beſſeren/ wann man nicht beſſer aufmerckt/ noch reulicher iſt/ iſt es wol ſehr zu förchten/ daß man ſein Sünd nicht recht verlaſſen habe. Die Natur iſt ſchwach; aber das Hertz iſt böß/ man muß ſeinen Freund- und Feinſchafften nit trauen.

Wort der H. Schrifft.

MEine Sünd hab ich dir kund gemacht/ und meine Ungerechtigkeit nit verborgen. Ich ſprach: Mein Ungerechtigkeit will ich dem HErrn wider mich bekennen: da haſt du mir die Gottloſigkeit meiner Sünden vergeben. Pſal. 31.

Ich hab an die alte Täg gedacht / und die ewige Jahren ſeynd mir zu Gemüth kommen. Bey der Nacht hab ich mich darinn geübt / und meinen Geiſt durchforſchet. Pſal. 76.

So wir unſere Sünd bekennen / ſo iſt er getreu und recht / daß er uns unſere Sünden vergebe / und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit. 1. Joan. 1.

Zerreiſſet eure Hertzen / und nit eure Kleyder / und bekehrt euch zu dem HErrn euren GOtt. Dañ er iſt gütig und barmhertzig / auch gedultig von groſſer Erbarmung. Joël. 2.

Sihe / du biſt geſund worden / ſündige hinfüran nit mehr / damit dir nit was ärgers widerfahre. Joann. 5.

Für den dritten Donnerſtag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber diſe Wort deß Evangelii?

Zeige dich dem Prieſter.

Von geiſtlicher Anleitung.

Der Erſte Punct

ZEige dich dem Prieſter / welcher der Artzt deiner Seelen iſt / welcher dir an ſtatt GOttes ſoll ſeyn / der dir durch ihne zuredet / und ſeinen Willen erkläret; welcher dir gegeben iſt / dich zum Himmel zu ziehen / dir in deinen Zweifflen

len zurathen / dich in deinen Widerwärtigkeiten zu tröſten / dich in deinem Streitt zuſtärcken / dir dir Strick deß Teuffels zu zeigen / und dich in allen deinen Kranckheiten zu heylen. Eröffne ihme deine Wunden und deine Kranckheiten: dann GOtt will es / und wird dich nicht heylen ohne diſes.

Haſt du einen Unterweiſer? warumb haſt du keinen; iſt es / daß du nit wilſt geheylt werden? dahero ſeynd mir deine Beichten verdächtig. Iſt es / daß du vermeynſt / es ſey nit vonnöthen? du biſt in einer Geiſts-Verblendung / oder wirſt bald darein fallen. Iſt ein Menſch / ſey er ſo geſcheyd als er wolle / welcher ihm ſelbſten genugſamb wäre? regiert uns GOtt durch die abſonderliche Erſcheinungen? diſes iſt ein Meynung der Irrglaubigen. Biſt du erleuchter als der H. Paulus / welchen der Sohn GOttes zu einem armen Prieſter ſendete / mit Namen Ananias / daß er ihne unterweiſete? Biſt du geſcheider / und erfahrner als die gröſte Heilige / welche ſich haben laſſen durch ihre Anweiſer führen / als wie die Kinder von ihren Vätteren / als wie die Schuler von ihren Lehr-Meiſteren / als wie die Wanders-Leuth von ihren Weeg-Weiſeren / als wie die Schaaf von ihren Hirten.

Der andere Punct.

DAs Schaaf iſt ein leitſames Thier / und welches ohne Hirten nit leben kan. Der Woiff iſt ein wildes und einſames Thier / welches den Hir-

Hirten haſſet. Biſt du ein Wolff / oder ein Schaaf? Biſt du einer auß den Erwöhlten / oder auß den Verworffnen? du ſagſt / du ſeyeſt ein gantz Geiſt-reiche Perſohn: derohalben muſt du mehrer Demuth / und weniger auff dich Vertrauen haben / als andere; du muſt mehrer an GOtt hangen / und dich mehrer ſeinem Geleit unterwerffen. Weilen dann die Menſchen durch die Menſcheu geleitet werden / darffſt du dir nit einbilden / daß dein Geleit von GOtt ſey / wann du dich ſelbſt regiereſt / und wann du niemand haſt / der dich unterweiſet.

Man muß ihm ſelbſt nicht trauen. Iſt auff Erden ein kränckerer Menſch als du? iſt ein ſchwächerer? iſt ein blinderer? Ey woher kombt es dann / daß du keinen Artzt wilſt / dich zu heylen; keinen Hauptmann / dich zu beſchützen / keinen Meiſter dich zu unterrichten / keinen Weeg-Weiſer / dich zu führen? Iſt das nit GOtt verſuchen / ſolches wöllen laſſen vorbey gehen? Wer wird dich verſicheren / daß du auf einem guten Weeg ſeyeſt / als der jenige / welchem dich unſer HErr anbefilcht / und welchem er ſagt: Der euch höret / der hört mich / und der euch verachtet / verachtet mich.

Der dritte Punct.

DJe Seelen zu regieren iſt vonnöthen / daß man eine Himliſche Wiſſenſchafft / übernatürliche Erlechtungen / und abſonderliche Gnaden habe; unter anderen die Diſcretion, der

Gei-

Geiſter / welche nothwendig iſt / die Bewögungen der Gnad / und der Natur / GOttes und deß Teuffels zu unterſcheiden: und weiſt du nicht / daß diſe unverdiente Gnaden uns durch andere / und nit durch uns ſelber gegeben ſeynd? der jenige / welcher ſehr erleüchtet iſt / ſeine Beicht-Kinder zu leiten / iſt offt der Blindeſte in ſeiner eygnen Anleitung: Seytemal GOtt ſeine Gnaden nicht anderſt laſt flieſſen / als durch den Canal deß Gehorſambs / und durch die Anordnung eines rechtmäſſigen Gewaltß. Der Jenige / welcher über ſich ſelbſt Lehr-Meiſter iſt / hat deß Teuffels nicht vonnöthen / daß er angefochten werde. Deſtwegen welcher auff ſein eygnes Gutachten ſich ſteüret / iſt unmöglich / daß er nicht in einen Fähler und Verblendung falle. Die Weeg GOttes / indem ſie über unſer Vernunfft ſeynd / erforderen abſonderliche Gnaden / ſelbige zu erkennen; und GOtt verſagt diſe Gnaden den Hoffärtigen / damit er ſelbige den Demüthigen und Gehorſamben gebe.

O mein GOtt / ich bekenne mein Blindheit und mein Unwiſſenheit. Ich ergreiffe die Nacht für den Tag / die Finſternuſſen an ſtatt deß Liechts / das Böß für das Gute / den Irrthumb / und die Luge für die Warheit. Ich ſehe überauß vile Weeg; Aber wie weiß ich / welcher mir durch dein Vorſichtigkeit verordnet iſt / und welcher mich ſoll zum Himmel führen? durch den Weiſeſten unter den Menſchen ſagſt du mir / daß es Weeg abgebe / welche den Menſchen gut gedundcken / entzwi-

zwiſchen aber zu dem Todt führen. Wie weiß ich/ ob ich nicht auff ſelbigen ſey? Wer wird mir deſſen Verſicherung geben/ als jene/ die du mir für Weeg-Weiſer gegeben haſt/ und welchen du mir zu gehorſamen befilcheſt? derohalben ſage ich ab meinem eygnen Verſtand/ und meiner eygnen Anleitung/ und will mich hinfüran durch meine Unterweiſer regieren laſſen.

Wort der H. Schrifft.

STeüre dich nicht auff deinen Verſtand/ und ſey bey dir ſelbſten nit weiß. Prov. 3.

Wer auff ſein eygnes Hertz vertrauet/ der iſt ein Narr. Prov. 28.

Der Weeg deß Narrn iſt richtig in ſeinen Augen: wer aber weiß iſt der höret Rath. Prov. 12.

Mein Sohn/ thue nichts ohne Rath/ und es wird dich nit reüen/ was du gethan haſt. Eccl. 32.

Für den dritten Freytag nach den H. H. drey Königen.

Betrachtung.

Wie man einen Geiſtlichen Seelen-Laiter erwählen ſoll.

Der erſte Punct.

DAs iſt verſtändig/ einen guten Unterweiſer erwählen/ und ſich nicht Jedermann vertrauen. Wann man aber ihn erwählet

wählet hat/ muß man ſich ihme gantz vertrauen/ wenigiſt/ daß man an ſeiner Anleitung und ſeinen Sitten vernünfftig nicht ſoll zweiflen/ daß er nit tauglich wäre/ die Seelen zu regieren/oder daß er nit wolle deſtwegen Müh haben. Einen guten Unterweiſer nennet man den jenigen/ welcher weiß/ erfahren/gelehrt/ verſtändig und liebreich iſt. Ins gemein zu reden/man muß ſich einem Beicht-Vatter oder einem Unterweiſer nit vertrauen/ welcher die Leuth/ die er zu unterweiſen hat/ will zu Sclaven ſeiner Anleitung machen/ welcher ihnen die Freyheit nimmet/andere/als ihne Rath zu fragen/ welcher eygen-nutzig erſcheinet/ welcher das Zeitliche ſo wol als das Geiſtliche will regieren/ und welcher die Jenige/ welche er regiert/dahin treibt/ daß ſie ihme das Gelübd deß Gehorſambs ablegen. Wann der Deinige diſes Humors iſt/wirſt du nit übel thun/ihne zu verlaſſen. Es iſt zu förchten/diſe Anleitung ſeye mehrer menſchlich als Göttlich.

Der andere Punct.

Die Perſohnen / welche in Erwählung eines Unterrichters alſo haickel ſeynd/ und ſo ſchwärlich ſich befridigen laſſen / werden eines vonnöthen haben/ welcher ihnen zeigte die Grund deß Geiſtlichen Lebens/ und welcher ſie durch den Königlichen Weeg der Demuth und Abtödtung gehen lehrnete: doch ſeynd andere nicht weniger ſträfflich / welche ihre Seelen in die Händ der Unerfahrnen / und in der Lehr/ oder Sitten verdächtigen Perſohnen überlaſſen. Aber alles iſt

uns

uns Lieb/ auſſer unſer Seel. Wann der Leib franck iſt/ ſucht man die tauglichiſte Artzney/ und man feyret keinen Augenblick: Aber wann die Seel franck iſt/ iſt ein jede Artzney gut darfür; ſolte ſie ewiglich zu Grund gehen/ wurde ſie kein andere haben. Etlichen seynd ſo gar die ungelehrtiſte Beicht-Vätter die liebſte.

Der dritte Punct.

Es iſt ſehr gefährlich/ GOTT von der Perſohn ſeines Unterweiſers abſönderen: dann es geſchicht endlich/ daß man ihn verachtet/ oder ein Mißtrauen auff ihn ſetzt/ oder ſich an ihne mit einer unordentlichen Anmuthung anhenget. Wann du acht gibſt auff GOtt in der Perſohn/ welche dich unterweiſet/ wirſt du ehrenbietig mit ihme reden/ ihne mit Demuth anhören; ihme mit Unterwerffung gehorſamben; ihme mit Vertrauen dein Hertz eröffnen/ dich wol hüten/ wider ihne zu murren/ oder gar zu frey oder gar zu gemein mit ihme zu reden/ wann er aber gar zu gemein mit dir wäre/ haſt du Urſach/ dich auff ihne nicht zu verlaſſen/ vil mehr/ wann du eine unruhige Begierd vermerckeſt/ ihne zu ſehen/ und mit ihme zu reden/ wann du ſein Abweſenheit ungern/und mit Ungedult leydeſt/wann du wider ihn diſputierſt/ wann du dich ihme widerſetzeſt/ wann du dich ihme zu gehorſamben verwaigerſt/ wann du murreſt/ und wann du dich beklageſt/ daß er dich nit als wie andere beobachtet. In diſem Stand ſollſt du nicht ſo vil auff deinen Unterweiſer Mißtrauen haben/ als auff dich ſelbſt.

ſelbſt. Examiniere dich über die Fähler/und verbeſſere ſie. Verändere den Unterweiſer/ wann er dir nicht anſteht/ abſonderlich/wann er in ſeiner Lehr verdächtig iſt: wann er aber verſtändig und tugendſamb iſt/ wann ſein Lehr heilig/ und ſeine Sitten ohne Mangel/ ſo verändere ihne nicht/ ſonder verändere dich ſelbſten/ und verbeſſere die Unordnung deiner Anmuthung.

O HErr/ ich ſage dir mit deinem Apoſtel: Was wilſt du/ daß ich thue? dann ich bekenne/ daß ich nicht tauglich bin/ mich zu regieren/ und ich hab von deinem Diener gelehrnet/daß der Menſch ſeiner Weeg Lehr-Meiſter nicht ſey/daß es dir zuſtehe/ uns den Weeg zu zeigen/ welchen wir müſſen antretten/ ſicher zu dir zu kommen. O mein Göttlicher Lehr-Meiſter/ ich beſchwöre dich/ ſey du ſelbſt mein Unterweiſer. Dann kan ich einen beſſeren/ einen taugliceren/ und ſichereren haben als dich? Doch erkenne ich mein Vermeſſenheit in der Bitt/die ich zu dir thue. Du ſchickeſt mich/ als wie deinen Apoſtel zu dem Anania. Ich will dir fleiſſig folgen/ und demſelbigen/ welcher mir an ſtatt deiner ſeyn wird; will ich mich ſeiner Anlaitung überlaſſen/ und mein gantze Vollkomenheit dahin ſetzen/mich recht gehorſamb zu erzeigen.

Wort der H. Schrifft.

WEr euch hört/der hört mich/welcher euch veracht/der veracht mich/und wer mich verachtet/ der verachtet den/der mich geſandt hat. Luc. 10.

Die Schrifft-Gelehrte und Phariſæer ſitzen auff dem Stuhl Moyſis/ derowegen haltet/ und thut alles/ was ſie euch ſagen. Matth. 23.

Die Lippen deß Prieſters werden die Erkantnus bewahren/ und ſie werden das Geſatz auß ſeinem Mund ſuchen/ dann er iſt ein Engel deß HErrn der Heer-Scharen. Malach. 2.

Es iſt ein Weeg/ den der Menſch für gerecht halt: Aber ſein End führet zum Todt. Prov. 14.

HErr/ was wilt du/ daß ich thun ſoll; und der HErr ſprach zu ihm/ ſtehe auff/ und gehe in die Stadt/ da wird man dir ſagen/ was du thun ſolleſt. Act. 9.

Für den dritten Sambſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem blinden Gehorſamb/ den man ſeinen Oberen ſchuldig iſt.

Der erſte Punct.

ABraham glaubte GOtt/ und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden/ ſagt der H. Paulus. Die erſte Schuldigkeit der Gerechtigkeit iſt/ ſeinen Geiſt GOTT und den Jenigen/ welche an ſtatt GOttes seynd/ unterwerffen. Dann gleich wie der Menſch von GOtt alle ſeine Gaaben empfangen hat/ alſo iſt er ihme ſchul-

ſchuldig die Huldigung zu leiſten / abſonderlich ſeines Geiſts / und ſeines Willens / welche die Vornembſte ſeynd. Der Geiſt unterwirfft ſich GOtt / indem er glaubt / was er nicht verſtehet: der Will erzeigt ihm ſeinen Gehorſamb / indem er thut / was ihm nicht gefallt. Wann ich mich nicht unterwirff / als nur in dem / was ich vernünfftig halte / ſo erhebt ſich mein Gehorſamb nicht über die Natur / er iſt nicht Göttlich / ſonder menſchlich; und ich verſage GOtt das Opffer meiner Vernunfft / welches die erſte Huldigung iſt / die er von mir erfordert. JEſus / welcher die Weißheit deß Vatters iſt / ſagt / daß er urtheile / wie ers höre / und das jenige thue / was man ihme befilcht / und du urtheileſt nichts / als nach deinem Sinn / und thuſt nichts / als was dir gefallt? Iſt das GOtt unterthänig ſeyn? Iſt das gehorſamb ſeyn? Begreiffeſt nit die Züchtigung und Straff deß Königs Sauls / welcher verworffen worden / weil er ſeinen Verſtand jenem deß Samuels hat vorgezogen / behertzigeſt nicht die Straff Ananiæ und Saphiræ / welche mit dem gähen Todt ſeynd geſchlagen worden / weil ſie einen Theil von ihrem Opffer haben vorbehalten? alle Menſchen ſeynd verbunden / ſich gäntzlich GOtt auffzuopfferen / abſonderlich die Ordens-Leuth / welche das Gelübd deß Gehorſambs gethan haben. Wann du / derohalben dein Gutachten der Anlaitung deren / welche dich regieren / nicht unterwirffſt / biſt du eygentlich zu reden / weder ein Chriſt / noch Geiſtlicher. Dann wir ſeynd Chriſten durch den Glau-

ben / und Ordens-Leuth durch den Gehorſamb / nun eines und das ander erfordert eine Unterwerffung deß Geiſts dem jenigen / welches uns beſtellt / durch die Jenige / welche uns laiten / und verordnet ſeynd.

Der andere Punct.

DJe Erb-Sünd hat unſeren Verſtand ſo wol als unſeren Willen verderbt: eines als das ander hat einer Regel und Richt-Schnur vonnöthen. Ohne Gnad kan ich das Gute weder erkennen / noch thun / und diſe Gnad wird nur den Demüthigen und Gehorſamben gegeben. Nun was iſt es für ein Hoffart / ſeinen Verſtand jenem ſeines Oberen vorziehen? Was Verſicherung kan ein Menſch haben / daß er auff den Weeg ſeines Heyls ſey / welcher durch ſeinen eygnen Verſtand geführt wird? Es iſt ja nichts ſchwärers zu finden und zu folgen / als der ſchmale Weeg-Steig zu dem Paradeyß. Wie vil ſeynd in die Verblendung und Irrthumb gefallen / indem ſie ihrem eygnen Siñ gefolgt haben? Als lang das Schaaf ſich von ſeinem Hirten führen laſt / iſt es in Sicherheit: wann es aber von ſeiner Geſellſchafft und Anweiſung ſich abſchraufft und verirret / wird ſelbiges von dem Wolff zerriſſen.

Biſt du ein Schaaf / laſſeſt dich von deinem Hirten führen? Schätzeſt dich weiſer / tauglicher / und verſtändiger / als er? durchforſcheſt die Sachen nicht / welche er dir anbefilcht? Murreſt nicht wider ſeine Anordnungen / und wider die Reglen / wel-

welche er dir vorſchreibt? HErr/ ſagte Samuel/ dein Volck will mich nicht mehr/daß ich ſelbiges ſoll regieren. Darauff ſagt ihm GOtt: du biſt es nicht/ welchen ſie veracht haben/ ſonder ich bins. Sie haben ob meiner Regierung einen Verdruß/ ſie wöllen nit mehr/ daß ich über ſie regiere.

Hoffärtiger Geiſt/ du wilſt dich nit der Anlaitung GOttes unterwerffen/derohalben iſt es vonnöthen/daß du unter der Anlaitung deß Teuffels ſeyeſt. Du wirſt den Unterſcheyd ſehen/ welcher zwiſchen diſen zweyen Lehrmaiſtern iſt. O mein GOtt! ich hab mich verirret/ als wie ein verlohrnes Schaaff! ich hab biß dato nur meiner Vernunfft gefolget. Ich hab nichts mehrer als nur meinen Anmuthungen Gehör geben. Suche/ mein GOtt/deinen armen Diener/ welcher von deinen Wegen abgewichen/ und nimme mein Seel unter dein Gelait. O wie iſt ſie in ſo entſetzliche Unordnungen gefallen/ſeyther ſie dich verlaſſen hat! Mein Seel/ wirſt du deinem GOtt nicht unterworffen ſeyn? und biſt du jhme unterworffen/wann du jhme dein Vernunfft nicht unterwirffſt? iſt das jhme dein Vernunfft unterwerffen/ wann du nichts wilſt thun/ als was du vernünfftig urtheileſt?

Der dritte Punct.

DJe Weeg GOttes ſeynd wunderbarlich/ ſie ſeynd aber verdeckt; er führet uns zum Himmel und zur Vollkommenheit durch Weeg/ welche uns unbekandt ſeynd/ und unſerm Gut

ſelbſt zu wider ſcheinen. Gleichwie unſer Zihl und End übernatürlich iſt / alſo müſſen auch die Mittel / welche uns dahin führen / alſo ſeyn. Nun / iſt wol etwas natürlichers / als das jenige / ſo der Geiſt deß Menſchen kan begreiffen? die Weeg / welche GOtt über uns hat / ſeynd alſo verdeckt / wir können unſers Heyls nicht verſichert ſeyn / als indem wir uns blind der Anlaitung deren überlaſſen / welche uns regieren. Dann GOtt eröffnet ihnen / und nicht uns die Weeg / welche wir müſſen behalten. Unſer HErr ſagt: **Der euch höret / der hört mich / und der euch verachtet / der verachtet mich.** Wann ich derohalben mein Vernunfft jenem meiner Obern unterwirff / bin ich verſichert / daß ich den Willen unſers HErrn thue. Kan er mich betrügen? oder kan es ſeyn / daß er mich will betrügen? warumb dann ſetze ich auff ſein Vorſichtigkeit ein Mißtrauen?

O wie ſeelig iſt der Menſch / welcher ſich blind der Anlaitung deß Gehorſambs überlaſt! er fahrt in einem Schiff / wo er ruhig kan ſchlaffen / und niemahl wird manglen / an den Port zu kommen / weil Chriſtus JESUS ſein Schiff Patron iſt. Aber welcher ſich durch ſeine eygne Liechter und Verſtand regiert / der wird gewiß an einem Felſen anſtoſſen / und einen unſeeligen Schiffbruch leyden.

Gehorſame dañ / Chriſtliche Seel / deinen Obern. Gehorſame in allem diſem / was nit augenſcheinlich wider das Geſatz GOttes iſt. Gehorſame geſchwind /

ſchwind / und ohne Auffſchub. Gehorſame be-ſtändig / biß in Todt. Gehorſame blind ohne Nachgriblen in dem / was kein Sünd iſt ; als wie ein Kind ſeiner Mutter gehorſamet / der Sententz iſt ſchon gemacht / wann du nicht wirſt werden / als wie ein Kind / wirſt du in das Reich Gottes nicht eingehen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Gehorſamb iſt beſſer als Opffer. l. 1. Reg. 15.

Widerſpeñig ſeyn / iſt wie die Sünd der Wahrſagerey : und nicht gehorchen wollen / iſt dem Laſter der Abgötterey gleich. Ibid.

Sey diß mein Troſt / daß er mich mit Schmertzen plage / und verſchone mein nicht / und daß ich den Reden deß Heiligen nicht widerſpreche. Job. 6.

Ich richte wie ichs höre. Joann. 5.

Ich bin bey dir worden / wie ein unvernünfftig Thier / ich bleibe aber immerdar bey dir. Pſalm. 72.

HErr was wilt du / daß ich thue ? gehe in die Stadt / da wird man dir ſagen / was du thun ſolt. Act. 9.

Will dann der HErr Brand-Opffer / unnd Schlacht-Opffer / und nicht vil mehr / daß man der Stimm deß HErrn gehorſamb ſey ? l. 1. Reg. 15.

Für den vierdten Sonntag nach den HH. drey Königen.

Evangelium.

ALs JEſus in das Schifflein tratte folgeten ihm ſeine Jünger nach: und ſihe / es erhub ſich ein ſehr ungeſtimm Wetter auff dem Meer / alſo daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward: Er aber ſchlieff; und ſeine Jünger tratten zu ihm / und wecketen ihn auff / und ſprachen: HErr / erhalte uns / wir gehen zu grund. Und JEſus ſprach zu ihnen / ihr Kleingläubige / was ſeyt ihr ſo forchtſamb? darnach ſtunde er auff und gebott dem Wind und dem Meer / und es war gantz ſtill / aber die Menſchen verwunderten ſich / und ſprachen: Was iſt das für einer / daß ihm auch der Wind und das Meer gehorſamb iſt? Matth. 8. 23.

Betrachtung.

Uber das H. Evangelium.

Der erſte Punct.

JEſus führet ſeine Jünger zu dem Meer / ſelbige durch die Ungeſtümme zu probieren / und ihnen ſein Allmacht und Lieb zu erkennen zu geben. Hüte dich / in die gefährliche Gelegenheiten ohne die Geſellſchafft JEſu dich zubegeben: ſonſt wirſt du zu Grund gehen. Bitte

ihn

ihn/ daß er dich in deine Vorhaben regiere / und denſelbigen ſeinen Seegen gebe: Er wird es thun/ wann du nur nichts mit unordentlicher Anmutung anfangeſt.

Der ander Punct.

WAnn JEſus mit uns iſt/ ſo geſchicht es / daß ſich offt die gröſte Wetter erheben: dann er will / daß wir uns allzeit ſollen beobachten; daß wir unſer Ruh allhie nit ſuchen; daß wir in unſerer Müh die Zuflucht zu ihm haben / und wir die Sorg erkennen / welche er über uns hat. Mein Sohn/ ſpricht der weiſe Mann / Eccl. 2. „wann „du herzu tretteſt/ GOtt zu dienen / ſo ſtehe in Ge„rechtigkeit / und in der Forcht / und bereite deine „Seel zur Anfechtung. Und ſagte nicht zu dem Tobia der Engel/ „daß es vonnöthen wäre / daß „er durch die Anfechtung ſollte probiert werden / „weil er GOtt angenehm wäre? Warumb dann vermeynſt du / daß dich GOtt verlaſſen hab / oder daß er wider dich erzürnet ſeye / wann dir einige Trangſaal begegnet?

Der dritte Punct.

DIe Gefahren diſer Welt ſo wol als deß Meers kommen her entweders von den Ungeſtümmigkeiten / welche unſere Anmutungen erwecken; oder von den Stein-Klippen der böſen Geſellſchafften / oder von den Meer-Rauber und Feinden / welche ſeynd die Welt / das Fleiſch und der Teuffel; oder von der Stille einer groſſen und lan-

langen Glückſeeligkeit; oder von den Boots-Knechten/ welche ſchlaffen; oder von den groſſen Fiſchen/ als die Wall-Fiſch/ welche die Dracken deß Meers ſeyn/ das iſt/ die Teuffel; oder von der Geſellſchafft eines böſen Menſchens/ deß Judas/ welcher nach Meynung etlicher Vätter die Urſach diſer Ungeſtümme geweſen. Examiniere dich/ wo deine Ungeſtümmigkeiten her kommen/ und ſuche alſobald Mittel darfür.

Ach HErr/ ich hab mich erforſchet/ mein Unheyl kommet her von meinen Anmutungen/ und von den böſen Geſellſchaffen/ welchen ich nachgehe. O was Ungeſtümigkeiten erwecken meine Anmutungen in meinem Hertzen! O wie iſt das Exempel der Böſen den Fromen ſo ſchädlich! wann wird es geſchehen/ O gütiger JEſu/ daß du mich auß diſem Ungeſtümmen Meer wirſt herauß ziehen/ dann ich wird von der ſtätten Ungeſtümme herumb getriben; Wann wird es geſchehen/daß du meinen Anmutungen zu ſchweigen befehlen wirſt/ und wer wird eine Stille in meinem Hertzen herfür ziehen/ weil niemand iſt/ als du/welcher ſolches thun kan?

Wort der H. Schrifft.

DEr Iſrael bewahret/ſchlumert und ſchlaffet nicht. Pſal. 120.

Ich ſchlaffe/aber mein Hertz wachet. Cant. 5.

Ruffe mich an am Tag der Trübſal/ſo will ich dich erretten/ und du ſolſt mich preyſen. Pſal. 49.

Du

Du haſt mich in Trübſal angeruffen / und ich hab dich errettet: ich habe dich in Tuncklen deß Sturmm-Wetters erhöret / und habe dich bewahret an dem Waſſer deß Widerſpruchs. Pſal. 80.

Der jenige / welcher den HErrn förchtet / der wird nichts förchten. Num. 13.

Für den vierdten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erſte Punct.

WAs ſoll man in der Ungeſtümme thun? man muß ſich gleich wie die Jünger / zu JEſu näheren / du muſt ihn durch dein Geſchrey / und durch deine Gebett auffwecken: dann das geſchicht / damit du die Zuflucht zu ihme habeſt / welcher ſich geſtellet / als wann er ſchlaffe / und die Gefahr / in der du biſt / nicht ſehe. Du muſt ihm dein Noth vorhalten / und ſprechen / »HErr / erhalte uns / wir gehen zu Grund. Daß wann die Ungeſtümme nach dem Gebett nicht nachlaſt / rathe ich dir / zu ſeinen Füſſen dich zu legen / mit ihme zu ſchlaffen / auff ſeiner Vorſichtigkeit zu ruhen / und dich ab der Ungeſtümme nicht zu entſetzen / indem du verſichert ſollſt ſeyn / daß es alſobald werde heiter werden / und JEſus

ſus aufſtehen / den Winden gebieten / und dir die Stille geben.

Der andere Punct.

Warumb förchſt du dir / du Kleinglaubiger? geſchicht nicht in der Welt alles durch Anordnung / und durch Zulaſſung unſers HErrns? iſt nicht er der König über die Erden / und über das Meer? kan er nicht diſe Ungeſtümme beſänfftigen? warte noch einen Augenblick / und er wird den Winden und dem Meer / ruhig zu ſeyn gebieten: und alsdann wird er in deiner Seel ein groſſe Stille machen. Der Sommer folgt auff den Winter / der Troſt nach den Trangſalen / der Frid nach den Empörungen / der Tag nach der Nacht / die Stille nach der Ungeſtümme.

Der dritte Punct.

O Süſſer JEſu / du ſiheſt die Gefahr / in welcher ich bin / und die Wellen der Anfechtungen / welche mich ſchier verſäuffen. Wie lang wirſt du ſchlaffen / und mich laſſen zu Grund gehen? „Stehe auff / HErr / warumb ſchlaffeſt du? „ſtehe auff / und laſſe uns nit zu Grund gehen. Der HErr iſt mit mir / ich förchte weder die Wind noch die Ungeſtümme / noch die Menſchen / weder die Teuffel. Mein Seel / was beförchteſt du? JEſus iſt mit dir: Er iſts / welcher diſe Anfechtung zulaſt / dardurch deinen Glauben / dein Hoffnung und dein Lieb zu probieren. Beruhe derohalben auff ſeine Vorſichtigkeit / und ſag mit David:

id: Ich will im Friden zugleich einſchlaffen/ nd ruhen/ dann du/ O HErr/ haſt mich ſon- erlich in Hoffnung geſezt/ daß du mir wer- eſt beyſtehen und erlöſen. Pſal. 4.

Wort der H. Schrifft/ als wie in der vorigen Betrachtung.

Für den vierten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Nutzbarkeit/ und Nothwen- digkeit der Anfechtungen.

Der erſte Punct.

DAs Böſe reiniget das Gute: die wütende Wind ſtärcken und machen feſt die Bäum: die Ungeſtimme deß Meers macht/ daß daſſelbige nicht faule: Die Wind ſcheyden die Spreuer von dem Traidt: das Feur reiniget das Gold/ der Schnee erwärmet die Erden: der Streitt probiert die Tugend: die Kranckheit er- haltet die Demuth: Die Anfechtung mehret die Lieb. O mein GOtt/ wie gut iſt mir/ daß du mich gedemütiget haſt! verſuche mich/ HErr/ und probiere mich. O nein/ mein GOtt/ ver- ſuche mich nicht; ich bin ein Menſch/ der ich meine Geiſts Armuth und Schwachheit erkenne. Es iſt keine der meinigen zuvergleichen. Wan es muß angefochten ſeyn/ gibe mir die Stärck/ die Anfech- tung

tung zu überwinden / und laſſe nicht zu / daß mein Feind mich übergwältige.

Der andere Punct.

ES iſt nichts / das nit hat / was ihme zu zuwider iſt. Alles beſtehet durch den Entgegenſatz. Der Krieg der Elementen macht den Friden auff Erden. Du wirſt niemal ſeelig werden / wann du nit angefochten wirſt. Wann du den Streitt fliehest / wirſt du niemal gecrönet werden. Wann du nit beſtritten wirſt / biſt du ſchon überwunden. Es iſt beſſer probiert werden / als verworffen ſeyn. Das Gold und die Spreüer werden in das Feur geworffen: Das Gold aber wird dardurch gereiniget / und die Spreuer verzehrt.

Welche ſeynd deine Anfechtungen? wie befindeſt dich darbey. Biſt du ein Gold? biſt du ein Spreuer? kommeſt du obſigend auß dem Streitt? gibſt du das Gewöhr deinem Feind? was Schand! in der Gegenwart GOttes ſich laſſen überwinden? was Spott / weichen / indem du GOtt und ſeine Engel für Zeugen und Zuſchauer haſt? was Untreu / ſeinen Fürſten verrathen? was Schmertzen / eine Cron verliehren auß Mangel deß Hertzen-Muths? was Entſchuldigung haſt du / wann du der Anfechtung weicheſt?

Der dritte Punct.

DIe Natur iſt ſchwach; aber die Gnad iſt mächtig. Du ſtreitteſt mit den Geiſteren / doch haſt du die Geiſter / dich zubeſchützen. Die

Teuf-

Teufel ſeynd mächtig / aber die gute Engel ſeynd noch ſtärcker als ſie. Du biſt nichts anders als ein Menſch; doch mit der Stärcke GOttes bekleydet / welcher mit dir iſt / und für dich ſtreittet. Woher kommet dann daß du überwunden wirſt? Ach! das geſchicht / weil du ein verdroßner / ein Verräther / ein maineidiger Menſch biſt. Das geſchicht / weil du GOtt nit bitteſt / und kein Zuflucht zu ihme haſt. Es geſchicht / weil du die Gelegenheiten nicht meydeſt / es geſchicht / weil du den Eingang dem Teuffel geſtatteſt. Es geſchicht / weil du in den geringen Sachen nicht treu biſt: Und was Wunder / wann du in den Groſſen unterligeſt? Es geſchicht / weil du auff dich nit acht gibeſt / und die Anfechtung nicht gleich anfangs untertruckſt.

Wort der H. Schrifft.

Was weiſt einer / der nit verſucht. Eccl. 34. Gold und Silber wird im Feur bewähret / aber die Menſchen / welche angenehm ſeynd / im Ofen der Trübſal. Eccl. 2.

Meine Brüder / haltet es für lauter Freud / wann ihr in mancherley Verſuchungen fallet. Joël. 1.

Sie ſeynd ein wenig geplagt worden / aber in vilen Dingen wirds mit ihnen wol verordnet werden. Sap. 3.

Für

Für den vierten Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtungen.

Von eben der vorigen Materi.

Der erſte Punct.

WIe bin ich angefochten! Habe Gedult / die Anfechtung wird nit lang währen. Wañ du weicheſt / wirſt du darbey ein ewige Reu haben: Wann du widerſteheſt / wirſt du die gröſte Vergnügung darbey haben. Indem du weicheſt / wirſt ein Sclav; Indem du widerſteheſt / wirſt ein König. Das Streitten hat Müh / das Uberwinden aber bringt Frid. Der Streitt iſt beſchwärlich / doch nothwendig. Deiner Tugent gibt es die Ubung; man muß dein Treu erkennen; man muß deinen Muth ſehen / dein Lieb muß triumphieren; es bereitet dir die Cronen; es verdient dir das Paradeyß; es bereichet dich mit unendlichen Schätzen der Gnad / und der Glory.

Der andere Punct.

WAs förchſt du? GOtt iſt für dich / und mit dir. Du biſt ſtärcker als dein Feind. Er kan dich nit überwinden / wann du nit wilſt. Er iſt ein angeſchmidter Hund / er kan dich nit beiſſen / wann du nit hinzu geheſt. Das Empfinden ſchadet nit / wann das Hertz nit darein verwilliget. Du biſt nicht darumben ſtraffmäſſig / daß du ein

Rey-

Neygung zum Böſen haſt. Wann dich das Streitten hart ankommet/ wirſt du deſſentwegen glorwürdiger ſeyn/ und nach dem Streitt beſſer belohnt werden. Der Widerſtand crönet die Gedult.

Der dritte Punct.

WAnn du angefochten wirſt / erhebe dich mit dem Gemüth in das Paradeyß / und ſihe/ was du verliehren kanſt; ſteige in die Höll / und ſihe/ was du gewinnen kanſt. Sihe / was dir oben und unten / über deinem Haupt/ und unter deinen Füſſen bereitet iſt. Erinnere dich/ wie die Freüd vergehet/ und in dem Hertzen einen tödtlichen Hecker hinterlaſt? Wie die Müh vergehet / aber die gröſte Vergnügung in der Seel hinterlaſt; daß ein geſcheyder Menſch niemal ſoll ein Sach thun / welche ihne ſoll reüen; daß wann du in die Anfechtung verwilligeſt/dich deſſen mußt bereüen / oder ewig verdambt werden; daß villeicht an diſem Kampff dein Heyl hanget; das an diſem Augenblick dein Ewigkeit hange; das an diſer Verſuchung dein Leben und dein Geſundheit lige; das an diſer Anfechtung dein Außerwählung hange.

O JESU mein König und mein HErr/ wie ſchändlich hab ich dich verrathen! Wie offt hab ich mich von dir hinweck begeben/ und mich auff die Seyten deiner Feind geſchlagen? Mein Hertz iſt deſtwegen voll deß Schmertzens. Ich ſchame mich auff das Höchſte/ wann ich an mein Trägheit/ an

meine Undanckbarkeiten/ an meine Verrätherey/ an meine Untreü gedencke. Was ſoll ich thun meine Fähler zu erſetzen? es iſt vonnöthen/ daß du deinen Feinden den Krieg ankündeſt / und ſo vil Victorien erhalteſt/ ſo vil du verlohren haſt. Ich will es/ ich verlang es. Aber ach/ wie ſchwach bin ich! Wie nachläſſig bin ich/ wie unbeſtändig bin ich! Helffe mir HErr / und verlaſſe mich nicht; halte mich bey dir/ ſo will ich alle Teuffel der Höll nicht förchten / wann ſie werden kommen mich zu überfallen. Stehe auff/ O GOTT der Heerſchaaren; komme geſchwind mir zu Hülff. Beſchütze mich wider deine Feind. Verſtreüe die Jenige/ welche mich haſſen. Erhalte mich/ ſtärcke mich/ und laſſe nicht zu/ daß ſich mein Feind rühme daß er dich in mir / und mich mit dir überwunden habe.

Wort der H. Schrifft.

GOtt hat ſie verſucht/ und befunden/ daß ſie ſeiner würdig waren. Sap. 3.

GOTT verſuchte Abraham. Gen. 22.

Förchte dir nicht/ dann GOtt iſt kommen dich zu probieren. Exod. 70.

Ein jeglicher wird verſucht durch ſeine Luſt. Jacob. 1.

Für

Für den vierdten Donnerſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber die Wort:

Er gebietet den Winden / und dem Meer.

Von der Herrſchafft GOttes über uns.

Der erſte Punct.

CHriſtliche Seel / du biſt nicht allzeit geweſen: Es iſt ein Zeit geweſen / da du nicht wareſt. GOtt iſt es / welcher dich auß dem Nichts hervor gezogen hat / und dir das Weeſen gegeben hat. Dahero biſt du ſein Creatur / und er hat die völlige Herrſchafft über dich. Er kan dir befehlen und verbieten alles / was ihme gefällt. Er kan dir zu einer Zeit zu laſſen / was er zu einer anderen verbietet / und kan dir zu einer Zeit verbieten / was er zu anderer zu laſt. Er kan dich in ein ſolches Orth / in ſolchen Stand / in einen ſolchen Dienſt / und in ein ſolche Verrichtung ſetzen / wie es ihme beliebig iſt / ohne daß du dich deſſen kanſt beklagen. Er kan dich erhalten oder zernichten; erhöchen oder ernidrigen; dich tröſten oder betrüben; dir das Leben oder den Todt geben. Gleichwie er an keinem hanget / alſo hat er nach niemand zu fragen. Das iſt genug / daß er ein Sach

 will /

will/ alſo zu glauben daß ſie gerecht/ heilig/ und billich ſey.

Der andere Punct.

Glaubſt du diſe Warheiten/ Chriſtliche Seel? haltest gewiß darvor/ daß GOtt dein König und HErꝛ ſey? daß er einen freyen Gewalt über dich habe/ und könne mit dir machen/ was er will? Ey woher kommet dann/ daß du ihn nicht ehreſt/ und ihme nit gehorſambeſt? woher kommt es/ daß du ſeine Gebott verachteſt/ und dich ſtäts ſeinem Willen widerſetzeſt? du thuſt nichts/ als dich beklagen/ und murren; du examinierſt und tadleſt alle ſeine Werck; wie er es immer mache/ kan er dich nit befridigen; du biſt ſelbſt unverſchämbt genug/ daß du GOtt darffſt ſeiner Ungerechtig- und Härtigkeit gegen dir beſtraffen/ wo nicht mit dem Mund/ wenigiſt mit dem Hertzen. Biſt du zu friden/ daß du in dem Orth/ in dem Stand und Verrichtung biſt/ in welche er dich geſetzt hat? haſt du dich wider ſeinen Willen eingetrungen? Murreſt du nicht/ wann dir einige verdrießliche Begebenheit vorfallt? Kanſt du mit dem David ſagen: **Mein Hertz iſt bereit/ mein GOtt/ mein Hertz iſt bereit zu allem.** Iſt es bereit/ die Ehr zu empfangen/ iſt es bereit/ die Schand anzunemmen/ iſt es bereit/ in dem Uberfluß zu leben; iſt es bereit/ in der Armuth zu leben; iſt es bereit/ die Geſundheit zu genieſſen; iſt es bereit/ allerhand Kranckheit außzuſtehen; iſt es bereit/ zu leben/ und zu ſterben? gedenckeſt du alſo? biſt du alſo beſchaffen? ach du haſt biß

Dato

Dato gelebt / als wie einer / der an GOtt nicht glaubt / und keinen HErrn erkennet. Aber biſt du nit noch ſträfflicher / als ein ſolcher Unglaubiger / indem daß du in einen GOtt glaubeſt / ihne nit anbetteſt / und indem du ihne als einen HErrn erkenneſt / ihme nicht gehorſambeſt.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der Betrachtung am Sambſtag.

Für den vierdten Freytag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

GOTT iſt dein erſter Anfang / und HErr deines Lebens. Er iſt deſſen der Urheber und Erhalter. Du hangſt an ihm nothwendiger Weiß; du hangeſt an ihm weſentlich; du hangeſt an ihme frey lediglich; du hangeſt an ihm ſteht; du hangeſt an ihm ewiglich. O liebliche Warheit einer Seel / welche GOtt liebet. O erſchröckliche Warheit einer Seel / welche keinen GOtt erkennet! du magſt wol ſagen / rebelliſches und unverſchambtes Hertz; du magſt wol ſprechen mit Pharaone / daß du weder Meiſter / noch HErrn über dich erkenneſt: Du haſt darbey einen / an dem du weſentlich hangeſt / und an

deme du ewiglich hangen wirſt/ ohne daß du dich einmal ſeiner Herꝛſchafft entziehen kanſt.

Der andere Punct.

JSt es nicht billich/ mein Seel/ daß du dem Jenigen gehorſambeſt/welcher dir das Weſen gegeben hat/ und dich alle Augenblick bewahret/und welcher dich kan hinwegnemmen/ wann es ihme gefallen wird? der Jenige/welcher einen Weinberg gepflantzet/ hat er nicht das Recht von deſſen Frucht zu eſſen? der Jenige/ welcher ein Hauß auffgebauet/ hat er nicht das Recht darinnen zu wohnen? Was Unbillichkeit iſt es/ GOtt auß einem Hertzen vertreiben/ welches er mit ſeinen Händen gemacht hat; auß einem Hertzen/ welches er mit ſeinem Blut erkaufft hat; auß einem Hertzen/in welchem er wil wohnen;auß einem Hertzen/ welches er will heiligen/ alſo ſich deſſen als deß Pallaſt ſeiner Glory/ deß Thron ſeiner Hochheit/und deß Tempel ſeines Geiſts zubedienē! Was Hoffart einem irdenen Geſchirꝛ/ wider den nigen/ welcher es gemacht hat/ mutren! Wie? befilcht GOtt den Winden und dem Meer/ und iſt ihm alſobald gehorſamb? Er befilcht dem Menſchen/ welcher ihme das Liebſte unter ſeinen Creaturen iſt/ und empfangt nichts als Verachtung/ als Schmachen/ als Ungehorſamb? wann ich dein Vatter bin/ wo iſt die Lieb/ welche du gegen mir trageſt? wann ich dein König bin/ wo iſt der Gehorſamb/ welchen du mir ſchuldig biſt?

Der

Der dritte Punct.

O Mein GOtt/ mein Vatter/ wie haſt du ein ſo böſes Kind! O mein GOtt/ mein König/ wie haſt du einen ſo böſen Unterthanen! Jch bin mit Reů und Schmertzen erfüllt/ wann ich die Weiß und Manier erwöge/ mit welcher ich biß Dato mit dir umbgangen. Wie haſt du mein Hoffart und Vermeſſenheit können gedulten? was Gedult einer unendlichen Majeſtät/ als wie die Deinige/ indem du das Leben eines ſo rebelliſchen Unterthanen/ welcher ſich wider dich erhebt/ ſo lang erhalten haſt/ und mit Gutthaten erfüllet/ anſtatt/ daß er nach ſeinem Verdienſt ſollte gezůchtiget werden? O mein GOtt/ mein Vatter/ und mein König/ ich dancke dir umb deiner Barmhertzigkeit Willen; ich bin entſchloſſen meine Fähler zu erſetzen/ und unverbrůchlich alle deine Gebott zu bewahren. Was widriges mir begegne/ will ich nimmermehr murren/ ſonder dich vil mehr benedeyen/ als wie der heilige Job/ und gleich mit einem deiner Diener ſagen: Es iſt der HERR/ welcher diſes gethan hat. Es iſt der HErr/ welcher es alſo verordnet hat. Er walte mit mir/ und allem/ was mich angehet/ nach ſeinem heiligen Willen.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Sambſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben diſe Materi.

Der erſte Punct.

GOtt iſt nicht allein mein Anfang/ ſondern er iſt auch mein letztes End. Er iſts / welcher mich zu ſeiner Glory erſchaffen hat/ alſo mich durch die Theilhafftigmachung ſeiner Glückſeeligkeit ſeelig zu machen. Ein jede Creatur zihlet nach ſeinem End; diſes iſt der Zweck aller ihrer Bewögungen und ihrer Neigungen; diſes iſt der Mittelpunct ihrer Ruhe; der Anfang ihrer Stärck / die Erfüllung ihres Glücks und Vollkommenheit: auſſer ihres Ends iſt ſie unglückſeelig/ ſchwach/ unruhig/ böß und mangelhafft. Ey/ daß wir dann nicht zu GOtt gehen/ welcher unſer Zihl und End iſt/ wie kommts/ daß wir GOTT verlaſſen / welcher der Mittelpunct unſers Friden und unſerer Ruhe iſt / indem wir nach den armſeeligen Creaturen lauffen?

Der andere Punct.

MEin GOtt/ und mein End! du biſt der Anfang meines Lebens/ und das Centrum aller meiner Begierden. Es ſeynds deine Händ/ welche mich geſtaltet haben / und welche mich erhalten;

ten; welche mich bewahren und beſchützen. O unerhörte Sach! Ich bin allezeit in deinen Armben/ und gedencke nicht an dich! ich bin allezeit in deinem Hertzen/ und hab gar kein Lieb zu dir; alles erbietet ſich meinem Willen an/ und ich will mich deinem Willen nit auffopfferen.

Der dritte Punct.

DU haſt mich gemacht wegen deiner/ und ich lebe nit/ als wegen meiner. Du biſt geſtorben wegen meiner/ und ich will nicht leben wegen deiner. Du verſprichſt mir die ewige Güter/ und ich achte mich derſelben nichts. Du trohest mir das ewige Ubel/ und ich förchte es nicht. Ich hab biß dato gelebt/ als wann ich meiner ſelbſten wäre/ als wann ich von mir ſelbſten wäre/ als wann ich wegen meiner wäre/ als wann ich mir ſelbſt genug wäre.

O ich will hinfüran gantz dein ſeyn. Ich will keinem anderen Herrn dienen/ als dir. Ich will kein andere Ruhe ſuchen/ als in dir. Ich will nit mehr arbeiten/ als wegen deiner. Verbrenne das Paradeyß/ lösche auß die Höll. Ich verlange keinen anderen Lohn wegen deß Dienſts/ den ich dir geleiſt hab/ als daß ich die Ehr gehabt hab/ dir zu dienen. Vil zu wenig iſt einem das Paradeyß/ welcher dich liebet. Vil zu wenig iſt einem die Höll/ welcher dich nit liebet. O wie bewögen mich diſe Gedancken/ und wie angenehm ſeynd ſie mir! Ich gehör GOtt zu; ich bin von GOTT; ich bin in GOtt; ich bin wegen GOtt. Von

GOtt / als von meinem Anfang ; zu GOtt / als zu meinem HErꝛn ; in GOtt / als zu meinem Centrum ; wegen GOtt / als wegen meines letzten Zihl und Ends.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErꝛ dein GOtt / er iſt ein GOtt der Götter / und ein GOtt der Herꝛſchenden / er iſt ein groſſer / mächtiger und erſchröcklicher GOtt. Deut. 10.

Wann ich euer Vatter bin / wo iſt mein Ehr? Und wann ich euer HErꝛ bin / wo iſt mein Forcht. Malach. 1.

Das ſeynd deine Händ / welche mich gemacht / und geſtaltet haben. Job. 10.

Welcher pflantzet einen Weinberg / und iſſet nit von ſeiner Frucht? 1. Cor. 9.

Wer biſt du / O Menſch / der du GOtt ſolleſt antworten? Rom. 4.

Mein Seel / wirſt du GOtt nicht unterworffen ſeyn? Pſal. 61.

Für den fünfften Sonntag nach der HH. drey Königen.

Wann diſer nit der Sonntag Septuageſima iſt.

Evangelium.

IN der Zeit hielte JEſus dem Volck diſe Gleichnus vor: Das Himelreich iſt gleich worden einem Menſchen / der guten Saa-

men auf ſeinen Acker ſäete. Als aber die Leuth ſchlieffen/da kam̄ ſein Feind/und ſäete Unkraut unter den Waitzen/ und gieng hinweg. Als nun das Kraut wuchs und Frucht brachte/ließ ſich auch das Unkraut ſehen. Da tratten die Knecht deß Haußvatters hinzu/ und ſprachen zu ihm/ HErr/ haſt du nit guten Saamen auff deinen Acker geſäet? woher hat er dann das Unkraut? und er ſprach zu ihnen/ diß hat mein Feind gethan; die Knecht ſprachē zu ihme/ wilt du dañ/ daß wir hingehē/ und es sam̄len? und er ſprach nein/ damit ihr nit villeicht/ wañ ihr das Unkraut verſam̄let/ mit demſelbigen auch den Waitzen zugleich außrupffet. Laſſet beyde miteinander wachſen biß zu der Ernde/ und zur Zeit der Ernde will ich zu den Schnittern ſagen/ ſammlet erſtlich das Unkraut/ und bindet daſſelbige in Büſchlein zu verbreñen/ aber den Waitzen ſammlet in meine Scheuren. Matth. 13.

Betrachtung.

Uber das heuttägige Evangelium.

GOtt hat in ſein Kirchen guten Saamen/ unnd in unſer Hertz vil Gnaden geſäet. Was Erleuchtungen! was Einſprechungen! was innerliche Bewögungen! was gute Bücher/ was gute Exempel! was Predigen/ was Communion! was vortrefflicher Waitzen iſt der Lieb Chriſti JESU! wie offt iſt er in dein Hertz eingangen? was Frucht hat er gebracht? wo ſeynd deine Tugenden? wo ſeynd deine gute

Werck?

Werck? iſt das ein kleine Sünd/ verhindern/ daß diſer Göttliche Saamen keine Frucht kan bringen?

Woher kommt diſes Unkraut/ welches den guten Waitzen/ den GOtt in dein Hertz geſäet hat/ verſtopffet? woher kommen die Irꝛthumber und böſe Gedancken/ welche deinen Geiſt verheeren? woher kommen diſe böſe Begierden/ und unordentliche Bewögungen/ welche dein Hertz verkehren? geſchicht es nicht/ weil du ſchlaffeſt/ und auff dich ſelbſten nit genugſamb Wacht haſt? geſchicht es nicht/ weil du deinen Sinnen gar zu groſſe Freyheit laſſeſt/ und deine Ohren nit verſperret haſt? geſchicht es nicht/ weil du die böſe Geſellſchafft beſucheſt; weil du die gefährliche Bücher leſeſt; weil du die kleine Sünden verachteſt; weil du die gute Ubung deß Gebetts und der Abtödtung verlaſſeſt.

Der andere Punct.

WAs iſt der Feind/ welcher das Unkraut geſäet hat. Das Gut gehet vor dem Böſen/und die Warheit vor dem Irꝛthumb. Das Unkraut iſt geſäet worden nach dem guten Saamen. Das Gut und die Warheit kommen von GOtt/ das Böß und der Irꝛthum kommen von dem Teuffel. unſere erſte Elteren waren als ein ſchöner Acker/ auff welchen GOtt allerhand ſchöne Warheiten/ und himmliſche Tugenden geſäet hat. Der Teuffel der Feind GOttes iſt darüber kommen/ auff welchen er das Unkrant deß Irꝛthumbs und der

Sünd

Sünd geſäet. Von diſer Zeit an fahrt er fort / den Weitzen / welchen GOtt in unſere Seelen wirfft / durch die Anfechtungen zuverderben / die er in unſern Geiſt und unſern Hertzen macht wachſen / und diſes / indem wir ſchlaffen / und auff uns nit acht geben. Iſt diſes nit wahr?

Die Fromme ſeynd als wie der gute Waitzen in dem Acker der Kirchen / und die Böſe ſeynd darbey das Unkraut. Die Böſe ſeynd von Anfang der Welt mit den Guten und Frommen vermiſchet / und GOtt rupffet ſie nicht auß. Warum? die Gedult der Frommen alſo zu probieren; alſo ſie zu verhindern / daß ſie durch ein ſüſſes und ruhiges Leben nicht verdammt werden / alſo ihr Tugend zu ſchärpffen; ihr Verdienſt zu vermehren; ſie zu verbinden / die Hülff bey ihme zu ſuchen. Durch das Gebett / und all ihr Vertrauen auff ſein Gnad zu ſetzen. Diſes geſchicht auch / damit ſie den Gottloſen in diſem Leben für ein Exempel / und in dem anderen für Richter und Zeugen taugen. Es geſchicht den Zorn GOttes alſo innzuhalten / welcher gantze Städt und Provintzen straffete / wann die Frommen nicht unter ihnen wären. Es geſchicht ſein Barmhertzigkeit erſcheinen zu laſſen / welche die Frommen unter den Böſen erhaltet / ohne / daß ſie dardurch einen Schaden empfangen / und offt eine unendliche Menge der Böſen auf Erden gedultet / in Betrachtung etwelcher Frommen / welche unter ihnen ſeynd. Auß welchen biſt du? biſt du von guten Saamen / oder vom Unkraut.

Der

Der dritte Punct.

WJewolen die Welt in Guten / Fromm / und Böſen beſtehet / und die Böſe zur Heiligkeit der Guten taugen: unterdeſſen ſo hören die Gute auff / gut zu ſeyn / von Stund an / da ſie an der Geſellſchafft der Böſen ein Wolgefallen haben. Ohne ſie kan man nit leben / doch ſoll man nit leben / als wie ſie; und man lebt als wie ſie / alsbald man ſich ob ihrer Geſellſchafft erfreuet. Wann du dich mit den Böſen in der Geſellſchafft verbindeſt / wirſt du zu End der Welt mit ihnen gleichwie die Büſchlen Unkraut gebunden werden / auch alſo in das Feur geworffen werden / ewig darinnen zu brinnen.

O Vatter meiner Seel / wie werde ich die Gutthaten / welche du mir / als lang ich auff der Welt bin / erwiſen / erkennen? was Gnaden haſt du in dem Acker meines Hertzens eingeſäet? Ey hat es biß dato noch kein Frucht gebracht? es iſt alles mit Unkraut bedecket und erfüllet. Was böſe Gedancken hab ich in meinem Geiſt / was unordentliche Bewögungen in meinem Hertzen! Ach HErr wann wirſt du diſes vermaledeyte Unkraut herauß reiſſen? diſes iſt noch nicht vonnöthen / es iſt ein Gefahr / daß auch nicht das Gute ſambt dem Böſen außgezogen werde. Diſe beſchwärliche Vermiſchung halter dich in der Forcht und in der Demut. Die gar zu groſſe Begierden / die unſchuldige Fehler zu verbeſſren / indem offt die warhaffte hervorkommen / thun wenigiſt den guten Weitzen / welcher die Gnad GOttes iſt / verſtopffen. Und

ſel-

ſelbigen verhinderen/ daß er kein Frucht bringt. O wie hoffärtig wäreſt du / wann du diſe Mängel/ und Unvollkommenheiten nit hätteſt/ welche dich demüthigen/ Bemühe dich ſelbige zu corrigieren / doch ſey verſichert / daß es GOtt und ſeinen Engeln zuſtehe / das Unkraut von dem guten Weitzen abzuſöndern. Solches wird er thun / wann es wird Zeit ſeyn / wann nur du wirſt treu ſeyn / deiner Seyts alles zuthun / ſo vil dir möglich iſt.)

Wort der H. Schrifft.

EIn Säemann gieng auß ſeinen Saamen zu ſäen / rc. Der Saamen iſt das Wort GOttes. Luc. 18.

Warlich / warlich ſag ich euch wann das Weizenkörnlein in die Erden vergraben nicht ſtirbt / bleibts allein / nachdem es aber geſtorben / bringets vil Frücht hervor. Joan. 12.

Jahr habt vil geſäet / und wenig eingebracht ... wer Silber geſamlet hat / der hat ihn in einem löcherigen Beutel geworffen. Agg. 1.

Wie habt ihr nit ein Stund mit mir wachen können. Wachet und bettet / auf daß ihr nit in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig / aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26.

Jch hab die Ubertretter geſehen / und bin verſchmachtet: dann ſie haben dein Wort nit gehalten. Pſal. 118.

GOtt erwarttet euch mit Gedult / weil er nit will / daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich alle Menſchen zur Buß wenden. 2. Pet. 3.

Für den fünfften Montag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von Meydung der Gelegenheiten und böſen Geſellſchafften.

Der erſte Punct.

DEr gute Weitzen kan von dem Unkraut nicht abgeſöndert werden: du aber kanſt und muſt dich abſöndern von der böſen Geſellſchafft. Du haſt dich wol verſtellt/ dein Geſellſchafft gibt dich zu erkennen. Du biſt beſchaffen gleichwie jene/ deren Gemeinſchafft du pflegeſt. Wann du bey dir laſterhaffte Perſonen gedulteſt/ wird man glauben/ daß du laſterhafft ſeyeſt / oder bald werden werdeſt. Man beſucht die jenige/ welche man liebet / und will den jenigen gleichen / gegen welchen man eine Neigung hat. Indem du dich dañ zu den Böſen geſelleſt/ biſt du entweders böß/ oder wirſt es bald werden.

Der ander Punct.

DAs gute Exempel macht fromme Leuth; das böſe Exempel macht böſe. Die Unwiſſenheit / und die Schamhafftigkeit ſeynd zwo Vormauren der Unſchuld. Man wuſte die Vile der Sünden nicht / wann man ſie nit hätte ſehen begehen. Man hätte ein Abſcheuen darab / wann man ſie nchit lieben ſehe. Wolteſt du mit einem

eſſen/

eſſen / der die Peſt am Halß hat? es wäre weniger Gefahr / als wann du dich zu einem geſelleſt / der ärgerlich lebt. Biſt du aber nicht eben ſelber der jenige? Gibſt du deinem Nächſten kein böſes Exempel? biſt du zu den Kranckheiten deiner Seel nit unempfindlich / als wie ein Außsätziger zu den Kranckheiten ſeines Leibs?

Der dritte Punct.

DAs Exempel macht das Laſter anſehlich / es machts ehrlich / zuläſſig / billich / leicht / und nothwendig. Man ſchambt ſich unſchuldig zu ſeyn unter den Sträfflichen / und keuſch unter den Unzüchtigen. Man ſchambt ſich einer Sünd nit / wann man ſelbige mit dem Exempel und Anſehen der Vornemmen bekleydet ſihet. Examiniere dich über diſen Artickel. Biſt du nicht auff der Cantzel der Peſtilentz geſeſſen? Biſt du kein Meiſter und Verthätiger der Boßheit geweſen? haſt du deine Kinder und Hauß-Genoſſne nicht in dem Böſen unterricht? haſt du durch deine Aergernuſſen / und böſe Exempel dem Laſter kein Anſehen gemacht?

Umbſonſt verhoffeſt du fromm zu ſeyn / da du mit den Böſen lebſt. Man wird nicht geſund / indem man die Geſunde beſucht. Doch wird man bald kranck / wann man mit den Krancken umbgehet. Das Böß wird ehender ergriffen / als das Gut. Gleichwie es erblich iſt / hencket es ſich an anderen. Das Hertz hat ein Zuneygung darzu / weil es in ſeinem Urſprung ver-

derbt iſt. Der Menſch folgt diſem nach / was er ſicht thun; er verlangt / was man ihme verbiettet; er ſucht mit mehrerer Anmutung die Wiſſenſchafften deß Guten und Böſens / als alle andere Frücht deß irrdiſchen Paradeyß. O wie geſund wäreſt du / wann du dich nit zu den Krancken verfügt hätteſt. Wie unſchuldig wäreſt du / wañ du nit die Sträffliche beſuchet hätteſt; den jenigen will man gefallen / welche man liebet / und die jenige beſuchen / welchen man gefallt. Den Böſen wirſt du niemahl gefallen / wann du nicht mit ihnen böß biſt. Ich wäre / ſagt der H. Paulus / kein Diener Chriſti / wann ich noch den Menſchen wolte gefallen; und was Meynung werden wir von dem haben / welcher den Feinden Chriſti JEſu will gefallen?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von eben diſer Matery

Der erſte Punct.

DAs Exempel macht ſeelig / oder verdammet alle Menſchen. Du wirſt in der Gefahr zu Grund gehen / wann du ſie liebeſt. Sage nicht / daß du nichts Böß thuſt / indem du

die Böſe beſucheſt / und daß du allzeit ein Schaaf ſeyeſt / obwolen du unter Wölffen lebeſt. Iſt diſes nicht ein groſſes Ubel die Aergernus? kan man die nächſte Gelegenheit zur Sünd lieben und ſuchen ohne Sünd? kan man mit denen mit der Peſt behafften Leben / ohne ſich in die Gefahr zu ſetzen / die Peſt zu bekommen? Du biſt verlohren / wann du nicht förchteſt verlohren zu werden. Du biſt tod / wann du nicht glaubeſt / kranck zu ſeyn.

Der andere Punct.

Das Exempel iſt ein böſer Lehr-Meiſter: Es zeigt das Böſe den jenigen / welche ſolches nicht wiſſen; es beredt die jenige darzu / welche ſolches förchten: es verzaubert die jenige / welche ſolches ſehen; es reiſſet die jenige dahin / die ſolchem folgen. Man lehrnet das Ubel / indem man ſolches ſicht thun / und man thuts ſchier ſo bald / als mans erlehrnet hat. Die Gelegenheit reitzet darzu an; Die Geſellſchafft ziehet darzu: die Anreitzung treibet darzu an; Die Neygung führet mit Gewalt dar;u an; Die Forcht zu ſündigen verſchwindet / in dem man ſündiget; Die Anmutung wird vermehrt / die Gnad wird minder; Die Ehrbarkeit wird außgelöſcht: Die Gewonheit nimbt überhand; Der Geiſt verblindet; Der Will verhartet; Endlich fallt man in die Verachtung / und in die Unbußfertigkeit. Sihe den Frucht deß böſen Exempels. Sihe den Fortgang / und das End der Boßheit.

Der dritte Punct.

WAnn dein Aug dich ärgert / O Chriſtliche Seel / muß mans heraußreiſſen? Wann ſolches dein Hand oder Fuß thut / muß man ſie abhauen; das iſt / du muſt dich / ob es dich ſchon was koſtet / von den jenigen abſönderen / welche verurſachen / daß du GOtt belaydigeſt? Waren ſie dir lieber/als deine Augen / nutzlicher als deine Händ / nothwendiger als deine Füß? liebe die jenige nicht / welchen du nit darffſt nachfolgen; Folge denen nit nach / welche du nit darffſt lieben. Befleiſſe dich nicht den jenigen zugefallen/ welchen GOtt mißfallet: Förchte dir nicht denen zu mißfallen / welche GOtt nit wöllen gefallen. Fliehe die / welche weit von GOtt gehen; Sage der jenigen Freundſchafft auff / welche GOtt auffſagen. Verlaſſe dich nit auff dein Stärck / du haſt die Gnad / eine gefährliche Gelegenheit zufliehen; Du haſt die Gnad dich darvon zu entſchlagen / wann du dich darbey eingelaſſen haſt. Wirſt du ſie aber haben / wann du darinnen verbleibeſt? und nit ſündigen / wann dir GOtt befilcht / dich darvon zu entziehen? Iſt das nicht ein vermeſſene Sünd / ihme in der Gelegenheit der Sünd die Gnad GOttes verſprechen / wohin er dir zu gehen verbietet? Wenigiſt wird ſie ſehr ſchwach ſeyn / und dein Feind ſehr ſtarck/ ſeytemal er in der Gelegenheit iſt / welcher ſeine Strick außlegt/herrſchet/und mit Vortheil ſtreittet.

Wort der H. Schrifft.

WEr die Gefahr lieb hat/ der wird darinn umkommen. Eccl. 3.

Halte keine Freundſchafft mit einem zornigen Menſchen/ und wandle mit einem wütigen Mann nicht/ damit du nit ſeine Fuß-Gäng lehrneſt. Prov. 22.

Wer ſich zu den Huren geſellet/ der wird zum Buben werden. Eccl. 15.

Wann unter euch ein Hurer iſt/ hütet euch mit ihme zu eſſen. 1. Cor. 5.

Weichet von den Hütten der gottloſen Menſchen/ und rühret nichts an/ daß ihnen zugehört/ damit ihr nicht auch in ihren Sünden eingewicklet werdet. Num. 16.

Wann dich dein rechtes Aug ärgert/ reiſſe es herauß/ und wirff es von dir. Matth. 5.

Wir gebieten euch/ liebe Brüder/ in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ihr euch von einem jeden Bruder entziehet/ der unordentlich wandlet. 2. Theſſ. 3.

Für den fünfften Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den Peynen der Höllen.

Der erſte Punct.

DIe Böſe werden gebunden / als wie die Büſchlein deß Untrauts / und in das Höl-liſche Feuer geworffen werden. Was iſt die Höll? Es iſt die Gefängnus der Gerechtig-keit GOttes. Es iſt das Zeug-Hauß ſeiner Rach. Es iſt das End ſeines Zorn / und Grimmens. Es iſt der Mittel-Punct aller Ubel / und der Brun-nen deß Todts / welcher keinen Grund hat. Es iſt das Reich der Teufflen. Es iſt ein Gefängnus der Laſterhafften / der unſinnigen und verzweiff-leten Menſchen. Es iſt ein Bad der Zäher; Ein Orth der Peynen. Ein Erden der Vermale-deyung; Ein Elend ohne Troſt. Es iſt ein Verluſt ohne Widerbekommung; Ein Arbeit ohne Ruh; Ein Schmertzen ohne End; Ein Ubel ohne Hülff.

Der andere Punct.

DEr Menſch in der Höll wird von GOtt / dem höchſten Gut abgeſöndert ſeyn / er wird von GOTT vermaledeyt und gehaſſet. Der Ver-dammte wird GOtt haſſen / und GOtt wird den Verdammten haſſen. Sein Haß wird unendlich / unverſöhnlich / und ewig ſeyn. In diſem Leben kan man GOtt durch die Buß verſöhnen? Die Buß der Verdammten aber wird jhne nimmer-mehr verſöhnen.

In dem Himmel iſt alles / was wir können be-gehren und lieben. In der Höll iſt alles / was wir können förchten und haſſen. Die Wollüſten wer-

werden in dem Himmel rein ſeyn / ohne Vermiſchung deß Schmertzens: die Schmertzen werden in der Höll völlig ſeyn / ohne Vermiſchung einiger Freud. In dem Himmel wird den Heiligen nichts manglen; die Verdammte werden in der Höll alles Mangel leyden.

Der dritte Punct.

WAs leydet man in der Höll? der Leib wird alldort gepeyniget durch die Hitz / durch die Kälte / durch das Feür / durch das Eyß und Froſt. Aber was für ein Feür / was für ein Froſt? diſes kan man wol gedencken / aber nit außſprechen. Er wird an allen ſeinen Glidern gepeyniget; an ſeinen Augen / durch die Anſchauung der Teuffel; an ſeinen Ohren / durch das entſetzliche Geſchrey der Verdambten; an ſeinem Geruch / durch den unerträglichen Geſtanck ſo viler todter Cörper welche in diſer Schindgruben ſeyn werden; am Geſchmach / durch einen raſenden Hunger und Durſt; an der Betaſchtung / durch die Hitz eines Feüers / welches den Leib durchtringen wird / und durch allerhand Kranckheiten / deren grauſamſte Schmertzen er empfinden wird. Die Seel wird gepeyniget in ihrem Verſtand / in ihrem Willen / in ihrer Einbildung / in ihrem Verlangen / in ihrer Gedächtnus / in all ihren Kräfften / welche nichts werden haben / als entſetzliche und ſchmertzliche Ding; vor allem aber wird ſie gepeyniget werden durch die Peyn deß Verlurſts / welches ein ſo groſſes Ubel iſt / als groſſes Gut GOTT iſt.

O entſetzliche und erſchröckliche Abwechslung! der Sünder fliehet GOtt auff Erden/ welchen er doch allenthalben antrifft. Er wird GOtt in der Höll ſuchen/ und niemal finden. Wann er jhn findet/ wird er einen erzörneten GOtt haben und das wird ſein Peyn ſeyn. Er wird GOtt fliehen/ den er beleydiget hat/ und wird jhn allenthalben finden/ ohne/ daß er jhn weder lieben noch beſänfftigen kan. Man kan ſagen/ daß ſein Gegenwart das Paradeyß und die Höll mache: Dann die Heilige ſeynd ſeelig in dem Himmel/ dieweil ſie GOtt ſehen/ und ſich ob jhme erfreuen; und die Verdammte ſeynd in der Höll armſeelig/ weilen ſie einen Allmächtigen GOtt über ſich haben/ welchen ſie weder lieben/ noch gedulten können.

O Ewigkeit/ wie lang biſt du! O Ewigkeit/ wie erſchröcklich biſt du! O niemahl/ welches ſich nie endet! O allzeit/ welches alleweil bleibet! O Gegenwärtiges/ welches das Vergangene allezeit in ſich hat! O Vergangenes/ welches allezeit an dem Gegenwärtigen und Zukünfftigen hanget! O Ewigkeit/ werden wir dich nie förchten! O Ewigkeit/ werden wir dich niemahl begreiffen! Ach! wann wir dich allezeit in Gedancken hätten/ wurden wir allezeit gutes thun/ und nimmermehr ſündigen.

Wort der H. Schrifft.

DAs Land deß Jammers und der Finſternuß/ da Schatten deß Tods und kein Ordnung iſt/ ſondern da ein ewiger Schröcken wohnet. Job. 10.

Den

Den unnützen Knecht werffet hinauß in die äusserſte Finſternus / da wird Heulen ſeyn / und Zähnklappern. Matth. 25.

Sie werden im Untergang von dem Angeſicht deß HErrn / und von der Herrlichkeit ſeiner Krafft / ewige Straff leyden. 2. Theſſ. 1.

Du wirſt ſie machen wie einen Feürofen / in der Zeit deines Angeſichts / der HErr wird ſie erſchröcken in ſeinem Zorn / und das Feür wird ſie freſſen. Pſal. 20.

Das wird der Sünder ſehen / und wird zornig werden: ſeine Zähn wird er auff einander beiſſen / und verſchmachten / das Verlangen der Gottloſen wird vergehen. Pſal. 111.

Für den fünffen Donnerſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der doppelten Ewigkeit deß Himmels und der Höll.

Der erſte Punct.

Allezeit leben / und niemahl ſterben; allezeit ſterben / und niemahl können leben: alles beſitzen / und nichts verlangen / alles verlangen / und nichts können beſitzen: ewiglich ruhen / und nie arbeiten; ewig arbeiten / und niemahl ruhen: allezeit ſich erfreuen / und niemahl traurig ſeyn; allezeit traurig ſeyn / und niemahl frö-

fröliche / allzeit lieben / und niemahl können haſſen; allzeit haſſen / und niemahl können lieben: ſihe da iſt die Erbſchafft der Frommen; ſihe da iſt die Peyn der Böſen.

Der andere Punct.

ERwähle auß diſen beyden Ewigkeiten jene / welche dir am meiſten gefallt. Die eine oder die andere erwartet dich. Nach dem Tod wirſtu eine finden / welche du im wehrenden Leben erwählen wirſt. Wann du wol lebeſt / wirſt du nach dem Tod die ewige Freuden finden. Wann du übel lebeſt / wirſt du nach dem Tod die ewige Qual und Peyn finden. Meſſe ab die Ewigkeit mit einem Augenblick; eine Ewigkeit der Guten mit einem Augenblick deß Schmertzens; eine Ewigkeit der Böſen mit einem Augenblick deß Wolluſts.

O wie lieblich iſt der Himmel! O wie erſchröcklich iſt die Höll! O wie iſt die Welt ſo betrogen! O wie iſt der Menſch ſo blind! O wie kurtz iſt die Zeit! O wie lang die Ewigkeit! lang iſt nicht / deſſen End man ſicht! kurtz iſt nicht / welches kein End hat.

Uber die Gleichnuſſen der Heiligen Schrifft.

Der dritte Punct.

SJe werden in die ewige Peyn eingehen / die Gerechte aber in das ewige Leben. Matth. 25.

Wolte

Wolte GOtt/ daß ſie weiß wären/ und verſtundens/ und vorhin ſähen/ was zum letzten ſeyn wird. Deut. 32.

Ihr Wurm wird nit ſterben/ und ihr Feur wird nit erlöſchen. Iſa. 66.

Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ welches dem Teuffel/ und ſeinen Engeln bereitet iſt. Matth. 25.

Kommmet her/ ihr Gebenedeyte meines Vatters/ beſitzet das Reich/ welches euch von Anfang der Welt bereitet iſt. Matth. 25.

Für den fünfften Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von den gar zu groſſen Begierden deß Hertzens.

Der erſte Punct.

DIe Evangeliſche Diener verlangten das Unkraut außzureiſſen. Ihr Begierd war gut/ aber gar zu eyfferig. Wir verlangen vil ſachen/ entweders weil wir arm ſeynd/ oder weil wir reich ſeynd. Wann wir arm ſeynd/ verlangen wir unſere Dürfftigkeit zu erfüllen: wann wir reich ſeynd begehren wir unſere Güter außzugieſſen/ und unſere Vile abzulegẽ. Ein Kind und ein Säugam̃ haben gegen einander Verlangen/ eines zu empfangen/ das ander zugeben. Die

Begierd

Begierd derohalben iſt gut/aber die gar zu gähe iſt nichts nutz; ſie verſtöhrt den Friden der Seel; verwirret jhre Gedancken; übereylet jhre Bewögungen/ unterbricht jhre Ubungen; verkehrt ihr Meynung; verſtopfft die Gnad/verhindert GOtt mit uns zu arbeiten/ und zeigt/ daß wir durch die Natur würcken.

Der andere Punct.

MEin Seel/biſt du zu friden? was verlangeſt du auff Erden? klecket dir GOtt nicht? Iſt er nicht dein Weißheit/ dein Stärck/ dein Heiligkeit/dein Frid/dein Glory/ und dein höchſtes Gut? wann iſt dir ohne jhm wol geweſen: wann iſt dir mit jhme übel geweſen? hat dein Hertz in denen Creaturen einmahl Ruhe gefunden? wer kan es anderſt erfüllen/ als GOtt? warumb dann ſucheſt du einige Sach nach GOtt?

Der dritte Punct.

DEine Begierden ſeynd deine Tyrannen: diſe ſeynds/ welche dich tribuliern/ beunruhigen und armſeelig machen. Diſe ſeynds/ welche dir dein Hertz zerreiſſen / und jhme kein einige Ruhe laſſen. O wie glückſeelig wäreſt du / wann du nichts verlangteſt! du hätteſt alles/ was du kundteſt verlangen. Was mangelt dem jenigen/ welcher erfüllet iſt? die Begierd iſt ein Zeichen der Dürfftigkeit: der Jenige / welcher mit GOtt erfüllet iſt/verlanget nichts mehr; und welcher noch

etwas verlangt / der zeigt / daß er mit GOtt nicht erfüllet ſey.

Die Wort der H. Schrifft / ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Sambſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery

Der Erſte Punct

JCh hab böſe Gedancken; ich wolte diſes Unkraut auß meinem Verſtand unnd Geiſt außreuten. Die Begierd iſt gut/ aber die Aengſtigkeit iſt nichts nutz. Was nutzt es dich/ ſo vil begehren / das iſt nit die Vergnügung GOttes/ welche du ſucheſt/ ſondern die Deinige. Kanſt du einige Sach ohne die Gnad? wirſt du ſelbige ohne Vertrauen erhalten? Jſt das auf GOTT hoffen/ ſich betrüben? thue was du kanſt / gedulte was du nit kanſt. Die gar zu gähen Begierden zu ſeiner Vollkommenheit ſäen das Unkraut an ſtatt ſelbiges außzureuten / ſie verſtopffen den guten Weitzen an ſtatt daß ſie ſelbigen ſollten erheben / und machen auffwachſen. Man reiſſet offt den guten Weitzen auß / indem man will das Unkraut außreuten.

Der andere Punct.

MEin GOtt/ wie armſeelig bin ich! meine Begierden ſeynd meine Peyniger, Jch will

das/

das / was ich nit hab / und will nicht / was ich hab: ſihe das; was mein Höll macht. Warumb verlang ich alſo die erſchaffne Gütter / deren Beſitz mir nichts wird geben / als ein falſche Freud / und deren Verlurſt mir wird ein warhafften Schmertzen verurſachen / die ich ohne Mühe nicht kan bekommen: welche ich ohne Sorg nicht kan behalten; welche ich ohne Verdruß und ohne Betrübnuß nit kan verliehren? was nutzet es mich wegen der Geiſtlichen Güter mich beunruhigen / und zerſtöhren / welche von GOtt herkommen und ſelbige nur den Demütigen / und den Geduldigen und den Fridſamben mittheilet? die Vollkommenheit muß man von gantzem ſeinem Hertzen verlangen / doch ohne Zerſtöhrung ſeines Fridens; ohne ſich auff ſeine Kräfften zu verlaſſen; ohne ſeinen Geiſt zu beunruhigen; ohne ſeine Anmutungen aufzuwiglen; mit einem Wort / ohne gar zu ängſtige Bemühung / und unbeſchaidelichen Gewalt der Natur.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / ohne dich iſt aller Uberfluß ein Dürfftigkeit und Mangel / alle Süſſe nichts anders / als ein Bittere. Was iſt in dem Himmel oder auff Erden / welches mich kunnte befridigen / auſſer dich? was hab ich darvon / groß oder klein / reich oder arm / vollkommen oder unvollkommen zu ſeyn / wann du mit mir zufriden biſt? Kan ich ohn dein Gnad fortkommen? und warumb beunruhige / und betrübe ich mich / als

wann

wann mein Fortkommen und Aufnemmen nur an mir hanget? Ach du biſt in mir / und ich ſuche dich auſſer mich. Du ruffeſt mich zur Ruhe / und ich bin allezeit unruhig Martha / Martha du bemüheſt dich vil / nur eines iſt vonnöthen / Maria hat den beſten Theil erwöhlet / indem ſie in der Stille und Friden mein Gegenwart genieſſet. Komme / ruhe mit ihr / und velaſſe den Tumult deiner Begierden. O warhafftig ein ſehr geitziges Hertz / welchem GOtt nicht klecket / noch genug iſt.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geitz iſt ein Wurtzel deß Böſens. 1. Timoth. 6.

Das Verlangen deß Gottloſen wird vergehen. Pſal. 111.

Einen Faulen tödtet das Verlangen. Prov. 21.

Mein GOTT / entferne alle Begierd von meinem Hertzen. Eccl. 23.

HErr / übergibe mich dem Gottloſen nit / das iſt mein Begehren. Pſal. 139.

Martha / Martha / du biſt ſorgfältig / und macheſt dir Unruh in vilen Dingen / aber eines iſt vonnöthen. Luc. 10.

Für

Für den ſechſten Sonntag nach den HH. Drey Königen.

Wann diſer nicht der Sonntag Septuageſimæ iſt.

Evangelium.

JN diſer Zeit hielte JEſus dem Vock diſe Gleichnus vor: Das Himmelreich iſt gleich einem Senff-Körnlein / das ein Menſch nam / und ſäets auf ſeinen Acker. Welches zwar das kleiniſte iſt unter allen Saamen; Aber wann es gewachſen iſt / ſo iſts gröſſer als alle Kräuter / und es wird ein Baum darauß / alſo daß auch die Vögel deß Himmels kommen / und wohnen unter ſeinen Zweygen. Er ſagte ihnen auch ein andere Gleichnus: Das Himmelreich iſt gleich einem Saur-Taig / den ein Weib namm / und verbarg ihn in drey Fäſſer Meels / biß daß es durchauß geſäuret war. Diß alles redet JESUS zum Volck durch Gleichnuſſen: Und ohne Gleichnuſſen redet er nichts zu ihnen: Damit erfüllet wurde / das geſagt iſt durch den Propheten / der da ſpricht: Ich will meinen Mund aufthun mit Gleichnuſſen / und will die verborgne Ding von der Welt Anfang hervor bringen. Matth. 13.

Be-

Betrachtung.

Uber das heutige Evangelium.

Der erſte Punct.

DAs Senfft-Körnlein iſt das Kleinſte unter allen Saamen / und entzwiſchen wird es zu einem Baum. JEſus iſt diſes kleine Körnlein in ſeiner Menſchwerdung / in ſeiner Geburt / und in ſeinem Leyden: Nichts geringers war in den Augen der Menſchen / als ſein Creutz: Aber nachdem es iſt auff dem Calvari-Berg gepflantzet worden / iſt es worden zu einem groſſen Baum / welcher ſeine Näſt außbreitet biß zu den Enden der Welt. Alle Vögel deß Himmels ruhen unter ſeinem Schatten / alle Völcker der Erden eſſen von ſeinen Früchten. Die Welt fangt an von groſſen und ſcheinbaren Sachen / aber ziehen ſich endlich zu nichts. Der Gottloſe ſcheinet hoch / als wie ein Ceder-Baum auff dem Berg Libano / und in einem Augenblick ſicht man ihne hernach nicht mehr. Herentgegen ſeynd die Werck GOttes in ihrem Anfang nichts / in ihrem Fortgang aber erſcheinen ſie allweil gröſſer. Was ware diß anderſt / als die Kirchen in ihrem Urſprung? ein kleines mit den Füſſen aller Tyrannen zertrettene Körnlein? und was Fortgang und Zunemmen hat es endlich gemacht? Biſt du klein? Biſt du arm? Biſt du betrübt? Biſt du veracht? Habe Gedult / laß GOtt machen / er bauet auff die Nichtigkeit. Wann du auff

ihn hoffeſt/wird er ein groſſe Sach auß dir machen. Es iſt vonnöthen/daß das Körnlein ſterbe/ damit es Frucht bringe.

Der andere Punct.

JESUS in dem H. Sacrament iſt ein kleines Körnlein deß Saamens vor den Augen der Menſchen verdeckt/ den Sinnen unbegreifflich/ von den Irrglaubigen veracht/mit den Füſſen der Gottloſen vertretten: Wann es aber von einer wol zubereiten Erden iſt empfangen worden/ ich will ſagen/ von einem guten Hertzen/ wird es zu einem groſſen Baum/ welcher die Frücht deß Lebens hervor bringt/von welchem alle Kräfften der Seel ernährt werden. Die Vögel deß Him̃els/ die Geiſtliche und Himmliſche Seelen/ welche von der Erden auffgelöſt ſeynd/ ruhen auff den Näſten diſes Baum deß Paradeyß. O mein Seel/ wann du nit rein genug biſt/ dich in den Lufft/ als wie die heilige Seelen zu erheben/ und auff den Näſten diſes ſchönen Baums zu ruhen/ komme/ ruhe unter den Schatten ſeiner Blätter/ komme/ ſetze dich/und iſſe von ſeinen Früchten. Wer darvon wird eſſen/ der wird kein Hunger mehr haben; Er wird nicht mit dem Tod der Böſen ſterben/ ſonder das Leben der Gerechten ewiglich genieſſen.

Der dritte Punct.

JESUS iſt in dem H. Sacrament der heilige Saur-Taig/ welchen ein Weib unter drey Säſter-Meel ſetzt. Diſes Weib iſt die ſeelige Jung-

Jungfrau / unnd die heilige Kirch. Diſe drey Gäſter ſeynd der Verſtand / die Gedächtnus / und der Will; Die Weißheit / die Stärck / und die Gütigkeit. Ach wie iſt mein Geiſt ſo umbgekehrt geweſen / wann ich nit communiciert hab / wie mein Hertz ſo ſchwär! Wie mein Gedächtnus mit Sorgen und irrdiſchen Gedancken beladen! Wie mein Weißheit ſo irrdiſch! Wie meine Erleuchtungen ſo kurtz! Wie meine Finſternuſſen ſo dick! Meine Kräfften ſeynd erſchöpfft; Mein Tugend ſchwach / und Krafft-loß; Mein Seel ohne Geſchmack / als wie der Taig ohne Sauer-Taig. Sie iſt ſchwär und dick / und kan ſich nit in die Höch ſchwingen. Aber nachdem ich communiciert hab / und JEſus in mein Hertz eingegangen iſt / nimme ich / alſo zu reden / eine andere Natur an mich. Auß einem Irrdiſchen / wie ich war / wird ich Geiſtlich; Meine Finſternuſſen zertheilen ſich; Mein Geiſt erkennt den HErrn in Brechung deß Brods; mein Hertz erwarmet / und wird gantz brinnent; Mein Gedächtnus wird lähr von allen zeitlichen Sorgen. Auß einem Lauen wird ich gantz eyferig / auß einem Forchtſamben hertzhafft / auß einem Traurigen frölich / auß einem Krancken geſund; Ich lauff / ich flieg / ich ſinge / ſprich mit der Geſpons: Mein Geliebter hat mir einen Hönig-Fladen zu eſſen gegeben. O GOtt / was Gnad! Er hat mich in den Wein-Keller hinabgeführt / wo ſeine gute Wein ſeynd / und mich mit Wollüſten truncken gemacht. Kommet her / kommet her / meine Kinder; Nahet herbey meine Freund;

Eſſet das Brod / welches ich euch bereitet hab / trincket den Wein / den ich auß meinen Trauben gepreſt / und ihr werdet weder Hunger noch Durſt mehr haben. Das Senfft-Körnlein laſt ſein Hitz / und ſein Krafft nicht mercken / als man thue es verreiben. Die Gerechte ſeynd kleine Körnlein deß Saamens in diſem Leben / welche von den Böſen geſtoſſen / gepreſt und mit Füſſen getretten ſeynd worden: Aber in ihrer Betrangnus haben ſie ihr Tugend und ihr Lieb / die ſie gegen GOtt tragen / ſehen laſſen. Diſe ſeynd auch der Sauer-Taig / welche ihr Krafft allen den jenigen mittheilen / die ſie beſuchen / welche ihnen den Geſchmack der Andacht geben / welche ihre Anmutungen von der Erden zum Himmel erheben / und ihnen die Frombkeit eingeben. Ach! ich bin der Sauer-Taig der Boßheit / welcher alle die verkehrt / welche ſich zu mir nahen; Ich gibe ihnen ein die Lieb der Welt / und nit die Lieb GOttes; Die Eytelkeit / und nit die Demut; die Hochſchätzung der zeitlichen Güter / und nit die Lieb innerlicher Güter deß Himmels. O wann werde ich mit dem H. Paulo ſagen: Ich bin ein guter Geruch Chriſti JESU: Ich fülle die gantze Welt an mit dem Geruch meiner Tugenden.

Wort der H. Schrifft.

EUer Ruhm iſt nit gut: Wiſſet ihr nit / daß ein wenig Sauer-Taigs den gantzen Taig verſäuret. 1. Cor. 5.

Hütet euch vor dem Sauer-Taig der Phariſæer/und Schrifftgelehrten. Matth. 16.

So feget den alten Sauer-Taig auß/ auff daß ihr ein neuer Taig ſeyet/ wie ihr dann ungeſauret ſeyt. 1. Cor. 5.

Darumb laſſet uns die Oeſterliche Speiß eſſen/ nicht mit dem alten Sauer-Taig/ noch mit dem Sauer-Taig der Boßheit und Schalckheit: ſonder mit dem ungeſäurten Taig der Lauterkeit/ und Warheit. Ibid.

Wann ihr Glauben habt/ wie ein Senff-Korn/ ſo werdet ihr zu diſem Maulbeer-Baum ſagen: Reiſſe dich auß/ und ſetze dich hinüber ins Meer: Und er wird euch gehorſamb ſeyn. Luc. 17.

Warlich/ warlich ſag ich euch/ es ſey dann/ daß das Weitzen-Korn in die Erden falle/ und ſterbe/ ſo bleibts allein; Wañ es aber erſtirbt/ ſo bringts vil Frucht. Joan. 12.

Für den ſechſten Montag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Treuheit in geringen Sachen.

Der erſte Punct.

DAs Häyl hangt an dem Glauben/ und Gnad/ welchen der Sohn GOttes dem kleinſten Senfft-Körnlein vergleicht; Diſes

ſes zeigt / daß das Häyl an denen Sachen hange / welche dem Schein nach klein ſeynd. Die gröſte Flüß wachſen von einem kleinen Brunn-Quell; Die gröſte Bäum von einem kleinen Sprößlein; die gröſte Feuer von einem keinen Füncklein; Die gröſte Fäll von einer kleinen Sünd; Die gröſte Unordnungen von einer kleinen Untreu.

Der andere Punct.

DAs Groſſe hanget an dem Kleinen. Das Kleine führet zu dem Groſſen. Welcher liebt / der fürcht die geliebte Perſon zubeläydigen; Welcher fürcht / der verſaumet nichts. Die groſſe Werck ziehen die Menſchen in Verwunderung; Die Geringe gewinnen die Hochachtung und Lieb GOttes. Die Menſchen betrachten / was auſſen iſt / GOtt aber betrachtet das Hertz. Alles iſt groß vor ſeinen Augen / was von der Lieb herkommet: Nun iſt die Lieb treu in den geringen Sachen; und in diſem iſt / daß er ſein Stärck / ſein Auffrichtigkeit und Treu ſehen laſt.

Der dritte Punct.

DJe Verachtung der geringen Sachen machet / daß man auch die groſſe verachtet. Der jenige welcher die kleine Sünden förcht / wird niemal die Gröſſe begehen. Es iſt nichts gleichſam vonnöthen den Himmel zu gewinnen; Es iſt nichts gleichſamb vonnöthen denſelbigen zuverliehren: Weil die kleine Sünden zu den groſſen führen; der jenige welcher in den geringen Sachē untreu iſt / wirds

auch

auch in den Groſſen ſeyn. Das ſeynd die Wort Chriſti JEſu: O wie ſeynd ſie ſo entſetzlich! Welcher in den ſchlechten Sachen treu iſt / der iſt auch treu in den Groſſen: Das ſeynd die Wort Chriſti JESU. O wie ſeynd ſie ſo Troſt-reich.

Biſt du von den Erſten? Biſt du von den Letzteren? Schätzeſt die geringe Sachen? Förchſt die kleine Sünden? Verachteſt die geringe Reglen? Biſt du zu allen Bewögungen der Gnad treu / ſo klein als ſie dir vorkommen? Woher kommen diſe groſſe Sünden / in die du falleſt / als weil du die Geringe verachteſt? Woher kommen diſe groſſe Zerrittungen der Natur / als daß du dich nit abtödeſt in den ſchlechten Unordnungen? Wie wirſt du groſſe Ding vor GOtt thun / wañ du ihme in den Geringen nit gehorſambeſt? O mein GOtt / weil ich die groſſe Dienſt nit kan thun / will ich wenigiſt die Geringe verrichten; Weil ich mir nit getraue / ſchwäre Sachen vorzunemmen / will ich wenigiſt thun / was mir wird leicht ſeyn. Thue du / was du weiſt / ſo wird dich GOtt lehren / was du nit weiſt. Thue was du kanſt / und GOtt wird dir helffen thun / was du nicht kanſt.

Wort der H. Schrifft.

WEr die Geringe verachtet / der fallt auch nach und nach in die Gröſſere. Eccl. 19.

Welcher GOtt förcht / vernachläſſiget nichts. Ecc. 7.

Wer in Geringſten treu iſt / der iſt auch treu in Gröſ-

Groſſen: und wer im Geringen unrecht iſt/ der iſt auch unrecht im Groſſen. Luc. 16.

Wann dir der Prophet ein ſchwär Ding geſagt hätte / daß hätteſt du warlich thun ſollen/wie vil mehr dann/da er dir jetzt ſagt/ waſche dich/ ſo wirſt du gereiniget werden. 4. Reg. 5.

Wer wird einen treuen Mann finden. Prov. 20.

Für den ſechſten Erchtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Sorg ſeiner eygenen Vollkommenheit.

Der erſte Punct.

EIn kleines Körnlein wachſt zu einem groſſen Baum. Alſo muß man allzeit wachſen und zunemmen. Ein Sohn muß ſeinem Vatter gleich ſeyn / ein Gemähl ſeinem Original / die Würckung ſeiner Urſach/ der Jünger ſeinem Meiſter / ein Soldat ſeinem Obriſten. Seyt vollkommen / gleich wie eurer Vatter vollkommen iſt. Thüt / ſagt unſer Feld-Obriſter / was ihr mich werd ſehen thun; höret mein Wort/ und folgt meinem Exempel. Der jenige/welcher in der Schul Chriſti JESU nit zunimbt / verdient nit ſein Jünger zu ſeyn.

Der

Der andere Punct.

EIn Baum / welcher nicht fortwachſt / wachſt deſtwegen nicht zuruck. Aber auf dem Weeg der Tugend nicht fortgehen / iſt zuruck gehen / nit zunemmen / iſt abnemmen; nichts gewinnen / iſt verliehren; nit reich werden / iſt arm werden. In einem Fluß kan man nicht bleiben / man ſteig dann auf oder ab. Wann du dich verweileſt / ſteigeſt du ab. Du biſt verlohren / wann du ſagſt / das iſt genug / ich hab nit mehr vonnöthen zu arbeiten / mich zu mortificieren / mich vollkommen zu machen.

Der dritte Punct.

MAn muß ſich vil bemühen / daß man zur Vollkommenheit kommet / und Ruhe in ſeinem Geiſt hat. GOtt beſitzet ſein Seeligkeit ohne Bewögung. Der Engel erlanget die Seinige mit geringer Bewögung. Der Menſch gelanget zu der Seinigen mit groſſer Bewögung. Du wirſt niemal ſeelig ſeyn / du thuſt dir dann vil Gewalt an. Dem jenigen manglet alles / welcher vermeynt / es mangle ihme nichts. Die Gnad iſt ein himmliſche Eygenſchafft / welche nicht will unfruchtbar ſeyn. Die Lieb will nit müſſig ſeyn. Das Feur ſagt niemal, es iſt geung / entweders brinnt es / oder es löſchet auß / entweders mehret es ſich / oder es nimmet ab. Die Unfruchtbarkeit iſt ein Laſter in dem Orden Stand. Das iſt Böſes thun / wann man nichts Guts thut. Ein Baum wird abgehauen / welcher kein Frucht bringt / und in das

Feur geworffen. Dem jenigen wird das Talentum hinweggenommen / welcher kein Nutzen darmit geſchafft hat.

O mein GOtt / und mein HErr / wie hab ich die Zeit bißhero verlohren / wie hab ich die Gnaden verſchwendet! wie wenig haben deine Gaaben bey mir gefruchtet! wie ſchlecht hab ich in der Tugend zugenommen! die gantze Welt nimmet zu / ich allein nimme ab. Ein jeder will vollkommen ſeyn / ich allein bin allezeit unvollkommen. Ein jeder Künſtler bemühet ſich / in ſeiner Kunſt und Arbeit zuzunemmen / und ich erlehrne die meinige nicht. Ein Schuler laſt nicht nach gelehrt zu werden / und ich bin allezeit ungeſchickt. Ach wie förchte ich / daß du nicht deine Talenta und Gaaben von mir hinweg nemeſt / und mich laſſeſt in das Feur werffen / als einen unnützen Diener! wie vil hab ich noch an dem Weeg zuverrichten? werde ich nicht von der Nacht überfallen? O es iſt Zeit / auf mich zuſehen; es iſt Zeit mein Heyl zuwürcken. Ich habs geſagt / jetzt fang ich an / das Werck / welches ich hab angefangen / will ich nicht mehr unterlaſſen.

Wort der H. Schrifft.

SEyt derohalben vollkommen / als wie euer Himmliſcher Vatter vollkommen iſt. Matth. 5.

Wiſſet ihr nicht / daß die / ſo in den Schrancken lauffen / die lauffen wol alle / aber einer bekommet das Kleinod? lauffet alſo / daß ihrs ergreiffet. 1. Cor. 9.

Nun

Nun lauffe ich alſo / nit als aufs Ungewiſſe: Ich ſtreitte alſo / nicht als einer / der Lufft-Streich thut. Sondern ich caſteye meinen Leib / und bring ihn unter die Dienſtbarkeit / damit ich villeicht nicht / wann ich anderen geprediget hab / ſelbſt zu verwerffen ſey. 1. Cor. 9.

Ich habs geſagt: Jetzt hab ich angefangen: diſe Veränderung kommt von der rechten Hand deß Allerhöchſten. Pſal. 76.

Für den ſechſten Mittwoch nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von der Demuth / ſo durch das Senff-körnlein vorgeſtellet wird.

Der erſte Punct.

WEr biſt du / mein GOtt / und wer bin ich? du biſt alles / und ich bin nichts. Du weiſt alles / und ich nichts. Du kanſt alles / und ich kan nichts. Du biſt nichts als ein Leicht / und ich bin nichts als Finſternuß. Du biſt nichts als Stärck / und ich bin nichts als Schwachheit. Du biſt nichts als heilig / und ich bin nichts als böß. Du biſt der Heilig aller Heiligen / und der König aller Königen / ich bin der Sünder aller Sünder / und ein Sclav aller Sclaven. O wie weiß / und ſtarck

ſtarck bin ich mit dir! O wie blind und ſchwach ohne dich.

Der andere Punct.

MEin Seel/ demüthige dich/ oder GOtt wird dich demüthigen. Was haſt du/das du nit von GOtt empfangen haſt? was haſt du/das du von dir ſelbſt erhalten kanſt? was haſt du/deſſen du dich gebrauchen kanſt ohne ihne? deine Tugenden ohne Demuth werden dich nit ſeelig machen. Deine Laſter mit der Demuth werden dich nicht verdammen. Die Demuth vertreibt von dem Menſchen alle Laſter/und führet entgegen die Lieb ein. Wann du auch ſo böß wäreſt/ als wie der Achab/ und wann du dich demüthigeſt/ wird dir GOtt die Barmhertzigkeit erzeigen ſo wol/ als ihme. Er widerſetzet ſich den Hoffärtigen/ den Demüthigen aber gibt er Gnad.

Der dritte Punct.

KAnſt du ſagen/ daß dein Heyl unmöglich ſey/ oder daß der Weeg zum Himmel ſehr hart ſey/ indem du ein ſo ſchlechtes Mittel haſt/ ſeelig zu werden? Einer kan ſich ſelber nit erheben; aber welcher iſt/ der ſich nit kan ernidrigen? es kan nicht Jedermann auffſteigen/ aber wer iſt/der nit kan abſteigen?

Obwolen ich zu nichts fähig wäre/ kan ich doch alles thun/ wann ich mich kan demüthigen. Ich kan nicht allezeit das Gute thun/ welches ich begehre/doch kan ich mich allzeit demüthigen. Ich [illegible] nit allzeit faſten/allzeit betten/allzeit weynen;

ich

ich kan mich aber allzeit demüthigen. Die Tugend der Demuth erſetzt den Mangel der Lieb. Ein Sünder iſt im Friden und Sicherheit / alſo lang er in den Armben der Demuth iſt. O mein Seel / wir wollen unſere Schätz verhalten / damit die Eytelkeit uns dieſelbige nicht raube. Wir wollen uns ernidrigen / damit uns GOtt erhebe. Wir wollen die unſträffliche Fähler hoch achten welche uns ein Scham verurſachen. Wir wollen das lieben / was uns vor den Augen der Menſchen kan verachtet machen. Wir wollen die Verachtung leyden; wir wollen die Verachtung verachten / ſelbige verlangen / ſelbige ſuchen. Sihe die fünff Grad deß Throns der Demuth. Fromm ſeyn / und from̃ erſcheinen / iſt ein ſehr gefährliche Sach. Fromm erſcheinen / und nit ſeyn / iſt ein laſterhaffte Gleißnerey. Fromm ſeyn / unnd nicht fromm wollen erſcheinen / iſt der Stand der Demüthigen / ja ein ſeeliger Stand.

Wort der H. Schrifft.

DEmüthige deinen Geiſt ſehr / dann die Rach über das Fleiſch deß Gottloſen iſt Feüer / und Würm. Eccl. 7.

Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd / ſo will ich euch erquicken: Nemmet mein Joch auff euch / und lehrnet von mir / dann ich bin ſanfftmütig / und demütig von Hertzen: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11.

Wer unter euch will gröſſer werden / der ſoll euer

euer Diener ſeyn: und wer unter euch der Fürnembſte ſeyn will / der ſoll euer aller Knecht ſeyn. Marc. 10.

Wer ſich erhöcht / der wird ernidriget werden / und wer ſich ernidriget / der wird erhöcht werden. Luc. 14.

Für den ſechſten Donnerſtag nach den HH. drey Königen.

Betrachtungen.

Von den Würckungen der Demuth.

Der erſte Punct.

DAs erſte und das Fundament unter allen iſt / daß wir uns GOtt unterwerffen / und ihme unſern Verſtand und unſern Willen untergeben: unſeren Verſtand / indem er glaubt / was er ſagt; unſeren Willen / in dem er thut / was er befilcht; unſeren Verſtand / in dem er glaubt / was wir nicht begreiffen; unſeren Willen in dem wir thun / was uns nicht beliebt; unſeren Verſtand / in dem wir dem Glauben gehorſamben! unſeren Willen / in dem wir ſeinem Geſatz gehorſamben: Die erſte Schuldigkeit der Gerechtigkeit / ſagt der H. Thomas / iſt ſein Seel und Geiſt GOtt unterwerffen. Und woher kommet es dann / daß ich nichts will glauben / wann ichs nit verſtehe? ſeye GOtt unterthänig. Demüthige dich unter der gewaltigen Hand GOttes. Mein Seel / wirſt du

du

du deinem GOtt nicht unterworffen ſeyn? muſt du nicht dein Heyl von jhme erwarten?

Der andere Punct.

Das ander iſt/ ſich niemand vorziehen: dann der Apoſtel befilcht uns/ anderen in Ehren-bietigkeit vor zukommen/ und ſelbige/ als unſere Obern zu betrachten. Das iſt kein Wunder/ daß ein Menſch ſich dem jenigen unterwirfft/ welcher ſein Oberer iſt: aber das iſt demüthig ſeyn/ ſich ſelbſt ſeinen Unteren unterwerffen. Was Urſach haſt du/ dich zu erheben? iſt ein ſchwächerer Menſch/ ein Böſerer/ und untreüerer als du? ſtudiere diſe ſchöne Lection/ welche dir der H. Bernardus gibt: Es hat kein Gefahr dich zu untergeben deme/ der weniger iſt/ als du/ und dich kleiner zuſchätzen/ als du in der That nicht biſt: Aber das iſt ein groſſes Ubel/ und gefährlich/ dich über das zu erheben/ welches mehrer iſt/ als du/ und dich in deinen Gedancken einem allein vorzuziehen/ der entweders dein Oberer/ oder deines gleichen iſt. O Menſch/ mercke auff/ und hüte dich/ dich vorzuziehen/ weder deinem Oberen/ noch deines gleichen/ noch deinen Untergebenen. Wie weiſt du/ ob der Jenige/ welchen du verachteſt/ nicht an jenem Tag wird beſſer ſeyn als du/ oder ob er es nicht ſchon iſt? der Sohn GOttes hat uns gelehrt/ weder das Mittel-Orth/ noch das letzte Orth ohn eines bey einer Mahlzeit, zu ſuchen/ ſondern das

letzte.

letze. Biſt du deſſen Sinnes? haſt diſes im Gebrauch?

Der dritte Punct.

DAs dritte iſt / ſich umb ſo vil mehrer ernidrigen / als mehr einer erhöchet iſt. Das iſt / was die Natur und die Kunſt in ihren Wercken beobachten; ein Baum erhöcht ſich mehrer in den Lufft / je tieffere Wurtzel er in der Erden hat. Man grabt den Grund eines Hauß / je tieffer / je höcher man ſolches haben will. GOtt thut eben ſolches in der Gnad / er gibt einer Seel / welche er zu einer hochen Heiligkeit erheben will / gute Fundament und Grund der Demuth. Je gröſſer du biſt / je mehr demütige du dich in allen Dingen / ſo wirſt du für GOtt Gnad finden. Eccl 3. Welcher unter euch wil der Gröſte ſeyn / der ſoll euer Diener ſeyn. Matth. 10. Gleichwie der Sohn GOttes nicht kommen iſt / bedient zu werden ſondern zudienen. Und du / der du der Geringſte unter den Menſchen biſt / wilſt anbefehlen / du wilſt bedienet werden? Ich hab den Sathan ſehen vom Himmel fallen / als einen Blitz. Luc. 10. Wanndu dich erhebſt als wie er / wirſt du mit ihme fallen.

Die Wort der Heil. Schrifft ſeynd in der Betrachtung.

Für

Für den ſechſten Freytag nach den HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von denen übrigen Würckungen der Demuth.

Der erſte Punct.

DIe vierte Würckung der Demuth iſt / ein Seel GOtt annemblich machen / und ſelbige mit ſeinen Gnaden erfüllen. Es iſt ſchier kein Blat in H. Schrifft / ſagt der H. Augustinus / wo man nit liſet / daß GOtt den Hoffärtigen widerſtehe / und ſein Gnad den Demüthigen gebe. 1. Pet. 5. Die Waſſer bleiben nit auf den Bergen / ſondern flieſſen in die Thäler. GOtt iſt ein unendlicher Brun-Quell der Gütigkeit / welcher nichts begehrt / als ſich außzubreiten: Aber er muß ein läres Hertz haben ſelbiges zu erfüllen. Uber wem will ich / ſagt er / die Augen werffen / als über den Armen / welcher einen nidergeſchlagnen / und demütigen Geiſt hat / und welcher in Anhörung meiner Wort zittert? If. 66. GOtt hat das Gebett der Demüthigen geſehen / und ihr Gebett nit verachtet. Pſal. 101. Er ſihet an / was nidriger iſt im Himmel und auf Erden / er hat die Fürſten von ihren Thron abgeſetzt / und die Demütigen erhöchet; Pſal. 112. Er hat die Demuth

ſeiner Magd geſehen / ſagt die H. Juugfrau; Dañ ſihe/von nun an werden mich ſeelig nennen alle Geſchlechter. O wie wurden wir ſo glückſeelig ſeyn / wann wir demůthig wåren! O wie wurden wir ſo groß/ wann wir wuſten uns zu ernidrigen.

Der andere Punct.

DJe fůnffte Wůrckung der Demuth iſt / die Seel ruhig und befridiget machen. Alle Bekůmmernus und Sorg kommet von der Hoffart her; Man ſicht mit Verdruß die Erhebung anderer; Man tragt Neyd gegen ihren Wolſtand; Man will in der Welt geſehen und beobachtet ſeyn; Man wird unwillig / daß man die Vortheil der Natur nit hat / dardurch man hoch geſchåtzt/ uud unterſcheiden wird: Sihe da / was die Hoffårtige armſeelig macht. Herentgegen ſeynd die Demůtige allzeit befridiget / weil ſie ihr Armuth lieben. Lerhnet von mir / ſagt Chriſtus JEſus / dann ich bin ſanfftmůthig / und von Hertzen demůthig / und ihr werdet Ruh in euren Seelen finden. Matth. 11. Du wirſt nirgends den Friden und Ruh/den du ſucheſt/finden/ als allein in der Demuth.

Der dritte Punct.

WIlſt du erhöhet ſeyn? Thue dich ernidrigen: Dann welcher ſich ernidriget / der wird erhöcht werden/und wer ſich erhöcht/der wird ernidriget werden. Luc. 4. Wilſt du den erſten der Mahl-Zeit haben? Erwöhle den

Letz-

letzten. Wilſt du geehrt ſeyn? verachte die Ehr. Wilſt du groß in dem Himmel ſeyn? ſeye klein auff Erden. Wilſt du reich ſeyn an Tugenden? Sey arm im Geiſt / und wende deine Augen niemal ab von deinen Armſeeligkeiten. Wilſt du wiſſen / ob du demütig ſeyeſt? ſihe / ſagt Caſſianus / ob du deinen eygnen Willen nit mehr habeſt; Ob du kein Sach den Oberen verbergeſt; Ob du dich gäntzlich auff die Anlaitung deß Gehorſambs übergebeſt; ob du ſanfftmüthig und gedultig ſeyeſt; Ob du niemand einige Schmach anthuſt; und ob du mit Sanfftmuth die jenige gedulteſt / welche dir was gethan haben; Ob du in denen Meynungen nit halßſtärrig ſeyeſt; und ob du dich von anderen nit unterſcheydeſt / und ob du dich von der Ordnung der Gemein nit entferneſt; Ob du dich befridigeſt mit dem / was man dir gibt / und ob du das liebeſt / welches in dem Hauß das ſchlechtere iſt; Ob du nicht zuvil / noch zu laut redeſt; ob du nicht zuübermäſſig lacheſt; Ob du dich für den geringſten unter allen / und als einen unnützen Diener ſchätzeſt / habeſt du auch gethan / was du wolleſt.

O mein GOtt / was wird mit mir werden? Ohne Demuth kan ich nit ſeelig werden / und ich hab ſo gar den Schatten diſer Tugend nicht. Ich hab einen ſo entſetzlichen tieffen Grund der Hoffart / daß ich verzweifle die Demuth zuerlangē / thue ich / was ich wölle. O JESU / du Demütigſter unter allen Menſchen / lege mir bey durch die Gnad / was ich durch meine Verdienſt nit kan erhalten.

ten. Nimme von mir alles/ was du mir gegeben haſt/ ich ſtimme darzu ein / wann du mir nur die Demuth gibſt.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd in der Betrachtung.

Für den ſechſten Sambſtag nach der HH. drey Königen.

Betrachtung.

Von dem inneren Menſchen / ſo durch das Senff-Körnlein vorgeſtellet wird.

Der erſte Punct.

WIr müſſen GOtt ein innerliche uud äuſſerliche Ehr beweiſen/ dieweil wir von einer Seel/ und von einem Leib gemacht ſeynd/ und weil wir Glider der Kirchen ſeynd: Diſes verbindet uns die Bekanntnus unſers Glaubens äuſſerlich zu thun / und unſerem Nächſten ein gutes Exempel zu geben: Doch müſſen wir abſonderlich uns auff das innerliche wenden. Weil GOtt ein Geiſt iſt / welchen wir im Geiſt müſſen anbetten / und weil die Gnad der Natur folget / welche zuvor das Innerliche geſtaltet / ehe ſie ſich äuſſerlich bemühet; Ihr Aeuſſeres iſt ein treue Anmerckung ihres Innerlichen. Und du/ gleißneriſche Seel/ verbirgeſt unter deinem ſcheinbaren

ren Deck-Mantel der Frombkeit ein böſe und verkehrte Seel.

Der ander Punct.

DIe gute äuſſerliche Verrichtungen ſeynd gemein den Frommen und Böſen / auch den wahren Dieneren GOttes / und den Gleißneren; Es iſt nichts als das innerliche welches ſie unterſcheidet. Ein Ampel ohne Oehl löſchet alſobald auß; Ein äuſſerliche Tugend / welche nicht von einer innerlichen Andacht unterhalten wird / kan nicht lang dauren; Eine Ubung deß Verſtands / welche die Umbſtänd darbey beobachtet; Die Gnad / welche uns den Verſtand erleuchtet / und das Hertz berühret; Und der Will / welcher darbey ſeine Einwilligung gibt: alle diſe ſeynds nit innerlich?

Der dritte Punct.

DIe wahre Tugend kan niemal einen Vertrag mit dem Laſter machen. Nun iſt das äuſſere deß Menſchen offt betrogen und böß. Dahero beſtehet ſie in dem äuſſerlichen nicht. Endlich ſeynd alle Chriſten verbunden nach der Vollkommenheit zu ſtreben / welche beſtehet in Haltung der Gebotten GOttes / und daß man ſich unauffhörlich bemühe / ſein Heyl zubeförderen. Wann nun / vollkommen zu ſeyn / vonnöthen wäre / groſſe Allmuſen zu geben / wie wurden die Arme fortkommen? Wann man vil ſolte faſten / was wurden die Krancke thun? wann man lange Gebett müſte verrichten / wo wurden die Handwercker

 oder

oder der mehrere Theil Menſchen hinkommen, welche beſchäfftiget ſeynd, entweders auß Schuldigkeit ihres Dienſts, oder auß Noth der Lebens-Mittel? Beſtehet derohalben die Vollkomenheit nit in dem äuſſerlichen, ſonder in dem inneren, obwolen ſie allzeit ſolten unter einander abwechslen, und keines ſich von dem anderen abſönderen.

O mein GOtt, wie tröſten mich diſe Warheiten, und wie wol erzeigeſt du, daß du unſer Heyl verlangeſt. Ich vermeynte heilig und vollkommen zu ſeyn, ſey vonnöthen, ſcheinbare Ding vorzunemmen, äuſſerlich ſich gewaltig ſehen zu laſſen, und groſſe Strengheiten zu üben: Was Entſchuldigung kan ich haben, wann ich nit vollkommen bin? Hab ich kein Hertz, GOtt zu lieben, und alle meine Ubungen zuverrichten, jhm zu gefallen? **Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs iſt inwendig.** Pſal. 44. Wahr iſt es, daß ſie beklevdet iſt mit einem guldenen Rock von unterſchidlichen Blumen: Aber diſes äuſſerliche macht ihr Herrlichkeit nit, ſonder das innwendig. GOtt betrachtet den Abel, und alſo ſeine Opffer. Vernachläſſige das äuſſerlich deiner Seelen nit, doch mercke abſonderlich auff das innerlich. Habe ein tieffe und innerliche Andacht; reine und erhebte Meynungen, ein brinnende Lieb gegen GOtt; Ein Ringſchätzung von dir ſelbſt. Vor allem ergieſſe dich äuſſerlich niemal, und verrichte alle deine Werck mit einem andächtigen, und redlichen Gemüth. Das iſt das Mittel ſeelig zu werden, und zur Vollkommenheit zu gelangen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WEh euch/ ihr Schrifft-Gelehrte und Phariſæer/ ihr Heüchler/ dann ihr reiniget was außwendig iſt am Becher/ aber inwendig ſeyt ihr voll Raubs/ und Unſauberkeit. Matth. 23.

Alle Herꝛlichkeit der Tochter deß Königs iſt innwendig. Pſalm. 44.

Das Reich GOttes iſt gleich einem Schatz/ der verborgen iſt. Matth. 13.

Wann ihr faſtet/ ſo ſollet ihr euch nicht traurig ſtellen wie die Heüchler: Dann ſie verſtellen ihre Angeſichter. Matth. 6.

GOTT iſt ein Geiſt/ und die ihn anbetten/ die müſſen ihn anbetten im Geiſt / und in der Warheit. Joann. 4.

Für den Sonntag Septuageſimæ.

Evangelium.

DAs Himmelreich iſt gleich einem Hauß-Vatter/ der am Morgen frühe außgieng/ Arbeiter zu dingen in ſeinen Weingarten. Als er aber mit den Arbeiteren eines worden war/ umb einen Groſchen zum Tag-Lohn/ ſandte er ſie in ſeinen Wein-Garten. Und er gieng auß umb die dritte Stund/ und ſahe andere am Marckt müſſig ſtehen/ und ſprach zu ihnen:

Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten/ und was recht ſeyn wird/ das wil ich euch gebẽ; und ſie giengen hin. Abermal gieng er auß um die ſechſte und neundte Stund/ und thäte deßgleichen. Aber um die ailffte Stund gieng er auß und fand andere ſtehen und ſprach zu ihnẽ: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müſſig? ſie ſprachen zu ihme/ niemand hat uns gedinget. Und er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten. Da es nun war Abend worden/ ſprach der HErr deß Weingartens zu ſeinem Schaffner: Ruffe den Arbeiteren/ und gib ihnen den Lohn/ und hebe an von dem Letzten biß zum Erſten. Als nun die kamen/ welche um die ailffte Stund ankommen waren/ empfiengen ſie ein jeglicher einen Groſchen. Als aber auch die Erſte kamen/ vermeynten ſie/ daß ſie etwas mehres bekommen wurden: Aber ſie empfiengen ein jeglicher einen Groſchen. Und da ſie den empfiengen/ murreten ſie wider den Hauß-Vatter/ und ſprachen: Diſe Letzte haben nur ein Stund gearbeitet/ und du haſt ſie uns gleich gemacht/ die wir deß Tags Laſt und Hitz getragen haben. Er aber antwortet einem unter ihnen/ und ſprach: Mein Freünd/ ich thue dir kein Unrecht: biſt du nit mit mir um einen Groſchen eins worden: Nim̃/ was dein iſt/ und gehe hin: Ich will aber diſem Letzren auch geben/ wie dir. Oder hab ich nit Macht zu thun/ was ich will? Iſt dein Aug darum ſchalckhafft/ daß ich ſo gütig bin. Alſo werden die Letzten die

Erſten / und die Erſte die Letzten ſeyn: Dann vil ſeynd berufſen / aber wenig ſeynd außerwöhlt. Matth. 23.

Betrachtung.

Uber das Sonntägige Evangelium.

Der erſte Punct.

GOtt iſt diſer Haußvatter / welcher uns in die Welt geſchickt hat / nit darinnen zuruhen / ſondern zu arbeiten; nit die Reichthumb zuſamblen / ſonder unſer Heyl zu würcken. Alle Arbeit diſes Lebens / ob ſie ſchon auch lang wäre / iſt die Arbeit eines Tags / nach welchem wir unſeren Lohn werden empfangen. Wie groß iſt jene Gütigkeit GOttes / daß er uns ruffet und ſuchet von Morgends an biß Abends / das iſt / von Anfang deß Lebens / biß zu End deſſelben. Er ruffet uns durch ſeine Einſprechungen / durch ſeine Engel / durch die Prediger / durch die Beichtvätter / durch die geiſtliche Bücher / durch die gute Exempel / durch die Glückſeeligkeiten / durch die Widerwärtigkeitẽ. Wie lang iſts ſchon / daß er dich wegẽn deiner Träg und Nachläſſigkeit in Verrichtung deines Heyls ſtraffet? wie lang iſts ſchon / daß er zu dir ſagt: Gehe hin in meinem Weingarten zu arbeiten / und ich wird dirs belohnen?

Der andere Punct.

DIſer Weingarten iſt das Leyden Chriſti JEſu / welcher unter die Preß deß Leydens ge-

worffen worden / den köſtlichen unnd lieblichen Wein ſeines Bluts herauß zupreſſen. In diſem Weingarten muß man arbeiten in ſtätter Betrachtung ſeiner Peynen und Schmertzen. Diſer Weingarten iſt auch das heilige Sacrament deß Altars/ wo wir an den Leib Chriſti JEſu durch die Communion gebunden/ als wie ein Reb an den Weinſtock / von welchem ſolcher ſein Leben / ſein Geiſt / ſein Safft und Frucht ziehet. Höre was unſer Seeligmacher ſagt. Joann. 15. »Ich bin »der Weinſtock / ihr ſeyt die Reben / wer in mir »bleibt/und ich in ihm/der bringt vil Frucht: dann »ohne mich könnet ihr nichts thun. So jemand »in mir nicht bleiben wird/ ſo wird er hinauß ge»worffen/wie eine Rebe/ und wird verderben / und »ſie werden ihn auffraffen/ und in das Feuer werf»fen / und er wird brinnen. Ich bin der wahre »Weinſtock / und mein Vatter iſt der Weingärt»ner; Ein jegliche Reben an mir / die nit Frucht »bringt / wird er hinweg nemmen/ und ein jegliche »Reben / die Frucht bringet / wird er beſchneyden/ »auff daß ſie mehr Frucht bringe. Bleibt in mir/ »ſo will ich in euch bleiben. Gleich wie ein Rebe »von ihr ſelbſt nicht Frucht tragen kan / ſie bleibe »dann am Weinſtock: alſo auch ihr nicht / ihr »bleibet dann in mir. Biſt du auch ein Weinreben? biſt du ein nutzliches Rebgeſchoß? biſt du nit von dem Rebſtock abgeſchnitten? förchteſt du nicht/davon abgeſchnitten zu werden?

Der

Der dritte Punct.

DJſer Weingarten iſt dein Seel / in welcher man muß arbeiten von Morgens an biß Abends damit ſie Frucht trage. Was thut man einem Weingarten / daß er Fruchtbar werde? man ſchneidet die Geſchoß hin / man bindet ihn / man dungt ihn. Es weynet diſer Weinſtock / wann man ihn ſchneidet; und wann er den Verſtand hätte / wurde er ſich beklagen / daß man ſo übel mit ihm umbgehet. Aber der Weingartner wurde ihm ſagen / daß diſes zu ſeinem Guten nothwendig wäre / dann wann er nicht wolte gearbeitet werden / wurde er verbrennet werden. Du weyneſt und beklageſt dich / wann dir GOtt deine Güter beſchneydet; wann er dir die Geſundheit hinweg nimmt / oder dir das jenige entführet / was du liebeſt: aber du biſt unrecht daran / dann ſonſten wurdeſt du kein Frucht bringen. Nimme ſelbſt das Meſſer / und ſchneyde alles hinweg / was bey dir überflüſſig iſt: dann eines muß geſchehen / entweder geſchnitten / oder gebrennt werden.

Andere Betrachtung.

Für eben diſen Tag.

Der erſte Punct.

DJſer Weingarten iſt auch die heilige Kirch / welche Chriſtus JEſus gepflantzt / und mit ſeinem Blut begoſſen hat. Die Taglöhner seynd die Apoſtoliſche Männer / welche be-

ruffen

ruffen ſeynd / diſen Weingarten zubauen / welch auch nach dem Tod reichlich werden belohnt werden. Seelig die jenige / welche ſich umb das Heyl der Seelen bewerben! diſe Verrichtung iſt in der Warheit hart: man muß die Hitz deß Tags gedulten / daß man ſolche glücklich verrichte. Aber wie iſt ſolches dem Menſchen ſo glorwürdig und erſprießlich! wie Edel / wie heilig / wie nutzlich und verdienſtlich. Habe Sorg über dein Haußhaltung und über deine Haußgenoſſene; diſe iſt der Weinberg deß HErrns / in welchen du beruffen biſt. Ach wie vil arbeiten in dem Weingarten deß Teuffels! wie wenig arbeiten in dem Weinberg GOttes! gibſt du ein gutes Exempel? gibſt du ein Aergernuß? wann du den Nächſten mit deinen Reden / und durch deine Exempel aufferbaueſt / kanſt du mit dem H. Paulo ſagen / daß du ein Mitwürcker GOttes ſeyeſt: wann du aber andere zur Sünd anreitzeſt / kanſt du mit Warheit ſagen / daß du ein Diener und Mitwürcker deß Teuffels ſeyeſt / und in ſeinem Weingarten arbeiteſt / deren Weintrauben voll ſeynd deß Weins der Schlangen und der Gall der Dracken / mit welchem du in der Höll wirſt getränckt werden.

Der andere Punct.

Mein Weingarten / ſagt GOtt / wie hab ich dich unter allen Bäumen erwählt! Mein Weingarten / den ich mit meinen Händen gepflantzet / unnd mit meinem Blut begoſſen hab! wie kommt es / daß du nichts tragſt / als nur bittere

Frucht

Frucht und einen ſauren Wein? iſt es/daß ich ich nicht gepflantzt und gearbeitet hab? „Ich will „meinem Geliebten das Lied meines Vettern ſin„gen von ſeinem Weingarten: Mein Geliebter „hat einen Weinberg bekommen an einem hochge„legnen fetten Orth; Er hat einen Zaun darumb „gezogen; mitten darein hat er einen Thurn gebau„et/ und einen Kelter darinn aufgerichtet/ und „hat gewartet/ daß er Trauben bringen ſollte/ „aber er hat wilde Trauben gebracht. Und nun „ihr Innwohner Jeruſalem/ und ihr Männer „Juda/gebet ein Urthel zwiſchen mir/und meinem „Weingarten/was hab ich meinem Weingarten „mehr thun ſöllen/ das ich ihm nicht gethan hab? „wie hat er dann wilde Trauben gebracht/ da ich „warttet/ daß er gute Trauben bringen ſollte? „und nun will ich euch anzeigen/ was ich meinem „Weingarten thun will. Seinen Zaun will ich „hinweg nemmen/ und er ſoll zum Raub werden: „Ich will ſeine Mauren niderreiſſen/ und er ſoll „zertretten werden/ ꝛc. Iſ. 5. Biſt du nicht diſer Weinberg? trageſt du Frücht/ und gute Frücht? nimme in Obacht den Zorn deß Haußvatters/und die Straff/ mit deren er dir trohet.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

Fanget uns diſe kleine Füchs/ die den Weingarten verwüſten. Cant. 2.

Du haſt einen Weingarten auß Egypten her- vor

vor gebracht: die Heyden haſt du außgeworffen/ und haſt denſelbigen gepflantzet. Du biſt für ſeinem Angeſicht der Führer auf der Reyß geweſen: ſeine Wurtzel haſt gepflantzet/und er hat das Land erfüllet. Pſal. 79.

Warumb haſt du ſeine Wand zerſtöhret/ daß Alle/ ſo auf dem Weeg vorübergehen/ ſeine Trauben abſchneiden? Ein Wildſchwein auß dem Wald hat ihn verwüſtet/ und ein beſonder wild Thier hat ihn abgefreſſen. Pſal. 79.

Du GOtt der Herꝛſchaaren wende dich/ſchaue vom Himmel/ und ſihe/ und ſuche heimb diſen Weinberg. Pſal. 79.

Der Weingarten deß HErꝛn der Herꝛſchaaren iſt das Hauß Iſrael/ und ſeine liebliche Pflantzen ſeynd die Männer Juda/ und ich hab darauf gewarttet/ daß ſie thäten/ was recht iſt/ und ſihe/ da war unrecht. Iſ. 5.

Ich bin der Weinſtock/ ihr ſeyt die Reben/ wer in mir bleibet/ der bringet vil Frucht. Joan. 15.

Er wird die böſe Leuth übel umbbringen/ und ſeinen Weingarten anderen Bau-Leuthen übergeben/ welche ihme die Frucht ſeiner Zeit geben. Matth. 21.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung.

Von der kleinen Zahl der Außerwöhlten.

Vil ſeynd berufſen / wenig aber außerwöhlt.

Der erſte Punct.

DJe Sündfluth übergoſſe den gantzen Erdkreiß; nun waren nur acht Menſchen unter allen/welche erhalten wurden. Sechsmahl hundert tauſend Mann zugen auß Egypten durch das Meer/ und auß diſen waren nur zwey/ welche in das gelobte Land eingiengen. Ein gantzer Acker wird angebauet / unnd nur der vierte Theil bringt Frucht. Vil lauffen den Rennplatz/aber nur einer tragt das Kräntzlein darvon. Werdeſt du diſer alleinige ſeyn / welcher da ſolte gecrönet werden? biſt du eyferig in dem Dienſt GOttes? lauffſt du zu der Vollkommenheit? biſt du nit an die Erden angebachen? halteſt du dich nit auff dem Weeg auf? biſt du nit müd zu lauffen / und ſagſt nicht/ daß du nit mehr könneſt?

Der andere Punct.

ES ſeynd nur zwo Porten/in die Ewigkeit einzugehen / eine Groſſe unnd Kleine: Die Groſſe

Groſſe eröffnet den Eingang in die unglückſeelige Ewigkeit; die Kleine in die glückſeelige Ewigkeit. Es gibt nur zween Weeg in die andere Welt / der Braite unnd der Enge; Der Braite führet zur Höllen; der Enge gehet zu dem Himmel. Der Braite iſt wol betretten / der Schmale wenig begangen. Der Braite iſt leicht / der Schmale sehr hart. Die gantze Welt gehet durch den braiten Weeg / gar wenig gehen den Engen. Auff welchem biſt du? Durch meinen Wandel kan ich erkennen / ob ich auff dem engen oder braiten Weeg ſey / ob ich werde ſeelig oder verdammt werden. Der ſchmale Weeg iſt der jenige / welcher die Sinn abtödtet und mortificiert / welcher die Anmutungen untertruckt / welcher der Natur einen ſtätten Gewalt anthut; welcher ihr alle unzuläſſige Freuden abſchneidet / und auch meiſtentheils die zuläſſige; welcher ihr den Uberfluß abnimmet / und nichts laſt / als was nothwendig iſt; welcher machet / alle Gebott GOttes / ja oft die Evangeliſche Räth fleiſſig zuhalten. Der braite Weeg iſt ein leichtes / ſanfftes / luſtiges Leben. Das iſt das Leben der Jenigen / welche ihnen nichts verſagen; welche alles in Uberfluß haben; welche in den Wollüſten leben / wie auch allerley Geſpäß der Welt haben; welche ein Abſcheuen zur Buß haben / und auf ihre Begierlichkeiten ſich ergeben.

O mein GOtt / wie hab ich Urſach zuförchten / und wie iſt mein Heyl in Gefahr! ich bin auff dem weiten Weeg; dann der jenige / wo ich bin / iſt wol gebahnet. Ich leb durch Gewonheit; ich

thue

thue/ was die Welt Leut thun; ich gehe/ wo hin man gehet/ und nit wo ich gehen ſoll; ich führ ein ſanfftes und leichtes Leben; ich thue kein einige Buß/ und mortificier mich nicht. O wie iſt der Weeg/ zum Himmel ſo eng! wie ſchwär iſt es/ ſelbigen zugehen! und wie wenig finden jhne! wird ich dann ſeelig werden/ wann ich nicht lebe/ als wie die Fromme/ deren Zahl klein iſt; Ach ich wird verdammt werden/ wann ich lebe als wie die Gottloſe der Welt/ deren Zahl groß iſt.

Der dritte Punct.

MEin Seel/ es ſeynd vil beruffen/ und wenig außerwählt. Laſt uns derohalben auß der kleinen Zahl ſeyn/ wann wir wollen auß der Außerleſenen Zahl ſeyn. Laſt uns doch den engen Weeg der Buß und Mortification gehen. Laſt uns alle weite und ſchöne Weeg fliehen/ dieweil ſie zu dem Todt führen. Ach was wird es dich nutzen/ daß dein Leben in Wollüſten haſt zugebracht/ wann du muſt in die ewige Schmertzen gehen? ſihe/ wo du wilſt hingehen/ und nimme den Weeg an/ welcher dich ſicher an das Orth deiner Seeligkeit führen wird.

Wort der H. Schrifft.

GEhet hin durch die enge Porten/ dann die Porten iſt weit/ und der Weeg iſt breit/ der zum Verderben führet/ und ihrer ſeynd vil/ welche dardurch eingehen. Aber wie eng iſt die Porten/ und wie ſchmal iſt der Weeg/

der zum Leben führet/ und ihrer ſeynd wenig/ die ihn finden. Matth. 7.

Bemühet euch durch die enge Porten einzugehen. Luc. 12.

Mein GOtt/ ſihe ob in mir ein Weeg der Ungerechtigkeit ſey. Pſal. 138.

HErr zeige mir deine Weeg. Pſal. 24.

Es iſt ein Weeg/ welcher dem Menſchen gut geduncktt/ aber ſein End führet zum Todt. Prov. 14.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung.

Warumb ſo wenig ſeelig werden.

Der Erſte Punct

GOtt will/ daß alle Menſchen ſeelig werden. Er erleuchtet von ſeinem Liecht alle Menſchen/ die in die Welt kommen. Er verſagt ſeine Gnad keinem Menſchen. Er hat ſeinen Sohn wegen deß Heyls aller Sünder in den Todt gegeben. Er will nit den Todt deß Gottloſens/ ſonder er will/ daß er ſich bekehre/ und ſeelig werde. Er verlaſſet keinen Menſchen/ wann der Menſch ihne nit vorhero verlaſſet. Er ſuchet von Morgens an biß Abends die Tag-Löhner in ſeinem Wein-Garten zu arbeiten. Woher kommt es dann/ daß ſo wenig ſeelig werden?

Der

Der andere Punct.

WAs geſchicht / weil die Natur verderbt iſt / und ſie ein raſende Neygung zum Böſen hat. Es geſchicht / weil man ihme keinen Gewalt anthut / und ſich nur befleiſt / ſeine Anmuthungen zu befridigen. Es geſchicht / weil man ſich an die Wollüſten der Sinnen zu faſt hencket / welche das Hertz verführen. Es geſchicht / weil man nur nach der Welt Lehr und Reglen lebt / welche der Lehr Christi JESU zuwider ſeynd. Es geſchicht / weil man ſtäts ſündiget / und kein Buß thut / oder übel verrichtet / oder gar biß zu End deß Lebens auffſchiebt. Es geſchicht / weil man nicht auffhört zu ſündigen / als wann man nicht mehr kan ſündigen. Es geſchicht / weil man nicht an GOtt gedenckt / weil man ſein Wort nicht anhört / und weil man ſeinen Gebotten nit folget. Es geſchicht endlich / daß man ſtirbt / als wie man gelebt hat; und gleich wie der mehrere Theil Menſchen in der Sünd leben / iſt kein Wunder / wann ſie in der Sünd ſterben.

Der dritte Punct.

GOtt thut die jenige im Todt verachten / welche ihn in ihrem Leben verachtet haben. Der Teuffel verlaſſet gar ſelten den Raub / den er das gantze Leben durch beſeſſen hat. Man verlaſt in ſeinem Alter gar ſchwärlich die böſe Gewonheiten / die man in ſeiner Jugend an ſich genommen hat. Ein jeder tragt die Laſter ſeiner jüngeren Jahren mit ins Grab. Sie tringen das Marck

 ſeiner

ſeiner Bainer durch/und ſchlaffen unter der Aſchen mit ihme. Was iſt jetzt noch Wunder / wann ſo vil verdammt/ und ſo wenig ſeelig werden?

O mein GOtt und Vatter / wann ich ſeelig wird/ wird ſolches durch dein pure Gnad geſchehen; und wann ich verdambt wird / wird ſolches durch mein pure Boßheit geſchehen. Was hätteſt du können für mich thun / daß du nicht gethan haſt? Hat mir einmal die Gnad gemanglet? Iſt es nit in meinem Gewalt die heilige Sacrament zu empfangen / welche die ſichere Mittel meines Heyls ſeynd? Kan ich nit zu aller Zeit über meine Sünden Buß thun / ſeytemal du befilchſt / ſelbige zu allen Zeiten zu verrichten? Kan ich nicht das jenige thun/ was ſo vil gethan haben/ welche eben ſo ſchwach geweſen/ als wie ich? O Iſrael/ wann du zu Grund geheſt / geſchicht es durch deinen Fehler/ ſagt GOtt. Wann du ſeelig wirſt/ wird ſolches durch mein Gnad und Barmhertzigkeit geſchehen / welche keinem Menſchen jemahl manglet.

Wort der H. Schrifft.

WAs hätte ich mehrer ſollen thun / daß ich nit gethan hab. Iſa. 5.

Seine Gebein werden mit den Laſteren ſeiner Jugend erfüllt werden/ und ſie werden mit ihm im Staub ſchlaffen. Job 20.

Dein Verderben iſt auß dir/ O Iſrael: Aber dein Hülff iſt allein von mir. Oſee 13.

Die Heilige ſeynd vom Erd-Boden dahin/ es

iſt keiner unter den Menſchen/ der auffrichtig ſey. Mich. 7.

Sie ſeynd verderbt/ und abſcheulich worden in ihren Anſchlägen/ es iſt keiner / auch nicht ein eintziger/ der Guts thäte. Pſal. 13.

Fur den Mittwoch nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung.

Von dem Neyd.

Der erſte Punct.

DIe neydige Tag-Löhner murren / weil der Hauß-Vatter den Letzten ſo vil gibt als den Erſten.

Was iſt der Neyd? Es iſt ein ſchädliche und teufliſche Anmuthung / welche ihr Höll auß dem Paradeyß der glückſeeligen Macht / und ihr Paradeyß auß der Höll der Verdammten.

Es iſt ein umbſchweiffende Anmuthung/welche allzeit das Liecht ſucht / und ſelbiges nit kan leyden; Welche allzeit die Tugend ſucht/und darbey den Glantz nicht kan ertragen.

Es iſt ein unbilliche und unvernünfftige Anmuthung/welche den Menſchen haſſet/weil er gut iſt; und jhme ſeinen Proceß macht / weil er glückſeelig und ohne Laſter iſt.

Es iſt ein verfluchte Anmuthung / welche gern wolte den Brunnquell aller Gütigkeiten außdrocknen/

nen/ und die Vereinigung zerreiſſen/ in welcher Vereinigung/und Einigkeit da die Gewerbſchafft der Natur/ der Gnad/ und der Glory beſtehet.

Der andere Punct.

WAs iſt der Neyd? Es iſt ein unverſchambte Anmuthung/ welche die Vorſichtigkeit Gottes will zu Grund richten / und jhm die Beherrſchung über die Welt will abnemmen/ weil ſie die Tugend ehret. Es iſt ein hölliſche Anmuthung deren Peyn deß Schadens die Glückſeeligkeit der andern iſt/ deren ſie beraubt iſt; un ddie Peyn der Sinnen/ das Feüer/ welches ſie brennet/ und der Wurm/ der ſie naget.

Es iſt ein boßhafftige Naigung / welche den H. Geiſt beſtreittet / welche verletzt wird ob dem/ weil er den Menſchen Guts thut / und jhr Gifft über alle Gnaden/die ſich der Lieb würdig machen/ außgieſſet.

Endlich iſt er ein verzweiſelte Anmuthung/und ein Ubel ohne Mittel/ weilen ſie den Lauff der Gnaden verhindert/ deren die Neydige beraubt seynd/ und weil ſie jhr Heylung nicht findet / als in dem Untergang deß Unſchuldigen.

Der dritte Punct.

BIſt du diſem Laſter nit unterworffen? betrübeſt dich nicht ob der Glückſeeligkeit deines Nächſtens? erfreüeſt dich nit ob ſeiner Widerwärtigkeit? biſt du nicht traurig wegen ſeiner zeitlichen Güter? das iſt der erſte Staffel. Biſt du

du nicht betrůbt wegen ſeiner Geiſtlichen Gůter/ als/ wegen ſeines Verſtands/ wegen ſeiner Weißheit/ 2c. das iſt der ander Staffel. Biſt du nicht verdrůſſig/ wegen der übernatůrlichen Gůter/ als da ſeynd/ die Gnad/ die Tugend/ die Vollkommenheit/ und die Heiligkeit? Das iſt der dritte Staffel. Ach Hoffårtiger/ du haſt die Sünd deß Sathans/ du wirſt auch mit jhme die Peyn haben. Förchte dir/ zittere/ demůthige dich/ und erfreüe dich ob dem Guten deines Nåchſtens/ als wie ob dem deinen.

Wort der H. Schrifft.

IſSt dein Aug ſchalckhafft/ weil ich gut bin? Matth. 20.

Laſſet uns nit freſſen und ſauffen/ nicht in Kammern und unzůchtigen Weſen/ nicht in Zanck und Beneydung/ ſondern ziehet den HErrn JEſum Chriſtum an. Rom. 13.

Die Geſundheit deß Hertzens iſt deß Fleiſches Leben: aber Abgunſt iſt wie Eyter im Gebain. Prov. 14.

Der Tod iſt in die Welt eingangen durch den Neyd deß Teuffels. Sap. 2.

Ein Mann/ der geſchwind will reich werden/ und neydet andere/ wer weiß nicht/ daß ihm Armuth wird auff den Halß komen. Prov. 28

Für den Donnerſtag nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung,

Von der Boßheit und Elend der Neydigen.

Der erſte Punct.

DEr Neydige thut der Natur gewalt an / welche ſich mit dem Guten betragt / und das Böſe nit kan lieben; dann er ſchätzet ſich ſeelig wegen deß Ubels und deß Leyds ſeines Nächſtens. Wann der Teuffel die Menſchen mit allen anderen Laſteren anficht / haltet er jhnen allzeit vor die Anreitzung einiges Wolluſts: dem Neydigen aber allein haltet er vor den Verdruß und Betrübung. Diſes machet ſolchen dem böſen Geiſt gleich / welcher armſeelig iſt / weil er nicht kan leyden / daß der Menſch glückſeelig iſt / und welcher jhm übel will / obwolen jhme derentwegen nit einiges Gut zukommet.

Der andere Punct.

DEr Neydige iſt ein Feind aller Menſchen / und hat mit der Lieb einen tödtlichen Krieg. Gleichwie die Lieb ein Wurtzel aller Tugenden iſt / ſo kan man ſagen / daß die Sünd deß Neyds ein König in aller Laſter ſey. Diſer iſt jenes grauſame Thier / welches den unſchuldigen Joſeph zerriſſen hat.

hat. Ein Geitziger will nichts von ſeinen Gütern geben / verhindert aber nicht / daß andere nit ſollen freygebig ſeyn: ein Neydiger thut nichts Guts / und kans auch nicht leyden / daß andere was guts thun. O Wunder der Boßheit / und Grauſambkeit!

Der dritte Punct.

EIn Neydiger ſündiget wider den H. Geiſt / indem er ſich ſeinen gutwilligen Geimainſchafften widerſetzt / und bemühet ſein Lieb zu erſtecken. Ein Abtriniger beſtreittet ſein Warheit / und ein Neydiger ſein Gütigkeit: Einer und der ander beleydigen diſen Geiſt der Wahrheit und der Lieb: derentwegen iſt ihr Sünd ſo groß / daß ſie nit werden vergeben werden. Die andere beſtreitten eine Tugend / ſo ihnen entgegen geſetzt iſt; der Neydiger bekrieget alle Tugenden / deren Glantz er nicht gedulten kan. Biſt du kein Sclav diſer teufliſchen Anmutung? kanſt du wol anſehen deines gleichen in der Ehr und Hochſchätzung? nimmet ihr Erhöchung dir den Muth nicht? erhebt ihr Ernidrigung die Deinige nicht? biſt du hoffärtig? deſtwegen biſt du neydig. Du wilſt weder einen Obern / noch deines gleichen haben; und wann einer über dich erhöchet wird / zerreiſſet der Neyd dir das Hertz. O verfluchte Sünd / welche einen Menſchen elend macht / weil andere glückſeelig ſeynd / und welche ihne beraubt aller Güter / und aller Verdienſten deß Nächſten / wel-

welche er wegen ſeiner hätte / wann er die Lieb hätte.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Freytag nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung.

Uber eben diſe Materi.

Der erſte Punct.

EJn Neydiger iſt der armſeeligiſt unter allen Menſchen. Er wird von den Schlangen ernähret / welche ihn beiſſen und freſſen. Er iſt kranck / weil andere geſund ſeynd; und betrübt / weil andere frölich ſeynd. Kan man / ſagt der Sohn GOttes / Trauben von Doren-Stauden samblen / oder Feygen von den Brombeer-Stauden? kan man aber herentgegen Doren von den Trauben ſamblen / und die Brombeer von den Feigenſtöck? das thut der Neydige. Er vergifft alles Gutes / was er ſicht / und macht auß der Glückſeeligkeit anderer ihme ſeine Peyn.

Der andere Punct.

DEr Neydige iſt ein von der Gemain der Kirchen abgeſönderter Menſch / weil er nit in der Gemainſchafft der Lieb begriffen iſt; alſo kan [illegible] ſagen / daß er excommunicirt ſey. Er hat kein

keinen Theil an den Verdienſten der Heiligen / welche ſein Schatz ſeyn wurden / wann er ſie liebte; weil er aber nicht kan die Tugend lieben / machet er ſich der Verdienſt jener / welche ſie üben / nit theilhafftig. Iſt derohalben der gottloſiſte und elendiſte unter allen Menſchen.

Der dritte Punct.

DIe Hoffart entfernet uns von GOtt; der Haas entfernet uns von dem Nächſten; der Zorn entführet uns von uns ſelbſt: der Neyd aber raubet uns hinweg GOtt / den Nächſten und uns ſelbſt / weil die Hoffart ſolchen hervor bringt / der Haaß ſolchem dein Eingang macht / die Traurigkeit ſolchen ernähret / der Zorn ſolchen entzündet / und anflammet. Man wird erkennen / ſagt der Sohn GOttes / daß ihr meine Jünger ſeyet / wann ihr euch unter einander liebet; Und man wird erkennen / ſagt der Sathan / daß ihr die Meinige ſeyt / wann ihr euch unter einander haſſet.

Liebe deinen Nächſten / laß dir ſeinen Nutzen angelegen ſeyn; erfreue dich ob ſeinem Gut; habe Mitleydẽ mit ſeinem Ubel; benedeye ſein Glory und Ehr nicht; verletze ſein Anſehen nicht; wann du die Lieb haſt / werden alle ſeine Güter dein ſeyn; wann du die Lieb nit haſt / werden alle deine Güter ſein ſeyn: dann GOTT wird die Gnaden ihme zutragen / deren du dich unwürdig macheſt.

Wort der H. Schrifft.

WO Neyd und Zanck iſt/ da iſt ein unbeſtändig Weeſen/ und allerhand böſe Händel. Iacob. 3.

Der Neyd bringet den Kleinen umb das Leben. Iob. 5.

Es iſt kein ärger Menſch/ dann der ihn ſelbſt mißgönnet/ und das iſt die Belohnung ſeiner Boßheit. Eccl. 14.

Ich will nicht über Weeg gehen mit dem verſchmachtenden in den Neyd; dañ ein ſolcher Menſch wird der Weißheit nicht theilhafftig werden. Sap. 6.

Für den Sambſtag nach dem Sonntag Septuageſimæ.

Betrachtung.

Mittel wider den Neyd.

Der erſte Punct.

SOll dein Aug ein Schalck ſeyn/ weil GOtt gut iſt? wann du GOTT liebſt/ wirſt du hertzlich verlangen/ daß er von der gantzen Welt geehrt/ und geliebt werde. Ich wolte/ ſagte Moyſes/ daß Jedermann ein Prophet wäre/ wie ich/ und daß GOTT allen ſein Weißheit und ſeinen Geiſt gebe. Sihe einen Menſchen/ welcher GOtt liebt/ und nichts an- [illegible]ht/ als ſein Glory. Man erfreüet ſich ob

den

den Gütern ſeiner Freunden. Ach du liebſt derentwegen GOtt nicht/ weil du nicht kanſt leyden/ daß er von anderen geliebt und geehret wird.

Die Jünger deß H. Johannis deß Tauffers ſahens ungehren/ daß JEſus tauffete/ und Jedermann ihme zugienge; der H. Johannes herentgegen erfreuete ſich darob. Sihe/ ſagte er/ mein Verlangen iſt erfüllet; ſihe die Erfüllung meiner Freud; es iſt vonnöthen/ daß er wachſe/ und ich abnemme. Wann du deinen Nächſten wirſt lieben/ wirſt du dich erfreuen/ wann du ihne mehrer geſchätzt/ und geehret ſiheſt/ als dich. Solleſt du ihne nit lieben? iſt er nit dein Bruder der Natur und der Gnad nach? biſt du nicht ein Kind eben diſer Kirchen? biſt du nicht ein Glid eben diſes Leibs? wer hat jemahl geſehen/ daß die Glider eines das andere neyden? vilmehr wañ eines kranck iſt/ hat das andere mit ſolchem ein Mitleyden; wann eines geſund iſt/ erfreuet ſich das andere darob.

Der andere Punct.

Liebe du dich ſelbſt mit einer wahren Lieb/ ſo haſt du einen Theil ob dem Glück anderer: dann die Lieb macht dich theilhafftig deß Guts/ welches dein Nächſter thut. Die Geiſtliche Güter werden nicht gemindert/ als wie die Leibliche durch die Vile derjenigen/ welche ſolche beſitzen. Dein Nächſter arbeitet für dich/ wann er für ſich ſelbſt arbeitet/ wañ nur du ihme mit der Neygung gantz vereiniget biſt. Die Lieb ſetzt alles ins gemein.

mein. Sie gibt alles/ ohne was zu verliehren. warum iſt dann dein Aug ein Schalck: was Nutzen bringt dir diſe teuffliſche Anmutung? Ach! ſie thut nur dir ſelbſten unrecht.

Der dritte Punct.

SEy demůtig/ſo wirſt du niemahl neydig ſeyn. Der Neyd iſt ein Schweſter der Hoffart. Man betrůbt ſich ob der Glůckſeeligkeit anderer dieniemal/als wañ man weder ſeines gleichē noch Oberen kan gedulten. Alsbald der Lucifer hoffårtig iſt worden/ iſt er neydig worden. Die Hoffart und der Neyd ſeynd Sůnden deß Teufels/ er kan nicht ſůndigen/als auff diſe zwo Manier. Wann du wilſt bőß ſeyn/ wie er; wirſt du armſeelig ſeyn/ wie er.

Wann du nicht demůtig biſt/ wirſt du niemahl einen Friden in deinem Hertzen haben; und wann du wirſt von Hertzen demůtig ſeyn/ wirſt du dich erfreuen/ wann du ſiheſt/ daß andere mehrer geſchåtzt/ geliebt/ gebraucht/ geehrt werden/ auch reicher/ tugendſamber/ heiliger und vollkommner ſeynd/als du. Seye vergnůgt demůthiger zu ſeyn/ als ſie/ ſo wirſt du reicher ſeyn/als ſie.

Der vierte Punct.

WJe glůckſeelig waren die erſten Chriſten! ſie hatten gleichſamb ein Hertz und ein Seel/ weil ſie von eben einem Geiſt beſeelet wurden. Alle Gůter waren unter ihnen gemein/ weil ſie ein- ... mit einer reinen Lieb ohne Eygennůtzigkeit lieb-

liebten; Woher kommen die Haß / die Feindſchafften / die Argwohn / die Mißtrauen / die Verleumbdungen / die Proceß / die Todtſchläg / und alle ſchädliche Laſter der Natur / als eben von der Hoffart und dem Neyd? Habe den Geiſt GOttes / als wie die erſte Chriſten / ſo wirſt du deine Glückſeeligkeit in anderer Glückſeeligkeit finden.

Der erſte Menſch iſt vom Teuffel verſucht und gefällt worden durch den Neyd. Cain hat ſeinen Bruder Abel durch den Neyd getödtet. Eſau hat ſeinen Bruder Jacob durch den Neyd verfolget / Joſeph iſt durch den Neyd verkaufft worden. Die Juden haben Chriſtum JEſum durch den Neyd umb das Leben gebracht. Durch den Neyd iſt der Tod in die Welt kommen / und durch den Neyd kommen der mehrere Theil Menſchen in die Höll. Wilſt du von diſer armſeeligen Zahl der Neydigen ſeyn? Betrachte ihr Leben / beſchaue ihr Red / ſihe ihr Elend / begreiffe ihre Züchtigungen / förchte in der Höll auß ihrer Geſellſchafft zu ſeyn wo du niemand wirſt lieben / und von niemand geliebt werden; wo du nichts Guts wirſt thun / und auch nichts guts empfangen.

Wort der H. Schrifft.

WEr ſich ab dem Untergang deß anderen erfreuet / wird nit ungeſtrafft verbleiben. Prov. 17.

Freue dich nit / wañ dein Feind zu Boden fallt / und laß dein Hertz über ſeinen Fall nit frolocken /

locken / daß es der HErr villeicht nit ſehe und ein Mißfallen daran habe / und nemme ſeinen Zorn von ihm. Prov. 24.
Laſſet uns der eytlen Ehr nit begirig werden / noch einander anreitzen / noch einander beneyden. Gal. 5.
Mein GOtt / ich bin theilhafftig worden deß Gutens / welches die jenige thun / die dich förchten / und deine Gebott halten. Pſal. 118.

Für den Sonntag Sexageſimæ.

Evangelium.

ALs vil Volck zueinander kam / und auß den Städten zu JEſu eylten / ſprach er durch ein Gleichnus: Ein Säeman gieng auß / ſeinen Saamen zu ſäen: und indem er ſäet / fiel etliches an den Weeg / und ward zertretten / und die Vögel deß Himmels fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Felſen / und da es auffgieng / verdorret es / dieweil es keine Feuchtigkeit hatte / und etliches fiel unter die Dörner: und die Dörner giengen nit auf / und erſteckten es. Und etliches fiel auf ein gut Land / und es gieng auf / und trug hundertfältige Frucht / da er diß ſagte / rieff er: wer Ohren hat zu hören / der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger / was die Gleichnus wäre? und er ſprach zu ihnen: Euch iſt gegeben zu wiſſen die Geheimnuſſen deß Reichs GOttes: den anderen aber in Gleichnuſſen / daß wann ſie es ſehen / und wann ſie es hö-

hören / doch nicht verſtehen: diß iſt aber die Gleichnuß: der Saamen iſt das Wort GOttes. Die aber am Weeg ſeynd / ſeynd die / welche es hören / und darnach kombt der Teuffel / und nimmet das Wort von ihren Hertzen / damit ſie nit glauben / und ſeelig werden. Die aber auff den Felſen / ſeynd die / wann ſie es hören / ſo nemmen ſie das Wort mit Freuden an: und diſe haben keine Wurtzlen / ſie glauben ein Zeitlang / und in Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dörner fiel / ſeynd die / welche das Wort hören / und gehen hin / und werden von den Sorgen und Reichthum / und Wollüſten diſes Lebens erſtecket / uud bringen keine Frucht. Das aber auff dem guten Land / ſeynd die / welche das Wort hören / und behalten es in einem feinen / und ſehr guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult. Luc. 7.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erſte Punct.

CHriſtus JEſus iſt der jen'ge / welcher die gute Gedancken in unſer Gemüth / und die gute Begürden in unſer Hertz außſäet / welche den Friden / die Freud / und die Heiligkeit hervorbringen. Der Teuffel herentgegen iſt ſein und dein Feind / welcher das Unkraut ſäet / das iſt / die böſe Gedancken / und die böſe Begürden / welche Unruh / Traurigkeit / und Sünd hervor-

bringen. O was Göttlicher Saamen iſt der Leib Chriſti JESU / welchen wir durch die Heil. Communion zu empfangen hingehen! O wie bringt er ſo wunderbarliche Frücht hervor / wann er in ein gutes Hertz empfangen wird! O was Frid / was Freud und Troſt hat ein Seel / welche diſen Göttlichen Heyland würdiglich empfangt!

Es iſt ſchon lang / daß du das Wort GOttes anhöreſt: Wie kombt es aber / daß du ſo wenig darbey zunemmeſt? Es iſt nichts anders / als weil ſelbiges von den Vorbeygehenden mit Füſſen getretten wird; das iſt / weil du gar zu faſt verſtreuet biſt / und allerhand eytlen Gedancken den Eingang in dein Gemüth geſtatteſt. Es iſt nichts anders / als weil du dich wegen der Güter / und Bequemlichkeiten deß Lebens gar zu faſt beunruhiget. Es iſt nichts anders / als weil du die Wollüſten / und Vergnügen der Sinnen gar zuvil ſucheſt. Es iſt nichts anders / als weil du ein Seel von Stein haſt / welche nichts achtet / und in den böſen Gewonheiten gantz verhartet. O wie iſt diſes zu förchten! O was Rechenſchafft wirſt du müſſen geben / weil du diſen Göttlichen Saamen verſteckt / laſſen verderben und unnutz gemacht haſt!

Der andere Punct.

EIn gutes Hertz iſt gleich einer guten Erden / welches von ſich ſelbſt nichts hervorbringt als Diſtel / und Dorn: wann es aber angeſäet wird / bringt es einen reichen Schnitt. Alſo kan unſer Hertz ohne die Gnad GOttes nichts thun / nichts

nichts gedencken / nichts begehren / als das Böſe; aber mit der Gnad bringt ſie die Frucht deß ewigen Lebens hervor. Die Erd allein bringt kein Frucht / noch der Saamen allein; ſonder der Saamen in die Erden geworffen / fruchtet in Uberfluß. Alſo iſt das Hertz nichts nutz / welches von der Gnad abgeſöndert iſt / noch die von dem Hertzen abgeſönderte Gnad / welche macht / daß die Tugenden / und gute Werck wachſen: aber das durch die Gnad erwärmete / und geſtärckte Hertz. Die Erden laſt ſich abmähen und berauben / ohne ſich zubeklagen; ſie tragt nichts / wann ſie nicht angebauet / gearbeitet / und biß auff das innerſte zerſpaltet iſt. Alſo iſt die Seel unfruchtbar / wann ſie nicht durch das Creutz / durch Anfechtungen / und durch die Abtödung nicht durchſchnitten wird. Der Winter iſt der Erden ſo wol vonnöthen als der Sommer / die Nacht ſo wol als der Tag / die Dürre ſo wol als der Regen. Warumb vermeynſt du / verlohren zu ſeyn / wann du in Finſternus / in der Dürre / und Verlaſſenheit biſt?

Der dritte Punct.

EIn Erden / welche angebaut / und mit dem Regen deß Himmels benetzet iſt / und welche Frucht bringt / empfanget den Seegen von GOtt: Aber jene / welche nichts hervor bringt als Diſtel und Dorn / wird verworffen / vermaledeyt / und endlich verbrennet / ſagt der H. Paulus. Ach mein GOtt / wie förchte ich in diſe Vermaledeyung

ung zufallen! was hab ich für Sorg wegen meiner Seel gehabt / als lang ich auff der Welt bin! Was Gnaden haſt du ihr erzeigt? Wie offt haſt du ſie mit dem Himmliſchen Regen begoſſen? Wie offt haſt du ſie angebauet / gearbeitet / angeſäet / und mit dem Feüer deiner Lieb erwärmet? und entzwiſchen bringt ſie nichts hervor als Diſtel und Dorn / das iſt / Sünd und Laſter. O mein GOtt / gibe jhr deinen Fluch nit / warte noch einige Jahr / ſie wird mit deiner Gnad treulicher mitwürcken / und überflüſſig Frucht tragen; aber es iſt ein kleine Gedult vonnöthen / biß diſe Früchten auffgehen / wachſen und zeitig werden.

Wort der H. Schrifft.

DAs Wort GOttes iſt ein brinnendes Feuer. Prov. 30.

Er hat uns durch das Wort der Warheit gezeuget. Iac. 1.

Seyt Thäter deß Worts / und nicht Hörer allein / damit ihr euch ſelbſt nit betrüget. Iac. 1.

Welcher GOtt förcht / der wird ſein Lehr empfangen. Eccl. 2.

Seelig ſeynd die GOttes Wort hören / und daſſelbige bewahren. Luc. 11.

Für

Für den Montag nach dem Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtung.

Von der Vortreflichkeit / und Nothwendigkeit deß Worts GOttes.

Der erſte Punct.

GOtt hat die Welt durch ſein Wort erſchaffen / und hat ſich entſchloſſen ſelbige nicht ſeelig zumachen / als durch eben diſes Wort. Er hat durch ſein eingefleiſchtes Wort die Menſchen erlöſt / und wird ſie nit ſeelig machen / als durch eben diſes gepredigte / und verkündte Wort. Der H. Geiſt iſt hervorkommen in dem Hertzen GOttes / und in dem Hertzen der Menſchen: in dem Hertzen GOttes durch ſein innerliches Wort / in dem Hertzen der Menſchen dnrch ſein äuſſerliches Wort.

JEſus redet durch den Mund der Prediger / er iſts / welcher deß Predigers Geiſt erleüchtet / ſein Hertz erwärmet und ſein Zung regieret. Er geht herauß bekleydet mit dem Thon ſeiner Stim̃ / als wie er auß dem Leib der H. Jungfrauen mit ihrem Fleiſch beklendet heraußgangen. Wann du ein Geiſtliches Buch liſeſt / muſt du GOtt anhören / welcher dir durch diſes Buch redet: ſein geſchribenes Wort iſt ein Sacrament deß Häyls / deſſen Buch-Stab iſt als wie ein Geſtalt / welche JE-

ſum bedecket / der darbey der Geiſt / und der Verſtand iſt.

Das unerſchaffne Wort vereiniget ſich mit dem erſchaffnen / damit es in unſere Hertzen eingehe / und ſelbige heilige. Was für ein Gottloſigkeit iſt / diſes Sacrament verachten; den Sohn GOttes mit Füſſen tretten / ſein Blut entunehren. Diſes thuſt du / wann du ſein Wort verachteſt.

Der andere Punct.

MEine Schaaf hören meine Stimm / ſagt der Göttliche Hirt. Dahero biſt du kein Schaaf Chriſti JEſu / wann du ſein Wort nicht höreſt. Dein Hertz wird nichts hervorbringen / als Diſtel und Dorn / wann es diſen Göttlichen Saamen nicht empfanget. Seelig die Brüſt / welche das eingefleiſchte Wort getragen haben! Seeliger das Hertz / welches eben diſes verkündete Wort empfanget; Welches es in ſeinem Hertzen einſchlieſſet / und ihme das Leben gibt; Vermaledeyet aber der jenige / welcher es tödtet / und in ſeiner Geburt und Aufnemmen verſteckt! Er iſt ärger als Herodes / welcher es hat wöllen umbbringen.

Ach wie offt hab ich es gethan? Wie offt hab ich verhindert / daß JEſus in meinem Hertzen nit gebohren worden? Wie offt hab ich ihn verſteckt / nachdem ich ihn durch ſein Göttliches Wort empfangen hab? Ich empfange diſen Göttlichen Saamen / und er bringt nichts hervor weder in meinem Hertzen / noch in meinem Geiſt. Ich iſſe

Di-

diſes himmliſche Brod / und nimme nicht zu. Ich höre diſes Göttliche Wort / und bekehre mich nicht.

Der dritte Punct.

DAs Wort GOttes verderbt den jenigen / welchen es nicht bekehrt. Es macht den jenigen böß / welchen ſolches nit gut macht. Es verdammet den jenigen / welchen ſolches nit ſeelig macht. Es bringt dem jenigen den Tod / welchen es nicht heylet. Was ſoll ich dann thun? ich kan nit ſeelig werden / wann ich ſolches nit anhöre; Und ich wird verdammt werden / wann ich ſolches höre / und darbey nit zunemme. Iſt derohalben nothwendig / daß ich ſelbiges höre / und dardurch zunemme.

Wort der H. Schrifft.

SEelig iſt der Leib / der dich getragen hat / und die Brüſt / die du geſogen haſt. Er aber ſprach / ja freylich ſeynd die ſeelig / welche das Wort GOttes hören / und daſſelbe bewahren. Luc. 11.

Wer ſeine Ohren abwendet / damit er das Geſatz nit höre / deſſen Gebett wird ein Greüel ſeyn. Prov. 18.

Nit im Brod allein lebt der Menſch / ſonder in jedem Wort / welches von dem Mund GOttes außgehet. Matth. 4.

Sehet zu / daß ihr den nit abweiſet / der da redet. Hebr. 12.

Fur den Erchtag nach dem Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtung.

Von dem Geitz.

Der erſte Punct.

DJe betrogne Reichthumb verſtecken den Saamen GOttes. Die Begierd ſolche zu haben/die Sorg ſolche zu erhalten. Die Forcht ſolche zu verliehren/der Schmertz/nachdem man ſolche verlohren / ſeynd die Dorn/ welche diſen Göttlichen Saamen aufzugehen/ zu wachſen/ und zu fruchten verhinderen. Wann du mit hefftiger Anmutung die irrdiſche Güter verlangſt / wirſt du die himmliſche Güter verliehren/und von deiner Mühe nichts ſammlen/ als Dorn/welche zeitlich und dich ewig werden peynigen.

Der andere Punct.

EJn Geitziger hat den Glauben nicht / weil er dem Evangelio widrige Gedancken hat. JEſus erklärte die Arme ſeelig / und der Geitzige ſchätzet ſie armſeelig. JEſus erkläret die Reiche armſeelig / und der Reiche ſchätzet ſie glückſeelig. Wann er die Arme ſeelig ſchätzte / wurde ers zuſeyn nicht wollen? wann er die Reiche armſeelig ſchätzte / wurde ers wollen ſeyn? der Glaub beſtreitt die Anmutung deß Geitzigen / und die Anmuthung deß Geitzigen beſtreittet den Glauben.

Eines

Eines zu erhalten / muß er das andere laſſen. Wann er derohalben ſeinen Glauben will erhalten/muß er ſeiner Anmutung abſagen.

Der dritte Punct.

DEr Geitzige hoffet die Gütter deß anderen Leben nicht / dann er kan nicht hoffen / was er nicht glaubt. Wann er glaubte / das die wahre Reichthumben in dem Himmel ſeynd / wurde er ſich nicht bemühen / ſelbige zu erlangen? es gilt ihme gleich/ob er einen GOtt hat/ oder nicht / dieweil er nichts von ihm erwartet.

Was kan ein Reicher hoffen / den die Arme vor GOtt werden anklagen! Iſt er nicht ein Abgötterer gegen ſeinem Geld? opffert er dem Geld nicht alle ſeine Gedancken auff? ſetzt er nit all ſein Hoffnung darauff? ſihe / ob du nicht auch einer auß diſen Gottloſen / auß diſen Unglaubigen / und Abgötterer ſeyeſt. Welches ſeynd deine Gedancken? wo zihlen deine Begürden hin? warum begibſt du dich in ſolche Mühe?

Was gewinneſt du in Samblung der Gütter anderſt / als Sorgen / Mühe/deß Geiſts / Peyn / und Unruhigkeiten? du Narr heut Nacht wirſtu ſterben / und weſſen werden deine Schätz ſeyn? was wirſt du in der andern Welt von deinen Güttern/ und groſſen Erbſchafften darvon tragen? du muſt deine Gold-und Silber-Säck bey der Porten deß Tods verlaſſen: die Camel können durch ein ſo enges Loch mit ihren Buckel nit durchgehen: O was iſt der Menſch für ein Narr/daß er ſich wegen

der Güter verdambt / die er niemal genieſſen kan! O wie iſt ein Hertz ſo geitzig / deme GOtt nicht klecket! O wie iſt ein Reicher ſo elend indeme er füe andere arbeitet / unnd für ſich ſelbſt nichts thut.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtungen.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

ES iſt nichts Gottloſers als ein Geitziger / ſagt der H. Geiſt. Er hat nichts von der Lieb / dieweil ſein Hertz iſt / wo ſeine Schätz ſeynd. Kan man zwey Herren dienen? kan man GOtt und das Geld lieben? die Begürlichkeit iſt der Lieb zuwider. Diſe der Reichthumben iſt unendlich / ſie nimmet das gantze Hertz ein / und leydet kein Abtheilung. O wie ſchwär iſts / groſſe Gewinn machen ohne groſſe Unbillichkeit! der jenige / welcher reich will werden / nimmet alles / was er immer kan / und gibt nichts von dem / was er genommen hat. Die Natur iſt mit wenigen zufriden / aber die Begürd iſt unerſättlich / und hat kein Zihl noch Maaß. Der billiche Gewinn iſt lang-

langſamb; die groſſe Gewinn ſeynd gemeiniglich groſſe Diebſtäll / und überhäuffte Unbillichkeiten. Wie kan dann ein Geitziger ſeelig werden / ſeytemahl er weder Glauben / noch Hoffnung / noch Lieb hat?

Der andere Punct.

EIn Geitziger erkennet ſeine Sünden nicht / er iſt von ſeiner Anmutung verblendet. Wañ er ſie erkennete / wurde er darüber Buß thun. Alle ſeine Diebſtall geduncken jhne billich und recht. Die geſtohlne Waſſer gedunckẽ jhn ſüſſer zuſeyn / als jene / welche ihme zugebrauchen zugelaſſen werden. Man gibt ſehr ſchwärlich / was man zunemmen gewohnet hat. Gleichwie alle Anmutungen zu dem Diebſtahl helffen / alſo ſtreitten alle wider ſein Endſchuldigung. Entzwiſchen ohne Widergebung kan man die Nachlaſſung nicht hoffen.

Der dritte Punct.

SIhe ob dein Hertz kein Sclav diſer Anmutung ſey / eröffne deine Kiſten / und ſihe / ob es nit bey deinem Geld ſeye. O mein GOTT / ſagte ein heiliger Mann / wie bin ich gepeyniget / und beunruhiget wegen der Gütter diſer Welt: du waiſt / wo ich meinen Schatz habe. Ey / ſolt man verdambt werden / weil man Dorn geſamblet hat / welche uns ſtechen / und uns das Hertz verwunden? wir haben nichts auff die Welt gebracht / alſo iſt gewiß / daß wir nichts werden darauß tragen.

Seelig / welcher ſich mit GOtt befridigen laſſet.

ſet. Verflucht: welchen GOtt nit kan befridigen. Das Gold und Silber ſeynd Götter der Heyden/ aber GOTT deß Himmels wird allein mein GOtt ſeyn. Diſer iſts/ in welchen ich hoffe; wegen diſem bemühe ich mich: diſer iſt/auff welchen ich ruhe. Suchet vor allem ſein Reich/ und ſein Gerechtigkeit/ ſo wird euchs nicht manglen/ was euch vonnöthen iſt.

Wort der H. Schrifft.

BEmühe dich nicht/reich zu werden/ ſonder gib deinem Verſtand Zihl/ und Maaß. Prov. 23.

Wer eylet reich zu werden/der wird nit unſchuldig ſeyn. Prov. 28.

Setzet euer Hoffnung nicht auff unrecht: habt kein Verlangen nach geraubten Gut: wann euch Reichthumb zufällt/ ſo hänget das Hertz nit daran. Palm. 61.

Es iſt nichts läſterlichers/ dann ein Geitziger: dann wer das thut/ der tragt ſein Seel feyl. Eccl. 10.

Die reich wollen werden/ die fallen in Verſuchung/ und in den Strick deß Teuffels/ auch in vil unnütze und ſchädliche Begürden/ die den Menſchen ins Verderben bringen/ und in die Verdambnus ſtecken. 1. Tim. 6.

Wie ſchwärlich werden die zum Reich GOttes hinein gehen/ die Geld haben! es iſt leichter daß ein Camel durch ein Nadelloch gehe/als daß ein Reicher zum Reich GOttes hinein gehe. Luc. 18.

Für

Für den Donnerſtag nach dem Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtung.

Von der Armuth.

Der erſte Punct.

DAmit das Wort GOttes in unſerem Hertzen Frucht bringe / iſt vonnöthen / daß man die Dorn hinweck raume / welche ſeynd die Begierlichkeit der Reichthumben / durch die Lieb zu der Armuth. Ein Armer im Geiſt hanget keiner Sach an; ein Armer im Hertzen begehret nichts. Er iſt mit den nothwendigen Sachen zufriden; ja es iſt ihm lieber bißweilen der nothwendigen Sachen Mangel leyden. Wenig Sachen manglen einem befridigten Armen; einem Geitzigen Reichen / manglet alles. Wenig klecket der Nothwendigkeit; nichts klecket der Begierlichkeit.

Wie reich iſt der Menſch / welcher GOtt beſitzt! wie arm iſt der Menſch / welcher GOtt verlohren haſt! wie ſeelig iſt der Menſch / welcher nichts begehrt als GOtt! wie armſeelig iſt der Menſch / welcher mit GOtt nicht zufriden iſt! alles wird auff das Nichts geſteuret. GOtt kan ein Hertz nicht erfüllen / wann es nit lähr iſt. Du wirſt alles haben / wann du nichts wirſt verlangen: Du

wirſt

wirſt alles beſitzen / wann du nichts wirſt haben.

Der andere Punct.

DU ſagſt / du ſeyeſt reich / und habeſt keines vonnöthen / und du ſiheſt nit / ſagt unſer HErr / daß du ein blinder / ein armer / und ein elender Menſch ſeyeſt. Welcher einen reichen Mann nennet / der nennet gemeiniglich einen Menſchen / welchem alles manglet; dann es manglet ihme der Glaub / die Hoffnung / die Lieb / die Sanfftmuth / die Gedult / die Barmhertzigkeit / der Friden / die Ruhe / der Troſt / die Demuth. Die Arme im Geiſt allein können ſagen: Ich bin reich / ich hab keines vonnöthen / und ich verlang nichts / weil mir GOtt klecket.

Der dritte Punct.

O Mein Heyland / wie ein groſſes Erbgut iſt die Armuth! wie liebreich biſt du gegen denen / welche wegen deiner Lieb alles verlaſſen! das iſt der Evangeliſch Schatz / welcher einen Menſchen glückſeelig machet / und welcher alles verkaufft / damit er ſolchen an ſich bringe. Wer kan jhm förchten ſich zu verirren / indem er deinen Fußſtapffen nachfolget? kan einer ärmer gebohren werden / als du gebohren biſt? kan einer ärmer leben / als du gelebt haſt? kan einer ärmer ſterben / als du geſtorben biſt? du wareſt reich / und haſt dich arm gemacht; ich bin arm / und will reich werden / du hatteſt alles / und haſt wollen alles manglen; Ich hab nichts / und will nichts manglen. Bin ichs / der fehlt? oder biſts du / der fehlt? ach ich bins / ich

ich bin ein Irrglaubiger; ſeytemahl ich die jenige ſeelig ſchätze/welche du armſeelig erkläreſt/und die jenige elend halte/die du glückſeelig ſchätzeſt.

Wort der H. Schrifft.

Förchte dir nit mein Kind wir führen zwar ein armes Leben/aber wir werden vil Güter haben/wann wir GOtt werden förchten. Tob. 4.

Seelig die Arme im Geiſt/dann ihnen iſt das Reich GOttes. Matth. 5.

Wann du willſt vollkommen ſeyn/gehe hin/verkauffe alles/und gibs den Armen/ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19.

Wir haben nichts in die Welt gebracht/ſo werden wir auch nichts darauß tragen können. 1. Tim. 6.

Fur den Freytag nach den Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtung.

Von der gar zu groſſen Sorg der Geſundheit.

Der erſte Punct.

WIe waich biſt du gegen dir ſelbſten! Wie peynigeſt du dich wegen deines Leibs! Wol ein armſeeliges Leben/daß wann ſo vil Mühe ſolle haben ſelbiges zu erhalten! Was

Nutz.

Nutzbarkeit haſt du ſo lange Zeit zu leben? förchſt du / die Welt möchte mit dir zu Grund gehen? Seynd nicht genug Armſeeligkeiten im Leben / dir ſelbiges zu verleyden? Warumb förchſt du dann ſelbiges zu verliehren? Iſt es billich / daß ein König ſich alſo ernidrige / daß er an ſeine Pferdt gedencke? Was für ein Beſchäfftigung hat ein geiſtliche / und unſterbliche Seel / daß ſie täglich in einem Stall den Miſt ſoll außraumen / und ihrem Leib Dienſt laiſten? wo iſt ein Sclav / der nicht froh wäre / wann er ſeine Ketten zerriſſen ſahe? die Kranckheit zerreiſſet die Band / welche deine Seel zum Sclaven deines Leibs machen / und du thuſt dich deſtwegen betrüben / und du ſtärckeſt ſelbige / und du thuſt ſie ernähren: ſihe / wie ein wahrer Chriſt bey ſich ſelbſten redet / entweders wird ich geſund / oder ich wird nicht geſund: waun ich geſund bin / umb ſo vil iſt es ſchlimer; wañ ich ſtirb / umb deſto beſſer iſt es / **Dann Chriſtus JEſus iſt mein Leben / und der Tod iſt mein Gewinn.** Philipp. 1. Redeſt du auch bey dir ſelbſt alſo? thuſt du auch diſes verlangen?

Der andere Punct.

DIe Kranckheit iſt den lauen / und liederlichen Menſchen ein entſetzliche Sach / den ſtarckmüthigen ein verächtliche; einem Chriſten ein erwünſchliches Ding. Dieweil ſie ihme ein Gelegenheit gibt / wegen GOttes was zu leyden / ihme ſein Lieb zu erzeigen / ihme ſein Leben auffzuopfferen / und weil ſie zur Ewigkeit näbert / wohin alle

Be-

jhre Begierden ſtehen. Wie ſchwär iſt es die Geſundheit mit der Heiligkeit vereinigen! Wie ſchwach iſt gemeiniglich ein Seel in einem ſtarcken Leib! Wie kranck iſt ſie in einem geſunden Leib! Wie leydet ſie in einem Leib / welcher nichts leyden will! Derentwegen nammen die Heilige/ welche einen geſunden Leib hatten/ ſo ſtarcke Buß-Werck auff ſich: Du aber wilſt lieber / daß dein Seel kranck ſeye/ als dein Leib. Du ſorgſt nichts mehrer/ als daß dein Leib geſund werde / und bemüheſt dich nicht wegen der Geſundheit deiner Seel: Du gibeſt acht auff deine Geſundheit mit Nachtheil der Glory und Ehre GOttes/ der Auffer bauung deß Nächſten/ der guten Ordnung einer Gemeinde/ ſo du verwirreſt / durch deine Abſonderlichkeiten/ und haickle Weiß zu leben.

Der dritte Punct.

GOTT allein iſt das letzte End deß Menſchens: Diſer iſt/ deme wir all unſere Gedancken / all unſer Verlangen / all unſere Geſchäfft / und Würckungen müſſen auffopfferen. Und du/ haickler Chriſt / du haſt all dein Sorg/ und alle Bewögungen deiner Seel auff dein Geſundheit. Förchteſt dir nicht/ daß du dein letztes Zihl und End auff ein Creatur ſetzeſt? Biſt du nit auß den Jenigen/ von welchen der H. Paulus ſagt/ ſprechend: » Vil wandlen / von welchen ich » euch offtmahl geſagt hab/ jetzt aber ſag ichs auch » mit weinenden Augen / daß ſie Feind ſeynd deß » Creutzes Chriſti / deren End die Verdammnus

„ iſt/ deren GOtt der Bauch iſt /2c. Macheſt du nit auß deinem Leib deinen GOtt/ haſt du nicht Sorg ihne zu befridigen / der du ſorgfältig dich auff alles befleiſſeſt / was ihne kan ernähren/ oder was ihme kan gut ſeyn/ der du ſo delicat biſt ihne zu ſpeiſen? Der du ſo ſtarck förchteſt dich zu beläſtigen/ der du die Arbeit fliegeſt / dich von Allem auß nemmeſt/ und mehrer auff die Anordnungen der Medicin / als auff die Reglen deß Evangelii acht gibſt?

Der vierdte Punct.

DJe Jenige/welche gar zu groſſen Fleiß anwenden wegen ihrer Geſundheit/ geben zuerkennen / daß ſie ja keine Göttliche Vorſichtigkeit glauben; oder daß ſie zweifflen / ob ſie auff unſere Nothwendigkeiten Sorg trage, und ob ſie wegen unſers Leibs ſo wol/alswegen unſerer Seel Sorg habe. GOtt will / daß man dem Leib helffe/das iſt wahr; aber er will nit/daß man dem Leben gar zu faſt zugethan ſeye/ und daß man ſich ſonſt nit beſchäfftige/als in Auffſuchung der Mittel wegen ſeiner Unpäßlichkeiten. Die vornembſte Artzten erkenneten dein Ubel nicht/ wann GOtt ihnen ſolches nit offenbahrte/ ſie wurden die eygenthumbliche Mittel nicht anwenden / wann er ſie ſolche nicht lehrete/und Jhnen zeigte: Die Artzneyen wurden jhr Würckung nit haben/ wann er nicht ſeinen Seegen darzu gebe. Nun hat er den jenigen verflucht/ welcher ſich auff das Fleiſch und Blut ſteüret/und der ſein Vertrauen nit in ihme ſetzet. Er

laſt

laſt zu/ daß die Artzten fählen/ und die Mittel ordnen/ welche deinem Ubel gantz entgegen ſeynd. Er macht allzeit die Jenige kranck/ welche zu faſt die Geſundheit lieben / und welche die Abſonderlichkeiten ſuchen/ ſelbige zu erhalten.

Biſt du nicht auch auß diſen Leüthen? gebraucheſt die Geſundheit wol/ und hütteſt dich vor den Kranckheiten durch die Peyn/ welche du deinem Leib anthuſt? Biſt du in deinen Kranckheiten nit gar zu faſt bekümmert? leydeſt ſelbige mit Gedult? Gilt es dir gleich leben oder ſterben? Betrachteſt du dich als ein Schlacht-Opffer/ welches GOtt in die Welt geſchickt hat / zu ſeiner Ehr auffgeopffert zu werden? Folge Chriſto JESU nach/ welcher auff Erden/ als ein Schlacht-Opffer gelebt hat / welches durch das ſtätte Leyden iſt geſchlachtet worden. Man führte ihn zu dem Todt / als ein Schaaff / und als ein ſanfftmüthiges Lamb / welches kein Wort ſagt / wann man ihme ſein Woll abſcheret. Sey ein Schaaff / ſey ein Lamb; laſſe dir alles abnemmen/ ohne dich zu beklagen / laſſe dir die Gurgel abſtechen/ ohne einiges Wort zu ſagen. O wie glückſeelig wäreſt du / wann du einen Leib hätteſt/ auß welchem du GOtt ein Opffer kunteſt machen?

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleiſch ſtreittet wider den Geiſt/ und der Geiſt wider das Fleiſch. Gal. 5. Welche Chriſti ſeynd / die haben ihr Fleiſch

ſambt den Laſteren und böſen Lüſten gecreützigett. Ibid.

Welche nach dem Fleiſch leben / können GOtt nit gefallen. Rom. 8.

Verflucht ſey der Menſch / der auff Menſchen ſein Vertrauen ſetzt / und das Fleiſch für ſeinen Armb hält. Jerem. 17.

Aſa iſt kranck worden mit ſehr geſchwinden Wehthum an ſeinen Füſſen: Und er ſucht den HErrn nicht in ſeiner Schwachheit / ſonder vertrauet vilmehr auff die Kunſt der Artzten. 2. Paral. 16.

Für den Sambſtag nach dem Sonntag Sexageſimæ.

Betrachtung.

Von der Glückſeeligkeit der ſeeligen Jungfrauen Mariæ.

Der erſte Punct.

MAria iſt ein gute Erd / welche in jhrem Leib das Göttliche Wort empfangen hat / welches diſes Himmliſche Körnlein zu grünen gemacht hat / und die gantze Welt mit der Frucht / welche ſie der Welt gegeben hat / bereichet hat. Diſe iſt ein Jungfräuliche Erden / welche den Den[illegible]m deß Lebens hervor gebracht hat / ohne daß Seege Menſch Hand darbey angelegt hat / nicht flucht wei[illegible] jener deß irꝛdiſchen Paradeyß. Geret / und der

grüſt

grüſt ſeyeſt du/ voller Gnaden/ der HErr iſt mit dir: du biſt gebenedeyet unter den Weibern/ und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs.

Der andere Punct.

MAria iſt glückſeelig/ weil ſie den Sohn GOttes in jhrem Leib empfangen hat; Noch glückſeeliger/ weil ſie jhn durch den Glauben in jhrem Geiſt empfangen hat; Zum glückſeeligſten/ weil ſie jhn in jhrem Leib/ und in jhrem Gemüth empfangen hat. Sie iſt ein dopplete Mutter deß Worts/ weil ſie jhme ein doppletes Leben gegeben hat. O wann ich jhme kunte eines in meinem Hertzen geben! Es manglet nur an mir; Eben das iſt/ was er begehrt; Das iſt jenes/ welches er ſeinem leiblichen Leben vorziecht/ weilen er geſtorben iſt/ damit er in meinem Hertzen lebte. Durch diſe Geburt wird ich ein Bruder/ ein Schweſter/ und ein Mutter Chriſti JESU werden.

Wort der H. Schrifft.

SEelig iſt der Leib/ der dich getragen/ und die Brüſt/ die du geſogen haſt. Luc. 4.

JEſus ſprach: Seelig ſeynd die Jenige/ welche das Wort GOttes hören/ und thun ſolches. Ibid.

Thauet/ ihr Himmel/ von oben herab/ und die Wolcken regnen den Gerechten/ die Erden thue ſich auff/ und bringe den Heyland herfür. Iſa. 45.

Die Völcker müſſen dich loben/ O GOtt/ alle Völcker müſſen dich loben: Das Land hat ſeine Frucht gegeben. Pſalm. 66.

Die Erden/ welche den Regen eintrincket/ und Kraut hervorbringt/ daß denen dienlich iſt/ von welchen ſie gebauet wird/ dieſelbige bekommet von GOtt den Seegen. Heb. 6.

Für den Sonntag Quinquageſimæ.

Evangelium.

JEſus name die zwölff Apoſtel zu ihme/ und ſprach zu ihnen: Sihe/ wir gehen hinauff gen Jeruſalem/ und es wird alles vollzohē werden/ was von deß Menſchen Sohn durch die Propheten geſchriben. Dann er wird den Heyden überantwortet werdē/ und er wird verſpottet/ und gegäißlet/ und beſpeyet: und wann ſie ihn gegäißlet haben/ ſo werden ſie ihn tödten/ und er wird am dritten Tag widerumb aufferſtehen. Sie aber verſtunden keines von diſen Dingen/ und das Wort war vor ihnen verborgen/ und ſie begriffens nit/ was da geſagt war. Es begab ſich aber da er nahe bey Jericho kam/ ſaß ein Blinder am Weeg/ und bettlete. Und da er das Volck höret/ das fürüber gieng/ fraget er/ was es wäre. Sie ſagten ihm aber/ daß JEſus von Nazareth fürüber gienge. Und er rieff/ und ſprach: JEſu du Sohn Davids/ erbarme dich mein: JEſus aber ſtund ſtill/ und be-

befahl/daß man ihn zu ihme führete. Und als er nahe herbey kam/ fragt er ihn/ und ſprach: Was wilt du/ daß ich dir thun ſoll? Er aber ſprach: HErr/ daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sihe auff/ dein Glaub hat dir geholffen. Und er ward alsbald ſehend/ und folgte ihm nach/ und preyſete GOtt/ und alles Volck/ da es ſolches ſahe/ lobete GOTT.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erſte Punct.

JEſus redet zu diſer Zeit von ſeinem Leyden/ und die Welt redet von den Freüden. JEſus haltete mit ſeinen Jüngeren Geſpräch von ſeinem Todt/ und die Welt will nichts darvon hören/ noch verſtehen. Die Gedächtnus deß Paſſions und Leydens macht die Glückſeeligkeit der Heiligen. Moyſes und Elias redeten darvon auff dem Berg Thabor. Die Fromme auff Erden redeten nichts anders/ als von dem Uberfluß ſeines Leydens und Schmachen; Die Böſe herentgegen haben ein Abſcheüen darab. Ihr Geſpräch iſt nur von dem Uberfluß/ von dem Sauffen/ und von dem Wolleben. O ſüſſer JESU/ wie wenig ſeynd zu diſer Zeit/ welche ſich bey deiner Geſellſchafft auffhalten/ und dich begleiten! Man laſt dich nacher Jeruſalem gehen/ alldorten zuleyden/ und entzwiſchen gehet man nacher Babi-

lon / alldorten ſich zu erfreuen. O daß ich dir durchgehent folgete an allen Orthen / wo du hingeheſt! Ich will lieber mit dir weinen / als mit der Welt lachen / und mich erfreüen.

Der andere Punct.

Nachdem ein Blinder gehört / daß JEſus vorbey gienge / ſchreyete er nach aller ſeiner Stärck: **JEſu du Sohn Davids / erbarme dich meiner.** Wie ſchön iſt diſes Gebett! was Gewalt hat es in dem Hertzen JEſu! Es hat jhme ſo gewaltig das Hertz berühret / daß er diſen Armen geruffen / und von jhme wollen wiſſen / was er verlange / ja alſo beſchloſſen ware / daß er jhme in allem wolte beyfallen / was er begehren wurde. **Was wilſtu / daß ich dir thue?** als wann er wolte ſagen: Ich kan dir nichts abſchlagen. O Gütigkeit GOttes / welche von einem Menſchen begehrt / was er wölle / daß er thun ſolle! das ſtehet uns zu / daß wir ſagen / als wie der H. Paulus: HErr / was wilſt du / daß wir thun ſollen? aber ach / findet man Leüth / zu welchen GOtt muß ſagen: **Was wilſtu / daß ich dir thue?** wie wenig ſeynd / welche mit diſem Apoſtel zu jhme ſagen: **HErr was wilſtu daß ich dir thue?**

Der dritte Punct.

Du geheſt zu dem H. Altar. JEſus gehet von deß Prieſters Hand in dein Hertz / dahero ſage zu jhme mit Glauben und Andacht diſes Blinders. **JEſu du Sohn Davids erbarme dich**

mei-

meiner. JEſu du Sohn Mariæ/ habe Mitleyden mit mir. Iſt das dem Sohn GOttes nicht ein annemblicheres Wort/ ein lieblichere/ und glorwürdigere Eygenſchafft ein Sohn Mariæ genannt werden/ als ein Sohn Davids? ohne zweifel wird er dir ſagen: Was wilſt du/ das ich dir thun ſoll? Ich kan dir nichts verſagen/ ſeytemal du den Namen und das Credit meiner H. Mutter darzwiſchen ſetzeſt: Was verlangeſt von mir? HERR/ daß ich ſehe; daß ich dich und mich erkenne. Daß ich deine Vollkommenheiten/ und meine Mängel und Fähler erkenne. Daß ich erkenne/ daß du alles ſeyeſt/ und wie ich nichts ſeye. HErr/ ich bin ein Blinder/ ich waiß das nit/ was ich begehre. Ich begehre zu ſehen/ zu verkoſten/ und zu empfinden: Iſt aber diſes mir anſtändig? O ſanfftmüthiger JEſu/ verwillige mir/ umb was ich dich bitte: diſes iſt nicht mehr/ dich zuſehen/ ſondern dich zu loben und dich zu lieben. Mache mich demütig/ gedultig/ ſanfftmütig und liebreich. Mache mich einen Menſchen nach deinem Hertzen/ welcher alle deine Willen vollziehet. Thue deinen Willen und nit den Meinigen. Mache endlich/ daß ich dich erkenne/ dich liebe/ dich lobe/ und dich benedeye/ hie zeitlich und dort ewiglich.

Wort der H. Schrifft.

ICh will zu dem Berg der Myrrhen gehen/ und dem Bühel deß Weyrauchs. Cant. 4. Sie redeten von dem Uberfluß/ welcher zu Jeruſalem ſollte erfüllet werden. Luc. 19.

HErr/ſolches ſey weit von dir/das ſoll dir nicht widerfahren/ JEſus wendete ſich umb/ und ſprach: weiche hinter mich Sathan/du biſt mir zum Aergernuß/ dann du biſt deß nicht geſinnet/was GOttes iſt/ſondern deß/ was der Menſchen iſt. Matth. 16.

HErr/was wilſt du/daß ich thue? Act. 9.

Es iſt billich/ daß der Menſch ſich GOtt unterwerffe. 2. Machab. 9.

Der Weiſe rühme ſich ſeiner Weißheit nicht/ und der Starcke rühme ſich ſeiner Stärck nicht/und der Reiche rühme ſich ſeiner Reichthumb nicht/ ſonder wer ſich rühmet/ der rühme ſich in dem/ daß er mich weiß und erkennet/dann ich bin der HErr/der ich Barmhertzigkeit und Recht/ und Gerechtigkeit thue auff Erden. Ierem. 9.

Für den Montag nach dem Sonntag Quinquageſimæ.

Betrachtung.

Von dem Haaß der Welt.

Der erſte Punct.

MAn muß die Welt verachten: man muß die Welt haſſen: man muß die Welt allzeit fliehen; ſonderbar in diſer/ da ſie ſich einen Feind Chriſti JEſu erkläret.

Man

Man muß die Welt verachten / weil ſie betrogen iſt/ welche vil verſpricht/ und von dem / was ſie verſpricht / wenig haltet. Ihre Freuden / und Wollüſten ſeynd nicht warhaffte/ ſie tauren nit/ ſi ſeynd nicht rein / ſie ſeynd nit lang; ſie können das Gemüth nit befridigen; ſie können das Hertz nit erfüllen; ſie entweichen uns/ wann wir ſie zu genieſſen gedencken. Was Widerwillen und Eckel machen ſie der Seel! was Unruh dem Geiſt/ was Sorgen und Stich dem Gewiſſen! haſt du einmahl Ruh gehabt/ als lang du in ihrem Dienſt geweſen biſt? wohin zihlen diſe Ergötzlichkeiten/ und gute Leben der Böſen; zu dem Aſchen deß Tods / und zu einer ewigen Faſten / welche in der Höll muß verrichtet werden.

Der ander Punct.

MAnn muß die Welt haſſen/ weil ſie ein Feindin Chriſti JEſu iſt / weil ſie ein Sclavin / und Partheygängerin deß Teuffels / ein Tyrannin der Tugend/ ein Maiſterin/ ein Mutter/ und Verthätigerin aller Laſter iſt. Der jenige/ welcher die Welt liebt/ glaubet den Grund-Reglen der Welt; ſonſt wurde er ſie nit lieben. Dahero glaubet er dem Evangelio nit/ welches ihr entgegen iſt. Er iſt ein Chriſt dem Namen nach / und ein Heyd im Hertzen. Die Teuffel glauben einen GOtt / und diſer Glaub macht ſie zittern. Aber ſie glauben nit in GOtt / weil ſie ſeinen Willen nicht thun; das iſt/ welches ſie armſeelig macht. Ein Weltmenſch glaubt einen GOtt / als wie der Teuffel: glaubet

aber

aber nicht in jhne / weil er ſeinen Gebotten nicht folget; und das macht jhne ärger als den Teuffel: dann der Teuffel glaubt und zittert / wie der H. Jacobus ſagt; aber der Welt Menſch glaubt einen GOTT / und verſpottet jhne. Mit einem Wort wer ein Freund der Welt iſt / der erklåret ſich einen Feind GOttes. Auff was für ein Seyten wilſt du dich ſchlagen? wilſt ein Feind JEſu / oder deß Satans ſeyn.

Der dritte Punct.

MAn muß die Welt fliehen dem Geiſt nach / dem Hertzen nach / und dem Leib nach / wann es möglich iſt. Ihr Geſellſchaff iſt gefährlich; ihre Reglen ſeynd verflucht; jhre Gewonheiten ſeynd ſchådlich: ihre Exempel ärgerlich; jhre Verſamblungen anſteckend; Welche es mit der Welt halten / die ſeynd hoffårtig / geitzig / ſinnlich / verråtheriſch / treuloß / und Feind GOttes. Die Welt iſt geurtheilet; die Welt iſt verdambt / die Welt iſt verflucht / die Welt iſt im Bann. Derohalben muß man jhr Geſellſchafft fliehen / und man kan mit jhr nicht umbgehen. Es iſt beſſer von den Böſen verhaſt / als geliebt werden. Wann du der Welt zugehöreſt / ſagt unſer Heyland / wirſt du in deiner Sünd ſterben.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Für den Erchtag nach dem Sonntag Quinquageſimæ.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

WArumb wilſt du die Welt lieben? hat ſie dich erſchaffen? hat ſich dich erlöſt? muß ſie dich ſeelig machen? JEſus ſagt / daß er nicht von diſer Welt ſeye; und du ſagſt / du ſeyeſt von diſer Welt; Dahero biſt du kein Jünger Chriſti JEſu. Wie / haſt du nicht der Welt abgeſagt / da man dich getaufft hat? haſt du ihr nit abgeſagt / zuvor du den Gebrauch der Vernunfft gehabt haſt? und liebeſt ſie / da du den Gebrauch der Vernunfft haſt? du haſt ihr abgeſagt / da du die Freyheit nit hatteſt / und jetzt / da du die völlige Freyheit haſt / liebeſt ſie? gewißlich gibeſt du Urſach zu vermuthen / daß / wann du die Freyheit / und Vernunfft gehabt hätteſt / da man dich getaufft hat / du den Tauff nicht hätteſt wöllen empfangen.

Der andere Punct.

O JEſu mein HErr / wie vil hat die Welt / die ſie anbetten / und wie wenig haſt du / welche dir dienen! die Welt betriegt alle / welche ihr dienen / und ein jeder will ihr dienen. Du biſt treu / und

und kanſt niemand betriegen / und dannoch will dir niemand dienen. Was wird ich gewinnen in dem Dienſt der Welt? was Belohnung kan ich darvon hoffen? wie wird ſie mich im Tod tröſten? wird ſie mich nach dem Tod beſchützen? Ach! ſie wird mich in meiner gröſten Noth verlaſſen / und mich in dem Gewalt meiner Feinden ſtecken laſſen.

Der dritte Punct.

Die erſte Tugend eines Chriſtens iſt / ſagt der H. Hieronymus / die Welt verachten / und von ihr veracht werden. Sprich mit den Heiligen: ich bin nicht von diſer Welt! ich hab gelehrnet / ſolche zu verachten / und nit anzubetten; ich will lieber gering und ſchlecht mit dem demütigen JESU ſeyn / als groß vor der Welt; ich will lieber arm ſeyn / und alles manglen mit JESU / als alles mit der Welt beſitzen.

Wort der H. Schrifft.

Wehe der Welt wegen der Aergernuß. Matth. 18.

Ich bin nit von diſer Welt. Joan. 8.

Jetzt iſt das Urtheil der Welt. Joan. 12.

Ich bitte nit vor die Welt. Joan. 17.

Habt das Vertrauen / ich hab die Welt überwunden. Joan. 16.

Welcher die Welt liebet / in dem iſt die Lieb deß Vatters nit. 1. Joan. 2.

Wer

Wer ein Freund diſer Welt ſeyn will/ der wird zum Feind GOttes. Jac. 4.

Für den Aſchermittwoch.

Betrachtung.

Von der äuſſerlichen Buß und Abtödtung deß Leibs.

Der erſte Punct.

ES iſt nichts mehrers vereiniget / und zugleich mehrers abgeſörderet als die Seel und der Leib. Wann eines fortgehet/ gehet das andere zuruck. Wann eines auffſteiget/ ſteiget das ander ab; wann eines geſund iſt / iſt das ander kranck; wann eines ſtarck / iſt das ander ſchwach / dahero ſeine Seel zu ſtärcken / iſt vonnöthen ſeinen Leib zu ſchwächen.

Ich bin kein Menſch / wann ich meinen Anmutungen gehorſame.

Ich bin kein Chriſt/ wann ich mich meinen Neygungen nit widerſetze.

Ich bin kein Büſſender / wann ich meine Anmuthungen nit mortificiere. Als lang mein Leib durch die Sünd beſudlet iſt/ muß er durch die Peyn und Buß gereiniget werden.

Der andere Punct.

WEiß ich/ ob mir meine Sünden ſeynd vergeben worden? weiß ich / ob mir die Straff geſchenckt iſt; weiß ich/ ob mich GOtt nicht am

Leib werde ſtraffen? weiß ich / ob er mich nicht an der Seel werde züchtigen? weiß ich/ob er mich nit werde ſtraffen mit Zulaſſung gröſſerer Lauigkeit / und ob er mich nit werde laſſen in eine groſſe Sünd fallen? weiß ich/ob er mich werde aufheben/wann ich darein fallete?

Der dritte Punct.

WAnn ich mir verſchon / wird mir GOtt nicht verſchonen: wann ich mich ſtraffe / wird mich GOtt nicht ſtraffen: wann ich mich haſſe / wird mich GOtt nicht haſſen: wann ich mich liebe/ wird mich GOtt nit lieben: wann ich mir nichts verzeyhe/ wird mir GOtt alles verzeyhen: wann ich mir alles verzeyhe / wird mir GOtt nichts verzeyhen: wann ich mir ſelbſt leiß bin / wird mir GOtt ſtreng ſeyn: wann ich mir ſelbſten ſtreng bin/ wird GOtt gegen mir gut ſeyn.

O Chriſtliche Seel / mache auß deinem Leib ein lebendiges / und abgeſtorbnes Opffer: mortificiere deine Anmuthungen / deine Sinn/ und deine Begierden; mortificiere dich zu aller Zeit / an allen Orthen; mortificiere dich gewaltig / doch mit Manier.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd in der Betrachtung.

Für

Für den Donnerſtag nach dem Aſcher-mittwoch.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

GIbe GOtt dein Fleiſch/ und er wird dir ſeinen Geiſt geben. Habe Sorg von auſſen/ ſo wird er über das inner bey dir acht geben. Thue/ was dir leicht zuthun iſt/ ſo wird er thun/ was dir unmöglich iſt. Gehe weil du kanſt/ und wann du nicht mehr wirſt können gehen/ wird er dich tragen. Faſte mit JEſu/ damit du mit JEſu das Oſterlamb könneſt eſſen.

Der andere Punct.

DAs Faſten iſt heylſamb dem Leib und der Seel. Es heylet die Kranckheiten eines ſo wol/ als deß andern. Dem jenigen iſt nichts unmöglich/ der den Glauben hat; dem jenigen iſt nichts ſchwär/ welcher die Lieb hat; alles iſt deme möglich/ welcher in GOTT hoffet. Faſte/ wann du kanſt; aber ſey verſichert/ daß du mehrer kanſt/ als vermainſt. Die Faſten iſt von GOtt geſegnet/ durch ſeinen Sohn geheiliget/ durch ſein Kirch befolchen/ von allen Glaubigen gehalten. GOtt gibt die Stärck/ ſelbige zuhalten/ und nimmet die Stärck von denen/ welche ſolche nicht halten. Das gute Tra-

crament tödtet ſchier alle Menſchen; der Abbruch heylet alle.

Der Jenige/ welcher ſein Seel/ ſein Leben/ und ſein Geſundheit wegen JEſum verliehret/ wird alles finden/ was er vermaint verlohren zuhaben. Der Jenige/ welcher ſeinen Leib/ und ſein Geſundheit will erhalten zum Nachtheil deß Geſatzs Chriſti JEſu/ wird alles verliehren/ was er zu gewinnen hoffet.

Der dritte Punct.

JCh will meinen Leib caſteyen wie der H. Apoſtel/ damit ich nit auß der Zahl der Verdambten ſeye. Ich will mich Chriſto JEſu gleich machen/ damit ich auß der Zahl der Außerwählten ſey. Ich will meinen Leib beſtreitten/ weil er wider mein Seel Krieg führt. Ich will jhn mit Faſten außmerglen/ jhme alſo die Stärck zunemmen/ damit er wider mich nicht aufſtehe. Ich will meine Sinn abtödten/ das Leben deß Geiſts anzufangen. Ich will mit JEſu ſterben/ damit ich mit JEſu aufferweckt werde. Ich will die Wunden haben/ damit ich eines auß ſeinen Glidern ſeye; und wann ich kein Hertz habe/ mir ſolche zumachen/ will ich jene leyden/ welche mir GOTT machen wird.

Wort der H. Schrifft.

DAs Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ den Geiſt aber gelüſtet wider das Fleiſch. Gal. 5. Welche Chriſti ſeynd: die haben ihr Fleiſch

ſambt

ſambt den Laſteren / und böſen Lüſten gecreutziget. Gal. 5.

Welche nach dem Fleiſch leben / können GOtt nicht gefallen. Rom. 8.

Wann ihr nach dem Fleiſch werd leben / werdet ihr ſterben. Rom. 8.

Verflucht ſeye der Menſch / der auff Menſchen ſein Vertrauen ſetzt / und das Fleiſch für ſeinen Armb hält. Jerem. 17.

Für den Freytag nach dem Aſchermittwoch.

Betrachtung.

Von der Vortrefflichkeit der Abtödtung.

Der Erſte Punct

WAs iſt die Abtödtung? Es iſt ein Todt der Lieb / welcher das laſterhaffte Leben tödtet / welcher die Seel von den Sinnen ablöſet / welcher ſie von jhrem Leib abſöndert / und macht / daß der Geiſt lebet.

Es iſt ein Opffer der Lieb / der H. Geiſt iſt der Prieſter darbey; der Leib iſt das Schlacht-Opffer; das Hertz iſt der Altar; die Peyn iſt das Meſſer; die Lieb iſt das Feür / und die Glory iſt dero Frucht. Es iſt ein Marter der Lieb ohne Laſter / und ohne Tyrannen; weniger blutig / als jene Marter deß Glaubens / aber länger / und beſchwärlicher / freyer und in etwas freywilliger.

Der andere Punct.

WAs iſt die Abtödtung? Es iſt ein Fortſetzung deß Opffers Chriſti/ welche erfüllt/ was ſeinem Leyden mangelt/ welche unſere Leiber zu Glider ſeines Leibs machet/ welche uns mit ſeinem Göttlichen Geiſt beſeelet/ welche uns ſeiner ſchmertzen theilhafftig machet/ welche uns den Schatz ſeiner Gnad verdienet/ und uns auff den Thron ſeiner Glory erhebt.

Der dritte Punct.

EY woher kommet dann/ daß ich mich ſo wenig glorificiere? es geſchicht/ weil ich Chriſtum JEſum nicht lieb; weil ich keines auß ſeinen Glidern bin; weil ich von ſeinem Geiſt nit beſeelet wird; weil ich ein ſinnliches und fleiſchliches Leben führe; weil ich das Creutz und Leyden Chriſti haſſe; weil ich nichts ſuche als die Freuden deß Fleiſches/ und jene deß Geiſts nit verkoſte; weil ich ein irrdiſcher/ vichiſcher/ dem Wolluſt ergebener Menſch/ ja ein Feind GOttes bin.

O daß ich ſturbe durch den Tod der Gerechten/ damit ich lebte mit den Gerechten! O daß ich wäre ein Schlacht-Opffer der Lieb/ damit ich ſturbe durch den Tod der Lieb!

Wort der H. Schrifft.

JCh bitte euch/ libe Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leiber zum lebendigen/ heiligen/ und GOtt wolgefälligen Opffer ergebet. Rom. 12.

Jch

Ich ſtirb täglich. 1. Cor. 15.
Ich bin mit Chriſto an das Creutz gehäfftet. Gal. 2.
Ich erfülle das jenige/ was noch manglet am Leyden Chriſti in meinem Fleiſch/ für ſeinen Leib/ welcher die Kirchen iſt. Col. 1.
Ich unſeeliger Menſch/ wer wird mich doch erlöſen von dem Leib diſes Tods? das wird die Gnad GOttes ſeyn durch JEſum Chriſtum unſern HErrn. Rom. 7.

Für den Sambſtag nach dem Aſchermittwoch.

Betrachtung.

Von der Schuldigkeit / ſo wir haben/ das Leyden Chriſti JEſu zu betrachten.

Der erſte Punct.

DEr Sohn GOttes verlangt zum meiſten / daß wir ſein Leyden betrachten/ und ihme diſen Troſt geben/ ſeytemal er für uns gelitten hat/ und bey der Gerechtigkeit GOttes ſeines Vatters Bürg worden/ daß er ſo gar alle Peyn auff ſich genommen/ welche unſere Sünden verſchulden. Er iſt auff die Welt kommen/ und ſein Leben in Armſeeligkeit vollzogen. Er hat den Sententz deß Tods angenommen/ welcher wider uns ergangen iſt/ und ſolchen an ſein Creutz gehäfftet/ wie der H. Paulus ſagt. Derohalben

 ſol-

ſolten wir zur Erkanntnus allerhand Peyn wegen ſeiner leyden: Aber er begehrt nit/ daß wir dahin ſollen kommen. Er will allein/ daß wir an die Lieb gedencken/ welche er gegen uns tragt/ und an den Uberfluß der Peynen/ die er gelitten hat/ uns ſeelig zu machen. Kan was billichers ſeyn? entzwiſchen aber thun wir ſolches nit. **Der Gerechte gehet zu Grund/ und niemand gedenckt daran/ niemand führets zu Gemüth.** Wann man daran gedenckt/ geſchicht es ſchläfferlich/ ohne Auffmerckung/ und ohne Mitleyden. Du gedenckeſt an die Scheinbarkeiten/ an die Eytelkeiten/ und an die Wollüſten der Welt/ und gedenckſt an die Schmertzen JEſu nicht/ was Unbillichkeit/ was Undanckbarkeit!

Der andere Punct.

ES iſt nichts lieblichers/ als an das Leyden JEſu zugedencken/ weil ſolches uns den Uberfluß ſeiner Lieb eröffnet/ und uns ein lebendige Hoffnung gibt/ daß uns GOTT werde unſere Sünden verzeyhen/ und Barmhertzigkeit erweiſen: dann der Sohn GOttes hat der Gerechtigkeit GOttes ſeines Vatters für uns genug gethan. Er macht uns theilhafftig aller ſeiner Verdienſten/ und der Wehrt/ den er für uns gegeben hat/ iſt vil beſſer als alle Güter der Gnad und Glory/ welche wir hoffen.

Was Troſt ſoll ein ſo ſüſſer Gedancken in unſerer Seel hervorbringen! Was Freüd unnd Wolluſt/ die Waſſer auß diſem Brunnen der Gnad/ und deß Heyls ſchöpffen! Ich hab groſſe

Laſter

Laſter begangen: mein Gewiſſen entſetzt ſich darob/ doch wird es darbey nit verwirꝛt / indem ich die Wundmahlen meines Heylands betrachte; dann er hat ſolche wegen meiner Sünden empfangen. Welche Wunden/ ſo tödlich als ſie iſt/ wird nit durch den Tod JEſu geheylet! ſagt der H. Bernardus.

Der dritte Punct.

DJe Gedächtnus deß Paſſions iſt uns auch ſehr nutzlich/ dieweil ſie uns gegen unſere Feind/ welche der Teuffel/ die Welt/ uñ das Fleiſch ſeynd/ ſighafft macht. Der Teuffel fichtet uns an durch die Verzweifflung/ oder durch die Vermeſſenheit: die Verzweifflung kommet her von der Unwiſſenheit der Barmhertzigkeit GOttes; und die Vermeſſenheit von der Unwiſſenheit ſeiner Gerechtigkeit. Nun entdecket uns das Leyden JEſu die Barmhertzigkeit GOttes / welcher ſeinen Sohn wegen deß Heyls der Sünder in den Tod gegeben/ und welcher ſein Leyden zur Abſtattung ihrer Schulden auffgenommen hat. Das Leyden Chriſti gibt zu erkennen ſein Gerechtigkeit/ ſeytemalen er ſeinen allerheiligiſten und unſchuldigiſten Sohn ſo ſtreng gehalten hat/ weilen er ihne mit dem Schatten unſerer Sünden hat bedeckt geſehen.

Das Leyden Chriſti macht uns zu Obſiger der Welt: dañ ſie fichtet uns allein an durch die Lieb deß Wolluſts/ und durch die Forcht deß Schmertzens. Nun wer wird den Wolluſt lieben / indem er ſeinen Heyland von dem Leyden gantz zernichtet ſihet?

 het?

het? wer wird den Schmertzen förchten/ wiſſend/ daß er ſolchen denen Wollüſten deß Paradeyß auß Lieb gegen uns hat vorgezogen?

Das Fleiſch iſt unſer gefährlichſter Feind. Diß iſt/ welches uns auch anficht durch die Lieb/ und durch die Forcht: Aber das Leyden JESU jagt uns ein Forcht ein gegen aller Wollüſten/ welche ſie liebet/ und macht uns ein Lieb zu allem Ubel/ welche ſie förchtet. Wann ich den Leib meines Heylands mit Wunden bedeckt anſchaue/ wuſte ich nit/den meinigen ohne Wunden anzuſchauen/ ſagt ein Heiliger. O Heyland meiner Seel/ ich verwundere mich nit/ wann ich ſo ſtarck angefochten wird/ und wann ich meinen Anfechtungen unterlig. Ich gedencke nit an dein H. Leyden: ich hab eine Entſetzung ab deinen Schmertzen; Ich wende mein Angeſicht von deinen Wund-Mahlen/ ich will aber hinfüran mein Wohnung auff dem Calvary-Berg nemmen. Allda will ich leben/ alldorten will ich ſterben. Ich will mein Hütten nit auff den Berg Thabor bauen/ ſonder auff diſen Berg der Schmertzen. Das iſt/ was ich ſagen werde: O wie gut iſt allhie! O was Nutzen und Troſt hab ich/ einen GOtt an dem Creutz zu ſehen/ und wegen unſerer Lieb zu ſterben!

Wort der H. Schrifft.

BEdencke offt an den/ welcher ein ſo groſſe Widerſprechung der Sünder wider ihn gelitten hat/ damit den Muth nicht verliehreſt. Heb. 1.

O ihr alle/die ihr vorbey gehet/ſtehet ſtill/und ſehet/

ſehet / ob ein ſchmertzen dem Meinigen zu- vergleichen ſey. Jer. 1.

Der Gerechte ſtirbt / und niemand iſt / der an ih- ne gedenckt. Iſ. 5:

Ich weiß nichts dann JEſum / und JEſum den Gecreutzigten. 1. Cor. 3.

Vergiſſe die Wolthat deines Bürgen nit: dañ er hat ſein Seel für dich gegeben. Eccl. 19.

JEſus Chriſtus hat im Fleiſch gelitten / waff- net euch mit denſelben Gedancken. 1. Pet. 4.

Für den erſten Sonntag in der Faſten.

DA ward JEſus von dem Geiſt in die Wü- ſte geführet / auff daß er von dem Teuffel verſucht wurde; und als er viertzig Tag / und viertzig Nacht gefaſtet hatte / darnach hungert ihn. Und der Verſucher tratt hinzu / und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn / ſo ſprich / daß diſe Stein Brod werden. Er antwortet / und ſprach: Es ſtehet geſchriben: Der Menſch lebet nit allein von dem Brod / ſonder von einem jeg- lichen Wort / das auß dem Mund GOttes her- gehet. Da namm ihn der Teuffel mit ſich in die heilige Stadt / und ſtellet ihn auff die Zinne deß Tempels / und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn / ſo laß dich ſelbſt hinab. Dann es ſtehet geſchriben: Er hat ſeinen Englen von dir Be- fehl gegeben / und ſie werden dich auff den Hän- den tragen / damit du nicht etwann deinen Fuß

an einen Stein ſtoſſeſt. JEſus ſprach zu ihm: Widerum ſtehet auch geſchriben: Du ſolleſt GOtt deinen HErꝛn nicht verſuchen Abermal namm ihn der Teuffel mit ſich auff einen ſehr hochen Berg / und zeiget ihm alle Königreich der Welt/und ihr Herꝛlichkeit / und ſprach zu ihm: Diß alles will ich dir geben / wo du niderfalleſt/und mich anbetteſt: Da ſprach JEſus zu ihm: Gehe hinweg Sathan: Dann es ſtehet geſchriben: du ſolleſt den HErꝛn deinen GOtt anbetten / und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel/und ſihe/die Engel tratten herzu/und dieneten Ihm.

Betrachtung.

Von den Urſachen der Anfechtungen.

Der erſte Punct.

WArumb hat unſer HERR wollen verſucht werden? Das iſt geſchehen / damit er unſeren Feind überwinde. Damit er uns lehrne die Weiß zukämpffen. Damit er uns die Stärck verdienete ihne zu übermeiſteren. Damit er durch ſein Exempel uns einen Muth zu dem Streitten machete. Damit er den Sathan demüthigte/ welcher über den erſten Menſchen obgeſiget hat. Damit er den Fähler unſer erſten Elteren verbeſſerte/und ſie von ihrem Fall auffhebte/ indem er ihre Kinder zu Obſiger deß Teuffels machte.

Der

Der andere Punct.

WArumb wirſt du angefochten? Dieweil du hoffärtig biſt. Dieweil du deine Sinn/ abſonderlich deine Augen und Ohren nicht bewahreſt. Dieweil du die Gelegenheit zur Sünd nit meydeſt. Dieweil du böſe Gewonheiten an dir haſt/ welche einer Verſtändnuß mit dem Teufſel ſeynd. Dieweil du nit in dem Orden/ oder in dem Stand biſt/ wo dich GOtt will haben/ und weil du deinem Beruff nit folgeſt. Dieweil dein Hertz den Creaturen anhanget/ oder weil du dich nicht beſchäfftigeſt. Dieweil du ein Menſch/ ein Sünder/ ein Chriſt biſt/ welcher will ſeelig werden. Dann ein Menſch iſt frey/ er iſt auff das Gute nicht gleich entſchloſſen: In dem der Sünder ein Sclav/ iſt er unter dem Gewalt deſſen/ der ihn überwunden. Ein Chriſt als ein Soldat muß allzeit ſtreitten. Welcher mit der Seeligkeit will gecrönet werden/ muß zuvor verſucht werden.

Der dritte Punct.

WArumb verſucht mich der Teuffel? Weilen er das Ebenbild GOttes/ welches du vorſtelleſt/ haſſet. Weil er einen Neyd gegen dem Menſchen tragt/ als welcher ſein Orth im Himmel ſolte einnemmen. Weil er dich zu ſeinem Sclaven/ unnd Geſpannen ſeiner Peynen will machen. Weil er in dein Hertz will eingehen/ welches ein Thron GOttes iſt/ alldorten angebettet zu werden. Weil er will den Tempel/ und das Heiligthumb GOttes ſchänden/ dieweil er

Chri-

Chriſtum JEſum auß ſeinem Reich / welches in dir iſt / will vertreiben. Weil er in deinem Hertzen Chriſtum will creutzigen / und die Schmachen ſeines Leydens erneueren. Wirſt du ſeinem Verlangen nachhängen? Wirſt du ſeinen Hochmuth befridigen? Das Geſchicht ſo offt du in die Verſuchung einwilligeſt.

Der dritte Punct.

WArumb laſſet GOtt zu / daß du angefochten wirſt? Das Geſchicht wegen der Glory und Ehr GOttes / und wegen deines Nutzens. Er will erkennen / ob du ihne liebeſt. Er will dir dich ſelbs zuerkennen geben. Er will dir dein Schwachheit zeigen / und dich nöthigen bey ihme Hülff zu ſuchen. Er will dein Stärck probieren. Er will dich in der ſchuldigen Unterthänigkeit erhalten. Er will dich zum Streitt unterrichten. Er will dich von den Creaturen abwenden / und Gelegenheit machen das Paradeyß zu verdienen.

O JEſu meiner Seelen Heyland / ich verwundere mich nicht / wann ich angefochten wird / seytemal du auch biſt verſucht worden. Es iſt gut / daß ich dich und mich erkenne. Die verſuchung iſt mir nutzlich und nothwendig / weil ſie mich demütig macht / und verhindert / daß ich nicht vermeſſen werde. Verſuche mich derohalben / O HErr / probiere mich / ſihe / ob einige Boßheit in mir ſey. O mein GOtt / verſuche mich nicht / ich erkenne meine Schwachheit. Erledige mich vilmehr von der Verſuchung; wenigiſt ſtärcke mich

wider

wider ihre Anläuff / und gibe mir Krafft ſelbige zu überwinden. Der Sathan iſt dir ſo wol als mir auffſätzig: beſitze derohalben dich ſelbſten in mir / und durch mich wider deinen und meinen Feind.

Wort der H. Schrifft.

GOtt verſuchet Abraham. Gen. 21.

Förchtet euch nit / dann GOtt iſt kommen euch zu verſuchen Exod. 20.

Der HErr euer GOtt verſuchet euch / damit offenbahr werde / ob ihr ihn liebet oder nit. Deut. 13.

Anania warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen. Act. 5.

Ein jeglicher wird verſucht / wann er durch ſeinen böſen Luſt abgezogen / und angereitzet wird. Jac. 1.

GOtt hat ſie verſucht / und befunden / daß ſie ſeiner würdig waren. Sap. 3.

Für den erſten Montag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem Leyden Chriſti ins gemein.

Der erſte Punct.

JEſus iſt der wahre Sohn GOttes. Er iſt der Heiligiſte unter allen Menſchen; Der Gröſte unter allen Königen; Der Beſte unter allen Freunden. Welcher niemahl einen Menſchen belaydiget; vilmehr hat er der gantzen Welt Guts gethan. Und entzwiſchen hat ſich die gan=

gantze Welt wider ihne geſetzt; Die gantze Welt hat Ihn verfolget. Gleichwie er für alle Menſchen gelitten hat/alſo hat er auch von allen Menſchen gelitten. Die Juden/ die Heyden/ die Prieſter/ die König/ die Soldaten/die Männer/ die Weiber/ ſeine Jünger ſelbſten haben zu ſeinem Creütz geholffen/ und ſein Leyden vermehret. Biſt du nicht auch auß diſer Zahl? Ach du biſt der Erſte/und Grauſambſte auß ſeinen Verfolgeren.

Der andere Punct.

JEſus hat allerhand Ubel gelitten in ſeinem Leib/in ſeiner Seel/in ſeinem Geiſt/ in ſeinem Hertzen/ in ſeiner Gedächtnus/ in ſeiner Einbildung/ an ſeiner Ehr/ an ſeinen Güteren/ an ſeinen Elteren/ an ſeinen Freünden/ in ſeinen Sinnen/ unnd in allen ſeinen Glideren. JESUS iſt ein Mann der Schmertzen/ und ich will ein Mann der Wollüſten ſeyn. Er leydet von der gantzen Welt/ und ich will von niemand was leyden. Er leydet allerhand Ubel/ und ich will gar keines leyden. Er leydet die gröſte Schmertzen/ und ich will die geringe nicht gedulten. Er leydet freywillig/ und ich leyde nichts/ als mit Unwillen.

Der dritte Punct.

O Süſſeſter JESU/was Schmertzen und Beſchämung macht mir dein H. Leyden. Das macht mir einen groſſen Schmertzen/ indem ich

dich

dich ſihe ſo vil wegen meiner leyden. Das iſt mir ein groſſe Beſchämung / daß ich nichts wegen deiner leyde. Gibe mir die Gnad / daß ich wenigiſt meine kleine Ubel mit Gedult könne leyden / und mache mich von Tag zu Tag fähiger die Gröſſere zuübertragen.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den erſten Erchtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von eben diſer Materi.

Der erſte Punct.

JEſus iſt ein Schlacht-Opffer zu allen Zeiten. Er iſt ein Schlacht-Opffer der Gerechten / und der Sünder. Gleichwie er mit allen unſeren Laſteren iſt beladen worden / alſo iſt er auch mit all unſerem Leyden gecrönet worden. Gleichwie kein Menſch iſt / welchen er nit geliebt hat / alſo iſt keiner / für welchen er nicht gelitten / hat; Abſonderlich aber hat er für mich gelitten / weilen er mir mehrere Gnaden erweiſet als anderen / welche die Frücht ſeines Leydens ſeynd. Er hatte mich in ſeinen Gedancken / und in ſeinem Hertzen: und ich gedencke niemal an ihn: ich hab kein Lieb gegen ihm; ich will nichts mit ihme leyden.

Der

Der andere Punct.

WAs hat ihn verbunden zu ſterben? Warumb hat er ſich wöllen armſeelig machen? ach er iſt für mich geſtorben/mir alſo das Leben zu geben/ welches ich durch die Sünd verlohren hab. Er iſt armſeelig worden / mich glückſeelig zu machen. Er hat ſich ſelbſt ſeinen Feinden übergeben / mich alſo von dem Gewalt meiner Feind zu erledigen. Er hat kein Mirackel gethan! wie er es kunte/ ſich auß ihren Händen zu erretten. Er iſt ſein Lebenlang gecreutziget worden. Sein Hertz iſt vor ſeinem Leib an das Creutz gehäfftet worden. Das Gröſte unter all ſeinem Leyden ware / daß er nit mehr hat leyden können/und ſein gröſtes Verlangen war / in ſeinem Blut getaufft zu werden/ den Kelch ſeines Paſſions außzutrincken/ und zu ſterben.

Der dritte Punct.

O Süſſeſter JESU/ es ſollte dir würcklich von deinen Feinden genug geſchehen ſeyn; dann ſie haben gethan/was du mit ſo groſſer Begierd/ (welche ware / leyden ohne Maß) verlangt haſt. Nur die Sünd ware / welche deine Begnügung minderte / und dir ein Urſach deß Schmertzens ware / aber wegen der Peynen können ſie dir nit Leydens genug anthun. Sie haben dich erſättiget mit Schmachen und Unbilden. Sie haben dich tractirt als den Böſiſten auß allen Sclaven/ und als den Gröſten unter den Ubelthäteren.

Kanſt

Kanſt du mehr leyden / als gelitten haſt / und eines grauſamern Tods ſterben / als du geſtorben biſt?

Und ich will weder leyden / noch ſterben. Ich will in den Wollüſten leben / ich / der ich alle Peyn in der Höll würcklich ſolte leyden. Wo werde ich ſolche Exempla deiner Gütigkeit finden? Wo werde ich ſolche Exempla meiner Boßheit antreffen? Wo werde ich ſolche Exempla deiner Lieb finden? Wo werde ich ſolche meiner Undanckbarkeit finden?

Wort der H. Schrifft.

In ihme wohnet die gantze Fülle der GOttheit lebhafftig. Col. 2.

GOtt hat JEſum von Nazareth mit dem H. Geiſt und mit Krafft geſalbet: der umbher gezogen iſt / und hat Guts gethan / und geſund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren; Dann GOtt ward mit ihm. Act. 10.

Er iſt für alle Menſchen geſtorben. 2. Cor. 5.

Der mich geliebt hat / und ſich ſelbſt für mich gegeben. Gal. 2.

Ich muß mich mit dem Tauff tauffen laſſen / und wie werde ich geängſtiget / biß das vollzogen werde? Luc. 12.

Von der Fuß-Solen biß zum Haupt-Schädel iſt nichts geſunds an ihm. Iſ. 1.

Für den erſten Mittwoch in der Faſten.

Betrachtungen.

Von der Traurigkeit deß Sohns GOttes am Oelberg.

Der erſte Punct.

JEſus iſt traurig biß in Tod. Was iſt deſſen Urſach? Das geſchicht auß Anſchauung ſeiner Peynen. Auß Anſchaüung meiner Sünden. Auß Anſchauung meiner Undanckbarkeiten. Ach ich lache ab deme / was ihne zum Wainen bewögt! Auß dem / was ihme ſein Elend macht / mache ich mein Freud. Er hat Mitleyden mit mir / und ich hab mit ihme kein Erbarmnus.

Der andere Punct.

ER iſt mit Forcht eingenommen worden / anzuzeigen / daß er ein Menſch ſey / als wie ich; Daß er blöd und ſchwach ſey / als wie ich; Daß er ſein Stärck verlohren / und meine Schwachheiten angenommen habe; Daß er mir ſeinen Muth gegeben / und er mein Forchtſambkeit angenommen habe; Er zittert / mich zu verſicheren; Er förchtet ſich / mich ſtarckmütig zu machen; Er fallt / mich aufzuheben. Was Gütigkeit / und was Lieb! Wo wird ein Artzt gefunden / welcher die Kranckheit von ſeinem Patienten annimmet / und ihme ſein Geſundheit gibt? Er iſt mit unſeren

Schwachheiten/ ꝛc. beladen worden/ und wir ſeynd mit ſeinen Wunden gehäylt worden.

Der dritte Punct.

DEr Wolluſt und der Schmertzen verurſachen alle Sünden der Menſchen. Die Begierd und die Forcht bringen alle ihre Anmutungen her-vor. JEſus hat diſe zween Feind überwunden; Er hat allerhand Schmertzen gelitten; Er hat allem Verlangen der Natur abgeſagt; Er hat alle Forchten überwunden. Er hat auß ſeinen Aderen Blut und Waſſer geſchwitzt; Er hat biß in Tod gekämpfft.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den 1. Donnerſtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem blutigen Schweiß.

Der erſte Punct.

BEtrachte/ mein Seel/ wie deinem Häyland diſer erſte Streitt/ ſo hart geweſen iſt. Be-ſchaue ihn mit ſeinem Blut gantz begoſſen. Das macht die Forcht ſeiner Peynen; Es machts der Schröcken deiner Sünden; Es machts das Verlangen deines Heyls/ welche diſen Kampff in ſeinem Hertzen verurſacht haben. Er hat alle

Boßheiten der Menſchen auf ſich genommen / und darob einen ſo groſſen Schmertzen empfangen / daß er zur ſelben Stund geſtorben wåre / wann er nicht ein Miracul gethan håtte / ſein Leben zuerhalten. Er thut Miracul zu leyden / und thut keine / ſich von dem Leyden zu befreyen. Und mich belangend / wolte ich / daß GOtt alle Augenblick Miracul thåte; daß ich nur nichts leyden / und nicht ſterben dörffte.

Der andere Punct.

O Håyland meiner Seel / wie iſt dir diſer erſte Kampff ſo blutig geweſen! Was Mühe haſt du gehabt / die Vile unſerer Laſter / welche du vor Augen hatteſt / durch den Gewalt deiner Zerknirſchung zu ertheilen! Ich ware mit dem Juda in dem Garten Getſamani / dich zu fangen. Ich ware in deinem H. Hertzen / dich zu betrůben. Ich ware in den Armben der Juden dich zu ſchlagen / und zu peynigen. Meine Sůnden waren vor mir in der Welt / ſeytemal die jenige ſeynd / welche dich den Juden übergeben / dich auff allerley Weiß gepeyniget / und gecreutziget haben.

Der dritte Punct.

O Göttlicher Lehr-Meiſter / was ſchöne Exempel haſt du uns gegeben. Aber ach / niemand will dir nachfolgen. Wie ſchöne Lectiones haſt du uns vorgegeben! Aber niemand will was lehrnen. Du geheſt der erſte zum Streitt / aber niemand will dir folgen. Deine Jünger haben dich

dich spöttlich verlaſſen. Sie ſchlaffen / da du wacheſt; Sie ruhen / da du kämpffeſt; Sie betrüben dich / an ſtatt daß ſie dich ſolten tröſten; Sie verrathen dich / an ſtatt daß ſie dir ſolten beyſtehen.

O was Schand iſt es mir! JEſus überwindet alle Forcht der Natur / indem er mit der Schwachheit aller Menſchen überladen war: und ich untertilge der Forcht der Natur/indem ich von der Stärck GOttes erhalten wird. Er gehet mit meiner Forchtſambkeit heldenmüthig zu dem Kampff; und ich mit ſeinem Muth zauffe zuruck/ ja nimme die Flucht.

O köſtliches Blut / welches eine ſo undanckbare Erden befeuchteſt / und begieſſeſt! Erwärme mein Hertz / begieſſe mein Seel / ſtärcke meinen Geiſt/und erhebe meinen zerfallnen Muth. Gantz Heldenmüthig will ich mit dir ſtreitten; ich will biß auff das Blut der Natur rebelliſchen Bewögungen widerſtehen. Ich will über mein Fleiſch triumphiren / und ſolches dem Geiſt unterwerffen / indem ich ſolte Blut und Waſſer ſchwitzen. Ach ich bin noch nit biß dahin kommen. Du haſt den Kelch meiner Sünden getruncken / ich will den Kelch deines Leydens trincken. **Wie / wilſt du nit / daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter zu trincken gibt? Ich will den Kelch deß Heylands trincken / und den Nahmen deß HErrn anruffen.**

Wort der H. Schrifft.

ER fienge an zu zagen/und Unluſt zu haben. M rc. 14.

Er ſprach zu ihnen: Mein Seel iſt betrübt biß zum Tod: bleibet hie/und wachet. Marc. 14.

Sein Schweiß ward wie dicke Blu s-Tropffen/welche auf die Erden herab runen. Luc. 22.

Er hat fürwahr unſere Kranckheiten auf ſich geladen/und unſere Schmertzen hat er ſelbſt getragen. Iſ. 53.

Für den erſten Freytag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem Gebett unſers HErrn im Garten.

Der erſte Punct.

JEſus in ſeiner Traurigkeit ſöndert ſich ab von ſeinen Jüngeren / und bittet ſeinen Vatter / wann es möglich ſey/ den Kelch von ihme zu nemmen. Er bittet mit Ehrenbietigkeit / indem er ſich vor ihme niderwirfft. Er bettet mit Beſtändigkeit/und etliche Stund lang. Er bettet mit Ubergab in den Willen GOttes ſeines Vatters. Er bettet / und wird nicht erhört/ uns zu lehren / wie wir betten / und uns ihme übergeben ſollen.

Ach

Ach der gütige JESUS hat in ſeinem Gebett nit wollen erhört werden/ damit wir in dem unſeren erhört werden. Er hat keinen Troſt für ihn erhalten / für uns aber hat er ihn erhalten. Ich bin in meinen Peynen erhört worden / weil er in den Seinen nicht iſt erhört worden. Er kunnte ein Legion der Engel haben / und hat ſie nicht erhalten/ dieweil er ſie nicht begehrt hat; und er hat ſie nit begehrt / weilen er ſterben / und ſein Blut für unſer Heyl vergieſſen wolte. Was Lieb! Was Barmhertzigkeit!

Der andere Punct.

BEtte in deinen Anligenheiten. Bette abgeſöndert. Bette mit Demuth. Bette beſtändig. Bette mit Reſignation. Bette mit Gleichförmigkeit in den Willen GOttes. Laſſe vom Gebett nicht ab. Murre nicht / wann du nicht erhört wirſt.

Der dritte Punct.

STelle dir vor Augen alle Ding/ welche dir ein Forcht oder Traurigkeit können verurſachen/ und übergibe dich GOtt / ſprechend mit JESU: Heiligiſter Vatter/ ſihe/ den Kelch der Verſchämung / welchen mir man darreicht zu trincken / nimme ihn hinweg / wann es dir beliebt/ von meinem Mund / dann er iſt ſehr bitter: Doch dein Will geſchehe / und nicht der mein. Vatter der Barmhertzigkeit / ſihe den Kelch deß Schmertzens/ den man mir bereitet. Vatter der Armen

und Betrübten/ ſihe den Kelch der Armuth / welcher mir in die Händ iſt gegeben worden. Soll es ſeyn / daß ich jhn trincke? Ich bitte dich / nimme jhn von mir hinweg. Doch dein Will geſchehe / und nicht der meine.

Wort der H. Schrifft.

ER gieng ein wenig fort/ und fiel nider auf ſein Angeſicht/ bettet und ſprach. Matth. 26.

Mein Vatter/iſt es möglich/ ſo laß diſen Kelch von mir gehen/ doch nit wie ich will/ ſonder wie du wilſt. Ibidem.

Mein Vatter / kan diſer Kelch nit fürübergehen / ich trincke ihn dann/ ſo geſchehe dein Will Ibid.

Mein Vatter / alle Ding ſeynd dir möglich / nimm diſen Kelch hinweg von mir / doch nit was ich will/ſonder was du willſt. Marc. 14.

Mein GOtt / ich ruffe durch den Tag / und du erhöreſt mich nicht. Pſal. 21.

Für den erſten Sambſtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem Schmertzen der ſeeligiſten Jungfrauen.

O ihr alle/ die ihr vorbey gehet/ ſehet/ und betrachtet/ob ein Schmertzen in der Welt ſey/ der dem meinen zuvergleichen.

Der

Der erſte Punct.

DIe Maß ihres Schmertzens wird abgenommen von der Gröſſe ihrer Lieb. Man leydet / weil mam liebt / und man leydet ſo vil / als vil man liebet. Man leydet wenig / wann man wenig liebt! Wann man aber vil liebt / ſo leydet man vil. Die H. Jungfrau hat ihren Sohn mehrer geliebt / als alle Mütter zugleich jhre Kinder geliebt haben / weil er lieblicher ware / und ſie ihn durch die Natur / durch die Vernunfft und durch die Gnad liebete.

Diſer ware ihr einiger Sohn / deſſen Mutter ſie ohne Vatter ware. Sie hatte jhn durch die Würckung deß H. Geiſts empfangen / welcher die Lieb iſt / und ſie zuſammen mit dem Band der Lieb und natürlicher Ubereinſtimmung verbunden hat. Diſer Sohn ware jhr gleich. Er ware der Weiſeſte / der Heiligſte / und Vollkommniſte. Sie hatte unendliche Güter von jhm empfangen; alſo liebte ſie ihn mit einer natürlichen Lieb / und mit einer Lieb der Erkandtnuß. Sie liebet jhn / als GOTT und Menſch: Als jhren Vatter und jhren Sohn; als jhren Erſchaffer / und jhren Erlöſer. Es ware nichts liebreichers als JEſus / es ware auch jener Lieb Mariæ keine zuvergleichen / welche beſſer / zarter / und vollkommener als aller Müttern ware.

Der andere Punct.

DIe Maß jhres Schmertzens wird auch abgenommen von der Erkandtnuß / welche ſie

von dem Leyden jhres Sohns hatte. Sie hat ſolches auß den Propheten erlehrnet; Sie ware deſſen von ihrem Sohn ſelbſt unterricht worden; ſie ſahe ſolches mit ihren Augen; ſie vermerckete darbey alle Geſtalten; ſie betrachtete alle Umbſtänd. Was Schmertzen jener armen Mutter/ wann ihr Sohn von jhr ſcheydet/ und jhre gute Nacht ſagt! gleich wie der Sohn und die Mutter gleichſamb nur ein Hertz haben/ empfande die Mutter alles/ was jhr Sohn empfande. Die Wunden/ welche dem Leib deß Sohns zugefüget werden/ wurden zugleich in das Hertz der Mutter eingedruckt. Was Spectackel! einen Sohn am Creutz/ und ein Mutter darbey/ welche jhn anſchaute/und jhn betrachtete.

O ihr alle/die ihr vorbey gehet/ſehet und betrachtet/ob ein Schmertzen dem Meinigen zu vergleichen.

Der dritte Puuct.

VErwundere dich ob den Tugenden Mariæ. Was für ein übergab in den Willen GOttes zwiſchen ſolchen Betrübnuſſen und Schmertzen! was für Demuth/ ihrem Sohn biß an das Orth der Marter nachfolgen/ und wollen erkannt ſeyn vor der gantzen Welt für ſein Mutter! was für ein Stärck/ jhn ſehen ſterben/ ohne/ einiges Zeichen der Ungedult zu erzeigen/ ohne daß ſie ſich hätte laſſen von dem Schmertzen übergwältigen/ ſondern ſie verblibe bey dem Creutz ſtehen! was für ein Lieb gegen GOtt/ ein ſo liebes Kind dem Tod auffopffern/ jhme zu gefallen/ unnd zu beſänf-

ſänfftigen. Was Lieb gegen den Menſchen / ih- ren Sohn für ihr Heyl auffzuopffern!

O Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit / ſeytemahl du mich ſo weit geliebt haſt / daß du für mich deinen einigen Sohn in den Tod gegeben / und in einen ſolchen Tod / ſo will ich dich lieben / und will dir die Zeit meines Lebens dienen; Ich will dich loben und benedeyen; ich will nach dei- nem Exempel GOtt ein ſtättes Opffer von allem dem / was mir am liebſten / verrichten / und mich bemühen / deinen Tugenden nachzufolgen / von welchen ich ein Myrrhen-Büſchlein will machen / damit ich ſolches taglich in meinem Hertzen herum trage.

Wort der H. Schrifft.

NEben dem Creutz JEſu ſtunde ſein Mutter Joan. 19.

Ein Schwerd wird durch dein Seel dringen / auff daß die Gedancken auß vilen Hertzen of- fenbar werden. Luc. 2.

Dein Schmertz iſt ſo groß / als das Meer. Thren. 2.

Weib / ſihe das iſt dein Sohn / und zu ſeinem Jünger ſprach Er / ſihe / das iſt dein Mut- ter. Ioan. 19.

Für den andern Sonntag in der Faſten.

Evangelium.

JEſus namm zu ſich Petrum und Jacobum/ und Johannem ſeinen Bruder/ und führete ſie beſonder auff einen ſehr hochen Berg. Und er ward für ihnen erklärt / und ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonn: Seine Kleyder aber wurden weiß wie der Schnee. Und ſihe / es erſchinen ihnen Moyſes und Elias/ die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet und ſprach zu JEſu: HErr / es iſt gut / daß wir allhie ſeynd. Wilſt Du / ſo laß uns hie drey Hütten machen/ dir eine/ und Moyſi eine / und Eliæ eine. Als er noch im Reden war/ ſihe/ da überſchattet ſie ein weiſſe Wolcken/ und ſihe/ es kamm ein Stim̃ auß der Wolcken / und ſprach: Diſer iſt mein geliebter Sohn / an welchem ich bey mir ein Wolgefallen hab/ den ſolt ihr hören. Da das die Jünger hörten/ fielen ſie auff ihr Angeſicht/ und förchteten ſich ſehr. Und JEſus tratt hinzu/ rührete ſie an / und ſprach zu ihnen: Stehet auff und förchtet euch nit / als ſie aber ihre Augen auffhuben / ſahen ſie nimand / dann JEſum allein. Vnd da ſie vom Berg herab giengen / befahl ihnen JEſus / und ſprach: Ihr ſöllet diß Geſicht niemand ſagen / biß der Sohn deß Menſchen von den Toden aufferſtanden iſt. Matth. 17.

Betrachtung/

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Von der Verklärung.

Der erſte Punct.

JEſus iſt auff dem Berg Thabor erklärt worden; er wird auch auff unſeren Altären erklärt. Die erſte Erklärung iſt ein Entwurff der Glory/ die andere ein Entwurff der Schmach; die dritte ein Entwurff der Lieb. Mit JEſu auff dem Berg Thabor erklärt zu werden/ iſt vonnöthen/ daß man mit jhme auff dem Calvary Berg erklärt werde. Wann du mit jhme leydeſt/ wirſt mit ihme herꝛſchen. Wann du einen Theil an ſeinen Schmachen haſt/ wirſt du auch einen Theil an ſeiner Glory haben.

Der andere Punct.

DIe andere Erklärung iſt jene deß Leibs JEſu auff unſeren Altären. Seine Kleyder waren weiß wie der Schnee. Sein Angeſicht iſt tauſendmahl glantzender als die Sonn; aber er war bedeckt mit einer Wolcken; dann wer wurde den Glantz ohne diſe Wolcken ertragen? da iſt vorhanden Moyſes und Elias/ der Verſtand und der Will redeten unter einander von dem Uberfluß der Lieb/ und deß Schmertzens/ welchen er wegen uns zu Jeruſalem erfüllet hat/ ſeytemal diſes Göttliche Geheimbnuß das Opffer ſeines Leydens

vor

vorſtellt / und welches er eingeſetzt hat / daß wir es ſtäts in der Gedächtnuß behalten.

Der dritte Punct.

DJe dritte Erklärung iſt jene / welche er in der Communion machet ; Der Menſch wird alldort in Chriſtum JEſum vergeſtaltet. Diſer iſt kein Menſch mehr / ſondern ein GOtt ; er iſt kein Sünder mehr / ſondern ein Kind GOttes. Der Himmliſche Vatter ſagt von ihme / was er von ſeinem Sohn JEſu auff dem Berg Thabor ſagte : Das iſt mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wolgefallen hab. Sihe JEſum bekleydet mit der Figur eines Menſchens / welcher zu vor ein Sünder ware / und jetzt gerecht iſt. Sie haben jetzt einen Leib / und einen Geiſt ; das ſeynd zwo Perſohnen in einem Fleiſch. Lebe derohalben als ein in Chriſtum JEſum verwandleter Menſch. Deine Gedancken ſollen von JEſu ſeyn / deine Wort / deine Anmuthungen / deine Ubungen ſollen alle von JEſu ſeyn. Damit GOtt der Vatter dich ſehend ſagen könne : Das iſt mein Sohn JESUS / in welchem ich ein Wolgefallen hab.

Der vierte Punct.

DJe vierdte Erklärung iſt jene einer Seel in dem Gebett. Ihr Geiſt wird alldort glantzend als wie die Sonn. Ihr Hertz brinnet als wie [illegible]liſche Flamm. Moyſes und Elias das Geſatz /

ſatz/ und die Propheten reden von dem Leyden JEſu. Die Kräfften verkoſten die Ruhe der Beſchaulichkeit auffſchreyend: O HErr/ wie gut iſt es allhier/ wir wollen allhier ewig verbleiben. Ich hab groſſe Mühe gehabt/biß ich auff die Höche diſes Bergs geſtigen bin/ ich hab wol geſchwitzet in der Ubung der Mortification/ und ich hab meinen Geiſt durch die Betrachtung ſtarck angetriben; jetzt aber bin ich glückſeelig/und genieſſe eine groſſe Ruh.

Der fünffte Punct.

DIe fünffte Erklärung iſt jene eines Seeligen in dem Himmel. Wann wir GOtt werden ſehen/ ſagt der H. Johannes / werden wir ihme gleich ſeyn. Wann wir auff diſem ſchönen Berg Thabor ſeyn werden / werden wir ewiglich ſagen: O wie ſeynd meine Arbeiten ſo wol belohnt! In Erwartung biß du diſes ſchöne Lobgeſang im Himmel ſingeſt/ bemühe dich durchgehend / befridiget zuſeyn / wo dich GOTT auff Erden haben will. An was Orth/und Stand du biſt/ſage allzeit: hie iſt gut / ſeytemal mich GOtt daher verordnet; ich bin in diſem Stand der Armuth/ der Kranckheit/ der Verdemütigung und Beſchämung wol zu friden / weil ich mit JEſu erklärt bin/ und er allezeit bey denen gefunden wird / welche leyden und ſeinen Willen thun.

Wort der H. Schrifft.

WIr alle ſchauen die Herꝛlichkeit deß HErꝛn mit auffgedecktem Angeſicht/ und werden in daſſelbige Bild verwandlet auß einer Klarheit in die andere/ gleichwie vom Geiſt deß HErꝛns. 1. Cor. 3.

Wann wir Kinder ſeynd / ſo ſeynd wir auch Erben/ zwar Erben Gottes/ aber Miterben Chriſti: jedoch ſo wir mit jhm leyden/ auff daß wir auch mit herꝛlich gemacht werden. Rom. 8.

Dein Stimm iſt ſüſſ/ und dein Angeſicht iſt ſchön. Cant. 2.

Ihr habt ſchon verkoſt/ wie ſüß der HErꝛ iſt. 1. Pet. 2.

Der jenige/ welcher ſtarck mit dem HErꝛn vereiniget iſt / wird eben ein Geiſt mit ihme. 1. Cor. 7.

Wie lieblich ſeynd deine Hütten/ du HErꝛ der Heerſchaaren. Mein Seel hat Verlangen/ und ſöhnet ſich nach den Vorhöffen deß HErꝛn. Pſal. 83.

Ich will in Gerechtigkeit für deinem Angeſicht erſcheinen / wann deine Herꝛlichkeit offenbahr wird/ alsdann werde ich erſättiget werden. Pſal. 16.

Für

Für den andern Montag in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Verrätherey Judæ.

Der erſte Punct.

JUdas war ein Geitziger und undanckbahrer/ ein Verräther/und gottloſer Menſch. Der Geitz hat ihn dahin getriben/ daß er ſeinen Maiſter verrathen hat; Ein Geitziger iſt bereit/ ſein Seel und ſeinen GOtt zu verkauffen/ umb/ das Gelt zugewinnen/ was Undanckbarkeit iſt es/ den jenigen ſeinen Feinden überliffern/ von welchem er ſo vil Gutthaten empfangen hat? was Verrätherey/ ihne durch einen Kuß übergeben? was Gottloſigkeit/ und Gottsrauberiſche That iſt es/wegen eines ſo ſchlechten Preyß den heiligſten und aller Frömmſten verkauffen?

Der andere Punct.

JUdas iſt zu Grund gangen / weil er das Geld zufaſt geliebt hat. Diſe Anmuthung hat ſeinen Glauben/ſein Hoffnung/ und ſein Lieb außgelöſcht. Sie hat ſeinen Geiſt verblindet/ und ſein Hertz verführt. Sie hat gemacht/ daß alle Empfindlichkeiten der Frombkeit/ die Diſcurs/ und Reden/ die Exempel/ die Miracul/ die Gnaden/ und Gutthaten ſeines Maiſters in ihme abgeſtorben ſeynd. Wer ſoll ihm nicht förchten/ wann man ſicht/ daß ein Apoſtel abtrinnig wird? wer

ſoll nit zittern/wann man ſicht/ daß ein Saul der Kirchen zu Boden geworffen wird? wer darff ihme ſein Heyl verſichern/wann man ſicht/daß ein durch den Sohn GOttes ſelbſt erwählter Menſch in einen Teuffel veråndert / und in die Höll geſtürtzet wird ?

Ubernimme dich nicht wegen deiner Gnaden; Judas hat vortreffliche Gnaden empfangen/ dann du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erleuchtungen; Judas ware erleüchter dann du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Mirackel ; Judas hat mehr Mirackel gethan/als du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Stårck ; Judas hatte gröſſern/ und mercklichern Schutz/ als du. Ubernimme dich nicht wegen deiner Erwåhlung Judas ware von dem Sohn GOttes erwåhlt. als wie du. Ubernimme dich nicht wegen der Zeichen deiner Außerwåhlung/Judas hatte vil wahrſcheinlichere/ als du.

Der dritte Punct.

JUdas iſt verdammt worden. Warumb? weil er ſich hat laſſen von einer Anmuthung einnemmen. Weil er ſelbige nicht gleich von Anfang erſteckt hat; weil er nicht ſtandhafftig ihrem erſten Anlauff widerſtanden ; weil er Anfangs kleine Diebſtahl begangen/und geringe Treulosigkeiten verübt/welche endlich in gröſſere ſeynd außgebrochen ; weil er wegen deß Geiſtlichen Guts ſeinem Nächſten iſt neydig geweſen ; weil er ſeinen Geitz mit dem Deckmantel der Liebe verdeckte;

te; weil er kein wahre Buß gethan / und verzweifflet hat.

O wie gefährlich iſt es / ſich von einer Anmutung laſſen einnemmen! O wie ſeynd die kleine Sünden zu förchten. O wie entſetzlich ſeynd die Untreuheiten / welche uns in groſſe Unordnung ſtürtzen! O wie vil Judas-Brüder ſeynd in der Welt / welche täglich den Sohn GOttes durch einen Kuß / den ſie ihme bey dem H. Altar geben / verrathen! wie offt haſt du es gethan? wie offt haſt du ihne den Teuffeln verkaufft umb ein böſen Wolluſt / umb ein geringes Intereſſe / oder umb ein eytle Ehr? verzweiffle nicht wie er / aber wirffe das Geld zuruck / wie er / und halte dich ſtärcker als jemahl an die Geſellſchafft deines Maiſters. Er hätte dem Judas Gnad erwiſen / wann er ſein Sünd bekennt hätte / und wann er ihne umb Verzeyhung gebetten hätte.

Wort der H. Schrifft.

MEin Freund / warumb biſt du hieher kommen? Matth. 26.

Wie Judas / verratheſt du den Sohn GOttes durch einen Kuß? Luc. 22.

Der die Hand mit mir in die Schüſſel duncket / derſelbige wird mich verrathen. Matth. 26.

Es iſt nichts ungerechters / dann das Geld lieb haben: dann wer das thut / der traget ſeine Seel feil. Eccl. 10.

Welche reich wollen werden / die fallen in Verſuchung / und in den Strick deß Teuffels /

auch in vil unnütze und ſchädliche Begierd/ die den Menſchen ins Verderben/ und in die Verdammnuß ſencken. 1. Timoth. 6.

Für den andern Erchtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Großmüthigkeit JEſu nach dem Gebett.

Der erſte Punct.

JEſus ſuchet in ſeiner äuſſeriſten Trangſahl einen/ welcher Ihne tröſtete und findet niemand. Er gehet zu ſeinen Jüngern/ und findet ſie ſchlaffend. Er kehret wider/ ſeinen Vatter zu bitten/ und empfangt nicht einigen Troſt. Er gehet wider zu ſeinen Jüngern/ und findet ſie noch von dem Schlaff überfallen. Ey wie/ ſpricht er zu ihnen/ könnt ihr nicht ein Stund mit mir wachen? bettet und wachet/ damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Gehen diſe Klagen/ und Verweiß nicht auch dich an? laſſeſt dich nicht unter dem Gebett von dem Schlaff einnemmen? förchteſt dir nicht in Verſuchung zufallen?

Der andere Punct.

JEſus bettet das dritte mahl/ und wird nicht erhört. Er gerathet in ein erſchröckliche Todts-Angſt/ und GOTT ſein Vatter ſchicket ihme einen Engel/ ihne zu ſtärcken. Lehrne/ die

Tröſtun-

Tröſtungen der Menſchen zu verachten/ und lauffe in deinen Betrangnuſſen zu GOTT. Lehrne von ihm in deinen Forchten betten / unnd ſein Hülff / unnd Schutz in den Gefahren zubegehren. Das Gebett iſt die Medicin der Krancken / der Troſt der Betrübten / die Stärck der Forchtſamben / das Liecht der Blinden / die Zuflucht der Sünder / der Schildt der Gerechten / das Leben / die Nahrung / der Schatz / und das Heyl aller Chriſten. Woher kommet dann / daß du ſolches ſo wenig achteſt? woher kommt es / daß du ſolches unterlaſſeſt / oder ſo nachläſſig verrichteſt?

Der dritte Punct.

JEſus durch das Gebett geſtärckt / gehet ſeinen Feinden entgegen. Stehet auff / ſagt er zu ſeinen Jüngern; laſt uns gehen / ſihe der Verräther nahet herbey; es iſt nicht mehr Zeit zuſchlaffen. Wer hat ihme diſe Starckmüthigkeit gegeben? das Gebett / welches er verricht hat. Folge deinem Lehrmaiſter nach / geſelle dich zu deinem König / folge deinem Hauptmann. Wann man einer Verſuchung ſich muß widerſetzen / oder die Natur überwinden / ſage zu deinem ſchläfferigen Hertzen: Laſt uns auffſtehen / laſt uns gehen / unſere Feind zu beſtreitten / laſt uns zu dem Todt gehen: laſt uns in die Gefängnus gehen; laſt uns mit denen / die uns beleydiget / verſöhnen. Stehe auff / der du ſchlaffeſt / und JEſus Chriſtus wird dich erleuchten / er wird dich ſtärcken / er wird

dich beſchützen/ er wird dich über deine Feind obſigend machen/ und nach dem Todt crönen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Seel wolte ſich nicht tröſten laſſen: Ich hab an GOtt gedacht/darinn habe ich mein Luſt und Ubung gehabt. Pſal. 76.

Es iſt niemand von allen Geliebten / der ihn tröſtete. Thren. 1.

Simon ſchläffeſt du? haſt du nit ein Stund wachen können? Marc. 14.

Stehet auff/laſſeſt uns gehen: ſihe er iſt nahe herzu kommen/ der mich verrathen wird. Matth. 26.

Für den anderen Mittwoch in der Faſten.

Betrachtung.

JEſus gehet ſeinen Feinden entgegen.

Der erſte Punct.

WEn ſuchet ihr? ſagt JEſus zu den Soldaten. Diſe aber antworteten: JEſum von Nazareth. Es gibt eine/ welche JEſum ſuchen/ als wie die Juden/ aber ihne zufangen/ ihme Gewalt anzuthun/ und ihne zu creützigen. Es gibt wenig/ welche ihn ſuchen/ ihme zudienen und ihne zu lieben! Wen ſucheſt du/ in

den

deinen Gedancken / in deinen Geſchäfften / in deinen Andachten/in deinem Gebett? iſt es JEſus/ oder biſt es du? iſt es ſein oder dein Begnügung? O wann du GOtt rein ſucheteſt / wie wurdeſt du ſo befridiget/und glückſeelig ſeyn! alle deine Verwirrungen / und Unruhe kommen von dem / daß du dich ſelbſt ſucheſt / und nicht die Ehr / und den Willen GOttes.

Ich hab ihne geſucht / und nit gefunden. Woher kommt diſes: das geſchicht / weil du ihn nit ſucheſt/wo/und zur Zeit ſo du ſolteſt. Du ſucheſt ihn in den Luſtgärten/ und er muß geſucht werden in dem Kampff Platz / wo er Blut/ und Waſſer ſchwitzt. Du ſucheſt ihn in den Palläſten / und man findet ihn nirgends/als im Stall/in der Kirchen/ und am Creutz. Du ſuchſt ihne zu ſpatt/ nach dem er ſchon lange Zeit an der Porten deines Hertzens geklopfft hat; er iſt am Warten überdrüſſig worden/ und deſtwegen iſt er darvon gangen. Du ſuchſt ihn kaltſinnig / und nachläſſig! er laufft wie ein Riß / zu ihne zukommen / muß man lauffen.

Der andere Punct.

JEſus ſagt zu den Soldaten: **Ich bins:** und ſie fallen alle zuruck/ welcher Hauptmann iſt/ der durch ein einiges Wort ſeine Feind zu Boden wirfft? was wird ſein Gewalt ſeyn/ wann er zu richten kommen wird/ weil er ſo mächtig iſt/ da er ſoll gericht werden! O wie ſeynd diſe Wort/ **Ich bins** / den Gottloſen ſo erſchröcklich / wann er ihnen im Todbeth wird ſagen: **Ich bins**/ den du

verrathen haſt; Ich bins/ den du gepeyniget haſt; Ich bins/ den du gecreuziget haſt. Herentgegen werden die Fromme einen Troſt haben/ wann ſie werden hören: Förchtet euch nicht/ Ich bins/ der euch geſucht hat; Ich bins/ der euch ſeelig machet; Ich bins/ den ihr geehrt/ und gedienet habt. Förchtet euch nit/ ſagt er/ in euren Anfechtungen/ Ich bins/ der euch probiert; Ich bins/ der euch heimbſuchet; Ich bins/ der euch diſe Trangſahl zuſchicket/ und Ich bins/ der euch darauß erledigen wird.

Der dritte Punct.

DJe Fromme fallen ſo wol als die Böſe/ aber auff ein unterſchidliche Weiß. Die Fromme fallen in läßliche Sünden und die Böſe in die Tod-Sünden. Die Fromme fallen ungefähr/ und auß Schwachheit; die Böſe freywillig/ und auß Boßheit. Die Fromme fallen auff das Angeſicht/ als wie die Apoſtel/ da ſie auff dem Berg Thabor waren; und die Böſe fallen hinterrucks/ als wie die Juden. Die Fromme ſehen/ wohin ſie fallen/ und ſtehen alsbalden auff/ die Böſe erkennen ihren Fähler nit/ und erheben ſich nit/ als mit groſſer Mühe.

O mein Seel/ wen ſucheſt du? iſt es JESUS dein Maiſter? ſihe ihn unter den Händen der Soldaten/ welche ihn binden/ ſchlagen/ und mit Gewalt fortſchlеppen. Verlaſſe ihn nicht/ als wie die andere Jünger/ ſondern bleib bey ihm biß zu End. Alle ſagten bey dem Nachtmahl/ daß ſie lieber wolten ſterben/ als ihn verlaſſen/ unter-

des-

deſſen aber haben ſie jhne liederlich verlaſſen / da ſie ihne ſeinen Feinden übergeben geſehen haben. Thuſt du nit eben diſes offt? wie ſchön proteſtiereſt du nicht nach der Communion / es mit ihme zuhalten / und in der Verſuchung verratheſt jhne.

Wort der H. Schrifft.

JEſus wuſte alles / was über ihn kommen wurde / alſo tratt er herfür / und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr? Ioan. 18.

Ich hab ihne geſuchet / und nicht gefunden. Cant. 3.

Ihr werdet mich ſuchen / unnd nicht finden. Ioan. 8.

Als JEſus zu ihnen ſprach: ich bins / wichen ſie zuruck / und fielen nider auff die Erden. Ioan. 18.

Für den anderen Donnerſtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Maultaſchen / welche JEſus in Gegenwart deß Hochenprieſters empfangen hat.

Der erſte Punct.

KAn man einer vornemmen Perſohn eine gröſſere Schmach anthun / als wann man ihr ein Maultaſchen gibt! JEſus iſt einer un-

unendlichen Würdigkeit / unnd empfanget ein Maultaſchen von der Hand eines unverſchambten und undanckbaren Sclavens/welcher von Chriſto auff dem Oelberg von ſeiner Wunden / die er empfangen / geheilt worden. Chriſtus empfienge die Maultaſchen in einer groſſen Verſamblung der Hochenprieſtern und Schrifftgelehrten. Er empfienge ſolche in Geſtalt einer Beſtraffung / als wann er einen mercklichen Fähler begangen / und den gebührenden Reſpect dem Hochenprieſter nit gegeben hätte. Er empfienge ſolche mit gröſter Gedult/ indem er ſich befridigen lieſſe / von deme / der jhn geſchlagen / die Urſach zu erfragen / warumb er ihne ſchlage? damit er kein Urſach gebe / zu glauben / daß / wann er ſtill ſchwige/ſolches geſchehen wäre / weil er ſein Schuldigkeit nicht in Obacht genommen / und ſeinen Fähler erkennt hätte.

Der ander Punct.

JEſus hat wollen eine Maultaſchen empfangen / die Schmach zu erſetzen / welche der erſte Menſch GOtt zugefügt hat / indem Adam ſeinem Wort nicht glaubte/und ihne gleichſamb wolte Lugen ſtraffen. Andertens: Durch ſeine ſchmachen den Spott und Schand unſerer Natur zu erſetzen / welche durch die Sünd deß Adams in ein Vich verkehrt worden / gleichwie er auch durch ſeine Schwachheiten unſere Kranckheiten erſetzet hat / und uns durch ſeinen Tod von dem Tod erlöſet hat. Drittens / uns ein wunderbarliches

ches Exempel der Sanfftmuth/ und der Gedult zu geben/ indem er ein ſo mächtige Schmach gedultete/ ohne einige Trohung/ und Rach von ſeinen Feinden zuſuchen/ welches er wol hätte thun können.

Der dritte Punct.

WAs für ein Schmach hat man dir angethan? iſt ſie jener Schmach deß Sohns GOttes zu vergleichen? biſt du edler/ heiliger/ und unſchuldiger/ als er? wie vil Sünden haſt du in deinem Leben begangen? diſe ſeynd ſo vil Maulſtreich/ welche du unſerem HErrn gegeben haſt. Und du beklageſt dich wegen deß böſen Verfahren/ welches dir die Menſchen anthun/ ſo deines gleichen ſeynd/ oder deine Obere? wirſt du wöllen Rach über deine Feind ſuchen? Wirſt du böſes für böſes vergelten? und wirſt du darffen murren über die Vorſichtigkeit GOttes/ welche dich auff den Backen ſchlagt durch die Hand der Böſen zur Abſtraffung der Schmachen/ welche du ihme haſt zugefügt?

O HErr/ ich ſag kein Wort mehr/ und ſchweige ſtill/ wol wiſſent/ daß du mich durch die Hand meiner Feinden ſchlageſt. Du wilſt ihr Sünd nit/ und du thuſt nit mitwürcken: Aber das wilſt du/ daß ich diſe Peyn leyde/ welche ich durch mein Sünd verdient hab. Es iſt nicht der Sathan/ der mir diſen Verlurſt verurſachet hat: Es ſeynd nicht die Menſchen/ welche mich plagen: Sonder es iſt die Hand GOttes/ welche mich ge-

geſchlagen hat. Derohalben will ich ſeinen Zorn gedulten/ weil ich ihn belåydiget hab. Ich hab keinen Mund mehr/ mich zu beklagen/ weil du es biſt/ O HErr/ der mich ſtraffeſt/ und demůtigeſt. Ich reiche dir den anderen Backen dar/ſchlage zu/ ich bitte dich/ und verſchone meiner nicht in diſem Leben/damit du mir im andern verſchoneſt.

Wort der H. Schrifft.

ICh bin ſtumm worden/und hab mich gedemůthiget. Ich hab nichts geredt/ und mein Schmertz iſt erneůert worden. Mein Hertz iſt entbrannt in mir: und in meiner Betrachtung iſt ein Feůr auffgangen. Pſal. 38.

Ich binn erſtummet/ und hab meinen Mund nit erőffnet/dann du haſt es gethan. Pſal. 38.

Die Hand deß HErrn hat mich berůhret Job. 19.

Ich hab mein Angeſicht nit abgewendet von denen/die mich ſchmåheten/und beſpeyeten. Iſa. 50.

Er wird ſeine Backen dem Schlageteñ dargebeñ/ und mit Schmach erſåttiget werdeñ. Thren. 3.

Fůr den anderen Freytag in der Faſten.

Betrachtung.

Von den Schmachen/ welche unſer HErr in dem Hauß Caiphæ gelitten hat.

Der erſte Punct.

EInem GOtt Maultaſchen geben/ ihme in das Angeſicht ſpeyen; Ihme die Augen verbinden; Ihne halten als einen falſchen Pro-

Propheten; Ihne als einen GOtts-Läſterer erklären; Ihne deß Tods würdig ſchätzen: Was iſt das für ein Laſter! Für ein Gottloſigkeit! Was GOtts-Läſterung! Was Unbillichkeit!

Eben diſes begeheſt du / wann du GOtt beläydigeſt. Solches thuſt du / wann du deinen Nächſten beläydigeſt. JEſus Chriſtus bezeuget / daß er das jenige leyde / welches man dem Wenigiſten unter den Seinigen zufüget / gleichwie das Haupt das Ubel empfindet / welches dem geringſten Glid geſchicht. Das iſt derohalben JEſum ſchlagen / wann man ſeinen Nächſten ſchlagt. Das iſt JEſum haſſen / wann man ſeinen Nächſten haſſet. Das iſt JEſum verſpotten und außlachen / wann man ſeinen Nächſten außlacht.

Der andere Punct.

LEyde die Schmach-Reden / welche man zu dir ſagt / als wie JEſus gelitten hat. Leyde mit JESU die Ubertrang / welche man dir anthut: Biſt du vortrefflicher als er? Biſt du heiliger / und unſchuldiger als er? Biſt du übler trattiert worden von deinen Unteren als er? JEſus leydet / und du wilſt nichts leyden? JEſus rächet ſich nit / und du wilſt dich rächen.

Der dritte Punct.

O JEſu mein Heyland / ich verdiene freylich veracht / und von den Menſchen übel gehalten zu werden / ſeytemal ich ſo unverſchambt geweſen bin / dich zu verachten / und dich zu beläydigen! Wie wol hab ich verdienet / daß man mich

auff

auff den Boden ſchlage / weilen ich ſo offt die Hand auffgehebt hab / dich zu ſchlagen! Wie? du wirſt ſchuldig erklärt / und ich will unſchuldig gehalten werden? Du biſt unſchuldig zum Tod verdammt worden / und ich enſetze mich zu ſterben? Ach ich will für dich ſterben / weil du für mich haſt wollen ſterben. Ich will allerhand Trangſalen wegen deiner leyden / weil du undendlich mehr für mich gelitten haſt.

O JESU / verſtopffe mir das Maul / wann ich mich wegen deß übel Tractieren / ſo man mir anthut / will beklagen. Binde mir die Zung / wañ ich in meiner Anmutung und Paſſion will reden. Beklage dich offt gegen mir / wann ich meinen Nächſten werde beländigen. Was hab ich dir gethan? Warumb ſchlagſt du mich? Warumb thuſt du mich entunehren? Das geſchicht mir / was man den Jüngſten meiner Jüngeren thut.

Wort der H. Schrifft.

EIner auß den Dieneren / welche dabey ſtunden / gabe JESU einen Backen-Streich. Jo. 18.

Sie ſpeyeten in ſein Angeſicht / und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Matth. 26.

Warumb ſchlagſt du mich? Jo. 18.

Ich bin betrübt worden / und hab nichts geſagt. Pſal. 76.

Er wird ſeinen Backen dem Schlagenden dargeben / und mit Schmach erſättiget werden. Thren. 3.

Für den anderen Sambſtag in der Faſten.

Gebett zu unſerm HErrn.

Von den ſiben Stationen ſeines Leydens.

Erſte Station.

O JESU mein Häyland / der du auff dem Oelberg in Anſchauung deiner Peynen / und meiner Sünden Blut geſchwitzet haſt; und der du dich ſelber deiner Stärck beraubet haſt / damit du unſere Schwachheiten kunnteſt anziehen; Ich bette dich mit deinem Blut gantz übergoſſenen an. Ich dancke deinem allerheiligiſten Hertzen / welches wegen meiner alſo iſt beängſtiget worden. Ich verfluche alle Sünden / welche Urſach geweſen ſeynd deiner ſo groſſen Traurigkeit; Ich nimme mir kräfftig vor / ehender zu ſterben / als dich einmal mehr zu betrüben. Verleyhe mir die Gnad / auff daß ich könne / als wie du / einen ſo groſſen Schmertzen über meine Laſter empfangen; Daß ich biß auff das Blut den Anfechtungen der Welt / deß Teuffels / und deß Fleiſches widerſtehe; Und daß ich in allen Sachen / ſo widrig ſie auch meinen Neygungen ſeynd / dem Willen deines Vatters mich gleichförmig mache.

An-

Andere Station.

O JESU mein HErr! Der du bey Annas und Cayphas mit Maul-Streichen biſt geſchlagen / und übel tractiert worden / ich ſage dir Danck / daß du ſo vil Schmach / und Beſchämungen auß Lieb gegen mir haſt außgeſtanden. Ach wie offt hab ich dich in der Perſohn meines Nächſtens mit Maul-Streichen geſchlagen / und vil Ubels zugefügt? Weil du das Ubel / welches anderen geſchicht / dir ſelbſt geſchehen zu ſeyn achteſt. Ich bitte dich demüthig umb Verzeyhung / und nimme mir kräfftig vor / alle Schmachen / ſo man mir wird anthun / in das künfftig zugedulten / und dich nit mehr in der Perſohn meiner Brüder zu beläydigen / weder mit Wercken / noch mit Worten / noch mit Urtheilen / nach mit Willen.

Dritte Station.

O JESU mein König / der du von Herode / und den Juden biſt verachtet worden / da man dir einen Mörder / einen Aufwickler / und Todſchläger hat vorgezogen; Ich bitte dich umb Verzeyhung / daß ich dir offt den Teuffel / und die verächtlichiſte armſeelige Creaturen hab vorgezogen. Ich will ehender mein Leben / mein Gut / und mein Ehr in die Schantz ſchlagen / als dich einmal mehr verunehren. Du wirſt allezeit der König meines Hertzens ſeyn / und es wird mit deiner Gnad nicht mehr geſchehen: Wie ich hoffe / daß ich dich / wie ich gethan hab / unter die Füß deß Teuffels / diſes

diſes Diebs / diſes Meinäydigen / und aller Menſchen Todſchlägers werffe.

Vierte Station.

O Reineſter / und keuſchiſter JESU unter allen Menſchen! deſſen unſchuldiges Fleich in dem Hauß Pilati durch die Gäiſel-Streich iſt zerriſſen worden / die laſterhaffte Wollüſten abzubüſſen / welche wir unſerem Fleiſch geſtattet haben. Ich erkenne / daß du wegen meiner ſo grauſambe Peynen haſt außgeſtanden. Es iſt mir leyd / daß ich dich mit ſo vilen Wunden zerſchnitten / und ſo offt durch die unzuläſſige Wollüſten / welche ich meinen Sinnen geſtattet / erneuere. Ich bite dich durch deine Schmertzen / daß du mein Leib / und mein Seel heiligeſt / ſolche durch dein koſtbares Blut von allen ihren Unreinigkeiten abwaſcheſt / und nicht mehr zulaſſeſt / daß mein durch dein Blut gewaſchenes Fleiſch in das künfftig durch ein Sünd bemacklet werde.

Fünffte Station.

O JESU der gröſter unter den Königen / der du mit Dörneren gecrönet / und auff deinen Achßlen das Königliche Zeichen deiner Herꝛſchafft getragen haſt; Ich erkenne dich für meinen König / ob du ſchon gantz verachtet / und vergeſtaltet biſt / und weilen an deinem gantzen Leib nicht einiger Theil ohne Wunden zu finden / will ich nit mehr einigen Wolluſt in meinem Leib zulaſſen / ſonder in dem Schmertzen leben / damit ich einer

auß deinen Untergebnen/und auß deinen Glideren ſeye.

Sechſte Station.

O JESU mein Erlöſer / der du für mich biſt an das Creutz gehäfft worden / und all dein Blut vergoſſen haſt / damit du mich von dem Gewalt der Teuftel errettеſt/ deſſen Sclav ich ware; Ich ſage dir Danck wegen diſer unvergleichlichen Lieb / mit welcher du mich geliebt haſt / und wegen ſo viler Marter und Peyn / die du für mich haſt außgeſtanden: Ich kuſſe mit Ehrenbietigkeit deine H. Füß und Händ. Ich bette dein H. Hertz an / welches auß Lieb gegen mir mit einer Lantzen iſt geöffnet worden; Ich verſpriche/ehender dsa Leben zu laſſen/ als dich in meinem Hertzen durch ein Tod-Sünd zu creutzigen.

Sibende Station.

O JESU mein Leben / der du für mich geſtorben biſt/ und im Tod verlaſſen worden! O ſanfftmütiges Lamb/welches du für das Häyl der Menſchen biſt auffgeopffert worden. O Schlacht-Opffer der Lieb / und der Gedult / welcher du auff einem Scheitter-Hauffen der Schmertzen biſt verbrennt / und verzehrt worden! O Heiliger aller Heiligen! O König aller Königen! Was kan ich dann thun / daß ich mich gegen einer ſolchen Gütigkeit danckbar erzeige? Wolte GOtt / ich kunte für dich ſterben / gleichwie du für mich geſtorben biſt. Ich glaub / daß du mein Häyland ſeyeſt. Ich verzweifflete / wann ich daran zweifflete.

tete. Weil du mir dein Leben gegeben haſt/ hoffe ich/ du werdeſt mir meine Sünden vergeben/ und das ewige Leben mittheilen. Ich verfluche meine Laſter / welche Urſach ſeynd deines Tods: und ich will ehender alle erdenckliche Ubel leyden / als dich einmal in meinem Hertzen tödten / ſeytemal diſer Tod dir vil empfindlicher / und ſchmählicher iſt / als jener deß Creutzes. Ich bitt umb Verzeyhung für alle die jenige / welche mich belaydiget haben. Ich ſchencke mich deiner heiligiſten Mutter / und erwöhle ſie zu meiner Mutter / und begehr in ihren Armben zu ſterben. Ich befihle meinen Geiſt in deine Hand / und bitte dich durch deine äuſſerſte Verlaſſung/ daß du in meiner Sterb-Stund mir wolleſt beyſtehen / und mein Seel in dein Paradeyß auffnemmen / damit ich dich alldorten ſehe / liebe / lob / und benedeye in Ewigkeit.

Diſe Gebett kan man alle Freytäg deß Jahrs/ ja alle Tag betten unter der H. Meß / auch vor der Beicht und Communion / ſonderbar wann man kranck iſt. Man ſoll ſich ein wenig bey jeder Station aufhalten/und etliche Ubungen in dem Hertzen erwecken / welche man mit Worten außſpricht.

Für den dritten Sonntag in der Faſten.

Evangelium.

JEſus tribe einen Teuffel auß / und derſelbige war ſtumm / und als er den Teuffel außgetriben hatte / da redete der Stumme / und das Volck verwundert ſich. Aber etliche von ihnen ſprachen: Er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obriſten der Teuffel. Die anderen verſuchten ihn / und begehrten von ihme ein Zeichen von Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken ſahe / ſprach zu ihnen / ein jeglich Reich / das in ihme zertheilt iſt / das wird wüſt werden / und ein Hauß wird über das ander fallen. Iſt nun der Sathan auch in ihm ſelbſt zertheilt / wie wird dann ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget / daß ich durch Beelzebub außtreibe. So ich aber durch Beelzebub die Teuffel außtreibe / durch wen treiben ſie dañ eure Kinder auß? darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch den Finger GOttes Teuffel außtreibe / ſo iſt warlich das Reich GOttes zu euch kommen. Wann ein ſtarcker Bewaffneter ſeinen Hof bewahret / ſo bleibet alles mit Friden / was er hat. Wann aber einer über ihn kommt / der ſtärcker iſt als er / und ihn überwindet / ſo nimmt er ihm alle ſeine Waffē / darauf er ſich verließ / und theilet den Raub auß. Wer nit mit mir iſt / der iſt wider mich /

und

und wer nicht mit mir ſamlet / der zerſtreuet. Wañ der unreine Geiſt von dem Menſchē auß-gefahren iſt / ſo wandlet er durch dörre Oerter / und ſuchet Ruh: und wañ er ſie nit findet / ſo ſpricht er: ich will widerum kehren in mein Hauß / darauß ich gefahren bin. Und wann er kommt / ſo findet er es mit Beſemen gereiniget / und geſchmucket. Alsdann gehet er hin / und nimmet ſiben andere Geiſter zu ſich / welche ärger ſeynd dann er ſelbſt / und wann ſie hinein kommen / ſo wohnen ſie allda / und werden alſo die letzte Ding deſſelbigen ärger / dann die erſten. Es begab ſich aber / da er diß redet / daß ein Weib unter dem Volck ihr Stimm erhube / und ſprach zu ihm: Seelig iſt der Leib / der dich getragen hat / und die Brüſt / die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja freylich / ſeelig ſeynd / die GOttes Wort hören / und daſſelbige bewahren. Luc. 11.

Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd

Der erſte Punct.

JE mehr ein Sünd vergeben worden / je weniger iſt ſie zu verzeyhen. Je mehr ſie an der Zahl wachſt / je mehr wachſt ſie an der Boßheit. Die Widerfäll in die Sünd ſeynd gefährlich. Die alte Wunden ſeynd unheylbar; Die Ubungen werden zu einer Gewonheit / und

die Gewonheit zu einer Nothwendigkeit. Die Sünden werden gröſſer / die Gewonheiten ſtärcker / die Gnaden ſchwächer / die Mitwürckung ſchlechter / der Geiſt verblendet / der Will ſchwächer / die Anmutungen aufrühriſcher / die Mittel langſamer / die Teuffel mächtiger / und ihr Beſitzung tyraniſcher.

Was für ein Undanckbarkeit iſt es / GOtt nach ſo vilen Gutthaten belaydigen ? Was Verachtung iſt / GOtt nach ſo vilen Erkanntnuſſen verlaſſen? Was Untreu / ihne nach ſo vilen Verſprechungen verachten ? Was Boßheit / ihne peynigen / und in ſeinem Hertzen nach ſo vilen Gnaden creutzigen.

Der andere Punct.

THut man alſo GOtt verſpotten? haltet man alſo / was man ihme ſo offt verſprochen hat? ſpillet man alſo mit ſeiner Gedult / und mißbrauchet man alſo ſein Gütigkeit: verachtet man alſo ſein Gerechtigkeit / verlaſt man ſich alſo auf ſeine Barmhertzigkeit; beſtreittet man alſo ſeine Sanftmuth; verſchwendet man alſo ſeine Gnaden? tritt man alſo das Blut Chriſti mit Füſſen? machet man alſo ſein Leyden unnutz? verſtopfft man alſo ſeinen Geiſt? vertreibt man alſo ihne auß ſeinem Hertzen / und ziecht man alſo den Dienſt deß Teufels dem Seinigen vor? Nach dem Uberfluß kommet die Armuth; nach dem Regen die Dörre / nach der Hitz deß Som̃ers das Eyß deß Winters / nach dem Tag die Nacht / nach der Gnad die

Straff

Straff; nach der Liebkoſung die Verachtung; nach der Gedult / der Zorn / nach den Schmachen die Rach.

Der dritte Punct.

Mein GOtt/mein Vatter/ und mein König / nach ſo vilen Fäll/und Widerfäll in die Sünd darff ich vor dir nit erſcheinen; darff mich vor dir nach ſo vilen Verrätereyen / und Untreuheiten/ nach ſo vilen Verachtungen/ und Undanckbarkeiten nit mehr ſehen laſſen. Meine Sünd haben in etwas die Natur veränderet; Diſe waren nichts anders / als die Gebrechlichkeiten; er ſeynd jetzt die Geſtalten der Undanckbarkeit / der Verachtung / und der Boßheit; Es ſeynd nun die Unbußfertigkeiten und die Verhartungen deß Hertzens jetzt. Es waren die verzyhene Fehler; es ſeynd die Laſter ohne Entſchuldigung,/ und die Widerfäll gleichſamb ohne Mittel.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

DJe Zahl meiner Sünden iſt unendlich / der Laſt derſelbẽ unerträglich; die Boßheit ohne Entſchuldigung/die Geneſſung faſt verzweiffelt. Jedoch / O HErr / ſo groß als meine Boßheit iſt / kan ſie der Gröſſe deiner Barmhertzigkeit nicht verglichen werden. Meine Sünden

ſeynd endlich/ aber deine Güte iſt unendlich. Derohalben wird ich niemal verzweifflen/ als lang du mich in dem Leben erhalteſt. Wann du mich wilſt verderben/ wirſt du mir nicht den Tod zuſchicken? weil nun du beſichſt/ zu aller Zeit Buß zu würcken/ kan ich ſelbige biß zu End meines Lebens thun/ wiewol mit mehrerer Beſchwärnus nach widerholltem/ Fall als zuvor.

Der andere Punct.

DErohalben will ich ſolche jetzt verrichten/ doch gantz aufrichtig/ und ohne betrügliche Gleißnerey. Ich will meine böſe Gewonheiten mit deiner Gnad zerreiſſen. Ich will die H. Sacrament widerhollen/ und die übrige meine Täg Buß über meine Unordnungen würcken. Ich will die Gelegenheit zur Sünd meyden. O mein GOtt/ nimme mir das Leben/ wann ich mich nicht zu dir bekehre. Nimm mich von der Welt/ wann ich mich nit will von ihr abthun. Erweiſe mir kein Gnad mehr/ wann ich ſelbige ſollte mißbrauchen. Jene Gnad begehre ich allein/ meine Sünden zubeweinen/ und die übrige meine Lebens-Täg Buß zu würcken.

Wort der H. Schrifft.

Der dritte Punct.

ES iſt unmöglich/ daß die jenige/ welche einmal ſeynd erleuchtet worden/ haben auch die himliſche Gaaben geſchmäckt/ und ſeynd deß H. Geiſts theilhafftig worden/ und waß

ſie nach diſem Gefallen ſeynd/ zur Buß widerumb erneuert werden. Heb. 6.

Wann ich daſſelbige widerum auffbaue/ was ich zerſtöhret hab/ ſo mache ich mich ſelbſt zu einem Ubertretter. Gal. 2.

Sihe/ du biſt geſund worden/ ſündige hinfüro nit mehr/ damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joan 5.

Die letzte Ding deſſelben Menſchen werden ärger/ dann die erſten. Luc. 11.

Fur den dritten Montag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem Fall deß heiligen Petri

Der erſte Punct.

DEr Heil. Petrus verlaugnet ſeinen HErrn/ der jhne den andern Apoſtlen vorgezogen/ und zum Haupt ſeiner Kirchen gemacht hat. Er verlaugnet jhn/ nachdem er offentlich proteſtiert hat/ jhne niemahl zuverlaſſen. Er verlaugnet jhne/ als ſeinen GOtt/ und ſeinen Maiſter/ indem er ſpricht/ er kenne diſen Menſchen nicht. Er verlaugnet jhn auff die Anred einer Magd. Er/ der ſich bey dem Abendmal groß/ und ſtarckmütig machte. Er verrathet jhn dreymal. Er verrathet jhn mit Verfluch- und Verwünſchungen/ und mit entſetzlichem Schwur. Sihe den Fortgang der Boßheit: Sihe wie man von kleinen

nen Fähler vermerckter in Gröſſere fallt. Habe Mitleyden mit diſem Apoſtel; verwundere dich ob ſeinem Fall/erforſche deſſelben Urſachen.

Der andere Punct.

DEr heilige Petrus iſt gefallen / dieweil er in der Lieb / welche er gegen ſeinem Maiſter tragte/ erkaltet ware; er iſt lau worden; Er folgte jhme von weitem. Ein laue Seel fallet bald in groſſe Sünden: dann die Lauigkeit iſt ein Vermiſchung der Lieb mit der Begürlichkeit / der Gnad mit der Natur / der Andacht mit der Schläffrigkeit / gleichwie ein laues Waſſer jenes iſt / welches zum Theil warm / und zum Theil kalt iſt. Nun können die entgegen geſetzte Eigenſchafften nit beyſamben zugleich verbleiben / ohne daß eine zu Grund gehe; die Begürlichkeit vermehret ſich/nach Maß/daß die Lieb abnimmet: alſo nit zunemmen / iſt abnemmen. Sonſten kan die Seel ohne Troſt nicht leben: jene Seel / welche lau iſt/kan keinen Troſt vom Himmel haben; alſo muß ſie ſolchen auff Erden ſuchen; und gleichwie ſie kein Eyfer mehr hat / begehet ſie mehrere läßliche Sünden / welche ſie zur Todſünd leyten. Ja jhre Untreuheiten nöthigen GOtt / daß er jhr vil Gnaden innhaltet / und daß der Teuffel mit leichter Mühe einen ſchwachen und krancken Feind erlege. Biſt du nit auch auß diſem Stand? iſt nicht auch diſes die Urſach deiner Fähler?

Der

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus iſt gefallen / weil er ſich zufaſt auff ſeine Stärck verlaſſen hat. Er wuſte noch nicht / wie nothwendig jhme die Gnad wäre; er erkandte ſeine gröſte Schwachheit nit / er ware mit Hoffart und Ubermut erfüllet; er ſagte in ſeinem Eyfer / daß jhne nichts kunde abſchröcken; er ſtellete ſich ſelbſt den anderen Apoſteln vor / ſprechend / daß / wann jhne alle wurden verlaſſen / ſo ſollte jhme an der Treu niemahl manglen. Er ware von der guten Meynung ſeiner ſelbſt dergeſtalten eingenommen / daß / indeme ſein Meiſter jhne verſicherte / daß er jhne dreymahl werde verlaugnen / er ſolches nicht glauben kundte. Er bekräfftigte vilmehr das Widerſpil / als wann ſich der Sohn GOttes betriegte / und ſein Stärck nit erkennete. O wie gefährlich iſt es / auff ſeine Stärck bauen / und ſich auff ſeine gute Vorſätz vertrauen! Iſt diſes nit die Urſach deiner Fäll? verlaſt du dich nicht auff deinen Geiſt / auff dein Hertz? Mißtraueſt du denen Anmuthungen deiner Schwachheit? nimmeſt du die Zuflucht zu GOtt? betteſt du ſtäts / daß er dich wolle laiten und beſchützen?

Der vierdte Punct.

DEr H. Petrus iſt gefallen / weil er ſich fräventlich in die Gelegenheit der Sünd begeben hat. Er gehet in das Hauß Caiphæ / nicht ſeinen Maiſter zu beſchützen / ſondern nur zuſehen / was vorbey gehet / und zuhören / was man ſagt. Er un-

untermiſchet ſich unter die Soldaten; er wärmet ſich auch mit ihnen. Er erzeiget ſich forchtſamb / und die Red einer Magd erſchröckt ihn; die Red einer anderen Magd macht ihn zitterend / die Red eines Soldatens wirfft ihn zu Boden / und macht daß er ſeinen Maiſter mit einem Schwur verlaugnete. Fliehe die böſe Geſellſchafften / ſonſten wirſt du böß. Was? wilſt du keuſch ſeyn mit den Unzüchtigen / nüchter ſeyn mit den Vollſäuffern / demürig ſeyn mit den Hoffärtigen / andächtig ſeyn mit den Gottloſen? du biſt / als wie jene ſeynd / bey welchen du dich auffhalteſt / denē du gantz wirſt gleich werden. Du haſt die Gnad dich von ihrer Geſellſchafft abzuſchrauffen; haſt du aber ſolche / wann du bey ihnen verbleibeſt?

Wort der H. Schrifft.

WOlte GOtt / daß du kalt oder warm wäreſt / aber dieweil du lau biſt / und weder kalt noch warm / ſo will ich anfangen dich außzuſpeyen auß meinem Mund. Apoc. 3.

Sey eingedenck / wovon du hinauß gefallē biſt / und bekehre dich / und thue die erſte Werck. wo aber nicht / ſo werde ich zu dir kommen / und verrucken deinen Leuchter von ſeinem Orth. Apoc. 2.

Du ſteheſt durch den Glauben: Erhebe dich nicht in deinem Sinn / ſondern förchte dich. Rom. 11.

Der vermaint er ſtehe / mercke auff / daß er nit fall. 1. Cor. 10.

See-

Seelig der Mann / der nicht ſtehet auff dem Weeg der Sünder / und ſitzt nicht auff dem Stuhl der gifftigen Spöttler. Pſal. 1.

Für den dritten Erchtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Buß deß heiligen Petri.

Von der Verzweifflung Judæ.

Der erſte Punct.

Judas hat ſeinen Maiſter verrathen / und der H. Petrus hat ihne verlaugnet. Judas hat deſſen Reu / und der H. Petrus wainet darüber. Judas gehet hin / ſich zu hencken / und der H. Petrus bekehret ſich. Woher kommet diſer Unterſchid? iſt es geſchehen / weil JEſus den heiligen Petrum hat angeſehen? den Judas aber hat er angeredt; er hat ihm ſein Miſſethat verwiſen / er hat ihm mit erſchröcklicher Straff getrohet / er hat ihn als einen Freund tractiert / nach dem er einen Kuß von ſeinem Mund empfangen; er hat ſein Hertz durch alle Anreitzungen und Liebkoſungen beſtritten. Und unterdeſſen bekennet ſich der H. Petrus / und Judas verzweifflet. O Urtheil Gottes / wie entſetzlich biſt du über die Menſchen! O Boßheit deß menſchlichen Hertzens! O wunderbarliche Würckungen der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit unſers HErrns!

Der

Der andere Punct.

JUdas iſt zu Grund gangen / weil er ſich hat wöllen verderben. Er hat mächtige Gnaden gehabt / zuvor er geſündiget / er hat ein Gnad der Buß gehabt / nach dem er geſündiget: aber die Gnaden haben ihre Würckung nicht gehabt / weil er ſelbige mißbraucht hat / weil er ſich ihnen widerſetzt / weil er in dem Ubel verhartet war / weil er unwürdig communiciert hat / weil er zuvil den irrdiſchen Gütern iſt angehangen / weil er durch Boßheit ſündigte / indem er die Heiligkeit deſſen / welchen er verrathete / erkannte / weil er auch durch die Undanckbarkeit ſündigte / indem er den jenigen auff die Fleiſchbanck gegeben / von deme er ſo vil Gnaden empfangen hat. O wie gefährlich iſt es / ſich ſeinen Anmutungen überlaſſen; den Gnaden GOttes ſich widerſetzen / unnd mit Erkanntnus ſündigen! Judas hat verzweifflet; wer ſolt nicht zittern? der H. Petrus iſt bekehrt worden / wer ſoll verzweiffeln?

Der dritte Punct.

DEr H. Petrus iſt erhalten worden / weil er durch Forcht / und Schwachheit gefallen iſt. Er hatte ſeinen Maiſter nicht mit dem Hertzen / ſondern nur mit dem Mund verlaugnet. Sein Abfall iſt zwar laſterhafft geweſen / doch ware er zu entſchuldigen / in dem ſelbiger gähling / und ungefähr geſchehen iſt. Er liebte allezeit ſeinen Maiſter / obwolen die Forcht die Lieb übergwältigte.

Diſes

Diſes war der erſte Fall den er begangen hatte. Diſe Gefahr in welcher er ſich ſahe / in die Händ der Gerechtigkeit übergeben zu werden / verhinderet ihn / daß er auff ſein Laſter nicht gedachte / daß er den krähenden Haan nicht hörte / und nit an das gedachte / was ihme Chriſtus JEſus vorgeſagt hatte. Alsbald er aber ſeinen Fall erkennt / hat er darüber Buß gethan / und nicht verzweiffelt als wie der Judas. Das iſt die erſte Urſach ſeiner Bekehrung.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den dritten Mittwoch in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Urſach der Bekehrung deß H. Petri.

Der erſte Punct

DEr Heil. Petrus iſt erhalten worden / weil ihne JEſus angeſchaut hat / und er an ſein Wort gedacht / und ihme die Augen eröffnet hat / ſeinen Fähler zu erkennen / und ihme das Hertz berührt hat / ſein Sünd zu beweinen / und darüber Buß zu würcken. Diſe Anſchauung iſt ein liebreiche Anraitzung geweſen / welche ihme das Hertz durchtrungen / unnd auß ſeinen Augen zwey Zäher Flüßlein gezogen. Diſe ſeyn geweſen ein Strahl deß Liechts / und der Gnad /

wel-

welcher ihme vorhielte die zarte Lieb / und den Vorzug / den JEſus ihme angetragen hatte / die liebreiche Räth / die er ihme gegeben hat / die Gutthaten / die er empfangen hatt / die offentliche Verſprechen / die er ihme gethan hatte / ihne niemahl zu verlaſſen; Anderer Seiths eröffnete diſer Strahl deß Liechts ihme ſein Undanckbarkeit / ſein Untreü / ſein Verrätherey / und ſein Treuloſigkeit.

Der andere Punct.

DEr H. Petrus hat ſeinen Meiſter nur einmal verlaugnet / und ſein gantzes Lebenlang beweinet. Wie offt haſt ihne verrathen? Wie offt haſt du ihne verlaugnet durch Forcht / durch Menſchlichen Reſpect / durch Anmutung / durch Boßheit / wol wiſſent / was du thuſt / und daß es nicht auß einer Unwiſſenheit geſchicht? Aber wie offt hat er dich nach deiner Sünd angeſehen? Wie haben die Prediger ihre Stimm hören laſſen / und dir die Gröſſe deines Laſters zu erkennen geben? und entzwiſchen weineſt du nicht / und thuſt nicht Buß. Wie offt haſt du deine Sünd beweint / nachdem dich JEſus hat angeſchaut? Und diſes ungeachtet / haſt dich zu den Soldaten gewendet / wo du ihne verlaugnet / verſpottet / und grauſamer geſchlagen haſt / als die Juden.

Der dritte Punct.

IHr Himmel / entſetzet euch ab diſer Verrätherey / unnd ab diſer Treüloſigkeit! O wer wird meinen Augen zwey Brunnen der Zäher geben /

geben / Tag und Nacht meine Laſter / und meine Untreu zu beweinen? O gütiger JESU / würffe noch einmal einen Anblick deiner Barmhertzigkeit auff mich: es iſt mir ernſt daß ich mich will bekehren. Ich will die übrige Zeit meiner Täg Buß thun. Das iſt die Würckung deiner Gnad. Ach laſſe nit zu / daß ich ſolche mißbrauche / gleich wie ich biß Dato gethan hab.

Wort der H. Schrifft.

Biſt nit auch du einer auß ſeinen Jüngeren? Weib ich kenne ihn nit. Joan. 18.

Der HErr wandte ſich umb / und ſahe Petrum an. Und Petrus gedachte an deß HErrn Wort / wie er geſagt hätte: Ehe dann der Haan kräet / wirſt du mich dreymal verlaugnen. Luc. 22.

Petrus gieng hinauß / und weinet bitterlich. Luc. 22.

Meine Augen ſeynd zu Zäher-Bächlein worden / weil ſie dein Geſatz nit gehalten haben. Pſalm 18.

Für den dritten Donnerſtag in der Faſten.

Betrachtung.

JEſus wird vor Pilato angeklagt.

Der erſte Punct.

WArumb beklageſt du dich? Man verleumbdet dein Unſchuld: Hat man nit auch die Unſchuld deß Sohns Gottes angegriffen? man

klagt ihn an/daß er ein Auffwickler ſey/welcher doch nichts anders predigte/ als den Friden/ und die Lieb gegen ſeinen Feinden. Man klagt jhn an/ daß er das Volck verführte/ und den Tribut nit wolle bezahlen/welcher doch denſelben für ſich/ und den H. Petrum gegeben hat/ und nichts anders predigte/ als von Gehorſamb. Man klagt ihn an/ daß er die Eygenſchafft eines Königs annamme/ welcher doch geflohen iſt/ da man jhne hat wollen auff den Thron ſetzen. Pilatus erkläret jhn unſchuldig. Warumb dann hat er ihn getödtet? Weil er JEſus iſt; Weil er ſein Volck will ſeelig machen; Weil er mit unſeren Sünden iſt beladen worden: Sihe die Urſach ſeines Tods.

JEſus iſt unſchuldig/ und wird ſtraffmäſſig gehalten. Ich bin ſträfflich/ und will für unſchuldig gehalten werden. JEſus hat niemal geſündiget/ und übertragt die Straff meiner Sünden: Ich/ der ich ein Sünder bin/ will die Straff meiner Sünden nicht gedulten. Ich förchte vor den Menſchen laſterhafft zu erſcheinen/ und förchte nit/ vor GOtt alſo zu ſeyn. Ich thue Schuldwürdige Ding/ und will nicht geſchmächt ſeyn. Was iſt das für ein Unbillichkeit/wollen böß ſeyn/ unnd die Ehr ſuchen/ welche nur der Tugend gebührt. Wann du ſchuldig biſt/ warumb beklageſt du dich? Wann du unſchuldig biſt/ warumb betrübeſt dich? Das iſt die gröſte Ehr/ daß du gehalten wirſt/ als wie der Sohn GOttes/ und jhme gleich biſt.

Der andere Punct.

WAnn du ein frommer Menſch biſt / wirſt du die Verdambnus von der Welt nicht können vermeyden. Man wird dich gebundner / als wie JEſum / für ihren Richter-Stull ſtellen. Mann wird dir dein Urtheil außſprechen / und dich unwürdig erklären / unter den ehrlichen Leüthen zu wohnen. Was wirſt alsdann thun? Ruffe von dem Gericht der Menſchen / zu dem Gericht GOttes / von dem Richter-Stull Pilati / zu dem Richter-Stull Chriſti JEſu. Er iſt die Warheit / welche diſen böſen Richter nicht will erkennen. Wann die Warheit dich ledig ſpricht / wirſt du in einer vollkommnen Freyheit ſeyn. Laſſe dich befridigen mit dem Zeügnus GOttes / und deines Gewiſſens. Es iſt beſſer von den Böſen verrathen als geliebt ſeyn; Beſſer von der Welt veracht als geehrt ſeyn; Wilſt du den jenigen gefallen / welche GOtt mißfallen / und welchen GOtt nicht gefallet?

Der dritte Punct.

MEin Seel / nähere dich zu dem Richter-Stull der Boßheit. Sihe einen von einem Menſchen geurtheilten GOtt / einen ſtehenden GOtt vor einem ſitzenden Menſchen / einen durch den Böſiſten unter allen Menſchen examinierten / und verdambten GOtt / welcher ein Richter der Todten / und Lebendigen iſt. Was haſt du gethan / O unſchuldiges Lamb / daß alſo gebundner durch Mitten einer Stadt geführt biſt worden? Was haſt

gethan? Fraget dich Pilatus. Ach laſſe mich jhme für dich antworten/ daß du Himmel/ und Erden gemacht haſt; Daß du die Lahme gehend/ die Taube hörend/ die Stumme redend/ die Todte lebendig gemacht haſt; Daß du auff Erden wandlend der gantzen Welt guts gethan/ und diejenige erlediget haſt/ welche mit den Teufflen beſeſſen waren/ daß du ein Paradeyß zur Belohnung/ und ein Höll zur Abſtraffung gemacht haſt. O JESU/ was haſt du den Menſchen gethan/ daß du alſo übel biſt gehalten worden? Was haſt du mir gethan/ daß ich mich beſchloſſen/ dich zu belaydigen? Mein Volck/ſagt er/ was hab ich dir gethan/ welches dir hätt können mißfallen? Was hab ich dir nit gethan/ dir das Hertz abzugewinnen? Was ſollſt du nit thun wegen meiner? Was haſt du nit gethan wider mich?

Wort der H. Schrifft.

WEr biſt du/ der du einen frembden Knecht richteſt? Rom. 14.

Mir iſt es ein geringes/ daß ich von euch möchte gericht werden/ oder von einem Menſchlichen Tag: Ich richte mich aber ſelbſt nicht. 1. Cor 14.

Mein GOtt/ verſchweige mein Lob nicht/ dann der Mund eines Sünders/ und der Mund eines argliſtigen Menſchen hat ſich über mich auffgethan. Sie haben mit betrüglichen Zungen wider mich geredt/ und mich

mich mit feindſeeligen Worten umgeben: ohne Urſach haben ſie mich beſtritten Pſ. 108. Darfür daß ſie mich lieben ſolten/ verleumbden ſie mich/ ich aber bettete. Und ſie vergolten mir Böſes um Gutes/ und Haß für meine Liebe. Pſalm. 108.

Für den dritten Freytag in der Faſten.

Betrachtung.

Wie Herodes Chriſtum JEſum verachtet/ und Chriſtus JEſus den Herodem

Der erſte Punct.

HErodes verlangt/ JESUM zu ſehen/ und JEſus ſihet jhn nit an. Herodes fraget JEſum/ und JEſus gibt jhme kein Antwort. Herodes verlangt von JEſu Miracul/ und JEſus thut keines. Herodes verachtet JEſum/ und JEſus fragt nichts darnach. Alſo wird die Weißheit GOttes von den Groſſen diſer Welt für ein Thorheit gehalten/ und die Weißheit der Welt wird vor GOtt für ein Thorheit geſchätzt.

Der andere Punct.

JEſus gibt den Hoffärtigen kein Red. Er eröffnet ſich den Fürwitzigen nicht. Er redt mit den Unzüchtigen kein Wort. Er antwortet den Ehebrecheren nit. Den Undanckbaren gibt er ſein Gnad nit. Er verachtet die jenige/ wel-

che jhn verachten. Er ſchweigt / nachdem er geredt hat. Er ſchweigt / nachdem er geruffen hat. Er verbirgt ſich / nachdem er geſuchet hat.

Der dritte Punct.

HErodes verwundere dich nicht / wann JEſus nicht mit dir redt. Du haſt den H. Johannem getödt / welcher ſein Stimm war; Er kan nicht mehr reden. Du haſt ſeine Räth verachtet / Er kan dich nit mehr unterweiſen. Du haſt ſeinen Vorlauffer umb das Leben gebracht / und verdienſt nicht mehr / jhne anzuhören. Du haſt diſes unſchuldige Schlacht-Opffer deiner Anmutung auffgeopffert / du wirſt der Raach GOttes geopffert werden. Du begehreſt Miracul; Diſes iſt ein ſehr groſſes Miracul / daß dich GOtt kan gedulten / und daß ein GOtt deine Verachtung leydet.

O mein GOtt / und mein HErr / wie iſt dein Stillſchweigen ſo ein erſchröckliche Sach! Wie gefährlich iſt es deinen Gnaden widerſtehen / und dein Wort verachten! Wirſt du mir noch lang zu reden? Wie kommet es / daß ich höre / was du mir ſagſt / und nichts thue / was du mir befilchſt? Wie offt hab ich die Propheten getödet? Wie offt hab ich deine Vorlauffer verwürgt? Wie offt hab ich die Einſprechungen verſteckt? Wie offt hab ich deine Gnaden verworffen / und verachtet? Ich höre dein Wort / und folge nit darbey. Ich liſe die Geiſtliche Bücher / und nimme dardurch nit zu. Ach ich förcht / du werdeſt mir deine

ne Gnaden entziehen! Wie offt hab ich Urſach auffzumercken/daß du mit mir nit mehr redeſt?

Wort der H. Schrifft.

HErodes ware ſehr froh/da er JEſum ſahe. Dann er hatte ihn von langer Zeit her gantz gern geſehen/dieweil er vil von ihm gehört hatte/ und hoffet ein Zeichen von ihm zu ſehen. Luc. 23.

Er fraget ihn mit vilen Worten/ aber JEſus antwortet ihme gar nichts. Luc. 23.

Herodes mit ſeinen Kriegs-Leuthen verachtet/ und verſpottet Ihn. Luc. 23.

Die Thorheit GOttes iſt weiſer/dann die Menſchen: Und die Schwachheit GOttes iſt ſtärcker dann die Menſchen. 1. Cor. 1.

Zu dir will ich ruffen/O HErr/ſchweige nicht für mir/mein GOtt; damit ich nit etwann/ wann du für mir ſchweigeſt/ den jenigen gleich werde/ die zu der Gruben hinunter fahren. Pſalm. 27.

Es iſt ein Zeit zu ſchweingen/ und iſt ein Zeit zureden. Eccl. 3.

Für den dritten Sambſtag in der Faſten.

Betrachtung.

JEſus bekennet/ daß er ein Künig ſey.

Der erſte Punct.

Biſt du ein König? fragt Pilatus. Ich bin es/ antwortet JEſus. Wegen diſes bin ich gebohren / und in die Welt kommen / alſo der Warheit Zeugnuß zugeben; aber mein Reich / thut Er hinzu / iſt nit von diſer Welt. Wann es von diſer Welt wäre / wurden meine Völcker für mich ſtreitten: aber mein Reich iſt nit hie. JEſus iſt der König deß gantzen Erd-Creyß / er iſt aber nicht in die Welt kommen / die Eygenſchafft eines Königs darinnen zu erzeigen. Er iſt kommen zu dienen / zu gehorſamben / in dem Elend zuleben / und in Spott und Schand zuſterben. Mein Seel / iſt diſer dein König? biſt du von ſeinem Reich? wilſt du ſein Parthey annemmen?

Der andere Punct.

DAs Reich Chriſti JEſu iſt nicht von diſer hoffärtigen/ehrgeitzigen/reichen/ und ſinnlichen Welt. Es iſt von einer andern / demütigen / gehorſamben/armen/ und abgetödter Welt. Sein Reich iſt in uns ſelbſten. Er regiert über uns durch den Gehorſamb / indem wir ſeinen Gebotten folgen. Er regiert durch den Friden / und durch die Unterwerffung / welche wir ſeiner Vorſichtigkeit erweiſen. Er regieret in unſerm Geiſt durch den Glauben / in unſerm Hertzen durch die Lieb/in unſern Kräfften durch die Hoffnung / über unſere Anmutungen durch die Abtödung / über unſeren Leib durch das Creutz. Er regiert in diſem

ſem Leben durch die Gnad/ und in dem andern Leben durch die Glory. Von welcher Welt biſt du/ von deß Herodis/ oder von Chriſti JEſu?

Der dritte Punct.

DAs Reich JEſu iſt nit von diſer Welt: dann ſein Reich iſt die Warheit / und das Reich der Welt iſt die Eytelkeit Wann das Reich JEſu nit von diſer Welt iſt/ſeynd ſeine Jünger auch nicht darvon. Dahero biſt du kein Jünger JEſu/ wann du den Geiſt der Welt haſt / wann du die Hochheiten der Welt liebeſt/ und hochſchätzeſt/ wann du die Güter/ und Wollüſten der Welt ſucheſt/wann du lebſt/ als wie man in der Welt lebt/ wann du den Reglen / unnd böſen Gewohnheiten der Welt folgeſt.

Seelig/welcher mit Warheit kan ſagen: mein Reich iſt nicht von diſer Welt; ich bin nit von diſer Welt: ich will nicht in diſer Welt verbleiben. Seelig / welcher in ſeinem Todt wird können ſagen / als wie Chriſtus: ich bin von meinem Vatter außgangen / und in die Welt kommen; jetzt verlaſſe ich die Welt/ und kehre widerumb zu meinem Vatter. Ich bin in die Welt kommen/meinem GOtt zu dienen/ſeine Gebott zuhalten / und ihme ſein Ehr zuſuchen. Ich hab mein Befelch vollzogen / ich hab das Werck erfüllt / welches er mir unter Handen gegeben. Ich verlaß diſe armſeelige Welt / wo ich ſo vil gelitten / und kehre zu meinem Vatter / den Lohn meiner Arbeit zu empfangen/ mit ihme ewiglich zuleben/ und zu regieren.

Wort der H. Schrifft.

DJe König der Erden tretten zuſammen / und die Fürſten kommen zuſammen wider den HERRN / und wider ſeinen Geſalbten. Pſal. 2.

GOtt hat mich zum König geſezt auff ſeinen H. Berg / wo ich ſein Geſatz verkünde und predige. Pſal. 2.

Mein Reich iſt nit von diſer Welt. Joan. 18.

Wer auß der Warheit iſt / der höret mein Stimm. Joan. 18.

Jhr ſeyt von diſer Welt / aber ich bin nit von diſer Welt. Joan. 8.

Für den vierten Sonntag in der Faſten.

Evangelium.

JEſus zoge über das Galilæiſche Meer / das an der Stadt Tyberias iſt / und es folgte ihm ein groſſe Menge deß Volcks nach / dieweil ſie die Zeichen ſahen / die er an den Krancken thäte. JEſus aber gieng hinauff auf einen Berg / und ſezte ſich daſelbſten nider mit ſeinen Jüngern. Es war aber Oſtern das Feſt der Juden nahe herbey; da nun JEſus die Augen auffhub / und ſahe / daß ein ſehr groſſe Menge Volcks zu ihm kam / ſprach er zu Philippo / woher kauffen wir Brod / daß diſe eſſen? das ſagte er aber / ihn zu verſuchen / dann er wuſte wol / was er thun wolte. Philippus antwortet ihm: zweyhundert Pfenning werth Brodo iſt ihnen nicht genug / daß ein jeglicher

ein wenig bekomme. Spricht zu ihme einer auß ſeinen Jüngern/ Andreas der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knab allhie/ der hat fünff Gerſtenbrod/ und zween Fiſche: aber was iſt das unter ſo Vile? JEſus aber ſprach/ daß ſich die Menſchen niderſetzẽ. Es war aber vil Graß an dem Orth. Alſo ſetzten ſich nider an der Zahl bey fünff tauſend Mann. Da nam JEſus das Brod/ und nach dem er Danck geſagt hatte/ theilet er ſie denen auß/ die ſich nidergeſetzt hatten: Deßgleichen auch von den Fiſchen/ ſo vil ſie wolten. Da ſie aber erſättiget waren/ ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſamblet die Brocken/ welche übrig bliben ſeyn/ damit ſie nicht umbkommen. Alſo ſambleten ſie/ und fülleten 12. Körb mit Brocken von den 5. Gerſten-Brod/ welche den jenigen/ die da geeſſen hattẽ/ übrig bliben waren. Da nun dieſelbige Menſchen das Zeichen ſahen/ das JEſus gethan hatte/ ſprachen ſie: das iſt warhafftig der Prophet/ der in die Welt kommen ſoll. Als aber JEſus mercket/ daß ſie kommen wurden/ und ihn mit Gewalt hinweg führen/ daß ſie ihn zum König machten/ flohe er abermahl auff den Berg/ er ſelbſt allein. Joan. 6.

Betrachtung.

Von dem Allmoſen.

Der erſte Punct.

JEſus lehrnet uns durch ſein Exempel/ die Armen zu ſpeyſen/ unnd ihren Nothdurfften bey-

beyzuſpringen; über welches betrachte folgende Warheiten.

Der Reiche hanget von dem Armen / und der Arme von dem Reichen. Der Reiche hat den Armen mehrer vonnöthen/als der Arme den Reichen. Der Reiche gibt dem Armen die leibliche Nahrung/ und der Arme dem Reichen die Geiſtliche. Der Arme hangt von dem Reichen wegen der Zeit der Reiche hangt von dem Armen wegen der Ewigkeit. Ohne den Reichen wird der Arme leiblicher Weiß ſterben. Ohne den Armen wird der Reiche geiſtlicher Weiß ſterben. Der Reiche iſt der Richter deß Armen auff Erden/ der Arme wird Richter deß Reichen in dem Himmel ſeyn. Warumb dann verachteſt die Arme? warumb halteſt ſie ſo hart? warumb nimmeſt dich umb ihren Gunſt nicht an? warumb ſteheſt ihnen nicht bey?

Der andere Punct.

DJe Gnad und die Straff ſeynd in den Händen deß Armen. Wann der Arme Barmhertzigkeit für den Reichen begehrt/ erlangt er ſolche von GOtt. Wann er Gerechtigkeit wider ihn begehrt/ wird er erhört. Der Reiche iſt in Gefahr ſeines Heyls/ welcher den Gunſt/ und Seegen deß Armen nicht hat. Der jenige wird kein Gnad vor ſeinem Richter finden/ welcher den Armen nicht für ſeinen Advocaten wird haben. Dem jenigen wird an der Seeligkeit nit manglen/ für den der Arme bittet.

Der

Der dritte Punct.

Thue guts dem Armen / weil er ein Menſch iſt / wie du / und du ſo armſeelig biſt / als er. Sein Elend iſt leiblich / aber das deinige iſt geiſtlich. Wer iſt der jenige / deiner Meynung nach / welchem du ein Allmoſen gibſt? Es iſt JEſus dein GOTT / dein Vatter / dein König. Er iſt / welcher in der Noth ſteckt. Er iſt / welcher dich bittet / ihme beyzuſtehen. O! ſeelig jener Reiche / welcher Chriſto kan ein Allmoſen geben. Weh dem Reichen / welcher Chriſto JESU das Allmoſen verſagt.

Betrachtung.

Für eben diſen Tag.

Der erſte Punct.

JEſus iſt in der Perſohn deß Armen. Er iſt verdeckt unter der Figur / und Geſtalt deß Armen. Er iſt verborgen / als wie im H. Sacrament. Er hat den Armen an ſein Platz geſetzt. Er hat ihme alles Recht über deine Güter / und über dein Perſohn gegeben. Er wird hoch anziehen alle Liebs und Barmhertzigkeits Erweiſung / ſo du den Armen würdeſt laſſen folgen. Er wird ſich danckbar gegen dir zu End der Welt erzeigen. An ſtatt dich zu urtheilen / und zuverdammen / wird er erklären / daß du ihme das Leben erhalten habeſt. Wie / wirſt du JEſu das Dach verſagen? wirſt du ihne / als wie die Juden / in einen Stall ſchicken? wirſt du ihme ein Kleyd / mit

wel-

welchem er ſich bedecke / und ein Stuck Brod / ſich zu erquicken / abſchlagen?

Der andere Punct.

MAn füllete zwölff Körb mit überblibnen Stücklein Brods an / nachdem alle erſättiget worden. Förchte die Armuth nicht; als lang du den Armen wirſt beyſpringen / wird dein Brod unter deinen Händen vermehrt werden / wann ſie nur barmhertzig ſeynd. Du wirſt nichts manglen / als lang du die Armen nichts wirſt manglen laſſen; Du verliehrſt das Geldt nicht / welches du ihnen gibſt / ſondern thuſt ſelbiges anſäen. Die Hand deß Armen iſt ein fruchtbarer Acker / welcher / wann man anbauet / hundertfältig gibt.

Der dritte Punct.

WIrſt du GOtt nicht trauen? iſt dein Geldt auff ſeinem Wechſel-Banck übel angewendet? hat er nit / dich zu bezaylen? er verpfendet ſich durch einen offentlichen mit ſeinem Blut verſigleten Contract / dir alles hundertfältig zu geben / was du ihme in der Perſohn der Armen geben wirſt. Er will ihr Bürg / und dein Schuldner ſeyn. Er verſpricht dir die zeitliche und ewige Güter für einen Theil / welchen du jhme / von den Deinigen / die du von jhm beſitzeſt / geben wirſt. Wirſt du dann ſo undanckbar ſeyn / jhme ſolches zu verſagen? wurdeſt du ſo hart ſeyn / daß du wegen ſeines Elends nit bewögt wurdeſt? ſo unbillich / ſein Gut zubezahlen / welches er dir mit diſem Beding gibt / daß du ſolleſt einen Theil den Armen geben?

DIE.

O JEſu/du Vatter der Armen/und Beſchützer der Elenenden! Es iſt vonnöthen/daß du die Arme liebeſt / weil du dich für ihren Vatter erklâreſt; weil/ nachdem du in die Welt biſt kommen / ihren Stand der Reichen Stand haſt vorgezogen; weil du auff Erden biſt arm geweſen / und wilſt noch im Himmel alſo ſeyn; wahr iſt es/daß du reich mit deinem Vatter biſt; aber unter uns biſt du arm. Du biſts / welcher das Allmoſen durch den Mund deß Armens begehrſt/und ſolches durch ihre Händ empfangſt. Der jenige/ welcher dir das Allmoſen gibt unter der Figur eines Frembdlings/ verdienet er nit mehrer / als wann ers einer eygren Perſohn gebe? ey wer wird dir ſolches kôñen verſagen? O wehe dem Reichen/ welcher dem Armen/und bettlenẽ JEſu das Allmoſen abſchlagt! Er wird eben ſolches im Tod begehren / und auch nit empfangen. Er wird am jüngſten Tag Gnad begehren / und nit erhalten.

Wort der H. Schrifft.

LEge deine Sünd ab mit Allmuſen/ und deine Miſſethat mit Barmhertzigkeit gegen den Armen. Dan. 4.

Wer diſer Welt Güter hat / und ſihet ſeinen Bruder Noth leyden/und ſchlieſſet ſein Hertz vor ihm zu / wie bleibet in ihme die Lieb GOttes? 1. Joan. 3.

Ich befilche dir / daß du die Hand auffthuſt/ deinem dürfftigen Bruder/ und den Armen/ der mit dir im Land wohnet. Deut. 15.

Gebt

Gebt/ ſo wird euch gegeben werden. Luc. 6.

Seelig iſt/ der Verſtand hat/ und ſich annimmet umb den Dürfftigen/ und Armen/ dem wird der HERR am böſen Tag außhelffen. Pſalm. 40.

Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ beſitzet das Reich/ das euch bereit iſt von der Zeit/ daß der Welt-Grund gelegt iſt/ dañ ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mir zu eſſen geben. Matth. 25.

Für den vierten Montag in der Faſten.

Betrachtungen.

Die Juden ziehen Barabam JEſu vor.

Der erſte Punct.

DEr Unſchuldige wird mit dem Laſterhafften verglichen/ der Gerechte mit einem Mörder/ der König mit ſeinem Sclaven/ GOtt der Heiligkeit mit einem Sünder. Diſe Schmach iſt jhm weniger empfindlich/ als jene/ welche du jhme anthuſt/ wann du jhne mit einer Creatur vergleicheſt/ und jhme den Lucifer vorzieheſt. Du thuſt ſolches ſo offt/ als offt du ſündigeſt. Welchen wilſt du auß diſen zween/ JEſum/ oder den Sathan? den Erſchaffer/ oder die Creatur? deinen König/ oder deinen Feind? das Paradeyß/ oder die Höll?

Der

Der andere Punct.

JEſu der Gröſte/ und gedemütigſte unter allē Menſchen! O der Erſte und Letzte. Wann ich dich bey den Füſſen deß Judæ ſihe/ finde ich kein Orth mehr/ wo ich mich hinſetze. Wann ich aber dich ſihe dem Barabas nachgeſetzt/ ſo ſihe ich nichts mehr als die Höll/ wo ich mich kan verbergen. Iſt es billich/ daß ich mich über dich erhebe! O wann ich mich dem Letzten deiner Diener vorziehe/ ziehe ich mich dir vor/ weil du würcklich der Letzte unter den Menſchen biſt.

Der dritte Punct.

O Mein Seel/ wie offt haſt du diſe Schmach Chriſto JEſu angethan? Wie offt haſt du ihm ein Rauch der Ehr? Einen ſchlechten eygnen Nutzen/ und einen viehiſchen Wolluſt vorgezogen? Wie offt haſt du mit den Juden auffgeſchryen/ wir wollen diſen JEſum nicht/ wir begehren Barabam? „O ihr Himel/ entſetzet euch! „mein Volck hat zwey Laſter begangen: Mich hat „es verlaſſen/ als ein Brunn-Quell deß lebendi„gen Waſſers/ und getruncken das Waſſer auß „einer ſtinckenden Gruben/ welches den Durſt „nicht kan löſchen.

Wort der H. Schrifft.

WElchen wolt ihr haben/ daß ich euch laſſe/ Barabam oder JEſum? Matth 27.

Wem habt ihr mich dann nachgebildet/ und gleich geachtet? Iſa. 46.

Ich hab Kinder erzogen/ und erhöhet/ aber ſie haben mich verachtet. Iſa. 1.

Sie haben den Tod erwählt/ und ſelbigen dem Leben vorgezogen. Jer. 14.

Ihr habt den Heiligen und Gerechten verlaugnet/ und gebetten/ daß euch ein Mann geſchenckt wurde/ der ein Mörder war. Act. 3.

Für den 4. Erchtag in der Faſten.

Betrachtung.

Von der Gäißlung unſers HErrn.

Der erſte Punct.

JEſus iſt gegäißlet worden/ als wie ein Sclav; Er iſt mit ſeinem Blut gantz übergoſſen; Sein Leib war ein lautere Wunden; Durch die Wunden/ welche man ihme gemacht hat/ hat man ſeine Gebein/ und Gedärm geſehen. Sihe das Lamb GOttes gantz zerfleiſchet/ ſihe das Schlacht-Opffer/ es iſt mehr nicht vonnöthen/ als ſelbiges an das Creütz hängen. Betrachtet/ und ſehet/ ob ein Schmertzen dem Seinigen zuvergleichen ſey.

Der andere Punct.

WArumb hat er ein ſo ſchmähliche/ und ſo grauſame Straff wollen außſtehen? Das iſt geſchehen/ uns ſein Lieb zu erzeigen. Es iſt geſchehen/ uns die Schwäre der Sünd zu erkennen zugeben. Es iſt geſchehen/ durch ſein Blut/ und

durch

durch ſeine Schmertzen die ſchändliche Wollüſten unſers Fleiſches abzubüſſen. Es iſt geſchehen/ GOtt ſeinem Vatter für deine Unreinigkeiten ge-nug zu thun. Es iſt geſchehen / dir die Noth-wendigkeit zu zeigen / daß man ſeinen Leib müſſe abtödten / wann man eines auß ſeinen Glideren will ſeyn/ und daß wir nicht werden ſeelig wer-den/ wann wir nit betrangt ſeyn.

O Chriſtliche Seel/nimme diſe Gäiſel in die Hand; thue dich ſelbſten ſtraffen. Sage: Ich bins/ der geſündiget hab; Ich bins/ der gezüch-tiget muß werden. Iſt es billich/ daß ich ohne Wunden lebe/ indem ich meinen König gantz ver-wundet ſihe? Wie wird mein Leib in den Himmel kommen / wann er nicht durch Leyden gereiniget wird? Welche nicht mit den Menſchen gezüchti-get werden / werden mit den Teufflen geſtrafft.

Der dritte Punct.

O Heiligſtes Lamb / was haſt du für ein Laſter begangen/ daß du ſolche Straff leydeſt/ und eine ſolche Beſchämung außſteheſt? O Jung-fräuliches Fleiſch / in was Stand haben dich die Unreinigkeiten der Menſchen gebracht? Ach du zahleſt in deinem Fleiſch ab unſere laſterhaffte Wollüſten. Daß dein Leib alſo iſt zerfleiſcht wor-den/iſt geſchehen / die Sünden unſers Leibs abzu-büſſen. O ich will derohalben meinen Leib caſteyen/ ſeytemahl ers iſt/ der das Ubel gethan hat. Ich will ihme ſeine Wollüſten/und Freuden abſchney-den/weil er dir ſo viler Schmertzen Urſach gewe-

ſen iſt. Ich will ihme Wunden machen/damit er deinem Leib gleich werde.

Wie elend bin ich! ich kan ſündigen / und kan wegen meiner Sünd nit Buß thun. Mein GOtt/ ich bekenne mein Schwachheit. Ich habe das Hertz nit/mich ſelbſten zuſtraffen/ nimme derohalben an ſtatt meiner die Gäiſel in die Hand / und verſchone in diſem Leben an der Straff meiner nit; ich bin bereit/ alles/ was dir belieben wird/ zuleyden. Züchtige mich/ wann du vermainſt/ nothwendig zu ſeyn; aber züchtige mich / als ein Vatter/ und nit als ein Richter. Züchtige mich auß Lieb/ und nit auß Zorn / züchtige mich hie zeitlich/ und nicht in der Ewigkeit.

Wort der H. Schrifft.

ALsdann namme Pilatus JEſum/ und gäißlete ihn. Ioan. 29.

Er hat JEſum ihnen übergeben/ nach deme er ihn hat laſſen gäißlen. Marc. 15.

Vil Gäißlen ſeynd deß Sünders. Pſal. 31.

Ich bin zu gaißlen bereit/ und mein Schmertz iſt immerdar für meinem Angeſicht. Pſal. 37.

Welchen der HErr lieb hat/den züchriget er: Er gaißlet aber ein jeglichen Sohn/ den er auffnimmet. Heb. 12.

Für

Für den vierdten Mittwoch in der Faſten.

Betrachtung.

Von der dörnern Crönung.

Der erſte Punct.

JEſus iſt in die Welt kommen / all unſere Sünden außzulöſchen / und darfür zu leyden. Der Urſprung aller Sünden iſt in dem Haupt. Darauß kommen die Gedancken deß Ehrgeitzs / der Unreinigkeit / der Unbillichkeit / und der Raach. Unnd alle Sünden der Gedancken außzulöſchen / hat er mit Dörnern wollen gecrönet werden / das iſt / mit Schmach / und Schmertzen.

Der andere Punct.

JEſus iſt ein Opffer / welches ſolte geſchlachtet / und in dem Feüer der Schmertzen / und deß Leydens gäntzlich verzehret werden. Sein gantzer Leib war mit Wunden angefüllt ; es war an ihme nichts mehr geſund / als das Haupt. Diſes iſt mit Dörnern gecrönt worden / damit nichts an ſeinem gantzen Leib wäre / welches nit mit Schmertzen angefüllt wäre / und damit wahr wurde / was er geſagt hatte / daß ſein Reich nit von diſer Welt wäre.

Mein Chriſt / ſihe deinen König. Kenneſt du ihne mit diſem Scepter / mit diſer Cron / und in

diſem Auffzug? Die Juden verlaugnen ihn/ ver-laugneſt du ihn auch? wann du ein Sohn GOttes biſt/ wie er/ muſt du verſpottet/ gegeißlet und gecreutziget werden mit ihm. Man muß zwey Cronen tragen/ eine nach der andern; jene von Gold/ und diſe von Dörner. Wann du die Cron von Gold auff diſer Welt trageſt/ wirſt du die Cron von Dörner in der andern Welt tragen. Tragſt du aber die Dörnere Cron in diſer Welt/ wirſt du die Cron von Gold in der anderen tragen.

Der dritte Punct.

DJe Cronen der Welt bringen Dornen hervor/ und die Dorn JEſu bringen Cronen. Wilſt du mit Ehren/ und Wollüſten gecrönt seyn/ indem du deinen König mit Schmertzen/ unnd Schmachen gecrönt siheſt? ſoll ein haickles Glid unter einem mit Dörner gecrönten Haupt ſeyn? Die Glider leben durch den Einfluß deß Haupts. Ey was ſoll man anderſt von einem mit Dörner gecrönten Haupt erwarten/ als die Einflüß der Schmertzen?

Es ſeynd drey Gattungen der Dorn/ welche uns Schmertzen verurſachen. Die Dorn der Sünd/ die Dorn der Anfechtung/ und die Dorn der Buß. Die Sünd iſt ein Dorn/ welcher das Hertz durchſticht/ und tödtet. Die Anfechtung iſt ein Dorn/ welcher den Geiſt/ und das Gemüth beunruhiget/ und peyniget. Die Buß iſt ein Dorn/ welcher den Leib peyniget. Der Dorn der Sünd iſt grauſamb/ blutig und tödlich. Der

Dorn

Dorn der Anfechtung iſt gefährlich. Der Dorn der Buß iſt heylſamb/ er bringt zu allen Zeiten deß Jahrs Roſen hervor.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den vierdten Donnerſtag in der Faſten.

Betrachtung/

Anmuthungen deß Schmertzens/ und Mitleydens.

Der erſte Punct.

Ihr Töchter von Jeruſalem/ kommet/ſehet den König Salomon mit ſeiner Cron/ mit welcher ſein Mutter/die Synagog ihne gecrönet hat. Ach diſe iſt kein Mutter/ ſondern ein grauſambe/ und unmenſchliche Stieff-Mutter/ welche ſich mit Roſen crönet/ und jhren GOTT mit Dörnern gecrönet hat. Töchter Jeruſalem/ Chriſtliche Seelen/ſehet diſen Menſchen der Schmertzen; ſehet den Menſchen/ welcher euch hat ſeelig gemacht; ſehet den Menſchen/ welchen ihr gecreutziget habt; ſehet den Menſchen/ welcher euch unendlich liebet; ſehet den Menſchen/ welchen ihr nit unterlaſt zuverfolgen.

Der ander Punct.

O Heiligſter Vatter/ du ſucheſt einen Menſchen/ welcher deinen Zorn beſänfftigte/ und ſich

ſich deinem Grimmen entgegen ſetzte: ſihe da einen/ welchen wir dir vorſtellen/ deſſen Anſchauen dir wird das Hertz beſänfftigen/ und deſſen Gebet dich gegen den Sünderen wird gütig machen. Sihe in das Angeſicht deines Chriſti. Sihe den Menſchen/ durch welchen du alle Menſchen haſt erſchaffen. Sihe da den Rock deines Sohns Joſephs gantz zerriſſen und blutig; erkenneſt du ihne? Sihe den König der Martyrer mit Schmertzen gecrönet. Sihe den hochen Prieſter deß neuen Geſatzes/ welcher dir ſein Blut für das Heyl ſeiner Brüder auffopffert. Wird diſes Blut ihre Sünden nicht außwiſchen? wird diſes Blut deinen Zorn nicht beſänfftigen? Iſt diſes Blut nit genugſamb werth alle unſere Schulden nachzulaſſen?

Der dritte Punct.

Tochter Syon/ heiligiſte Jungfrau/ komme/ und ſihe die Cron/ welche man auff das Haupt deines Sohns geſetzt hat. Sihe den Menſchen/ welchen du durch Würckung deß H. Geiſts empfangen haſt. Welchen du ohne Schmertzen gebohren/ welchen du mit ſolcher Mühe aufferzogen/ und mit ſolcher Mühe auffgeopffert haſt. Sihe diſen herrlichen und glorwürdigen König/ welcher auff den Thron Davids muß ſteigen/ und über die gantze Welt regieren. Sihe diſen groſſen Prieſter/ welcher den Zorn GOttes ſolle verſöhnen. betrübte Mutter/ was iſt diß für ein Prieſter! was für ein König! was für ein Kind! was für ein Menſch! was Spectackel für uns! wie biſt du nit

vor

vor Schmertzen geſtorben / da du deinen Sohn in diſem Stand ſaheſt? ach es iſt vonnöthen / daß du jhne auff den Calvari-Berg beglaiteſt / und jhne seheſt zwiſchen zween Mörderen ſterben?

O du ſchönſter unter den Menſchen / und gröſte unter den Königen. Die Chriſten verlaugnen dich ſo wol als die Juden / und wöllen keinen anderen König / als den Käyſer: Die Geitzige wollen einen reichen König. Die Ehrſüchtige einen König der Glory. Und ich will einen König der Schmertzen / einen armen und verachten König. Ich will keinen anderen König als JEſum / ich will kein andere Cron / als jene Chriſti JEſu.

Wort der H. Schrifft.

JEſus gieng herauß / und trug eine dörnerne Cron / und Purpur-Kleyd. Joan. 19.

Sihe / euer König. Joan. 19.

Wir haben keinen König ohne den Käyſer. Joan. 19.

JEſus von Nazareth ein König der Juden. Joan. 19.

Sihe / mein König / und mein GOTT. Pſal. 5.

GOtt wird dich crönen mit der Cron der Trübſaal. Iſa. 22.

Für den vierten Freytag in der Faſten.

Betrachtung.

Von dem Urtheil deß Tods / welches über Chriſtum JEſum iſt außgeſprochen.

Der erſte Punct.

Die Juden begehren den Tod JESU Chriſti. Pilatus / welcher ſein Unſchuld wol verſtunde / wolte nichts darvon hören. Die Juden ſprachen / daß ſie ein Geſatz hatten / nach welchem er müſte ſterben / weil er ſich zum Sohn GOttes gemacht hat. Thüt dann / ſagte Pilatus / ihne nach eurem Geſatz tödten. Das Geſatz der Welt verdammt den Sohn GOttes zum Tod. Alle Welt-Menſchen ſchreyen durch den Mund der Juden / daß man Chriſtum hinweg thue / daß man ihne creutzige. Wann du den Regeln der Welt folgeſt / ſtimmeſt mit den Juden ein / wider JEſum deinen HErrn. Wir Chriſten haben ein Geſatz / welches das ſinnliche / wollüſtige Leben zum Tod verdammt.

Der andere Punct.

Pilatus fragt JEſum / und JEſus antwortet ihm nichts. Warumb diſes? weil er ein ſehr groſſe Ungerechtigkeit begangen hat / indem er ihne ſo grauſamb tractiert hat / ob er ſchon ſein Unſchuld erkannte: Er hat ihm nicht geantwortet / weil er durch die Unterweiſung / die er ihm gegeben /

hen / nit hat zugenommen / noch wöllen lehrnen / was die Warheit wäre: weil er mit jhme hochtragend redete / indem er zu jhme ſagte / daß er jhne kunnte erledigen oder verdammen. Dann wann er jhn kunnte erledigen / ſollte er es thun / weil jhme der Gewalt nicht gegeben worden / als daß er ſein Schuldigkeit beobachte. Sihe / wie gefährlich es iſt / auß den Worten GOttes nit zunemmen. Er ſchwige hernach / und ſagte nichts mehr.

Du beklageſt dich / daß dir unſer HErr im Gebett nit mehr redet; du begehrſt die Urſach deſſen Stillſchweigens zu wiſſen: villeicht geſchicht es / weil du jhn beleäydiget haſt / und weil er wider dich erzürnet iſt / oder weil du in dem Gewerb mit den Creaturen gar zu faſt außgelaſſen biſt; oder weil das Hertz an einige Sach angehäfft haſt / welche verurſachet / daß dein Seel ſein Wort nit höret; oder weil du in dem Sehen / im Hören / im Betaſten / im Geſchmack gar zu fürwitzig biſt; oder weil du allzeit wilſt lehren / ohne etwas zu thun / oder wol endlich weil er mit deiner Seel will vereiniget werden / ohne Untermiſchung nicht allein der leiblichen / ſondern auch geiſtlichen Sinnen. Dahero muſt du dich demüthigen / und nicht verwirren.

Der dritte Punct.

PIlatus förcht jhme / Chriſtum JEſum zu verdammen / nit allein / weil er jhn unſchuldig findet / ſonder auch / weil er in jhme einen Göttlichen Glantz vermerckte / der jhne verſchröcket. Entzwiſchen / da er das Volck höret / wel-

ches

ches jhme mit dem Käyſer trohete / verachtet er ſein Gewiſſen / verdammet JEſum zum Tod / und übergibt jhne ſeinen Feinden / damit er alſo jhrer Rachgürigkeit geopffert wurde. O vermaledeyte Forcht der Welt! O Menſchlicher Reſpect! Du biſt der / welcher den Sohn GOttes getödtet hat / und noch täglich umb das Leben bringt / wegen / dem Käyſer nit zu mifallen. Wie vil Richter verdamen den Unſchuldigen / der Anmutung der vornehmen Herren genug zu thun! Wie vil Chriſten begehen Ungerechtigkeiten / dardurch jhren Freünden zugefallen! Wie vil Seelen verrathen ihr Gewiſſen / und verdammen Chriſtum JEſum zum Tod / alſo jhre Güter / jhr Glück / jhre Dienſt und Verrichtungen zu erhalten?

O ſüſſeſter JEſu / ſihe / du biſt zum Tod verdammet. Die gantze Welt ſchreyt: daß er ſterbe / daß man jhn creutzige / und niemand hört man / der ſagte: daß man jhn ſoll erhalten / daß man jhn ſoll erledigen. Du unterwirffſt dich diſem unbillichen Urtheil / alſo deinem Vatter zugehorſammen / welcher will / daß du ſterbeſt / obwolen er die Sünd diſes böſen Richters nit will. Du unterwirffſt dich darbey / uns dein Lieb zuerzeigen / und die Begierd / welche du haſt / für uns zu leyden. Du unterwirffſt dich darbey / uns zulehren / wie wir alles / was uns begegnet / von der Hand GOtt ſollen annemmen / ohne Erachtung / ob diſe Perſohn / welche uns betrübt / gleich gut oder böß / handle ſie vernünfftig oder durch Paſſion.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DA nun Pilatus diſe Red höret/ förchtete er ſich vilmehr/ und er gieng widerum in das Richt-Hauß/ und ſprach zu JEſu: Von wannen biſt du? JEſus aber gab ihm kein Antwort. Joan. 19.

Wann du diſen Menſchen loß laſſeſt/ biſt du kein Freund deß Kayſers. Joan. 19.

Nachdem er ihn gaißlen laſſen/ überantwortet er ihnen denſelben daß er gecreutziget wurde. Matth. 12.

Da überantwortet er ihnen/ daß er gecreutziget wurde. Joan. 19.

Wir wollen ihn verdammen zum allerſchandlichiſten Tod. Sap 2.

Er iſt auffgeopffert/ dann er ſelbſt hat es gewolt/ und er hat ſeinen Mund nit auffgethan: Er wird wie ein Schaaf zum Tod geführt werden/ und ſchweigen wie ein Lamb für dem/ der es ſcheeret. Iſa. 53.

Für den vierdten Sambſtag in der Faſten.

Betrachtung.

JEſus wird dem Gewalt ſeiner Feind überlaſſen.

Der erſte Punct.

ER iſt von Pilato verlaſſen worden/ welcher ſein Unſchuld ſolte beſchützen/ und ehender hätte ſollen ſterben/ als eine Ungerech-

tig-

tigkeit begehen. Er iſt von ſeinen Jüngeren verlaſſen worden / welche offentlich verſprochen / jhme biß in Tod Geſellſchafft zu leiſten. Er iſt von GOtt ſeinem Vatter verlaſſen worden / welcher jhne auß dem Gewalt ſeiner Feind kunte erretten / und welcher jhnen zugelaſſen hat / alle erdenckliche Grauſambkeiten an jhme zu üben. Wie offt verlaſſeſt du jhne / du laſterhafft-geſchrickiger Chriſt / indem du jhne unbillicher Weiß verdammet / und von den Gottloſen übel tractiert ſiheſt.

Der andere Punct.

GOtt überlaſt ſeinen Sohn dem Gewalt ſeiner grauſambiſten Feinden / und lehrnet dich / wie du dich ſolleſt dem Willen GOttes überlaſſen / welcher beſſer iſt als alle Vätter. Was Urſach haſt du zu verzagen? Zweiffelſt an ſeinem Gewalt / oder an ſeiner Lieb? Was wird dir der jenige können verſagen / welcher dir ſeinen Sohn geſchenckt / und in Tod wegen deiner Lieb gegeben? Können dein Ehr / deine Güter / dein Geſundheit / dein Leib / dein Seel / und dein Häyl in beſſeren Händen ſeyn / als in jener eines ſo gütigen Vatters? Warumb verlaſſeſt dich nicht auff jhne? Woher kommen ſo vil Sorgen / ſo vil Bekümmernuſſen / ſo vil Unruhen?

Der dritte Punct.

JEſus iſt von ſeinem Vatter verlaſſen worden / aber nicht von ſeiner Mutter / welche jhme von Schritt zu Schritt nachfolget / und in ſeiner

Ve-

Verdammung ſich einfande. Wer wird den Schmertzen können faſſen/ welchen ſie vermercket/ indem ſie jhne biß auff die Bein gegaißlet ſihet/ mit ſeinem Blut gantz überrunnen/ mit einem ſpöttlichen Purpur-Mantel bedeckt/ tragend in der Hand ein Rohr/ und auff ſeinem Haupt ein dörnere Cron? Was Betrübnus/ da ſie die Juden hörete/ welche alle vor jhr ſchreyen: „Wir wollen „diſen Menſchen nicht für unſeren König/ hinweg „mit ihm/ creutzige jhn: Sein Blut komme übe „uns und über unſere Kinder. Was Traurigkeit/ was Angſt/ da ſie ſahe den Pilatus ſein Händ waſchen/ nachdem er das Urtheil deß Tod wider ihren Sohn hat außgeſprochen; Endlich jhne dem Gewalt/ und Raſen ſeiner Feind übergeben/ welche jhn ergriffen/ und umbgeſehen/ wo ſie jhme ein Creutz zubereiteten. O Betrübtiſte unter allen Mütteren! GOtt hat dich ſo wol verlaſſen/ als deinen Sohn. Er laſt dich ohne Troſt und laſt dich in dem Hertzen alles leyden/ was dein Sohn an ſeinem Leib gelitten hat. O wer ſolte nit zum Mitleyden bewögt werden/ wann man deinen Schmertzen/ und gröſte Betrübnus betrachtet! Ach/ GOtt überlaſſet diſe zwo Perſohnen/ die er in der Welt zum meiſten liebt/ dem Gewalt jhrer Feind; und ich ſoll mich verwunderen/ wann mich GOtt bißweilen dem Gewalt deß Teuffels überlaſt/ alſo angefochten/ und in meinem Leib/ und in meiner Seel/ und an allem dem/ was mich belanget berübt zu werden. O mein GOtt/ mein Vatter/ ich verlaſſe mich auff dich/ du

aber

aber überlaſſe mich dem Gewalt meiner Feind nit gäntzlich.

Wort der H. Schrifft.

ER gab ihnen denſelbigen loß/der wegen eines Todſchlags und Auffruhr in den Kercker geworffen war/den ſie begehrten: JEſum aber übergab er ihrem Willen. Luc. 23.

Mein GOtt verlaß mich nicht gantz und gar. Pſal. 18.

Gegen wem ſoll ich dich rechnen/damit ich dich tröſten möge. O Jungfrau/ du Tochter Syon/ dann dein Elend iſt ſo groß/wie das Meer/wer wird dir helffen können? Thren. 2. Der Arme iſt dir überlaſſen/ du wirſt deß Waiſen Helffer ſeyn. Pſalm. 9.

Für den Sonntag Paſſionis.

Evangelium.

WEr iſt unter euch/der mich einer Sünd haben kan beſchuldigen? So ich euch die Warheit ſag/ warumb glaubet ihr mir dann nit/wer auß GOtt iſt der höret GOttes Wort; Darum höret ihrs nit/ dann ihr ſeyt nit auß GOtt. Die Juden antworteten/ und ſprachen zu ihm: ſagen wir nit recht/daß du ein Samariter biſt/ und haſt den Teuffel. JEſus antwortet: Ich hab keinen Teuffel/ſonder ich ehre meinen Vatter/ und ihr verunehret mich; aber ich

ich ſuche mein Ehr nit: Es iſt einer/der ſie ſu-
chet/ und richtet. Warlich/ warlich ſag ich
euch/ ſo jemand mein Wort halten wird/ der
wird den Tod nit ſehen ewiglich. Da ſprachen
die Juden: Nun erkennen wir/ daß du den
Teuffel haſt: Abraham iſt geſtorben/und die
Propheten/und du ſprichſt: So jemand mein
Wort halten wird/ der wird den Tod nicht
ſchmäcken ewiglich. Biſt du dann gröſſer/
dann unſer Vatter Abraham/der geſtorben iſt/
und die Propheten ſeynd geſtorben. Was
machſt du auß dir ſelbſt? JEſus antwortet:
So ich mich ſelbſt ehre/ ſo iſt mein Ehr nichts.
Es iſt mein Vatter/ der mich ehret: Von wel-
chem ihr ſaget/daß er euer GOtt; Und ihr ken-
net ihn nit/aber ich kenne ihn: Und wann ich
ſagen wurde/ ich kenne ihn nit/ ſo wurde ich
euch gleich/ein Lugner. Aber ich kenne ihn/
und halte ſein Wort. Abraham euer Vatter
ward froh/daß er meinen Tag ſehen ſöllte: Er
hat ihn auch geſehen/ und hat ſich erfreuet.
Da ſprachen die Juden zu ihm/du biſt noch nit
fünffzig Jahr alt/und haſt Abraham geſehen?
JEſus ſprach zu ihnen: Warlich/warlich ich
ſage euch/ ehe dann Abraham ward/ bin ich.
Da huben ſie Stein auff/daß ſie auff ihn wurf-
fen: JEſus aber verbarge ſich/ und gieng
zum Tempel hinauß.

Betrachtung.

Uber das Sonntågliche Evangelium.

Der erſte Punct.

DAs gantze Leben eines Chriſten ſoll ſeyn ein Zeit deß Abbruchs/ und deß Paſſions; Deß Abbruchs durch Abſchneiden der Wollůſten; Deß Paſſions durch Ubertragung der Schmertzen. Nach dem Tod werden wir den H. Oſter-Tag im Himmel halten/ welches ein Tag deß Troſts/ und der Freůd iſt. O wie wirſt du alsdann ſo vergnůgt ſeyn! O wie wirſt du befridiget ſeyn/ daß du die Faſten gehalten/ deine Anmutungen mortificiert/ dein Creutz getragen/ die groſſe Schmertzen auß Lieb gegen Chriſtum JESUM gelitten haſt!

Der andere Punct.

WArumb glauben die Juden nit/ was Chriſtus jhnen ſagt: Dann ein Lehrer iſt deß Glaubens wůrdig/ welcher in ſeiner Lehr unfehlbar/ und in ſeinen Sitten unſtråfflich iſt. Die Lehre deß Sohn GOttes iſt håylſamb; Er prediget die Warheit/ und beſtåttiget ſelbige mit groſſen Miraculen. Es iſt nichts heiligers/ als ſein Leben/ ſie kunnten jhn durch den ſchlechtiſten Fehler nit ůberwinden. Woher kommt es dann/ daß ſie jhme nit glaubten?

Diſes geſchicht/ weil ſie hoffårtig ſeynd; Es geſchicht/ weil ſie von einem Menſchen/ der unter

jhne

jhnen wäre/nichts wolten lehren; Es geſchicht/ weil ſie jhne haſſen / weil er jhre Laſter ſtraffet; Weil ſie einen Neyd gegen jhm hatten / indem ſie ſahen / daß das gantze Volck wegen ſeiner Reden jhme zugethan iſt/und ſich uber ſeine Miracul verwunderten. Sihe die Urſachen jhres Unglaubens. Wir wollen unſeren Geiſt den duncklen Warheiten/und unſerm Verſtand der Anlaitung GOttes / welche uns nit beliebt / nit unterwerffen. Wir haben ein böß Hertz/welches den Verſtand verführt / und uns von Betrachtung ewiger Warheiten. Wir haben Anmutungen / welche den Geiſt verblenden / und das Hertz gewinnen. Sihe / was uns verhindert / das Wort GOTTES zu glauben / und uns zu bekehren.

Der dritte Punct.

WElcher von GOTT iſt / der hört GOttes Wort. Wer biſt du? Woher biſt du? Wem gehöreſt du zu? Was wird mit dir werden? Biſt du auß den Außerwöhlten / oder auß den Verworffnen? Urtheile durch die Anmutung / welche du zu dem Wort GOttes tragſt; Durch die Freud / welche du haſt ſolches anzuhören; Durch die Sorg / ſelbiges zu behalten; Durch den Gehorſamb / welchen du jhme leyſteſt/ und durch die Treu / welche du haſt/ſolches in das Werck zu richten. Du biſt nicht von GOTT / weil du kein Wolgefallen haſt das Wort GOttes anzuhören.

Ich ehre meinen Vatter; Aber jhr ehret mich

nit / ſagt unſer HErr zu den Juden. O mercklicher Verweiß. Thuſt es nicht auch du? Kan er nit zu dir ſagen? Ich hab Kinder / welche ich in die Welt geſandt / welche ich ernähret hab / und zu Ehren erhebt; nach diſem aber haben ſie mich veracht. Du entunehreſt deinen HErrn durch dein böſes Leben / durch deine Werck / und durch deine ärgerliche Wort / abſonderlich wann dich dein Profeſſion verbindet / ein ordentliches Leben zu führen. Wirſt du allzeit einen ſo gütigen HErrn entunehren? Wann wirſt du anfangen jhne zu ehren?

Betrachtung.

Uber eben diſen Tag.

Der erſte Punct.

ABraham hat ſich erfreuet / da er an die Ankunfft Chriſti JESU gedacht. Er ſahe jhne im Geiſt / und erfreuet ſich. O wie ſollen wir vergnüget ſeyn / die wir das Glück haben / jhne zu ſehen / jhne zu berühren / jhne in unſeren Mund zu empfangen / und in unſer Hertz hinab zu ſchlicken! Werden wir Kinder Abrahams benannt / die / welche ſich von dem Altar enthalten / und nicht hinzugehen; die / welche ſich betrüben / wann ſie communicieren müſſen; die / welche nit Sorg haben / jhne zu ſehen / und zu empfangen; die / welche jhn mit Traurigkeit / mit Sorg / Unwillen / und Unruh empfangen?

Der andere Punct.

MEin Seel/ laſt uns erfreuen / laſt uns gehen/ den jenigen zu empfangen / welchen Abraham mit ſo groſſem Verlangen begehrt zuſehen / und welcher jhn nit geſehen hat/ als von Weitem/ und im Geiſt. Du geheſt mit jhme Geſpräch zu halten; Du geheſt / jhme dein Hertz zu eröffnen / und jhme alle deine Mühe vorzutragen; Du geheſt ſeinen Leib / ſein Seel / ſein Gottheit/ ſein Menſchheit / ſein Blut/ ſein Geiſt/ ſeine Gnaden/ und ſeine Verdienſt zu empfangen; Er gehet/ dich mit dem Signet der Außerwöhlten zu mercken; Er gehet/ ſich auff dein Hertz zu drucken; Er gehet dich ſeines Ebenbilds theilhafftig zu machen/ und dich mit allen Schätzen der Weißheit/ der Wiſſenheit/ der Gnad/ und Kräfften/ mit denen er erfüllt iſt/ zubereichen. Stehe auff Tochter Sion / gehe vor deinem König / und deinem Bräutigamb/ ſihe/ er kommet herbey. Wann du jhn wirſt empfangen / ſpriche mit dem Simeon: Jetzt laſſe deinen Diener im Friden fahren / weil meine Augen den Häyland der Welt geſehen haben. Meine Ohren haben ſein Göttliches Wort gehört / und meine Händ haben ſeinen heiligen Leib berührt. Ich verlange nichts mehr/ als zu ſterben / jhne alſo zu lieben / und Danck zu ſagen.

Wort der H. Schrifft.

JCh hab vor euch vil gute Werck gethan/ umb welches derſelben verſteiniget ihr mich? Joan. 10.

Wer euch hört / der hört mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich / und der jenige / welcher mich veracht / verachtet den jenigen / welcher mich geſandt hat. Luc. 10.

Sie ſeynd von der Welt: Dahero reden ſie von der Welt / und die Welt höret ſie. Joan. 4.

Wir ſeynd auß GOtt. Wer GOtt kennet / der höret uns: Wer auß GOtt nit iſt / der höret uns nicht: daran erkennen wir den Geiſt der Warheit / und den Geiſt deß Irrthumbs. 1. Joan. 4.

Seelig ſeynd die Augen / die ſehen / was ihr ſehet / und ſeelig die Ohren / welche hören / was ihr höret. Dann warlich ich ſage euch / daß vil Propheten und Gerechte begehrt haben zu ſehen / was ihr ſehet / und haben es nicht geſehen / und zu hören / was ihr höret / und haben es nicht gehört. Matth. 13.

Für den Montag nach dem Soñtag Paſſionis.

Betrachtung.

JEſus tragt ſein Creutz.

Der erſte Punct.

JEſus tragt ſein Creutz auff ſeinen blutigen / unnd verwundten Schulteren; Er unterligt unter einem ſo ſchwären Laſt; Man ſchlagt ihn mit Fäuſten / und Brüglen / man ſtoſt

ihn

jhn mit Füſſen / daß er widerumb auffſtehe / aber die Kräfften hatte er nit. Man gibt jhme zum Gehülffen einen ſchlechten Menſchen zu / welcher das Creutz nach jhme truge: Diſen hat man genöthiget / JESU nachzufolgen / und das Creutz zu tragen.

Wie kommt es / daß er zulaſt / daß man jhm helffe / und ſein Creutz abnimmt / der ſolches ſo faſt liebet? Warumb thut er kein Miracul / daß er ſolches kunnte tragen? Das geſchicht / die Menſchen zu lehren / wie diſes Creutz jhnen zugehörete; daß er damit beladen ſeye wegen jhrer Lieb; daß wir jhme helffen / ſein Creütz nachtragen / wann wir mit Gedult das unſere tragen; Das vonnöthen ſey / ſein Creutz zu tragen / alſo ſein Jünger zu ſeyn / und jhme nachgehen / weil er unſer Creutz mit uns tragt / und alſo wir ſein Creütz mit jhme müſſen tragen.

Der andere Punct.

SEelig iſt Simon / indem er gehorſammet / welcher die Ehr gehabt hat / das Creutz JESU zu tragen! Mein Chriſt / es ſtehet bey dir / eben diſe Ehr zu haben / als wie er. Alle unſere Creütz ſeynd kleine Stücklein von dem Seinigen. Sie haben entweder ſein Seel / oder ſeinen Leib berührt. Er hat zu erſtens auß unſerem Kelch getruncken / und darbey alle Bitterkeit hinweggenommen: Das übrige iſt lauter Süſſe. Er hat alles gelitten / was wir leyden / und alles empfunden / was wir empfinden. Er hat alle

Smertzen außgeſtanden / es war kein Schmertz / der ſein Hertz nicht durchtrungen hatte.

Der dritte Punct.

O JESU mein HErr / ich will dir durchgehent nachfolgen / wohin du gehen wirſt ; unnd weil du dein Creutz getragen haſt / will ich das Meinige auff mein Schulteren nemmen / und dir nachtragen. Das iſt das Sig-Zeichen meines Häyls; das iſt der Fahnen deiner Religion ; es iſt das Signet meiner Außerwöhlung. Ach! werde ich wol ſo unglückſeelig-boßhafft ſeyn / daß ich es mit Füſſen trette / es ſchleppte / ja verlieſſe. Ich will ſelbiges tragen / und dich / biß auff den Calvari-Berg begleiten.

O H. Creutz / welches du durch das koſtbarliche Blut meines GOttes biſt geheiliget worden / nimme mich in deine Armen auff / und laſſe mich in deiner Schoß ruhen. Gibe dich mir gantz / als wie ich mich dir gantz gib. Ich hab dich auffgenommen / da ich bin getaufft worden ; Das Verſprechen iſt gemacht ; Diſer Eheſtand iſt unaufflößlich ; Wir wollen derohalben ſtäts beyſamen verbleiben / beyſammen leben / und miteinander ſterben. Der Tod ſoll das End unſers Ehe-Bands ſeyn.

Wort der H. Schrifft.

JEſus trug ſein Creutz / und gieng hinauß zu dem Orth / das man die Schedelſtatt nennet Joan. 19.

Komme / folge mir nach. Matth. 10.

Da ſprach JEſus zu ſeinen Jüngeren / ſo jemand mir nachfolgen will / der verlaugne ſich ſelbſt / und nemme ſein Creutz auff ſich / und folge mir nach. Matth. 16.

Jch will dir folgen/wohin du auch gehen wirſt. Luc. 9.

Der HErr hat unſer aller Miſſethaten auff ihn gelegt. Iſa. 53.

Laſſet uns nun zu ihm hinauß gehen für das Lager / und ſeine Schmach tragen. Heb. 13.

Für den Erchtag nach dem Sonntag Paſſionis.

Betrachtung.

JESUS am Creutz.

Der erſte Punct.

JESUS wird ſeiner Kleyder beraubt. Man legt jhn auff das Creütz / nachdem man jhme ſeine Kleyder / welche in den Wunden eingebachen ſeynd / hat herauß geriſſen ; man ſchlagt jhme durch Füß / und Händ grobe Nägel ; man ziecht jhn mit Gewalt außeinander / und er höbt jhne in die Höhe/man ſtellet jhne der gantzen Welt vor. Er ruhete nur auff ſeinen Wunden ; Darauß ſeynd vier blutige Füß entſprungen / welche den Acker der Kirchen begieſſen / und alle Sünd der Welt außlöſchen.

Er hat am Creutz wollen ſterben / uns durch

 ſein

ſein Exempel anzufriſchen / und auffzumundern / den Tod / wegen ſeiner zuleyden / ſeytemahl nichts grauſambers noch ſchmählichers iſt / als jenes / was er für uns gelitten hat; Er iſt am Creutz geſtorben / den Fähler deß erſten Menſchen zu erſetzen / welcher von dem Verbottenen Baum geeſſen; Er iſt am Creutz geſtorben / alſo durch Vergieſſung ſeines Bluts den Lufft ſowol / als die Erden zureinigen; Er iſt am Creutz geſtorben / unſere Hertzen zum Himmel zu erheben / und uns nach jhme zuziehen / vermög jenes / was er geſagt / wann er von der Erden werde erhöchet ſeyn / wolle er alles nach ſich ziehen; Er iſt am Creutz geſtorben / durch die vier Theil deß Creutz / die vier Theil der Welt anzudeüten / welche er komen iſt / ſeelig zumachen; Er iſt am Creutz geſtorben / uns ſeine Güte / unnd Barmhertzigkeit anzuzeigen / indem Er die Armb außgeſtreckt / die Sünder zuumbfaſſen; Er iſt am Creutz geſtorben / uns die Höche / die Tieffe / die Breite und die Länge ſeiner Lieb zuzeigen. Endlich iſt er am Creutz geſtorben / die Figuren zu erfüllen / welche erklärten / daß die Welt durch das Holtz deß Creutz müſte erlöſt werden / gleichwie ſie durch die Arch Noe / und durch die Wunder-Ruthen Moyſis iſt erhalten worden. Wie wirſt du aber ſeelig werden / der du ein Abſcheuen ob dem Creutz haſt?

Der andere Punct.

MAn reichte JESU einen Wermut-Wein zutrincken dar / welcher den Schmertzen linderte. Er nimmet darvon in dem Mund die Bittere

zu empfinden; wolte aber ſolchen nicht trincken/ damit ſeine Schmertzen nicht gelindert wurden. Seine Feind rupfften ihme ſein Elend vor/ lachten ihn auß; läſterten und ſchändeten jhne/ ſagten ſpottweiß/ er ſolle von dem Creutz herab ſteigen. O wie empfindlich iſt ſolches einer unſchuldigen Perſohn/ welche ſich könte rächen/ wann ſie ihre Feind ſicht ob jhrem Unglück frolocken/ und die Schwachheit auffrupffen. O wie iſt unſer Geſchmack ſo unterſchiden ob jenem unſers Heylands/ welcher nichts verkoſtete/ als Gall und Wermut/ und welcher alles geflohen hat/ was jhne könte erquicken! und wir herentgegen ſuchen nichts/ als Süſſe/ und fliehen alles Bitters.

Der dritte Punct.

O Heyland der gantzen Welt/ ich bette dich an auff dem Thron der Schmertzen/ und der Schmach. Ich würffe mich in deine Armb/ weil du selbige außſtreckſt/ mich zu umbfaſſen. Ich würffe mich zu deinen Füſſen/ und umbfange dein Creutz/ mich in deinem Blut/ ſo auß deinen Wunden flieſſet/ zuwaſchen.

O heiliges von dem Schmertzen gantz verzehrtes Opffer! O groſſer Prieſter deß neuen Geſatzes/ was thuſt du auff diſem Altar? Warumb ſteigeſt du nicht von diſem Creutz? wann du es thäteſt/ wurde die gantze Welt an dich glauben.

O mein Göttliche Weißheit/ ſteige nicht vom Creutz. Wann du GOttes Sohn biſt/ muſt du daran ſterben. Wann du herab ſteigeſt/ wird man

man in dich nicht glauben; man wird dir nit wollen folgen; man wird das Creutz fliehen; niemand wirds wöllen tragen; niemand wird wöllen ſterben.

Mein Seel / beſchaue deinen Heyland am Creütz: Es ſeynd deine Sünden / welche jhn haben daran gehefft. Er iſt auff dem Calvary-Berg einmahl gecreutziget worden / aber wie offt haſt du ihn in deinem Hertzen gecreutziget? als offt du jhn beleydigeſt / ſo offt thuſt du jhne creutzigen. JEſus muß gecreutziget werden / oder deine Anmutungen.

O JEſu / mache mich ſterben / damit ich kein Urſach deines Tods ſey. Creutzige meinen Leib / damit ich deinen Geiſt nit creützige. Heffte mich an das Creutz mit den Näglen der Forcht / der Hoffnung / und der Lieb / damit ich nicht von dir könne abgeſöndert werden.

Wort der H. Schrifft.

DA creutzigten ſie ihn / und mit ihm zween andere auff beyden Seyten: JEſum aber mitten unter ihnen. Joan. 19.

Und ſie gaben ihm Wein zůtrincken / der mit Gallen vermiſchet war. Und als er denſelben koſtet / wolte er ihn nit trincken. Matth. 27.

Den gantzen Tag hab ich meine Händ außgeſtreckt zu einem Volck / das nit glaubet / und mir widerſpricht. Rom. 10.

Ich bin mit Chriſto ans Creutz gehefft. Gal. 2.

Welche aber Chriſti ſeynd / die haben ihr Fleiſch

ſambt

ſambt den Laſtern und böſen Lüſten gecreutziget. Gal. 5.

Es ſey weit von mir/ daß ich mich rühme/ ohn in dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti/ durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt/ und ich der Welt. Gal. 6.

Sie creutzigen ihnen ſelbſt den Sohn GOttes widerumb/ und machen ihn zum Spott. Heb. 6.

Für den Mittwoch nach dem Sountag Paſſionis.

Betrachtung.

JESUS bettet für ſeine Feind.

Der erſte Punct.

JEſus iſt lang am Creutz gehangen/ ohne daß er ſich ob ſeinen Schmertzen beklagte/ ſagte auch kein Wort. Das Blut Abels hat Rach begehrt; das ſeinige begehrt Gnad/ und Barmhertzigkeit für die/ welche ſolches vergieſſen. Er bettet unter ſeinen gröſten Peynen für ſeine gröſte Feind; und wann ſie ihme ſein Elend vorwurffen/ entſchuldiget er ihre Sünd; er vermindert ihr Boßheit; er verrichtet das Ambt eines Advocaten für die jenige/ welche ihn falſch haben angeklagt/ welche ihn durch laſterhaffte Anmutung geurtheilet haben/ welche jhn durch Boßheit verdammt haben/ welche jhn durch die gröſte Unbillich-

keit

ken zwiſchen zween Mörder gecreutziget haben. Er vergiſt ſeines eignen Ubels/ für die jenige zuſorgen/ welche jhne tödten. Ihr Verlurſt iſt jhm empfindlicher als ſein Todt und die Peynen/ die er außſtehet.

Der andere Punct.

Schweige ſtill/ Chriſtliche Seel/ wann du wirſt am Creutz ſeyn/ beklage dich nicht ob deinem Elend/ verliehre die Frucht deines Leydens nicht; bitte für deine Feind; vergiſſe die Schmachen/ die ſie dir haben angethan; entſchuldige ihr Meynung/ wann du ihr That nit kanſt entſchuldigen. Wann du ihnen die Gnad verſagſt/ welche ſie nicht verdienen/ wie kanſt du einige von GOtt hoffen?

Der dritte Punct.

O Süſſeſter JEſu unter allen Menſchen/ wann werde ich deiner Barmhertzigkeit und deiner Sanfftmuth nachfolgen? dein Gebott verbindet mich dahin/ dein Lieb nöthet mich darzu; dein Exempel treibt mich dahin an/ durch einen lieblichen Gewalt. Ich verzeyhe allen/ welche mich beleydiget haben. Ich vergibe allen/ welche mich betrüben/ welche mich verfolgen/ und creutzigen.

Ach ſie wiſſen nicht/ was ſie thun. Sie vermainen mir Ubels zuthun/ und entzwiſchen verurſachen ſie mir vil Guts. Sie glauben ihnen Guts zuthun/ und verurſachen ihnen vil Ubels. Sie thun mir mehr Guts/ als ich mir ſelbſt thun kan. Sie thun ihnen mehrer Ubels/ als ich ihnen wün-

ſchen kan/ HErr/ verſchone ihnen / dann ſie wiſſen nicht / was ſie thun. Sie vermainen / Urſach zu haben/ daß mich alſo tractieren / wie ſie thun/ und ich weiß/ daß ſie ich unrecht hab/ wann ich Rach begehr. Wann ſie ſo vil Gnad hätten/ als wie ich/ wären ſie nicht ſo böß als wie ich. Wann ich alſo verſucht wurde/ als wie ſie/ villeicht wäre ich noch ſchlimmer als ſie.

Wort der H. Schrifft.

MEin Vatter/ verzeyhe ihnen/ dañ ſie wiſſen nit was ſie thun. Luc. 13.

Vergibe deinem Nächſten/ wann er dich beleydiget/ ſo werden dir die Sünd auch erlaſſen/ wann du darumb bitteſt. Eccl. 28.

Liebet eüre Feind/ thut Guts denen/ die euch verfolgen und beleydigen. Matth. 5.

Die Rach iſt mein/ ich will vergelten / ſpricht der HErr. Rom. 12.

Für den Donnerſtag nach dem Sonntag Paſſionis.

Betrachtung.

Von der Buß deß guten Mörders/ und von der Unbußfertigkeit deß Böſen.

Der erſte Punct.

EIn Mörder bekennet Chriſtum JEſum / unnd der andere verlaugnet ihn. Einer bettet ihn an/ der ander läſtert ihn. Einer ſteigt

ſteigt durch ſein Creutz im Himmel/ der ander fällt durch ſein Creutz in die Höll. Einer wird an der Seyten JEſu ſeelig/ der ander wird an der Seyten eben diſes JEſu verdammet. Er iſt aller beyder Erlöſer/ und einer allein erlangt die Seeligkeit. Er gibt für alle beyden ſein Leben dar/ und einer auß diſen beyden ſtirbt in ſeiner Unbußfertigkeit/ und in ſeiner Halßſtärrigkeit.

O Urtheil GOttes/ wie tieff biſt du! O Gütigkeit GOttes/ wie lieblich biſt du/ O Gerechtigkeit GOttes/ wie erſchröcklich biſt du! O Anlaitung GOttes/ wie wunderbarlich biſt du! wer ſoll nicht förchten verdammt zu werden? wer ſoll nit hoffen ſeelig zu werden? man kan in allem Orth verdammt werden/ ſeytemal ein Mörder an der Seyten deß Sterbenden/ und für ihne ſein Blut vergieſſenden JEſu iſt verdammt worden. Man kan zu aller Zeit ſeelig werden/ weil ein Mörder zu End eines böſen und laſterhafften Leben iſt ſeelig wordẽ.

Der andere Punct.

Verwundere dich über den Glauben deß guten Mörders/ welcher in Chriſtum JEſum glaubte/ der gantz bloß an einem Creutz hienge/ mit Schmertzen erfüllt/ verſpott/ von den Schrifftgelehrten geläſtert/ und ſchier dahin Sterbende/ in einem Stand/ der gar keines Königs und keines GOttes gleichete. Verwundere dich über ſein Hoffnung/ indem/ daß er einen Menſchen in Zügen ligenden ſahe/ hoffet/ daß er nach dem Todt ſeiner werde inngedenck ſeyn/ welcher ihme werde ſeine Sünd verzeyhen/ obwolen er darüber nicht

hat

hat Buß gethan; und daß er jhme werde den Eingang in ſein Reich geſtatten/ von dem er nit hat hören reden. Und welches von denẽ Juden als ein einbilderiſches Reich gehalten wird. Verwundere dich über ſein Lieb gegen GOtt/ indem er die Unſchuld JEſu beſchützete wider alle die/ welche ſolche beſtritten: gegen dem Nächſten/ indem er ſeinen Mitgeſellen straffet/ und ſich bemühete/ jhme gute Gedancken einzugeben. Verwundere dich über ſein Demut/ über ſein Gedult/ über ſein Buß/ und alle andere Tugenden/ welche alle in Verwunderung ziecht/ die es betrachten.

Der dritte Punct.

DEr ſüſſe Heyland vergiſt ſeiner Schmertzen/ das Gebett eines Mörders anzuhören; Er vergibt jhme ſeine Sünden; Er verſpricht jhm das Paradeyß/ alsbald er wird verſchiden ſeyn/ und verſpricht jhm ſolches mit einem Schwur? O unvergleichlicher Fürſt/ welcher kein Eyferſucht wegen ſeiner Cron hat; Sonder will einen Mörder mit in ſeinem Reich haben! O liebreicher HErr/ wie vergilteſt du deine Dienſt ſo herrlich! O was ſeynd das für ſüſſe Wort einem Krancken: **Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß.** HErr/ ich ſage mit diſem vortrefflichen Büſſer zu dir: Vergiſſe mein nicht jetzt/ der du ſchon in deinem Reich biſt. Ich verdiene das Böſe wohl/ was ich leyde; Aber du/ was für ein Laſter haſt begangen? Ach HErr/ wolte GOtt/ ich hörte dich in der Stund meines Tods ſagen: **Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß.**

Wort der H. Schrifft.

EIner von den Ubelthäteren läſtert ihn/ und ſprach: Biſt du Chriſtus/ ſo hilff dir ſelbſt und uns. Luc. 23.

Der ander aber ſtraffet jhn/ und ſprach: Förchſt du auch nit GOtt? Ibid.

Wir zwar ſeynd billich drinnen/ dann wir empfangen/ was unſere Thaten verdient habē/ diſer aber hat nichts Böſes gethan. Ibid.

HErr/ gedencke an mich/ wann du wirſt in dein Reich kommen/ warlich ſag ich dir: Heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeyß. Ibid.

Zwey werden bey einander in einem Beth ſeyn/ eines wird auffgenommen/ das ander wird verlaſſen. 17.

Für den Freytag nach dem Sonntag Paſſionis.

Betrachtung.

Von dem Leyden der ſeeligiſten Jungfrauen/ und wie JEſus jhr den H. Johannem anbefohlen hat.

Der erſte Punct.

WOher kombt es/ daß der gütige JEſus ſein Mutter ihme hat laſſen nachfolgen/ und bey ſeinem Tod laſſen ſtehen? Was für ein Laſter hat ſie begangen/ daß ſie ein Theil an ſei-

ſeinem Leyden gehabt hat? Was gröſſere Straff kan man einer Mutter anthun, als wann ſie jhren Sohn ſicht ſterben? Was gröſſere Peyn iſt einem Sohn, als wann er in Gegenwart ſeiner Mutter muß ſterben? Welche Mutter iſt der ſeeligſten Jungfrauen Mariæ zuvergleichen? Welcher Sohn, iſt JEſu zuvergleichen? Welcher Schmertzen und Peyn iſt jenem Schmertzen deß Creutz zu vergleichen?

Der andere Punct.

GOTT will, daß die H. Jungfrau bey dem Fuß deß Creutz ſtunde, und jhren einigen Sohn auffopfferte, unſerer Erloſung mitzuwürcken, indem ſie GOtt das jenige auffopfferte, welches ſie am liebſten, und köſtlichiſten hatte, alſo den Fähler unſerer erſten Mutter Eva zuerſetzen, welche uns in den Fall deß Verderbens gebracht hat, indem ſie ſich zu dem verbottnen Baum genähert hat; Auch die Schmertzen jhres Sohns durch die Gegenwart zuvermehren; Seiner Betrübnus theilhafftig zu werden; Von ſeinem Kelch zu trincken; Ein Königin der Martyrer zu werden, deren jhr Sohn König iſt; Damit ſie auch mit den Schmachen und Läſterungen, als wie er, gecrönet wurde; Damit ſie alle Außerwöhlte empfienge, und gebährte, welche jhr in dem Nahmen deß H. Johannis ſeynd geſchenckt worden, und für ein Mutter iſt beſtellt worden durch diſe Wort. **Weib, ſihe dein Sohn. Mein Sohn, ſihe dein Mutter.**

Der dritte Punct.

MAria litte alles / was ihr Sohn leydete. Die Martyrer litten an ihrem Leib / die H. Maria litte an ihrer Seel. Die Martyrer litten an einem laſterhafften Fleiſch / und Maria an dem unſchuldigen Fleiſch ihres Sohns. Das Hertz der Martyrer ware mit Freuden erfüllt? und das Hertz Maria war mit Traurigkeit angefüllt. Die Lieb minderte die Peyn der Martyrer / und die Lieb vermehrete die Schmertzen Mariæ. Dahero kan man wol ſagen / daß kein Schmertzen ſey / welcher dem ihrigen zuvergleichen wäre.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Sambſtag nach dem Sonntag Paſſionis.

Betrachtung.

Von den Schmertzen der ſeeligiſten Jungfrauen.

Der erſte Punct.

JEſus iſt gecreutziget worden in ſeinem Leib / und in ſeinem Geiſt: an ſeinem Leib an dem Creutz; an ſeinem Geiſt in dem Hertzen ſeiner Mutter. Maria iſt gecreutziget worden Geiſtlich und leiblich: Geiſtlich in ihrer Seel, Lieblich in dem Fleiſch ihres Sohns. Die Lieb truckte in ihr Hertz ein alle Wunden / welche die Hen-

Henckers-Knecht an ſeinem Leib machten. Jene/ welche dem Sohn nit tödtlich waren/warens doch der Mutter. Die Lantzen/welche das todte Hertz JESU öffnete / durchſtache das lebendige Hertz Mariæ. Gleichwie kein Mutter ihren Sohn mehrer liebte/ alſo litte keine mehrer als ſie.

O Tochter Syon/wem ſoll ich dich vergleichen/ dein Schmertz iſt ohne Exempel: es iſt kein ſchmertz/ welcher dem Deinigen zu vergleichen wäre / als jener deines Sohns; es thut keiner den Deinigen übertreffen. Er iſt der König der Martyrer/und du biſt ihr Königin. Diſer iſt ein Menſch deß Schmertzens/ unnd du biſt eine Mutter deß Leydens.

Der andere Punct.

Chriſtliche Seel / ſteige mit Maria auff den Calvary Berg. Werde ihrer Betrübnuß theilhafftig. Vermiſche deine Zäher mit den jhrigen/und betrachte den Uberſchwang ihrer Schmertzen. Sie ſtehet bey dem Creutz. Was iſt das für ein Stärck! was für ein Tugend! was für ein Beſtändigkeit/ bitte ſie/daß ſie dich in die Zahl ihrer Kinder annemme/ ſo wird dein Heyl in Sicherheit ſeyn. Folge ihrer Gedult nach. Mache dich würdig ein Kind einer ſolchen Mutter zu ſeyn. Man muß bey dem Stammen deß Creutzes ſeyn / daß man diſe Ehr hat. Sie nimmet die Jenige für ihre Kinder an / welche ihr durch ihren Sohn ſeynd gegeben worden.

Erneüere ihre Schmertzen nicht; vermehre ihr Betrübnus nicht. Wann du tödtlich ſündigeſt/

creutzigeſt von neuem ihren Sohn in deinem Hertzen. Du nimmeſt ihr ein Leben / welches ihr lieber iſt/als jenes/welches ſie unter dem Creutz verlohren hat. O wie empfindlich iſt ihr diſer Tod! O wie betrübet es das Hertz deß Sohns und der Mutter! ſie hat in den leiblichen Tod ihres Sohns eingewilliget/ aber zu dem Geiſtlichen kan ſie nit einwilligen. Der erſte Tod hat uns das Leben gegeben? Der ander bringt uns den Tod. Sie hat ſich nicht beklagt ob den Juden/ obwol ſie laſterhafft und böß waren/ aber ob dir hat ſie Urſach ſich zubeklagen.

Der dritte Punct.

Gedulte derohalben / als wie ſie/ alle Entziehung und Beraubung deß Leibs / und deß Geiſts / der Natur/ und der Gnad. Bleibe als wie ſie beſtändig in deinem Leyden/laſſe dich nicht von dem Schmertzen übergwältigen. Murre nicht über die Anordnungen GOttes/ ob ſie ſchon ſcharpff zuſeyn ſcheinen. Nächere dich zu dem gecreutzigten JEſu;höre was er ſagt: **Mein Sohn/ ſihe dein Mutter. Weib/ſihe dein Sohn.** Begibe dich in diſe Göttliche Verbündnuß. Wilſt du nit auß dem Geſchlecht Chriſti JEſu ſeyn? du biſt es/ wann du ein Kind Mariæ biſt.

O heiligiſte und betrübteſte Jungfrau! O Königin der Martyrer! O Mutter der Schmertzen! trucke in mein Hertz ein / die Wunden deines Sohns; häffte mich ſtarck an ſein Creutz; mache

mich

mich theilhafftig ſeines Leydens. Wann ich ſchuldig bin/muß ich leyden; wann ich unſchuldig bin/ muß ich ihm nachfolgen. Durchſtiche mein Hertz mit dem Schwerdt deß Schmertzen/ welches das Deinige durchſtochen. O daß ich auß diſem bitteren Kelch trincke/ auß welchem du Gall und Eſſig mit deinem Sohn getruncken haſt. Vor allem bitte ich dich/ ſtehe mir in meinem Tod bey/ gleichwie du deinem Sohn in ſeinem Tod biſt beygeſtanden? und nimme mein Seel in deine Händ auff/ ſelbige dem jenigen zuüber geben/welcher mir ſelbige gegeben hat.

Wort der H. Schrifft.

WEr wird ein ſtarck Weib finden? Prov. 31. Die Mutter JEſU ſtunde bey ſeinem Creutz. Joan. 19.

JEſus ſagt zu ſeiner Mutter: Weib/ſihe dein Sohn. Und zu ſeinem Jünger: Sihe dein Mutter. Joan. 19.

Ein Schwerdt wird durch dein ſelbſt Seel dringen/auff daß die Gedancken auß vilen Hertzen offenbahr werden. Luc. 2.

Dein Elend iſt groß/ wie das Meer. Thren. 2.

Für den Palm-Sonntag.

Evangelium.

DA JEſus zu Jeruſalem nahete/ und gen Bethphage kommen ware/ an dem Oelberg: da ſandte JEſus zween ſeiner Jünger hin. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/ der gegen euch über iſt/ und alsbald werdet ihr ein Eſelein angebunden finden/ und ein Füllen bey ihr: löſet ſie auff/ und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas ſagen wird/ ſo ſprechet: Der HErr hat ihrer vonnöthen/ und alsbald wird er ſie euch laſſen. Diß iſt aber alles geſchehen/ damit erfüllet wurde/ was geſagt iſt durch den Propheten/ der da ſpricht: Saget der Tochter Syon: Sihe dein König kommet zu dir ſänfftmüthig/ und ſitzet auff einer Eſelin und auff einem jungen Füllen der jochbaren Eſelin. Die Jünger aber giengen hin/ und thäten/ wie ihnen JEſus befohlen hatte/ und ſie brachten die Eſelin mit dem Füllen/ und legten ihre Kleyder auff dieſelbe/ und ſetzen ihn oben darauff. Aber gar vil Volck braiteten ihre Kleyder auf den Weeg: die andere hieben Zweige von den Bäumen/ und braiteten ſie auff den Weeg. Das Volck aber/ das fürgieng/ und nachfolgete/ rieff und ſprach: Oſanna dem Sohn Davids/ gebenedeyet ſey der da kommt im Namen deß HErrn: Oſanna in der Höche. Matth. 21.

Be-

Betrachtung.

Von dem Eintritt unſers HErrn in Jeruſalem.

Der erſte Punct

JEſus gehet triumphierlich zu dem Tod: er wuſte alles was ihme begegnen wurd; er erinnerte diſes ſeine Jünger/ und zeigt ihnen abſonderlich alles böſes Tractament / was man ihme wurde anthun. Entzwiſchen aber glaubten ſie nichts / und namens nicht zu Hertzen; herentgegen gehet er mit Freuden / ſtarckmüthig und geſchwind. Woher kommet ihme diſe Freud/ und Luſt? es geſchicht / weil er unendlich vil begehret zuleyden/ und für uns zuſterben; es geſchicht/ weil er uns ſein Lieb will zeigen; es geſchicht / weil er hingehet/ ſeinen Vatter zu ehren/ und ſeinen Göttlichen Willen zu vollziehen; es geſchicht/ ſein Glory und Triumph auß der gröſten Verdemüthigung zumachen; es geſchicht/ weil er hingehet / das Oſterlamb zu eſſen/ und das heilige Sacrament ſeines Leibs und Bluts einzuſetzen; es geſchicht/ weil er hingehet/ in dem Abendmahl ſich zuopffern/ wie auch auff dem Calvary Berg zu der Ehr ſeines Vatters/ und für das Heyl der Menſchen. Iſt auch dein Andacht alſo beſchaffen / Chriſtliche Seel? leydeſt auch du freywillig einige Sach wegen Chriſtum JEſum; geheſt du auch triumphierend zum Tod? thuſt auch dich dahin alſo ziehen/ als wie ein Ubelthäter zur Straff? was iſt edlers/

als für GOtt ſterben? was iſt billicher / als ſein Leben dem jenigen geben / welcher dir das Seinige gegeben hat? was iſt lieblicher und annemblicher / als ihme die Zeichen ſeiner Lieb erzeigen? was iſt bey GOtt verdienſtlicher / als die Sach ſo man in der Welt am meiſten liebt / auffopffern? aber was iſt ſchändlicher / unbillicher und mehrer zu bedauren / als den Tod fliehen; als verzweiffelt ſterben / als eine ſo billiche Schuld nicht wollen bezahlen / als ſelbige ungehren zahlen / und den Verdienſt einer Ubung verliehren / welcher gröſſer und nutzlicher iſt / als das Leben.

Der andere Punct.

JEſus kommet triumphierend in dein Hertz / als offt du communiciereſt. Diſer Triumph iſt ihme unendlich glorwürdig und annemblich / weil er in ein Reich eingehet / umb welches er ſein Leben gegeben hat. Ihr Töchter Syon / erfreuet euch / ſehet euren König / welcher daher kommet voll der Sanfftmuth und Lieb. Diſer iſt euer König / und kein Tyrann. Diſer iſt kein ſtrenger Richter / ſondern ein ſanfftmüthiger Fürſt. Er kommet nit euch zu verderben / und eure Untreü zuſtraffen; ſondern euch ſeelig zumachen / euch zu heiligen / und euch eure Sünden nachzulaſſen / euch die Verdienſt ſeines Leydens mitzutheilen / von ſeinem Geiſt euch zubeſeelen / euch mit ſeinen Gnaden zuerfüllen / ſeiner Schätz / ſeiner Cron / ſeiner Glory und ſeiner Glückſeeligkeit theilhafftig zumachen.

Der dritte Punct.

WAs wirſt du thun/ du Tochter Syon/ ihne zu empfangen? man muß vor ihme hergehen/ mit Palmen in der Hand/ die Victori anzuzeigen/ welche du erhalten haſt/ oder von der Welt/ dem Teuffel und deinen Anmuthungen erhalten wilſt. Du muſt deine böſe Gewohnheit außziehen/ mit denen dein Seel gleichſamb iſt beklerdet geweſen/ und ſelbige unter die Füß Chriſti JEſu legen. Man muß die Zweig von den Bäumen hauen/ das iſt/ abſchneyden/ was bey dir überflüſſig iſt/ ſey es in Kleydung oder in der Nahrung/ in den Worten/ oder in den Ergötzlichkeiten durch eine ſtätte Mortification/ und Abtödtung. Man muß den Armen Allmoſen geben/ und ihnen einen Theil von denen Gütern laſſen zukommen. Wann einer deßwegen fragt/ gibe ihm zur Antwort: **Der HErr hat deſſen vonnöthen.**

Singe mit diſen Leuthen: **Heyl und Glory ſey dem Sohn David/ gebenedeyet ſey/ der da komt im Namen deß HErrn.** Empfange ihn in Mitten deinem Hertzen. Hüte dich/ ihne zu verrathen/ ihne zu vertreiben/ und innerhalb drey Tägen/ nachdem du ihn empfangen/ zu crutzigen/ als wie die Juden. O Unbeſtändigkeit der Menſchen! O Eytelkeit der weltlichen Dingen! O Untreu deß Menſchlichen Hertzens! Wie offt haſt du ihn gecreützigt/ gleich nachdem du ihn triumphierend empfangen? Bitte umb Verzeyhung/ und ſeye in das künfftig treüer.

Wort

Wort der H. Schrifft.

Thomas ſagte zu den anderen Jüngeren/ laſt uns gehen/ und mit ihme ſterben. Joan. 11.

Mich hat hertzlich verlangt/ das Oſter-Lamb mit euch zu eſſen/ ehe dann ich leyde. Luc. 22.

Ich muß mich mit einer Tauff tauffen laſſen/ und wie werd ich geängſtiget biß das vollzogen werde. Luc. 12.

Er kam in ſein Eygenthumb / und die Seine nahmen ihn nicht auff. Joan. 1.

Sie giengen frölich vom Angeſicht deß Raths/ dieweil ſie würdig geachtet wären/ für den Namen JEſu Schmach zu leyden. Act. 5.

Für den Montag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von der Verlaſſung Chriſti am Creutz.

Der erſte Punct.

MEin GOtt/ mein GOtt/ warum haſt du mich verlaſſen? Was iſt das für ein erſchröckliche Verlaſſung/ welche macht/ daß ein GOtt ſeüfftzet/ weinet/ und ſich vor ſeinen Feinden beklagt/ welche darob nur frolocken; und diſes vor einer unſeeligen Menge Volcks/ welche Urſach kunnte ſeyn/ zu zweifflen/ ob er der Sohn GOttes wäre/ ſonder ein böſer Menſch/ ſeytemal er von ſeinem Vatter verlaſſen worden.

Der

Der andere Punct.

JEſus iſt niemal von der Gnad / wie auch von der Glory abgeſöndert geweſen. Es iſt auch die Gottheit von ſeiner Menſchheit nie abgeſöndert geweſen. JEſus iſt allzeit heilig / allzeit glückſeelig / allzeit GOtt geweſen. Diſe entſetzliche Verlaſſenheit war nichts anders / als ein Auffſchub der Hülff / und den empfindlichen Tröſtungen / welche die Gottheit ſeiner Menſchheit mittheilete. Es ware ein Schatten und Figur der Straff / welche ein Sünder in der Höll empfindet / wo er von GOtt verlaſſen.

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / ich glaube / durch die Peyn / welche dein Sohn JEſus an dem Creutz gelitten hat / was es ſeye / verdammt ſeyn. Ich erkenne durch die zeitliche Verlaſſenheit deß Gerechten / wie entſetzlich die ewige Verlaſſenheit deß Sünders müſſe ſeyn. Wann die Beraubung deiner mercklichen Gegenwart verurſacht hat / daß dein Sohn geſeufftzet / wer wird die Schwäre deines Zorns können ertragen. Wer wird in der Höll ein ewige Abſönderung / ein allgemeine Beraubung deiner Gnad / deiner Lieb / deiner Gegenwart / deines Troſts / deiner Hülff / deiner Anlaitung / deiner Glory / und deiner Glückſeeligkeit / und alles das / was man verlangen und lieben kan / können leyden? Wer wird mit diſem allem eine Uberſchwemmung aller Ubel / und

und die weſentliche Gegenwart alles/ was man förchten/und betruben kan/können gedulten?

O mein GOtt/ verlaſſe mich nicht/ obwolen ich dich offt verlaſſen hab. Beraube mich/ wann es seyn muß/ deiner Tröſtungen/aber beraube mich deiner Gnad nicht. Wann du mich in meinem Leben verlaſt/ ſo verlaſſe mich doch nicht im Tod/ wann du mich auff ein Zeitlang verlaſſeſt/ ſo verlaſſe mich nicht in Ewigkeit.

O JEſu mein Häyland/ wer iſt Urſach geweſen/ daß du von deinem Vatter biſt verlaſſen worden? Ich bin es/ der ich geſündiget hab; ich hätte ſollen verlaſſen werden. O wie erſchröckt mich dein Verlaſſenheit/ und wie tröſtet mich ſolche zugleich! Ich entſetze mich/ indem ich ſihe/ was ich verdient hab; Ich bin getröſt/da ich ſihe/ was ich ſoll laſſen: Dann wann du in deinem Tod biſt verlaſſen worden/ iſt es geſchehen/ damit ich nicht in meinem Tod verlaſſen werde. Von dannen/ daß du die Straff getragen/ welche mir gebührete/haſt du mich derſelben befreyt. Ach HErr! verlaſſe mich nit im Tod/ wann mich die gantze Welt wird verlaſſen.

Wort der H. Schrifft.

MEin GOtt/ mein GOtt/ warumb haſt du mich verlaſſen? Matth. 28.

Verlaß mich nit/ HErr mein GOtt/weiche nit von mir. Pſal. 37.

Verwirff mich nicht in der Zeit meines Alterthumbs

thumbs / wann meine Kräfften abnemmen werden / ſo verlaß du mich nit. Pſal. 70.

Meine Feind haben geſagt: GOtt hat ihn verlaſſen / verfolget ihn / und greiffet ihn an / dann es iſt keiner / der ihn kunnte auß unſeren Händen erretten. Pſal. 70.

Mein GOtt / verlaß mich nit zumal. Pſal. 118.

GOtt hat ſelbſt geſagt: Ich will dich nit verlaſſen / noch von dir weichen. Hebr. 13.

Für den Erchtag nach dem Palmtag.

Betrachtung.

Von dem Durſt unſers HErrn JESU Chriſti.

Der erſte Puncte.

JEſum dürſtet / und niemand gibt jhme zutrincken / auſſer Gall und Eſſig. Diſe Peyn hat er wollen leyden / damit er in jhme unſeren Geſchleck ſtraffete / und die Straff der Sünden / welche wir durch Uberfluß / oder durch die gute Bißlein begehen / außſtehete. Er iſt ſeiner Seel und ſeinem Leib nach verlaſſen worden: Der Seel nach / durch die Beraubung allerhand empfindlichen Freuden; Dem Leib nach durch die Empfindlichkeit allerhand Schmertzen.

Alle ſeine leibliche und geiſtliche Sinn ſeynd auff dem Calvary-Berg gecreutziget worden: Seine Augen durch Anſchauung ſeiner Feind:

Seine

Seine Ohren durch jhre Läſterung; Sein Geruch durch den Geſtanck deß Orths; Sein Berührung durch all Wunden ſeines Leibs; Sein Geſchmack / durch die Bittere der Gall; Sein Gedächtnus / durch die Erinnerung unſerer Laſter; Sein Verſtand / durch die Verdunckung / welche jhne gedunckte / als wäre jhme der Will ſeines Vatters verborgen / und Urſach wäre zu ſprechen: Mein GOtt / mein GOtt / warumb haſt du mich verlaſſen? Sein Will durch die Forchten / und durch die entſetzlich Zerſchlagenheiten; Sein Appetit durch die Ungeſchmach / durch die Traurigkeiten / Schmertzen und tödtliche Bekümmernuſſen. Es ware kein Theil an ſeinem Leib / welcher nicht mit Wunden beladen wäre; Kein Krafft oder Stärck in ſeiner Seel / welche nit in Trangſal ſteckte. Er litte / als wann er ein purer Menſch wäre / ohne einige Hülff von der GOttheit zu haben / als die Stärck / zu leyden ohne Sterben. GOtt thut Miracul / nicht das Leyden ſeines Sohns zu verhinderen / ſonder das Sterben unter den Schmertzen zu verhinderen: Und du wilſt / daß er bey dir das Leyden und das Sterben ſoll verhinderen?

Der andere Punct.

DEm Schlacht-Opffer wäre äuſſerlich die Haut ſchon abgezogen / aber innerlich ware es noch geſund. Die Gäißlen haben die Haut zerriſſen / haben aber biß auff das Ingeweid nicht können gelangen. Damit aller Werck-Zeüg der Unmäſſigkeit gepeyniget wurde / hat er den grö-

ſten

ſten und grauſamſten Durſt wollen leyden / der jemal geweſen. Er hat gemacht / daß in ſeinen Leib die Bittere ſeines Kelchs hinab kommen iſt. Alsdann ware das Buch deß Lambs innwendig und außwendig geſchriben; innwendig durch die Gerechtigkeit ſeines Vatters: Außwendig durch die Grauſamkeit der Menſchen: Innwendig durch die innerliche Schmertzen: Außwendig durch die äuſſerliche Peynen.

Der dritte Punct.

JEſus beklagt ſich wegen deß Durſts / wol wiſſent / daß man ihme Gall wurde zu trincken geben. Er beklagt ſich nit wegen ſeines Leydens / als allein mehrer zu leyden. Er hat uns ſeinen Schmertzen wollen zuerkennen geben / uns ſein Lieb anzudeuten. Es dürſtet ihn nach unſerem Häyl. Er verlangt unabläſſig unſer Vollkommenheit. Er brinnet vor Begierd uns auß Sünderen / Gerechte / auß Sclaven / Freye / auß Elenden / ſeelig zu machen. Die Lieb hat gemacht / daß er ſich beklagt; Die Lieb hat ihn leyden / und ſterben gemacht.

O JEſu mein Häyland / und liebreicher Erlöſer / was kan ich zu deinem Durſt ſtellen dich zu tröſten? Verlaſſe / ſagſt du / die Sünd; Säge diſer Geſellſchafft ab / welche dich verderbt und mir mißfallt. Verfüge dich zu meinem Creütz durch Betrachtung meines Leydens; Verrichte ein wenig das Gebett: Empfange die H. Sacrament: Enthalte dich von diſem Geſpött / und von diſen Verkumbdungen; Verzeyhe die Schmachen / welche

man dir anthut; rede nichts im Zorn. Sihe/ was meinen Durſt kan ſtillen. Sihe / was mich kan tröſten. Sihe/ was mir in meinem Schmertzen eine Linderung kan geben. Du wirſt mir ja diſen Troſt nit verſagen?

Wort der H. Schrifft.

DAmit die Schrifft erfüllet wurde/ſprache er / mich dürſtet. Joan. 19.

O daß mir jemand deß Waſſers auß dem Brunnen am Thor zu Bethlehem ſchenckete. 1. Paral. 11.

Weib gib mir zutrincken. Joan. 4.

Sie gaben mir Gallen zu Speiß: und in meinem Durſt tränckten ſie mich mit Eſſig. Pſal. 98.

Gleichwie ein Hirſch verlangen hat nach Waſſer-Brunnen; alſo hat mein Seel verlangen nach dir / O GOtt. Mein Seel dürſtet nach dem ſtarcken lebendigen GOtt: Wann wird ich kommen / und für dem Angeſicht GOttes erſcheinen? Pſal. 41.

Für den Mittwoch nach dem Palm-Tag.

Betrachtung.

Von dem ſechſten Wort Chriſti am Creutz: Alles iſt vollbracht.

Der

Der erſte Punct.

NAchdem JEſus den Eſſig eingenommen hat / ſagt er: **Es iſt alles vollbracht.** Das Verſöhn-Opffer iſt in dem Feuer meiner Lieb / und in meinem Leyden vollbracht. Der Will meines Vatters iſt vollzogen. Das Evangelium iſt verkündt. Die Prophezeyungē ſeynd erfüllt. Die Schuld der Menſchen iſt bezahlt. Eure Sünden ſeynd euch vergeben. Die H. Sacrament ſeynd eingeſetzt. Die Brunnen der Gnaden werden flieſſen biß zu End der Welt. Die Teuffel ſeynd überwunden / die Welt iſt erlöſt. Ich hab nichts mehr zu ſagen / nichts zuthun / nichts zu leyden. Es iſt nichts mehr vonnöthen / als daß die Menſchen fromm leben / und ſeelig werden.

O unglückſeelige Vollbringung jene der Böſen! **Es iſt alles vollbracht**/werden die Sünder in dem Tod ſagen. Unſere Freuden ſeynd vorbey; Unſere Ergötzlichkeiten haben ein End; unſere gute Täg ſeynd abgewichen; Unſere Hoffnungen ſeynd verſchwunden; Unſer Boßheit iſt vollbracht / und zum End kommen. Man muß anfangen ein Ubel leyden / welches ſich niemahl wird enden. Es muß ein Elend anfangen/deſſen End wir niemal werden ſehen.

Der andere Punct.

ES iſt alles vollbracht/ werden die Fromme in ihrem Tod ſagen; Alle unſere böſe Täg ſeynd vorbey; All unſer Leyden hat ein End; All unſe-

unſere Kåmpff ſeynd fürüber; All unſere Verwirrungugen ſeynd beſånfftigt und zerſtrait; All unſere Schmertzen ſeynd gelindert; All unſere Kranckheiten ſeynd gehåylt; All unſere Zåher ſeynd abgewiſcht; All unſer Elend iſt beſchloſſen/ und vollbracht. Es iſt uns nichts mehr übrig/ weder Creutz/ noch Leyden/ weder ſündigen/ noch Buß thun. Wir gehen an das Orth deß Fridens und der Ruh/ wo ſich unſer Freud niemal wird endigen.

Der dritte Punct.

ERwöhle/ Chriſtliche Seel/ eine auß diſen beyden Vollbringungen/ nothwendig muß man an jenem Tag ſagen: **Es iſt vollbracht.** Wirſt du ſolches ſagen/ als wie es Lazarus geſagt hat? Oder wirſt es ſagen/ als wie es der reiche Man geſagt hat? Oder wirſt du es ſagen/ als wie JEſus? Oder wirſt du es ſagen/ als wie Pilatus? Wann diſe Zeit wird herbey kommen/ wirſt du finden/ daß alles/ was du in der Welt mit ſo groſſer Begierd geliebt haſt/ nichts anders ſey/ als Betrug und Eytelkeit.

O JEſu du Anfånger unſers Glaubens/ und Vollzieher unſers Håyls/ wolte GOtt/ ich vollbrachte mein Leben für dich/ als wie du das Deine wegen meiner vollbracht haſt/ wolte GOtt/ ich vollziehete alle deine Willen. Ach daß ich mich gåntzlich deiner Glory auffopfferte. Vor deiner Libe brinnete. Auß meinem Leib ein Opffer deß Leydens machete. Alle deine Vornemmen verrich-

richtete. Mich ſelbſten verlaugnete. Und endlich ſterbend mit Warheit ſagen kunnte: Diſes iſt geſchehen / diſes iſt geſchehen; Alles iſt erfüllt; Alles iſt vollbracht.

Wort der H. Schrifft.

Es iſt alles erfüllet. Joan. 19.

Mit einem Opffer hat er die Geheiligten in Ewigkeit vollkommen gemacht. Hebr. 10.

Laſt uns mit Ernſt ſehen auf den Anfänger und Anführer deß Glaubens / JESUM. Hebr. 12.

Er hat auß den Dingen / die er gelitten hat / gehorſamb gelehrnet / und nachdem er vollkommen worden / iſt er den jenigen / die jhme gehorſamb leiſten / ein Urſach der ewigen Seeligkeit worden. Hebr. 5.

Wann ein Menſch vil Jahr lebt / und in allen diſen ſeine Freuden hat / ſo ſoll er an die dunckle Zeit gedencken / und an die üble Täg / dann wann dieſelbige kommen / ſo werden die vergangene Ding / als Eytelkeit geſtrafft werden. Eccl. 11.

Für den grünen Donnerſtag.

Betrachtung.

Von dem letzten Wort Chriſti am Creutz.

Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geiſt.

Der erſte Punct.

JEſus befilcht ſich ſeinem Vatter/ nachdem er von jhme iſt verlaſſen worden. Gleich wie er uns zu leben gelehret hat/ alſo zeigt er uns/ wie wir ſterben ſollen. Nachdem er uns die Gedult gezeigt und gelehret/ gibt er uns ſterbend ein wunderbarliches Exempel deß Vertrauens in GOtt. Dahero wollen wir dem lebenden und ſterbenden JEſu nachfolgen. Wir wollen in ſeinen Armben ruhen. Wir wollen unſeren Geiſt in ſeine Händ auffgeben. Er iſt unſer Vatter/ wie kan er uns verlaſſen? Er iſt unſer Häyland/ wird er uns wollen verdammen?

Der andere Punct.

DAmit man an jenem Tag wol ſterbe/ muß man alle Tag ſterben. Sage offt zu JESU in Lebens-Zeit/ was du am letzten Tag deß Tods jhme muſt ſagen: Mein Vatter/ ich befilche dir meinen Geiſt/ ich befilche jhn in deine Händ/ er iſt von

vor dir / als ſeinem Anfang und Urſprung auß-gangen; Sihe / er kehret wider zu dir / als zu ſeinem letzten Zihl und End. Er iſt ein Geiſt von deinem Mund; Er hat ſeinen Urſprung von deinem Geiſt; Er iſt der Werth deines Bluts; Er iſt das Heiligthumb deiner Gnad. Ich übergibe jhn in deine wegen meiner Lieb verwundte Händ. Ich befilche jhn in dein eröffnetes Hertz / welches ein Zuflucht aller Sünder iſt. Ach HErr / habe Sorg deſſen / und verlaſſe jhn nicht. Wann er nicht in deine Hand fallet / ſo wird der läydige Feind jhne weggnemmen. Wirſt du ein Seel können verlaſſen/welche dich ſo vil gekoſt hat?

Der dritte Punct.

Gehe hinauß mein Seel / verlaſſe deinen Leib' Wie kommt es / daß du den Tod förchſt JEſus hat für dich geantwortet; Er hat deinen Geiſt ſeinem Vatter befohlen / da er jhme den Seinigen befohlen hat/ ſeytemal der jenige/ welcher GOtt anhangt / ein Geiſt mit jhme wird. Verlaſſe deinen Leib/Chriſtliche Seel/in dem Namen deß Vatters/der dich erſchaffen hat: In dem Namen deß Sohns/der dich erlöſet hat: In dem Namen deß Heil. Geiſts / der dich geheiliget hat. JEſus ruffet dich in ſein Paradeyß. Neige durch den Gehorſamb dein Haupt/wie er. Förchte dir nicht / dein Geiſt iſt in Sicherheit / indem er in den Händen Chriſti JESU iſt.

Wort der H. Schrifft.

JEſus riefft mit lauter Stimm/ und ſprach: Vatter in deine Händ befilch ich meinen Geiſt/ und gabe den Geiſt auf. Luc. 23.

Er neygte das Haupt/ und gabe den Geiſt auf. Joan. 19.

GOtt iſt unſer König für alten Jahren: Er hat Häyl gewürcket mitten auff Erden. Pſal. 73

Wer GOtt anhanget/ iſt ein Geiſt mit ihme. 1 Cor. 6.

Derowegen ſollen auch die jenigen/ welche nach dem Willen GOttes leyden/ Ihm/ als dem getreuen Schöpffer/ ihre Seelen befehlen mit guten Wercken. 1. Pet. 4.

Für den Charfreytag.

Betrachtung.

Von dem Tod Chriſti JEſu.

Der erſte Punct.

JEſus iſt geſtorben; Wer ſolle ſich vor dem Sterben förchten? Er iſt für uns geſtorben; Wer ſoll ſich waigeren für ihne zu ſterben? Er iſt vor Schmertzen geſtorben; Wer ſoll wöllen in den Freuden ſterben? Er hat uns durch ſeinen Tod erlöſt/ wer ſolt einem andern Herrn wöllen dienen/ als ihme? Er iſt wegen un-

ſerer

ſerer Sünden geſtorben; Wer wird dörffen/ ihne von neuem creützigen? O guter Hirt/ welcher ſein Leben für ſeine Schaaf gegeben hat! O groſſer Prieſter deß neüen Geſatz/ welcher ſich ſelbſt für das Heyl der Menſchen hat auffgeopffert! O treüer Feünd/ welcher uns biß zum Tod geliebt hat! O Göttlicher Lehrer/ welcher ſein Cantzel auff dem Calvari-Berg hat auffgericht/ und uns von ſeinem Creutz gelehret/ was für ein Ubel die Sünd ſey/ welche einen GOtt getödet hat; und wie gut das Paradeyß ſey/ welches GOtt ſein Leben gekoſtet hat.

Der ander Punct.

O Ihr Menſchen-Kinder/ werdet ihr allzeit blind ſeyn/ werdet ihr allzeit undanckbar ſeyn? Betrachtet/ was ihr geltet/ ſehet/ was ihr ſchuldig ſeyt. Ihr geltet das Leben eines GOttes. Ihr ſeyt dem Sohn GOttes euer Leben ſchuldig/ der euch das Seinige gegeben hat. Was Unbillichkeit iſt es/ ſolches dem Teuffel/ der Welt/ und dem Fleiſch geben/ welche eüre gröſte Feind ſeynd? Iſt der Teuffel für euch geſtorben? Diſer Fürſt der Welt/ und der Begürlichkeit hat er das Blut für euch vergoſſen? Hat er einmal euch etwas Guts gethan? Kan er es thun? Kan er euch lieben? Kan er eüch ein Paradeyß geben? Meine Brüder/ ihr gehöret euch nit mehr zu/ ſonder dem jenigen/ welcher für euch geſtorben iſt/ unnd welcher einen unendlichen Werth gegeben hat/ euch zuerlöſen.

Der dritte Punct.

HJEſu mein Göttlicher Heyland / daß ich mit dir ſterbe / daß ich für dich ſterbe / daß ich ſterbe wie du. Ich verzeyhe deinem Exempel nach allen meinen Feinden. Ich hoffe/du werdeſt mir dein Paradeyß geben / als wie dem rechten Schächer. Ich erkläre mich als ein Kind und Diener deiner Heil. Mutter. Befilche mich ihr / als wie du deinen geliebten Jünger ihr haſt anbefohlen. Sage ihr / daß ſie in meinem Tod gute Sorg auff mich habe. Dich betreffend / O gebenedeytiſter JEſu / bitte ich durch dein Verlaſſenheit / verlaſſe mich nit / wann mich die Welt wird verlaſſen. Erhalte meinen Geiſt mit deiner Gnad / wann ich die Stärck deß Leibs wird verliehren. Mache mir einen groſſen Durſt zu dem Leyden / und zu dem Paradeyß. Wirffe die Augen auff ein geringes Opffer / welches von Schmertzen gantz verzehrt iſt.

O mein Vatter / ich befilch meinen Geiſt in deine Händ. Ich vereinige meinen Tod mit demjenigen deines Sohns. Ich nimme ihn an / dich durch das Opffer meines Lebens zu verehren. Ich nimme ihn an zu Erkantnus aller Gutthaten / die du mir erwiſen haſt. Ich nimme ihn an zur Genugthuung deiner Gerechtigkeit / welche ich ſo offt beleydiget hab. Ich nimme ihn an / dir die Zeichen meiner Lieb / und meines Gehorſambs zuerzeigen. Ich nim̃ ihn an die Gutthat zu haben / dich zu ſehen / und zu beſitzen. Ich nimme ihn

eine

endlich an deinem Sohn und ſeiner Heil. Mutter nachzufolgen / und auß dem Kelch zutrincken / auß welchem eins und das ander getruncken hat.

Wort der H. Schrifft.

NAch geneigtem Haupt gab er den Geiſt auf. Joan. 19.

Der Gerechte kommet umb / niemand iſt / der es in ſeinem Hertzen bedencket. Iſa. 57.

Gedencket an den / der von den Sündern ein ſolches Widerſprechen wider ſeine eygne Perſohn außgeſtanden hat / damit ihr nicht müd werdet / und euren Muth ſincken laſſet; Dañ ihr habt bißhero noch nicht biß auff das Blut Widerſtand gethan. Hebr. 12.

Er iſt für die Gottloſen geſtorben. Rom. 5.

Chriſtus JEſus iſt geſtorben / und wider aufferſtanden / auff daß er ſo wol über die Tode / als über die Lebendige herꝛſche. Rom. 14.

Ihr ſeyt geſtorben / und euer Leben iſt mit Chriſto in GOtt verborgen. Col. 3.

Für den Charſambſtag.

Betrachtung.

Von der Begräbnuß unſers HErꝛns.

Der erſte Punct.

MAn hat JEſum von dem Creutz herab gethan. Er iſt nit darvon abgeſtigen / als nach dem Tod / und durch den Gehorſam / wel-

welchen er GOtt ſeinem Vatter / und den Menſchen / die jhne herabgelöſt / leiſtet. Er muß an dem Creutz ſein gantzes Lebenlang bleiben / und muß daran ſterben / und nicht herabſteigen / als nach dem Tod. Es ſtehet dir nit zu / daß du dich darvon ablöſeſt / ſonder GOtt ſtehet es zu / dich darvon abzunemmen. Seye als wie ein toder Leib / ohne Bewögung / und ohne Empfindlichkeit / welcher bleibt / wohin man jhn legt / und ſich ab nichts beklagt.

Der andere Punct.

JEſus iſt von dem Creutz ins Grab gelegt worden. Sihe das End aller ſeiner Mühe und Arbeit. Sihe das Orth ſeiner Ruhe. Sihe den Zweck ſeiner peynlichen Reyſen / die er auff der Welt verrichtet hat. Nachdem du vil Mühe wirſt gehabt haben / wird es endlich dahin komen. Du wirſt dein Ruhe in deinem Grab finden / wann du nun nichts in dem Leben davon gefunden haſt / und an einem Creutz geſtorben biſt. Die Jünger haben ſchier den Glauben und die Hoffnung verlohren; jhr Lieb war ſehr ſchwach / wann ſie nit gar geſtorben ware. Sie ſeynd traurig und forchtſamb / weil ſie die Gegenwart jhres Maiſters verlohren haben / weil ſie jhn nit mehr hören / noch ſehen / O wie offt geſchicht dir ſolches!

Der dritte Punct.

WAs Troſts hatte die H. Jungfrau / daß ſie jhren Sohn JEſum in jhre Armb hat empfar

pfangen! was Schmertzen hatte ſie/ da ſie ihne mit Blut und Wunden vom Haupt biß auff die Füß bedeckt ſahe! Was Zächer-Bächlein vergoſſe ſie über diſen heiligen Leib! wie kuſſete ſie ſeine Füß/ſeine Händ / ſein H. Seyten! was Schmertzen hatte ſie/da ſie ſahe/jhne zu Grab tragen / und begraben! was Betrübnuß/ da ſie von jhme müſte abgeſöndert werden! was ſagte / was gedachte ſie/da ſie vor jhren Augen diſes traurige Spectackel hatte / und ſahe in was für einen Stand man jhr liebes Kind geſetzt hatte? nichts deſtoweniger verzagte ſie nicht. Sie abſönderte ſich von diſem/welchen ſie am meiſten liebte/dann alſo ware es der Willen GOttes. Leyde nach ihrem Exempel / und gedulte die Beraubung alles diſes / was du in der Welt am liebſten haſt / und opffere alles der Anordnung der Göttlichen Vorſichtigkeit auff / welche alles zu deinem Guten anordnet.

Der vierdte Punct.

SEelig / welcher in ſein Hertz den vom Creutz herabgenommenen JEſum empfanget! das Traidt-Körnlein muß ſterben / und in die Erden begraben werden / alſo Frucht zu bringen. JEſus iſt in den Armben deß Prieſters auff dem Altar / als wie an den Armben deß Creutz. Der Altar iſt der Calvari-Berg; dein Hertz iſt das Grab / wo er nach diſem groſſen Opffer der Lieb ruhen will. Diſes iſt das Orth ſeines Grabs / welches er erwöhlt hat/und welches muß neu ſeyn durch eine Erneüerung der Gnad und der Buß.

Ni-

Nicodemus gabe JEſu ſein Grab / du wirſt ja ihme das Deinige nicht verſagen? O wie wird er ſelbiges ſo köſtlich und glorwürdig machen / wann du ihne mit den köſtlichen Salben der Frombkeit/ und Andacht darinnen bewahreſt!

Seelig der jenige / welcher mit JEſu gecreutziget / geſtorben / und begraben iſt; welcher in der Erden begraben / vor den Augen der Menſchen verborgen / unbekannt / und in die Zahl der Todẽ geſetzt iſt / deren man nicht mehr gedenckt / er wird bald mit JEſu unſterblich und deß Leydens unfähig als wie er/aufferſtehen. Seelig der jenige/welcher den Glauben in der Danckle der Sinnen bewahret; Welcher die Hoffnung nach dem er auch dero Unterſtützen verlohren /nicht verliehret; welcher in der Beraubung alles diſes / welches jhn kan tröſten/nit auffhört zu lieben.

O JEſu mein Heyland/jetzt iſt es wahr/daß du ein verborgner GOtt biſt / ſeytemahl du mit einem Schweißtuch eingewicklet / in ein Grab gelegt / und unter die Toden geſtellt biſt worden / birge mich in dein Schooß; vergrabe mich in dein Grab. Ach/ daß ich nit mehr von den Menſchen erkandt/noch geſchätzt wurde. Daß ich all meinen Bekannten abſturbe; daß ich von allem / was ich liebe / abgeſöndert wurde. Und daß ich alles/ was ich verlange/beraubt wurde. Ich bin bereit/ dir zu folgen/ und mit dir biß in Grund der Erden zugehen. Wann ich nur in deiner Geſellſchafft bin / hab ich nichts zuförchten. Die Höll wäre

mir

mir mit dir ein Paradeyß/und das Paradeyß ohne dich wäre mir ein Höll.

Wort der H. Schrifft.

JOſeph namm den Leib/ und wicklet ihn in ein rein Leinwad/ und leget ihn in ſein eygen neues Grab/ daß er in einen Felſen außgehauen hat. Matth. 27.

Weib/ was waineſt du? ſie ſprach/ ſie haben meinen HErrn hinweg genommen/ und ich weiß nicht/ wo ſie ihn hingeleget haben. Joan. 20.

Mein Seel iſt mit Leyden erfüllt: und mein Leben iſt nahe zur Hölle kommen. Pſal. 87.

Ich bin denen gleich geachtet/ die zur Gruben hinab fahren: Ich bin worden/ wie ein Menſch/ der ohn Hülff iſt. Pſal. 87.

Sie haben mich unten in die Gruben gelegt: in die Finſternuß und in den Schatten deß Tods. Ibid.

Wie die Erſchlagene/ die in Gräbern ſchlaffen. Ibid.

Für den Oſtertag.

Evangelium.

DA der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ und Maria Jacobi/ und Salome Specerey/ auf daß ſie kamen/ und ſalbeten JEſum. Und ſie kamen zum Grab am erſten Tag der Sabbather ſehr frühe/ da

die

die Sonnen gleich auffgangen war. Und ſie ſprachen untereinander / wer wird uns den Stain von der Thür deß Grabs abwelzen? und ſie ſahen dahin/ und wurden gewahr/ daß der Stain abgewelzet war/ dann er wahr ſehr groß: und da ſie zum Grab hinein giengen/ ſahen ſie einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen/ der hatte ein lang weiß Kleyd an/ und ſie entſetzten ſich/ er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht: Ihr ſuchet JEſum von Nazareth den Gecreuzigten/ Er iſt aufferſtanden/ und nicht hie: Sihe die Statt/ da ſie ihn hingelegt haben. Gehet aber hin/ und ſaget ſeinen Jüngern und Petro/ daß er für euch hergehet in Galilæam; daſelbſt werdet ihr ihn ſehen/ wie er euch geſagt hat. Marc. 16.

Betrachtung.

Von der Aufferſtehung unſers HErrns.

Der erſte Punct.

JEſus iſt aufferſtanden; er gehet glorwürdig/ auß ſeinem Grab hervor/ und keinem Leyd mehr unterwürffig; Er hat den Tod beſtritten; den Sathan überwunden/ die Porten der Höllen zerriſſen/ ihren Raub hinweg genommen/ ihre Wächter verſchröckt/ die Juden zu Schanden gemacht. Er hat über alle ſeine Feind obgeſigt/ er genieſſet jetzt ein glorwürdiges Leben. Mein Seel/ waine nicht mehr/ JEſus hat ein neues Leben angenommen/

men/ er wird an ſeinem Leib nicht mehr ſterben/ aber gib wol acht/ daß du ihn in deinem Hertzen nicht tödteſt.

Der andere Punct.

JEſus iſt in unſern Seelen aufferſtanden/ er iſt gekehrt in das Reich unſerer Hertzen und unſerer Gemüther/ er hat darauß den Teuffel verjaget/ welcher ſolches eingenommen hatte/ er hat über die Sünd/ welche uns zu Sclaven machte/ triumphiert/ er verbleibt in uns durch ſein Gnad/ er lebt darinnen durch ſeinen Geiſt/ er regiert alldort durch ſein Lieb/ er ruhet darinnen durch ſeinen Friden. Mein Seel/ waine nicht mehr; JEſus iſt aufferſtanden zu einem beſſeren Leben. Er ſtirbt nicht mehr in ſeinem Leib: aber gib wol acht/ daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödteſt.

Der dritte Punct.

DIe gantze Kirch iſt mit JEſu aufferſtanden/ ſein gantzer Leib iſt auſſer dem Grab/ alle ſeine Glider ſeynd von dem Geiſt GOttes durch das Sacrament der Buß beſeelet; alle Todten ſeynd mit ihme aufferſtanden. Es iſt weiter nichts vonnöthen/ als ſie zu ernähren/ und ſelbige zu ſtärcken/ indem er ihnen das Oſterlamb zu eſſen gibt. Weib warumb waineſt? JEſus iſt nicht mehr im Grab; Er hat ein neues Leben angenommen. Er ſtirbt nit mehr in ſeinem Leib: aber mercke wol auff/ daß du ihn in deinem Hertzen nit mehr tödteſt.

O JEſu Göttlicher Heyland/ ſteige nit ſo bald in den Himmel auff; bleibe noch bey uns/ unſeren

Glauben/ unſer Hoffnung/ und unſer Lieb zu ſtärcken. Sihe/ der H. Oſtertag hebet an unterge-hen/ ſihe die Nacht kommet herbey/ ſihe/ die Teuffeln verſamblen ſich/ und halten wider mich zuſammen: ſihe/ der Löw gehet auß ſeiner Höle hervor/ und ſucht/ mein Seel zuverſchlingen; ſihe/ wie meine Anmuthungen auffrühriſch werden/ meine Gewohnheiten auffſteigen/ die Welt die Waffen ergreiffet/ und mein Fleiſch ſeine Stärck an ſich nimmet. O JEſu/ dein Leben iſt bey mir nicht in Sicherheit. Man hat in deinem Tod zuſammen geſchworen. Man will dein Leyden erneuren. Alle Gottloſe ſchreyen/ man ſoll es von der Welt thun/ man ſoll es auß dem Hertzen jagen/ man ſoll es verwürgen/ man ſoll es noch einmahl creutzigen. Beſchütze dich/ O HErr/ und leyde es nicht/ daß ich dir das Leben nimme/ welches du würcklich in meinem Hertzen haſt.

O thorrechte Galater! O undanckbare/ und untreue Chriſten! erkennet ihr nit mehr JEſum/ welcher für euch iſt gecreutziget worden? Ihr habt ſeinen Tod beweinet/ und jetzt/ da er aufferſtanden iſt/ ſuchet ihr noch ihme das Leben zunemmen? Ihr bereitet euch die Ruthen/ ihn von neuem zu gaißlen/ die Doren/ ihne zu crönen/ und ein Creutz/ ihne daran zuhäfften. Was hat er gethan/ daß ihr ihn wolt von neuem creutzigen? Iſt er laſterhafft/ weil er euch geliebt hat? verdienet er den Tod/ weil er euch erlöſt hat? mein Seel/ waine nit mehr. JEſus hat ein neues Leben angenommen;

nen: Er ſtirbt nit mehr in deinem Hertzen/ wann ihne dein Sünd nicht creutziget.

Wort der H. Schrifft.

DEr HErr iſt wahrhafftig aufferſtanden/ und Simoni erſchinen. Luc. 24.

JEſus iſt aufferſtanden von den Todten/ Er wird nit mehr ſterben/ der Tod wird nicht mehr über ihn herꝛſchen. Rom. 6.

So ihr mit Chriſto aufferſtanden ſeyt/ ſo ſuchet/ was daroben iſt/ da Chriſtus iſt/ ſitzend zu der rechten Hand GOttes. Col. 3.

Sie creutzigen ihnen ſelbſt widerumb den Sohn GOttes/ und machen ihn zum Spott. Heb. 6.

Für den Oſtermontag.

Betrachtung.

Von den böſen Würckungen der Traurigkeit.

Der erſte Punct.

JEſus befindet ſich in Mitten zweyer ſeiner Jünger/ welche miteinander giengen/ und ſagt zu ihnen: **Wie kommt es daß ihr ſo traurig ſeyt?** Ein trauriger Menſch entunehret GOtt. Er erzeigt/ daß er ſein Vorſichtigkeit nit glaubt/ oder klagt ihne an einer Unbillichkeit/ oder einer Unwiſſenheit. Ich bins/ ſagt GOtt/ der

dir diſes Gut hinweg nimmet. Ich bins/ der diſe Verfolgung zulaſt. Ich bins/der dir diſe Kranckheit zuſåndet: und du darffſt dich beklagen? und darffſt darůber murren? du murreſt nit mit dem Mund/ thuſt aber ſolches in dem Hertzen. Du ſagſt es ſey kein GOtt/ oder er ſey unrecht/oder er ſey unwiſſend/ oder er wiſſe nicht/ die Welt zu regiern.

Der andere Punct.

EIn tråuriger Menſch årgert ſeinen Nåchſten/ er macht/daß er die Tugend nicht acht. Er wendet ihne vom Dienſt GOttes ab/ indem er jhme zu verſtehen gibt/daß/GOtt dienen hart und unluſtig ſey. Er beunruhiget durch ſein Verdroſſenheit die Haußgenoſſne. Er bringet ſie leicht zum Zorn; ſeinen Obern iſt er beſchwårlich; ſeines gleichen verdrůßlich; ſeinen Untergebenen unertråglich. Er verbittert ihr Geſpråch/ und nimmet alle Lieblichkeit hinweg. Was man nun thut/ ſo kan man ihn nicht befridigen/ man verzörnet ihn/wann mach lachet; es vertrůſſet ihne/ wann man wainet; man macht ihm Ungelegenheit/wann man ihn beſucht; man verachtet ihn/ wann man ihn verlaſt. Es iſt kein Vernunfft wo diſe Anmuthung herrſchet.

Der dritte Punct.

EIn trauriger Menſch verderbt ſich ſelbſten: er verzehrt ſich durch Traurigkeit und Melancholey. Dem Leib nach kůrtzt er jhm das Leben ab/ und der Seel gibt er den Tod. Sein Hertz iſt

iſt in der Höll / weil er darinnen nichts thut als wainen / als verzweifflen / und mit Zähnen kirren; und weil die Höll das Hauß deß Teuffels iſt / hat diſer ſchädliche und melancholiſche Geiſt das Recht / darinnen ſein Wohnung zu machen. Er treibet ihn zur Verzweifflung. Er führet ihn in allerhand Laſter. Er haltet ihm vor die Wollüſten deß Leibs in Abgang jener deß Geiſts. O erſchröckliche Kranckheit / welche ein ſolches Mittel zu heylen vonnöthen hat!

O JEſu / du Freud der Menſchen und Englen / der du deine Jünger geſtrafft haſt / weil ſie traurig waren / da ſie doch ſo billiche Urſach hatten / und der du die Zeit deines Lebens niemahl biſt verdroſſen geweſen / ob dir ſchon niemal an Schmertzen gemanglet hat. Ubergibe mich diſer hölliſchen Anmuthung niemahl; laſſe mich nicht in diſe obere Höll fallen / welche mich wurde in die untere ſtürtzen. Was Urſach habe ich / daß ich mich betrübe / ich will allezeit ein befridigtes Gemüth haben / wol wiſſend / daß du alles zu meinem guten / und zu meinem gröſten Nutzen anordneſt. Ich will hinfürs an dein Vorſichtigkeit durch Vergnügung meines Gemüths ehren. Ich will den Friden meines Hertzens / und durch die Haitere meines Angeſichts meinen Nächſten aufferbauen. Ich will der gantzen Welt zu erkennen geben / daß ich ihne für den beſten unter allen Herren habe / und daß ich mich für glückſeelig halte / ihme zu dienen. Soll ein Diener GOttes traurig ſeyn? ich wills derohalben nie ſeyn.

Wort der H. Schrifft.

ER wird nicht traurig ſeyn noch ungeſtümm Iſa. 42.

Es ſcheint/ als wären wir traurig/ ſeynd doch allezeit frölich. 2. Cor. 6.

Ein verkehrtes Hertz wird Traurigkeit geben. Eccl. 36.

Ihr ſolt nit trauren/ als wie die Gleißner. Matth. 6.

Mein Seel/ warumb biſt du traurig? und betrübeſt mich? Pſalm. 41.

Für den Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von dem Friden der Seel.

JEſus ſtellete ſich in Mitten ſeiner Jünger/ und ſprach zu ihnen: Der Frid ſey mit euch: Luc. 24. Die gantze Welt verlanget den Friden/ diſer iſt die Frucht der Aufferſtehung unſers HErrns. Er hat ihne ſeinen Jüngern geben/ und ins gemain der gantzen Kirchen. Wie kommt es dann/ daß ich ein Hertz hab mit ſo vilen Anſtöſſen und Unruhen angefochten? woher kommet es/ daß ich nicht im Friden bin/ den ich doch ſo starck verlange?

Der erſte Punct.

DIſes geſchicht ohne Zweiffel/ weil du deinen eygnen Sinnen gar zuvil nachhängeſt. Das ge-

geſchicht / weil du deinem eygnen Willen gar zu faſt anhangeſt. Es geſchicht / weil du der Anordnung deiner Obern widerſtrebeſt / und dich jhrem Gehorſamb nit unterwirffſt. Es geſchicht / weil du nichts wilſt leyden. Es geſchicht / weil du einige Begierd im Hertzen haſt / welche dir dein Ruhe zerſtöhret. Es geſchicht / weil du ehrſüchtig und neydig biſt. Es geſchicht / weil du mit gar zu groſſer Anmuthung dein Geiſtliche und zeitliche Eygennutzigkeit sucheſt.

Der andere Punct.

BIſt du nit im Friden? geſchicht es nicht / weil du Krieg wider GOtt führeſt? weil du ſeinem Willen widerſtrebeſt / und weil du dich den Anordnungen ſeiner Vorſichtigkeit widerſetzeſt? geſchicht es nit / weil du deinen Geiſt und dein Urtheil ihme nit wilſt unterwerffen? geſchicht es nit / weil du nit wilſt / was er will / oder weil du wilſt / was er nicht will? geſchicht es nit / weil du in dem Orth / Dienſt / oder Verrichtung biſt / wo er dich nit will? oder weil du ſeine Gebott nicht halteſt und auff ſeine Anlaitung nicht acht gibſt?

Der dritte Punct.

WEr kan im Friden leben / indem er Krieg wider GOtt führt? wem kan bey ſich ſelbſt wol ſeyn / indem er bey GOtt übel ſteht? wann ein Armb oder Glid auſſer ſeiner Stell iſt / leydet er ſtätte Schmertzen / biß daß er wider eingerichtet wird. Ein Stain auſſer ſeinem Centro oder

Mittelpunct hat kein Ruhe / biß daß er dahin gelangt. Du wirſt niemal im Friden ſeyn / wann du nicht an dem Orth biſt / wo dich GOtt haben will / und wann du nicht thuſt / was er haben will. Sage deinem Gutgeduncken und deinem eygnen Willen ab; verlange nichts mit Begierlichkeit; hencke dich an keine Sach an / ſo wirſt du einen beſtändigen Friden genieſſen.

O mein Seel / wann du wider GOtt biſt / wird GOtt wider dich seyn. Wann du ſeinen Friden verſtöhreſt / wird er dein Ruhe verſtöhren. Wann du ſein Anordnung in obacht nimmeſt / wird dich ſein Anordnung bewahren. Begehre nichts / ſo wirſt du alles haben. Suche nichts / ſo wirſt du alles finden. Thue den Willen GOttes / ſo wird er den deinen auch thun. Gibe ihme / was er begehrt / ſo wird er dir auch geben / was du verlangeſt.

Wort der H. Schrifft.

ER wird denen ihren Willen thun / die ihn förchten. Pſalm. 144.

Woher kommen die Krieg und Streitt unter euch / kommen ſie nit her auß euren Wollüſten? Jac. 4.

Ehr ſey GOtt in der Höhe / und Fride auff Erden den Menſchen / die guten Willens ſeyn. Luc. 2.

Den Friden laß ich euch / meinen Friden gib ich euch. Joan. 14.

Die dein Geſatz lieben / die haben groſſen Friden. Pſalm. 118.

Für

Für den Mittwoch nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Geiſtlichen Frölichkeit.

Der erſte Punct.

Es gehöret nur den Frommen zu/ ſich erfreuen/ weil ſie ein gutes Gewiſſen haben/ welches ein immerwehrende Mahlzeit iſt/ wie der weiſe Mann ſagt: weil ſie allzeit GOtt in dem Hertzen haben / welcher ein Brunnquell der Tröſtungen iſt/ ſo niemahl außtrucknet: weil ſie allezeit in ſeiner Gegenwart ſeynd / welches ein Paradeyß im Himmel und auff Erden machet; weil ſie unter ſeinem Schutz ſeynd/ welcher jhnen Frid/ und Sicherheit macht; weil ſie ſtäte Zeichen von ſeiner Gütigkeit/ durch die Liebkoſungen / die er jhnen erweiſt/ empfangen: weil ſie ſchier unfehlbare Zeichen jhrer Prædeſtination, und eine gleichſamb gewiſſe Verſicherung jhres Heyls haben / welches auff der Welt die tröſtlichiſte Sach iſt. Ey wie kommt es dann / daß du traurig biſt? zweiffleſt ob der Gütigkeit GOttes? zweiffleſt an ſeiner Lieb? zweiffleſt ob dem Werth deß Bluts ſeines Sohns? vermainſt du/ daß er den jenigen wölle verdammen/ deſſen Heyl jhne ſo vil gekoſtet / und für welchen er ſeinen einigen Sohn geopffert hat?

Der andere Punct.

DIe Freüd der Gottloſen iſt falſch / und ſchändlich / ſie in eytel / unrein und gerind; Sie

iſt nur in den Sinnen; Sie iſt mit vilem Unluſt vermiſcht / ſie dauert nit lang; ſie bringt endlich Zäher / und das ewige Seufftzen nach ſich. Haſt du einmal ein wahre Freud in den Creaturen gefunden? haſt du ſolche in der Sünd gefunden? O mein GOTT / du haſt verordnet / und iſt auch / alſo daß der Sünder in ſeiner Sünd die Straff ſelbſten ſeiner Sünd findet.

Der dritte Punct.

Die Fromme ſeynd betrangt in der Welt; aber in der Betrangnuß ſeynd ſie gantz wol befridiget; dieweil alsdann ihnen GOtt merckliche Zeichen ſeiner Lieb gibt / und ſie herentgegen gewiſſe Zeichen jhrer Treu. Es ſtehet nicht in der Glückſeeligkeit / einen Freund zu erkennen / ſonder in der Widerwärtigkeit. GOtt probiert ſeine Diener. Er führt ſie / als wie die Soldaten Gedeonis zu den Waſſer der Trübſeeligkeiten: Aber nachdem er jhren Muth / jhr Gedult / jhr Lieb und jhr Treu vermerckt hat / füllt er ſie mit Freuden an / dergeſtalten / daß ſie mit dem heiligen Franciſco Xaverio müſſen auffſchreyen: **Es iſt genug mein GOtt / es iſt genug.** Aber was gröſſere Ehr iſt / als wegen Chriſtum JEſum etwas leyden? was gröſſerer Troſt / als ein Pfand ſeines Heyls haben / und theilhafftig zu werden deß Leydens eines ſo gütigen HErrns? das iſt / was die Fromme in jhren Peynen / Schmertzen / Widerwärtigkeiten und Trangſalen alſo befridiget machet.

Biſt

Biſt du ein Diener Chriſti JEſu / der du waineſt / der du murreſt / der du dich armſeelig zu ſeyen erachteſt / wann dir eine Betrübnuß begegnet? O mein GOtt / wie groß und überflüſſig iſt der Troſt / den du den jenigen vorbehalteſt / welche dich lieben! was iſt es für ein Freud / ohne Freud leben / und die Freud auß Lieb Chriſti JEſu überwinden! ſuchen die Sünder ihre Vergnügung in den ſinnlichen Dingen: mich belangend / will ich mich erfreuen in GOtt und in JEſu meinem Heyland.

Wort der H. Schrifft.

ERfreuet euch im HErrn allezeit: Abermal ſag ich / erfreuet euch. Philip. 4.

Erfreuet euch / daß eure Namen im Himmel geſchriben ſeynd. Luc. 10.

Freuet euch und frolocket / dann euer Belohnung iſt ſehr groß im Himmel. Matth. 5.

Anfangs hab ich gelehrnet / daß das Lob der Gottloſen kurtz / und die Freud deß Gleißners gleich einem Puncten iſt. Job. 26.

Weh euch / die ihr jetzt lachet / dann ihr werdet trauren / und wainen. Luc. 6.

Für den Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſer Materi.

Der

Der erſte Punct.

DJe Freüd der Frommen machet GOtt ein Ehr. Sie zeigen durch ihre Vergnügung / daß ſie einem guten HErꝛn dienen. Sie ziehen zu ſeinem Dienſt die jenige / welche ſich alſo befridiget ſehen: Ein jeder liebt die Freüd / als vil er das Leben liebet. Die Gottloſe ſuchen ſelbige in Erfüllung jhrer Anmutungen: Aber in dem Dienſt diſer grauſamen Herꝛn finden ſie ſolche nit / ſie ſtellen ſich ohne Müh zu dem Theil der jenigen / welche ſie befridiget und vergnügt ſehen. Ein Diener GOttes / welcher traurig und unluſtig iſt / entunehret ſeinen HErꝛn / beſchrayet ſeinen Dienſt / ſchröcket ab von der Andacht / und macht die Tugend veracht. Er verurſacht / daß die Gottloſe das Joch deß Sohn GOttes unerträglich glauben / und gewinnet mehrer zu dem Dienſt deß Teuffels / als zu dem Seinen. Was fählet dir / du lauer und untreüer Diener? Der du diſe Verachtungen verurſacheſt? Dieneſt du einem Tyran? Iſt GOtt nicht fähig / dich glückſeelig zu machen? Wer wird dich können befridigen / wann es GOtt nit kan? Gehe fort von meiner Geſellſchafft / wird der Sohn GOttes ſagen / du ärgerlicher Chriſt / du beſchraieſt meinen Dienſt. Ich ehre meinen Vatter / aber ihr entunehret mich. Ich will lieber / daß du mir nit dieneſt / als daß du mir unluſtig dieneſt.

Der

Der andere Punct.

DIſe Geiſtliche Feud zu haben iſt vonnöthen/ daß man ein gut Gewiſſen habe/ daß das Hertz von den Creaturen frey ſey/ dann ihr Verlurſt verwirrt/ und betrübt die jenige/ welche ſie lieben. Man muß ſich der Vorſichtigkeit GOttes unterwerffen/und auff ihr Anleitung beruhen. Man muß nichts mit zu ängſtigen Nachſuchen verlangen/ ſonder zu allen Sachen gleichförmig ſeyn. Man muß das leyden lieben/ kein anderen Willen haben/ als jenen GOttes/ und niemand wollen gefallen/ als jhme. Man muß die Ergötzlichkeiten der Welt fliehen/ und den Troſt der Sinnen nicht ſuchen: Dann die ſinnliche Freud verſtopfft die Geiſtliche. Endlich muß man allzeit an GOtt gedencken/ wie auch an ſeine Gutthaten/ die er uns erwiſen hat/ und an die jenige Güter/ welche er uns bereitet.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

MEin Seel macht groß den HErrn/ und mein Geiſt frolocket in GOtt meinem Häyland. Luc. 1.

Machet auch dein Seel GOtt groß/ als wie der ſeeligen Jungfrauen? und frolocket auch dein Geiſt in dem HErrn/als wie der Jhrige?

Frolocket ihr Gerechte in dem HErrn/ es ſtehet den Aufrechten wol an/ daß ſie GOtt loben. Pſal. 32.

Wann

Wann dein Hertz in Unluſt und Traurigkeit iſt/und wann es GOtt nit lobt/iſt es ein Zeichen / daß es nit recht iſt.

Den HErrn ſchaue ich allzeit für meinem Angeſicht/dann er iſt mir zur Rechten / damit ich nit bewögt werde/darumb hat ſich mein Hertz erfreuet/ und meine Zung hat gefrolocket. Pſal. 15.

Mein GOtt / was iſt das für ein Freud dich allzeit zu unſerer Rechten zubetrachten/und zubeſchützen ; Allzeit in unſerem Hertzen uns zutröſten!

Ich bin mit Troſt erfüllet/ und hab überſchwenckliche Freud in aller unſer Trübſal. 2. Cor. 7.

Wann du GOtt liebſt als wie der H. Paulus/ wirſt du in deinen Leyden ein Freud haben/ und dich nit beklagen/ als weil du nit mehrer kanſt leyden.

Für den Freytag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von dem Stand einer vollkommen aufferſtandner Seel.

Der erſte Punct.

AUff Erden muß man ein Wanders-Mann ſeyn/und das iſt der erſte Staffel der Vollkomenheit. Man muß mit unſern HErrn ge-

gecreutziget ſeyn/ das iſt der andere Staffel. Man muß an dem Creutz ſterben/ als wie er/ und nicht herabſteigen vor dem Tod/ das iſt der dritte. Man muß vergraben werden/ wie er/ das iſt der vierte. Man muß biß in die Höll hinab fahren/ und drey Tag in ſeiner Geſellſchafft verbleiben/ das iſt der fünffte. Nach diſem muß man mit unſerm HErꝛn aufferſtehen/ und in den Stand deß Fridens und Unſterblichkeit eingehen.

Der andere Punct.

EIn Wanders-Mann halt ſich auff dem Weeg nit auff/ komme ihme unterhanden/ was es wölle. Der jenige/ welcher gecreutziget iſt/ kan nit hingehen/ wo er will/ noch thun/ was er will. Der Tode empfindet nichts mehr/ und beklagt ſich ab nichts. Man tritt den Leib/ der in der Erden iſt/ mit Füſſen/ man laſt jhn verfaulen/ ohne daß er etwas darbey leydet. In der Höll iſt man ohne Troſt. Sihe/ in welchem Stand du dich würcklich befindeſt/ und ob du tod ſeyeſt/ auf daß du wider erſteheſt?

O heilige Vernichtung/ wo die Seel jhr Weſen verliehrt/ alſo in GOtt verwandlet zu werden! O lebendiges Grab/ wo die Weiſe jhnen jhr Einſambe bauen. O Evangeliſcher Acker/ wo der Schatz der Gnad und deß Fridens verborgen ligt! O Erden der Lebendigen/ wo das Traid-Körnlein ſtirbt/ und vergraben ligt/ alſo widerumb auffzuſtehen.

O GOtt allein/ wie lieblich biſt du; ich wolte lie-

lieber in der Höll mit dir ſeyn / als im Paradeyß ohne dich. O JEſu / wann du allzeit auff Erden wäreſt / wer wolte dich verlaſſen / in den Himmel zugeben? O wäre ich von diſen lebendigen Todten / welche von der Lieb verwundet ſeynd / und in den Gräberen ſchlaffen. Ich ſchlieſſe ich mit jhnen in dem Grab meiner Sinnen / und meiner Anmuthungen / alſo mit dir wider auffzuſtehen. Mein GOtt / ich bitte dich umb das was vor Zeiten dich Moyſes bittete: Ich bitte dich / laſſe mich ſterben. O daß ich ſterbe / damit du in mir lebtſt. Daß ich nichts mehr in mir ſelbſten wäre / damit ich alles in dir wäre. Daß du alles in mir / alles bey mir / und wann ich es darff ſagen / gäntzlich ich wäreſt: Oder vilmehr / daß nichts mehr in mir ſelbſt wäre / ſonder daß ich alles in dir / alles bey dir und gäntzlich du wäre.

Wort der H. Schrifft.

MEine Allerliebſte / ich bitte euch / als Frembdling / daß ihr euch enthaltet von fleiſchlichen Lüſten / welche wider die Seel ſtreitten. 1. Pet. 2.

Ich bin mit Chriſto an das Creutz gehefft. Aber ich lebe nit mehr ich / ſonder Chriſtus lebt in mir. Gal. 2.

Ihr ſeyt geſtorben / und euer Leben iſt mit Chriſto in GOtt verborgen. Col. 3.

Wir ſeynd mit ihm durch den Tauff in den Tod begraben. Rom. 6.

Die Schmertzen der Höllen haben mich umfangen /

gen/ und die Strick deß Tods haben mich übereylt. Pſal. 17.

Du haſt mein Seel auß der Höllen gezogen. Pſal. 27.

Chriſtus JEſus iſt aufferſtanden von den Todten / hinfüro wird er nit mehr ſterben / der Tod wird hinfüro über ihn nicht mehr herrſchen. Rom. 6.

Für den Sambſtag nach Oſtern.

Betrachtung

Von der Freud/ welche die ſeelige Jungfrau empfangen hat / nachdem ſie ihren Sohn aufferſtanden geſehen hat.

Der erſte Punct.

DEr Tag folgt nach der Nacht/ der Frühling nach dem Winter/ das ſchöne Wetter nach dem Ungewitter/ die Ruh nach der Arbeit/ das Leben nach dem Tod / der Troſt nach dem Schmertzen und Trangſal. GOTT hat ſeinen Englen anbefohlen / der Gottloſen Seel nach ihrem Tod all ihre Werck zu verdopplen ; Ihre Peynen nach Proportion, ihrer Wollüſten zu vermehren / und in die Schmertzen ſtecken / als vil ſie in den Freuden geſteckt iſt. GOtt aber hat ſeinem Sohn anbefolchen / ſeiner heiligen Mutter alle ihre gute Werck zu verdopplen ; unnd ihre Freuden nach Proportion ihres Leydens zuvermehren;

ren; Und gleichwie ſie in den Abgrund der Schmertzen iſt geſteckt geweſen / alſo in ein Meer der Freuden ſolle verſenckt werden. O wer wird können diſen Abgrund ergründen / wer wird jhn können abmeſſen?

Der andere Punct.

JEſus erſchine ſeiner H. Mutter. Wem ſollte er diſen Troſt ehender geben / als jener / welche jhm das Leben gegeben hat; Als jener / welche jhm in ſeinem Tod beygeſtanden; Als jener / welche er mehrer liebte / als alle Creaturen in das geſambt? Als jener / von welcher er mehrer iſt geliebt worden / als von allen Creaturen? Wann man muß die Wollüſten nach den Schmertzen abmeſſen; Welche ſoll mehrer getröſtet werden / als jene / welche mehrer iſt betrübt worden; Welche ſoll am erſten getröſt werden / als jene / welche am erſten geliebt / und gelitten hat / indem ſie jhren Sohn von der Zeit an / da ſie jhn empfangen / geliebt hat / und mit dem Schwerdt deß Schmertzens viertzig Tag nach ſeiner Geburt iſt durchſtochen worden. O was Beſuchung! O was Geſpräch! O was Freud! O was Liebkoſung! Seeligiſte Jungfrau / ich hab mich verwundert / daß du bey dem Fuß deß Creutzes vor Schmertzen nit geſtorben biſt / und ich weiß / daß kein Wunder geweſen wäre wann du mit deinem Sohn geſtorben wäreſt. Aber ich verwundere mich nit weniger ab dem / daß du nit vor Freuden geſtorben biſt / da du jhne aufferſtanden geſehen haſt. Du ſagteſt

vor

vor diſem / als wie jene betrübte Mutter: Nennet mich nicht mehr die ſchöne Noemi / dann der HErr hat mein Seel mit Bittere angefüllt; Wir aber neñen jetzt dich die ſchöne / die glückſeelige / und die unvergleichliche Noemi / weil der HErr dich mit Freud und Troſt erfüllet wird.

Der dritte Punct.

MEin Seel / warumb weineſt du zu diſer Freuden Zeit? Du ſagſt / du ſeyeſt tod; Du ſeyeſt vergraben; Du ſeyeſt noch in der Höll. Du habeſt kein einigen Troſt auff Erden. Erfreue dich / Tochter Syon / du wirſt mit deinem Häyland glorwürdig / keinem Leyden mehr unterwürffig / ſubtil und unſterblich aufferſtehen. Betrachte diſes kleine Seiden-Würmlein / welches in ſeiner Ballen vergraben war / ſihe / wie es aufferſtehet. Er ware häßlich / ſihe jhn ſchön. Er ware ſchwartz / ſihe jhn weiß / als wie den Schnee. Er war ſchwär / ſihe ihn gantz ring; Er hat Flügel / und fliegt in dem Lufft. Sihe / was dir bald wird begegnen. Du biſt durch die Buß tod / und in der Arbeit begraben: Aber ſihe den Geiſt GOttes / welcher ſagt / daß es Zeit ſey / dich in Ruhe zubegeben / daß man deine Zäher abwaſche / und du hingeheſt die Frucht deiner Arbeit zugenieſſen.

O heilige Jungfrau / O Brunn-Quell der Lieb und deß Schmertzens! Ich hab dich gebetten / da du auff dem Calvary Berg wareſt / daß du mich theilhafftig macheſt deiner Schmertzen: Jetzt O Mutter deß Schmertzens und deß Troſts! Bitt

ich dich / mache mich theilafftig deiner Freud. Wiſche meine Zäher ab / vertreibe die Traurigkeit auß meinem Hertzen! Mache / daß ich deinen aufferſtandnen Sohn ſehe. Daß er in mein Hertz durch verſchloßne Porten gehe / und zu mir ſage: Der Frid ſey mit dir; daß er mir ſeine heilige Wunden zeige / daß er bey mir verbleibe / und nit mehr hinweggehe.

Wort der H. Schrifft.

NAch Vilheit meiner Angſt / die ich in meinem Hertzen hatte / haben die Tröſtungen meine Seel erfreuet. Pſal. 93.

Wir waren am Abend in dem Wainen / und gegen Morgen in Freuden. Pſal. 29.

Stehe auf mein Ehr / ſtehe auf Pſalter und Harpffe / ich will mich deß Morgens frühe auffmachen. Pſal. 56.

Ich will erſcheinen / wann dein Herrlichkeit offenbar wird. Pſal. 16.

Der HErr tödet / und macht lebendig: Er führet in die Höll / und führet widerumb herauß. 1. Reg. 2.

Ich hab ein wenig gearbeitet / und darfür vil Ruh gefunden. Eccl. 51.

Für den erſten Sonntag nach Oſtren.

Evan-

Evangelium.

DA es nun Abend war an demſelben Tag/ dem erſten in der Wochen/ und die Thüre geſchloſſen waren/ da ſich die Jünger beyeinander hielten / auß Forcht für den Juden: Kam JEſus/ und tratt mitten hinein/ und ſprach zu ihnen: Der Frid ſey mit euch. Und als er das geſagt hatte/ zeigte er ihnen ſeine Händ und Seyte. Da wurden die Jünger froh/ daß ſie den HErꝛn ſahen/ und er ſprach abermal zu ihnen: Der Frid ſey mit euch. Wie mich der Vatter geſandt hat/ alſo ſände ich euch. Da er diß geſagt hatte/ bließ er ſie an / und ſprach zu ihnen: Nemmet hin den H. Geiſt/ welchen ihr die Sünd erlaſſet/ denen ſeynd ſie erlaſſen: Und welchen ſie ihr behaltet/ denen ſeynd ſie behalten. Thomas aber einer auß den zwölff/ der Zwilling genannt wird/ war nit bey ihnen / als JEſus kam. Da ſprachen die andere Jünger zu ihm/ wir haben den HErꝛn geſehen/ er aber ſprach zu ihnen: Es ſey dann/ daß ich die Maal der Nägel in ſeinen Händen ſehe/ und lege meine Finger in die Maal der Nägel/ und lege meine Händ in ſeine Seyten/ ſo will ich es nit glauben. Und über acht Tag hernach/ waren ſeine Jünger abermal darinnen/ und Thomas mit ihnen. Da kam JEſus/ als die Thüre geſchloſſen waren/ und tratt mitten hinein/ und ſprach: Der Frid ſey mit euch. Darnach ſprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her/ und ſihe meine Händ/ und reiche dein Hand her/ und lege ſie in mein Seyten:

ten und ſey nit unglaubig. Thomas antwortet/ und ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. JEſus ſprach zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt/ Thoma/ ſo haſt du geglaubt: Seelig ſeynd/ die nit geſehen/ und haben dannoch geglaubt. Es hat zwar JEſus auch vil andere Zeichen gethan für dem Angeſicht ſeiner Jünger/ die nicht geſchriben ſeynd in diſem Buch. Diſe aber ſeynd geſchriben/ auf daß ihr glaubet/ daß JEſus ſey Chriſtus der Sohn GOttes: Und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen. Joan. 20.

Betrachtung.

Von den Wund-Mahlen unſers HErrns.

Der erſte Punct.

DJe Wunden Chriſti JESU ſeynd uns ein Urſprung der Erleuchtungen der Stärck und deß Troſts. Sie erleuchten unſeren Glauben/ ſie erhalten unſer Hoffnung/ ſie entzünden unſer Lieb. Können wir zweifflen an der Liebs-Anmuthung Chriſti JESU gegen uns/ jetzt indem wir ſein Hertz in Mitten ſeiner Wunden ſehen? Können wir einiges Mißtrauen unſers Hàyls haben/ indem wir JEſum für unſern Advocaten in dem Himmel haben? Er bettet für uns mit ſo vilen Zungen/ als Wunden er an ſeinem Leib hat. Die Nägel ſeynd die Schlüſſel/ welche

uns die Truhen unſerer Erlöſung eröffnen. Alle Schätz/ ſo darinnen verſchloſſen / ſeynd jetzt unſer/ wir können darmit unſere Schulden bezahlen/und den Himmel erkauffen.

Der ander Punct.

JEſus behalt die Wund-Maal/obwol er aufferſtanden iſt. Verwundere dich nicht / wann dein Seel nach ihrer Auffer ſtehung die Wunden und die Schwachheiten behaltet. Es iſt kein Ubel/ ſelbige vermercken ; ſonder ſehr vil verdienſtlich / ſelbige gedulten / wann man ſie nur mit Demuth und Gedult leydet. Laſſe dir deine böſe Anmuthungen nit zu kommen. Sey ſtarck und unbewöglich in deinen Anfechtungen. Verbirge dich in den Wunden deß Häylands / wann du durch die Teuffel wirſt verfolgt werden. O wie wirſt du alldorten ſo ſicher ſeyn? Was für Ruhe wirſt alldorten finden.

Der dritte Punct.

JESUS gehet in das Hauß durch verſchloſſne Thüren /und ſagt zu ſeinen Jüngeren : **Der Frid ſey mit euch.** Wann du die Porten deiner Sinnen wol verſchloſſen halteſt / wird der gebenedeytiſte JESUS in dein Hertz eingehen / und dir ſeinen Friden geben/ welcher alle Empfindlichkeit übertrifft. Seelig der Tag und der Augenblick/ wo JEſus am Abend ohne durch die Porten noch durch den Geiſt / noch durch die Sinn / noch durch die Vernunfft / noch durch die Einbildung zu gehen / in das Hertz eingehet. Alsdann wird

die Hochzeit deß Lambs gehalten. Seelig der Thomas / welcher sein Hand in die Seyten deß Häylands gelegt hat; Aber noch ſeeliger die jenige / welche ſolche nach der Communion küſſen! Dann der eine hat geglaubt / was er geſehen / der ander glaubt / was er nit ſicht / ſprich mit Thoma / nachdem du die Andacht vermerckt / und die H. Wund-Maalen berührt haſt: **Mein HErr / und mein GOtt!** Sage aber nit / als wie er: Ich will es nit glauben / wann ich es nit ſihe / wann ich es nicht vermercke / wann ich es nicht berühre. O JEſu mein Häyland! Wie tröſten mich deine H. Wund-Maalen! Wie verſicheren ſie mich / wie beherztigen ſie mich / und wie munteren ſie mich auff! Es gehet darauß ein köſtlicher Balſam / welcher mein Hertz erfreut / und alle meine Wunden häylet. Wer wird mich dörffen anklagen / wiſſent / daß du mein Advocat biſt? Wer wird mich dörffen verklagen / wiſſent / daß du mein Richter biſt? Wer wird ſich wider mich dörffen aufrichten / wiſſent / daß du mein GOtt und Erlöſer biſt / und daß du dich für mich erkläreſt?

O mein Häyland / trucke mir diſe Zeichen der Lieb und diſe H. Wund-Maalen auff mein Seel / und auff meinen Leib ein. Wer ſolt hinfüran wollen leben ohne Wunden / indem man die Lieb betrachtet / welche dir ſolche verurſacht hat / und dich verbunden ſelbige / ſo gar in dem Himmel zu behalten? Ich kan mein Hertz nit lieben / wann ich ſelbiges nicht verwundt ſihe / als wie das Deine.

Ich

Ich kan meinen Leib nicht lieben / wann ich keine Wunden darinnen hab / als wie der Deinige.

Wort der H. Schrifft.

ER zeigt ihnen ſeine Händ und Füß. Luc. 24. Er zeigt ihnen ſeine Händ unnd Seyten. Joan. 20.

Was ſeynd das für Wunden mitten in deinen Händen? Damit bin ich verwundet in dem Hauß der jenigen / die mich lieb haben. Zach. 13.

Sihe / wie ich dich in meinen Händen geſchribẽ hab. Iſa. 49.

Sie haben verfolgt / den du geſchlagen haſt: und haben über den Schmertzen meiner Wunden mehr hinzugethan. Pſal. 68.

Für den Montag nach dem erſten Sonntag.

Geiſtlicher Jubel.

Einer Seel / welche den Friden gefunden hat.

Der erſte Punct.

All mein Verlangen iſt / nichts verlangen.
All mein will iſt / nichts wöllen.
All mein Sorg iſt / mich umb nichts beſorgen.

All mein Gut iſt / nichts beſitzen.

Der andere Punct.

ICh hab den Geliebten meines Hertzens gefunden; ich halte jhn / ich will ihn nicht mehr laſſen hinweggehen.

Ich ſuchte jhn auſſer mich / und hab jhne in mir gefunden.

Ich ſuchte jhn in der Unruh / und hab jhne in der Stille gefunden.

Ich ſuchte jhn in der Geſellſchafft / und hab jhne in der Einſambe gefunden.

Ich ſuchte jhn in meinem Geiſt / und hab ihn in meinem Hertzen gefunden.

Ich ſuchte jhn am Tag / und hab jhn zu Nacht gefunden.

Der dritte Punct.

ER iſt in mein Seel eingangen / da alle Thor verſchloſſen waren.

In dem Eingang hat er zu ihr geſagt: Der Frid ſey mit dir! verſchröcke nit / ich bin es ich / gib dir meinen Friden.

Ich hab jhn nicht geſehen / aber gehört.

Mein Hertz hat jhn vermerckt auff ein unvermerckliche Weiß.

Er hat mich mit ſeiner Gegenwart erfreuet.

Er hat alle meine Zäher abgewiſcht.

Er hat all mein Verlangen befridiget.

Er hat mich mit Freuden erfüllet.

Seelig die jenige / welche die Ruh der Heiligen genieſſen.

Seelig/ welche zur Hochzeit deß Lambs ſeynd eingeladen.

Seelig/ welchen der von Toden aufferſtandene JEſus den Hönig Fladen zu eſſen gibt!

Wort der H. Schrifft.

WAnn ihr in ein Hauß eingehet/ grüſſet ſie/ ſprechend/ Frid ſey diſem Hauß. Matth. 20.

Ich hinterlaſſe euch meinen Friden/ ich gib euch meinen Friden. Joan. 20.

Er tratt in Mitten ſeiner Jünger/ und ſagt ihnen/ der Frid ſey mit euch. Joan. 20.

Was iſt es/ was ich verlang/ und was iſt anders was ich erwarte/ als dich meinen HErrn? Pſal. 38.

Der Frid Gottes/ der allen Verſtand übertrifft/ bewahre eure Hertzen/ und euren Verſtand in Chriſto JEſu.

Für den Erchtag nach dem erſten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Singularitet, oder Abſonderlichkeit.

Der erſte Punct.

THomas ware abſonderlich/ er hat ſich von der Geſellſchafft anderer abgeſöndert/ und iſt nit

in

in der Gemain. Er hat abſonderliche Mainungen / und wolte keinem ſeiner Brůderen nachgeben. Er ſchåtzt ſich weiſer als den heiligen Petrum / und alle Apoſtel. Er bleibt acht Tåg in ſeiner Halßſtårrigkeit. Er ware ein verlohrnes Schaaf / wann er nit in den Schaafſtall gekehret wåre. Wann er nit zu der Gemeinſchafft wåre kommen / håtte er JEſum ſeinen Heyland aufferſtandnen niemal geſehen.

Eigenſinnig / oder abſonderlich ſeyn in ſeinem Gutachten / iſt hoffårtig ſeyn und ohne Verſtand. Abſonderlich ſeyn in ſeinen Sitten / das iſt tugendſamb und weiß. Die Abſonderlichkeit deß Geiſts macht den Menſchen ketzeriſch; Die Abſonderlichkeit deß Hertzens macht den Menſchen vollkommen. Man muß mainen als wie vil / und leben als wie wenig. Man muß glauben als wie alle Rechtglaubige glauben / und aber nit leben als wie alle Glaubige. Alles glauben / was die Welt glaubt / und was man allezeit geglaubt hat / das iſt Catholiſch ſeyn. Leben als wie die gantze Welt lebt / und wie man allzeit gelebt hat / das iſt kein Zeichen / daß man gut Catholiſch ſey. Die allgemeine Maynung iſt ein Zeichen eines wahren Glaubens: Die allgemeine Sitten ſeynd kein Zeichen eines guten Lebens: Weil das Laſter gemeiner iſt als die Tugend / und die Böſe ſeynd in gröſſer Zahl / als die Gute.

Der andere Punct.

Ein Geiſtliche Perſon / welche die Abſonderlichkeit ſucht / wird der Gnaden der Gemein beraubt.

raubt. Die gemeine Haltungen ſeynd den Abſonderlichen vorzuziehen. Ein Gemeiner iſt in der Ordnung / und ein Abgeſönderter iſt auſſer der Ordnung. Die Reglen ſeynd Anlaitungen der Gnaden/ welche für alle gemacht ſeynd; welcher abſonderliche Anlaitungen hat/ iſt nicht mehr unter der Anlaitung der Grad. Die unordentliche Tugenden ſeynd groſſe Schritt auſſer deß guten Weegs. JEſus erſcheint in dem Hauß/ wo die Jünger waren. Der heilige Geiſt iſt nur in dem Saal herabgeſtigen. Ein Glid/ ſo von ſeinem Leib abgeſöndert iſt/ hat weder Geiſt / noch Leben. Wann du dich von der Gemein abſönderſt/ wirſt du keinen Geiſt haben/ und den aufferſtandnen JEſum nie mehr ſehen.

Der dritte Punct.

SEye in der Gemein/ aber lebe nicht als wie die Gemein. Bewahre eben ſelbige Gebräuch/ aber halte ſelbige nicht auff eben diſe Weiß. Thue was andere thun/ thue es aber nit als wie andere/ Verrichte die gemeine Ubungen / aber auff ein Weiß / welche nicht gemein iſt; Verrichte ſolche mit gröſſerem Eyffer/ Lieb und Vollkommenheit. Der Phariſæer wird äuſſerlich unterſchiden/ und der Publican innerlich; Einer wird verworffen / der ander gerechtfertiget.

Wort der H. Schrifft.

THomas ware nit mit ihnen/ da JEſus in das Hauß kam. Joan. 20.

Der

Der Phariſæer ſtunde vornen an/ und bettet auch: Mein GOtt/ ich dancke dir/ daß ich nicht bin/ wie andere Leuth. Matth. 18.

Wehe dem/der allein iſt: Dann wann er fällt/ ſo hat er niemand/der ihm auffhelffe. Eccl 4.

Ein Wild-Schwein auß dem Wald hat ihn verwüſtet: und ein beſonder wild Thier hat ihn abgefreſſen. Pſalm. 79.

Ich hab geirret/ wie ein verlohrnes Schaaf. Pſalm. 118.

Für den Mittwoch nach dem weiſſen Sonntag.

Betrachtung.

Wie gut es ſey/ unter der Anlaitung GOttes ſeyn.

Der erſte Punct.

GOtt anhören / ohne nachgriblen; GOtt gehorſamben/ ohne Murren; GOtt folgen/ohne abweichen von ſeinen Weegen; GOtt laſſen würcken / ohne ſich ihme zu widerſetzen; In GOtt hoffen / ohne ſich zubeunruhigen; In GOtt ruhen / ohne ſich zuverwirren; Sich auff GOtt verlaſſen / ohne was zu förchten oder zubegehren; Sich in GOtt verlieren/ ohne/was zuverlangen oder außzuſchlagen: Das iſt die Anlaitung der Heiligen; Das iſt das Reich deß Friedens;

dens; Das iſt der vollkommniſte Stand diſes Lebens.

Der andere Punct.

WAnn du GOtt anhöreſt / wird er mit dir reden: Wann du GOtt gehorſameſt / wird er dir nach Zeügnus eines Propheten / gehorſamben: Wann du ſeinen Willen thuſt / wird er den Deinigen thun: Wann du jhme folgſt / wirſt du nicht irren: Wann du auff jhne traueſt / wird er dich mit Güteren erfüllen: Wann du jhn laſt machen / wird dir alles glücken: Wann du dich jhme unterwirffſt / wird er dich nie verlaſſen / weder im Leben / noch in dem Tod / weder Zeitlich / noch Ewig.

O Warheit / mein GOtt / du biſt all mein Weißheit / und all mein Hoffnung. Ich bin nicht in Sicherheit / als allein in deinen Armben. Wann ich von deinen Weegen abweich / wird mich der Wolff / als ein von ſeinem Hirten irrendes Schaaff zerreiſſen / und freſſen. Der Stoß-Vogel wird mich / als ein kleines von ſeiner Mutter entfernetes Hänlein hinweg führen. Der Feind wird mich / als einen Soldaten auſſer ſeiner Schantz anfallen. Ach / überlaſſe mich nicht meinen Sinnen / und meiner eygnen Anlaitung / ſonder führe mich durch ſolchen Weeg zu dem Himmel / welcher dir gefallen wird.

Der dritte Punct.

WAnn ich gehe / O mein Liecht / erleüchte mich / wann ich von dem guten Weeg abweiche / ruffe

ruffe mich zuruck; wann ich mich auff dem Weeg auffhalte/treibe mich an/ und wann ich falle/ hebe mich auff; wann ich můd wird/ſtårcke mich/ wann ich ſchwach wird/ trage mich/ wann ich angefallen wird ſeyn beſchůtze mich/ wann ich verlohren wird/ ſuche mich.

Ich will mich von deiner Weißheit fůhren laſſen; Ich will auff deiner Gůtigkeit ruhen; Auff dein Stårck ſteůre ich mich; Auff dein Barmhertzigkeit vertraue ich; Ich hånge mich an deinen Willen; Ich ergibe mich deinem Dienſt; Ich überlaſſe mich deiner Lieb/ und deiner Vorſichtigkeit/ hie Zeitlich/ und dort Ewig.

Wort der H. Schrifft.

HErr/ führe mich auff deinen Weeg. Pſalm. 85.

Bedecke mich unter dem Schatten deiner Flügel. Pſal. 16.

Er wird den Willen deren thun/ die ihne förchten. Pſal. 144.

Er hat ſie durch einen wunderbarlichen Weeg geführt. Sap. 10.

Ich hab geirret/ wie ein verlohrnes Schaaff. Pſal. 118.

Ich bin das Liecht der Welt/ welcher mir folget/ der gehet nicht in der Finſternus/ ſonder wird das Liecht deß Lebens haben. Joan. 8.

Für

Für den Donnerſtag nach dem erſten Sonntag.

Betrachtung.

Von der Unglückſeeligkeit deren/ welche von den Weegen GOttes abweichen.

Der erſte Punct.

THomas ware nicht / wo er ſeyn ſolt / und das iſt die Urſach ſeines Unglaubens. Der Jenige/ welcher die Ordnung der Gütigkeit verlaſt/ gelangt in die Ordnung der Gerechtigkeit. Welcher von den Weegen der Sanfftmuth abweicht / der kommt auff die Weeg der Strenge. Welcher GOtt nicht für einen Freünd hat/ der hat jhn zum Feind. Welcher ſeinen wolmeinenden Willen fliecht/ der fallt in ſeinen ſtraffenden Willen. **Du ſollſt erfahren und ſehen/ daß es ein böß/ und ſehr bitter Ding iſt/ daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt.**

Der andere Punct.

WAnn ich an dem Orth/ in dem Stand/ in der Verrichtung bin / wo GOtt mich will haben / wird ich in der Ruh und in Sicherheit ſeyn. Sein Weißheit wird mich regieren; Sein Gewalt mich beſchützen; Sein Gütigkeit mich tröſten; Sein Barmhertzigkeit mich umbgeben; Sein Heiligkeit mich reinigen: Sein Seegen

mir vorkommen / und mich begleiten ; Alles wird nach meinem Verlangen geſchehen.

Der dritte Punct.

WAnn ich nicht in dem Stand / in der Verrichtung / an dem Orth bin / wo mich GOtt will haben / werden alle meine Gäng irrig ſeyn : Alle meine Weeg werden gefährlich ſeyn ; Alle meine Anſchläg werden Verblendungen ſeyn ; All mein Arbeit und Müh werden unnütze Geſchäfft ſeyn ; Alle meine Freuden werden Armſeeligkeiten ſeyn ; Alle meine Glück werden Straffen ſeyn ; Alle meine Widerwärtigkeiten werden Urſach zu der Verzweifflung ſeyn ; all mein Leben wird ein Höll ſeyn / wo ich nichts thun wird / als heulen und wainen.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Freytag nach dem erſten Sonntag Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſer Matery.

Der erſte Punct.

WAnn ich nit bin / wo mich GOtt will haben / wird ich kein Ruhe in meinem Gemüth haben / keinen Friden in meinem Hertzen ;

Kein

Kein Seegen in meiner Arbeit / keinen Troſt in meiner Müh; Kein Hülff in meinem Kampff; Kein Mittel in meinen Fählern. Ich wird meinen Anmuthungen überlaſſen; Mit ſtäten Anfechtungen geplagt; Von dem Schutz meines Gottes außgeſchloſſen und mit ſeinem Fluch getroffen werden. Ich wird ein armſeeliges und umbſchweiffendes Leben führen als wie der Cain. Ich muß eines üblen Tods gewärtig ſeyn. Ich wird in Sorg leben / und in der Verzweifflung ſterben. **Du ſolſt erfahren und ſehen / daß es ein böß und bitter Ding ſey / daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt.**

Der andere Punct.

BIn ich an dem Orth / wo GOtt mich haben will? Bin ich nit von ſeiner Anlaitung abgewichen? Komme ich meinem Beruff nach? Hat mir GOtt diſe Verrichtung anbefohlen? Hab ich mich nit in diſes Ambt eingetrungen? Will er / daß ich in diſem Stand ſey? Thue ich ſolches vollziehen / wie er es verlangt? Suche ich nicht mein Ehr / mein Vergnügung / und mein eygnen Nutzen darbey?

Der dritte Punct.

O Mein GOtt / was Freüd hab ich / daß ich mich deiner Vorſichtigkeit überlaſſe / unnd mich von meinen Oberen laſſe regieren! Das gröſte Glück in der Welt iſt / wan man alle Augenblick kan ſagen: Ich bin / wo GOTT iſt; Ich thue /

was GOtt will/ ich leyde/ was GOtt will. Iſt das nit im Himmel ſeyn/ ſtäts bey dir ſeyn? Iſt nit das in der Höll ſeyn/ von dir abgeſöndert ſeyn? Was iſt lieblicher/ als unter deinem Schutz ſeyn? Was iſt armſeeliger/ als ſeinen Anmuthungen unterworffen ſeyn.

O mein GOtt/ laſſe nicht zu/ daß ich von deinen Wegen/ unnd von deiner Anlaitung abweiche. Führe mich wider darauff/ wann ich darvon geirret hab. Treibe mich durch Gewalt/ wann ich dir nit will folgen. Mache/ daß ich mich auff die Ordnung deiner Güte durch ſtrenge Züchtigung deiner Gerechtigkeit begebe. Mache/ daß ich durch Gedult das erſetze/ was meiner Verrichtung manglet. Mache/ daß ich durch die liebliche ſtrenge der Buß mein Unſchuld wider erlange.

Wort der H. Schrifft.

WEr unter der Hülff deß Allerhöchſten wohnet/ der wird in dem Schirm Gottes deß Himmels bleiben... Er wird dich mit ſeinen Achslen überſchatten/ und du wirſt dein Hoffnung unter ſeinen Flüglen haben. Seine Warheit wird dich mit einem Schild umgeben/ du wirſt dich nit förchten für den nächtlichen Grauen... Es wird kein Unglück zu dir kommen/ und die Plag wird ſich zu deiner Hütten nit nahen. Pſ. 90.

Schaue/ ob in mir Weeg der Ungerechtigkeit ſey/ und führet mich auff den ewigen Weeg. Pſal. 138.

Iſt

Iſt dir nit diß darumb widerfahren / daß du den HErrn deinen GOtt in der Zeit verlaſſen haſt/da er dich auff den Weeg führte? Jerem. 2.

Was haſt du auff dem Weeg in Egypten zu ſchaffen / daß du unklar Waſſer trinckeſt? dein Boßheit wird dich ſtraffen/ und deine Abwendung wird dich ſchelten. Jerem. 2.

Du ſolleſt erfahren und ſehen/daß es ein böß und bitter Ding ſey/ daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt. Ibid.

Für den Sambſtag nach dem erſten Sonntag Oſtern.

Betrachtung.

Von der Demuth und Sittſamkeit der heiligen Jungfrauen.

Der erſte Punct.

JEſus erſcheinet ſeinen in dem Saal verſambleten Jüngeren: Wie kommt es/ daß die ſeeligſte Jungfrau ſich nicht mit ihnen einbefunden hat? Das iſt geſchehen / weil ſeine Jünger unglaubig waren / und die Aufferſtehung noch nit glaubten. Es iſt geſchehen/ weil unſer HErr ihnen den Gewalt müſte geben / die Sünden nachzulaſſen/welches den Weiberen nicht gebührte. Es iſt geſchehen/weil die Jungfrauen die Geſellſchafft der Manns Perſohnen müſten

fliehen/ ob ſie ſchon heilig waren / wann es nicht die Noth erforderte ſelbige zu ſehen/ und mit ihnen zu reden.

Der andere Punct.

MARIA gehet nicht / die Aufferſtehung ihres Sohns kunnt zu machen. Das Ambt der Weiber iſt nit/ predigen/ dann jhr Zeügnus wäre ſuſpect/ und verdächtig. Maria ſtrafft die Jünger nit wegen jhres Unglaubens / obwolen ſie es hätte können thun; Es gehöret den Weibern nit zu/ die Prælaten und Vorſteher zu unterweiſen/ dann ſie wuſte / daß ihr Sohn den Glauben der Urſtänd durch gewiſſere Proben müſte bekräffti-gen / als durch jhre Zeügnus.

Maria iſt einſamb; Maria iſt in der Stille; Maria bettet für die Bekehrung der Jünger/ und erwartet in der Stille die Anordnung jhres Sohns. Maria war in dem Saal mit anderen bey die zehen Täg / bettent / und erwartent die Herabſteigung deß H. Geiſts: Aber nachdem ſie ihne wird empfangen haben / wird man ſie nicht ſehen außgehen/ noch reden / noch unterweiſen; ſie wird ſich bey ſich ſelbſt auffhalten / und in der Stille verbleiben.

Der dritte Punct.

CHriſtliche und Geiſtliche Seel/ ſeye demüthig/ liebe das Stillſchweigen und Einſamb. Rede vil mit GOtt / aber mit den Menſchen gantz wenig. Miſche dich nit ein zu unterweiſen / oder an-

anzuordnen / außgenommen / welche unter dir ſeynd. Setze all dein Ehr inner dir ſelbſt / als wie die H. Jungfrau. Maria kunnte Bücher verfaſſen / hat ſie es aber gethan? Wann es dein Beruff iſt / ſolche zu ſchreiben oder zu reden / thue es in GOtt / wegen GOtt / und GOtt zugehorſamen. Aber der H. Paulus verbietet den Weiberen / offentlich zu lehren.

O mein GOtt / wie ſchame ich mich / das jenige zu lehren / was ich nit thue / und auß mir ein Meiſter zu machen / indem ich kein Diſcipel geweſen bin! Die ſeeligiſte Jungfrau iſt voll der Gnad / und Weißheit / und dannoch ſagt ſie kein Wort. Und ich / der ich weder Gnad noch Verſtand genug hab / miſche mich ein / zu unterweiſen. Ich mach ſo vil Weſens / als wie ein klingende Schellen / ſchaffe aber wenig Frucht / weil ich an der Lieb låhr bin.

O Jungfrau voll der Gnaden / mache mich deiner Vÿlle theilhafftig. Ich bin / als wie ein Canal / welcher dem Waſſer den Gang gibt / und nichts darvon behaltet. Ich ſolt vilmehr ſeyn / als wie ein Beck / ſo allzeit voll iſt / und nichts vergieſſet / als durch die Ergieſſung ſeiner Vÿlle. Du biſt es / O Mutter deß Göttlichen Worts / die du die Reden und die Erleuchtung allen Predigeren und Schreiberen gibſt / ſeytemal du biſt / die du uns das Liecht der Welt / und das Wort GOttes geben haſt. Erleuchte derohalben meinen Geiſt mit diſem Göttlichen Liecht / regiere mein Zung und mein Feder / und laſſe nit zu / daß

die Unterweiſungen / welche ich anderen gib / an jenem Tag ein Urſach meines Urtheils und meiner Verdammnus ſeyen.

Wort der H. Schrifft.

MEin Hertz wirfft ein gut Wort herauß: Ich will dem König mein Werck erzehlen / mein Zung iſt als die Feder eines Schreibers / der geſchwind ſchreibet. Pſal. 44.

Alle Herrlichkeit der Tochter deß Königs iſt innwendig: Sie iſt umbher mit goldenen Säumen. Ibid.

Dem König werden hinter ihr Jungfrauen zugeführt; ihre Nächſten wird man zu dir bringen. Ibid.

Sie werden mit Freuden und Frolocken hinzugebracht werden; man wird ſie zum Tempel deß Königs hineinführen. Ibid.

Die Weiber ſollen in den Verſammlungen ſchweigen... Dann es ſtehet einem Weib übel an / in der Kirchen reden. 1. Cor. 14.

Für den andern Sonntag nach Oſtern.

Evangelium.

ICh bin ein guter Hirt / ein guter Hirt gibt ſeine Seel für ſeine Schaaff / ein Miedling aber / und der nit ein Hirt iſt / deſſen die Schaaff

nit

nit eygen ſeynd/ſihet den Wolff kommen / und verlaſt die Schaaf/und fliehet: Und der Wolff ergreiffet/und zerſtreuet die Schaaf. Der Miedling aber fliecht/ dann er iſt ein Miedling/ und die Schaaf gehen ihn nicht an. Ich bin ein guter Hirt/und ich erkenne meine Schaf/ und die meine erkennen mich: Wie mich der Vatter erkennet/und ich erkenne den Vatter/und ich gebe meine Seel für meine Schaaf. Und ich hab noch andere Schaaf/die ſeynd nicht auß diſem Schaaf-Stall: Dieſelbige muß ich auch herzuführen / und ſie werden meine Stimm hören / und es wird ein Heerd / und ein Hirt werden. Joan. 10.

Betrachtung.

Uber das Evangelium von dem guten Hirten.

Der erſte Punct.

JEſus iſt vor allen ein guter Hirt. Er erkennet ſeine Schaaf in das geſambt / und ſonders. Er erkennet ſie/als wie er von ſeinem Vatter iſt erkennet worden. Er gibt ihnen das Leben / als wie er ſolches von ihme empfangen. Er rufft ſie alle durch ihre Namen. Er führt ſie durch die rechte und ſichere Weeg. Er hat wegen ihrer eine ſonderbare Vorſicht / die er gegen anderen Menſchen nit hat. Er gehet vor ihnen mit dem Stab in der Hand / welcher iſt das

H. Creutz. Wann ſie geirret/ führt er ſie auff den rechten Weeg. Er wirfft ſich in die Doren/ ſelbige heraußzuziehen. Er tragt ſie auff ſeinen Achßlen in den Schaaf-Stall/an ſtatt daß er ſolte züchtigen und Brüglen; Er erzeigt darab ein Freüd/ und macht ſeinen Freünden ein groſſes Abendmal/ weil er ſelbige wider bekommen.

Der andere Punct.

JEſus iſt ein guter Hirt. Er iſt ein Lamb in Anſehung ſeines Vatters/ und ein Hirt in Anſehung der Menſchen. Er liebt ſeine Schaaf zärtlich. Er führt ſie auff die feiſte Wiſen/ wo ſie gute Nahrung finden. Er gibt jhnen ſein Fleiſch zu eſſen/ und ſein Blut zu trincken. Er unterweiſt ſie mit ſeinen Worten. Er ſtärckt ſie mit ſeiner Gnad. Er beſeelet ſie mit ſeinem Geiſt. Er bereichet ſie mit ſeinen Verdienſten. Welcher Hirt ernähret ſeine Schaaf mit ſeinem Fleiſch und Blut/als wie er?

Der dritte Punct.

JEſus iſt ein guter Hirt; Er gibt ſein Leben für ſein Schaaf; Er ernähret ſich nicht mit jhren Fleiſch/ und bedeckt ſich nicht mit jhrer Woll/ als wie andere Hirten: Sonder vilmehr entblöſt er ſich/ ſie zubekleyden. Er hat ſein gantzes Leben lang gefaſtet/ ſie zu ernähren; Er wachet unabläßlich für ſie/ und arbeitet/ damit ſie ruhen können. Er beſchütz ſie wider die Wölff. Er verhindert die Blut-girige Thier/ daß ſie nit zu jhnen na-

nahen. Wann ſie zu jhnen kommen / hilfft er jhnen / ſelbige abzutreiben / alſo jhr Leben zuerretten. Er hat ſich ſelbſten von den Wölffen laſſen freſſen.

JEſus iſt ein guter Hirt; Er verlaſt niemal ſeine liebe Schäfflein; Er hebt ſie auff / wann ſie fallen; Er tragt ſie auff ſeinen Achßlen / wann ſie müd ſeynd; Er tröſtet ſie / wann ſie traurig ſeynd; Er heylt ſie / wann ſie kranck ſeynd; Er erweckt ſie nach dem Tod / und gibt jhnen das Leben.

O JEſu / wie biſt du ein ſo guter Hirt! Aber wie böſe Schaaf haſt du! Ach / ſie verirren ſich täglich freywillig und boßhafftig von deiner Anleitung. Sie wöllen nit von deinem Tiſch eſſen; Dein Fleiſch und Blut iſt jhnen ein ungeſchmache / tödliche und gefährliche Nahrung. Ja wol die Wölff fliehen / ſie ſuchen ſie / ſie heulen und lauffen mit jhnen / und freſſen andere Schaaf: Sie ſchonen deiner ſelbſt nit; Sie beiſſen dich / und zerreiſſen dich mit gröſſerem Grimmen und Furi / als die Wölff ſelbſten.

O mein Göttlicher Hirt! Ich will dir durchgehend folgen / wohin du gehen wirſt. Ich will von deinen Weegen niemal abweichen. Ich will mit dir auff den Berg Thabor / und auff den Berg Calvary gehen. Ich will mit dir in die tieffeſte Thäler der Höll hinabſteigen. O wann wird es geſchehen / daß du mich auff einen ſchönen Berg Syon wirſt führen / wo jene Engliſche Heerd gantz ruhig waiden / welche du verlaſſen haſt / ein verirrtes Schäfflein zu ſuchen. Wann wird es

geſchehen / daß ich diſes ſchöne Jubel Geſang der Heiligen in dem Himmliſchen Jeruſalem werde ſingen: Der HErr regieret mich / und mir wird nichts manglen: Er hat mich an ein Orth geſetzt / da Weyde iſt. Er hat mich aufferzogen bey dem Waſſer der Erquickung. Pſal. 22.

Wort der H. Schrifft.

DU haſt dein Volck wie Schaaf geführet / durch die Hand Moyſis und Aaron. Pſal. 76.

Ich will meine Schaaf erretten / und ſie ſollen nicht mehr zu der Speiß werden. Ich will einen Hirten über meine Schaaf erwöhlen / der ſoll ſie weyden / und ſoll ihnen zum Hirten ſeyn. Ezech. 34.

Ich hab mich nicht abſchröcken laſſen / ſonder bin dir meinem Hirten gefolget. Jer. 17.

Er gehet vor jhnen her / und die Schaaf folgen jhme nach. Joan. 10.

Als JEſus das Volck ſahe / jammerte jhn deſſelben: Dann ſie waren geplaget / und lagen zerſtreuet / wie die Schaaf / die keinen Hirten haben. Matth. 9.

Für den andern Montag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von den Schaafen Chriſti JESU.

Der

Der erſte Punct.

EIn Schaaff liebt ſeinen Hirten/es hört/und erkennet ſein Stimm: Es iſt bey jhm in Sicherheit; Wann es von jhm abweicht/ gehet es verlohren. Die Stimm deß Hirtens wird in der Kirchen gehört/und auſſer derſelben wird ſie nicht gehört. JEſus hat dem H. Petro ſeine Heerd anbefohlen. Welcher nicht in dem Schaaf-Stall deß heiligen Petri iſt/ der iſt kein Schaaf Chriſti JESU.

Der andere Punct.

EIn Schaaf unterſcheydet nichts. Es gehet durchgehent hin/wo es ſein Hirt hinführt; Es verlaſt ſich auff ſein Anlaitung/ und in ſeiner Geſellſchafft förcht es nichts. Der jenig hat wenig Verſtand/ welcher auff ſein Meynung und Verſtand trauet. Ein weiſer Menſch trauet jhm ſelbſt niemals/weil ſein Geiſt gar zu nahe bey ſeinem Hertzen iſt. Die Tugenden ohne den Gehorſamb ſeynd groſſe Schritt auſſer deß guten Weegs. Der jenige/ welcher ſich ein Meiſter und Regenten über ſich ſelbſten ſtellt/ der macht ſich zu einem Lehr-Jungen eines Narrens/ ſagt der H. Bernhardus. Der irret vilmehr/ als er zunimmet/ welcher ohne Anordnung deß Oberen will zunemmen.

Der dritte Punct.

EIn Schaaf murret nicht wider ſeinen Hirten. Es beklagt ſich nit ab ſeiner Anleitung. Es

laſt

loſt ſich ſcheren / binden / und abſtechen ohne Widerſtand. Es gehet willig zu dem Tod. Die höchſte Gedult wird erfordert / die ungedultige Menſchen zu gedulten. Sie wöllen / daß GOtt alles von jhnen leyde / und ſie wollen nichts von GOtt leyden. Sie ſeynd jhnen ſelbſt unerträglich / und wollen andere nicht übertragen. GOtt ſelbſt / ob er gantz gütig und gedultig iſt / kan jhnen nit genug thun / und ſie können jhn nicht leyden. Was Unbillichkeit / was Gottloſigkeit.

O JEſu / werde ich auß der Zahl deiner Außerwöhlten ſeyn? Wird ich mich am jüngſten Gerichts-Tag zu der Rechten ſehen? Ja / wann ich ein Schaaf bin / und kein Bock / oder Wolff. Ach / ich lieb meinen Hirten nit; Ich ergibe mich nicht unter ſein Anlaitung. Ich thue nichts / als mich wider jhne beklagen und murren. Iſt diſes ein Schaaf ſeyn? Iſt diſes außerwöhlt ſeyn?

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den anderen Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Uber eben diſen Matery.

Der erſte Punct.

EIn Schaaf hat keine biſſige Zähn / es beiſt / und belaydiget ſeine mit-Schäfflein nicht. Es iſt das ſanfftmütigiſte unter allen Thieren;

ren; Es hat nichts wildes; nichts grauſames an jhm; es haſſet die Abſonderlichkeit; Es liebt die Geſellſchafft; Es ſucht die Einigkeit; Es hat ein Wollgefallen in der Gemeinſchafft. Die Sanfftmuth und die Lieb ſeynd Zeichen/ daß man auß den Schaafen Chriſti JESU iſt.

Der andere Punct.

BIſt du ein Schaaf JESU? Liebeſt den Hirten der Kirchen? Folgeſt treulich der Anlaitung GOttes? Untergibeſt dich ohne Hinterhalt ſeiner Vorſichtigkeit? Gehorſambeſt demütig / frölich und geſchwind deinen Oberen? Sageſt deinen Gutachten ab / wann ſie dem Glauben/ und dem Gehorſamb zuwider ſeyn? Beklageſt dich nit in deinem Verlurſt? Liebeſt deinen Nächſten als dich ſelbſt? Steheſt jhme bey in ſeinen Nöthen? Beläydigeſt jhne nicht mit Worten oder in Wercken? Man wird erkennen / daß du ein Schaaf Chriſti ſeyeſt / wann du deinen Nächſten liebeſt / und Mitleyden mit jhme haſt.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

MErcke auff / der du Jſrael regiereſt / der du Joſeph daher führeſt / wie ein Schaaf. Pſal. 72.

Jch hab ſeinen Weeg gehalten / und hab mich von demſelben nit abgewendet. Job. 23.

Er wird wie ein Schaaf zu dem Tod geführet wer-

werden / und ſchweigen wie ein Lamb für dem / der es ſcheret / und wird ſeinen Mund nit aufthun. Iſa. 53.

Darbey wird Jedermann erkennen / daß ihr meine Jünger ſeyt / wann ihr die Lieb untereinander haben werdet. Joan. 13.

So ihr euch untereinander beiſſet und freſſet / ſo ſehet zu / daß ihr nit von einander verzehret werdet. Gal. 5.

Für den 2. Mittwoch nach Oſtern.

Betrachtung.

Von dem Widerwillen gegen dem Nächſten.

Der erſte Punct.

EIn Schaaf hat keinen Widerwillen gegen ſeinen mit-Schäfflen / noch ein Lehr-Jünger Chriſti gegen ſeinem Nächſten. Die Wunden deß Hertzens ſeynd tödlich. Der Haß macht die Lieb ſterben. Es iſt nichts glorwürdigers / als über ſeine Anmutungen / und über ſeine Widerwillen obſigen. Einen Freund lieben / iſt ein Tugent eines Heydens; Einen Feind lieben / iſt ein Tugent eines Chriſtens.

Der andere Punct.

DIe Lieb eines Feinds / oder einer Perſohn / welcher nit annemblich / iſt ſtärcker / gröſſer / reiner / Göttlicher und verdienſtlicher / als alle Lieb.

Sie

Sie iſt ſtärcker / weil ſie triumphiert über den gröſten Feind der Natur. Sie iſt weitläuffiger / dann welcher ſeinen Feind liebt / wird auch ſeinen Freünd lieben. Sie iſt reiner / weil nur GOTT uns den jenigen kan machen lieben / welcher unannemblich iſt. Sie iſt Göttlicher / weil die Natur ſich nit kan bereden / daß ſie liebe den jenigen / welcher jhr zuwider iſt. Sie iſt verdienſtlicher / weil nichts ſchwärers iſt / als wider ſein Naygung lieben. Sihe / welches deine Naygung und Abſcheüen ſeynd / und wie du das Recht der Lieb zwiſchen dir und andern beobachteſt.

Der dritte Punct.

GOTT liebet alles / was er gemacht hat. Er hat kein Abſcheuen / als gegen der Sünd. Die Creaturen / welche auſſer jhm bekriegt werden / ſeynd im Friden und Ruh in jhm: Er hat kein natürliches Abſcheuen / weil ſein Weſenheit unendlich / und ſein Lieb ohne Schrancken iſt. Die ſtarckmütige Seelen haben keine Feindſchafften: Sie herꝛſchen über alle Ding / ſie ſeynd nicht entzweyet / als wie die jenige / die nur durch die Naygung lieben. Es iſt in jhrem Hertzen alles in dem Friden / als wie in dem Hertzen GOttes. Es iſt nichts als die Sünd / welche nicht in der Ruh ſeyn kan / weil ſie der Lieb zuwider iſt. Biſt du in der Ruh mit Jedermann?

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den anderen Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von voriger Matery.

Der erſte Punct.

DJe eygne Lieb wird zertheilt; Die Lieb GOttes wird nit abgetheilt; Die natürliche Zunaygung hat jhre Schrancken / die Lieb hat keine. Alles lieben auſſer der Sünd / das iſt lieben mit reiner Lieb; das iſt GOtt gleich ſeyn; das iſt ein ſo groſſes und weites Hertz haben / als wie das Hertz GOttes iſt.

Der andere Punct.

WJe glückſeelig wäre ich / wañ ich einige Verſicherung hätte / daß ich GOtt liebe / unnd daß ich von GOTT geliebt wurde! Nun kan ich darbey gröſſere Sicherheit nicht haben / als wann ich meine Feind wegen GOtt liebe. Wann ich ein Wolgefallen hab an denen / welche mir mißfallen; Wann ich jene mir Verpflicht mache / welche mir nichts gutes erweiſen / wañ ich denen Guts thue / welche mir Ubels thun; Wann ich die jenige liebe welche mich haſſen / wann ich eine Neygung gegen denen erzeige / welche mir zuwider: Da hab ich alle Sicherheit / ſo man immer haben kan / daß ich GOtt liebe / und von GOtt geliebt wird; Daß er mich liebe obwolen ich jhme nit gefalle / weil ich die

die jenige liebe/welche mir mißfallen; Daß er mir meine Sünden verzyhen/ weil ich den jenigen verzyhen/welche mich beleydiget haben.

Der dritte Punct.

Chriſtliche Seel/ haſt du GOTT jemal geliebt? Wilſt verſichert seyn/daß du jhne liebeſt? Liebe dann wegen ſeiner deine Feind und Freünd; Jene welche dir gefallen/ und diſe/ welche dir Mißfallen. Du wirſt jhme gewiſſe Zeichen deiner Lieb geben/ wann du wegen ſeiner die jenige liebeſt/ welche unannemblich ſeynd; Wann du den jenigen Guts thuſt/ welche dir Böß thun; Wann du mit denen wandleſt/ welche dir mißfallen; Wann du die Geſellſchafft der jenigen ſucheſt/ welche du ſchwärlich kanſt leyden; Durch diſes wirſt du erkennen/ daß du ein Schaaf Chriſti JESU ſeyeſt; Daß du ſein Jünger ſeyeſt? Daß du ſein Kind ſeyeſt? Daß du durch die Lieb/ und nicht durch die Naygung der Natur liebeſt; Daß du GOTT von gantzen deinem Hertzen liebeſt; Daß du durch die Gnad/ und nit durch die Natur würckeſt.

Wort der H. Schrifft.

SO jhr die jenige liebet/die euch lieben/was werdet jhr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zöllner? Math. 5.

So jhr eure Brüder allein grüſſet/was thut jhr mehr? Thun das auch nit die Heyden? Ibid.

Warlich ſag ich euch / ſo weit ihr es nicht gethan habt einem von diſen Geringſten / ſo habt ihr es mir auch nit gethan. Matth. 25.

Ihr Hertz iſt zertheilt/jetzt werden ſie untergehen. Oſee 10.

Ihr werdet keinen Unterſchid der Perſohnen machen. Deut. 16.

Für den anderen Freytag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Nachfolgung Chriſti JESU.

Der erſte Punct

DJe Schaaf folgen ihrem Hirten / und er gehet vor ihnen her. JEſus hat diſes geſagt/dahero muß man es glauben. JEſus hat diſes gethan / dahero ſoll man es thun. Sein Lehr iſt die Regel unſers Glaubens / und ſein Exempel iſt die Regel unſerer Sitten. Gleich wie er unfehlbar iſt in ſeinen Worten / alſo kan er in ſeinen Wercken nit ſündigen. Gleich wie ich in dem Geiſt ketzeriſch bin / wann ich nicht glaub / was er geſagt hat / ſo bin ich auch in dem Hertzen ketzeriſch / wann ich nit thue / was er gethan hat. Biſt du Catholiſch oder Ketzeriſch? Examiniere deine Maynungen/und deine Sitten.

Der andere Punct.

JCh wird vollkommen ſeyn / wann ich JESU gleich bin / weil er die Regel meiner Vollkom-

kommenheit iſt. Ich wird GOtt lieb ſeyn / wann ich JESU gleich bin: Dann er liebt alle / welche ſeinem Sohn gleich ſeynd. Ich wird GOtt gehorſamben / wann ich mich JEſu gleich mache / weil er mir befilcht / jhme nachzufolgen. Ich wird GOTT lieben / wann ich JEſu folge / weil ich nichts kan thun / welches jhme angenemmer wåre. Ich wird ſeelig ſeyn / wann ich JESU gleiche / weil alle Außerwöhlte jhme müſſen gleich ſeyn.

Der dritte Punct.

O Was Ehr/einem GOTT gleich ſeyn! Leben wie ein GOtt! Reden als wie ein GOtt! Handlen / leyden und ſterben als wie GOtt! Iſt diſes das Exempel / dem du nachfolgeſt? Iſt diſes das Modell/ nach welchem du arbeiteſt? Waß du redeſt / oder handleſt / oder etwas leydeſt / ſpriche bey dir ſelbſten: Iſt das alſo / wie GOtt redete? Iſt das alſo / wie GOtt handlete? Iſt das alſo / wie JEſus leydete? Mein GOtt / was für Exempel/was für ein Vorbild?

Wort der H. Schrifft.

SIhe darauff / und mache es nach dem Fürbild/das dir auff dem Berg fürgezeigt iſt. Exod. 25.

Er hat ſie verordnet/daß ſie gleichförmig ſolle werden dem Ebenbild ſeines Sohns. Rom. 8.

Wer da ſagt/daß er in ihm bleibe/der ſöll auch alſo wandlen / wie er gewandlet hat. 1. Joan. 2.

Ich hab euch ein Exempel geben / damit ihr thůt/wie ich euch gethan hab. Joan. 13.
Ziehet an unſern HErrn JEſum Chriſtum. Rom. 13.

Für den anderen Sambſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von den Tugenden JESU/ ſo den unſeren entgegen geſetzt ſeynd.

Der erſte Punct.

JEſus ware arm/und ich bin reich. JEſus ware demůtig/und ich bin hoffårtig. JEſus ware ſanfftmůtig/und ich bin zornig. JEſus leydet alles/und ich will nichts leyden.

Der andere Punct.

JEſus hat verzyhen / und ich will mich rechen. JEſus hat gehorſambet / und ich will befehlen. JEſus iſt verhaſt worden / und ich will geliebt ſeyn. JEſus iſt veracht worden / und ich will geehrt ſeyn. JEſus hat bey drey und dreyſſig Jahr verborgen gelebt / und ich will von jederman geſehen ſeyn. JEſus iſt durch Schmertzen in Himmel kommen / und ich will mit Freůden dahin gelangen. JEſus iſt mit Schmachen gecrönet worden / und ich will mit Ehren gecrönt werden.

Der

Der dritte Punct.

JSt es billich/ daß ein Sclav ſoll beſſer gehalten werden/ als ein Kind und Sohn? Iſt es recht/ daß man einen Laſter-hafften ſoll beſſer tractieren/ als einen Unſchuldigen? Soll ein Lehr-Jünger nicht ſeinem Meiſter nachfolgen? Soll ein Kind nicht ſeinem Vatter gleich ſeyn? Wie wirſt du ſeelig werden/ wann du dem Haupt der Außerwählten nicht gleich biſt? Wie kanſt du ſagen/ daß du Chriſtum JEſum liebeſt/ wann du ſeine Tugenden beſtreitteſt/ und in keinem ſeiner Exempel nachfolgeſt? Was haben wir an uns von ſeiner Sanfftmuth/ von ſeiner Gedult/ von ſeiner Demuth? Wo iſt die Bildnus Chriſti JEſu/ welche ein Chriſt an ſich ſoll tragen? Wo ſeynd Zucht und Ehrbarkeit/ mit deren ein Glaubiger ſoll bekleydet ſeyn?

Wort der H. Schrifft.

JSt dein Hertz/ als wie das Meinige? 4. Reg. 10.

Der Jünger iſt nicht über den Meiſter/ noch der Knecht über ſeinen HErrn. Matth. 10.

Ihr aber ſeynd auß ihm in Chriſto JEſu/ welcher uns von GOtt gemacht iſt zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heyligung/ und zur Erlöſung. 1. Cor. 1.

Ich bin der Weeg/ die Warheit/ und das Leben. Joan. 14.

Für den dritten Sonntag nach Oſtern.

Evangelium.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngeren: Uber ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich nicht ſehen; Und abermal über ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich ſehen/ dann ich gehe zu dem Vatter. Da ſprachen etliche von ſeinen Jüngeren untereinander/ was iſt das/ daß er uns ſaget: Uber ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich nicht ſehen/ und abermal über ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich ſehen/ und daß ich zu dem Vatter gehe. Sprachen derowegen: Was iſt das/ daß er ſpricht: Uber ein kleine Zeit? Wir wiſſen nit/ was er redet. JEſus aber mercket/ daß ſie ihn fragen wolten/ und ſprach zu ihnen: Da von fraget ihr unter euch/ daß ich geſagt habe: Uber ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich nit ſehen/ und abermal über ein kleine Zeit/ ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich/ warlich ſag ich euch/ ihr werdet wainen und heülen/ aber die Welt wird ſich erfreuē: Ihr aber werdet traurig ſeyn/ doch ſoll eüer Traurigkeit in Freüd verwandlet werden. Ein Weib/ wañ ſie gebähret/ ſo hat ſie Traurigkeit/ dann ihr Stund iſt kommen/ wann ſie aber das gebohren hat/ ſo gedenckt ſie nicht mehr an die Angſt/ umb der Freüd willen/ daß ein Menſch in die Welt gebohren iſt. Und ihr habt jetzt

zwar

zwar auch Traurigkeit / aber ich will euch widerum ſehen / und euer Hertz wird ſich erfreuen / und euer Freud wird niemand von euch nemmen. Joan. 16.

Betrachtung.

Uber das heutige Evangelium.

Der erſte Punct.

DA JEſus nahet die Welt verlaſſen wolte / machet er ein Teſtament. Er theilte ſeine Güter unter ſeine Kinder auß / unter denen eine fromm / die andere böß ſeynd. Den Böſen hinterlaſt er die Freud / und den Frommen die Traurigkeit. Was Abtheilung! Was Teſtament! Es iſt die weiſiſte und billichſte Abtheilung: Dann die Böſe thun etwas Guts ihr Lebens-Zeit / derentwegen werden ſie nach ihrem Tod nichts empfangen. Die Fromme begehen unter ihrem Leben etliche Sünden / welche die Straff verdienen. Derohalben iſt es billich / daß die Böſe einigen Troſt auff Erden haben / weilen ſie nichts in dem Himmel werden haben; und daß die Gerechte auff Erden betrangt werden / weil ſie im Himel ewiglich werden getröſt werden.

Der andere Punct.

MAn gehet nicht von der Glückſeeligkeit zu der Seeligkeit / noch von den Freuden zu den Freuden; Sonder von der Glückſeeligkeit zu der Unglückſeeligkeit / und von Freuden zu dem Leyden.

den. Wilſt du ſeelig ſeyn in dem Himmel? Warumb dann wilſt du es auch auff Erden ſeyn? Kan man auff diſer und der anderen Welt glückſeelig ſeyn? Der Theil der Verworffnen iſt die Weltliche Freud. Die Abtheilung der Außerwöhlten iſt die Traurigkeit und Zäher. Du wilſt außerwöhlt ſeyn / und wilſt nicht wainen. Du wilſt nicht unter den Verworffnen ſeyn / und wilſt dich erfreuen. Gedencke / daß du etwas Unmögliches verlangeſt.

Der dritte Punct.

DJe Freud der Gottloſen iſt falſch / eytel / kurtz / unrein / eines Menſchen nicht würdig / und unfähig ſein Hertz zu erfüllen. Sie ziecht endlich nach ſich ein ewige Traurigkeit und Betrübnus. Die Traurigkeit der Fromen iſt kurtz und nur dem Schein nach; Sie nimet die Siñ ein / aber tringt nicht in das Hertz / wo GOtt / welcher der Brunn-Quell aller Freuden iſt / ſein Wohnung hat. Sie bringt in dem Grund der Seel eine Freud hervor / welche man ihr nicht kan nemmen. Was für einen Theil nimmeſt du an? Alles vergehet / nichts bleibt anff der Welt. Die Freud und der Schmertzen dauren nicht lang. Das ſoll / und muß man hoch ſchätzen / was Ewig iſt / und was zu der Ewigkeit führet.

Wann einige Sach allhie ein Verbleiben hat / ſo iſt es ein Freud der Frommen / weil ſie in GOtt gegründet iſt / welche unveränderlich iſt. Jhr Freud iſt warhafft / rein und heilig. Sie erfüllet das gantze Hertz und die Seel. Die Freūd der

Gott-

Gottloſen / gleichwie wir geſagt haben / iſt falſch und kurtz / aber jhr Traurigkeit iſt warhafft und ewig. GOtt führt mit jhnen Krieg / wie können ſie in dem Friden ſeyn? Sie ſeynd mit dem Teuffel beſeſſen / von den Anmutungen hin und wider getriben / von den Begierden zerriſſen / mit Unruhen angefüllt / von dem Nagen jhres Gewiſſens / und von der Forcht deß Tods gefoltert. Wo iſt jhr Glückſeeligkeit? Es iſt kein Frid den Gottloſen / ſagt der HErr.

O mein GOtt / ich mercke wol / daß mein Hertz nit aufrichtig / und daß ich ein andere Sach ſuche / als dich; Dann ich hab keinen Friden in meiner Seel / mein Gewiſſen klagt mich an / es verdammt mich / es peyniget mich. Ich hab kein Ruh weder Tag noch Nacht. Der Anblick deß Tods / die Erinneruug deß Gerichts / die Forcht der Höll machen mich zitterent / und wegen der Einbildung raſend. O wie elend iſt ein Seel / welche GOtt zu dem Feind hat! Wer kan ſich dem Allmächtigen widerſetzen? Verflucht / verflucht jenes Volck / ſagt der HErr / wann ich mich von jhme werde ziehen.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End folgender Betrachtung zu finden.

Für den 3. Montag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſer Materi.

Der

Der erſte Punct.

ES iſt nichs groſſes auff der Welt; Alles iſt klein darinn/und dauret nit lang. Der Frid der Fromen allein iſt darinnen groß/ unbegreifflich/und unter allen Widerwårtigkeiten und Beyfällen deß Lebens unverånderlich. Es iſt nichts in dem Himmel/nichts auff Erden/nichts in der Höll/ welches jhnen ſolchen kunnte nemmen/ weil ſelbiger in GOtt iſt/ welcher jhnen alles in allen Dingen iſt/ und welchen die Sünd allein jhnen rauben kan. Wann ſie ſolchen verliehren/ können ſie jhn alſobald durch die Buß erlangen. Glückſeelig die Seel/ welcher GOtt alles iſt/ und welcher alles das/ was nit GOtt iſt/ nichts iſt.

Der andere Punct.

JEſus erzeigt ſich ein kleine Zeit denen/ welche jhme anfangen zu dienen/ ſelbige von den falſchen Freüden der Sinnen alſo abzuziehen/und zu ſeiner Lieb zu wenden. Aber er verbirgt ſich alſobald/ und nimmet jhnen ſeine Tröſtungen hinweg/ ſelbige zu probiereu/ zu reinigen/ jhnen zu erkennen zu geben jhr Armuth und jhr Armſeeligkeit/ ſie ſeine Gaaben zu ſchåtzen zulehren/ ſie alſo zuverbinden/ jhne zu bitten/ und zu ſuchen/ und daß ſie ſeine Gnaden vermehrten. Die Seel in diſer Abweſenheit betrübt ſich/ und bekümmert ſich; Wann ſie aber treu iſt/ wird GOtt nicht unterlaſſen ſie heimbzuſuchen/und zu tröſten. Sie er-

erfrüet ſich mit den Jüngeren / indem ſie ihren HErꝛn ſihet / und durch diſe Abwechslungen be- reitet ſie ſich / nach dem Geiſt zu leben / und GOtt rein zu lieben / ohne / ſich an ſeine Tröſtungen zu hängen. Wie befindeſt du dich in diſen Beraubungen / und diſen Abweſenheiten? Wie lau biſt du! Wie untreu biſt du! Wie ſinnlich biſt du! Wie ſtarck hangeſt du der Creatur an! Du liebeſt die Gab mehrer / als den Geber / mehrer das Liecht / als die Sonn; Mehrer das Bächlein / als den Brunn-Quell.

Der dritte Punct.

MEin Seel / wie kommt es / daß du traurig biſt / und warumb betrübſt du dich? Haſſet dich die Welt? Und ſie hat auch Chriſtum JEſum gehaſſet. Biſt du arm? Biſt du ärmer als JE- ſus Chriſtus? Haſt du keinen Friden? Ohne Zweiffel liebſt du ein andere Sach / als JEſum. Haſt du keinen Troſt auff Erden? Daß du ſolchen nicht in dem Hertzen Chriſti JEſu ſucheſt? Er hat ſich auff ein Kleines zuruck gezogen / aber er kom- met bald wider. O kleine Zeit / wie lang biſt du dem jenigen / welcher liebt! O kleine Zeit / wie kurtz biſt du dem / der ſich erfreüet! Sihe die Ab- wechslung eines warhafften liebenden; Entwe- der würcken / oder leyden / oder GOTT loben / oder ſterben.

Wort der H. Schrifft.

BEdencke Sohn/ daß du Guts empfangen haſt in deinem Leben/ und Lazarus hat da entgegen Böß empfangen: jetzt aber wird er getröſt/ und du wirſt gepeyniget. Luc. 16.

Wir erſcheinen traurig/ ſeynd doch allezeit in Freüd. Col. 3.

Trübſal und Angſt wird über ein jede Seel kommen eines Menſchens der Böß thut. Rom. 2.

Das Hertz deß Gottloſen iſt wie das Meer/ welches ſtäts bewögt wird. Iſa. 52.

Mein Angeſicht hab ich in dem Augenblick meiner Ungnad ein wenig für dir verborgen/ und hab mich über dich erbarmet mit ewiger Barmhertzigkeit. Iſa. 52.

Für den dritten Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von denen Urſachen der Traurigkeit.

Der erſte Punct.

WOher kommt er/ daß du traurig biſt? Das geſchicht ohne Zweiffel / weil dein Hertz kranck iſt; oder weil es von einer Anmutung beunruhiget wird; oder weil du eine Creatur mit GOtt liebeſt; oder weil du dich in einem Verlangen auffhalteſt; oder weil dein Gewiſſen in keim guten Stand iſt; oder weil du eine Sünde-

begangen haſt / und deſtwegen die Straff förchteſt.

Der andere Punct.

WOher kommts / daß du traurig biſt? es geſchicht / weil du das wilſt / was du nicht kanſt erlangen. Es geſchicht / weil du nicht wilſt / was GOtt will / oder weil du wilſt / was GOTT nicht will. Es geſchicht / weil du wider GOTT kriegeſt / und GOTT wider dich.

Der dritte Punct.

WOher kommet es? daß du traurig biſt? das geſchicht / weil du nichts wilſt leyden. Es geſchicht / weil du gar zu faſt deinen Sinnen und den Freuden der Welt anhangſt. Das geſchicht / weil du die Welt gar zu faſt förchſt. Weil du das gute Leben liebeſt / und gegen dir ſelbſt gar zu waich biſt. Es geſchicht / weil dir am Glauben manglet. Weil du die Freuden deß Paradeyß für nichts rechneſt. Weil du GOtt nit liebeſt. Weil du hoffärtig biſt / und dir einbildeſt / es gebühre dir alles. Es geſchicht / weil du nit vermainſt / die Straff verdient zu haben / obwolen du tauſendmal die Höll verdienet hatteſt / wo du würcklich ſchon gepeyniget wurdeſt / wann dich GOtt nicht darvor behüttet hätte.

O wie glückſeelig iſt der Menſch / welcher nichts verlangt / als GOtt! wie zufriden iſt ein Menſch / welcher nichts förchtet / als GOtt! O wie ſicher iſt der Menſch / welcher mit GOtt wol ſtehet! O

wie

wie reich iſt der Menſch / welcher GOTT beſitzt! O wie iſt der Menſch im Friden / welcher ſich mit GOtt befridiget! ſchätze nichts als GOtt / halte alles verlohren / was du verliehren kanſt; liebe nichts / was man dir kan nemmen; hencke dich an nichts / welches vergehen kan; ſo wird dich nichts betrüben. Was du nun verliehreſt / ſo erhalte doch den Friden. Lebe allezeit wol / ſo wirſt du nie traurig ſeyn. Ergibe dich auff GOtt / ſo wirſt dich allzeit erfreuen.

Wort der H. Schrifft.

TReibe die Traurigkeit weit von dir hinweg / dann Traurigkeit hat vil Leuth getödt / und ſie bringet keinen Nutzen. Eccl. 30.

Erfreuet euch im HErrn / und frolocket ihr Gerechten / und rühmet euch alle / die ihr auffrichtig ſeyt von Hertzen. Pſal. 31.

Frolocket ihr Gerechte im HErrn. Es ſtehet den Gerechten wol an / daß ſie loben. Pſal. 32.

Erfreuet euch im HErrn allezeit / abermahl ſag ich euch / erfreuet euch. Philipp. 4.

Wir waren als Traurige / aber allzeit frölich. 2. Cor. 6.

Für den dritten Mittwoch nach Oſtern.

Betrachtung.

Mittel wider die Traurigkeit.

Der

Der erſte Punct.

WArumb biſt du betrübt? das geſchicht / weil du dir ein Ubel einbildeſt / welches keines iſt: deine Armſeeligkeiten ſeynd Barmhertzigkeiten GOttes; deine Ungnaden ſeynd groſſe Gnaden; ſie ziehen dich von der Welt ab; ſie vereinigen dich mit Chriſto JEſu; ſie machen / daß du in dich ſelbſten geheſt; ſie verurſachen dir einen Verdruß diſes Lebens; ſie ſchröcken dich ab von der Sünd wegen der Straff / die du deſtwegen muſt außſtehen. Diſe ſeynd Zeichen deines Häyls; es ſeynd Pfand deiner Außerwöhlung. Liebte nicht GOtt ſeinen Sohn? und wo iſt ein Menſch wol betrübter geweſen als er?

Der andere Punct.

WArumb betrübſt du dich? dein Ubel iſt nichts zu förchten. Wann es klein iſt / iſt es leicht zu tragen / wann es groß iſt / kan es nicht lang tauren. Ein groſſes Ubel kan nicht lang ſeyn / wann es anderſt nit kan vertriben werden / muß es nothwendig ſelbſt auffhören: Es nimmet entweders das Leben / oder wird unempfindlich. Nur in der Höll iſt das Ubel ewig. Die Zeit / deiner unvermerckter beſänfftiget deine Trangſalen. Dein Schmertzen kan nit länger tauren / als dein Leben; uñ was iſt das gegenwärtig Lebē gegē der Ewigkeit?

Der dritte Punct.

WArumb betrübſt du dich? vermeynſt du in diſer Welt ohne Trübſal / und ohne Leyden zu leben? wie wirſt du ein Glid Chiſti JEſu ſeyn /

wann du nichts leydeſt? wie wirſt du mit jhme können regieren/wann du nit betrübt biſt/wie er? zeige mir einen Menſchen ohne Creutz/ ſo will ich dir das Deinige abnemmen. Iſt es billich/daß du umb nichts bekümerſt/was die Heiligen ſo vil Blut ſo vil Zäher/ und ſo vil Bußwerck gekoſtet hat? was für einen Grad wirſt du im Himmel haben? was für ein Orth wirſt du beſitzen? alle Heilige seynd mit Wunden beladen; werden ſie dich können in jhrer Geſellſchafft gedulten/ der du nichts darvon haſt? Gedencke an den Himmel/ ſo wird ſich dein Traurigkeit verliehren. Die Hoffnung eines groſſen Guts bringt ein groſſe Freud hervor. Alles Ubel iſt gering/ welches ein ewige Freud hervorbringt. Aller Schmertzen iſt leicht/ welcher uns von der ewigen Peyn erlediget. Der Leib vermerckt ein wenig Schmertzen/ wann ſich der Geiſt in Himmel erſchwinget. Weiſt du nit/ daß das Paradeyß ein Erbtheil der Betrangten iſt; daß es ein Reich der Gecreutzigten iſt; und ein Theil der leydenden Seelen iſt?

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für

Fur den dritten Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Uber eben diſe Matery.

Der erſte Punct.

Wilſt du nicht traurig ſeyn? vertreibe die Sünd auß deiner Seel? das iſt / was die Verdammte betrübt; das iſt / was ihnen die Höll macht. Wann ſie ohne Sünd wären / wurden ſie ohne Traurigkeit ſeyn. Was Freud kan der jenige haben / welcher GOtt auß ſeinem Hertzen vertriben hat? was Ruhe kan der jenige haben / welcher das Gifft verſchluckt hat und wills nit mehr von ſich geben? Hange keiner Sach an / ſo wirſt du dich nie betrüben. Wir leyden als vil wir lieben: Unſere Begierden ſeynd unſere Henckers-Knecht. Man verlaſt nit ohne Schmertzen / was man mit einer Lieb beſitzt. Sihe / was du liebeſt / ſo wirſt du finden / daß diß das jenige ſeye / was dich peyniget.

Der andere Punct.

Wilſt du nit traurig ſeyn? ſetz all dein Hoffnung auff GOtt. Trage ihme dein Leyden und Trangſall vor. Verharre in dem Gebett. Begehre von ihme Hülff / oder Gedult. Ergibe dich ſeiner Vorſichtigkeit. Unterwirffe dich ſeinen Anordnungen. Vereinige deinen Willen mit dem

Seinigen. Halte vor gewiß / daß alles / was GOtt thut / zu deinem gröſten Nutzen ſey / und das / was dir / als ein Peyn vorkommt / eine Gnad ſey: und alſo wird ſich dein Traurigkeit bald verlieh-ren.

Der dritte Punct.

WIlſt du von der Traurigkeit frey leben? folge der Vernunfft / und corrigire dein Einbil-dung. Die Menſchen ſeynd armſeelig / weil ſie jhnen einbilden / ſie ſeyens. Ein Schmertzen iſt ſchlecht / wann die Einbildung ſelbigen nicht groß macht. Die Einbildung und Meynung verur-ſacht bey den Menſchen alles Ubel. Man wäre nit armſeelig / wañ man es nit alſo zuſeyn vermeynte. Wann du wilſt befridigt ſeyn / ſo folge der Ver-nunfft / und nicht der Meynung. Halte dich auff den Glauben / und nicht auff die Sinn.

Du förchſt ein Ubel / ſagſt du / welches dir bevor ſtehet. Das iſt / ohne Urſach betrübt ſeyn / wann man ſich betrübt / ehe das Ubel vorhanden iſt. Du waineſt wegen eines vorgangnes Ubel / deine Zäher werden dich nit darvon erledigen. Was Nutzen haſt von deinem Verlurſt? warumb macheſt nit auß der Noth ein Tugend? ſollſt du dich armſeelig machen / weil du es geweſen biſt? Es iſt einem ge-ſcheiden Menſchen ein Schaud / nit aufhören trau-ren / als wann er zu weinen abgemattet iſt. Es iſt beſſer den Schmertzen verlaſſen / als warten / biß er uns verlaſſet. Das vergangene ſihet dich nit mehr an. Das Zukünfftige ſchauet dich noch nit an. Das Gegenwärtige iſt nicht mehr als ein

Au-

Augenblick. Warumb machſt du dich ſelbſt ſpitzfindig / dein Leyden außzudähnen? Es iſt ein groſſe Weißheit/ſich mit ſeinen üblen betragen / wann man ſelbiger nit kan abkommen. Die Traurigkeit vermehret den Verlurſt/erſetzt jhn aber nit. Die Sünd allein wird durch Trauren vertriben; dahero ſoll man ſich nit betrüben / als nachdem man geſündiget hat.

O wie wären wir ſo glückſeelig / wann wir unſere Einbildungen thäten corrigiren! O wie wären wir ſo frölich / wann wir auff Erden nichts verlangten !! O wie ein groſſe Peyn iſt ein groſſes Verlangen; Ein frommer Menſch iſt allzeit befridiget; er hat allezeit/ was er will / weil er allzeit das will / was er hat: Die Veränderungen anderer Dingen veränderen jhn nit/ weil er ſich auff den Unbewöglichen ſteuret.

Wort der H. Schrifft.

ANna / warumb weineſt? 1. Reg. 18.

Mein Seel warumb biſt du traurig / und betrübeſt mich? Pſal. 42.

JEſus ſagte jhr / weine nit. Luc. 7.

Meine Brüder/erfreuet euch im HERRN. Philipp. 3.

Iſt einer unter euch / der trauret? bette Er. Jac. 5.

Für den dritten Freytag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Traurigkeit und Verfolgung der Gerechten.

Der erſte Punct.

VErfolgen dich die Fromme? erforſche und examiniere dich. Thun dich die Böſe herreiſſen? erfreue dich. Wann dich die Fromme betrůben / haſt du Urſach zuförchten / daß du etwann nicht böß ſeyeſt. Wann dich die Böſe ůbel tractieren / haſt du Urſach zu glauben / daß du fromm ſeyeſt. Man kan nicht GOtt und den Menſchen gefallen. Man kan von Böſen und Frommen nicht geliebt werden. Wann ich will denen Menſchen gefallen / mißfalle ich Chriſto JESU. Wann ich von den Böſen gehaßt wird / wird ich von Chriſto JEſu geliebt.

Der andere Punct.

DIe Verfolgung gefallt uns nicht / doch iſt ſie uns nutzlich und nothwendig. Sie treibet uns zum Himmel an / wann wir uns auff Erden auffhalten. Sie ziecht uns von den Creaturen ab / welche uns an der Lieb GOttes verhinderen. Sie erhaltet uns in unſerer Schuldigkeit. Sie reiniget uns von unſren Laſtren. Sie wurtzlet ein / uns ſtärckt unſere Tugenden. Sie verläydet uns das gegen-

gegenwärtige Leben. Sie macht ein Bigierd zu dem Tod. Sie verhindert uns / daß wir uns gar zu vil außlaſſen / und macht / daß wir bey uns ſelbſt bleiben.

Der dritte Punct.

Hängeſt du GOtt an / wann dich die Welt geliebt hätte? hätteſt du dich zu GOtt gewendet / wann dich die Welt nit hinweg gejagt hätte? das iſt GOtt der Vatter der Barmhertzigkeit / welcher ſeinen Creaturen das Wort gibt. Er iſts / welcher ihnen verbietett / dich zu lieben. Er befilhet jhnen / daß ſie dich zu jhme wider ſchicken / dich übel halten und verachten. Er bewaffnet die gantze Welt wider dich / damit du in deiner Schuldigkeit verbleibeſt. Er ſäet die Dörner auff Erden / dich zu verhinderen / damit du nit darauff ruheſt. Er kan die Sünd nicht wöllen / doch will er die Würckung der Sünd: Er haßt den Verfolger / doch liebet er die Verfolgung.

O mein GOtt / wie wunderbarlich iſt deine Weißheit / und wie gütig dein Vorſichtigkeit! wann mich die Welt gewolt hätte / wäre ich nicht bey dir: wann ſie nicht wider mich geweſen wäre / wäre ich noch wider dich. O wie bin ich jhrem Haß verbunden! O wie ſchuldig und verpflicht bin ich deiner Lieb! O wie barmhertzig ſtreng biſt du gegen mir geweſen! O wie ſüß und mildreich haſt du mich verfolgt.

Wort der H. Schrifft.

ERfülle ihr Angeſicht mit Schmach/ ſo werden ſie/ HErr/ nach deinem Namen fragen. Pſal. 82.

HErr/ ſie ſuchten dich in der Noth. Iſa. 6.

Ich will deinen Weeg mit Dorn beſetzen. Oſee. 2.

Sie wird die Jenige ſuchen/ welche ſie liebte/ und doch nicht finden/ alsdann wird ſie ſagen: Ich will hingehen/ und zu meinem vorigen Mann wider kehren/ dann es gieng mir die Zeit beſſer/ als jetzt. Oſee. 2.

Alle Völcker werden euch haſſen umb meines Namens willen. Matth. 26.

Seelig/ welche Verfolgung leyden umb der Gerechtigkeit Willen. Matth. 5.

Für den 3. Sambſtag nach Oſtern.

Geiſtlicher Jubel.

Einer Seel/ ſo durch Verfolgung zu GOtt wider kehrt.

Der erſte Punct.

ICh ſetze all mein Ehr auff das/ wegen deiner veracht zu werden. Ich ſetze alle meine Reichthumb auff das/ nichts zu beſitzen als dich. Ich halte es für mein Freud/ vil wegen deiner zu leyden. Ich lebe/ ich lebe nit mehr. Bin ich

ich noch ich ſelbſten? Nein/ ich bin nicht mehr/ was ich ware. Mein GOtt/ und ich ſeynd nit mehr als ein Seel/ ein Hertz und ein Geiſt.

Der andere Punct.

ALle meine Willen ſeynd zerſtöhrt. All meine Hoffnungen ſeynd zu Grund gericht. Alle meine Begierden ſeynd außgelöſcht. Mein gantzes Weſen/ O mein GOtt/ iſt zu nichts gemacht. Ich leb nicht mehr/ als durch dich. Ich bin nicht mehr/ als in dir.

Der dritte Punct.

DU in mir/ und ich in dir; Du mit mir/ und ich mit dir; Du für mich/ und ich für dich; Du ich/ und ich du/ das iſt das Geſang deß Bräutigambs und der Braut.

Seyn wo du wilſt; Wöllen/ was du wilſt; Thun/ was du wilſt; Leyden/ was du wilſt/ das macht einen Menſchen glückſeelig.

Wort der H. Schrifft.

ICh hab in allen Dingen Schaden gelitten/ und achte es für Koth/ damit ich Chriſtum gewinne. Philipp. 3.

Ich bin mit Chriſto an das Creütz gehäfftet/ aber ich lebe/ nunmehr nit ich/ ſonder Chriſtus lebt in mir. Gal. 2.

Auff daß ſie alle eines ſeyn/ wie du Vatter/ in mir biſt/ und ich in dir/ daß ſie auch alſo in uns eins ſeyn. Joan. 17.

Was hab ich in dem Himmel? und was hab ich auff Erden begehrt/ auſſer dir? Pſal. 72.

Ihr ſeyt geſtorben/ und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto JEſu in GOtt. Col. 3.

Durch ihn leben wir/ und bewögen uns/ und haben das Weeſen. Act. 17.

Für den vierdten Sonntag nach Oſtern.

Evangelium.

ICh gehe hin zu dem/ der mich geſandt hat: Und niemand unter euch fraget mich/ wo geheſt du hin? Sonder dieweil ich ſolches zu euch geſagt hab/ ſo iſt euer Hertz voll Traurens worden/ aber ich ſage euch die Warheit; Es iſt euch Nutz/ daß ich hingehe/ dann ſo ich nit hingehen werde/ ſo wird der Tröſter nicht zu euch kommen; So ich aber hingehen werde/ ſo will ich ihn zu euch ſenden/ und wann derſelbige kommen wird/ ſo wird er die Welt ſtraffen um die Sünd/ und umb die Gerechtigkeit/ und um das Gericht. Umb die Sünd zwar/ daß an mich nit geglaubt haben; Umb die Gerechtigkeit aber/ daß ich zu dem Vatter gehe/ und ihr mich hinfüro nit mehr ſehē werdet/ um das Gericht aber/ dieweil der Fürſt diſer Welt gerichtet iſt. Ich hab euch noch vil zu ſagen/ aber ihr könnet es jetzt nicht tragen; Wann aber der Geiſt der Warheit kommen wird/ der wird euch alle Warheit lehren/ dann er wird nicht von ihm ſelbſt reden/ ſonder alles was er hören wird/

das

das wird er reden/ und was zukůnfftig iſt/ das wird er euch verkůndigen. Joan. 16.

Betrachtung.

Uber das Sonntägliche Evangelium.

Der erſte Punct.

Es iſt euch Nutz/ daß ich hingehe/ dann ſo ich nicht hingehen werde/ ſo werdet ihr den Trőſter nicht empfangen. Es ware nothwendig/ daß unſer HErr in Himmel auffſtige/ damit er alſo uns ſeinen Geiſt ſändete/ dann die Ubergieſſung iſt eine Wůrckung der Vőlle. JEſus Chriſtus hätte auff Erden noch nicht die Vőlle ſeiner Glory/ weilen ſein Leib nicht an dem Orth ware/ wo er ſeyn ſolte: Dahero ſolte er ein Ubergieſſung ſeiner Gůter/ und deß Grőſtens unter allen/ welches ſein heiliger Geiſt war/ noch nit verrichten. 2. Alles das/ was gibt/ iſt ein Oberer gegen dem/ der empfanget; und das/ was außgegoſſen wird/ muß ober dem jenigen ſeyn/ welches ſeine Gůter empfanget: Alſo můſte der Sohn GOttes ůber alle Creaturen ſeyn/ alſo alle Ding mit ſeinen Gaben zu erfůllen. 3. Ware es nothwendig/ daß die Menſchen verſichert wären/ daß unſer HErr in Himmel geſtigen ſey. Sie ſeynd deſtwegen vergwiſt worden/ da er jhnen den H. Geiſt geſändet hat/ ſeytemal Er/ jhne zu ſänden verſprochen hat/ wann er wurde dahin kommen.

Der

Der andere Punct.

DJe Apoſtel könnten den H. Geiſt nit empfangen/ als lang Chriſtus JEſus mit ihnen ware/ weil ſie ihne liebten mit gar zu zarter und ſinnlicher Lieb/ und weil ſie ſich nit kunnten reſolvieren/ ſein Gegenwart zu verliehren. Ach/ und was Mittel/ daß diſer Göttliche Geiſt auff ein mit unreinen Gedancken beſudlete Seel nicht kan herabſteigen? Wann das Hertz der Apoſtlen nit rein genug iſt/ diſen Geiſt der Reinigkeit zu empfangen/ wie wird er können in einer Seel bleiben/ welche eine Leibeygne ihres/ und denen ſchadloſen Anmuthungen unterworff iſt? **Mein Geiſt** ſagt GOtt/ **wird nit bleiben in dem Menſchen/ weil er Fleiſch iſt.**

Der dritte Punct.

DAhero ware vonnöthen/ das der Sohn GOttes ſich auß der Geſellſchafft ſeiner Apoſtel zuruck ziehete/ damit er ſelbige fähig machete ſeinen H. Geiſt zu empfangen. Es iſt uns alſo ſehr nutzlich/ daß er uns bißweilen ſeine merckliche Gegenwart entziehe/ und in den Dunckelheiten und Trückne laſſe/ dardurch unſern Glauben zu üben/ unſere Hoffnung zuerſchwingen/ unſer Lieb zu reinigen/ und in der Demuth zu erhalten/ unſer Elend und unſer Schwachheit zuvermercken/ und uns tauglich zu machen/ ſeinen heiligen Geiſt zu empfangen/ welcher in einer Seel/ die da einigen ſinnlichen Wollüſten und Freüden anhanget/ ruhig nit kan bleiben.

Ey wie kommt es dann/ daß wir in Unruh und

Zer-

Zerſtöhrung ſeynd / wann uns diſes begegnet? Woher kommt es/ daß wir vermeynen/ GOtt ſey wider uns verzörnet? Ware Chriſtus JEſus wider ſeine Jünger verzörnet/ wie er ſie verlaſſen hat? Wirſt du den H. Geiſt empfangen/ wann dein Hertz an einer erſchaffnen Sach angebachen iſt? Dein Verwirrung/ und dein Sorg zeigen genugſamb/ daß du an den ſinnlichen Tröſtungen hangeſt.

O mein GOtt/reinige mein Hertz/ damit ſelbiges ein Tempel deines Geiſts könne ſeyn. Ziehe von mir alles hinweg/ was mich verhindert dein zu ſeyn. Nimme von mir hinweg mein Freyheit / mein Gedächtnus/ meinen Verſtand/ und meinen Willen. Ich hab alles von dir empfangen/ und gibe dir widerumb alles. Gibe mir allein deinen heiligen Geiſt/ und ich begehr nichts mehr.

Für den vierdten Montag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſer Matery.

Der erſte Punct.

ALles was GOtt thut/ iſt uns zu dem nutzlichiſten und nothwendigiſten. Es iſt uns ſehr nutzlich arm ſeyn / verfolgt werden/ gedemüthiget ſeyn / kranck/ und vilen Schwachheiten unterworffen ſeyn. Unſer Hertz iſt traurig/wann

es

es was zu leyden hat: JEſus aber ſagt uns/ daß es uns nutzlich und nothwendig ſey wegen unſers Heyls.

Der ander Punct.

O Wie nothwendig ware es/ daß er Menſch worden/ in einem Stall gebohren/ in einer Werckſtatt gelebt/ an einem Creutz geſtorben/ aufferſtanden/ gen Himmel gefahren und uns ſeinen Geiſt geſändet hat. O wie glückſeelig ware es uns/ daß er auff Erden in dem heiligen Sacrament deß Altars verblibe! Wie nutzlich und nothwendig iſt es uns/ daß er ſich uns offt gebe/ daß er uns heimbſuche/ daß er uns tröſte/ daß er uns ernähre/ daß er uns heyle/ und wider alle Anfechtungen uns ſtärcke! Bitte/ daß er dir ſeinen H. Geiſt ſände/ weil er jetzt in dem Himmel iſt/ und du ſeiner ſinnlichen Gegenwart beraubet biſt.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

DEr nun herab gefahren iſt/ das iſt derſelbige/ der auch hinauff gefahren iſt über alle Himmel/ da er alles erfüllete. Epheſ. 4.

Er hat mich Troſt-loß gemacht/ und ich bin den gantzen Tag mit Traurigkeit erfüllet. Thren. 1.

Syon hat geſagt/ der hat mich verlaſſen/ der HErr hat meiner vergeſſen. Iſa. 49.

Kan auch ein Weib ihres kleinen Kinds vergeſſen/ daß ſie ſich nicht erbarmt über den

Sohn/

Sohn/ der von ihrem Leib gebohren iſt? und wann ſie deſſelbigen vergeſſen wurde/ ſo wil ich deiner doch nicht vergeſſen. Iſa. 49.

GOtt iſt ein Geiſt: und die ihn anbetten/ die müſſen ihn anbetten in dem Geiſt/ und in der Warheit. Joan. 4.

Für den 4. Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt.

Der erſte Punct.

WAnn diſer kommen wird/ ſo wird er die Welt ſtraffen wegen der Sünd/ wegen der Gerechtigkeit/ und wegen deß Gerichts. Recht geſchicht/ daß die Welt geſtrafft wird. Darinnen unendlich vil Sünden begangen. Darinnen thut man keine gute Werck. Darinnen iſt man unter der Beherzſchung deß Sathans/ welcher Fürſt darüber iſt/ und ſchon geurtheilt und verdammt iſt.

Der andere Punct.

WAs für Sünden ſeynd in der Welt? ſie beſtehet in dem Ubel/ und durch das Ubel. Was die Welt außmacht/ iſt die Begierlichkeit der Augen/ und die Hoffart deß Lebens. Alle jhr Meynungen ſeynd Fähler; alle jhre Reglen ſeynd Ketzereyen; alle jhre Gewohnheiten ſeynd Gottloſigkeiten

keiten; alle jhre Geſatz ſeynd Ungerechtigkeiten; all jhre Verlangen ſeynd Laſter / alle jhre Werck ſeynd Aergernuſſen. Und du liebeſt diſe Welt; und du wilſt von diſer Welt ſeyn.

Der dritte Punct.

MAn thut nichts Guts in der Welt; man bettet darinnen GOtt nicht an/ man redet nichts darinnen/ als GOtt láſtern/ man veracht darinnen ſein Wort / man entunehret ſeine Kirchen; man unterdruckt die Arme / an ſtatt/ daß man jhnen ſoll beyſtehen; man hat auff niemand einen Reſpect/ als auff die Reiche; man tödt darinnen ſein Fleiſch nicht ab; man beſtreittet ſeine Anmuthungen nit; man thut kein Buß darinnen; man ſucht nur Freůd und Wollůſten. Die Religion haltet man fůr einen Aberglauben/ das Evangelium fůr eine Narzheit; die Unſchuld fůr ein Thorheit; die Barmhertzigkeit fůr ein Weibiſches Thun. Alle Tugenden ſeynd darinnen beſchreyt; alle Laſter geheiliget. Und du liebſt diſe Welt? und du wilſt von diſer Welt ſeyn?

Die Welt iſt geurtheilt und verworffen worden. JEſus hat die Welt mit ſeinem Mund vermaledeyt und verflucht; ſie iſt durch ſein Kirch in den Bann gethan worden / indem ſie niemal fůr ſelbe bettet. Sie iſt fůr dero Feindin erklåret worden. Er trohet den jenigen/ welche jhr folgen/ mit einem gåhen Tod / und mit der ewigen Peyn. Und nach diſem wirſt du die Welt lieben; Wilſt du von diſer Welt ſeyn?

Wort

Wort der H. Schrifft.

WEhe der Welt wegen der Aergernus. Matth. 18.
Das Urtheil der Welt iſt ſchon angefangen. Joan. 12.
Ich bette nicht vor die Welt. Joan. 17.
So jemand die Welt lieb hat / in demſelbigen iſt die Lieb deß Vatters nicht. Joa. 2.
Wer ein Freund diſer Welt ſeyn will / der wird zu dem Feind GOttes. Jac. 4.

Für den vierdten Mittwoch nach Oſtern.

Betrachtung.

Nutzliche Gedancken / ſich von der Welt loß zu machen.

Der erſte Punct.

WEr iſt der jenige / welcher mich in die Welt geſetzt hat? Warumb bin ich in die Welt kommen? Was iſt das / was ich in der Welt thue? Was Ruh kan man in der Welt haben? Wann wird es ſeyn / daß ich die Welt werde verlaſſen? Was wolte ich gethan zu haben / da ich diſe Welt werde verlaſſen?

Der andere Punct.

SOll ich verdammt werden / wegen der Güter und Wollüſten diſer Welt? Wann ich mein

Seel verliehr / was wird es mich nutzen / wann ich die gantze Welt gewunnen hab? Und entzwiſchen betrachte ich nichts / als von diſer Welt; Ich bemühe mich wegen diſer Welt; Ich ſuche nichts als Wollüſten / Freuden und Eytelkeiten diſer Welt; Ich thue alles diſem entgegen / was mir GOtt in diſer Welt anbefohlen.

O mein GOtt / entweders ziehe mich von diſer Welt loß / entweders mache / daß die Welt in mir abſterbe; oder daß ich in der Welt ſterbe; entweders zertheile mein Seel von ihrem Leib / oder erledige ſie von der Anmutung der Welt.

Wort der H. Schrifft.

WAs wird es den Menſchen nutzen / wann er die gantze Welt gewinnet / und ſein Seel verliehrt? Luc. 19.

Ihr ſeyt von diſer Welt / ich aber bin nit von diſer Welt. Joan. 8.

Gerechter Vatter / die Welt hat dich nit erkennt. Joan. 4.

Ihr ſeyt nit von diſer Welt / ſagt Chriſtus JEſus zu ſeinen Jüngeren. Joan. 15.

Für den vierten Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von dem Haß wider die Sünd.

Der

Der erſte Punct.

WAnn er kommen wird / wird er die Welt ſtraffen wegen der Sünd. Der H. Geiſt ſtraffet die Menſchen wegen der Sünd / die ſie begehen; Straffen iſt ſein Ambt / weil er uns als ein Lehrer iſt gegeben worden/und weil er auß ſeiner Natur heilig iſt; Das Laſter macht ihme einen unendlichen Grauſen / und weil er iſt der Geiſt der Warheit/welcher unſeren Unordnungen nicht kan beyfallen; und weil er ein Geiſt der Lieb iſt/woher alle Ermahnungen kommen/ welche uns GOtt in diſem Leben thut. Woher kommt es dann / daß du dich beklageſt? Woher kommt es / daß du murreſt/ wann er dich ſtraffet?

Der andere Punct.

HAſt du einige Tod-Sünd in deinem Leben begangen? Der H. Geiſt ſtrafft dich wegen der Unwiſſenheit/ wegen der Ungerechtigkeit/ wegen der Undanckbarkeit / wegen der Verrätherey / wegen der Hoffart/und wegen der Boßheit. Hat er deſſen nit Urſach? Was haſt du gethan/ indem du geſündiget? Du haſt eine unendliche Majeſtät verletzet / du haſt GOtt einen Gewalt angethan/ deſſen Vollkommennheit unendlich ſeynd. Du haſt wollen eine unendliche Gütigkeit zernichten. Du haſt eine unendliche Ungerechtigkeit und Undanckbarkeit begangen. Du haſt eine That verübet / dero Boßheit unendlich iſt. Und unterdeſſen thuſt du nichts / als lachen? Beklagſt du dich wegen der geringen Straff / welche GOtt

über dich dich ziecht? Thuſt du nit Buß / wegen einer ſo groſſen Zahl der Sünden / die du begangen? Geheſt du nicht in dich ſelbſt / und ſagſt nit: Was hab ich gethan?

Der dritte Punct.

GOtt haſſet die Sünd / ſo vil er ſie haſſen kan. Er haſſet ſie / ſo vil er ſeinen Sohn liebet. Er haſſet ſie / ſo vil er ſich ſelbſten liebt. Derohalben haſſet er ſie unendlich / er haſſet ſie nothwendig / er haſſet ſie weſentlich / er haſſet ſie einig / er wird ſie ewiglich haſſen. Und du liebſt diſe Sünd? Und du liebeſt nichts als die Sünd? Liebeſt du ſie mehr als GOtt? Liebeſt du ſie unendlich? Und liebſt du ſie freywillig? Und liebſt du ſie einig? Und wirſt du ſie ewiglich lieben?

O mein GOtt / ſeye mir barmhertzig; dann ich erkenne meine Sünd. Ich erkenne ihr Boßheit. Welche ich nicht erkannt hatte: Ich erkenne den Gewalt / den ſie mir hat angethan / den Haß / den du gegen mir tragſt / die Straff / welche ſie verdient / und den Schaden / den ſie in mir bringt. O Elend / was hab ich gethan? Ich hab mein möglichſtes gethan / GOtt zu vertilgen / und zu vernichten. Und warumb / mein GOtt / gedulteſt mich noch in diſer Welt? Wie kommt es / daß du mich nit vertilgeſt? Solte ein unendliche Güte und Gedult einen ſo böſen / und undanckbaren Sünder auff der Erden leyden / als wie ich bin?

O ich will das Leben änderen. Ich will Buß thun wegen meiner Sünd. Ich will ſie in das künff-

tig

tig haſſen / als vil ich ſie haſſen ſoll; Ich will ſie haſſen / als vil ich mich ſelbſt lieben ſoll; Ich will ſie haſſen / als vil ich GOtt lieben ſoll; Ich will ſie dann einig haſſen; Ich will ſie unendlich haſſen; Ich will ſie nothwendig haſſen; Ich will ſie ewiglich haſſen.

Wort der H. Schrifft.

DEr Höchſte haſſet die Sünder / und wird ſich an den Gottloſen rächen. Eccl. 12.

Was haſt du gethan? Sihe das Blut deines Bruders / welches du auff Erden vergoſſen haſt/begehret Rach von mir. Gen. 4.

Mein GOtt / habe Mitleyden mit mir / der ich ein Sünder bin. Matth. 18.

Der jenige/welcher auß Ubermuth verwürcket/ es ſey gleich Burger oder Fremdling/weil ſie ſich wider den HErrn aufgelehnt haben/ſoll von ihrem Volck untergehen. Num. 15.

GOtt haſſet den Gottloſen / und ſein Gottloſigkeit. Sap. 14.

Was habt ihr der Zeit für Frucht gehabt in den Dingen/ deren ihr euch jetzt ſchämet? Dann das End darvon iſt der Tod. Rom. 6.

Für den 4. Freytag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Boßheit deß Sünders.

Der erſte Punct.

Sünder / der H. Geiſt ſtrafft dich / weil du deinen Vatter belåydigeſt / welcher dir das Weeſen gegeben hat / und ſelbiges erhaltet / welcher dich in ſeinem Hertzen tragt / welcher dich auff die Welt geſchickt / dich ſeelig zu machen / welcher dich ſo zårtlich geliebt / welcher dir ſeinen Sohn gegeben hat / und jhne für dich dem Tod übergeben hat. Du belåydigeſt diſen Allmåchtigen GOtt / und diſen liebreichen Vatter / ohne Urſach / und unbillich. Du erklåreſt dich / als einen Feind deſſen / welcher dich unendlich liebet. Du bedieneſt dich ſeiner Güter / jhne darmit zu bekriegen. Du zieheſt den Sathan deinen und ſeinen Feind jhme vor. Du erwöhleſt diſen Tyrannen für deinen König / und ſchlagſt dich auff ſein Seyten / eben zu der Zeit / da dir GOtt das Leben gibt / und erhaltet / welcher dir ſolches mit allerhand Gnaden anfüllt / und dich mit einer unendlichen Gedult gedultet.

Der andere Punct.

Sünder / der H. Geiſt ſtrafft dich / weil du JEſum deinen GOtt / deinen König / und deinen Håyland tödteſt. Dann es iſt dein Sünd / welche jhme den Tod gegeben hat ; Selbige außzulöſchen / hat er ſo vil Schmertzen und Schmachen außgeſtanden. Er ſturbe noch einmal ſelbige zuvertilgen / wann es vonnöthen wåre. So offt du ſolche begeheſt / creutzigeſt jhn von

neuem

neüem in deinem Hertzen / du erneüereſt die Schmachen ſeines Leydens /, du entunehreſt / und betrübeſt jhn unvergleichlich mehrer / als die Juden gethan haben / welche jhne nicht erkenneten / als wie du / und die Gutthaten nicht empfangen haben / welche er dir erwiſen hat. Es ware leichter ſein leibliches Leben wegen deines Häyls an dem Creütz verliehren! Aber das Geiſtliche Leben / welches er in deinem Hertzen hat / will er nicht verliehren. Er zieht ſolches jenem ſeines Leibs vor; und du nimmeſt jhme ſolches? Du verlaügneſt jhn für einen König; Und creutzigeſt jhn wider? Cain / was thuſt du? Tödteſt du deinen Bruder Abel?

Der dritte Punct.

Sünder / der H. Geiſt straffet dich / weil du ſeiner Göttlichen Perſohn Schmach zufügeſt; Weil du jhn betrübeſt / und in deinem Hertzen erſteckeſt: Dann er iſt in deiner Seel durch ſein Gnad / als in einem Tempel / wo er verbleibet. Und du vertreibeſt jhne darauß durch dein Sünd; du entunehreſt diſen Tempel / welcher jhme durch den Tauff iſt geheiliget worden; Du ſetzeſt einen Abgott auff den Altar deines Hertzens / welchen du anbetteſt. Er iſt mit deiner Seel durch die Gnad vereiniget / als wie ein Bräutigamb mit ſeiner Geſponß. Und du bricheſt die Treü der Ehe; Du macheſt ein Scheydung mit jhm / damit du dich dem Teuffel und denen ſchandloſen Creaturen kunnteſt überlaſſen. Er lebt durch

die Gnad in deiner Seel / und iſt mit jhr vereiniget / als wie dein Seel deinem Leib vereiniget iſt. Und du zerreiſſeſt diſe Göttliche Vereinigung durch dein Sünd? Und du nimmeſt jhme das Leben / welches er in deinem Hertzen hatte? Thuſt du diſem Geiſt der Gnaden einen Gewalt an? Erzörneſt du diſen Geiſt der Liebe: Vertreibeſt diſen Geiſt deß Lebens?

Die Wort der H. Schrifft seynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den 4. Sambſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von voriger Matery.

Der erſte Punct.

Sünder / der heilige Geiſt ſtrafft dich / wegen der Ungerechtigkeit / welche du gegen dir ſelbſt begeheſt / indem du dir mehr Ubel zufügeſt / als alle Menſchen auff Erden / und alle Teuffel in der Höll kunnten zufügen: Dann du verliehreſt GOtt / welcher dein war; du ladeſt auf dich ſeinen Haß und Mißgunſt; du biſt nicht mehr unter ſeinem Schutz / als wie du zuvor wareſt; alle Creaturen haſſen dich / und haben Beſchwärnuß dich zugedulten / und dir zudienen; du tödeſt dein Seel / du nimmeſt jhr das Göttliche Leben / welches ſie durch die Gnad hatte; du be-

raubeſt

raubeſt ſie all jhrer Güter/ und all jhrer Verdienſt/ und bringeſt ſie in die eüſſerſte Armuth. Auß einem Kind GOttes/ wirſt du ein Kind deß Teufels/ und auß einem Erben deß Himmels/ wirſt du ein Erb der Höllen. O was Veränderung! O was Verlurſt!

Der andere Punct.

DEr H. Geiſt ſtrafft dich/ weil du in der Gegenwart GOttes eine Sünd begeheſt/ welche er ſtäts vor Augen wird haben/ und in alle Ewigkeit verfluchen/ obwolen er dir ſolche vergeben hätte. Ein Sünd/ welche dich niemal wird verſicheren/ daß ſie dir vergeben ſeye/ ſo lang du in dem Leben wirſt ſeyn/ was Buß du immer thun kanſt; ein Sünd/ welche dir unendlich vil geiſtliche und leibliche Ubel über den Halß ladet/ und villeicht die letzte wird ſeyn/ die du begehen wirſt.

Der dritte Punct.

OGöttlicher Geiſt/ ich dancke dir/ daß du mich wegen meiner Sünd ſtraffeſt/ und daß du mir die Boßheit zeigeſt und ſehen laſſeſt. Ach ich glaubte nit/ daß es ein ſolches Ubel wäre/ ſie zubegehen. O mein GOtt/ was hab ich gethan? und wie werde ich erſetzen/ was ich begangen hab? Ich hab nur ein eintziges Mittel/ nemblich die Buß. Ich will mein Beth mit meinen Zähern benetzen; Ich will das Joch deß Teuffels von mir abſchütten/ und meinen Anmuthungen den Krieg ankünden/ welche mich zu jhrem Leibeignen und Sclaven

ven gemacht haben. Hilff mir/mein GOtt/ dann du erkenneſt mein Schwachheit. Ziehe mich auß der Kothlacken / in welcher ich mich umbgewelzet hab. Zerreiſſe die Band/mit denen ich gebunden bin/ damit ich dir ein Opffer deß Lobs und der Erkandtnuß hie zeitlich und dort ewig auffopffere.

Wort der H. Schrifft.

SJe creutzigen jhnen ſelbſt von neuem den Sohn GOttes / und machen jhne zum Spott. Hebr. 6.

Wann einer das Geſatz Moyſis übertritt / der muß ohne einige Barmhertzigkeit durch zween oder drey Zeugen ſterben. Wie vil ſchärpffere Straff / mainet ihr / wird der jenige verdienen / der den Sohn GOttes mit Füſſen tritt / und das Blut deß Teſtaments unrein achtet / dadurch er geheiliget iſt / und dem Geiſt der Gnaden Schmach anthut? Heb. 10.

Jch will mich aufmachen/und gehē zu meinem Vatter/und ſagen: Vatter/ich hab geſündiget in dem Himmel/und vor dir. Luc. 15.

Soll der Menſch GOtt beleydigen/gleich wie er mich beleydiget. Malach. 3.

Eüre Miſſethaten haben zwiſchen euch / und euren GOtt eine Scheydung gemacht / und eure Sünd haben ſein Angeſicht vor euch verborgen/daß er nit erhöret. Iſa. 59.

Die ſündigen / und Ungerechtigkeit begehen / die ſeynd Feynd ihrer Seelen. Tob. 12.

Ein

Ein Mund der leuget/der tödete die Seel. Sap. 1.
Erbarme dich mein/ O GOtt/ nach deiner groſſē Barmhertzigkeit und nach der Vilheit deiner Erbarmung vertilge meine Miſſethaten: Dann ich erkenne meine Ubertrettung / und meine Sünd iſt allzeit wider mich. Pſal. 50.

Für den fünfften Sonntag nach Oſtern.

Evangelium.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich/ warlich ſag ich euch/ ſo ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/ ſo wird ers euch geben. Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Namen/ bittet/ ſo werdet ihr empfangen/ auff daß euer Freud vollkomen ſey. Diß hab ich durch Sprichwort zu euch geredt. Es komt aber die Stund/ da ich nun nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde ſondern werde es euch offentlich vom Vatter verkündigen. An demſelbigen Tag werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich ſage euch nit daß ich den Vatter für euch bitten will; dañ der Vatter ſelbſt hat euch lieb / dieweil ihr mich geliebt habt/ und geglaubet/ daß ich von Gott außgangen bin. Jch bin vom Vatter außgangen/ und bin in die Welt komen/ widerum verlaſſe ich die Welt/ und gehe zum Vatter. Da ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Sihe nun redeſt du offentlich/ und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir/

daß

daß dir alle Ding bekandt ſeynd; und iſt dir unvonnöthen / daß dich jemand frage: dadurch glauben wir / daß du von GOtt auß gangen biſt. Joan. 16.

Betrachtung.

Von dem Gebett.

Der erſte Punct.

WArumb ſoll man betten? damit die Majeſtät GOttes geehret werdet / und wir ſeiner unendlichen Hochheit unſere Schuldigkeit erzeigen; alſo ſein Vorſichtigkeit über die gantze Welt erkennen / und abſonderlich über die Nothwendigkeiten der Menſchen; alſo zuzeigen / daß wir an ihme hangen / alſo uns auffzumunteren / Gutes zu würcken; alſo uns in einen Stand und ſolche Tauglichkeit zuſetzen / ihne zu empfangen; alſo unſer Hertz durch die Begürden / welche es empfanget / zuverweiteren / und der Gnaden fähig zumachen / welche GOtt ihr geben will. Wann du bedürfftig biſt / geſchicht es / weil du nit bitteſt / oder weil du nit betteſt / wie es ſeyn ſoll.

Der andere Punct.

DAs Gebett vereiniget uns mit GOtt / welcher die Wurtzel alles Gutens iſt. Sie hencket uns an ſeine Göttliche Brüſt / die Milch der Gnad darauß zuſaugen. Sie bereichet uns mit dem Schatz ſeiner Gütigkeiten. Sie kommet all unſeren Nöthen zu Hülff / und erfüllt unſeren Abgang. Sie machet uns allmächtig / als wie GOtt.

Sie

Sie macht/ daß wir über GOtt ſelbſt triumphieren. Ein Leib iſt todt/ welcher den Athem nicht mehr ziecht; ein Seel iſt todt/ welche nicht mehr bettet.

Der dritte Punct.

DAs Gebett durchtringet die Himmel. Es erlangt alles/ was es begehrt. GOtt kan dem Gebett nichts abſchlagen. Gleichwie die Natur GOttes nichts iſt/ als die Gütigkeit/ alſo begehrt ſie nichts/ als ſich außzugiſſen. Das Gebett iſt ein Säugam/ welche zu vil Milch hat/ unnd will ſich derſelben entladen. Es iſt ein Brunn/ welcher zu vil Waſſer hat/ und will ſolches mittheilen. Es iſt ein Sonn/ welche ein lauters Liecht iſt/ und uns will erleuchten. GOtt ſucht durchgehend ein lährs Hertz/ ſelbiges mit ſeinen Gütern anzufüllen. JEſus hat durch ſein Wort bezeüget/ daß wir alles werden erhalten/ was wir in ſeinem Namen begehren werden. Er hat uns ſeinen Geiſt gegeben/ welcher in uns und für uns bittet; Er hat uns ſeine Verdienſt überlaſſen/ darmit zu handlen. Was können wir nicht von GOTT durch die Verdienſt ſeines Sohns erlangen/ wann wir ſie jhme auffopffern?

Wie kommt es dann/ ſageſt du/ daß ich von GOtt nichts erhalt? das geſchicht villeicht/ weil du böſe Ding begehreſt; oder wann ſie gut ſeynd/ begehreſt ſie in einem böſen Stand/ oder du begehreſt ſie ohne Demuth/ oder du begehreſt ſie ohne Auffmerckſambkeit; oder ohne Andacht; oder ohne Vertrauen/ oder ohne Beſtändigkeit.

Die

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den fünfften Montag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von Geiſtlicher Zerſtrehung und Thürre.

Der erſte Punct.

WOher kommen unſere Außſchweiffigkeiten? ſie kommen her vom Teuffel/ welcher ſich bemühet / dir das Gebett zuverlaiden oder zu unterlaſſen. Sie komen her von deiner Einbildung/ welche hin und wider flieget und unbeſtändig iſt. Sie kommen her von deinem Leib / welcher den Geiſt beſchwärt. Sie kommen her von der geringen Sorg/ welche du haſt zu deiner Vollkommenheit. Sie kommen her von deinem Gemüth/ welches den Tag durch mit eytlen Gedancken beſchäfftiget iſt. Sie kommen endlich her von deinem Hertzen/ welches den Creaturen anhangt / und hinfliegt/ wo ſein Schatz iſt/ welches mit dem umbgehet was es liebt/ und kein Freüd mit GOtt hat/ weil es kein Lieb zu jhm hat.

Der andere Punct.

WJe kommt es/ daß ich keinen Troſt in meinem Gebett hab? Es geſchicht/ weil du kein Trangſal haſt/ und gar zu faſt die ſinnliche Wollüſten ſucheſt. Das Feür deß Gebetts wird nicht ange-

zündet

zündet und erhalten / als durch das Holtz deß Creutzes / und der Abtödtung. Es geſchicht auch villeicht / weil du den Troſt mit gar zu groſſer Anmutung begehreſt. Es geſchicht / weil du dich gar zu faſt mit den Creaturen beſchäfftigeſt / und dich mit ihnen auffhalteſt. Es geſchicht / dein Hoffart zu unterdrucken / und dich in der Demuth zu erhalten. Daß du dich ſelbſt lehrneſt erkennen / und dein Schwachheit zu vermercken. Dein Nachläſſigkeit zuſtraffen / und dein Trägheit auffzumuntern. Dich zum Betten anzutreiben / und das zubegehren / was dir nothwendig iſt. Dein Gedult zu probieren / und dein Verdienſt zu vermehren.

Der dritte Punct.

WOher kommt es / daß mir GOtt ſeine Tröſtungen verſagt? es geſchicht / damit du von deinen Sinnen abgehalten werdeſt / und nach dem Geiſt zu leben lehrneſt. Es geſchicht / dich in dem Glauben zu beſtättigen / dein Hoffnung zuſteiffen / und dein Lieb zureinigen. Die Treu zu probieren. Es geſchicht / damit auß dir ein Geiſtlicher Menſch werde / und dich über die ſinnliche Ding erhebeſt. Es geſchicht / Gottes Gnad durch ihre Abweſenheit höcher zuſchätzen. Solche zu erlangen / wann du ſie nicht haſt. Selbige zu erhalten / wann du die empfangen haſt. Selbige widerum zubekommen / wann du ſie verlohren haſt. Derſelben Nothwendigkeit zu erkennen. Es geſchicht / deinen Eyfer zumäſſigen / dein Geſundheit warzunemmen. Die Gnaden zu verdienen / welche

GOtt

GOtt in dein Seel einzugieſſen willens hat / und dein Hertz zubereiten einige groſſe Gaaben zu empfangen/welche er dir bereitet. Es geſchicht endlich villeicht / damit du von der Arbeit zu der Ruhe/ von dem Nachſinnen zu der Anmuthung/ und von der Betrachtung zur Vereinigung gelangeſt.

O mein GOtt / ich verwundere mich nit/wann ich ſo lau und ſo verſtreůt in meinem Gebett bin/ du haſt mir deſſen alle Urſachen eröffnet. O wie ſtråfflich bin ich / daß ich ſo offt das Gebett unterlaſſen hab wegen einiger Můhe/ welche ich darinnen vermerckte! Ach ich vermainte/ du wåreſt gegen mich verzůrnet/ wann du mit mir alſo verfahrteſt; jetzt aber erkenne ich/ daß es ein Wůrckung deiner Lieb und deiner Gůtigkeit ſeye. Mein GOtt/ verzeyhe mir mein Untreu/ ich verſpriche dir allzeit treů zuſeyn. In was Beſchaffenheit ich wird können ſeyn/will ich mich in meiner Bedůrfftigkeit demůthigen; ich will dein Heimbſuchung mit Gedult erwarten; ich will ſelbige mit Eyffer begehren; ich will all meinen Stand/meine Zerſtreuungen/und Ungeſchmach mit gleichem Gemůth übertragen; ich will meinen Troſt nicht mehr ſuchen/ ſonder den Deinigen; ich wird ein Freud haben/ dir zugefallen/ein Verdienſt dir zudienen; ein unvergleichliche Ehr/ in deiner Gegenwart zu verbleiben; ein Paradeyß/bey dir zu ſeyn/ dich zugenieſſen/ dich hören reden/ und mich mit dir auffhalten.

Wort

Wort der H. Schrifft.

WIr wiſſen nit/ was wir bitten ſollen/ wie ſichs gebühret/ ſonder der Geiſt ſelbſten begehret für uns mit unaußſprechlichem Seüfftzen. Rom. 8.

Bettet ohne Unterlaß/ ſaget Danck in allen Dingen. 1. Theſſ. 5.

Bettet/ ſo wird euch gegeben/ ſuchet/ ſo werdet ihr finden/ klopffet an/ ſo wird euch auffgethan werden. Matth. 7.

GOtt iſt ein Geiſt/ und die ihn anbetten/ die müſſen ihn anbetten im Geiſt/ und in der Warheit. Joan. 4.

Ihr bittet/ und erlanget nichts/ dieweil ihr übel bittet. Jac. 4.

Mein Gebett muß in mein Schooß widerkehren. Pſal. 34.

Dir wird die Red meines Munds wolgefallen: und die Betrachtung meines Hertzens iſt immerdar für deinem Angeſicht. Pſal. 18.

Für den fünfften Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von der Krafft deß Gebetts.

Der erſte Punct.

DIe Arme bitten die Menſchen/ welche reich ſeynd; und die Menſchen/ ſeynd ſie reich oder arm/ bitten GOtt nicht. Unterdeſ-

ſen hat es wol einen Unterſchid zwiſchen GOtt und den Menſchen die Arme betreffend. Die Menſchen ſeynd dürfftig; GOtt iſt unendlich reich. Die Menſchen erkennen unſer Elend nicht; GOtt erkennet all unſer Nothdurfft. Die Menſchen ſeyn hart und unerbittlich! GOtt iſt unendlich mild und freygebig. Man thut den Menſchen kein Wolgefallen/ wann man ſie bittet; GOTT macht man ein Freud/wann man ihne bittet. Das Gebett iſt ein Lob-Opffer / und ein Rauchwerck von allerhand Tugenden welches GOtt vorgeſtellt wird. Der Glaub/ die Hoffnung/ die Lieb / die Demuth / die Gedult / die Beharzlichkeit / die Ubergab/ die Gleichförmigkeit/ die Andacht/ der Eyffer und der Gehorſamb machen das heilige Rauchwerck deß Gebetts.

Der andere Punct.

DAs Gebett iſt allmächtig über das Hertz Gottes/ weil es mit ſeiner Gütigkeit vereiniget wird/welches in dem es unendlich reich und fruchtbar iſt/ nichts begehrt / als ſich außgieſſen: weil es die Hoffnung einſchlieſt/ welche den Menſchen allmächtig macht / indem es iſt mit der Allmacht Gottes vereiniget: widerumb weil ſie ſich ſteüret auff das Verſprechen/ welches uns JEſus Chriſtus gegeben hat/und durch einen Eyd bekräfftiget hat/alles das uns zuverwilligen/ umb was wir ihne werden bitten; welches dem Gebett eine allmächtige Krafft eintruckt: weil ſie die Verdienſten deß Heylands ſelber/ welche unendlich ſeynd/ gebrauchet: weil ſie endlich von dem Heil. Geiſt

herkommet/welcher in uns und für uns mit unauß-ſprechlichen Seufftzen bettet.

Der dritte Punct.

WJe kommt es dann / daß wir ſo ſolten / und mit ſolcher Lauigkeit und Mißtrauen betten? Es geſchicht / weil wir unſer Elend nicht erkennen; oder weil wir es lieben; oder weil wir nicht wiſſen / wie ſtarck das Gebett iſt; oder weil wir hoffärtig ſeynd / und uns vor GOtt nicht wöllen demüthigen. Es geſchicht / weil wir ungedultig ſeynd / und nit wöllen / was er uns zuthun befilcht. Es geſchicht / weil wir uns auff ſein Weißheit / oder auff ſeinen Gewalt / oder auff ſein Güte nicht vertrauen. Weil wir unſere Ubel gleichſamb durch die Schlaffſucht nicht vermercken. Weil wir die wahre Tugenden mehr förchten / als lieben; welches macht / daß wir ſie von GOtt nicht begehren. Es geſchicht endlich / weil wir weder Glauben / noch Hoffnung / noch Lieb / noch Demuth / noch Gedult / noch Beſtändigkeit haben.

O mein GOtt / wie liebeſt du die Arme / die demütig ſeynd / aber gegen denen Hoffärtigen armen haſt du einen Grauſen. Ich verwundere mich nit / daß ich von deiner Güte nichts erhalte / ich erkenne mein Elend nicht / und wills nit erkennen; ich will mich vor dir nit demütigen: ich ſchäme mich dich zu bitten. Wann ich ſolches thue / ſo geſchicht es auff gleichgiltige Weiß / lau / verachtend / auffgeblaſen verdroſſen und ungedultig.

Mein Gebett iſt kein Rauchwerck der Tugenden / welches den Himmel balſamiert / ſondern ein

ſchädlicher Dampff / welcher in die Höch ſteiget / Donner darauß zu kochen. Es iſt kein Geiſtliche Verehrung / welche deine Gnaden an ſich ziehete / ſondern ein ärgerliche Verachtung / welche das Feur deines Zorns anzündet / und die Straff verdienet. Ach HERR / erzeige mir dein Barmhertzigkeit / und verſchmähe mein Gebett nit: dann darinnen ſtehet mein Heyl. Ich will ins künfftig öffter / demütiger und eyferiger betten / auch mit Vertrauen / welches ich hab / daß du mir allezeit werdeſt vergünſtigen / was ich an dich werde begehren / oder etwas beſſeres / als was ich von dir werde bitten.

Wort der H. Schrifft.

WArlich / warlich ſag ich euch / alles was ihr von meinem Vatter werdet bitten in meinem Namen / wird ers euch geben. Joan. 16.

Bißhero habt ihr nichts gebetten in meinem Namen / bittet / ſo werdet ihr empfangen / auff daß euer Freud vollkommen ſey. Ibid.

Wir wiſſen nit / was wir bitten ſöllen / wie ſichs gebührt / ſondern der H. Geiſt ſelbſten begehret für uns mit unaußſprechlichem Seüfftzen. Rom. 8.

O Weib / groß iſt dein Glaub / dir geſchehe / wie du wilſt. Matth. 15.

HErr / lehrne uns betten / als wie Johannes ſeine Jünger gelehret hat. Luc. 11.

[illegible] unter euch / der ſeinen Vatter umb ein

Brod

Brod bittet/ ſolte er ihm wol ein Stein geben? oder umb einen Fiſch/ ſolte er ihm wol für den Fiſch ein Schlangen geben. Luc. 11. So dann ihr/ die ihr doch böß ſeyt? gute Gaaben euren Kindern geben könnet: wie vil mehr wird eüer Vatter einen guten Geiſt den jenigen vom Himmel geben/ die ihn darumb bitten. Ibid.

Für den Mittwoch vor dem Auffahrts-Tags.

Betrachtung.

Uber die Wort deß heutigen Evangelii/ und über jene deß verſchinen Sonntags.

Der erſte Punct

JEſus erhube ſeine Augen gen Himel und ſprach: Vatter/ die Stund iſt kommen/ verkläre deinen Sohn/ auff daß dich dein Sohn auch verkläre. Joan. 17. JEſus bittet von ſeinem Vatter die Glory ſeines Leibs: gebührete ihme ſolche nicht? hätte er ſolche nit wol verdienet? kundte ſein Vatter ihme ſolche verſagen? warumb hat er ſolche von ihm begehret? das iſt geſchehen/ weil GOtt den Menſchen/ auch ſo gar ſeinem Sohn nichts will vergünſtigen/ als vermittelſt durch das Gebett: das iſt der Canal/ durch welchen alle Gnaden flieſſen. Begehre/ ſagt er zu ihm/ mein Sohn/ alle Völcker der Er-

den/und ich will dirs zum Erbtheil geben. JEſus hat die Beherꝛſchung der gantzen Welt verdienet/ und dannoch hat er ſie nicht erhalten/ als nachdem ers begehrt hatte. Und ich/ der alles vonnöthen hab/und nichts verdient hab/ will nicht betten/ ich will nichts begehren.

Der andere Punct.

JCh bin vom Vatter außgangen/und bin in die Welt kommen/ widerumb verlaſſe ich die Welt/und gehe zum Vatter. Joan. 16. JEſus iſt vom Vatter außgangen / indem er in die Welt kommen / ohne/ daß er einmal die Schooß ſeines Vatters verlaſſen hätte: und er verlaſt die Welt/zu ſeinem Vatter wider zukehren/ ohne die Welt einmahl zu verlaſſen. Die Lieb ſeines Vatters wolte jhn in dem Himmel; Die Lieb der Menſchen wolte jhn auff Erden haben. Eine ziehet ihn in die Höch/die andere ziehet ihn herab. Er hat ſie beyde befridiget/ in dem er in den Himmel auffgeſtigen/ und auff Erden verbliben. O Weißheit GOttes/ wie wunderbarlich biſt du! O lieb JEſu, wie ſcharffſinnig biſt du!

Der dritte Punct.

SElig die Jenige fromme Menſchen/ welche in jhrem Tod können ſagen/als wie JESUS: Ich bin durch die Erſchaffung von GOtt meinem Vatter außgangen / und in die Welt kommen/ jhne zu ehren/ zu dienen/ zu loben. Ich bin ſei-

nem

nem Befelch nachkommen; ich hab ſeine Gebott gehalten/ ich hab all ſein Willen vollzogen; Ich hab ſeinen Namen denen Menſchen verkündet; ich hab jhn auff Erden gepryſen; jetzt verlaſſe ich diſe armſeelige Welt mit all jhren Creutzen/ mit all jhren Verfolgungen/ Armuth und Elend/ und kehre zu meinem Vatter/ welcher mich erwartet in dem Himmel/ mir meine Arbeit und Dienſt zu vergelten.

Unglückſeelig die Böſe/ welche in jhrem Tod ſagen werden: Ich bin von GOtt meinem Vatter durch die Erſchaffung außgangen/ und in die Welt kommen/ jhme zudienen und zu ehren/ aber ach! Ich hab die Zeit meines Lebens das Widerſpill gethan/ ich hab nichts geſucht/ als mein Ehr/ als meinen Wolluſt/ und mein Vergnügung; ich hab nichts geſorgt/ als eytle Güter zuſamblen; Ich hab ſeine Gebott gebrochen; Ich hab ſeine Anordnungen verachtet; Ich hab alle Schuldigkeiten eines Menſchens vernachläſſiget/ wie auch eines Chriſtens und eines Geiſtlichen verſaumbt; Ich verlaſſe die Welt/ welche ich ſo faſt geliebt hab/ und gehe vor GOtt zu erſcheinen/ die Straff meiner Laſter zu empfangen.

Wort der H. Schrifft.

DAs iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ den wahren GOtt allein erkennen/ und den du geſandt haſt/ JEſum Chriſtum. Joan. 17.

Ich hab dich verklärt auff Erden: Ich hab das Werck vollzogen / daß du mir zu thun gegeben haſt. Ich hab deinen Namen den Menſchen offenbahret / die du mir auff Erden gegeben haſt. Joan. 17.

Was höre ich von dir. Gibe Rechnung von deiner Haußhaltung. Luc. 14.

Den unnützen Knecht werffet hinauß in die äuſſerſte Finſternus / da wird Heülen / und Zähnklappern ſeyn. Matth. 25.

Für das Feſt der Auffarth Chriſti.

Betrachtung.

Von diſem Geheimbnus.

Der erſte Punct.

IſT die Auffahrt Chriſti uns ein Feſt der Freüden? Können ſich die Schaaff erfreüen / wañ ſie ſehen / daß der Hirt darvon gehet? Haben die Kinder ein Freüd / wann ſie der Vatter verlaſt? Seynd die Soldaten frölich / wann ihr Obriſter abmarſchiert? Wañ wir Chriſtum JEſum lieben / ſollen wir uns erfreüen / weil er hingehet zu ſeinem Vatter / die Belohnung wegen ſeiner Müh und Arbeit zu empfangen. Wann wir uns ſelbſten lieben / ſollen wir uns erfreüen / weil er hingehet / uns den Himmel zu eröffnen / welcher mehr als vier tauſend Jahr verſperret war; Er gehet hin / uns das Orth zubereiten; Er gehet

hin

hin / für uns zubitten / und das Ambt eines Advocatens bey ſeinem Vatter zuverrichten; Er gehet hin / uns mit ſeinen Gnaden zu erfüllen / und uns ſeinen heiligen Geiſt zu ſånden / welcher nie von dem Himmel wåre herabgeſtigen / wann JEſus nit wåre hinauffgeſtigen / und erklårt worden.

Der andere Punct.

Gehe hin / mein Geliebter / verlaſſe die undanckbare Erden / wo du ſo übel biſt tractiert worden. Ein unſterblicher Leib / als wie der Deine / ſoll nit in dem Land deß Tods ſeyn. In keinem Leyden mehr unterworffner Leib / als wie der Deinige / ſoll nicht an dem Orth deß Leydens und Trangſalen ſeyn. Der reiniſte unter allen Leiberen ſoll über alle Creaturen ſeyn. Seytemahl du biſt ernidriget worden / daß ſo gar in die Höll biſt hinabgeſtigen / alſo gebührt ſich / daß du erhöhet werdeſt biß in den höchſten Himmel.

Gehe hin du groſſer Obſiger / ſteige in den Himmel / welchen du durch deinen Werth gewunnen haſt. Nimme den Sitz deß Reichs ein / welcher dir durch ſo vil Titul gebühret. Ziehe mit dir diſe glorwürdige Gefangene / und diſe über den Tod obſigende Troppen / alſo deinen Triumph zu ehren. Halte dich nicht auff / biß du in den höchſten Himmel geſtigen biſt; gehe / den Thron GOttes deines Vatters zubeſitzen. Es iſt billich / daß du dich zu Ruh begibſt / nachdem du ſo vil gearbeitet haſt; Es iſt billich / daß du mit der Glory gecrönet werdeſt / nachdem du mit Schmachen / und Unbilden biſt gecrönet worden.

Der dritte Punct.

GEhe hin/du Arch deß HErrn auff den höchſten Bergen Armeniæ zuruhen/ nachdem du ſo lange Zeit in den ungeſtümmen Wellen biſt herumbgetriben worden. Stehe auff HErr/ ſteige in das Orth deiner Ruh/ du und die Arch deiner Heiligmachung. Du haſt die Porten der Höllen zerbrochen/gehe/ eröffne uns die Porten deß Himmels/ welche uns Adam verſchloſſen hat. Gehe/ uns das Orth zubereiten. Gehe/ uns deinem Vatter vorzuſtellen/ und jhme deine Wunden zuzeigen. Gehe/ unſer Advocat/ und unſer Mittler zu ſeyn. Gehe/uns deinen H. Geiſt zu ſenden/ welcher uns unterweiſe/ uns tröſte/ uns beſchütze/ und uns an deiner ſtatt regiere. O JEſu/ſeythet du in dem Himmel biſt/ find ich keinen Troſt auff Erdin mehr. Mein Hertz iſt/ wo mein Schatz iſt. Mein Seel will jhren Leib verlaſſen/ deinen Triumph zubegleiten/ die Glory deines Reichs zu ſehen/ und dein Göttliche Gegenwart zugenieſſen. Wann werde ich diſes Elend verlaſſen/ wo ich ſo lange Zeit Krafft-loß bin? Wann werde ich den Lauff meines Lebens endigen? Wann werde ich zu meinem Vatterland gelangen/ nach welchem ich Tag und Nacht ſeufftze?

O JEſu/ du Hoffnung der verlaſſnen Seelen/ und Troſt der Betrübten! Du haſt verſprochen/ alles nach dir zu ziehen/ wann du werdeſt von der Erden erhöcht werden. Sihe/ nun biſt du jetzt erhöcht über alle Himmel/ erfülle nun dein Verſprechen. Ziehe mich alſobald auß diſer Welt;

Ent-

Entledige mich von der Anmuthung aller Creaturen. Ziehe mich ſtarck / dann ich hange ſtarck an der Erden. Ziehe mich geſchwind / dann ich bin müd zu leben / ich ſterbe / und bin Krafft-loß vor Lieb. Ach was Leben! Was Tod! O mein liebes Leben / gib mir den Tod! O daß ich ſturbe / wenigiſt meiner ſelbſt / damit ich dir ewiglich lebte.

Wort der H. Schrifft.

Und der HErr JEſus / nachdem er mit jhnen geredt hatte / ward auffgenommen gen Himmel / und ſitzt zu der Gerechten Hand GOttes. Marci. 16.

Er iſt hinauffgefahren in die Höhe / und hat die Gefängnus gefangen genommen / und hat den Menſchen Gaben gegeben. Epheſ. 4.

Euer Hertz betrübe ſich nicht / ich gehe hin ein Orth für euch zuberaiten. Ich will euch zu mir nemmen / auff daß ihr ſeyt / wo ich bin. Joan. 14.

Wann ich nun erhöchet werde von der Erden / ſo will ich alles zu mir ziehen. Joan. 12.

Ziehe mich nach dir. Cant. 1.

Für den Freytag nach der Auffahrt Chriſti.

Betrachtung.

Von dem Paradeyß.

Der

Der erſte Punct.

DAs Paradeyß iſt das Hauß GOttes / und das Reich Chriſti JEſu. Es iſt der Pallaſt ſeiner Glory / der Tempel ſeiner Heiligkeit / der Thron ſeiner Hochheit und Majeſtät. Das Paradeyß iſt das Land der Lebendigen / das Centrum und Mittel-Punct unſerer Ruh / der Zweck aller Bewögungen unſerer Hertzen / das End aller unſerer Armſeeligkeiten. Das Paradeyß iſt das Meer aller Güter ohne Vermiſchung einiges Ubels. Es iſt der Schatz aller Reichthumben ohne Forcht der Armuth. Es iſt der Brunn-Quell aller Wollüſten ohne einige Vermerckung eines Schmertzens. Es iſt die Erfüllung alles Troſt ohne einige Traurigkeit.

Der andere Punct.

DOrten werden wir ſehen / und lieben; Wir werden beſitzen / und uns erfreüen; Wir werden alles haben / was wir verlangen / und werden nichts haben / was wir förchten. Dort wird das Gut ſeyn ohne Ubel / der Wolluſt ohne Schmertzen / der Uberfluß ohne Abgang / die Geſundheit ohne Kranckheit / das Leben ohne Tod / der Frid ohne Krieg / und ohne Unruh.

Der dritte Punct.

O Was Vergnügung / nit allein alles ſehen / was ſchön iſt / ſonder auch die Schönheit ſelbſten; nit allein liebē / was gut iſt / ſonder die Gütigkeit ſelbſtē; nit allein verkoſten / was lieblich iſt / ſon-

ſonder die Süſſigkeit ſelbſten. Die erſte Warheit betrachten/ ſich mit der erſten Schönheit vereinigen/ das höchſte Gut beſitzen / den höchſten Wolluſt genieſſen/ ſtäts ſehen/ was uns kan gefallen/ und niemals ſehen / was uns kunnte mißfallen. O GOtt / der Kräfften/ wie groß iſt dein Pallaſt/ und wie lieblich deine Tabernacul! Mein Seel verlangt darein zugehen / uud alldorten zuverbleiben. O wie mißfallt mir die Erden/ wann ich den Himmel anſchaue! O wie armſeelig bin ich in dem Elend / wo bin ich! O wie vergnügt wird ich ſeyn / wann ich mich in meinem lieben Vatterland ſehen werde!

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End folgender Betrachtung zu finden.

Für den Sambſtag nach der Auffart Chriſti.

Betrachtung.

Von nothwendiger Bereitung deß Himmels zugenieſſen.

Der erſte Punct.

MIt JESU glorificiert ſeyn/ muß man ſich mit JESU demütigen: Der jenige/ welcher auffgeſtigen iſt / iſt eben der / welcher abgeſtigen iſt / ſagt der H. Paulus. JEſu in ſeinem Triumph folgen / muß man ihme in ſeinem Streitt folgen. Er iſt gen Himmel auffgefahren

ren auff dem Oelberg / wo er Blut und Waſſer geſchwitzet hat ; Er hat alldorten ſeine Fuß-Tritt eingedruckter hinterlaſſen / uns dardurch den Weeg zu der Glory zu zeigen.

Der andere Punct.

WAnn du die zeitliche Güter liebeſt / wirſt du die ewige verliehren. Wan du dein Vergnügen auff Erden haſt / haſt du nichts in dem Him̃el zuerwarten. Zu dem Reich Chriſti JESU muß man durch das Creütz / Kampff / und Trangſalen gelangen. O gebenedeytiſter JESU / ach daß ich bald ſturbe / dich zu ſehen / weil man dich ohne Sterben nit ſehen kan.

Der dritte Punct.

Uber die Wort der H. Schrifft.

JCh will dir alles Gut zeigen. Exod. 33.
Wir werden mit den Gütern deines Hauß erfüllt werden. Pſal. 64.
Jch wird erſättiget werden / wann dein Herrlichkeit erſcheinen wird. Pſal. 16.
Sie werden truncken werden von der überſchwencklichen Fülle deines Hauß: Du wirſt ſie tränckenſmit dem Bach deiner Wolluſt. Pſal. 35.
Und GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwiſchen: Und der Tod wird nit mehr ſeyn: So wird auch weder Trauren / noch Geſchrey noch Schmertzen mehr ſeyn. Apoc. 21.

Es

Es hat es kein Aug geſehen / noch kein Ohr gehört / es iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen / was GOtt den jenigen bereitet / die jhn lieben. 1. Cor. 2.

Für den ſechſten Sonntag nach Oſtren.

Evangelium.

WAñ der Tröſter kommen wird / den ich euch ſänden werde von dem Vatter: Der Geiſt der Warheit / der von dem Vatter außgehet / derſelbige wird von mir Zeugnus geben / und jhr werdet auch Zeugnus geben / dann ihr ſeyt von Anfang bey mir geweſen. Diſe Ding hab ich euch geſagt / damit ihr euch nit ärgert. Sie werden euch auß den Synagogen werffen: Es kommt aber auch die Stund / daß ein jeglicher / der euch tödtet / vermeynen wird / er thue GOtt einen Dienſt daran. Und das werden ſie euch darum thun / dieweil ſie weder meinen Vatter / noch mich erkennen. Aber ſolches hab ich zu euch geredet / auf daß / wann die Stund kommen wird / jhr daran gedencket. Joan. 15. & 16.

Betrachtung.

Von dem Zeugnus / welches wir mit dem H. Geiſt / und den Apoſtlen Chriſto JEſu geben müſſen.

Der

Der erſte Punct.

DEr H. Geiſt hat Chriſto JEſu Zeügnus geben/daß er der Sohn GOttes deß lebendigen ſey/daß er der Häyland aller Menſchen und Richter der Todten und lebendigen ſeye. Er hat zuſchanden gemacht die Hoffart der Weiſen der Welt/welche nit haben wollen glauben/daß ein gecreutzigter Menſch GOtt wäre. Er hat triumphirt über den Gewalt der Tyrannen/ welche ſich der Verkündigung ſeines Evangeliſ widerſetzet haben. Er hat erleuchtet die Liechter der Warheit/ die blinde und unwiſſende Menſchen. Er hat in den böſen und laſterhafften Menſchen das Feür ſeiner Lieb angezündet. Er hat den Weibiſchen Menſchen/den forchtſamen und ſchwachen Kinderen Muth/und Stärck gegeben. Er hat gemacht/ daß ſie den Tod und grauſamſte Peyn der Natur verachtet haben. O Göttlicher Geiſt/ ſteige herab in mein Hertz/und erfülle mich/ wie ſie/mit dem Liecht/ mit der Stärck/und mit der Lieb.

Der andere Punct.

DEr Sohn GOttes hat gewolt/ daß ſeine Apoſtel jhme Zeugnus geben mit dem H. Geiſt/den Menſchen ſeinen Gewalt/und ſein Gottheit zu erkennen zugeben. Wañ er ſich der verſtändigen und tauglichen Leuthen gebraucht hätte zur Verkündigung ſeines Evangelij/ hätte man die Bekehrung der Welt jhrer Wiſſenſchafft zugeſchriben; wañ er die Mächtige gebraucht hätte/hätte man ſolches jhrer Stärck zugeeygnet; wañ er die Reichen darzu ge-

genommen hätte/ wäre ſolches ihrer Freygebigkeit zugeſchriben worden; wann er die ſtattliche Redner darzu erkiſen hätte/ hätte man ſolches ihrer Wolredenheit zugemeſſen; wann er die Adeliche Perſohnen darzu erwöhlt hätte/ wäre ſolches ihrer Authoritæt und Anſehen zugemutet worden. Aber er hat ſich zwölff Fiſcher bedient/ welche grob/ unverſtändig/ einfältig/ ungelehrt/ arm/ aller Hülff und Menſchlicher Gunſt beraubt waren/ damit die Beſtättigung ſeines Reichs niemand zugeeygnet wurde/ als der Weißheit und der Allmacht GOttes. Alſo geſchicht es/ daß er ſich täglich der ſchwächiſten Inſtrumenten gebraucht/ die gröſte Sachen zu verrichten. Warumb förchteſt du dir? warumb verzagſt ob deinen Kräfften.

Der dritte Punct.

DIe Apoſtel ſeynd erwöhlt worden/ Zeugnuß dem Sohn GOttes zugeben/ ſie haben ihr Schuldigkeit treulich und tapffer verrichtet. Sie haben das Evangelium verkündet durch die gantze Welt/ ungeachtet aller Widerſprechungen der Menſchen und der Teufflen. Sie ſeynd hertzhafft vor den Königen/ und Fürſten diſer Welt erſchinen. Sie haben den Streitt für Chriſto JEſu außgeſtanden/ und ſeine Feind zu ſchanden gemacht. Sie haben die Aberglauben abgethan. Sie haben die Abgötter zerbrochen/ und die Tempel der falſchen Götter zerſtöhret. Sie haben die Abgötterey auß der Welt vertriben/ ſie haben alle Laſter darauß verjagt/ und darfür alle Tugenden eingepflantzt. Endlich haben ſie ihr Blut vergoſ-

ſen zur Beſchützung JEſU/ und Zeugnuß der Warheit zugeben. Was Glory ware jhnen ſolches! und was Exempel haben wir ab jhnen zunemmen!

Wir ſeynd zu diſen Apoſtoliſchen Verrichtungen alle beruffen. JEſus hat uns erwöhlt/ ſeinem Evangelio durch unſere Reden/ durch unſere Werck/ und durch unſere gute Exempel Zeugnus zu geben. Thun wirs/ ſchamen wir uns nit deß Evangelij? förchten wir das Verlachen und das Spotten der Gottloſen nit? verlaſſen wir nit die Seyten Chriſti JEſU/uns zu ſeinen Feinden zuſchlagen? O wie offt haſt du diſem Abgott der Welt Weyhrauch angezündet/ den du ſolteſt beſtreitten? Wie offt hat der Menſchliche Reſpect/ und die Forcht jenes/ was wird man ſagen/ gemacht/ daß du den Glauben verlaugnet haſt? O falſcher Zeüg! O untreuer Apoſtel! O liederlicher Verlaſſer der Religion! Chriſtus JEſus wird dich vor ſeinem Vatter verlaugnen/ als wie du jhn vor den Menſchen verlaugnet haſt. Wann du einen Hib oder Streich der Zungen förchſt/wie wirſt du zu Beſchützuug deß Glaubens einen Stich der Lantzen gedulten?

Wort der H. Schrifft.

WAnn der Geiſt der Warheit kommen wird/ wird er euch alle Warheit lehren. Joan. 15. Der Geiſt iſts/ der zeuget/ daß Chriſtus die Warheit iſt. 1. Joan. 5.

Se-

Sehet euren Beruff an/ liebe Brůder/ daß jetzt nit vil Weiſen nach dem Fleiſch/ nit vil Gewaltigen/ nit vil Edlen beruffen ſeynd. Sondern was in der Welt thörricht iſt/ das hat GOtt erwöhlt/ auf daß er die Weiſe zuſchanden mache. Und was in der Welt ſchwach iſt/ das hat GOtt erwöhlet/ auf daß er zuſchanden mache/ was ſtarck iſt: und was in der Welt unedel und verachtet iſt/ das hat GOtt erwöhlt/ auch das/ was nit iſt/ auff daß er zerſtöhre/ was etwas iſt. Damit ſich kein Fleiſch rühme für ſeinem Angeſicht. 1. Cor. 1.

Jch ſchåme mich deß Evangelij nit. Rom. 1.

Ein jeglicher/ der mich bekennen wird/ für den Menſchen/ den wird deß Menſchen Sohn auch bekeñen für den Englen GOttes Wer mich aber verlaugnen wird für den Menſchen/ der wird auch für den Englen GOttes verlangnet werden. Luc. 12.

Für den ſechſten Montag nach Oſtern.

Betrachtung.

Daß man muß betrangt und verfolget werden.

Welcher euch tödten wird/ der wird vermaynen/ der thue GOtt einen Dienſt.

Der erſte Punct.

ES iſt kein Häyl ohne Creütz / kein Verdienſt ohne Gedult / kein Sig ohne Streitt / kein Tugend ohne Widerſprechung. Ein Waſſer / welches ſteht / wird faul; ein Fleiſch ohne Saltz wird ſchmäcket; Ein Eyſen ohne Gebrauch wird roſtig; ein Pferdt ohne Sporen geht nit fort.

Der andere Punct.

WIe elend biſt du / wann du kein Creutz haſt. Wie wirſt du ein Martyrer ſeyn / wann du keinen Tyrannen haſt? wie wirſt du ein Jünger JEſu ſeyn / wann du nit verfolgt wirſt? wie wirſt / du in Himmel kommen / wann du kein Widerwärtigkeit haſt? Die Menſchen beförderen dich dahin durch die Verfolgung / GOTT durch die Kranckheiten; der Teuffel durch die Anfechtungen; die Welt durch die Ungerechtigkeiten; durch jhre Verrätherepen / und durch jhre Schmach-Wort.

Der dritte Punct.

JESUS iſt verhaßt worden / und du wilſt geliebt werden? JEſus iſt von den Menſchen verfolgt worden / und du wilſt von jhnen liebkoſet werden? JEſus iſt von der Welt verachtet worden / und du wilſt von jhr geehrt werden? Man muß ein Martyrer oder ein Tyrann ſeyn; ein Verfolger / oder ein Verfolgter; Erwöhle was du ſeyn wilſt.

O JEſu/ ſeye mit mir/ und die gantze Welt ſeye wider mich. Ich will lieber den Haß der Böſen/ als ihr Freundſchafft. Ich ziehe ihr Verfolgung ihrem Liebkoſen vor. Ich will den jenigen nicht gefallen/ welche dir mißfallen; es freüt mich sehr/ daß ich den jenigen mißfall/ welchen du nicht kanſt gefallen.

Weilen ich verfolgt wird/ habe ich ein Zeichen/ daß ich außerwöhlt bin. Weilen ich einige Tyrannen hab/ die mich peynigen/ hoffe ich/ daß ich auß der Zahl der Martyrer ſeyn werde. Ich bin verachtet/ und von den Böſen übel tractiert/ derohalben fange ich an einer auß der Zahl der Frommen zu ſeyn.

Wort der H. Schrifft.

DUrch vil Trangſalen müſſen wir eingehen in das Reich GOttes. Act. 14.

Wann ihr was leydet umb die Gerechtigkeit/ ſeyt ihr ſeelig. 1. Pet. 3.

Weil ihr in die Gemeinſchafft deß Leydens Chriſti kommet/ ſo erfreut euch/ auf daß ihr auch in die Offenbahrung ſeiner Herrlichkeit mit Freuden frolocken werdet. 1. Pet. 4.

Alle/ die Gottſeelig leben wollen in Chriſto JESU/ werden Verfolgung leyden. 2. Tim. 3.

Für den ſechſten Erchtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von den Bewög-Urſachen zur Gedult.

Der erſte Punct.

LEydeſt du / Chriſtliche Seel / halt man dich übel / thut man dir Gewalt an? Erhebe die Augen gegen Himmel / wohin JEſus iſt auffgeſtigen/ wo er dich erwartet/ wo er dir einen Thron / eine Cron zubereitet. Alldorten wirſt du in der Ruhe ſeyn. Alldorten wirſt du nichts mehr leyden. Wilſt du dann umbſonſt haben das jenige / das JESUM / ſein heilige Mutter/ ſeine Apoſtel/ und alle ſeine Heiligen ſo vil gekoſtet hat?

Trage das Creutz/ welches dir GOtt auff deine Achßlen gelegt hat: du wirſt kein anderes finden / welches dir beſſer anſtehe / und nutzlicher iſt / als diſes; Wann du es fliëheſt/ wirſt ein vil ſchwärers finden/ und darbey verliehren / an ſtatt etwas zugewinnen. Das Creutz iſt allenthalben gepflantzet: man findet es ſo wol in Königlichen Palläſten / als in den Clöſteren. Gleichwie GOtt alle will ſeelig machen / alſo hat er alle mit Creutz verſehen / dieweil man ohne Creutz nie kan ſeelig werden.

Der andere Punct.

DAs Creutz bringet wunderbarliche Früchten hervor. Es ziehet uns von der Anmutung

der Creaturen ab: Es verleydet uns das Leben / und bringt ein Begürd zum ſterben: Es thut für unſere Sünden genug: Es gibt uns gegen der Sünd ein Abſcheüen / durch die Straff / welche es uns deßwegen macht empfinden: Es zerſtöhrt die böſe Gewonheiten: Es macht uns Chriſto JEſu gleich: es gibt uns auß ſeinem Kelch zu trincken / und macht / daß wir in ſeiner Schooß ruhen. Es iſt nichts glorwürdigers / als leyden. Es iſt nichts lieblichers / als leyden. Nichts heylſamers / als leyden. Nichts nothwendigers / als leyden.

Der dritte Punct.

WAs Ehr / mit JEſu gecreutziget werden! gehalten / und tractiert werden / als eines auß ſeinen Glidern; auff ſeinen Königlichen Thron / ſteigen! ſeinen Scepter und Cron tragen! das Werck ſeiner Erlöſung vollenden! das jenige / was ſeinem Leyden manglet / erfüllen! ſein Bildnuß und ſein Figur außtrucken! ſein Opffer fortſetzen! einen Theil ſeiner Schmertzen annemmen! jhm helffen ſein Creutz tragen! ein Schlacht-Opffer ſeyn / wie er! ein Martyrer / wie er! verfolgt und geſchlachtet / wie er!

Jch betrachte die Peynen / als wie die H. Geheimbnus. Jch betrachte einen betrangten Menſchen / als einen gecreutzigten JEſum. Jſt es nit JEſus / welcher in jhme leydet? man ſicht die Figur und Geſtalt eines armſeeligen Menſchens: aber der jhne beſeelet iſt JEſus: JEſus iſts / welcher jhn erhaltet / JEſus iſt / welcher jhm liebkoſet.

Wir werden mit jhme nicht regieren/ wann wir nicht mit jhme leyden.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ſechſten Mittwoch nach Oſtern.

Betrachtung.

Andere Bewög-Urſachen zur Gedult.

Der erſte Punct.

GOtt züchtiget alle die jenige/ welche er liebet/und ſparet die Ruthen nicht an ſeinen Kindern. Wann ich nit geſtrafft wird/ wird ich nit geliebt; Ich bin kein Kind; Ich bin nicht außerwöhlt. GOtt iſt niemal mehrer verzörnet über einen Sünder/ als wann er über jhn nit mehr verzörnet iſt. Ein frommer Menſch iſt nie mehrer getröſt/ als wann er ſicht/ daß GOtt jhme nicht verſchont. Wann er jhn züchtiget in der Zeit/wird er jhm in Ewigkeit verſchonen. Alle Züchtigungen diſes Lebens ſeynd Zeichen ſeiner Gütigkeit/ und ſeiner Gerechtigkeit. Er ſucht allzeit durch ſein Gnad die jenige heim/ welche er durch die Straff heimſucht. Gleich wie die Gnad ein Frucht iſt deß Creutzes/ alſo muß man darauff ſteigen/ ſelbige abzubrocken. Niemal wird

dir

dir an der Gnad manglen / wann dir nit an dem Creutz wird manglen.

Der andere Punct.

ES iſt kein Tugent ohne Creûtz / kein Verdienſt ohne Gedult. Nimme das Creutz von der Lieb / ſo wird ſie natůrlich und menſchlich ſeyn. Nimme das Creutz von der Hoffnung / wird ſie von der Erden nicht erhebt. Nimme das Creutz von der Demuth / ſo wird ſie nichts mehr ſeyn / als ein Eytelkeit. Nimme das Creutz von der Stårck / wird ſie nichts mehr ſeyn / als ein Schwachheit. Die Můntz gehet nit / wann ſie nicht mit dem Preg deß Fůrſtens geſchlagen iſt. Diſe ſeynd / alſo zu reden / die Wunden / welche man jhr macht / welche jhr den Werth geben. Wann du keine Wunden haſt / werden deine Tugenden ohne Verdienſt ſeyn; Dein Gold wird in dem Himmel kein Gang haben / wann es nicht mit dem Creûtz gezeichnet iſt / welches das Preg deß Fůrſten iſt.

Der dritte Punct.

EIn gedultiger Menſch iſt ein vollkommner Menſch. Alle ſeine Tugenden ſeynd heroiſch und Göttlich. Er glaubt / daß jhn GOtt liebe / wann er jhn peyniget / und daß er jhme liebkoſe / wann er jhn ſchlaget: Was Glauben! Er hoffet wider alles Verhoffen / indem er in allen Begebenheiten ruhig bleibt / in allen Arbeiten unverdroſſen / in ſeinem eygnen Untergang unbewöglich: Was Hoffnung! Er liebet GOtt ohne

Anreitzen / welcher jhm ſtreng und unerbittlich gedunckt; Er küſſet die Ruthen / mit denen er jhne züchtiget / und die Hand / mit der er jhne ſchlagt: Was Lieb! Er laſt ſich ſchlachten / als wie der gehorſambe Iſaac: Er ſchåtzt ſich alles Ubels würdig / und alles Guts unwürdig: Was Demuth! Was Gehorſamb. Er ſag / GOtt iſt weiß: Dahero weiſt er wol / was er thut. Er iſt gut: dahero kan er mir nichts Böß wöllen. Er iſt allenthalben: dahero ſicht er / was ich leyde. Er iſt reich: dahero kan er mir beyſtehen. Er iſt gerecht / dahero ſoll er mir gefallen. Er iſt liebreich / warumb ſoll ich verzweifflen? Er iſt gedultig / ſolt ich jhm nit nachfolgen? Er iſt ein König / ſolt er nit das Recht haben / mir zubefehlen? Er iſt mein Richter / ſolt er nit das Recht haben / mich zuſtraffen? Er iſt mein Vatter / ſolt ich jhne nit lieben? Er iſt mein Hirt / ſolt er mich nit regieren?

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End nachfolgender Betrachtung.

Für den ſechſten Donnerſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von eben diſer Matery.

Der

Der erſte Punct.

WAs Troſt / ſich auff ein Creutz mit JEſU dem Gecreutzigten niderlegen und ruhen. Durchgehent/wo du wirſt Creutz finden / wirſt du Chriſtum JEſum daran gehäfftet ſehen. Er iſt mit dir durch das Leyden vereiniget / unnd du biſt mit jhme durch die Gedult vereiniget. In diſer Vereinigung ſtehet die Seeligkeit diſes Lebens. Er wird in dem Himmel mit den Heiligen vereiniget durch die Freüd/auff Erden wird er mit den Menſchen vereiniget durch den Schmertzen. GOtt hat die Welt / welche er erſchaffen hat / auff ein andere Manier zurecht gebracht. Er hat ſie erſchaffen / indem er würckete / und hat ſie wider zurecht gebracht / indem er litte. Das iſt die allgemeine Urſach der Ubungen / und deß Leydens. Er würcket als GOtt mit allen würckenden Urſachen; Er leydet als Menſch mit allen leydenden Menſchen. Iſt das nicht / doppelt ſeelig ſeyn / nemblich mit GOtt / der zugleich Menſch iſt / vereiniget ſeyn im Würcken und Leyden?

Der andere Punct.

DU biſt kein Chriſt/als durchs Creütz/ und man kan nit ſagen / daß du einer ſeyeſt / wann du ein Abſcheüen an dem Creutz haſt / oder wann du ohne Creutz lebeſt. Das Leyden verſagen / iſt die Religion verlaugnen / weil das Creutz ein Wahrzeichen der Religion / und dardurch wir von den Irꝛglaubigen unterſchiden werden. Wirſt du einen Theil an denen Freuden JEſu haben / wann

du

du keinen Theil an ſeinen Schmertzen haſt? Wirſt du jhme in ſeiner Glory Geſellſchafft leiſten/ wann du jhne in ſeinen Schmachen und Peynen verlaſſeſt? Wirſt du mit jhme regieren/ wann du nicht mit jhme wirſt leyden? Gecrönt zu werden/ muß man ſtreitten. Seelig zu werden/ muß man leyden. Seytemal der Menſch durch den Wolluſt iſt verlohren worden/ alſo muß er durch den Schmertzen und Leyden ſeelig werden. Iſt diſes nit billich?

Der dritte Punct.

WAs ſeynd deine Gedancken/ Chriſtliche Seel/ was nimmeſt du dir vor zuthun? Wirſt du in den Himmel durch einen anderen Weeg gehen/ als jenen/ welchen Chriſtus gegangen? Wurdeſt du es thun/ wann es in deinem Gewalt wäre? Warumb dann beklageſt dich ab deinem Creutz? Warumb halteſt den jenigen vermaledeyt/ und von GOtt verflucht/ welcher an ſeinem Creutz hanget? Diſe Meynung iſt einem Juden zuverzeyhen/ und nit einen Chriſten. Wie/ hat JEſus in dem Schmertzen gelebt/ und du wilſt in Freuden/ leben? Der Unſchuldige iſt gezüchtiget worden/ und der Schuldige will verſchonet ſeyn? Der Sohn iſt mit Dörner gecrönet worden/ und der Sclav will ein Cron von Gold und Perlen tragen? Der Gerechte iſt an einem Creutz/ und der Gottloſe will auff einem Thron ſeyn? Was Unbillichkeit! Was Vermeſſenheit!

Der

Der vierdte Punct.

EInem frommen Menſchen iſt es kein gröſſeres Creutz/ als ohne Creutz leben. Die Gottloſe leyden mehrer/ verdambt zu werden / als die Gerechte/ ſeelig zu werden. Das Creutz deß rebelliſchen / und ungedultigen Sünders iſt jenes deß böſen Schächers/ welcher in Verzweifflung ſtirbt/ welcher an dem Holtz ſeines Leydens läſteret / welcher in ſeinem Leyden weder Troſt/ noch Verdienſt haſt. Das Creutz eines demüthigen/ und reſignierten Chriſtens iſt das Creutz JESU/ welches voll der Göttlichen Salbung iſt/ und welches den jenigen tragt / der ſolches tragt. Laſt uns derohalben unſer Creütz ehren / als ein köſtliches Heiligthumb von dem Creütz JEſu. Laſt uns unſer Creütz tragen / gedencken / daß es das Creütz JEſu ſey. Laſt uns unſer Creütz lieben/ als das eygne Creütz JEſu. Creütz iſt die Laiter Jacob; Es iſt der Thron GOttes/ der zugleich Menſch iſt/ und der Scepter ſeines Reichs: Es iſt die Cantzel ſeiner Weißheit: Es iſt das Sieg-Zeichen unſers Heyls: Es iſt der Fahnen unſerer Religion: Es iſt das Signet unſerer Außerwählung: Es iſt der Brunn/ Quell und Urſprung der Gnad: Es iſt die Wurtzel/ und das Fundament der Glory. Sich beklagen ohne Leyden/ iſt ein Zeichen eines zerrittnen Geiſts. Sich beklagen zu leyden/ das iſt ein Zeichen eines ſchwachen Geiſts. Leyden/ ohne ſich beklagen / iſt ein Zeichen eines ſtarcken Gemüths. Sich beklagen/

daß man nichts zu leyden hat / iſt ein Zeichen eines heroiſchen Gemüths. Sich erfreuen zu leyden / iſt ein Zeichen eines vollkommnen Geiſts.

O heiliges Creutz! O liebe Geſponß meines Heylands! Ich bette dich an. Ich küſſe dich / und empfange dich mit voller Weite meiner Seel. Ich ergibe dir meinen Leib / und meinen Geiſt / auff dich angenaglet zu werden. O verſchmähe nicht / den Diener zu tragen deſſen / wegen welchem du den Meiſter getragen haſt. Verſage nicht einen Schuldigen zu tragen / nachdem du den Heiligen aller Heiligen getragen haſt; noch einen Menſchen zu tragen / nachdem du einen GOtt getragen haſt.

O heiliges Creütz / du gehöreſt mir zu / und nicht JEſu / welcher heilig iſt / und ohne Laſter. Du biſt der Antheil deß Menſchens; Du biſt das Erb-Theil deß Sünders; Du biſt das Gut deß Chriſtens: Dahero biſt du wegen meiner gemacht worden. Komme derohalben / ruhe in meinen Armben / oder vilmehr leyde / daß ich in den Deinigen ruhe. Ich hab dich bey dem Tauff-Stein geheuratet; Das Band unſerer Ehe iſt unaufflößlich. Dahero kan uns nichts zertheilen. O Thron der Gnad und Barmhertzigkeit! Wann du mich einmal von der Erden wirſt erheben / will ich alles nach mir ziehen. Ich will mein Seel ſeelig machen / und noch vil andere mit ihr. Ich werde ſeelig / und ein Seeligmacher ſeyn.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DAs Holtz iſt gebenedeyt / durch welches man gerecht wird. Sap. 1.

Da ſprach JEſus zu ſeinen Jüngeren: So jemand mir nachfolgen will / der verläugne ſich ſelbſt/und nemme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir nach. Matth. 16.

Das Wort vom Creutz iſt denen zwar eine Thorheit/ welche verlohren werden: Aber den Jenigen/die ſeelig werden/ das iſt/ uns/ iſt es eine Krafft GOttes. 1. Cor. 1.

Ich erfreue mich jetzt in meinem Leyden für euch/uñ erfülle das jenige/was noch mangglet an dem Leyden Chriſti/in meinem Fleiſch für ſeinen Leib/welcher die Kirch iſt. Col. 1.

Es ſeye weit von mir / daß ich mich rühme/ ohne in dem Creutz unſers HErrn JESU Chriſti. Gal. 6.

Der Sünder hat den HErrn erbittert/nach ſeinem vilfältigen Zorn wird er nicht ſuchen. Pſalm. 9.

Für den ſechſten Freytag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von dem Stillſchweigen.

Den H. Geiſt würdig zu empfangen.

Der

Der erſte Punct.

DEr heilige Geiſt ſteigt herab in Figur der Zungen; Und diſe Zungen von dem Himmel zu erhalten / muß man die Irrdiſche binden. Damit man rede wie GOtt / muß man nit mehr reden / wie ein Menſch. Es iſt ein ſchöne Wiſſenſchafft recht reden. Du wirſt ſie nie recht erlehrnen / wann du nicht lehrneſt ſchweigen. Wol reden / und vil reden / ſeynd zwey Ding / die nicht können beyſammen ſtehen. Alle lehrnen reden / aber wenig lehrnen ſchweigen: Unterdeſſen iſt die Erſte unter den Wiſſenſchafften / lehrnen ſchweigen; und das Silentium halten.

Der andere Punct.

WO vil Wort ſeynd / iſt wenig Verſtand. Ein verſtändiger Mann redet wenig / weil er förcht / er möchte übel reden. Er redt lange Zeit jhme ſelbſt / zuvor er anderen redt. Ein Thorrechter redt alleweil / er macht kein End zu reden. Er gieſt ſich gantz auß / und bleibt nicht bey ſich ſelbſt. Er iſt ein lähres Geſchirr oder Faß / welches klinget / wann man es ein wenig anrühret. GOtt hat das Stillſchweigen von aller Ewigkeit her gehalten; Er iſt von den Menſchen nie gehört worden / als da er ſie hat müſſen unterweiſen / und ſeelig machen.

Der dritte Punct.

HAlte das Stillſchweigen / als wie GOtt; Rede nichts / als was nothwendig iſt. Ein

von

von GOtt erfüllte Seel weiſt mit den Menſchen nicht mehr zureden. Welcher vil mit den Menſchen redt / zeigt / daß er an GOtt lähr iſt. In kurtzer Zeit zur Vollkommenheit zugelangen / rede vil mit GOtt / und ſehr wenig mit den Menſchen. Der Jenige / welcher Meiſter über ſeine Zungen iſt / der iſt Meiſter über ſeine Anmutungen. Die Einſambkeit und das Stillſchweigen ſeynd zwo Schulen der Tugend. GOtt gibt ſich darbey einer Seel zu erkennen / darbey erleuchtet er jhren Geiſt / und redet jhr zum Hertzen.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den ſechſten Sambſtag nach Oſtern.

Betrachtung.

Von Nutzen deß Stillſchweigens.

Der erſte Punct.

DAs Stillſchweigen befördert das Gebett / und das Gebett hilfft dem Stillſchweigen. Nachdem Moyſes mit GOtt geredt / hat er mit den Menſchen nit mehr können reden. Der jenige / welcher ſich außgieſt / und tröſtet ſich auſſer ſich ſelbſt / der findet innerlich wenig Troſt. Der H. Geiſt liebt das Stillſchweigen ; ſein Stimm iſt / wie ein liebliches Windlein / welches man nit ver-

vernemmen kan/ wann es das geringſte Geräuſch gibt. Das Wort iſt auff die Erd herab geſtigen zu mittler Nacht / in der gröſten Stille: Zu ſolcher Zeit / wird er auch in unſer Hertz eingehen.

Der andere Punct.

REde wenig / und halte das Stillſchweigen fleiſſig / außgenommen/ wanns umb ein beſſere Sach zu reden iſt. Ohne Gnad kan man nit wol reden; ſolleſt du ſolche hoffen / indem du zur Zeit redeſt / wo dir GOtt zu reden verbietet? ein jeder redet von dem / was er liebt; Die Zung iſt ein Dollmetſch deß Hertzens. Der jenige / welcher die Welt liebt/ redet gern von der Welt; welcher GOtt liebet / hat ein Freůd von GOtt zu reden. Der Menſch wird durch ſein Zungen erkennet / und durch ſein Zungen von GOtt gerichtet werden. Wer ſoll jhme dann nit förchten zu reden/ daß er nit zuvil/ nit übel rede?

Der dritte Punct.

MEin GOtt/ gibe mir dein Leib/ damit ich unabläſſig von dir rede. Schicke mir deinen H. Geiſt/ und mache / daß auff mich eine von diſen feurigen Zungen herab ſteige/ welche auff die Jünger herab geſtigen ſeynd. Ach daß ich von dir rede/und nichts rede/ als von dir; Stumm ſolle ich werden/ wann ich von einig anderm Ding reden werde / als von dir. O ich verwundere mich nicht/ wann ich dich in dem Gebett nicht höre reden/ ich bin allzeit unter denen Menſchen; ich höre nichts/ als eytle Reden. Der jenige / welcher

vil

vil mit den Menſchen handlet / der kan mit GOtt nit vil umbgehen: welcher vil mit den Menſchen redt / der iſt nit tauglich mit GOtt zu reden.

Chriſtliche Seel / wann du den heiligen Geiſt wilſt empfangen / und behalten / rede wenig / rede ſittſamb / rede ohne Anmutung / rede mit Vernunfft. Rede nichts / als auß Nothdurfft / rede nichts wider die Lieb / rede ſanfftmüthig / rede einfältig / rede treu / rede langſamb / rede ohne Eytelkeit / rede / wañ zu reden iſt / halte das Stillſchweigen / wann es zuhalten iſt.

Wort der H. Schrifft.

WAnn einer in der Red nit anſtoſt / derſelbe iſt ein vollkommener Mann. Jac. 3.

Laſſet ſich jemand geduncken / daß er andächtig ſey im Dienſt GOttes / und zäumet ſein Zung nit / deſſelben Andacht iſt eytel. Jac. 1.

Von der Zeit / daß du mit deinem Knecht geredt haſt / bin ich mehr an der Sprach verhindert / und iſt mein Zung ſchwärer worden. Exod. 4.

Wo vil Wort ſeynd / da iſt offtmahl Armuth. Prov. 14.

Der Narren Hertz iſt in ihrem Mund / und der Weiſen Mund iſt in ihrem Hertzen. Eccl. 21.

Ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören / aber langſamb zu reden. Jac. 1.

Für den Pfingſt-Sonntag.

Epiſtel.

ALs die Täg der Pfingſten erfüllet wurden/ waren die Jünger alle zugleich an einem Orth beyeinander/ und es geſchahe in der Eyl ein Brauſen vom Himmel/ als wann ein gewaltiger Wind heran käme/ und erfüllete das gantze Hauß/ da ſie ſaſſen. Und es lieſſen ſich von ihnen wie feurige zertheilte Zungen ſehen/ und er ſetzte ſich auff einen jeglichen unter ihnen: und ſie wurden alle mit dem heiligen Geiſt erfüllet/ und fiengen an mit vilerley Zungen zu reden/ nachdem es ihnen der H. Geiſt gab außzuſprechen. Actor. 2.

Betrachtung.

Von der Sändung deß heiligen Geiſts.

Der erſte Punct.

DEr Geiſt JEſu iſt ein Geiſt deß Lebens/ welcher uns lebendig macht. Er iſt ein Geiſt der Gnad/ welcher uns heiliget. Er iſt ein Geiſt der Weißheit/ welcher uns unterricht. Er iſt ein Geiſt der Lieb/ welcher uns vereiniget.

Der andere Punct.

DEr heilige Geiſt iſt ein Geiſt deß Fridens/ welcher unſere Anmuthungen ſtillet. Er iſt ein Geiſt der Reinigkeit/ welcher uns reiniget. Er iſt ein Geiſt der Freyheit/ welcher uns aufflöſt. Er

iſt

iſt ein Geiſt der Freud / welcher uns tröſtet. Er iſt ein Geiſt der Demuth / welcher uns geringe Mainungen von uns ſelbſten gibt. Er iſt ein Geiſt deß Gehorſambs/welcher uns unterwirfft. Er iſt ein Geiſt der Liebe/welcher uns erweicht/wir ſeynd keine Glider Chriſti JEſu / wann wir von dem Geiſt Chriſti JESU nit leben.

Der dritte Punct.

BIſt du mit diſem Geiſt beſeelet? lebeſt du von diſem Geiſt? würckeſt du durch diſen Geiſt? es ſeynd dem Geiſt JESU drey widrige Geiſter; der Geiſt der Welt / der Geiſt deß Fleiſches / und der Geiſt deß Sathans. Der Geiſt der Welt gibt Eytelkeit ein. Der Geiſt deß Fleiſches gibt die Sinnlichkeiten ein. Der Geiſt deß Sathans gibt ein die Widerwillen / den Zorn und Rach. Der Geiſt GOttes aber gibt ein die Demuth / die Abtödtung der Sinnen / die Lieb deß Nächſtens / die Sanfftmuth und die Gedult. Sihe/was für ein Geiſt dich regiert / ob er von GOtt / oder von dem Sathan/ob er von JESU/ oder der Welt / und deß Fleiſches iſt.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Montag nach Pfingſten.

Betrachtung/

Von denen Würckungen der Ankunfft deß H. Geiſtes.

Der erſte Punct.

DEr Geiſt JEſu macht auß uns Menſchen Götter; auß uns Sünderen Gerechte; auß uns Schwachen/ Starcke; auß uns Traurigen/ Fröliche; auß uns Lauen/ Eyffrige; auß Zornigen/ Sanfftmüthige; auß Unwiſſenden/ macht er uns Weiſe; auß Hoffärtigen/ Demüthige; auß Forchtſamen/ Starckmütige. Solches ſiheſt du in dem Exempel an den Apoſtlen und Martyrern.

Der ander Punct.

DEr Geiſt JEſu ſteiget auff die Hoffärtige/ und die jenige/ welche den Geiſt der Welt haben/ nit herab. Er ruhet nit in den unwürſchen Hertzen. Er hat ein Abſcheuen ob denen unreinen Seelen. Er weicht von denen eytlen und Ehrgeitzigen Gemütheren. Er hat ſtetten Krieg mit dem Fleiſch. Er kan die wenigiſte Anhangung an eine Sach nicht leyden/ ſo gar die empfindliche Gegenwart Chriſti nit/ welches in denen Apoſteln zuſehen geweſen.

Der dritte Punct.

DEr Geiſt JEſu lebt in uns durch die Gnad; Er verbleibt bey uns durch die Lieb/ er ruhet in uns durch den Friden. Man betrübt jhn durch

die

die läßliche Sünd; man löſcht jhn auß durch die Todſünd; man verliehrt jhn durch die Lieb zu der Welt; Man vertreibt jhn durch den Haß deß Nächſtens; man creutziget jhne durch die Waiche und Wollüſten deß Fleiſches.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End folgender Betrachtung zu finden.

Für den Erchtag nach Pfingſten.

Betrachtung.

Gegenſatz deß H. Geiſts/dem Geiſt deß Sathans.

Der erſte Punct.

DEr Geiſt JEſu iſt ein ſanfftmüthiger/ züchtiger/ ruhiger/ reiner/ liebreicher/ demüthiger und gehorſamber Geiſt. Der Geiſt deß Teuffels iſt ein zorniger/ widerwilliger/ ungedultiger/ verwirrter/ unzüchtiger/ verſchlagner/ verderbter/ hoffärtiger/ unverſchambter/ harter/ und unerbittlicher Geiſt. Der heilige Geiſt erfüllet das gantze Hauß/ und erfüllet das gantze Hertz/ und alle Kräfften der wahren Jüngeren JEſu. Der Geiſt deß Teuffels erfüllet auch zu diſer Zeit das gantze Hauß deren/ wo er wohnet; Er beunruhiget ſie/ er beſitzt ſie/ er peyniget ſie/ er verderbt ſie/ er bringt ſie in abſonderliche Auf- lein- und Erhebungen/ dem Geiſt GOttes zuwiderſtreben.

Der andere Punct.

DEr Geiſt GOttes iſt das Hertz deß Vatters/ und deß Sohns. Alſo hat uns GOtt ſein Hertz gegeben / indem er uns ſeinen Geiſt gegeben hat; wirſt du jhme das Deinige verſagen? wirſt du jhme nur das halbe geben? was iſt für ein Vergleichnus zwiſchen dem Hertzen GOttes und dem Deinigen? O mein GOtt / und mein Häyland / wie ſanfftmütig iſt dein Hertz/ und wie ſtreng iſt das Meinige! wie heilig iſt dein Geiſt / und wie böß der meine! wie demütig iſt dein Geiſt / und wie hoffärtig der meinige! wie ruhig iſt dein Geiſt/und wie verwirzt der meinige! wie rein iſt dein Geiſt/uñ wie unrein der meine! wie fleiſchlich/wie ſinnlich!

Der dritte Punct.

O Heiliger Geiſt / ein Vatter der Armen/ ein Tröſter der Betrübten / komme und ſteige auff mich herab. Erleuchte uns durch dein Liecht/ regiere uns durch dein Weißheit: heilige uns durch dein Lieb / mache uns lebendig durch dein Gnad / erhalte uns durch dein Stärck/ durchtringe uns durch dein Salbung; nimme uns auff durch dein Lieb / befridige uns durch dein Gegenwart / mache uns ſeelig durch dein unendliche Barmhertzigkeit/und erhebe uns von der Erden in den Himmel/ dich zu loben/ zu benedeyen/und in alle Ewigkeit zu lieben.

Wort der H. Schrifft.

DEr Geiſt iſts, der lebendig machet. Joan. 6. Es warẽ alle mit dem H. Geiſt erfüllt. Act. 2.

Die

Die Liebe GOttes iſt außgegoſſen in unſere Hertzen durch den H. Geiſt/ der uns gegeben iſt Rom. 5.

Wer Chriſti Geiſt nicht hat/der iſt nicht ſein. Rom. 8.

Alle/ ſo durch den Geiſt GOttes getriben werden/dieſelbige ſeynd Kinder GOttes. Ibid.

So wir nun in dem Geiſt leben / ſo laſſet uns auch nach dem Geiſt wandlen. Gal. 5.

Für den Mittwoch nach Pfingſten.

Betrachtung.

Von der Lieb GOttes.

Der erſte Punct.

DEr heilige Geiſt iſt uns gegeben worden / GOtt zu lieben/ und iſt mit uns durch die Lieb vereiniget worden. Was iſt die Lieb? Es iſt ein Schatz deß Verdienſts/ welcher uns bereichet; Es iſt ein Schatz der Gnad/ welcher uns heiliget; Es iſt ein Schatz der Heiligkeit/ welcher uns vollkommen macht; Es iſt ein Schatz deß Fridens/ welcher uns ſeelig machet.

Die Lieb löſchet alle Sünden auß; ſie ſtillet alle Anmuthungen; ſie bringt hervor alle Tugenden; ſie verſüſſet alle Peyn; ſie machet uns GOtt gleich; ſie vereiniget uns gantz und gar mit GOtt; ſie verſtellet uns in etwas in GOtt; Sie macht/ daß uns GOtt alles iſt/und wir herentgegen GOTT alles ſeyn.

Der andere Punct.

WAs ſeynd die Eygenſchafften der Lieb? ſie ſucht ſich ſelbſten nicht; ſie liebet pur zu lieben. Sein Lieb iſt ſein Wolluſt; ſein Lieb iſt ſein Belohnung. Die Lieb iſt demütig / gedultig / und ſanfftmüthig. Sie iſt nicht widerwillig; ſie iſt nicht auffgeblaſen; ſie iſt nit trutzig; ſie iſt nit unwürſch; ſie iſt nit neydig; ſie glaubt alles; ſie hofft alles; ſie gedultet alles; ſie verzeycht alles. Durch diſe Würckungen urtheile / ob du die Lieb habeſt?

Der dritte Punct.

WJe hoch ſeynd wir verbunden / die Liebe zu haben? ſie iſt iſt die Gröſte / die Stärckſte / und von nichts befreyet / oder außgenommen. GOtt muß man lieben auß gantzem ſeinem Gemüth / auß gantzem ſeinem Hertzen / auß allen ſeinen Kräfften / und auß gantzer ſeiner Seel. Auß gantzem ſeinem Gemüth / indem der Liebende nichts gedenckt / als an jhn; Auß gantzem ſeinem Hertzen / indem er nichts verlangt / als jhne; Auß allen ſeinen Kräfften / nicht würckend / als wegen ſeiner; Auß gantzer ſeiner Seel / indem er nicht lebt / noch athmet / als durch jhne.

O mein GOtt / mein HErr / woher kommet es / daß du mir befilcheſt / dich zu lieben? Kan ein gröſſeres Gut auff der Welt ſeyn / als dich lieben? Kan ein gröſſeres Ubel ſeyn / als dich nicht lieben? Kanſt du mir ein gröſſeres Elend antrohen / als jenes / dich nit lieben? Kan es ſeyn / daß man einen unendlich gütigen GOtt nicht liebe? Einen

GOtt

GOtt welcher uns unendlich liebt? Einen GOtt welcher uns in alle Ewigkeit liebt? Einen GOtt/ welcher uns frey liebet? Einen GOtt / welcher uns zärtlich liebet? Einen GOtt/ welcher uns beſtändig liebet? Einen GOtt/ welcher unendlich heilig iſt? Einen GOtt/welcher unendliche Vollkommenheiten hat? Einen GOtt / welcher uns unendliche Gutthaten erwiſen hat? Einen GOtt/ welcher mich will heilig machen/ als wie er/ vollkommen/als wie er/ einen König/als wie er/ ſeelig als wie er/ auff gewiſſe weiß/ einen GOTT als wie er?

Der vierdte Punct.

UNd unterdeſſen liebe ich dich nicht / gütiger GOtt. Ich hab nicht ein einziges Fünckslein Lieb in dem Hertzen. Gegen den Creaturen bin ich gantz feürig / und gegen dir gantz Eyßkalt. Ich bin hoffärtig/ ungedultig/ widerwillig / zornig / neydig / übelredend / ſinnlich und geitzig. Ich glaub nichts/ ich hoff nichts/ ich leyd nichts/ ich verzeyhe nichts. Ach wie wird ich dann ſeelig werden/ indem ich kein Lieb hab?

O mein GOtt/wie reuet es mich/daß ich dir die armſeelige Creaturen hab vorgezogen. O wie ſpat hab ich dich geliebt / allzeit alte und neue Schönheit; O ich hab dich gar zu offt beleydiget/ allzeit liebliche / und allzeit verachte Gütigkeit! Ich will hinfüran nicht unterlaſſen zu loben / dich zu benedeyen / und dich zu lieben / O Lieb meines GOttes; und ich verſpriche dir / ehender das Leben zu laſſen/ als dich zu lieben unterlaſſen.

Wort

Wort der H. Schrifft.

DU ſolleſt den HErrn deinen GOtt lieben/ von gantzem deinem Hertzen/ und von gantzer deiner Seel/ und von gantzem deinem Gemüth. Matth. 22.

Das End deß Gebotts iſt die Lieb auß einem reinen Hertzen/ und einem guten Gewiſſen/ und treuen Glauben 1. Tim. 5.

Die Lieb verdeckt die Vile der Sünden. 1. Pet. 4.

Ihr werden vil Sünden vergeben/ weil ſie vil geliebt hat. Luc. 27.

GOtt iſt die Lieb/ und wer in der Lieb bleibt/ der bleibt in GOTT/ und GOtt in ihm. 1. Joan. 4.

Das iſt die Lieb GOttes/ daß ihr ſeine Gebott haltet. 1. Joan. 5.

Der meine Gebott haltet/ der iſt/ der mich liebet. Joan. 14.

Für den Donnerſtag nach Pfingſten.

Betrachtung.

Von dem Eyfer/und von der Lauigkeit.

Der erſte Punct.

DEr H. Geiſt iſt auff die Jünger herab kommen; auß Lauen hat er ſie eyffrig gemacht/ und auß den Forchtſamben großmüthig. Die Seel/ welche mit dem H. Geiſt erfüllt iſt/ findet kein Beſchwärnus in dem Dienſt GOttes.

Sie

Sie laufft / ſie fliegt / ſie ſingt / ſie arbeitet / ſie unterfangt ſich ſo gar unmöglicher Dingen / indem ſie vermeynt / Kräfften genug zu haben. All ihr Freud iſt / entweders vil für GOtt zu thun / oder vil für GOtt zu leyden. Der H. Geiſt kan in einer Seel nit müſſig und ohne Ubung ſeyn. Entweders macht er / daß ſie was würcket / oder er ziecht von ihr ab. Das Leben ſtehet in der Würckung; Ein Seel / welche ohne Bewögung / und ohne Ubung iſt / die iſt tod / ſie iſt von dem Heil. Geiſt nicht beſeelet.

Der andere Punct.

WIe armſeelig iſt eine laue Seel! ſie verliehrt den Geſchmack an GOtt / ſie wird ſeiner Tröſtungen beraubt; ſie verirret ab den Weegen ſeiner Vorſichtigkeit; ſie ſündiget ohne Forcht / und ohne Gewiſſens-Wurm; ſie iſt kranck / und vermerckt ihr Ubel nit; ſie iſt böß / und erkennet ihre Laſter nicht; ſie iſt ein Sclavin / und bildet ihr ein / ſie ſey in der Freyheit; ſie mißbraucht alle Mittel; ſie ſchlagt alle Einſprechungen auß; gegen allen Eintruckungen der Gnad iſt ſie unempfindlich; ſie entunehret die Tugend; ſie verachtet die Andacht; ſie ärgert den Nächſten; den Gemeinſchafften iſt ſie beſchwärlich; ſie entriſtet den heiligen Geiſt; ſie beläſtet das Hertz unſers HErrn; ſie bewögt ihn zu dem Außſtoſſen; ſie nöthiget ihn / ſolche mit Gewalt heraußzuwerffen; und wann ſie darauß vertriben iſt / kommet ſie ſchier niemal mehr dahin; Gleich wie man

das

das jenige nit mehr iſt / was man einmal von ſich geſtoſſen hat.

Der dritte Punct.

BIn ich nit in diſem Stand? Bin ich warm? Bin ich kalt? Bin ich eyferig? Bin ich lau? Bin ich gantz GOtt? Bin ich es nur halb? Hat er mich nicht auß ſeinem Hertzen verjagt? O wie liederlich bin ich in dem Dienſt GOttes! Wie nachläſſig bin ich / meiner Schuldigkeit nachzukommen! Was Zerſtreůung hab ich in meinen Gebetten? Wie offt unterlaſſe ich mein Gebett! Mit was Můhe verrichte ich ſolches! Wie lang iſt mir die Zeit darbey! Wie wenig Frucht ſchöpfe ich darauß! Ich verrichte kein Buß mehr / ich hab ein Abſcheůen an der Mortification. Ich ſuche nichts / als mich zu erfreůen / und mich zu ergötzen. Ich bin frey zu dem Reden und zu dem Lachen. Ich achte das Stillſchweigen ſchier gar nit. Ich bin mir ſelbſten waich / und ſuche allenthalben meine Gelegenheiten. Groſſe Sünden wolte ich nicht begehen; Aber die geringe Sünden begehe ich ohne Scrupel. Ich bin hinläſſig / und vermeyne es nicht zu ſeyn. Ich bin eyferig geweſen / ich bin es nicht mehr. Hab ich dann nicht Urſach abzunemmen / daß ich lau ſey / und daß mich JEſus auß ſeinem Mund werde alſobald außwerffen?

O Göttlicher Heyland / wie lange Zeit iſt es / daß ich dich betrůbe / und dein Hertz beſchwäre. Ach ich bitte dich hiemit / daß du mich nicht außwerffeſt! deinen Heil. Geiſt von mir nicht zuruck

zu-

ziieheſt; deiner Lieb mich nicht beraubeſt. Vertreibe mich/ wann du wilſt/ auß deinem Paradeyß/ aber vertreibe mich nicht auß deinem heiligen Hertzen. Entziehe alle deine Güter von meiner Seel/ aber entziehe dein Gnad/ und dein Lieb nicht darvon. Ach! ich bin noch nit lau: Dann es geduncket mich/ ich förchte mehrer deinen Haß/ als alle Peyn der Höll/ und ich hab mich beſchloſſen/ mich auff mein Vollkommenheit auff gute Manier zu befleiſſen.

Mein Seel/ erinnere dich deß Stands/ auß welchem du gewichen. Nimme den erſten Eyfer widerumb an dich. Wann du es nit bald thuſt/ wird man deinen Leüchter hinwegnemmen/ und einen anderen an ſtatt deiner ſetzen. JEſus gehet/ dich auß ſeinem Hertzen zuverjagen/ und villeicht wirſt du nicht mehr darein kommen. Thue derohalben wegen deß Vergangnen Buß/ und bemühe dich mit mehrerem Eyfer/zu deiner Vollkommenheit zugelangen. Nimme deine Andachten widerumb an/ und hüte dich/ ſelbige nicht mehr zu verlaſſen.

Für den Freytag nach Pfingſten

Betrachtung.

Von der Nachläſſigkeit.

Der

Der erſte Punct.

JN dem Dienſt GOttes ſoll man nicht nachläſſig ſeyn/ weil wir in der Welt keiner anderen Urſach ſeynd/ als GOtt zu lieben/ und jhme zu dienen/ und das iſt unſer eintziges Geſchäfft. Die Urſachen/ welche uns verbinden/ jhme einen Tag zu dienen/ verbinden uns alle Tag unſers Lebens jhme zu dienen. Wie? Hangeſt du heut weniger an GOtt/ als du geſter geweſen? Haſt du ſein Creatur zu ſeyn/ auffgehört? Biſt du außgenommen/ jhne zu ehren/ jhne zubitten/ jhne zu lieben/ und jhme deine Schuldigkeit zuleiſten? Hat dich JEſus nur auff ein Zeit erlöſt? Wilſt du jhne nicht mehr für deinen Heyland und Erlöſer erkennen? Wie kombt es dann/ daß du in ſeiner Lieb alſo erkaltet biſt? und in ſeinem Dienſt alſo nachläſſig?

Der andere Punct.

JE mehr du an dem Alter zunimmeſt/ je meh-rer biſt du verbunden GOtt zu dienen/ weilen ſeine Gutthaten mit deinen Jahren wachſen. Wann du jhme ſolches ſchuldig biſt für das Leben/ welches er dir gegeben hat/ wievil mehr/ daß er dir es ſo lang erhalten hat? Mache ein Rechnung aller Gnaden/ welche er dir erwiſen/ als lang du auff der Welt biſt/ aller Gefahren/ auß denen er dich errettet hat/ aller Ublen/ vor welchen er dich behütet hat/ aller Gutthat/ mit denen er dich begabt hat/ ſo wirſt du erfahren/ daß du ein ſol-

cher

cher / Schuldner biſt / der ſolche Gutthaten nimmermehr verſchulden kan. Wie kommt es dann / daß du ſo nachläſſig biſt / als wann du nichts von GOTT empfangen / und nichts mehr ſchuldig wäreſt.

Der dritte Punct.

JE älter du wirſt / je mehrer naheſt zum Tod / und zu der Ewigkeit. Dahero ſoll man eyfriger arbeiten. Wer ſoll mehrer Sorg haben auf ſeine Rechnungen / als welcher der Nächſte iſt / ſolche zuthun? Alle leibliche Ding verdopplen jhre Bewögungen nach Maß / daß ſie zu jhrem Centro oder Mittel-Punct kommen / und ſoll dein Geiſt ſeinen Eyfer nit verdopplen nach Maß / daß er ſeinem End zunahet? Was Reu wirſt du in dem Tod haben / daß du nicht mehr gewürckt haſt / als du gethan? du wirſt umb die Zeit bitten / und nicht erhalten / du wirſt wöllen Guts thun / und wirſt es nicht mehr können.

Dahero laſt uns würcken / als lang wir die Zeit haben; Laſt uns GOtt dienen / als lang wir in dem Leben ſeynd; Dann villeicht werden wir bald ſterben. O mein Seel / benedeye deinen HErrn / und unterlaſſe nie / jhme zu dienen / weil er niemal unterlaſt dir Gutes zu thun. Er liebt dich von Ewigkeit her / liebe du jhn dein gantzes Lebenlang: Es iſt kein Augenblick / wo er dir nit Guts thut / alſo ſoll kein Augenblick ſeyn / wo du jhme nicht deine Erkanntnuſſen erzeigeſt. JEſus

ſus iſt wie geſtert/alſo auch heut; Alſo ſey du eben einer/ zu aller Zeit. GOtt iſt keiner Verände-rung unterworffen/alſo ſeye auch du unveränder-lich als wie er.

Die Wort der H. Schrifft ſeynd zu End der nachfolgenden Betrachtung.

Für den Sambſtag nach Pfingſten.

Betrachtung.

Von den Urſachen unſerer Nachläſ-ſigkeiten.

Der erſte Punct.

DEr erſte iſt die verderbte Natur/welche von der Erbſünd herkommet / und alſo groſ-ſe Neygung zu dem Böſen hat. Diſe iſt das Gewicht an einer Uhr / welches allzeit un-ter ſich zieht / dahero muß man es alleweil auffzie-hen. Es iſt ein Baum / welcher ſeine Wurtzel in der Erden hat / welcher allzeit außſchlagt / was Sorg man auch hat / ſelbige abzuhauen.

Der andere Punct.

DJe andere Urſach ſeynd die Gewonheiten der Laſter / welche wir an uns gezogen haben / welche unendlich die Zuneygung vermehren / ſo

die

die Natur zu dem Böſen hat. David vermerckte darbey das Gewicht / und beklagt ſich zu GOtt / ſprechend. Mein GOtt / meine Sünden ſeynd als wie ein ſchwärer Laſt / welchen ich auff meinen Schulteren trage : Ich gehe gegen der Erden gantz gebogen daher ; Schwärlich kan ich das Haupt gen Himmel erheben. Empfindeſt nicht auch du eben diſes Gewicht ? Mein GOtt / meine Boßheiten ſeynd als wie ein reiſſender Bach / welcher mich mit Gewalt hinführet. Es ſeynd achtzehen Jahr / daß mich der Sathan gebundner haltet / als wie jenes arme Weib in dem Evangelio. O Göttlicher Häyland / zerreiſſe diſe verfluchte Band / welche mich zu einem Sclaven der Sünd machen / damit ich dir ein Lob Opffer auffopffere.

Der dritte Punct.

DJe dritte Urſach iſt der Teuffel / welcher uns zu aller Zeit / und an allen Orthen anſicht. Er richtet Fall-Strick zu / uns auff dem Weeg zu verhinderen. Er erwöckt in unſerem Verſtand die Dunckelheiten ; In unſerem Hertzen den Neyd ; In unſeren Anmuthungen die Widerſpänſtigkeit ; In allen unſeren Kräfften die Schwachheiten. GOtt laſſet ihme zu / daß er verſuche / alſo unſere Treu zu probieren ; Unſere vergangne Fähler zu erſetzen ; Unſere Verdienſt zu vermehren ; Auch damit wir unſere Schwachheiten erkennen / und er uns nöthige / Hülff bey Ihme zuſuchen. O HErr / du haſt mich probiert /

und haſt mich wol erkennet / du biſt ein Zeug meiner Armſeeligkeiten / habe Mitleyden mit mir.

Der vierdte Punct.

DJe vierdte Urſach iſt ein heimbliche Vermeſſenheit auff uns ſelbſten/und ein falſche Verſicherung unſers Hähls unter dem Vorwand daß wir nicht mehr in ein ſchwäre Sünd fallen. Wir vermeynen genug gearbeitet zu haben / und achten die Buß-Werck nicht mehr/ als wann wir ſie nicht vonnöthen hätten. Jſt das nicht die Urſach deiner Hinläſſigkeit? Biſt du nit auß jenen Leuthen / welche ſagen / ich hab genug gearbeitet/ ich hab weiter nichts / als mich zu Ruhe zubegeben? Wer hat es dir geſagt/ daß du in der Gnad GOttes ſeyeſt? Was Verſicherheit haſt du / daß du darinnen biß in den Tod werdeſt verbleiben? Wie vil haben ihren Sitz unter die Sternen geſetzt / wie die H. Schrifft ſagt / und ſeynd durch ihr Hoffart in den Abgrund gefallen? Weiſt du nit/ daß nicht fürſich / hinterſich gangen ſey; Und daß man ärger wird / wann man nit beſſer wird? Gewißlich biſt du tod/ wann du nicht vermeynſt/ daß du kranck ſeyeſt; Du biſt verlohren / wann du nit mehr förchſt verlohren zu werden.

Der fünffte Punct.

DJe letzte Urſach unſerer Nachläſſigkeit iſt ein groſſe Leichtſinnigkeit / ein ſtäte Verſtreuung deß Hertzens / ein Lieb wegen deß ſanfften Lebens/

bens/ und ein Abſcheuen alles diſes/ was der Natur unkommentlich iſt. Diſes verurſacht / daß man unvermerckter ſeine gute Vorſätz und Ubungen der Frommkeit und Andacht uuterlaſt / daß man nicht mehr Buß thut/daß man den Gebrauch deß Gebetts gäntzlich unterlaſt. Biſt du nicht in diſem Stand? Iſt es nit wahr/daß du ſonſten eyfriger geweſen biſt/als du jetzt biſt? Woher kommt es / daß du dich nit mehr mortificiereſt / als wie du es vor diſem gethan haſt? Diſes Leben / ſagſt du/ iſt gar unluſtig / und verdrüſſig. Hat dann der Sohn GOttes uns betrogen / da er uns geſagt hat / daß ſein Joch ſüß ſey / und ſein Bürde leicht. O wehe einer Seel / welche / da ſie von GOtt zuruck gezogen / vermeynt in den Creaturen ein Ruhe zu finden. HErr / ich hab es niemal gefunden / derohalben will ich dich niemal verlaſſen.

Wort der H. Schrifft.

JCh hab dich erinnert auffzuſtehen durch die Gnad GOttes / welche du durch Auflegung meiner Händ empfangen haſt. 1. Tim. 1.

Ich hab etwas wider dich / daß du deine erſte Lieb verlaſſen haſt. Apoc. 2.

Seelig ſeynd die Hunger und Durſt haben nach der Gerechtigkeit/ dann ſie ſollen erſättiget werden. Matth. 5.

Keiner / der ſein Hand an den Pflug legt / und ſihet zuruck / iſt geſchickt zum Reich GOttes. Luc. 9.

Wann der Menſch am End iſt / alsdann wird er erſtlich anfangen. Eccl. 18.

Ich hab es geſagt / jetzt hab ich angefangen / dann das iſt die rechte Hand GOttes / welche mich verändert hat. Pſal. 78.

ENDE.

Deß erſten Theils.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crasset, Jean, 1618-1692

Christliche Betrachtungen, Auff alle Tag deß Jahrs hindurch mit den Evangeliis aller Sonntägen

Bd.: 1

München 1712

Asc. 1204 n-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261423-0
VD18 80155936